DEUTSCHE BUNDESBANK
EUROSYSTEM

Monatsbericht – November 2026

78. Jahrgang, Nr. 11

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Überblick 6

1 Weltwirtschaft, internationale Finanzmärkte und Geldpolitik 7

1.1 Resiliente globale Konjunktur bei weiter zunehmendem Verbraucherpreisauftrieb 7

1.2 Merklicher Anstieg der Renditen langfristiger Staatsanleihen im Euroraum und den USA 8

1.3 EZB-Rat erhöht Leitzinsen um 25 Basispunkte 8

2 Deutsche Wirtschaft und Finanzpolitik 9

2.1 Erholung setzt sich fort, Inflationsrate dürfte nach Jahreswechsel noch zulegen 9

2.2 Expansive Staatsfinanzen, hohes Defizit 11

2.3 EU-Regeln einhalten und solide Staatsfinanzen absichern 11

Internationales und europäisches Umfeld 13

1 Resiliente globale Konjunktur bei weiter zunehmendem Verbraucherpreisauftrieb 14

1.1 Chinesische Wirtschaft bleibt zweitgeteilt bei verhaltener Grunddynamik 18

1.2 In anderen Schwellenländern heterogene Konjunkturentwicklung 19

1.3 US-Wirtschaft weiterhin im Aufwind 20

Zum Einfluss des KI-Booms auf das Wirtschaftswachstum in den USA 22

1.4 Japanische Wirtschaft verlor im Sommer an Schwung 28

1.5 Schwungvolle Konjunktur im Vereinigten Königreich 29

1.6 Leichter Rückgang des Wachstums in Polen 29

2 Konjunktur im Euroraum trotzt den Belastungen 30

Literaturverzeichnis 38

Geldpolitik und Bankgeschäft 40

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung 41

2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet 43

3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden . 49

Finanzmärkte 55

1 Finanzmarktumfeld 56

2 Wechselkurse 57

Fiskalrisiken und Finanzmärkte 60

3 Wertpapiermärkte 63

3.1 Rentenmarkt 63

3.2 Aktienmarkt 69

Literaturverzeichnis 72

Konjunktur in Deutschland 73

1 Deutsche Wirtschaft wuchs im dritten Quartal mit leicht ermäßigtem Tempo 74

2 Schwäche in der Industrie und im Bau; einige Dienstleistungsbereiche im Plus 76

3 Arbeitsmarkt nochmals leicht abgeschwächt, aber Aussicht auf Stabilisierung 79

4 Tariflöhne im Sommer zwar etwas stärker gestiegen, aber weiterhin moderat 83

5 Inflationsrate dürfte nach dem Jahreswechsel kräftig steigen 85

Auswirkungen des Niedrigwassers am Rhein 2026 auf die Kraftstoffpreise in Deutschland 88

6 Im vierten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung stärker zulegen 92

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen 2025 ... 95

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2025 mit einem Blick auf 2026 ... 101

Literaturverzeichnis ... 106

Öffentliche Finanzen ... 107

1 Gesamtstaat Kapitel 1 bezieht sich auf den Gesamtstaat und auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Die nachfolgenden Kapitel beziehen sich auf die Haushaltsentwicklungen und -planungen in der finanzstatistischen beziehungsweise haushaltsmäßigen Abgrenzung. ... 109

1.1 Expansive Staatsfinanzen, hohes Defizit ... 109

1.2 Vorübergehend höhere Defizite an Bewältigung akuter Herausforderungen binden ... 110

1.3 EU-Regeln einhalten und solide Staatsfinanzen absichern ... 110

2 Steuereinnahmen ... 112

2.1 Steuerschätzung: Steuerwachstum beschleunigt sich im kommenden Jahr ... 112

2.2 Aufwärtsrevision gegenüber Mai-Schätzung ... 115

3 Bundesfinanzen ... 119

3.1 Gesamtdefizit steigt 2026 stark an, bleibt aber unter Planwert ... 119

3.2 Aussichten für 2027 ... 122

4 Länderfinanzen Vgl. zu den Länderfinanzen auch: Deutsche Bundesbank (2026a). ... 126

5 Sozialversicherung ... 128

5.1 Rentenversicherung ... 128

5.2 Bundesagentur für Arbeit ... 130

6 Anhang: Subventionen überprüfen ... 132

6.1 Warum Subventionen überprüfen? ... 132

6.2 Wie hoch ist das Subventionsvolumen? ... 133

6.3 Welche Ansätze zum Subventionsabbau werden diskutiert? 135

Literaturverzeichnis 139

Statistischer Teil 141

Überblick

1 Weltwirtschaft, internationale Finanzmärkte und Geldpolitik

1.1 Resiliente globale Konjunktur bei weiter zunehmendem Verbraucherpreisauftrieb

Die Weltwirtschaft blieb im Sommer 2026 trotz der Belastungen durch den anhaltenden Konflikt im Nahen Osten auf Expansionskurs. In den USA verstärkte sich das ohnehin lebhafte Wachstum. In China belebte sich die Konjunktur etwas, blieb aber moderat. Im Euroraum stieg das reale BIP nach der starken Zunahme im Frühjahr nochmals merklich an.

Wesentliche Impulse für die Weltwirtschaft gingen weiterhin vom Investitionsboom im Bereich der künstlichen Intelligenz aus. Da die Produktion der hierfür benötigten Güter eng in internationale Wertschöpfungsketten eingebunden ist, beflügelte dies den Welthandel und begünstigte insbesondere einige asiatische Volkswirtschaften. Die jüngsten Unternehmensumfragen deuteten zudem auf eine Belebung außerhalb des Technologiesektors hin.

Die Energierohstoffpreise zogen zeitweise nochmals deutlich an. Angriffe auf die Energieinfrastruktur und den Schiffsverkehr schränkten die Lieferungen aus der Golfregion insbesondere im September und Oktober weiter ein. Rohöl der Sorte Brent kostete am Kassamarkt in diesen beiden Monaten durchschnittlich knapp 120 US-$ pro Fass und damit rund 30 % mehr als im August. Auch Mineralölprodukte verteuerten sich spürbar. Die europäischen Erdgaspreise stiegen ebenfalls weiter, wozu auch ungewöhnlich niedrige Speicherfüllstände beitrugen. Im November gaben die Energierohstoffpreise angesichts nachlassender Sorgen vor einer neuerlichen militärischen Eskalation merklich nach, blieben aber deutlich über ihren Niveaus vor Beginn des Krieges im Februar 2026.

Die erneute Verteuerung von Energie verstärkte den Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern. In der Gruppe der Industrieländer zog die Vorjahresrate der Verbraucherpreise bis Oktober auf 3,9 % an. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate stieg merklich auf 2,8 %. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass Unternehmen einen Teil der stark erhöhten Energiekosten auf ihre Kunden überwälzten. Zudem verteuerten sich Computer und andere IKT-Produkte im Zuge der stark gestiegenen Preise für Halbleiter und Speichermedien.

1.2 Merklicher Anstieg der Renditen langfristiger Staatsanleihen im Euroraum und den USA

Die langfristigen Staatsanleiherenditen stiegen in den USA und im Euroraum seit Ende Juni deutlich. Zu diesem Anstieg trugen eine robuste US-Konjunktur und inflationsbedingte Erwartungen höherer künftiger Leitzinsen bei. Die Sorge vor länger anhaltend hohen Inflationsraten verstärkte sich angesichts des immer wieder aufflammenden Konflikts im Nahen Osten und höherer Energiepreise. Vor diesem Hintergrund strafften die Notenbanken auf beiden Seiten des Atlantiks ihre Leitzinsen. Auch für die Zeit bis Mitte 2027 rechneten die Marktteilnehmer zuletzt mit einer strafferen Geldpolitik als noch Ende Juni.

An den europäischen Anleihemärkten weiteten sich die Renditeaufschläge aus, während die Aktienmärkte im Euroraum und den USA im Ergebnis nahezu unverändert notierten. Sorgen über die Nachhaltigkeit der französischen Staatsfinanzen belasteten dortige Staatsanleihen. Sie trugen auch zu einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar bei. Bei Unternehmensanleihen stiegen die Renditeaufschläge besonders im Hochzinssegment und bei Finanzunternehmen. Zweifel an den Ertragsaussichten hoher Investitionen in künstliche Intelligenz belasteten Technologieaktien. Die Gewinnerwartungen der Unternehmen insgesamt stiegen beiderseits des Atlantiks dennoch deutlich.

1.3 EZB-Rat erhöht Leitzinsen um 25 Basispunkte

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im September 2026 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte anzuheben. Ausschlaggebend für die Entscheidung des EZB-Rats war der vom Krieg im Nahen Osten ausgehende Inflationsdruck und die Erwartung, dass die Inflation für einen längeren Zeitraum deutlich über dem Zielwert bleiben dürfte. Im Oktober beließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert.

2 Deutsche Wirtschaft und Finanzpolitik

2.1 Erholung setzt sich fort, Inflationsrate dürfte nach Jahreswechsel noch zulegen

Die deutsche Wirtschaft setzte ihre Erholung im dritten Quartal 2026 fort. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg gemäß Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,2 %. Damit verlor die konjunkturelle Dynamik gegenüber dem ersten Halbjahr nur wenig an Tempo. Die Wirtschaft entwickelte sich damit robuster als erwartet. Wachstumsimpulse kamen wohl vor allem von einigen Dienstleistungsbereichen und höheren Konsumausgaben. Die privaten Haushalte dürften jedoch nur wenig mehr konsumiert haben. Hohe Energiepreise belasteten ihre Kaufkraft. Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften weiter gesunken sein. Die Kapazitätsauslastung der Industrie lag trotz einer Verbesserung im Oktober unter ihrem langfristigen Durchschnitt. Dies dämpft die Anreize für Erweiterungsinvestitionen. Die erneute Schwäche der Unternehmenskredite spricht gegen eine durchgreifende Erholung des Firmenkundengeschäfts der Banken und steht im Einklang mit der verhaltenen Investitionsneigung der deutschen Unternehmen. Gleichzeitig gestalteten die Banken auch ihre Angebotspolitik im Firmenkundengeschäft restriktiver.

Industrie und Bau erlitten im dritten Quartal einen Dämpfer. Produktion und preisbereinigte Umsätze in der Industrie gingen zurück. Im Einklang damit setzten sich auch die erheblichen Zuwächse bei den Exporten nicht fort. Besonders deutlich war der Rückgang der Produktion in der Chemieindustrie. Vorübergehende Wettbewerbsvorteile des Vorquartals entfielen, und das Niedrigwasser auf wichtigen Wasserstraßen erschwerte die Versorgung mit Vorprodukten und verteuerte Transporte. Dagegen legte die Produktion elektrischer Ausrüstungen sowie von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen kräftig zu. Sie profitierte vom weltweiten Boom bei Investitionen in künstliche Intelligenz. Die militärische Aufrüstung stützte wohl zudem die Produktion von Waffen und Munition sowie im sonstigen Fahrzeugbau. Die Bauproduktion ging zurück. Höhere Bauzinsen und Baukosten belasteten insbesondere den Wohnungsbau.

Der Arbeitsmarkt schwächte sich nochmals leicht ab. Die Erwerbstätigkeit sank im dritten Quartal ähnlich moderat wie in den Vorquartalen. Besonders stark ging die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten zurück. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stabilisierte sich zuletzt jedoch. Die saisonbereinigte Arbeitslosigkeit nahm nur geringfügig zu; die Arbeitslosenquote blieb bei 6,4 %. Dazu dürfte auch ein Rückgang der Erwerbspersonen beigetragen haben. So scheidet eine hohe Zahl an Personen altersbedingt aus dem Erwerbsleben aus. Darüber hinaus trägt die Zuwanderung im laufenden Jahr kaum noch zur Stabilisierung des Arbeitskräfteangebots bei. Die Frühindikatoren senden erste Signale, dass sich der Beschäftigungsrückgang in den kommenden Monaten zumindest verlangsamt und die Arbeitslosigkeit nicht weiter steigt.

Hinweise auf Zweitrundeneffekte des Energiepreisschocks über die Löhne liegen bislang nicht vor. Die Tarifverdienste stiegen im dritten Quartal mit 2,8 % gegenüber dem Vorjahr zwar etwas stärker als zuvor. Die Lohnentwicklung blieb damit aber moderat. Auch die jüngsten Tariflohnvereinbarungen fielen erneut spürbar niedriger aus als in den Vorjahren. Und die Lohnforderungen der Gewerkschaften in den laufenden Verhandlungen sind nicht erhöht. Die Effektivverdienste nahmen voraussichtlich stärker zu als die Tarifverdienste. Die Nominallöhne lagen im Zeitraum von Juli bis September um 4,1 % über dem Vorjahreswert. Hierzu trugen auch Sonderzahlungen insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bei, zu denen auch Abfindungen gehören.

Der Preisauftrieb verstärkte sich im Sommer. Die Inflationsrate stieg von 2,6 % im Frühjahr auf 3,0 % im dritten Quartal. Maßgeblich waren vor allem höhere Energiepreise. Dagegen setzte sich der Disinflationsprozess bei den Dienstleistungen fort, auch wenn die Teuerungsrate im historischen Vergleich nach wie vor überdurchschnittlich hoch liegt. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhte sich von 2,4 % auf 2,6 %. Zu diesem Anstieg trug die am 1. Juli 2026 in Kraft getretene Erhöhung von Festbeträgen und Zuzahlungen bei Arzneimitteln bei. Ohne diese Anpassung wäre die Kernrate sogar leicht gesunken. Im Oktober ging die Inflationsrate auf 2,9 % zurück. Der Tankrabatt wirkte dämpfend. Außerdem bildeten sich die hohen Preisaufschläge bei den verarbeiteten Mineralölprodukten gegenüber dem Rohölpreis ein Stück weit zurück.

Zu Beginn des Jahres 2027 dürfte die Inflationsrate jedoch kräftig steigen. Dann läuft der Tankrabatt aus, und weitere staatliche Maßnahmen wirken preiserhöhend. Insgesamt könnten diese Faktoren die Inflationsrate um etwa ½ Prozentpunkt erhöhen. Zudem dürften die Gastarife merklich angehoben werden. Darüber hinaus dürften sich die höheren Energie- und Vorleistungskosten allmählich in den Preisen anderer Waren und einzelner Dienstleistungen niederschlagen.

Im vierten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung wieder stärker wachsen. Die expansive Fiskalpolitik sorgt nach wie vor für Auftrieb. Die Industrie profitiert neben einer wachsenden Nachfrage aus dem Inland vom expandierenden Welthandel. Produktion und Exporte dürften sich daher beleben. Vor dem Hintergrund gestiegener Zinsen und einer nach wie vor gedrückten Kapazitätsauslastung bleibt die Investitionsneigung der Unternehmen wohl noch gering. Die gestiegenen Hypothekenzinsen dämpfen die Nachfrage nach Bauleistungen. Der Tiefbau dürfte aber weiter von staatlichen Investitionen in die Infrastruktur profitieren. Der private Konsum dürfte verhalten bleiben, auch wenn der zeitlich begrenzte Tankrabatt die Auswirkungen der hohen Energiepreise etwas abfedert.

2.2 Expansive Staatsfinanzen, hohes Defizit

Die deutsche Finanzpolitik ist sehr expansiv ausgerichtet. Die gesamtstaatliche Defizitquote könnte im laufenden Jahr auf rund 4 % steigen und 2027 weiter wachsen (2025: 2,9 %). Der stärkste Antreiber der expansiven Fiskalpolitik sind Mehrausgaben für Verteidigung. Auch die Ausgaben der Sozialversicherungen steigen insgesamt dynamisch. Dabei bremsen ab 2027 aber die ausgabendämpfenden Maßnahmen bei Kranken- und Pflegeversicherung. In der steigenden Defizitquote schlagen sich zudem höhere Zinslasten nieder.

Besonders hohe Defizite verzeichnet der Bund. Dabei steigen die Verteidigungs- und Infrastrukturausgaben zwar gegenüber dem Stand von 2024. Diese zusätzlichen Ausgaben sind aber deutlich niedriger als die Kreditaufnahmen über die Bereichsausnahme Verteidigung und das Sondervermögen IK. Der Bund nutzt die erweiterten Kreditspielräume somit umfangreich für anderes. Daneben gilt die alte Kreditgrenze der Schuldenbremse fort. Diese schöpft der Bund im bereinigten Entwurf für den Haushaltsplan 2027 voll aus. Eine weitere zusätzliche Kreditaufnahme außerhalb der Schuldenbremse ist nun auch noch für den Extrahaushalt Autobahn GmbH vorgesehen. Angesichts insgesamt hoher Defizite und stark steigender Schulden entfernt man sich hierdurch weiter vom Ziel solider Staatsfinanzen.

2.3 EU-Regeln einhalten und solide Staatsfinanzen absichern

Eine Kurskorrektur ist ungeachtet der weiten nationalen Fiskalregeln erforderlich, um die EU-Regeln einzuhalten und solide Staatsfinanzen abzusichern. Tatsächlich lässt die aktuelle Schuldenbremse deutlich höhere gesamtstaatliche Defizite zu als die EU-Regeln. Dies verdeutlicht die jüngste BMF-Projektion: Demnach ist die Schuldenbremse im Planungszeitraum bis 2030 eingehalten, aber die 3 %-Defizitgrenze der EU-Regeln ab 2026 überschritten. Dies gilt auch, wenn man die EU-Ausnahme für

Verteidigungsausgaben berücksichtigt. Der Stabilitätsrat hat anhand der BMF-Projektion beurteilt, ob die EU-Fiskalvorgaben eingehalten sind. Im Stabilitätsrat sind alle Finanzministerinnen und -minister von Bund und Ländern vertreten. Sie befürchten, dass Deutschland die Vorgaben verletzt. Gegenmaßnahmen wurden aber nicht vorgeschlagen. Offenbar setzt der Stabilitätsrat darauf, dass die EU-Verteidigungsausnahme verlängert und die Vorgaben so gelockert werden.

Um die EU-Regeln zuverlässig einzuhalten, sind Bund und Länder gefordert. Ein Schritt könnte darin bestehen, die erweiterten nationalen Spielräume für Verteidigung und Infrastruktur enger an die eigentlichen Ziele zu binden. Wenn der Bund zusätzliche Infrastruktur- und Verteidigungsausgaben entsprechend enger abgrenzt und nur für diese die erweiterten Kreditspielräume einsetzt, fallen auch die Defizite niedriger aus. Für den Zugriff von Ländern und Gemeinden auf die Kredite des Sondervermögens IK könnten vergleichbare Maßstäbe gelten.

Resiliente Staatsfinanzen und wirksame EU-Fiskalregeln sind kein Selbstzweck. Vielmehr sind sie die Voraussetzung für eine handlungsfähige deutsche Finanzpolitik und eine stabilitätsorientierte Währungsunion. Eine Reform der Schuldenbremse ist auch vor diesem Hintergrund unverzichtbar: Engere nationale Kreditgrenzen mit hoher Bindungswirkung könnten die angelegten Konflikte mit den EU-Regeln abwenden und damit letztere wieder stärken. Zugleich blieben die deutschen Staatsfinanzen damit auch perspektivisch krisenfest.

Internationales und europäisches Umfeld

1 Resiliente globale Konjunktur bei weiter zunehmendem Verbraucherpreisauftrieb

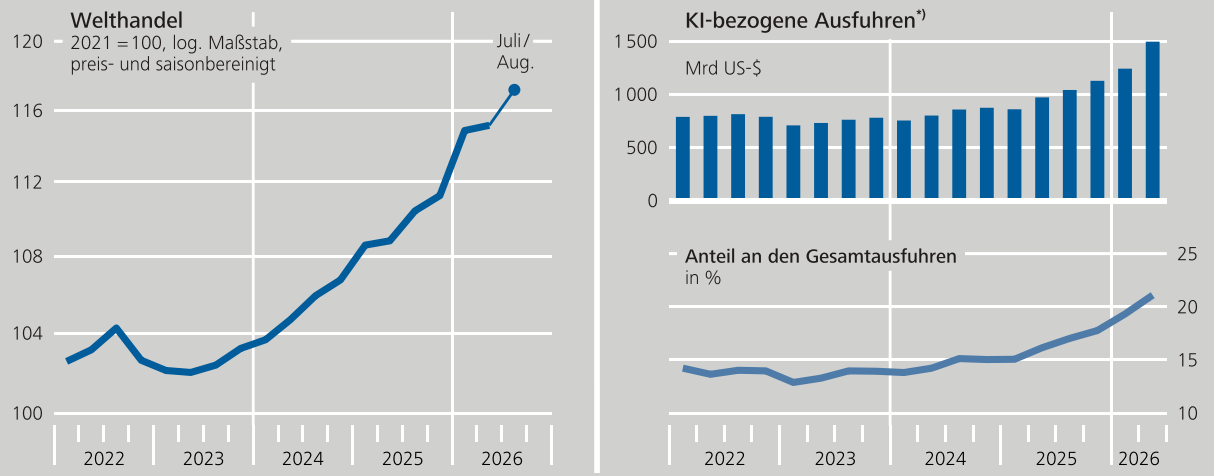
Die Weltwirtschaft blieb im Sommer 2026 trotz der Belastungen durch den anhaltenden Konflikt im Nahen Osten auf Expansionskurs. Wesentliche Impulse gingen weiterhin vom kräftigen Ausbau der Infrastruktur für künstliche Intelligenz aus, von dem die einzelnen Volkswirtschaften allerdings unterschiedlich stark profitierten. In den USA verstärkte sich das ohnehin lebhafte Wachstum. Neben den steigenden Technologieinvestitionen stützte dort auch der private Verbrauch die Expansion. In China legte das reale BIP im dritten Vierteljahr ebenfalls etwas stärker zu als zuvor. Maßgeblich getragen wurde das Wachstum dabei weiterhin vom lebhaften Exportgeschäft. Im Euroraum stieg die Wirtschaftsleistung nach der starken Zunahme im Frühjahr merklich an.

Vom Investitionsboom im Bereich der künstlichen Intelligenz wurde besonders der Welthandel beflügelt. Aufgrund der vielgliedrigen internationalen Wertschöpfungsketten der Halbleiter- und Elektronikindustrie löste die zusätzliche Nachfrage auf mehreren Produktionsstufen grenzüberschreitende Handelsströme aus. Zudem kam es zu starken Preisanstiegen bei den betroffenen Gütern. Nach Schätzungen der Welthandelsorganisation entfiel im ersten Halbjahr 2026 fast die Hälfte des wertmäßigen Zuwachses im globalen Warenhandel auf Erzeugnisse, die für die Entwicklung und den Ausbau von KI-Technologien eingesetzt werden. [1)] Im Sommer weiteten insbesondere die USA die Einfuhren solcher Waren nochmals deutlich aus. Vom Technologiegeschäft profitierten vor allem spezialisierte Anbieter in asiatischen Volkswirtschaften. Über Vorleistungsbeziehungen erhielten aber auch Zulieferer in anderen Ländern zusätzliche Nachfrageimpulse. Der Welthandel insgesamt stieg vor diesem Hintergrund im Juli und August preisbereinigt weiter spürbar an.

1 Vgl.: Welthandelsorganisation (2026).

Welthandel und KI-bezogene Ausfuhren

Schaubild 1.1



Quellen: CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis und Trade Data Monitor. * KI-bezogene Güter nach Abgrenzung der Welthandelsorganisation.

Deutsche Bundesbank

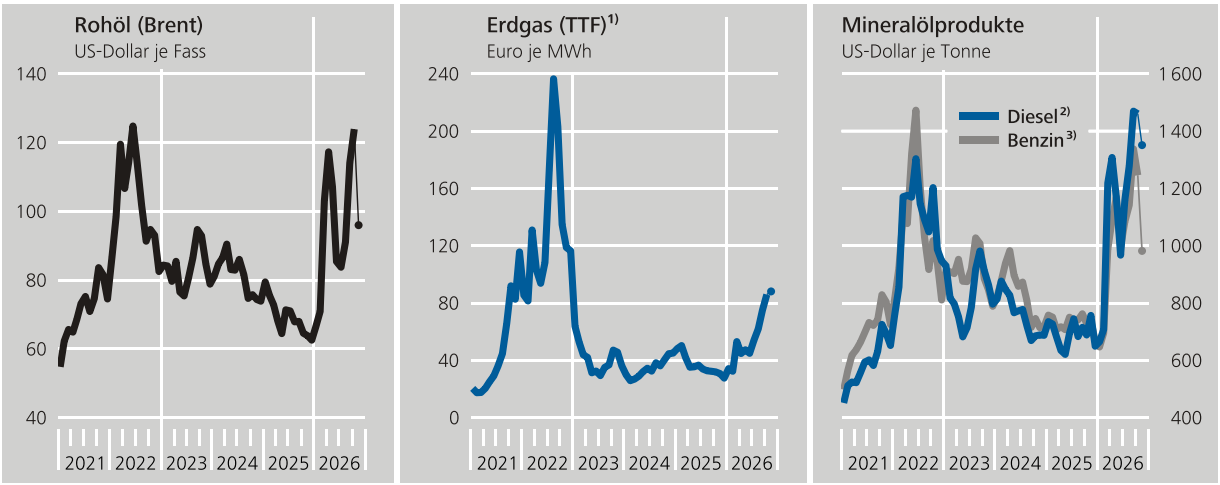
Den jüngsten Umfragen zufolge gewann die Konjunktur auch außerhalb des Technologiesektors an Schwung. Zwar meldeten Unternehmen in technologienahen Branchen weiterhin besonders kräftige Produktionszuwächse, die Befragungen unter Einkaufsmanagern signalisierten zuletzt aber auch für fast alle anderen Wirtschaftsbereiche eine Zunahme der Aktivität.In vielen Bereichen wird die Geschäftslage sogar besser eingestuft als vor Beginn des militärischen Konflikts im Nahen Osten. Dessen wirtschaftliche Folgen zeigten sich in den Umfragen zuletzt vor allem in weiter stark steigenden Produktionskosten und Verkaufspreisen sowie einem vielerorts stark eingetrübten Verbrauchervertrauen. Die damit einhergehenden konjunkturellen Belastungen dürften mit Fortdauern des Konflikts weiter zunehmen.

Die Energierohstoffpreise zogen angesichts des anhaltenden Konflikts im Nahen Osten zeitweise nochmals deutlich an. Angriffe auf die Energieinfrastruktur und den Schiffsverkehr schränkten die Energielieferungen aus der Golfregion insbesondere im September und Oktober weiter spürbar ein. Am Kassamarkt kostete ein Fass Rohöl der Sorte Brent in diesen Monaten durchschnittlich knapp 120 US-$ und damit rund 30 % mehr als im August.[2)] Auch die Großhandelspreise für Mineralölprodukte wie Diesel und Benzin stiegen nochmals spürbar an. Dabei dürfte die Freigabe strategischer Ölreserven durch die Mitgliedstaaten der Internationalen Energieagentur die Preissteigerungen noch etwas abgefedert haben.[3)] Die europäischen Erdgaspreise legten ebenfalls weiter merklich zu. Preistreibend wirkten dabei auch die ungewöhnlich niedrigen Füllstände der europäischen Gasspeicher. Die höheren Erdgaspreise trugen zum weiteren Anstieg der europäischen Großhandelspreise für Strom bei. Nachlassende Sorgen vor einer militärischen Eskalation im Nahen Osten und anziehende Energieexporte aus der Golfregion ließen die Energierohstoffpreise, insbesondere für Rohöl und Mineralölprodukte, im November wieder spürbar sinken.

Rohstoffpreise

Schaubild 1.2

Monatsdurchschnitte



Quellen: LSEG und EEX. • Letzter Stand: Durchschnitt 1. bis 17. November 2026. **1** Preis für nächstfälligen Terminkontrakt. **2** Ultra Low Sulfur Diesel 10 ppm CIF NWE. **3** Gasoline Premium Unleaded 10 ppm CIF NWE.

Deutsche Bundesbank

2 Zu den Preisanstiegen trugen auch aufgrund von Beeinträchtigungen und Risiken für den Schiffsverkehr stark gestiegene Frachtraten für Öllieferungen bei. Diese erhöhten die Transportkosten für Rohöllieferungen aus weiter entfernten Regionen stark. In importabhängigen Regionen wie Europa nahm in der Folge der Aufwärtsdruck auf die Preise lokal geförderter Ölsorten zu.

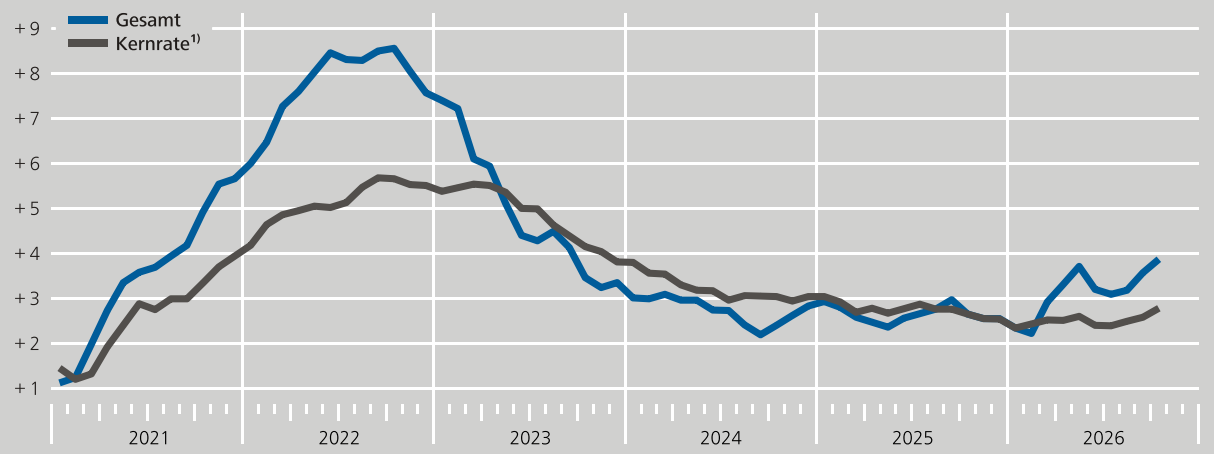
3 Vgl.: Internationale Energieagentur (2026).

Die erneute Verteuerung von Energie verstärkte den Verbraucherpreisanstieg in den Industrieländern. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise zog bis Oktober auf 3,9 % an, verglichen mit 3,1 % im Juli. Die ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnete Kernrate stieg merklich auf 2,8 %. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass Unternehmen einen Teil der stark erhöhten Energiekosten auf ihre Kunden überwälzten. Computer und andere Produkte der Informations- und Kommunikationstechnik (IKT-Produkte) verteuerten sich zuletzt besonders deutlich im Zuge der drastisch gestiegenen Preise für Halbleiter und Speichermedien. Bei anhaltendem Kostendruck auf vorgelagerten Produktionsstufen ist mit weiteren deutlichen Anstiegen der Verbraucherpreise zu rechnen.

Verbraucherpreise in Industrieländern*)

Schaubild 1.3

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben und Haver Analytics. * EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 1 Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hob im Oktober seine Inflationsprognose für die Industrieländer erneut an. Für 2026 erwartet sein Stab einen Verbraucherpreisanstieg von 3,1 %. Auch 2027 dürfte die Teuerung mit 2,7 % deutlich erhöht bleiben. Den globalen Wachstumsausblick schätzte der IWF etwas günstiger, aber weiterhin fragil ein. Die globale Wachstumsprognose erhöhte er für 2026 leicht auf 3,1 %; für 2027 beließ er sie bei 3,4 %. Beim Welthandelswachstum fielen die Aufwärtsrevisionen angesichts des dynamischen Handels mit KI-nahen Waren deutlicher aus. Nach Einschätzung des IWF überwiegen jedoch weiterhin klar die Abwärtsrisiken für die Konjunktur. Dazu zählen insbesondere ein länger anhaltender oder eskalierender Konflikt im Nahen Osten, eine Neubewertung der Ertragsaussichten von KI-Investitionen, erneute handelspolitische Spannungen sowie die zuletzt in den Fokus gerückten fiskalischen Risiken.[4)]

1.1 Chinesische Wirtschaft bleibt zweitgeteilt bei verhaltener Grunddynamik

In China gewann die Konjunktur im dritten Quartal etwas an Schwung. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg das reale BIP um 4,5 %, nach + 4,3 % im zweiten Quartal.[5)] Die überaus kräftige Exportentwicklung stützte die Konjunktur weiterhin. In US-Dollar gerechnet lagen die Warenexporte im dritten Quartal fast 30 % höher als ein Jahr zuvor. Dabei spielten die weltweit hohen Investitionen in KI-Infrastruktur eine wichtige Rolle. So entfiel mehr als die Hälfte des wertmäßigen Exportzuwachses auf Elektronik- und IT-Produkte, insbesondere Halbleiter und Computerkomponenten. Ausschlaggebend waren dabei vor allem deutlich gestiegene durchschnittliche Preise, während die Exportmengen nur moderat zunahmen. Auch die Einfuhren von Elektronikprodukten, die in China häufig als Vorleistungen weiterverarbeitet werden, legten wertmäßig kräftig zu. Hier waren ebenfalls Preissteigerungen ausschlaggebend. Die binnenwirtschaftliche Nachfrage blieb hingegen schwach. Insbesondere die anhaltende Immobilienkrise dürfte die Investitionstätigkeit sowie den privaten Konsum weiter belastet haben. Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe fiel erneut verhalten aus. Im Oktober belief sich die Gesamtrate auf 0,7 %, die Kernrate ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise lag bei 0,8 %.

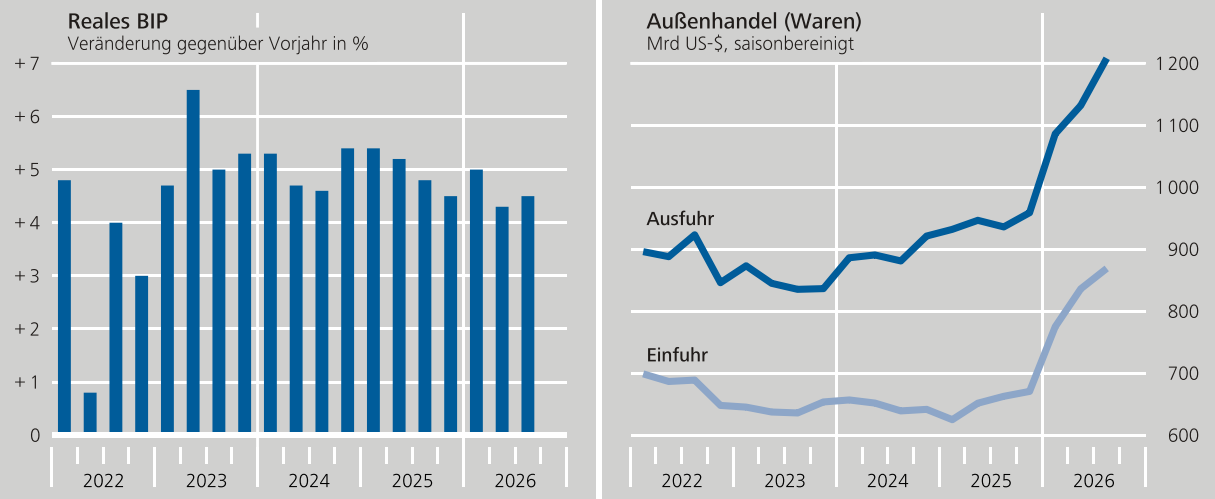
4 Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2026).

5 Auch das saisonbereinigte Wachstum gegenüber dem Vorquartal legte auf 1,2 % zu.

China: Wirtschaftswachstum und Außenhandel

Schaubild 1.4

vierteljährlich



Quellen: National Bureau of Statistics of China, China Customs Administration und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Vor dem Hintergrund der kräftigen chinesischen Exportzuwächse blieben die Handelsbeziehungen zwischen China und der EU angespannt. Chinesische Anbieter gewinnen seit einigen Jahren insbesondere bei technologisch anspruchsvollen Produkten an Weltmarktanteilen. Das erhöht den Wettbewerbsdruck vor allem auf Unternehmen aus den Industrieländern.[6)] Auch auf dem europäischen Markt bauten chinesische Exporteure ihre Stellung aus, während sich die chinesischen Importe aus der EU recht schleppend entwickelten. Gemäß chinesischer Zollstatistik erreichte Chinas Warenhandelsüberschuss gegenüber der EU im dritten Quartal 2026 einen neuen Höchststand. Zuletzt erzielten die EU und China eine grundsätzliche Verständigung über die Begrenzung der Einfuhren von Hybridfahrzeugen aus China.[7)] Zugleich stellte die Europäische Kommission Handelsschutzmaßnahmen für weitere Sektoren in Aussicht.

1.2 In anderen Schwellenländern heterogene Konjunkturentwicklung

Die indische Wirtschaft expandierte weiterhin kräftig. Im zweiten Quartal 2026 stieg das reale BIP um 7,8 % gegenüber dem Vorjahr, nach 8,6 % im ersten Vierteljahr. Auch im dritten Quartal dürfte die Konjunktur schwungvoll geblieben sein. Dafür spricht die

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024).

7 Die EU-Importe von Hybridfahrzeugen aus China stiegen in jüngerer Zeit massiv an. Dazu dürfte beigetragen haben, dass die EU seit 2024 Ausgleichszölle auf Elektroautos aus China erhebt. Davon sind Hybridfahrzeuge ausgenommen.

anhaltend starke Expansion der Industrieproduktion. Außerdem deutet die zuletzt kräftig gestiegene Kreditvergabe an Unternehmen auf eine weiterhin lebhafte Investitionstätigkeit hin. Zugleich verstärkte sich der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe deutlich. Die Teuerungsrate stieg bis Oktober auf 6,1 %. Maßgeblich hierfür waren insbesondere höhere Nahrungsmittelpreise, zu denen die ungewöhnlich geringen Monsunniederschläge beigetragen haben dürften. Angesichts verschlechterter Inflationsaussichten hob die indische Zentralbank den Leitzins im Oktober um 25 Basispunkte auf 5,5 % an.

In Brasilien blieb die Wirtschaft auf einem verhaltenen Aufwärtspfad. Gemäß dem monatlichen Indikator der Zentralbank lag die gesamtwirtschaftliche Aktivität im dritten Quartal um 1,1 % über dem Vorjahreszeitraum. Trotz der jüngsten Zinssenkungen der Zentralbank belastete das nach wie vor restriktive Zinsumfeld die Konjunktur. Die Auswirkungen zeigten sich insbesondere im privaten Konsum, in der Kreditentwicklung und in zinssensiblen Wirtschaftsbereichen wie den Bauinvestitionen. Die Zentralbank setzte ihre geldpolitische Lockerung im September fort und senkte den Leitzins um 25 Basispunkte auf 13,75 %. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise belief sich im Oktober auf 4,6 % und lag damit wieder oberhalb des geldpolitischen Toleranzbandes.

In Russland schwächte sich die Konjunktur ab. Nach Angaben des nationalen Statistikamts stieg das reale BIP im dritten Quartal 2026 um 1,0 % gegenüber dem Vorjahr, nach einem Zuwachs von 1,3 % im Vorquartal. Der private Verbrauch dürfte an Schwung verloren haben. Bei weiterhin restriktiven Finanzierungsbedingungen scheint zudem die Investitionstätigkeit im Unternehmenssektor schwach geblieben zu sein. Die hohen Energiepreise dürften die Wirtschaft gestützt haben. Allerdings beeinträchtigten verstärkte ukrainische Drohnenangriffe auf die Energieinfrastruktur die Ölverarbeitung und die Exporte von Mineralölprodukten. Die damit verbundenen Engpässe bei der inländischen Kraftstoffversorgung belasteten wohl auch andere Wirtschaftsbereiche. Weitere Sanktionen westlicher Länder erschwerten den russischen Energiehandel. Die hohen Militärausgaben stützten zwar die Nachfrage, verschärften aber die angespannte Lage des Staatshaushalts. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise zog – auch aufgrund höherer Kraftstoffpreise – leicht an und lag im September bei 6,3 %. Die Zentralbank unterbrach ihren geldpolitischen Lockerungskurs und beließ den Leitzins im September und Oktober bei 14 %.

1.3 US-Wirtschaft weiterhin im Aufwind

Die US-Konjunktur gewann im Sommer weiter an Schwung. Das reale BIP stieg im dritten Vierteljahr gemäß der ersten Schätzung preis- und saisonbereinigt um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal. Noch lebhafter expandierte erneut die private inländische Endnachfrage. Trotz der Belastungen durch die hohen Energiepreise steigerten die

privaten Haushalte ihre realen Konsumausgaben deutlich.[8)] Die Unternehmen weiteten ihre Investitionen sogar kräftig aus. Insbesondere die Ausgaben für die KI-Infrastruktur legten abermals sehr stark zu. Die damit verbundene Nachfrage nach ausländischen Investitionsgütern und Vorleistungen trug zum äußerst dynamischen Anstieg der Einfuhren bei. Der unmittelbare Beitrag des KI-Ausbaus zum US-Wirtschaftswachstum fällt daher geringer aus, als dies die Investitionsdynamik allein nahelegt. Zugleich mehren sich Hinweise, dass die Bereitstellung von KI-Dienstleistungen und ihr verstärkter Einsatz in Unternehmen zunehmend auch die angebotsseitigen Wachstumskräfte stärken (Exkurs „Zum Einfluss des KI-Booms auf das Wirtschaftswachstum in den USA“).

Der Verbraucherpreisanstieg verstärkte sich zuletzt erneut. Bis September stieg die Vorjahresrate des Verbraucherpreisindex auf 3,7 %. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet lag sie bei 2,6 %. Auch im Oktober zogen die Verbraucherpreise im Vormonatsvergleich nochmals kräftig an. Während sich Energie nur noch leicht verteuerte, blieb der zugrunde liegende Preisauftrieb hartnäckig hoch.[9)] Unternehmensumfragen deuteten zu Beginn des Schlussquartals auf eine kräftige Ausweitung der Geschäftstätigkeit hin. Gleichzeitig berichteten die Unternehmen von weiterhin stark steigenden Einkaufs- und Verkaufspreisen. Im Oktober verbesserte sich zudem die Lage am Arbeitsmarkt nochmals etwas. Vor dem Hintergrund der robusten Konjunktur und des erhöhten Preisauftriebs hob die US-Notenbank im September die Zielspanne für ihre Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,75 % bis 4,0 % an. Ende Oktober ließ sie die Zinssätze unverändert, bekräftigte aber ihre Entschlossenheit, eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum Zielwert sicherzustellen.

8 Die Sparquote der privaten Haushalte sank daher weiter und erreichte ein sehr niedriges Niveau. Ihre Ausgabenspielräume stellen sich nach der Aufwärtsrevision von Einkommen und Ersparnis im September gleichwohl etwas günstiger dar als zuvor ausgewiesen.

9 Für Oktober 2026 liegen weder für den gesamten Verbraucherpreisindex noch für den Index ohne Energie und Nahrungsmittel amtliche Vorjahresraten vor. Die dafür erforderlichen Daten waren im Oktober 2025 aufgrund eines Verwaltungsstillstandes nur lückenhaft erhoben worden.

Exkurs

Zum Einfluss des KI-Booms auf das Wirtschaftswachstum in den USA

Die Vereinigten Staaten stehen im Zentrum des globalen Investitionsbooms im Bereich der KI-Infrastruktur. [1)] Zuletzt machten KI-nahe Investitionen gut 5½ % des dortigen Bruttoinlandsprodukts aus. [2)] Im Jahr 2024 waren es rund 4 %. Allerdings stammt ein erheblicher Teil der für den Kapazitätsausbau erforderlichen Investitionsgüter und Vorleistungen nicht aus den USA. Entsprechend stiegen auch die Einfuhren stark an. Der Nettoimpuls der kräftigen Investitionskonjunktur zum Wirtschaftswachstum der USA ist deshalb merklich niedriger als ein ausschließlicher Blick auf die Investitionen vermuten lässt. [3)] Darüber hinaus dürften allerdings auch die im Zuge des KI-Booms stark gestiegenen Aktienbewertungen von Technologieunternehmen über Vermögenseffekte den privaten Konsum gestützt haben. [4)]

1 Schätzungen zufolge entfallen im laufenden Jahr rund 60 % der globalen KI-Investitionen auf die USA. Bei den weltweiten Wagniskapitalinvestitionen in KI-Unternehmen liegt der US-Anteil sogar bei rund 75 %. Vgl.: Goldman Sachs (2026) beziehungsweise OECD (2026a).

2 Unter KI-nahe Investitionen fallen in dieser breiten Definition Bauinvestitionen in Rechenzentren, die Stromversorgung und Kommunikationsanlagen sowie Ausrüstungsinvestitionen in Computer, Peripherie- und Kommunikationsgeräte sowie Investitionen in Software. Die betreffenden Kategorien enthalten somit auch Ausgaben ohne unmittelbaren KI-Bezug. Für eine engere Abgrenzung taxierte die OECD jüngst die Höhe der KI-Investitionen auf noch immer beträchtliche 3 % des US-BIP. Für Europa wurde ein Wert von weniger als 0,5 % der Wirtschaftsleistung ausgewiesen. Vgl.: OECD (2026b).

3 Die verwendungsseitige Berechnung des gesamtwirtschaftlichen Wachstumsimpulses ist nur näherungsweise möglich, da sich Investitions- und Außenhandelspositionen nicht eindeutig dem KI-Infrastrukturausbau zuordnen lassen. Für eine ähnliche Analyse vgl.: Soto et al. (2026).

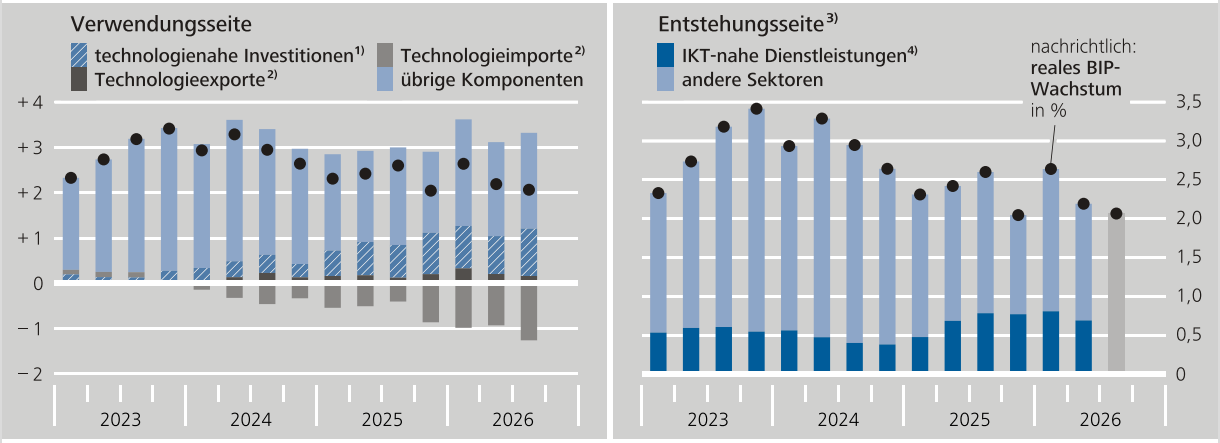
4 So kommt eine Studie der Banque de France zu dem Ergebnis, dass die Hälfte des Anstiegs der privaten Konsumausgaben im Jahr 2025 auf höhere Haushaltsvermögen zurückzuführen ist. Ein Gutteil des Vermögensanstiegs dürfte im letzten wie im laufenden Jahr auf Kursgewinne von Technologieunternehmen am US-amerikanischen Aktienmarkt zurückzuführen sein. Vgl. hierzu: Bigot und Espic (2026) beziehungsweise Deutsche Bundesbank (2026a).

Mit der zunehmenden Bereitstellung von KI-Dienstleistungen könnte der KI-Boom das Wirtschaftswachstum in den USA künftig noch stärker tragen. Die hohen Investitionen in den KI-Infrastrukturausbau erhöhen nach und nach die Produktionskapazitäten der amerikanischen Volkswirtschaft.[5)] Schon in den vergangenen zwei Jahren nahm die reale Bruttowertschöpfung wichtiger IT-Dienstleistungsbranchen kräftig zu. Im Frühjahr 2026 trugen sie bereits 0,7 Prozentpunkte zum jährlichen Wirtschaftswachstum bei.

Beiträge KI-naher Komponenten zum realen BIP-Wachstum in den USA

Schaubild 1.5

Veränderung gegenüber Vorjahr, Beiträge in %-Punkten



Quellen: BEA, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** Bauinvestitionen in Rechenzentren, die Stromversorgung und Kommunikationsanlagen, Ausrüstungsinvestitionen in Computer, Peripherie- und Kommunikationsgeräte sowie Investitionen in Software. **2** Außenhandel mit Computern und Computerteilen, Halbleitern und Kommunikationsausrüstung sowie Computerdienstleistungen. **3** Angaben nur bis zum 2. Vierteljahr 2026. **4** Verlagswesen (ohne Internet), Datenverarbeitung, Internetveröffentlichung und Informationsdienste sowie Entwurf von Computersystemen.

Deutsche Bundesbank

5 Vgl. hierzu auch: Carpinelli et al. (2026).

Längerfristig könnte der zunehmende KI-Einsatz die gesamtwirtschaftlichen Wachstumskräfte aber vor allem über größere Produktivitätsgewinne stärken. So zeigen zahlreiche Studien das produktivitätssteigernde Potenzial generativer KI-Anwendungen auf. Klare Produktivitätsgewinne wurden dabei bislang vor allem für einzelne Tätigkeiten und Beschäftigtengruppen dokumentiert.[6)] Auch schreiben Unternehmen dem Einsatz generativer KI in Umfragen teils beträchtliche Produktivitätseffekte zu.[7)] Inwieweit sich die Produktivitätsgewinne auf der Ebene einzelner Tätigkeiten und Firmen in einem höheren gesamtwirtschaftlichen Produktivitätswachstum niederschlagen werden, ist noch offen.[8)] Erste Analysen legen aber durchaus positive Zusammenhänge nahe.[9)]

Tatsächlich fiel das Wachstum der Arbeitsproduktivität in den USA zuletzt bereits recht hoch aus. Nach einer, durch die Coronavirus-Pandemie unterbrochenen, Phase schwacher Zuwächse stieg die Arbeitsproduktivität im Mittel der zwei vergangenen Jahre um 1,7 % pro Jahr. Auch im laufenden Jahr blieb das Wachstum äußerst dynamisch. Parallel dazu nahm die Nutzung von KI in Unternehmen stark zu, wobei IT-nahe Branchen eine Vorreiterrolle einnahmen.

6 So zeigen empirische Studien unter anderem teils erhebliche Produktivitätsgewinne durch den Einsatz generativer KI beim Verfassen von Texten, im Kundendienst sowie bei wissensintensiven Beratungsaufgaben. Vgl. hierzu: Noy und Zhang (2023), Brynjolfsson et al. (2025) sowie Dell'Acqua et al. (2026).

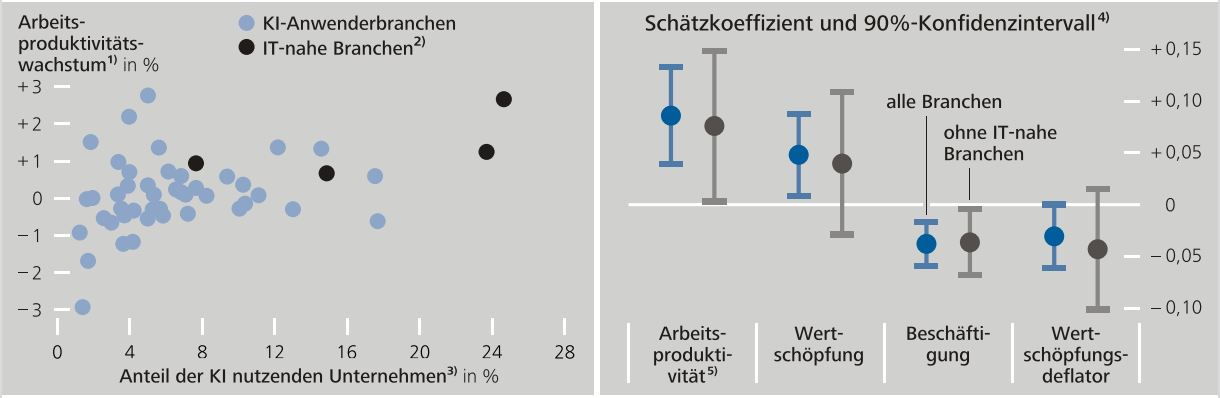
7 Dies gilt gemäß Befragungen der Bundesbank auch für Deutschland. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026b, 2026c) sowie Falck und Nagengast (2026).

8 Vgl. hierzu: Filippucci et al. (2024) sowie Acemoglu (2025).

9 So zeigen erste empirische Analysen auf Branchenebene positive Zusammenhänge zwischen KI-Nutzung und Produktivitätswachstum. Vgl. hierzu: Bick et al. (2026), Çakır Melek und Miller (2026) sowie Highfill und Samuels (2026).

KI-Nutzung und Produktivitätswachstum in US-Branchen

Schaubild 1.6



Quelle: BEA, BLS, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** Durchschnittliches vierteljährliches Wachstum der Arbeitsproduktivität (reale Wertschöpfung je Beschäftigtem) in den Jahren 2025 und 2026, bereinigt um das mittlere vierteljährliche Wachstum der Jahre 2009 bis 2026. **2** NAICS-Codes 334, 511, 518-519, 541. **3** Durchschnittlicher Anteil an Unternehmen, die KI in der Produktion von Gütern oder Diensten einsetzen (im Zeitraum vom 3. Vierteljahr 2023 bis zum 3. Vierteljahr 2025). **4** Auf Basis von Differenz-in-Differenzen-Schätzungen für den Zusammenhang zwischen KI-Nutzung (in %) und dem vierteljährlichen, prozentualen Wachstum der genannten Größen. Die Schätzungen umfassen 47 US-Branchen im Zeitraum von 2009 bis zum 2. Vierteljahr 2026 und berücksichtigen Branchen- und Zeitfixeffekte. **5** Reale Wertschöpfung je Beschäftigtem.

Deutsche Bundesbank

Eine ökonometrische Analyse legt nahe, dass der verstärkte KI-Einsatz womöglich bereits begonnen hat, das Wachstum der Arbeitsproduktivität in den USA zu stützten. Die Schätzungen nutzen sektorale Unterschiede in der KI-Nutzung und in der Entwicklung der Arbeitsproduktivität, um den Zusammenhang zwischen diesen beiden Größen zu identifizieren.[10)] Sie umfassen den Zeitraum vom ersten Vierteljahr 2009 bis zum zweiten Vierteljahr 2026. Permanente Produktivitätsunterschiede zwischen Branchen werden ebenso herausgerechnet wie gemeinsame, alle Branchen betreffende Entwicklungen. Dabei zeigt sich, dass Branchen, in denen Unternehmen KI-Anwendungen besonders intensiv nutzen, ab dem Jahr 2025 ein signifikant höheres Wachstum der Arbeitsproduktivität aufwiesen als weniger KI-intensive Branchen.[11)] Die geschätzten Effekte fallen dabei auch ökonomisch bedeutsam aus. Ein um 1 Prozentpunkt höherer KI-Nutzungsanteil ging laut der Schätzergebnisse mit einer um knapp 0,1 Prozentpunkte stärkeren Zunahme der vierteljährlichen Wachstumsrate der Arbeitsproduktivität einher.[12)] Auch war in den Schätzungen ein höherer KI-Einsatz tendenziell mit einem stärkeren Wachstum der Wertschöpfung, einer geringeren Beschäftigungsdynamik und einer schwächeren Preisentwicklung verbunden. Ähnliche, wenngleich etwas schwächere und weniger robuste Resultate zeigen sich auch für die Teilgruppe der reinen KI-Anwenderbranchen unter Ausschluss der IT-nahen Branchen.[13)]
Die Ergebnisse werden somit nicht nur durch Sektoren getrieben, die derzeit direkt von der hohen Nachfrage nach KI-Dienstleistungen profitieren. Insgesamt passt dies zu der Vorstellung eines breiteren, durch den zunehmenden KI-Einsatz ausgelösten, angebotsseitigen Produktivitätsschubs.

10 Der für den Differenz-in-Differenzen-Ansatz genutzte Datensatz umfasst bis zu 56 US-Branchen. Die Arbeitsproduktivität wird als reale Wertschöpfung je Beschäftigten gemessen. Die Angaben zur KI-Nutzung beruhen auf Auswertungen des Business Trends and Outlook Survey (BTOS) des U.S. Census Bureau. Als Maß für die KI-Nutzung wird der über den Zeitraum vom dritten Vierteljahr 2023 bis zum dritten Vierteljahr 2025 gemittelte Anteil der Unternehmen einer Branche verwendet, die KI bei der Produktion von Gütern oder Diensten einsetzen. Der Schätzansatz berücksichtigt die unterschiedliche Intensität der KI-Nutzung zwischen den Branchen, indem dieses Maß mit einer Dummy-Variable interagiert wird, die ab dem ersten Vierteljahr 2025 den Wert eins und zuvor den Wert null annimmt. Die Schätzungen berücksichtigen Branchen- und Zeitfixeffekte. Die Branchen werden entsprechend ihrer Wertschöpfung gewichtet; die Standardfehler werden auf Branchenebene geclustert.

11 Die Ergebnisse erweisen sich dabei als robust gegenüber einer Reihe alternativer methodischer Ansätze und Daten. So ergeben sich bei der Verwendung alternativer KI-Nutzungs- und Expositionsmaße, alternativer Arbeitsproduktivitätsmaße oder bei Berücksichtigung weiterer Einflussgrößen ähnliche Ergebnisse.

12 Im sektoralen Mittel lag der KI-Nutzungsanteil bei rund 7 %.

13 IT-nahe Branchen entsprechen den NAICS-Codes 334, 511, 518-519, 541. Auch diese wenden KI an, fungieren jedoch zugleich oftmals auch als KI-Anbieter.

Alles in allem dürfte der KI-Boom das Wirtschaftswachstum in den USA in den letzten zwei Jahren bereits spürbar gestützt haben. Auch produktivitätssteigernde Wirkungen des zunehmenden KI-Einsatzes scheinen dabei auf sektoraler Ebene eine Rolle gespielt zu haben.[14)] Die Identifikation klarer Ursache-Wirkungsbeziehungen stellt dabei jedoch weiterhin eine große Herausforderung dar, da beispielsweise Branchen, in denen KI besonders intensiv genutzt wird, auch aus anderen Gründen am aktuellen Rand starke Produktivitätsgewinne aufweisen könnten. Die Regressionsanalysen legen zudem nahe, dass sich ein Großteil der erzielten Produktivitätsgewinne erst zuletzt, seit 2025, materialisiert hat. Ob sich diese Tendenzen fortsetzen werden, bleibt abzuwarten. Zusammengenommen bleibt die gesamtwirtschaftliche Größenordnung des produktivitätssteigernden Effekts des zunehmenden KI-Einsatzes bislang noch mit großer Unsicherheit behaftet.

14 In ähnlichen Studien fallen geschätzte Produktivitätseffekte auf Ebene einzelner Sektoren ebenfalls meist ökonomisch beträchtlich aus. Vgl.: Bick et al. (2026), Çakır Melek und Miller (2026) sowie Highfill und Samuels (2026). Sie sind aber aufgrund methodischer Unterschiede mit der vorliegenden Analyse sowie untereinander nur eingeschränkt vergleichbar.

1.4 Japanische Wirtschaft verlor im Sommer an Schwung

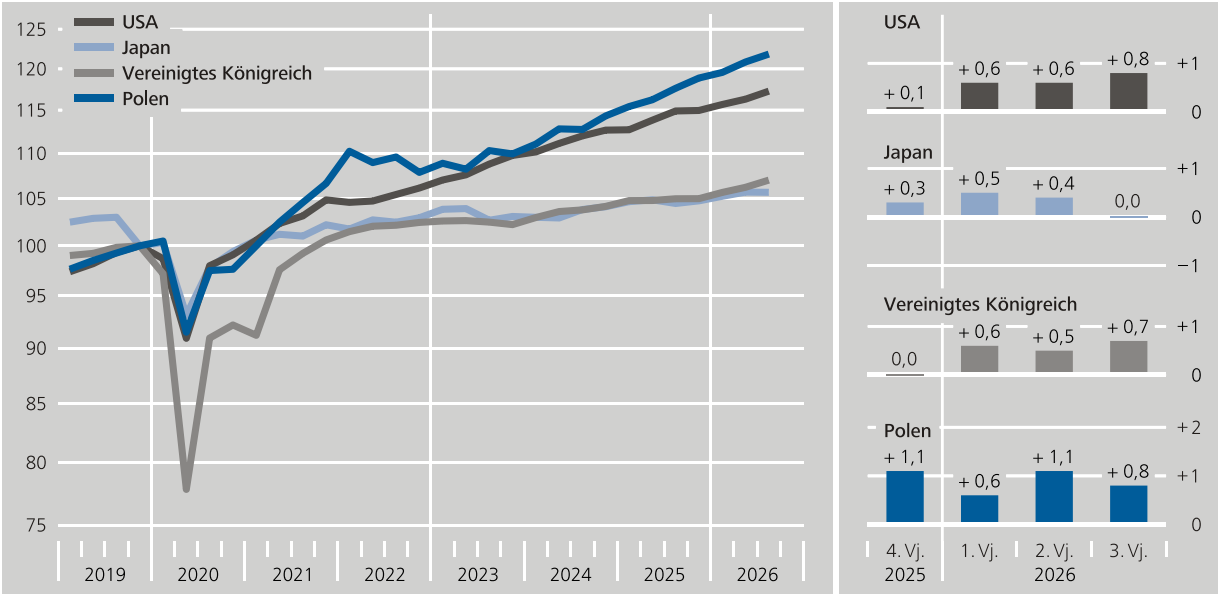
Die japanische Wirtschaftsleistung stagnierte im Sommer. Zwar zogen die Investitionen nach ihrem Rückgang im Frühjahr kräftig an. Der private Konsum ging dagegen erneut zurück. Trotz einer guten Arbeitsmarktlage blieb die Verbraucherstimmung verhalten. Auch vom Staatskonsum und dem Exportgeschäft gingen keine Wachstumsimpulse aus. Gleichzeitig erholten sich die Einfuhren deutlich, nachdem im Frühjahr insbesondere die Energieimporte vor dem Hintergrund der militärischen Eskalation im Nahen Osten schwach ausgefallen waren. Der Verbraucherpreisauftrieb verstärkte sich gegen Ende des dritten Vierteljahres. Die Vorjahresrate der Verbraucherpreise stieg im September auf 2,1 %.
Staatliche Maßnahmen zur Abfederung der gestiegenen Energiepreise dämpften weiterhin den Preisauftrieb. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet erhöhte sich die Teuerung deutlich auf ebenfalls 2,1 %. Auf vorgelagerten Produktionsstufen hielt der hohe Kostendruck an, und das Lohnwachstum verstärkte sich weiter. Vor diesem Hintergrund hob die japanische Zentralbank ihre Leitzinsen im September weiter auf 1,25 % an. Im Oktober pausierte sie ihren geldpolitischen Straffungskurs.

Reales BIP in großen Industrieländern außerhalb des Euroraums

Schaubild 1.7

4. Vj. 2019 = 100, log. Maßstab, saisonbereinigt

Veränderung gegenüber Vorquartal in %



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen. Deutsche Bundesbank

1.5 Schwungvolle Konjunktur im Vereinigten Königreich

Im Vereinigten Königreich setzte sich das schwungvolle Wirtschaftswachstum im dritten Vierteljahr fort. Der ersten Schätzung zufolge stieg das reale BIP saisonbereinigt um 0,7 % gegenüber der Vorperiode. Getragen wurde das Wachstum erneut vor allem vom florierenden Dienstleistungssektor. Besonders kräftige Zuwächse verzeichneten die unternehmensnahen Dienstleistungen sowie der Bereich Information und Kommunikation. Auch die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes legte deutlich zu. Die Erwerbslosenquote sank im Verlauf des Sommers auf 4,6 %. Das Lohnwachstum blieb moderat. Die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg im Oktober auf 3,6 %. Drei Monate zuvor hatte sie noch 2,9 % betragen. Höhere Kraftstoffpreise verstärkten den Preisauftrieb maßgeblich. Auch der zugrunde liegende Preisdruck blieb erhöht. Vor diesem Hintergrund hob die Bank of England ihren Leitzins Anfang November auf 4,0 % an.

1.6 Leichter Rückgang des Wachstums in Polen

In Polen schwächte sich das Wirtschaftswachstum im dritten Quartal leicht ab. Das reale BIP nahm gegenüber dem Vorquartal um 0,8 % zu, nach einem Anstieg um 1,1 % im zweiten Vierteljahr. Die Industrieproduktion blieb robust, während die Bauproduktion merklich zurückging. Von den Dienstleistungen dürften nur geringe Wachstumsimpulse ausgegangen sein. Der private Verbrauch dürfte etwas weniger dynamisch expandiert haben. So verlangsamte sich der Reallohnzuwachs im Unternehmenssektor leicht, da die höhere Inflation einen erheblichen Teil der nominalen Lohnsteigerungen aufzehrte. Auch aufgrund staatlicher Maßnahmen zur Reduktion der Kraftstoffpreise, darunter die bis Jahresende befristete Senkung der Mehrwert- und Verbrauchssteuer für Kraftstoffe, ging die Teuerung im Oktober merklich zurück. Die Teuerungsrate lag bei 3,7 %; die Kerninflationsrate betrug 2,8 %. Die polnische Notenbank beließ ihren Leitzins unverändert bei 3,75 %.

2 Konjunktur im Euroraum trotzt den Belastungen

Ungeachtet der gestiegenen Energiepreise blieb die Aktivität im Euroraum im dritten Quartal 2026 aufwärtsgerichtet. Gemäß der Schnellschätzung von Eurostat stieg das reale BIP um 0,4 %. Ohne Irland gerechnet, dessen BIP seit mehreren Jahren sehr stark schwankt,[10)] nahm die Wirtschaftsleistung mit 0,2 % etwas schwächer als im Vorquartal zu. Die Auswirkungen der Krise im Nahen Osten fielen bislang geringer aus als ursprünglich befürchtet. Gleichwohl belasteten die erneut gestiegenen Energiepreise die Kaufkraft der privaten Haushalte und erhöhten die Produktionskosten. Hitze und Trockenheit dürften die Produktion im Sommer regional zusätzlich beeinträchtigt haben. Dem stand eine anhaltende Aufwärtsbewegung bei den Dienstleistungen gegenüber, getragen insbesondere von Information und Kommunikation sowie unternehmensnahen Diensten. Auch Investitionen in die Energieinfrastruktur und Verteidigung stützten die Aktivität. In begrenztem Umfang dürfte die Wirtschaft im Euroraum auch vom globalen Investitionsschub für den Ausbau der KI-Infrastruktur profitiert haben. Die jüngsten Umfragen signalisierten bis zuletzt einen weiteren Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Aktivität. Die Unsicherheit blieb aber angesichts der volatilen Lage an den globalen Energiemärkten und der strafferen Finanzierungsbedingungen hoch.

Der private Verbrauch behauptete sich trotz hoher Energiepreise, vor allem dank der kräftigen Nachfrage nach Personenkraftwagen. Nach einem merklichen Zuwachs im Frühjahr scheint der private Konsum im dritten Quartal erneut zugelegt zu haben. Dafür sprechen insbesondere die nochmals deutlich gestiegenen Zulassungen von Personenkraftwagen. Staatliche Kaufanreize und anhaltend hohe Kraftstoffpreise dürften die Nachfrage nach Elektro- und Hybridfahrzeugen gestützt haben. Abseits der Fahrzeugkäufe zeichneten die verfügbaren Indikatoren jedoch ein verhaltenes Bild. Die Umsätze im Gastgewerbe legten im Juli und August nur leicht zu. Die Einzelhandelsumsätze gaben im dritten Quartal preisbereinigt merklich nach. Der verstärkte Preisauftrieb und die vergleichsweise gedämpfte Einkommensentwicklung belasteten die Kaufkraft der privaten Haushalte. Die Verbraucher schätzten ihre finanzielle Lage weiterhin negativ ein und hatten wenig Vertrauen in eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation.

10 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026d).

Die Investitionstätigkeit dürfte im dritten Quartal allenfalls stagniert haben. [11)] Die Bautätigkeit blieb verhalten, sowohl im Hoch- wie auch im Tiefbau gab es wohl einen Rückgang. Auch die Ausrüstungsinvestitionen dürften höchstens leicht gestiegen sein. Zwar legten die Einfuhren von Investitionsgütern aus Drittländern im Juli und August gegenüber dem zweiten Quartal noch einmal zu, die Umsätze der Produzenten von Investitionsgütern im Euroraum gingen aber merklich zurück. Höhere Zinsen, anhaltende geopolitische Unsicherheit und gestiegene Energiekosten belasten die Investitionsnachfrage. Gleichzeitig gehen von Digitalisierungsinvestitionen weiterhin stützende Impulse aus. Der Ausbau digitaler Infrastruktur und die zunehmende Nutzung künstlicher Intelligenz regten wohl zusätzliche Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum an.

Das Wachstum der Warenausfuhren in Drittländer ließ spürbar nach. Preisbereinigt stagnierten die Ausfuhren im dritten Vierteljahr gemäß Angaben der Außenhandelsstatistik. Im Länderbild wurden die Exporte in die USA noch einmal kräftig ausgeweitet, die Ausfuhren nach China gingen dagegen deutlich zurück. Die Verlangsamung des Exportwachstums erfasste zahlreiche Gütergruppen. Ein Grund für diese Entwicklung dürfte eine Normalisierung nach dem sehr dynamischen Wachstum in der ersten Jahreshälfte sein. In diesem Zeitraum gab es für die Exporteure im Euroraum einen temporären Wettbewerbsvorteil vor allem gegenüber der asiatischen Konkurrenz, deren Lieferketten zu Beginn des Konflikts im Nahen Osten stärker beeinträchtigt waren. Vom dynamischen Welthandel, der vor allem durch die hohe Nachfrage nach KI-relevanten Gütern getragen wurde, profitierten die Exporteure des Euroraums nur begrenzt. Die Wareneinfuhren verloren ebenfalls an Schwung. Sie legten aber auch preisbereinigt noch merklich gegenüber dem Vorquartal zu. Dabei stiegen die Importe von Maschinen und Transportausrüstung und von Pharmaprodukten noch einmal an.

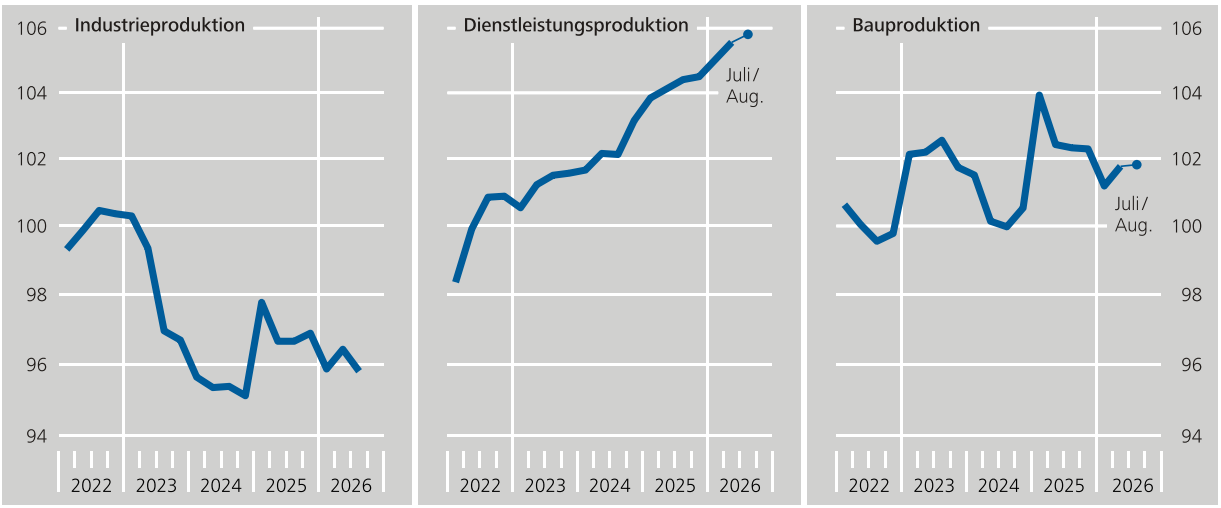
11 Ohne Irland. Der statistische Ausweis der Investitionen insgesamt, insbesondere jedoch derer in geistiges Eigentum, wird dort seit mehreren Jahren wesentlich von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2018, 2026d).

Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Produktion im Sommer. Die Erzeugung von Vorleistungen verringerte sich merklich. Die Konsumgüterproduktion sank ebenfalls, obwohl die Herstellung von pharmazeutischen Produkten weiter zulegte. Die Investitionsgüterproduktion stagnierte nahezu. Auch die Kapazitätsauslastung blieb unter ihrem langfristigen Mittel. Zum Rückgang der Industrieproduktion dürften temporäre Faktoren maßgeblich beigetragen haben. Zum einen sank die Herstellung von Kraftfahrzeugen deutlich. Zum anderen behinderten niedrige Pegelstände wichtiger Wasserstraßen zeitweilig den Gütertransport. Steigende Energie- und andere Vorleistungskosten belasteten darüber hinaus die Industrie. Die Erzeugerpreise für Investitions- und Konsumgüter stiegen deutlich weniger stark. Die Umfragen der Europäischen Kommission deuteten jedoch auf eine mögliche Belebung der Industriekonjunktur hin. Die Produktionserwartungen verbesserten sich im Verlauf des Sommers, und die Neuaufträge stiegen weiter über ihr langfristiges Mittel.

Sektorale Konjunkturindikatoren für den Euroraum

Schaubild 1.8

2022 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

In vielen Dienstleistungsbereichen setzte sich die Expansion fort. In der Informations- und Kommunikationsbranche sowie bei den unternehmensnahen Dienstleistungen dürfte die Geschäftstätigkeit sogar kräftig zugelegt haben. Diese Bereiche profitierten besonders vom anhaltenden Trend zur Digitalisierung und den zunehmenden Investitionen in KI-Lösungen. Darüber hinaus stieg die Geschäftstätigkeit wohl auch im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie im Gastgewerbe. Die ertragreiche Sommersaison im Tourismus begünstigte die Erholung des Gastgewerbes. Lediglich im Bereich Verkehr und Lagerei sanken die Aktivitäten vermutlich etwas.

Die konjunkturelle Lage in den großen Ländern des Euroraums blieb weiterhin sehr heterogen. In Frankreich blieb die Konjunktur kraftlos. Das reale BIP sank im dritten Quartal gegenüber dem Vorquartal um 0,1 %, nachdem es im Frühjahr stagnierte. Belastend wirkten erneut rückläufige Investitionen und sinkende Exporte. Der private Konsum nahm dagegen weiter zu. In Italien stagnierte die Wirtschaftsleistung. Das Verarbeitende Gewerbe und die Exporte kamen angesichts der steigenden Energiekosten nicht über den Vorquartalsstand hinaus. Stützend wirkten der private Verbrauch und einige Dienstleistungsbereiche. Insbesondere verlief die Sommersaison im Tourismus positiv. Die spanische Wirtschaft wuchs hingegen weiter deutlich, breit über die Sektoren und Verwendungskomponenten verteilt. Der private Verbrauch blieb die wichtigste Konjunkturstütze, während die Investitionstätigkeit verhaltener zulegte. In Deutschland setzt sich die konjunkturelle Erholung bei leicht vermindertem Tempo fort (Artikel „Konjunktur in Deutschland“).

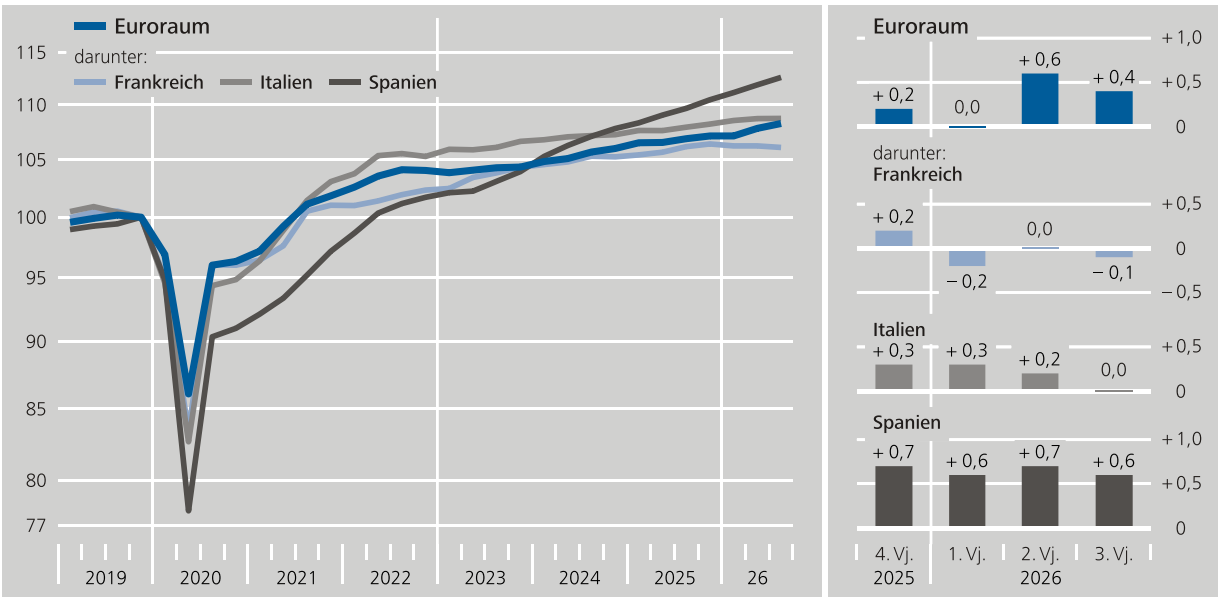
In den meisten übrigen Mitgliedsländern setzte sich die Expansion trotz hoher Energiepreise und anhaltender Unsicherheit fort. Der private Konsum stützte weiterhin die wirtschaftliche Aktivität in einer Vielzahl der Länder, wenngleich die gestiegenen Energiekosten die Kaufkraft belasteten und staatliche Entlastungsmaßnahmen über die Sommermonate zum Teil zurückgefahren wurden. Bei den Investitionen und dem Außenhandel unterschieden sich die Entwicklungen stärker. So konnten die Mitgliedsländer in sehr unterschiedlichem Ausmaß am jüngsten globalen Investitionsschub in die KI-Infrastruktur und -Anwendungen teilhaben, abhängig von ihrer Einbindung in die Produktion KI-relevanter Güter und dem Ausmaß heimischer Investitionen in Rechenzentren.

Reales BIP im Euroraum und in ausgewählten Mitgliedsländern

Schaubild 1.9

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab

Veränderung gegenüber Vorquartal in %



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

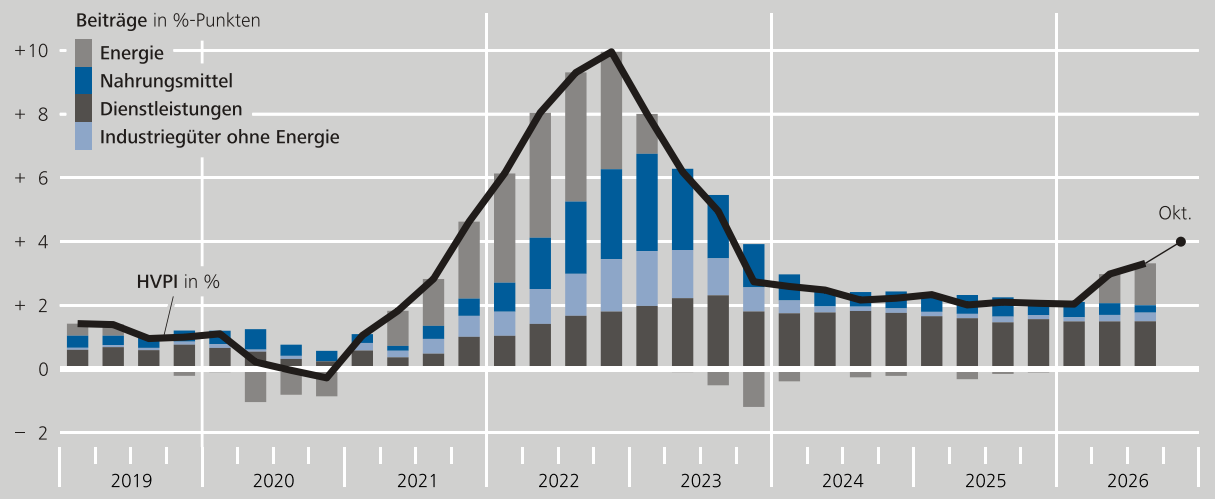
Der Arbeitsmarkt kühlte sich allmählich ab. Die Arbeitslosenquote lag im dritten Quartal bei 6,5 %, die Beschäftigung blieb unverändert. Die weitgehend stabile Arbeitslosenquote könnte auch auf einen geringeren Zuwachs des Arbeitskräfteangebots zurückzuführen sein, da sich die Zuwanderung spürbar abschwächte und die Erwerbsbeteiligung nicht mehr stieg. Zugleich war die Quote der offenen Stellen bis Mitte des Jahres weiter rückläufig. Das Lohnwachstum dürfte im dritten Quartal 2026 ähnlich hoch ausgefallen sein wie im Vorquartal. Eine Verstärkung infolge des erhöhten Verbraucherpreisauftriebs ist bislang nicht erkennbar.

Die Verbraucherpreise im Euroraum stiegen im dritten Vierteljahr 2026 wegen des anhaltenden Energiepreisschubs weiterhin kräftig. Der HVPI erhöhte sich gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt um 0,9 %, nach 1,1 % im Frühjahr. Maßgeblich hierfür war der erneute Anstieg der Preise für Energie, insbesondere für Mineralölprodukte. Neben den höheren Rohölpreisen trugen dazu auch gestiegene Raffineriemargen bei. Der Preisauftrieb bei Dienstleistungen ließ etwas nach, blieb aber weiterhin erhöht. Auch Industriegüter ohne Energie verteuerten sich merklich. Hier dürften sich indirekte Effekte der höheren Energierohstoffpreise gezeigt haben. Bei Nahrungsmitteln insgesamt blieb der Preisdruck im Sommer dagegen schwach, da vor allem bei den verarbeiteten Produkten die zuvor gesunkenen Preise für Agrarrohstoffe wohl nur verzögert weitergegeben wurden.

Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum

Schaubild 1.10

Veränderung gegenüber Vorjahr, vierteljährlich



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

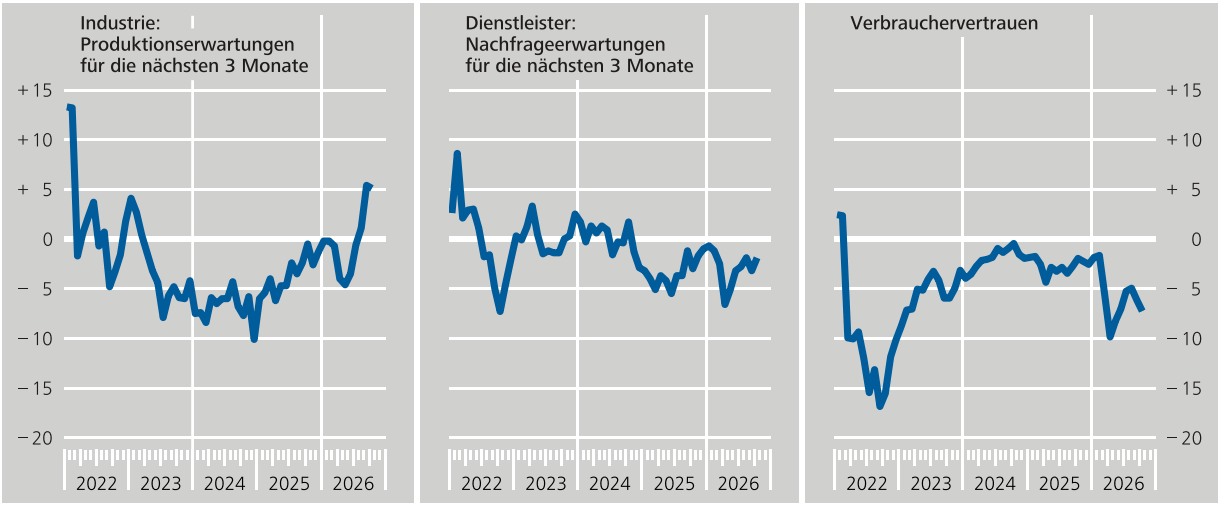
Im Vorjahresvergleich erhöhte sich die Inflationsrate im dritten Quartal auf 3,3 %. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die starke Verteuerung von Energie. Demgegenüber ließ der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln deutlich nach. Die Dienstleistungsinflation blieb unverändert erhöht. Die Teuerung bei Industriegütern ohne Energie verstärkte sich weiter. In der Folge stieg die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel leicht auf 2,5 %. Zu Jahresbeginn hatte sie noch bei 2,3 % gelegen.

Im Oktober stieg die Inflationsrate im Euroraum trotz staatlicher Entlastungsmaßnahmen weiter an. Sie lag bei 4,0 %, nach 3,8 % im Vormonat. Vor allem Energie verteuerte sich nochmals stärker, trotz der erneuten befristeten Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel (Tankrabatt) in Deutschland (Kapitel 5 im Artikel „Konjunktur in Deutschland“). Bei Nahrungsmitteln zogen vor allem die Preise für unverarbeitete Produkte nochmals stärker an, was auch auf die Dürreperiode im Sommer zurückzuführen sein dürfte. Die Teuerung bei Industriegütern ohne Energie blieb konstant; bei Dienstleistungen verstärkte sie sich etwas. Entsprechend erhöhte sich die Kernrate leicht auf 2,6 %.

Der Inflationsausblick für den Euroraum bleibt angesichts der geopolitisch bedingt hohen Volatilität der Energiepreise unsicher. Er hängt stark von der Dauer und Intensität des Konflikts im Nahen Osten sowie weiteren Störungen des Energieangebots ab. Angesichts niedriger europäischer Gasspeicherstände könnte eine ungünstige Witterung in den Wintermonaten zu weiteren Anstiegen bei den Großhandelspreisen für Gas und Strom führen, die aufgrund längerfristiger Verträge verzögert an die Verbraucher weitergegeben werden dürften. Je länger die Energiekosten erhöht bleiben, desto stärker dürften sie zudem auf die Preise anderer Waren und Dienstleistungen durchwirken. Über diese indirekten Effekte hinaus könnten Versuche, Kaufkraftverluste durch höhere Lohnabschlüsse auszugleichen, sowie steigende längerfristige Inflationserwartungen den starken Preisauftrieb verfestigen. Bislang sind die längerfristigen Inflationserwartungen jedoch weitgehend verankert.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum Schaubild 1.11

Saldenpunkte, Abweichungen vom langfristigen Mittelwert, monatlich, saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
Deutsche Bundesbank

Auch im vierten Quartal dürfte die Wirtschaft im Euroraum moderat expandieren. Darauf deuten die für Oktober 2026 vorliegenden Unternehmensumfragen hin. Im Verarbeitenden Gewerbe gibt die verbesserte Auftragslage Anlass zur Hoffnung auf eine Belebung. Nachlassende witterungsbedingte Produktionshemmnisse könnten die Erholung zusätzlich begünstigen. Die robuste Weltwirtschaft dürfte die Ausfuhren stützen. Anhaltende Wettbewerbsnachteile und hohe Preise für Energie und Vorleistungsgüter könnten das Exportwachstum allerdings begrenzen. Stützende Impulse gehen wohl weiterhin von Investitionen in die digitale Transformation, die Energieinfrastruktur und die Verteidigung aus. Die gestiegenen Finanzierungskosten dürften allerdings die Investitionstätigkeit dämpfen. Auch die Aussichten für den privaten Verbrauch bleiben verhalten. Im Oktober trübte sich die Verbraucherstimmung erneut ein. Die privaten Haushalte äußerten eine geringere Bereitschaft zu größeren Anschaffungen und berichteten über verschlechterte Einkommenserwartungen. Insgesamt überwiegen die Abwärtsrisiken für die Konjunktur im Euroraum. Insbesondere könnten die Energiepreise länger erhöht bleiben. Eine stärkere Überwälzung höherer Kosten auf die Verbraucherpreise oder eine weitere Verschärfung der Finanzierungsbedingungen würde die Nachfrage zusätzlich belasten.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 18. November 2026, 11:00 Uhr, berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Acemoglu, D. (2025), The simple macroeconomics of AI, Economic Policy, Vol. 40(121), S. 13 – 58.

Bick, A., A. Blandin, D. J. Deming, N. Fuchs-Schündeln und J. Jessen (2026), Mind the Gap: AI Adoption in Europe and the US, CESifo Working Paper, Nr. 12584.

Bigot, S. und A. Espic (2026), Are stock market valuations fuelling US consumption?, Billet de blog, Nr. 454, Beitrag vom 26. Juni 2026.

Brynjolfsson, E., D. Li und L. Raymond (2025), Generative AI at Work, The Quarterly Journal of Economics, Vol. 140(2), S. 889 – 942.

Carpinelli, L. ,F. Natoli und M. Taboga (2026), Artificial intelligence and the US economy: an accounting perspective on investment and production, Banca d'Italia Occasional Paper, Nr. 1006, März 2026.

Çakır Melek, N. und S. Miller (2026), A New U.S. Productivity Chapter? What Industry Data Say About AI, Economic Bulletin, Federal Reserve Bank of Kansas City, T. Februar 2026.

Dell'Acqua, F., E. McFowland III, E. Mollick, H. Lifshitz, K. C. Kellogg, S. Rajendran, L. Krayer, F. Candelon und K. R. Lakhani (2026), Navigating the Jagged Technological Frontier: Field Experimental Evidence of the Effects of Artificial Intelligence on Knowledge Worker Productivity and Quality, Organization Science, Vol. 37(2), U. 403 – 423.

Deutsche Bundesbank (2026a), Finanzmärkte, Monatsbericht, August 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Generative KI in deutschen Unternehmen: Verbreitung, Kosten und erwartete wirtschaftliche Auswirkungen, Monatsbericht, März 2026.

Deutsche Bundesbank (2026c), Produktivitäts- und Arbeitsmarkteffekte von generativer künstlicher Intelligenz in deutschen Unternehmen, Monatsbericht, Juni 2026.

Deutsche Bundesbank (2026d), Zur Unbeständigkeit der irischen BIP-Wachstumsraten und deren Auswirkungen für die Euroraum-Analyse, Monatsbericht, August 2026.

Deutsche Bundesbank (2024), Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland und andere Industrieländer, Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67 – 81.

Falck, E. und A. Nagengast (2026), Generative AI in German firms: Diffusion, costs, and expected economic effects, VoxEU.org, 7. Februar 2026.

Filippucci, F., P. Gal und M. Schief (2024), Miracle or Myth? Assessing the Macroeconomic Productivity Gains from Artificial Intelligence, OECD Artificial Intelligence Papers, Nr. 29, OECD Publishing.

Goldman Sachs (2026), Artificial Intelligence – Global AI Investment Is Forecast to Exceed $1 Trillion in 2026, Goldman Sachs Insights, 7. August 2026.

Highfill, T. und J. D. Samuels (2026), Early Estimates of the Impact of AI Within BEA's Industry Economic Accounts – Bureau of Economic Analysis, Working Paper, WP2026-3, Februar 2026.

Internationale Energieagentur (2026), IEA Governing Board statement on energy markets and security, Pressemitteilung vom 15. Oktober 2026.

Internationaler Währungsfonds (2026), World Economic Outlook: Resilience Under Strain, Urgent Choices, Oktober 2026.

Noy, S. und W. Zhang (2023), Experimental evidence on the productivity effects of generative artificial intelligence, Science, Vol. 381(6654), S. 187 – 192.

OECD (2026a), Venture capital investments in artificial intelligence through 2025, Policy Brief, 17. Februar 2026.

OECD (2026b), Artificial Intelligence markets: recent developments and competition issues, Policy Brief, 24. Juni 2026.

Soto, P. E., M. Thieu und J. S. Allen (2026), The AI Buildout and the Economy: Publicly Available Data to Assess AI's Impact, Board of Governors of the Federal Reserve System, FEDS Notes, 17. Juli 2026.

Welthandelsorganisation (2026), Global Trade Outlook and Statistics, October 2026 update.

Geldpolitik und Bankgeschäft

1 Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

Auf seiner geldpolitischen Sitzung im September 2026 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte anzuheben. Damit notiert der Zinssatz für die Einlagefazilität, mit dem der EZB-Rat den geldpolitischen Kurs steuert, bei 2,5 %. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war der fortbestehende Inflationsdruck und die Erwartung, dass die Inflation für einen längeren Zeitraum deutlich über dem Zielwert bleiben dürfte. Nach dem Basisszenario der Projektionen des EZB-Stabs aus dem September dürfte die durchschnittliche Gesamtinflation 2026 bei 3,0 %, 2027 bei 2,5 % und 2028 bei 2,1 % liegen. Gegenüber Juni wurden die Inflationsaussichten für 2027 und 2028 nach oben revidiert. Die Aussichten sind nach wie vor von hoher Unsicherheit geprägt, und es bestehen Aufwärtsrisiken für die Inflation sowie Abwärtsrisiken für das Wirtschaftswachstum.

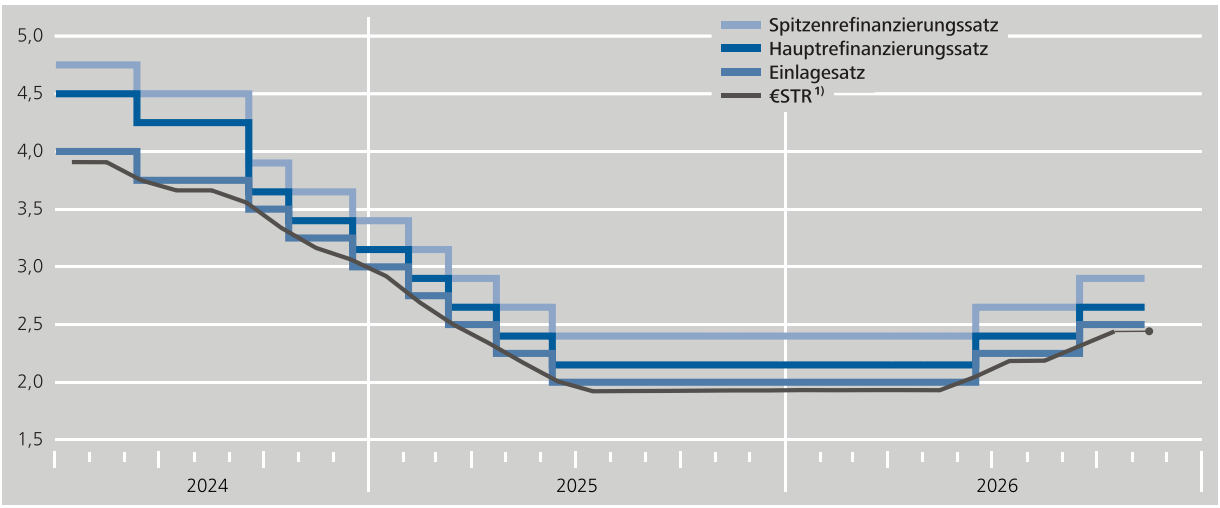
Im Oktober 2026 beließ der EZB-Rat die Leitzinsen unverändert. Im September stieg die Gesamtinflation von 3,2 % im August auf 3,8 % an. Die Energiepreise erhöhten sich weiter und lagen zum Zeitpunkt der Sitzung in der Nähe des adversen Szenarios der September-Projektionen. Das größere Ausmaß und die längere Dauer des Energiepreisanstiegs sowie seine Auswirkungen auf indirekte und Zweitrundeneffekte dürften den Aufwärtsdruck auf die Inflation verstärken. Die zugrunde liegende Inflation ist bislang allerdings weitgehend stabil geblieben. Zudem hatten sich die Finanzierungsbedingungen seit der September-Sitzung verschärft, was nach Einschätzung des EZB-Rats sowohl das Wachstum als auch die Inflation dämpfen dürfte. Die Risiken für die Inflation bleiben aufwärtsgerichtet. Der EZB-Rat machte aber deutlich, dass die Richtung der Leitzinsentwicklung klar sei, wenn die Dateneingänge bis zur Dezember-Sitzung nicht zu einer merklich veränderten Einschätzung des Inflationsbildes führen.

Die kurzfristigen Geldmarktsätze vollzogen die Leitzinserhöhung im September nahezu vollständig nach. Die Euro-Short Term Rate (€STR) notierte zuletzt bei 2,44 % und damit rund 6 Basispunkte unterhalb des Niveaus des Einlagesatzes.

Laut Umfragen kurz vor der Oktober-Sitzung erwarteten Marktteilnehmer bis Ende 2026 eine weitere Leitzinserhöhung. Alle Teilnehmer an der vor der Sitzung im Oktober durchgeführten Eurosystem-Umfrage unter Geldmarktexperten (Survey of Monetary Analysts) erwarteten für Oktober unveränderte Leitzinsen. Dagegen rechneten fast alle Teilnehmer (97 %) mit einer Anhebung des Einlagezinssatzes um 25 Basispunkte auf 2,75 % im Dezember. In den Geldmarktterminsätzen war zuletzt ebenfalls eine weitere Leitzinserhöhung im Dezember zu großen Teilen eingepreist, gefolgt von mindestens einer weiteren Erhöhung im ersten Halbjahr 2027.

Leitzinssätze und Geldmarktzinsen im Euroraum

Schaubild 2.1



Quelle: EZB. **1** Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 11. November 2026.
Deutsche Bundesbank

2 Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

Das Wachstum des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 setzte sich im Euroraum im dritten Quartal 2026 mit verringertem Tempo fort. Zwar nahm die Jahreswachstumsrate von M3 Ende September nochmals leicht auf 3,5 % zu (Schaubild 2.2). Gegenüber den drei Vorquartalen verlangsamte sich der Aufbau jedoch deutlich. Dazu trug der Anstieg der Renditen an den globalen Finanzmärkten bei, der die Attraktivität von weniger liquiden, marktnah verzinsten Anlageformen stärkte. Die Buchkreditvergabe der Banken im Euroraum an den inländischen Privatsektor schwächte sich im dritten Quartal 2026 gegenüber dem Vorquartal ab, blieb aber insgesamt auf Expansionskurs (Tabelle 2.1). Ausschlaggebend für die Abschwächung war eine geringere Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen, insbesondere im längerfristigen Laufzeitsegment. Die Buchkredite an private Haushalte nahmen dagegen trotz des fortgesetzten Anstiegs der Kreditzinsen in nahezu unverändertem Umfang zu. Die Ergebnisse der jüngsten Umfrage zum Kreditgeschäft der Banken (Bank Lending Survey, BLS) deuten darauf hin, dass die Banken ihre Richtlinien im Unternehmenskreditgeschäft sowie für Konsumenten- und sonstige Kredite strafften, während die Richtlinien für private Wohnungsbaukredite per saldo unverändert blieben.

Tabelle 2.1: Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum[1)]
Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

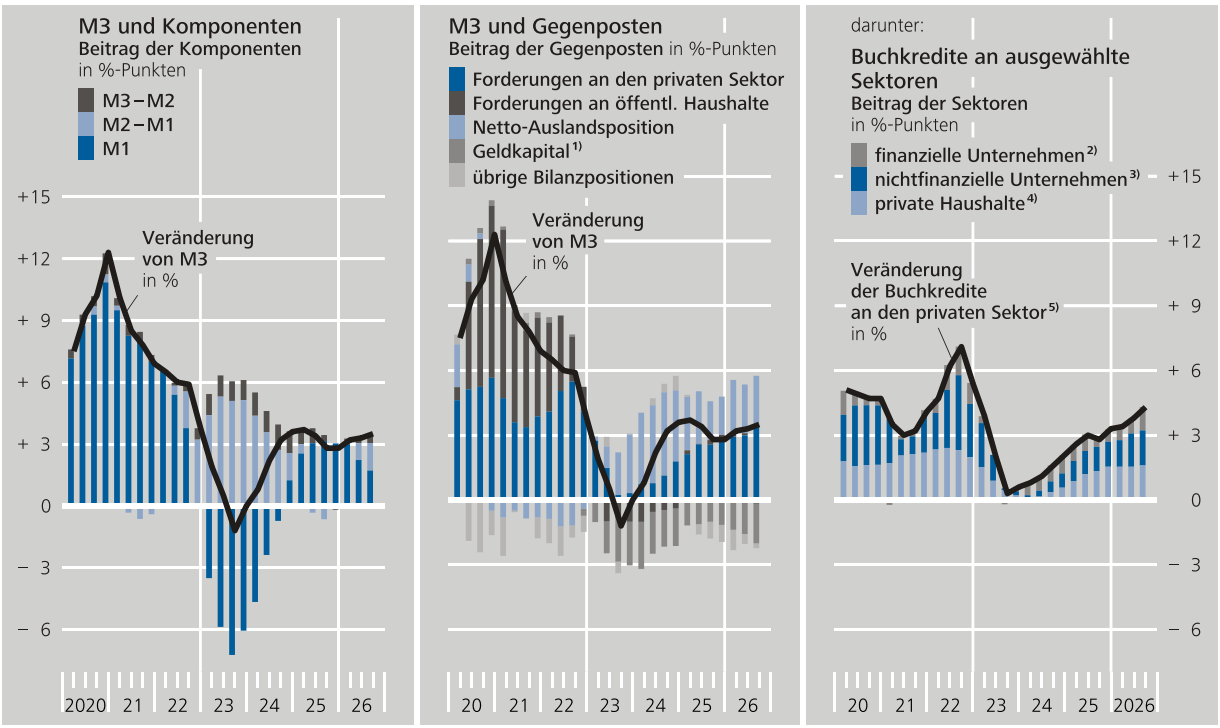
Aktiva	2026 2. Vj.	2026 3. Vj.	Passiva	2026 2. Vj.	2026 3. Vj.
Forderungen gegenüber privaten Nicht-MFIs im Euroraum	118,1	132,4	Verbindlichkeiten gegenüber Zentralstaaten[2)]	– 26,1	– 18,5
davon:					
Buchkredite	161,2	118,2	Geldmenge M3	150,6	97,8
Buchkredite, bereinigt[3)]	163,6	120,3	davon Komponenten:		
Wertpapiere	– 43,1	14,2	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	31,9	9,8
			Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	94,3	64,7
Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten im Euroraum	– 26,9	– 26,2	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	24,4	23,3
davon:					
Buchkredite	7,5	4,4	Geldkapital	74,1	84,6
Wertpapiere	– 34,4	– 30,6	davon:		
			Kapital und Rücklagen	29,3	36,9
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	93,5	85,0	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	44,8	47,7
Andere Gegenposten von M3	13,9	– 27,2			

1 Statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 2 Einschließlich Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden. 3 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Schaubild 2.2

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. **1** Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. **2** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **3** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **4** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. **5** Bereinigt um Effekte aus Übertragungen aus beziehungsweise in MFI-Bilanzen sowie um durch MFIs erbrachte fiktive Cash-Pooling-Dienstleistungen.

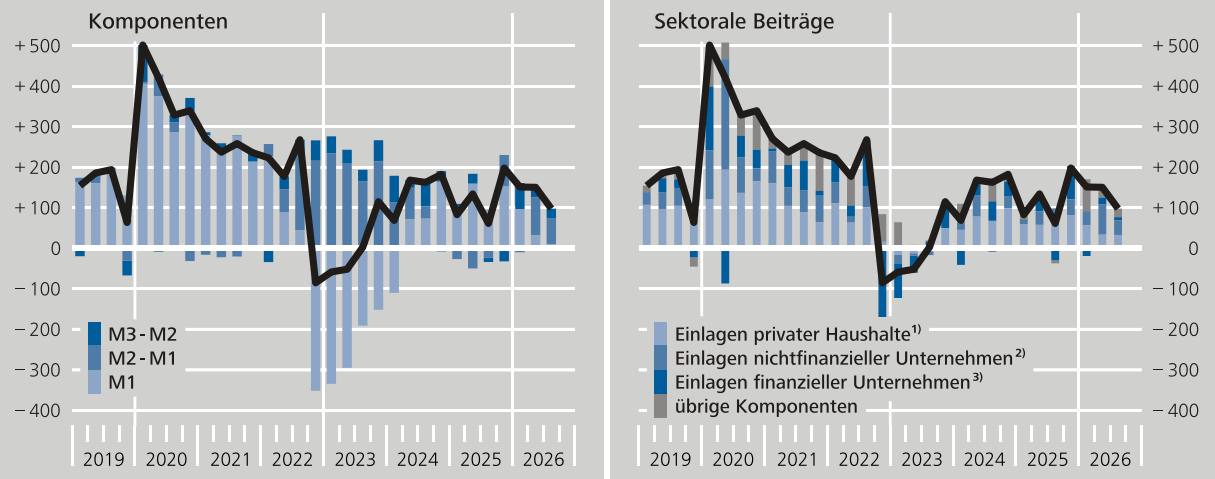
Deutsche Bundesbank

Die Anleger reagierten auf die zunehmenden Renditeunterschiede mit Umschichtungen in höher verzinsliche Anlageformen. Wie bereits im Vorquartal schichteten private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen innerhalb des Geldmengenaggregats M3 in höher verzinste kurzfristige Termineinlagen um. Aufgrund der schneller steigenden Zinssätze für Termineinlagen bauten die privaten Haushalte ihre täglich fälligen Einlagen per saldo ab, während die nichtfinanziellen Unternehmen diese in verringertem Umfang aufstockten. Zugleich erhöhte der Anstieg der längerfristigen Kapitalmarktrenditen die Attraktivität von Anlageformen außerhalb von M3. Dies zeigte sich in einem verstärkten Aufbau des Geldkapitals, insbesondere in Form längerfristiger Bankschuldverschreibungen. Er dämpfte für sich genommen das Geldmengenwachstum.

Geldmenge M3 im Euroraum

Schaubild 2.3

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



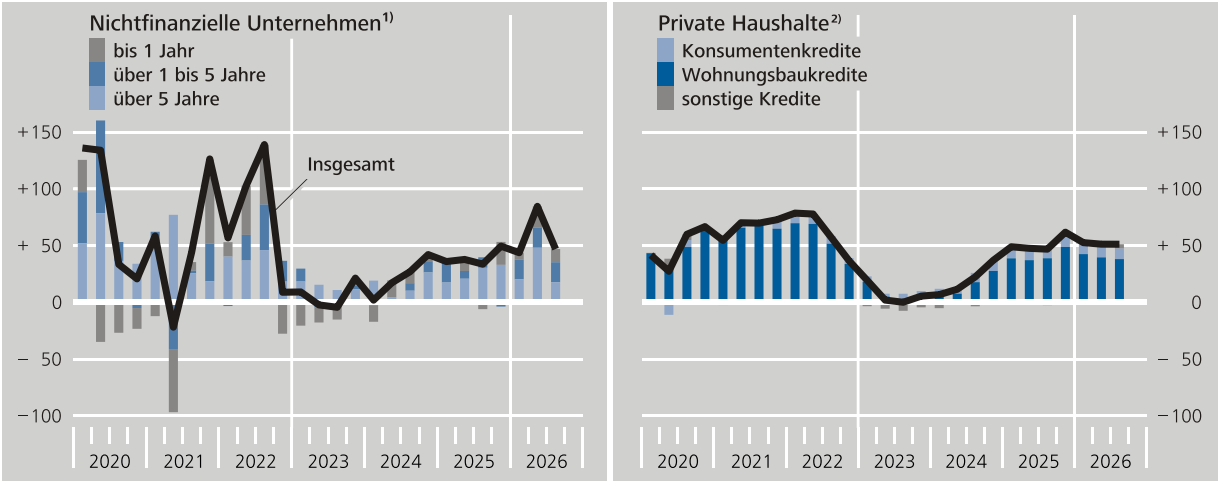
1 Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **3** Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

Die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen verlor gegenüber dem außergewöhnlich starken Vorquartal deutlich an Dynamik, blieb aber insgesamt solide. Unter den vier großen Mitgliedsländern schwächte sich die Netto-Kreditvergabe insbesondere in Frankreich und Deutschland ab, in geringerem Umfang auch in Italien. In Spanien, wo sich die Konjunktur weiterhin positiver als in den anderen großen Mitgliedsländern entwickelte, nahm auch die Kreditvergabe weiter zu. Ausschlaggebend für die Verlangsamung des Kreditwachstums im Euroraum insgesamt war vor allem die schwächere Vergabe langfristiger Buchkredite mit einer Ursprungslaufzeit von über fünf Jahren (Schaubild 2.4). Dieses Segment hatte im Vorquartal besonders von Nachholeffekten bei den Unternehmensinvestitionen profitiert. Die schwächere Vergabe längerfristiger Kredite fiel mit einem weiteren Anstieg der Kreditzinsen für Unternehmen zusammen. Während die Zinsen für neue Bankkredite mit kurzer Zinsbindung im dritten Quartal nur leicht zunahmen, verteuerten sich Kredite mit längerer Zinsbindung zum Teil deutlich.

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum*) Schaubild 2.4

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



* Bereinigt um Effekte aus Übertragungen aus beziehungsweise in MFI-Bilanzen sowie um durch MFIs erbrachte fiktive Cash-Pooling-Dienstleistungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Laut BLS strafften die Banken im Euroraum ihre Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite im dritten Quartal erneut. Die Banken begründeten die Straffung vor allem mit gestiegenen Kreditrisiken und mit ihrer gesunkenen Risikotoleranz. Auch die Kreditbedingungen wurden restriktiver. Zugleich ging die Nachfrage nach Unternehmenskrediten nach Einschätzung der BLS-Banken per saldo zurück, wobei sich vor allem die Nachfrage nach längerfristigen Krediten abschwächte. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere das gestiegene allgemeine Zinsniveau sowie in geringerem Maße der rückläufige Mittelbedarf für Anlageinvestitionen, während der Finanzierungsbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel die Nachfrage stützte. Die jüngste Unternehmensumfrage zum Zugang zu Finanzmitteln (Survey on the Access to Finance of Enterprises) bestätigt dieses Bild: Die befragten Unternehmen berichteten ebenfalls von einer schlechteren Kreditverfügbarkeit, gestiegenen Finanzierungskosten und einem leicht rückläufigen Kreditbedarf.

Die Buchkredite an private Haushalte wurden im dritten Quartal trotz der gestiegenen Kreditzinsen nahezu unverändert ausgeweitet. Allerdings schwächte sich die Vergabe von Wohnungsbaukrediten etwas ab. Die Konsumentenkredite wurden dagegen weiterhin kräftig ausgeweitet, obwohl die Zinsen in diesem Kreditsegment stärker stiegen als die Zinsen für neue Wohnungsbaukredite. Auch die sonstigen Kredite an private Haushalte gewannen an Dynamik.

Die Banken gestalteten die Kreditangebotsbedingungen für private Haushalte im Euroraum im dritten Quartal 2026 laut BLS insgesamt erneut restriktiver. Zwar blieben die Kreditrichtlinien für Wohnungsbaukredite per saldo unverändert. Jedoch strafften die befragten Banken deutlich die Bedingungen, darunter in der Hauptsache die Kreditzinsen, aufgrund ungünstigerer Refinanzierungsbedingungen auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Gleichzeitig berichteten sie wie im Vorquartal, dass der Wettbewerbsdruck zu Abstrichen bei den Margenforderungen für durchschnittliche Kredite geführt habe. Auch die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten ging laut BLS deutlich zurück. Als wichtigsten Grund führten die befragten Banken das höhere allgemeine Zinsniveau an. Bei Konsumenten- und sonstigen Krediten strafften die befragten Banken neben den Kreditzinsen auch ihre Kreditrichtlinien. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem gestiegene Kreditrisiken, insbesondere bezüglich der Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer, und eine geringere Risikotoleranz der Banken.

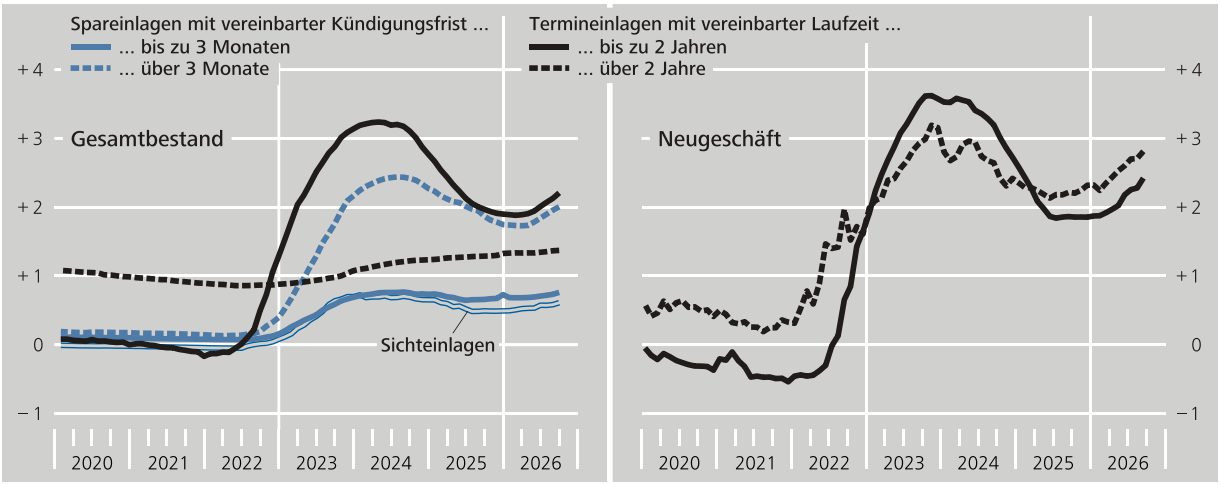
3 Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Nichtbanken verlor im dritten Quartal 2026 an Dynamik. Bankkunden verringerten ihre Bestände an täglich fälligen Einlagen erstmals seit 2024 wieder, zudem verstärkten sie den Abbau von Spareinlagen (Tabelle 2.2). Gleichzeitig bauten sie Termineinlagen auf. Hier stammten die größten Zuflüsse abermals von den privaten Haushalten. Wie im Euroraum dürften Renditeüberlegungen ihre Anlageentscheidungen geprägt haben (Schaubild 2.5). Nichtfinanzielle und finanzielle Unternehmen bauten kurzfristige Einlagen, insbesondere täglich fällige, per saldo ab, was sich dämpfend auf das Einlagengeschäft auswirkte. Vor allem bei den finanziellen Unternehmen dürften die gestiegenen Opportunitätskosten der Geldhaltung eine Rolle gespielt haben.

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland*)

Schaubild 2.5

% p. a., monatlich



***** Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

Das Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden nahm im dritten Quartal deutlich schwächer zu als im Vorquartal. Sowohl die Forderungen gegenüber öffentlichen Haushalten als auch gegenüber Unternehmen und Privatpersonen verzeichneten geringere Zuflüsse. Die kräftige Ausweitung des Kreditgeschäfts im Frühjahr setzte sich damit nicht fort. Zwar legte die Buchkreditvergabe der Banken an inländische öffentliche Haushalte stärker zu als im Vorquartal. Gleichzeitig nahmen die Bestände inländischer Staatsanleihen im Besitz heimischer Banken per saldo ab, nachdem sie in den vorangegangenen Quartalen teilweise kräftige Zuwächse verzeichnet hatten. Die gestiegenen Kapitalmarktrenditen dürften einzelne öffentliche Haushalte veranlasst haben, ihren Finanzierungsbedarf wieder stärker durch Buchkredite zu decken. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Privatpersonen entfiel der Zuwachs vollständig auf Buchkredite; die Wertpapierkredite blieben praktisch unverändert.

Tabelle 2.2: Banken in Deutschland: Kredit- und Einlagenentwicklung[1)]
Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

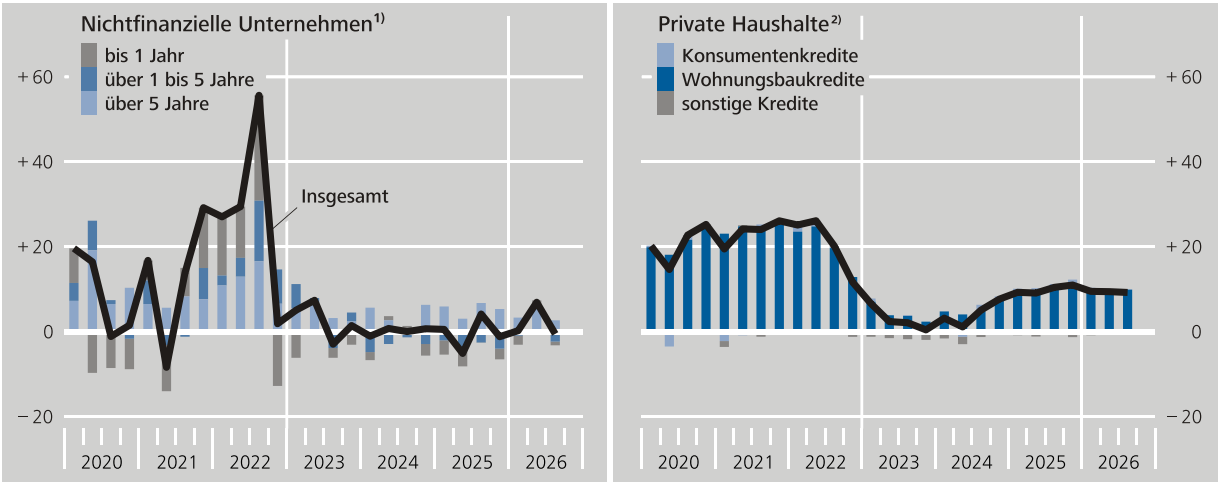
Position	2026 2. Vj.	2026 3. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs[2)]		
täglich fällig	10,0	– 7,3
mit vereinbarter Laufzeit		
bis zu 2 Jahren	25,5	18,4
über 2 Jahre	4,3	9,2
mit vereinbarter Kündigungsfrist		
bis zu 3 Monaten	– 6,6	– 7,6
über 3 Monate	2,6	0,9
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	4,9	9,3
Wertpapierkredite	14,1	– 3,9
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite[3)]	24,4	11,0
darunter:		
an private Haushalte[4)]	9,4	9,2
an nichtfinanzielle Unternehmen[5)]	6,9	– 0,5
Wertpapierkredite	3,0	– 0,1

1 Banken einschließlich Geldmarktfonds. Quartalsendstände, statistisch bedingte Veränderungen (zum Beispiel statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **2** Unternehmen, private Haushalte (sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck) und öffentliche Haushalte (ohne Bund). **3** Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **4** Und Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **5** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Die Buchkredite an private Haushalte verzeichneten trotz der gestiegenen Kreditzinsen einen nahezu unveränderten Nettozufluss. Das Wachstum in diesem Kreditsegment wurde weiterhin von den Wohnungsbaukrediten getragen. Diese nahmen in ähnlichem Umfang zu wie im ersten und zweiten Quartal (Schaubild 2.6). Konsumentenkredite wurden nur noch geringfügig ausgeweitet und damit deutlich weniger als in den vorausgegangenen Quartalen. Zugleich verfestigte sich der Abbau der sonstigen Kredite, zu denen auch Ausleihungen an Selbstständige zählen.

Buchkredite*) deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor Schaubild 2.6

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



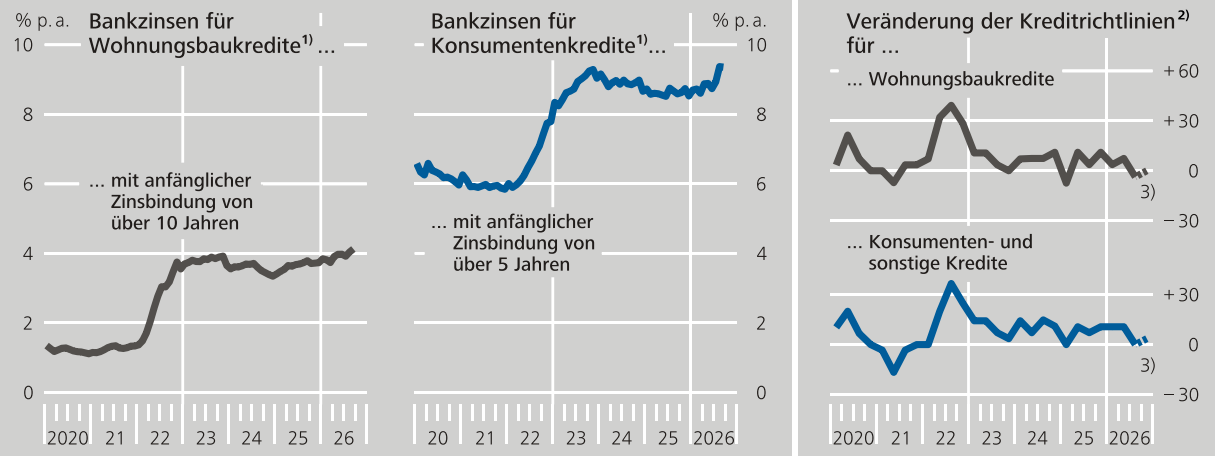
* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. **1** Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. **2** Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Deutsche Bundesbank

Die Ergebnisse des BLS zeichnen ein schwächeres Bild des Finanzierungsbedarfs privater Haushalte als die bankstatistischen Daten. Nach Einschätzung der befragten BLS-Banken sank sowohl die Nachfrage privater Haushalte nach Wohnungsbaukrediten als auch nach Konsumenten- und sonstigen Krediten erneut deutlich. Den Nachfragerückgang führten die Banken vor allem auf das höhere allgemeine Zinsniveau und ein gesunkenes Verbrauchervertrauen zurück. Dass die Wohnungsbaukredite im Aggregat über alle Banken dennoch in nahezu unverändertem Tempo zunahmen, kann mit Verzögerungen zwischen Kreditanfragen und Auszahlungen zusammenhängen. So können die von der Bankenstatistik erfassten Auszahlungen auch aus früher abgeschlossenen Verträgen stammen. Zudem umfasst die Nachfrageeinschätzung im BLS auch formlose Finanzierungsanfragen, deren Rückgang als Abschwächung des Kreditinteresses gewertet wird.

Bankkonditionen in Deutschland für Buchkredite an private Haushalte*)

Schaubild 2.7



* Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft" und „leicht verschärft" und der Summe der Angaben „etwas gelockert" und „deutlich gelockert" in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 4. Vierteljahr 2026.

Deutsche Bundesbank

Die Kreditangebotspolitik der Banken stützte per saldo die Vergabe von Wohnungsbaukrediten an private Haushalte. Nach BLS-Angaben lockerten die befragten Banken ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite leicht, nachdem sie diese im Vorquartal noch gestrafft hatten. Ausschlaggebend hierfür war eine gestiegene Risikotoleranz der Institute. Die Kreditbedingungen für tatsächlich vereinbarte Wohnungsbaukredite blieben dagegen per saldo unverändert. Die insgesamt unveränderten Kreditbedingungen für Wohnungsbaukredite sind das Ergebnis gegenläufiger Anpassungen: Zum einen erhöhten die Banken die Kreditzinssätze, zum anderen verengten sie ihre Margen für durchschnittlich riskante Kredite und erhöhten die Beleihungsquote.

Bei Konsumenten- und sonstigen Krediten beließen die Banken ihre Kreditrichtlinien unverändert, gestalteten die Bedingungen aber restriktiver. Zwar stieg in diesem Segment laut BLS-Angaben ebenfalls die Risikotoleranz, jedoch verhinderten eine verschlechterte Kreditwürdigkeit der Haushalte und die gedämpfte Wirtschaftslage eine Lockerung der Kreditrichtlinien. Die Kreditbedingungen für Konsumenten- und sonstige Kredite gestalteten die Banken per saldo aber restriktiver: Sie erhöhten die Kreditzinsen und begrenzten die Kredithöhen stärker, während sie die Margen verringerten. Die Ablehnungsquoten stiegen in beiden Kreditsegmenten weiter.

Bei den Buchkrediten an nichtfinanzielle Unternehmen setzte sich die Belebung des Vorquartals nicht fort. Nach dem merklichen Zufluss im Frühjahr wurden die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen im dritten Quartal per saldo leicht zurückgeführt. Damit knüpfte das aktuelle Kreditgeschäft wieder an der schwachen Entwicklung an, die bereits die letzten Jahre geprägt hatte. Der zwischenzeitliche Anstieg im Vorquartal, für den vor allem eine höhere Nachfrage nach langfristigen Ausleihungen verantwortlich war, erwies sich bislang nicht als Beginn einer durchgreifenden Erholung.

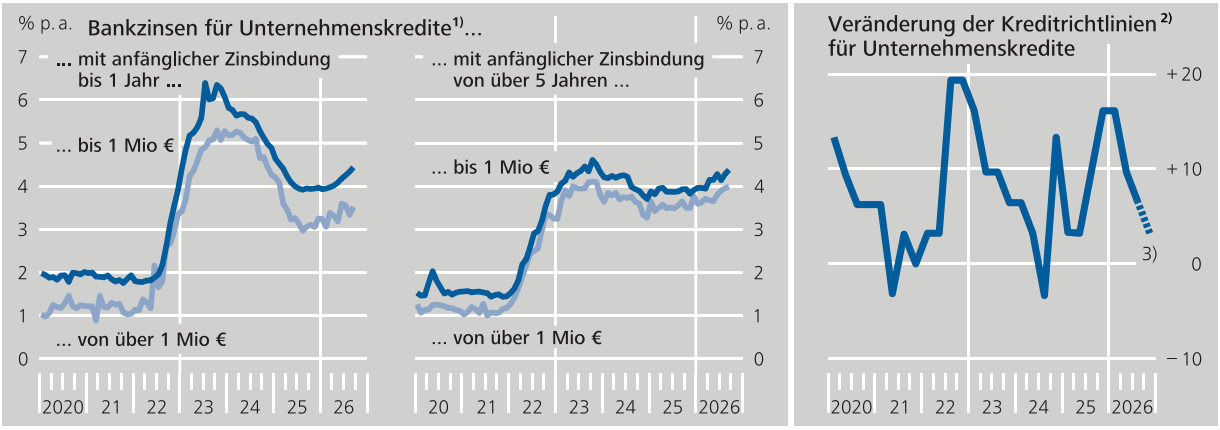
Die Abschwächung des Unternehmenskreditgeschäfts erstreckte sich auf sämtliche Laufzeitbereiche. Kurzfristige Buchkredite mit Laufzeiten bis zu einem Jahr wurden nach dem leichten Aufbau im Vorquartal wieder zurückgeführt. Bei mittelfristigen Ausleihungen von über einem bis zu fünf Jahren verstärkte sich der Abbau deutlich. Langfristige Buchkredite mit Laufzeiten von mehr als fünf Jahren – die üblicherweise zur Finanzierung von längerfristigen Investitionsprojekten verwendet werden – nahmen zwar weiterhin zu. Ihr Zufluss fiel jedoch deutlich geringer aus als im Frühjahr und blieb auch hinter den Zuflüssen des Jahres 2025 zurück.

Die schwache Entwicklung der Unternehmenskredite steht im Einklang mit der weiterhin verhaltenen Investitionsneigung der Unternehmen. Die Ergebnisse des BLS stützen diese Einordnung. Die befragten Banken meldeten erstmals seit mehr als zwei Jahren eine rückläufige Unternehmenskreditnachfrage, nachdem sie zuvor noch einen Anstieg erwartet hatten. Der Rückgang betraf vor allem kleine und mittlere Unternehmen sowie langfristige Kredite. Als maßgeblichen Grund nannten die Institute das gestiegene allgemeine Zinsniveau. Auch vom Finanzierungsbedarf für Anlageinvestitionen gingen anders als im Vorquartal insgesamt keine positiven Nachfrageimpulse mehr aus.

Neben der verhaltenen Kreditnachfrage dämpfte auch die Angebotspolitik der Banken die Kreditvergabe an Unternehmen. Die Banken strafften ihre Kreditrichtlinien erneut, wenn auch etwas weniger als im Vorquartal. Ausschlaggebend waren höhere branchen- und firmenspezifische Kreditrisiken sowie die gedämpfte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten. Ferner wirkten die Quote notleidender Kredite und weitere Indikatoren der Kreditqualität laut den Angaben der Banken restriktiv. Es gab aber auch Faktoren, die der Straffung entgegenwirkten: Wie schon im Vorquartal meldeten die Banken einen zunehmenden Wettbewerb im Bankensektor. Erstmals seit über zwei Jahren gaben die Banken außerdem an, etwas mehr Risiken toleriert zu haben. Auch die Kreditbedingungen wurden insgesamt restriktiver gestaltet. Die Banken erhöhten die Kreditzinsen und weiteten die Margen für risikoreichere Kredite aus; die Margen für durchschnittliche Kredite verringerten sie dagegen. Gleichzeitig wirkten laut BLS verschlechterte Refinanzierungsbedingungen auf dem Geld- und Anleihemarkt zusätzlich restriktiv auf die Kreditbedingungen.

Bankkonditionen in Deutschland für Buchkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften

Schaubild 2.8



1 Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **2** Gemäß Bank Lending Survey; Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft" und „leicht verschärft" und der Summe der Angaben „etwas gelockert" und „deutlich gelockert" in % der gegebenen Antworten. **3** Erwartungen für das 4. Vierteljahr 2026.

Deutsche Bundesbank

Finanzmärkte

1 Finanzmarktumfeld

Die langfristigen Staatsanleiherenditen stiegen in den USA und im Euroraum seit Ende Juni deutlich. Zu diesem Anstieg trugen eine robuste US-Konjunktur und inflationsbedingte Erwartungen höherer künftiger Leitzinsen bei. Die Sorge vor länger anhaltend hohen Inflationsraten verstärkte sich angesichts des immer wieder aufflammenden Konflikts im Nahen Osten und höherer Energiepreise. Vor diesem Hintergrund hoben der EZB-Rat und die US-amerikanische Notenbank ihre Leitzinsen im Berichtszeitraum jeweils einmal an. Auch für die Zeit bis Mitte 2027 rechneten die Marktteilnehmer zuletzt mit einer strafferen Geldpolitik als noch Ende Juni 2026.

An den europäischen Anleihemärkten weiteten sich die Renditeaufschläge aus, während die Aktienmärkte im Euroraum und den USA im Ergebnis nahezu unverändert notierten. Sorgen über die Nachhaltigkeit der französischen Staatsfinanzen belasteten dortige Staatsanleihen. Sie trugen auch zu einer Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar bei. Bei Unternehmensanleihen stiegen die Renditeaufschläge besonders im Hochzinssegment und bei Finanzunternehmen. Zweifel an den Ertragsaussichten hoher Investitionen in künstliche Intelligenz belasteten Technologieaktien. Die Gewinnerwartungen der Unternehmen insgesamt stiegen beiderseits des Atlantiks dennoch deutlich.

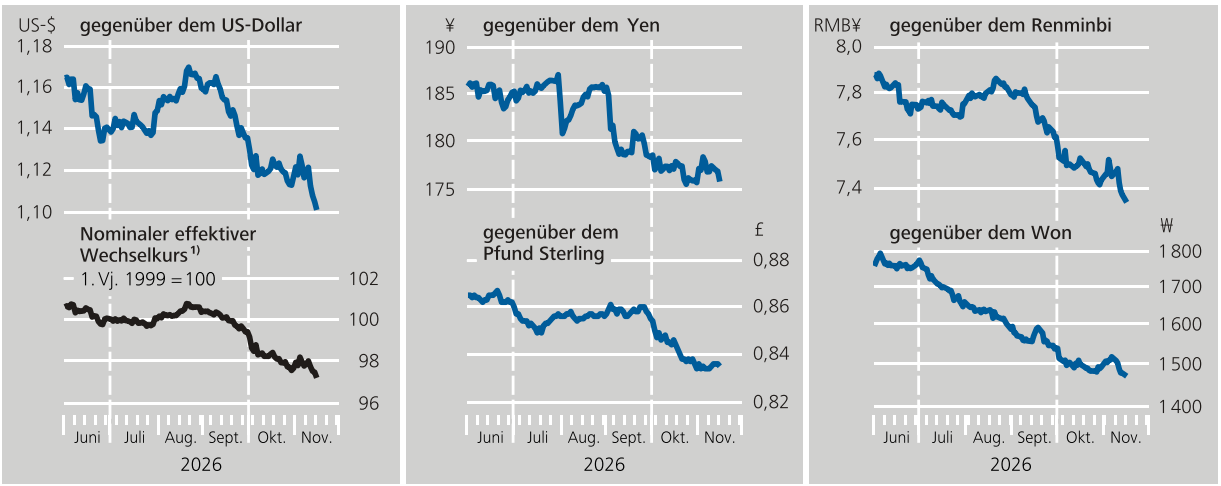
2 Wechselkurse

Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar seit Beginn des zweiten Halbjahres 2026 per saldo nach, obwohl er noch bis in die zweite Augusthälfte hinein aufgewertet hatte. Begünstigt wurde die anfängliche Aufwertung des Euro von den damals noch überraschend schwachen US-Arbeitsmarktdaten und der Entscheidung der amerikanischen Notenbank, die US-Leitzinsen im Juli unverändert zu lassen. Zugleich stützten ein unerwartet kräftiges Wirtschaftswachstum im Euroraum im zweiten Quartal und anhaltender Inflationsdruck die Aussichten auf einen strafferen geldpolitischen Kurs des Eurosystems und damit den Euro. Mitte August kündigte das US-Finanzministerium eine Ausweitung der Rückkäufe lang laufender US-Staatsanleihen an. Dies verlieh dem Euro zusätzlichen Auftrieb, weil damit die Sorgen an den Finanzmärkten über die US-Fiskalpolitik zunahmen. Von Ende August an setzte jedoch eine Trendwende ein, als Äußerungen des Fed-Vorsitzenden beim Zentralbanktreffen in Jackson Hole die Erwartungen kommender US-Zinserhöhungen verstärkten. Überraschend robuste US-Konjunkturdaten und die dann tatsächlich beschlossene Leitzinserhöhung der Federal Reserve Mitte September festigten diese Erwartungen und setzten den Euro zunehmend unter Druck. Hinzu kamen ab Ende September Sorgen über die französische Haushaltslage (Exkurs „Fiskalrisiken und Finanzmärkte“). So erreichte die Gemeinschaftswährung Mitte November ihren niedrigsten Stand gegenüber dem US-Dollar seit 19 Monaten. Zum Ende des Berichtszeitraums notierte der Euro mit 1,10 US-$ um 3,3 % niedriger als Ende Juni.

Wechselkurs des Euro

Schaubild 3.1

Tageswerte, log. Maßstab



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. **1** Berechnet gegenüber den Währungen von 17 Ländern. Ein Anstieg der Werte entspricht einer Aufwertung des Euro.

Deutsche Bundesbank

Gegenüber dem Yen verlor der Euro im Berichtszeitraum unter teils kräftigen Schwankungen ebenfalls per saldo an Wert. Die im Zuge der Devisenmarktinterventionen zugunsten des Yen Ende Juli entstandenen Kursverluste machte der Euro aufgrund des fortbestehenden hiesigen Zinsvorsprungs bis Ende August zunächst weitgehend wett. Ab Anfang September geriet er jedoch erneut unter Druck. Wiederholte Interventionswarnungen der japanischen Behörden und zunehmende Erwartungen einer weiteren Straffung der japanischen Geldpolitik stützten den Yen. Diese Erwartungen verstärkten sich noch, als überraschend hohe japanische Inflationszahlen veröffentlicht wurden, die der japanischen Währung zusätzlichen Auftrieb verliehen. Zugleich belasteten die bereits erwähnten Sorgen über die französische Haushaltslage den Euro. So notierte der Euro gegen Ende des Berichtszeitraums bei rund 176 Yen und damit 5,0 % schwächer als Ende Juni.

Im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen von 17 Handelspartnern wertete der Euro im Berichtszeitraum ebenfalls ab. Neben den bereits beschriebenen Kursverlusten gegenüber dem US-Dollar und dem Yen trugen hierzu vor allem die Abwertung gegenüber dem Renminbi, dem Pfund Sterling und dem Won Südkoreas bei. Besonders kräftig gab der Euro gegenüber dem Won nach (– 16,8 %). Gestützt wurde der Won durch Exporte in Rekordhöhe, insbesondere von Halbleitern, infolge der weltweit hohen Investitionen in künstliche Intelligenz; die damit verbundene Wachstumsdynamik trug zugleich zur Straffung der Geldpolitik durch die Bank of Korea bei. Gegenüber dem Renminbi verlor der Euro 5,0 % und damit stärker als gegenüber dem US-Dollar. Gegenüber dem Pfund Sterling gab der Euro per saldo um 3,2 % nach. Robuste britische Konjunktur- und Inflationsdaten stützten die Erwartung eines strafferen geldpolitischen Kurses der Bank of England. Per Saldo gab der nominale effektive Wechselkurs des Euro seit Ende Juni um 2,8 % nach.

Exkurs

Fiskalrisiken und Finanzmärkte

Wenn sich die Erwartungen der Finanzmarktteilnehmer über die Fiskalrisiken eines Landes verschieben, beeinflusst dies nicht nur die Renditen von Staatsanleihen, sondern auch andere Finanzmarktpreise. Dies ließ sich in den zurückliegenden Wochen am Beispiel Frankreichs beobachten. Wie lassen sich diese Effekte von den Auswirkungen anderer Einflussfaktoren trennen? Um diese Frage zu beantworten, wird im Folgenden ein strukturelles vektorautoregressives Modell (VAR-Modell) mit täglichen Finanzmarktdaten geschätzt. Das Modell enthält 14 Variablen, darunter Staatsanleiherenditen unterschiedlicher Laufzeiten, Aktienkurse, den Euro-US-Dollar-Wechselkurs sowie den Renditeabstand zwischen zehnjährigen französischen und deutschen Staatsanleihen.

Wie die Einschätzung der Fiskalpolitik all diese Variablen beeinflusst, wird isoliert, indem das Modell auf die unmittelbare Reaktion von Renditen auf haushaltspolitisch relevante Neuigkeiten aus Frankreich zurückgreift. Hierbei handelt es sich um 14 Ereignisse im Zeitraum zwischen Juni 2024 und Oktober 2026, darunter die Auflösung der französischen Nationalversammlung am 9. Juni 2024 und die Anhörung zum französischen Haushaltsentwurf für 2027 am 1. Oktober 2026. Als Indikator dafür, inwieweit die Finanzmärkte diese Ereignisse als Belastung für die absehbare Entwicklung der französischen Staatsverschuldung einschätzen, dienen Veränderungen des Renditeabstands zwischen zehnjährigen französischen und deutschen Staatsanleihen (Spread) beim Eintreffen dieser Nachrichten. Die Veränderung des Spread wird in einem engen Zeitraum um das Ereignis gemessen. [1)] Indem angenommen wird, dass die Reaktion des Spread in diesem kurzen Zeitraum ganz überwiegend auf die jeweils betrachtete Nachricht zurückzuführen ist, kann der Impuls (Schock), der davon auf die Finanzmarktvariablen im Modell ausgeht, isoliert werden. Ein Schock, der vom französischen Fiskalausblick ausgeht, wird im Folgenden als „fiskalischer Schock“ bezeichnet. [2)] In ähnlicher Weise werden andere Impulse im Modell identifiziert, und zwar geldpolitische Schocks, Nachfrageschocks aus dem Euroraum und den USA sowie Angebotsschocks im Energiesektor. [3)]

1 Für die meisten Ereignisse wird ein Zeitraum von 10 Minuten vor bis 20 Minuten nach der Neuigkeit gewählt. Bei einigen Ereignissen ist das gewählte Zeitfenster aufgrund der Länge des Ereignisses (etwa einer Anhörung) oder aus Gründen der Datenverfügbarkeit länger.

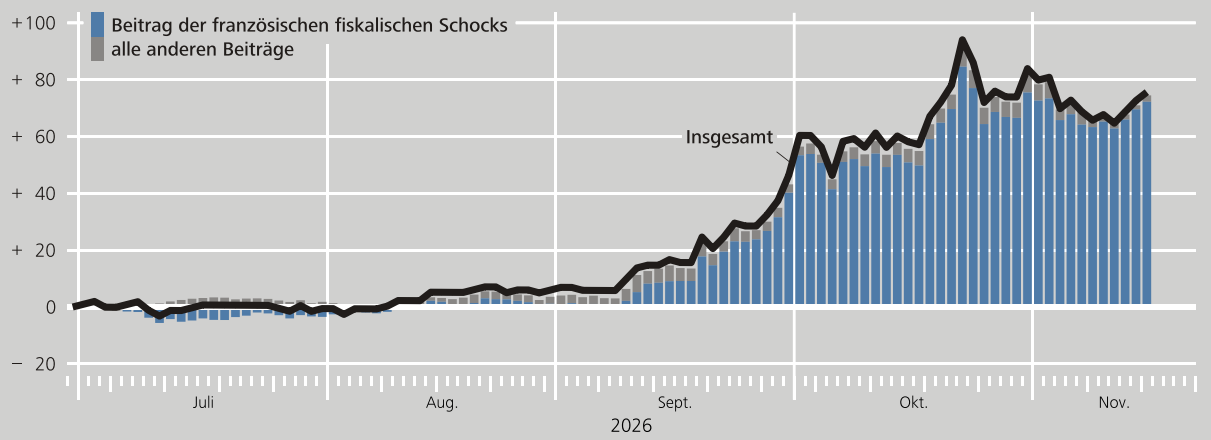
2 Technisch ausgedrückt werden die gemessenen Veränderungen des Spread als externe Instrumentenvariable im VAR-Modell genutzt, um Schocks zum französischen Fiskalausblick zu identifizieren.

3 Die einer derartigen Analyse zugrunde liegende Methode wird im Detail beschrieben in: Deutsche Bundesbank (2026).

Historische Zerlegung der zehnjährigen Zinsdifferenz zwischen Frankreich und Deutschland

Schaubild 3.2

Veränderung relativ zum 30. Juni 2026 in Basispunkten[1)]



Quelle: LSEG und eigene Berechnungen. **1** Veränderung der Zinsdifferenz zwischen zehnjährigen französischen und deutschen Staatsanleihen in Basispunkten. Beiträge basieren auf einem Proxy-VAR-Modell (siehe: Deutsche Bundesbank (2026)).

Deutsche Bundesbank

Der Modellschätzung zufolge erwarten die Finanzmärkte seit Beginn des zweiten Halbjahres 2026 eine ungünstigere Entwicklung der französischen Staatsverschuldung als zuvor; dies trug maßgeblich zur jüngsten Ausweitung des französisch-deutschen Renditeabstands bei Staatsanleihen bei. Das geschätzte VAR-Modell erlaubt es, die Beiträge der verschiedenen identifizierten Schocks zur Entwicklung der Finanzmarktvariablen im Modell zu quantifizieren (historische Zerlegung). Dies lässt sich am Beispiel des Renditeabstands zwischen zehnjährigen französischen und deutschen Staatsanleihen illustrieren. Seit Ende Juni stieg dieser Spread um fast 80 Basispunkte an. Diese Entwicklung wird im Modell überwiegend Schocks zugeschrieben, die eine Zunahme der von den Finanzmarktteilnehmern wahrgenommenen französischen Fiskalrisiken widerspiegeln. Die Beiträge der übrigen identifizierten Schocks fallen demgegenüber vergleichsweise gering aus. Der Einfluss des identifizierten französischen fiskalischen Schocks auf die übrigen Finanzmarktvariablen im Modell ist im Beobachtungszeitraum meist recht gering. Für den Zeitraum seit September 2026 legt das Modell aber nahe, dass beispielsweise die Entwicklung des Wechselkurses des Euro zum US-Dollar oder auch der zehnjährigen Bundrenditen zum Teil maßgeblich von einem solchen Schock bestimmt wurde.

3 Wertpapiermärkte

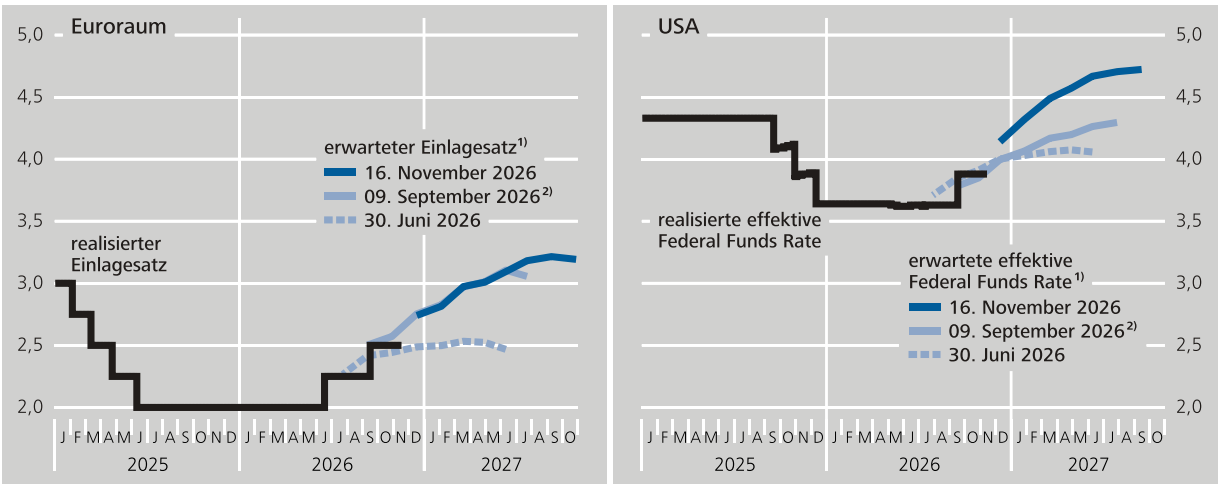
3.1 Rentenmarkt

Die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen stieg seit Ende Juni um 68 Basispunkte auf 5,2 %, wozu vor allem eine robuste US-Konjunktur beigetragen haben dürfte. Analysen legen nahe, dass dieser Renditeanstieg maßgeblich auf realwirtschaftliche Entwicklungen zurückzuführen ist (Schaubild 3.4). Tatsächlich zeichneten überraschend günstige Einkaufsmanagerindizes im September, das stärker als erwartet ausgefallene Wirtschaftswachstum im dritten Quartal und die kräftige private Inlandsnachfrage das Bild einer dynamischen US-Wirtschaft. Die aus inflationsindexierten Anleihen abgeleitete Inflationskomponente stieg ebenfalls leicht an. Denn zugleich verstärkten steigende Energiepreise und in Unternehmensumfragen gemeldete Liefer- und Personalengpässe die Sorge, dass die Inflation länger erhöht bleiben könnte. Vor diesem Hintergrund hob die Federal Reserve ihre Leitzinsspanne im September um 25 Basispunkte auf 3,75 % bis 4,00 % an; im Oktober beließ sie diese unverändert. Zuletzt erwarteten die Marktteilnehmer eine straffere US-Geldpolitik als noch Ende Juni. Für Mitte 2027 lag der aus Geldmarktzinsen abgeleitete erwartete US-Tagesgeldsatz (effektive Federal Funds Rate) bei rund 4,7 % und damit etwa 60 Basispunkte über dem damaligen Stand (Schaubild 3.3). Auch die Zerlegung der zehnjährigen US-Rendite anhand eines Zinsstrukturmodells deutet auf höhere erwartete kurzfristige Zinsen hin. Die entsprechende Erwartungskomponente stieg seit Ende Juni stark an. Zugleich erhöhte sich auch die geschätzte Terminprämie, also die zusätzliche Vergütung für das Halten längerfristiger Anleihen, deutlich. Dazu könnten Sorgen über den US-Fiskalausblick und das umfangreiche Angebot lang laufender Anleihen großer US-Technologieunternehmen beigetragen haben.

Leitzinsen im Euroraum und in den USA

Schaubild 3.3

in %



Quellen: Bloomberg, LSEG und eigene Berechnungen. **1** Abgeleitet aus Geldmarktzinsen. **2** Letzter Tag vor der EZB-Ratssitzung im September mit Leitzinsanhebung um 25 Basispunkte.

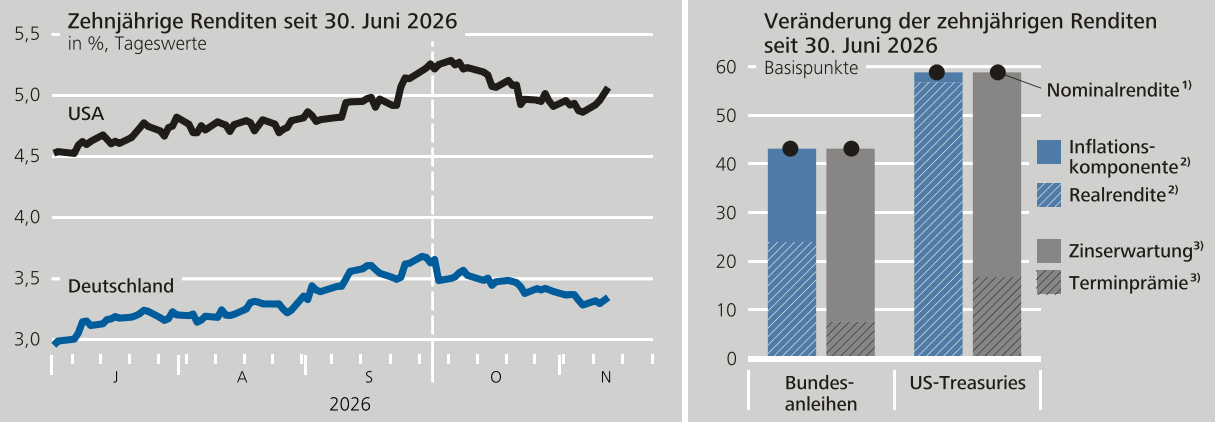
Deutsche Bundesbank

Die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen erhöhte sich seit Ende Juni ebenfalls deutlich um 53 Basispunkte auf 3,4 %, was maßgeblich auf Erwartungen einer strafferen Geldpolitik im Euroraum und den Anstieg der US-Renditen zurückzuführen sein dürfte. Steigende Energiepreise verstärkten die Sorge, dass die Inflation länger erhöht bleiben und weitere Leitzinserhöhungen erfordern könnte. Im Vergleich zu den USA erklärt die Inflationskomponente einen größeren Anteil des Renditeanstiegs zehnjähriger Bundesanleihen (Schaubild 3.4). Im September hob der EZB-Rat den Einlagesatz um 25 Basispunkte auf 2,50 % an; im Oktober beließ er die Leitzinsen unverändert. Die Marktteilnehmer erwarteten zuletzt für Mitte 2027 einen Einlagesatz von gut 3 %. Ende Juni hatten sie für denselben Zeitpunkt noch mit einem Einlagesatz von etwa 2,5 % gerechnet. Diese Erwartungen einer strafferen Geldpolitik dürften auch die langfristigen Renditen in Deutschland gestützt haben. Daneben deuten Analysen der Bundesbank auf substanzielle Übertragungseffekte aus den USA hin, die zum Anstieg der deutschen Renditen beitrugen. Gegen Ende des Berichtszeitraums gingen die Renditen wieder etwas zurück. Einer Zinsstrukturmodellzerlegung zufolge trugen dazu sowohl niedrigere erwartete kurzfristige Zinsen als auch eine niedrigere Terminprämie bei. Auch die aus Geldmarktzinsen abgeleiteten geldpolitischen Erwartungen zeigen, dass die Marktteilnehmer ihre Erwartungen weiterer Leitzinserhöhungen teilweise zurücknahmen. Damit lagen die Leitzinserwartungen für den Euroraum zuletzt wieder da, wo sie sich unmittelbar vor der EZB-Ratssitzung Anfang September befunden hatten – und das, obwohl sich die kurzfristigen Inflationserwartungen seither merklich erhöht hatten (Schaubilder 3.3 und 3.7).

Rendite zehnjähriger Bundesanleihen und zehnjähriger US-Treasuries: Beiträge von Realrendite, Inflationskomponente, Zinserwartungen und Terminprämien

Schaubild 3.4

Datenstand: 12. November 2026



Quellen: Bloomberg, Federal Reserve Bank of New York und eigene Berechnungen. **1** Modellrenditen nach Adrian et al. (2013); sie weichen geringfügig von Marktrenditen ab. **2** Zerlegung der Modellrendite anhand der Veränderungen von inflationsindexierten Anleihen, anteilig auf die Veränderung der Modellrendite skaliert. **3** Zerlegung der Modellrendite in Zinserwartung und Terminprämie.

Deutsche Bundesbank

Gegen Ende des Berichtszeitraums gab es Hinweise darauf, dass Anleger Bundesanleihen wieder stärker als sicheren Hafen nachfragten. Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen näherten sich seit Ende September den laufzeitgleichen €STR-Swapsätzen an; ihr Renditeaufschlag verringerte sich auf zuletzt 18 Basispunkte. Zugleich rentierten zehnjährige KfW-Anleihen zuletzt 38 Basispunkte höher als Bundesanleihen – dieser Abstand hatte sich ausgeweitet. Bundesanleihen verteuerten sich somit sowohl gegenüber Swaps als auch gegenüber KfW-Anleihen. Dieses Muster spricht dafür, dass Marktteilnehmer vermehrt sichere und besonders liquide Anlagen nachfragten. Der Vergleich mit KfW-Anleihen hebt insbesondere die Bedeutung der guten Handelbarkeit von Bundesanleihen hervor: Da KfW-Anleihen ausdrücklich vom Bund garantiert werden, dürfte ihr Renditeaufschlag vor allem die höhere Liquidität und die besondere Rolle von Bundesanleihen als Referenzpapiere am Anleihemarkt widerspiegeln.

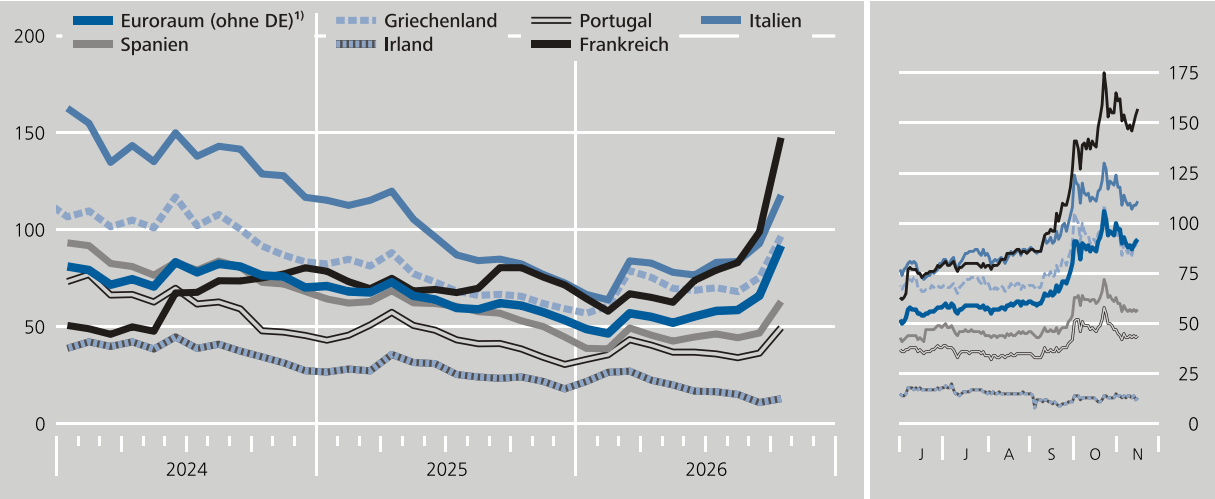
Die Renditeabstände zehnjähriger französischer Staatsanleihen gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen weiteten sich deutlich aus. Der französische Renditeaufschlag nahm um 78 Basispunkte auf 157 Basispunkte zu. Im Oktober hatte er zeitweise den höchsten Stand seit 2011 erreicht. Zuletzt lag der französische Renditeaufschlag damit deutlich über dem italienischen Aufschlag von 111 Basispunkten. Im Mittelpunkt der Spread-Ausweitung standen Zweifel am französischen Konsolidierungskurs und die Unsicherheit über die Finanzpolitik nach der Präsidentschaftswahl 2027. Der Haushaltsentwurf für 2027 sah nur einen begrenzten Defizitabbau vor. Die Sorgen um die Staatsfinanzen gingen zudem mit steigenden Prämien für Kreditausfallswaps auf französische Staatsschulden einher. Vorübergehend entspannte sich die Lage, nachdem Moody's das Rating Frankreichs entgegen den Erwartungen vieler Marktteilnehmer bestätigt hatte (Schaubild 3.5).

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Schaubild 3.5

Basispunkte, Monatsdurchschnitte

Tageswerte, Maßstab vergrößert



Quelle: Bloomberg. **1** Durchschnitt der Umlaufsrenditen in den Euroländern (BIP-gewichtet), ohne Deutschland.

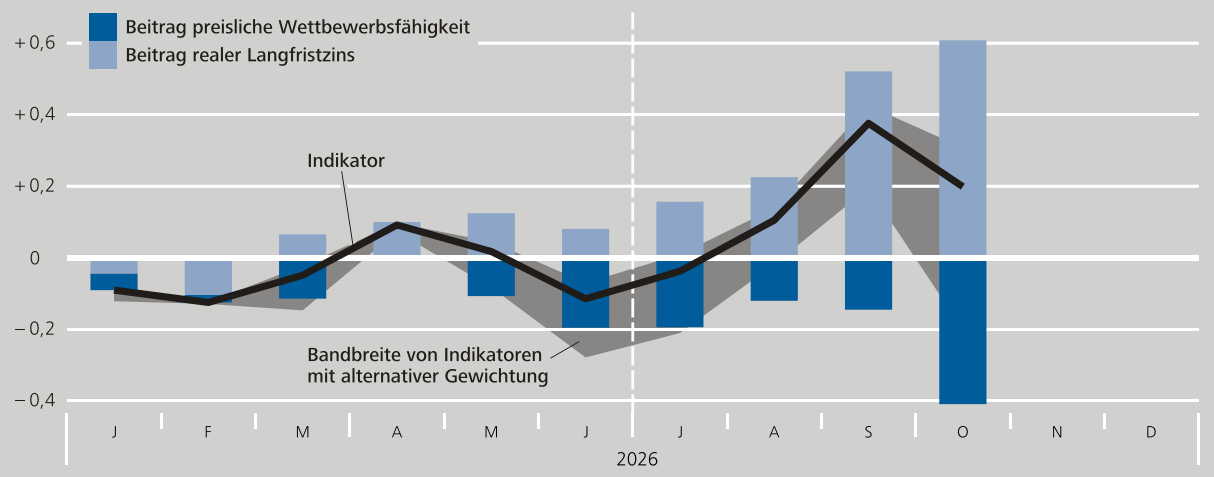
Deutsche Bundesbank

Die Renditeaufschläge anderer hoch verschuldeter Euroraum-Länder gegenüber zehnjährigen deutschen Staatsanleihen stiegen ebenfalls. So nahm der Aufschlag belgischer Staatsanleihen seit Ende Juni um 44 Basispunkte und der griechischer Staatsanleihen um 24 Basispunkte zu. In den Niederlanden und Irland, Ländern mit geringerer Staatsverschuldung, engten sich die Aufschläge dagegen leicht ein. Der BIP-gewichtete Renditeabstand aller übrigen Länder des Euroraums gegenüber zehnjährigen Bundesanleihen weitete sich seit Ende Juni um 34 Basispunkte auf 92 Basispunkte aus. Insgesamt gab es kaum Anzeichen einer gestörten Marktfunktion oder Preisfindung. Die Liquidität von Staatsanleihen aus dem Euroraum blieb trotz der deutlichen Preisbewegungen robust.

Die gestiegenen Anleiherenditen verschärften für sich genommen die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen im Euroraum; diesem Effekt wirkte aber die reale effektive Abwertung des Euro entgegen (Schaubild 3.6). Der Anstieg der langfristigen Realzinsen im Euroraum seit Beginn des zweiten Halbjahres 2026 stellt für die hiesigen Unternehmen eine Verschlechterung der Finanzierungsbedingungen dar. Die Auswirkungen dieser Entwicklung wurden aber zuletzt dadurch abgemildert, dass der Euro real effektiv abwertete, was mit einer Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit für die Wirtschaft des Euroraums einherging.

Indikator der Finanzierungs- und Wettbewerbsbedingungen im Euroraum*) Schaubild 3.6

Indexpunkte, Monatswerte



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Indikator gewichtet im Verhältnis 6:1 des Zinsbeitrags zum Beitrag des Indikators der preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Ein positiver Wert signalisiert eine Verschlechterung der finanziellen Rahmenbedingungen gegenüber Dezember 2025.

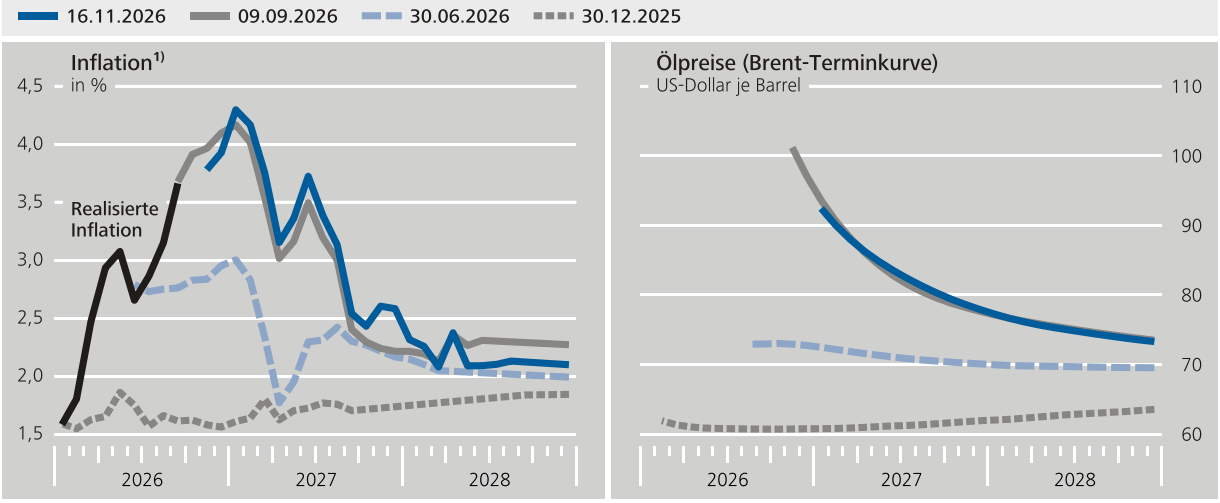
Deutsche Bundesbank

Die Renditen langfristiger britischer Staatsanleihen stiegen kräftiger als die japanischen Renditen. Im Vereinigten Königreich gingen der internationale Zinsanstieg, Sorgen über die Staatsfinanzen und Erwartungen von Leitzinserhöhungen mit höheren Renditen einher. Die Bank of England beließ ihren Leitzins im September zwar unverändert, entschied sich Anfang November aber für eine Anhebung auf 4 %. Zuletzt rentierten zehnjährige britische Staatsanleihen bei 5,4 % und damit 63 Basispunkte höher als Ende Juni. Die Bank of Japan erhöhte ihren Leitzins im September um 25 Basispunkte auf 1,25 %. Die zehnjährige Staatsanleiherendite überschritt zwischenzeitlich 3 %, gab seit Oktober aber wieder nach. Zuletzt lag sie mit 2,9 % nur leicht über dem Niveau von Ende Juni.

Die kurzfristigen marktbasierten Inflationserwartungen im Euroraum stiegen im Einklang mit den Energiepreisen recht deutlich an (Schaubild 3.7). So lag die durchschnittlich eingepreiste Inflationsrate zum Ende des Berichtszeitraums für 2026 bei 3,0 % und für 2027 bei 3,2 %. Für das laufende Jahr sind dies 37 Basispunkte mehr als Ende Juni, für 2027 sogar 92 Basispunkte mehr. Die Marktteilnehmer preisen eine vor allem kurz- bis mittelfristig erhöhte Inflation ein. Mit einer Rückkehr zum Inflationsziel rechnen sie erst für die erste Jahreshälfte 2028 und für 2028 insgesamt mit einer Inflationsrate von 2,1 %. Im Juni war die Rückkehr zum Ziel noch für das zweite Quartal 2027 erwartet worden. Neben den Energiepreisen trug die Abwertung des Euro zum Anstieg der marktbasierten Inflationserwartungen bei, die Spannungen in Frankreich wirkten hingegen leicht dämpfend auf die Markterwartungen. Auch Teilnehmer von Expertenumfragen rechneten mit höherer Inflation, allerdings mit einem etwas weniger starken Anstieg auf nur 2,6 % im Jahr 2027. Einer der Gründe für die Differenz könnte sein, dass aus Inflationsswaps abgeleitete Maße neben den eigentlichen Erwartungen auch Inflationsrisikoprämien enthalten.

Marktbasierte erwartete Inflationsrate im Euroraum und Ölpreise

Schaubild 3.7



Quellen: Bloomberg, Eurostat, Fenics Market Data und eigene Berechnungen. **1** Termininflationsraten basierend auf Inflation Fixing Swaps und Inflation Linked Swaps, jeweils indexiert auf den HVPI ohne Tabakwaren für den Euroraum. Die abgebildeten Termininflationsraten können auch Inflationsrisikoprämien enthalten.

Deutsche Bundesbank

Die langfristigen marktbasierten Inflationserwartungen blieben dagegen nahe dem Inflationsziel des Eurosystems. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflationsrate lag zuletzt bei 2,1 % und damit nahezu auf dem Niveau von Ende Juni 2026. Dieses Maß beschreibt die am Markt eingepreiste durchschnittliche Inflation für den Zeitraum in fünf bis zehn Jahren. Es gibt somit bislang keinen Hinweis auf Sorgen der Marktteilnehmer vor einer längerfristigen Verfehlung des Inflationsziels im Euroraum. Die seit März erhöhte kurzfristige Inflation und die anhaltend hohen Terminnotierungen bei den Energiepreisen bergen jedoch das Risiko, dass sich höhere Erwartungen auch längerfristig einstellen.

Die Renditen von Anleihen europäischer Unternehmen stiegen sowohl aufgrund höherer sicherer Zinsen als auch aufgrund ausgeweiteter Renditeaufschläge. Die Renditen sieben- bis zehnjähriger Unternehmensanleihen der Ratingklasse AA lagen zuletzt bei 4,1 % und damit 71 Basispunkte höher als Ende Juni, die der Ratingklasse BBB bei 4,7 %, 79 Basispunkte höher als Ende Juni. Ihre Aufschläge gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen weiteten sich um 19 Basispunkte beziehungsweise 27 Basispunkte aus. Bei Finanzunternehmen der Ratingklasse BBB fiel der Anstieg mit 37 Basispunkten nochmals stärker aus. Im Hochzinssegment stieg der Renditeaufschlag um 56 Basispunkte auf 326 Basispunkte, lag damit allerdings immer noch etwas unter dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Auch die Prämien für Kreditausfallswaps nahmen etwas zu. Somit scheinen die Marktteilnehmer das Risiko von Kreditausfällen insgesamt etwas höher zu bewerten. Einzelne Unternehmen verschoben in diesem Umfeld geplante Anleiheemissionen.

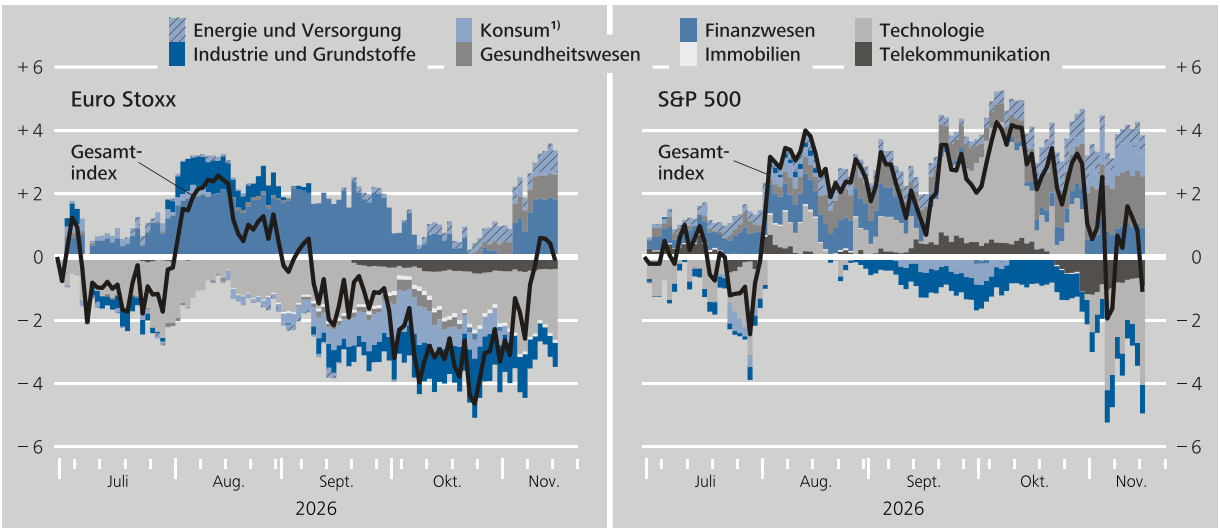
3.2 Aktienmarkt

Die Aktienmärkte im Euroraum und den USA entwickelten sich seit Ende Juni im Ergebnis ohne eine klare Tendenz, wobei sowohl zwischen den einzelnen Ländern des Euroraums als auch zwischen den Sektoren erhebliche Unterschiede bestanden. Nach zwischenzeitlichen Kursgewinnen im Sommer gaben die Kurse im Euroraum ab Mitte August bei steigenden Zinsen wieder nach. Zum Ende des Berichtszeitraums lag der Euro Stoxx 0,1 % unter seinem Stand von Ende Juni, der S&P 500 verzeichnete ein Minus von 1,1 %. Der deutsche CDAX legte um 5,3 % zu. Schaubild 3.8 zeigt, dass im Euroraum besonders Technologiewerte negativ zum Gesamtindex beitrugen. Für die volatile Aktienmarktentwicklung in den USA spielte eine wichtige Rolle, dass es seit Oktober wiederholt zu deutlichen Kursverlusten bei Halbleiterherstellern und Unternehmen mit hohen Investitionen in künstliche Intelligenz kam. Marktberichte brachten diese Verluste mit Zweifeln an den erwarteten Erträgen der Investitionen in KI-Rechenzentren in Verbindung. Aufgrund dieser Rückschläge war der Beitrag des Technologiesektors zum US-Gesamtindex seit Ende Juni per saldo ebenfalls negativ, obwohl zwischenzeitlich deutlich positive Beiträge zu verzeichnen waren.

Aktienmarkt*)

Schaubild 3.8

Veränderung seit 30. Juni 2026 in %



Quelle: Refinitiv und eigene Berechnungen. * Klassifizierung der Sektoren nach Industry Benchmark Classifciation (ICB). Datenstand: 16. November 2026. 1 Umfasst die Kategorien nicht-zyklischer Konsum sowie zyklischer Konsum.

Deutsche Bundesbank

Bankaktien im Euroraum entwickelten sich über die Mitgliedsländer hinweg uneinheitlich. Seit Ende Juni verzeichneten sie insgesamt ein Plus von 1,7 %. Höhere Zinsen hatten zunächst Erwartungen gestützt, Bankaktien könnten von zunehmenden Zinsmargen profitieren. Zwischenzeitlich rückten mögliche Belastungen der Schuldner durch höhere Finanzierungskosten und die Qualität der Kreditportfolios stärker in den Blick. Deutsche Bankaktien legten seit Ende Juni per saldo deutlich zu (+ 10,1 %). US-Bankaktien verloren im selben Zeitraum 2,9 % an Wert.

Analystenerwartungen zeichnen weiter ein sehr positives Bild über die Geschäftsaussichten der Unternehmen. Eine Zerlegung der Aktienkursentwicklung auf Basis eines Dividendenbarwertmodells führt Kursänderungen rechnerisch auf Veränderungen der erwarteten Unternehmensgewinne und der impliziten Eigenkapitalkosten zurück, welche sich wiederum aus einem risikofreien Zins und einer Aktienrisikoprämie zusammensetzen.[1)] Sowohl für den Euro Stoxx als auch den S&P 500 stiegen die kurz- und mittelfristigen Gewinnerwartungen seit Jahresmitte recht deutlich an. Damit gehen Analysten weiterhin von einem im historischen Vergleich sehr hohen Gewinnwachstum aus. Die impliziten Eigenkapitalkosten bewerten Aktien relativ zu den hohen Gewinnerwartungen. Gemessen daran waren Aktien des Euro Stoxx günstiger bewertet als Ende Juni, während sich dieses Bewertungsmaß für den S&P 500 kaum veränderte. Dennoch liegen die impliziten Eigenkapitalkosten damit für den Euro Stoxx oberhalb ihres historischen Durchschnitts und für den S&P 500 etwas darunter.

In diesem Beitrag wurden Finanzmarktdaten bis zum 16. November 2026 berücksichtigt.

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2016).

Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2026), Was bestimmt die Wechselkursbewegungen des Euro gegenüber dem US-Dollar?, Monatsbericht, Januar 2026.

Deutsche Bundesbank (2016), Bewertungsniveau am Aktienmarkt – Theoretische Grundlagen und Weiterentwicklung von Kennzahlen, Monatsbericht, April 2016, S. 15 – 30.

Konjunktur in Deutschland

1 Deutsche Wirtschaft wuchs im dritten Quartal mit leicht ermäßigtem Tempo

Die Erholung der deutschen Wirtschaft setzte sich im dritten Quartal 2026 fort. Gemäß der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes stieg das reale BIP gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt [1)] um 0,2 %. Damit schwächte sich der Anstieg im Vergleich zum ersten Halbjahr nur wenig ab, und die deutsche Wirtschaft zeigte sich robuster als erwartet. [2)] Industrie- und Bauproduktion waren zwar rückläufig, aber einige Dienstleistungsbereiche legten wohl zu. Auch stieg die Energieproduktion kräftig. Auftrieb kam zudem laut Statistischem Bundesamt von steigenden Konsumausgaben. [3)] Der private Konsum dürfte jedoch nur wenig gestiegen sein. Denn die geopolitischen Konflikte und die damit einhergehenden hohen Energiepreise bremsten die Kaufkraft der privaten Haushalte. Diese Faktoren machten sich auch dämpfend im Exportgeschäft bemerkbar. Nachdem insbesondere die Chemieindustrie im Vorquartal von vorübergehenden Wettbewerbsvorteilen gegenüber ausländischen Anbietern profitiert hatte, erfuhr sie nun einen Rückschlag. Zudem belastete das Niedrigwasser auf wichtigen Wasserstraßen die Industrie und die Exporte. Dem wirkte der globale Boom bei KI-bezogenen Investitionen entgegen. Davon profitierten einige Branchen, wie etwa die Hersteller elektrischer Ausrüstungen und von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen. Auch die militärische Aufrüstung stützte die Produktion. Die weiterhin schwache Kapazitätsauslastung in der Industrie dämpfte aber die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen.

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind.

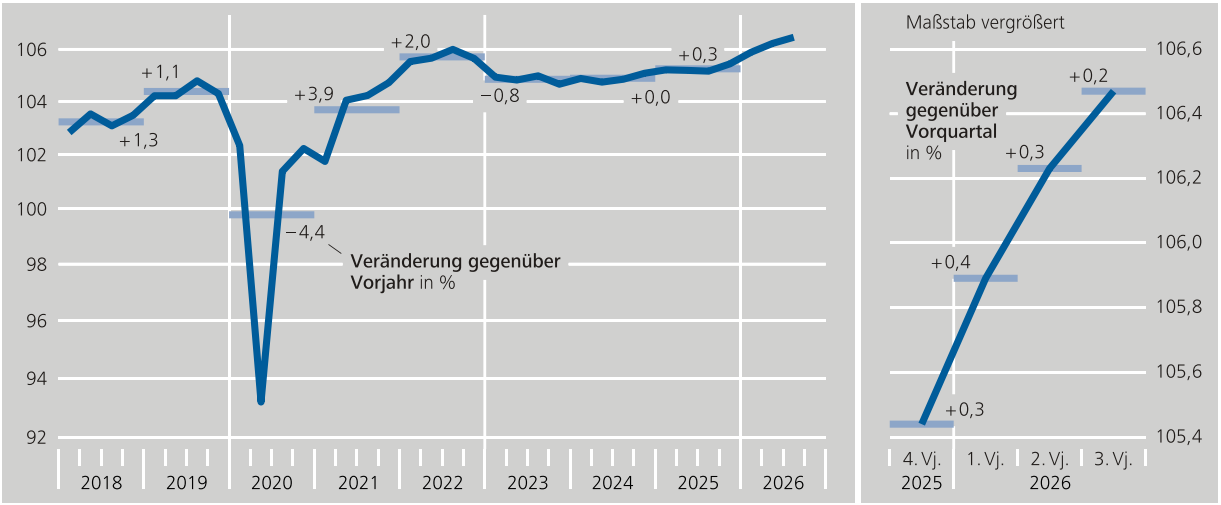
2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a).

3 Vgl.: Statistisches Bundesamt (2026).

Bruttoinlandsprodukt in Deutschland

Schaubild 4.1

2020 = 100, preis-, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



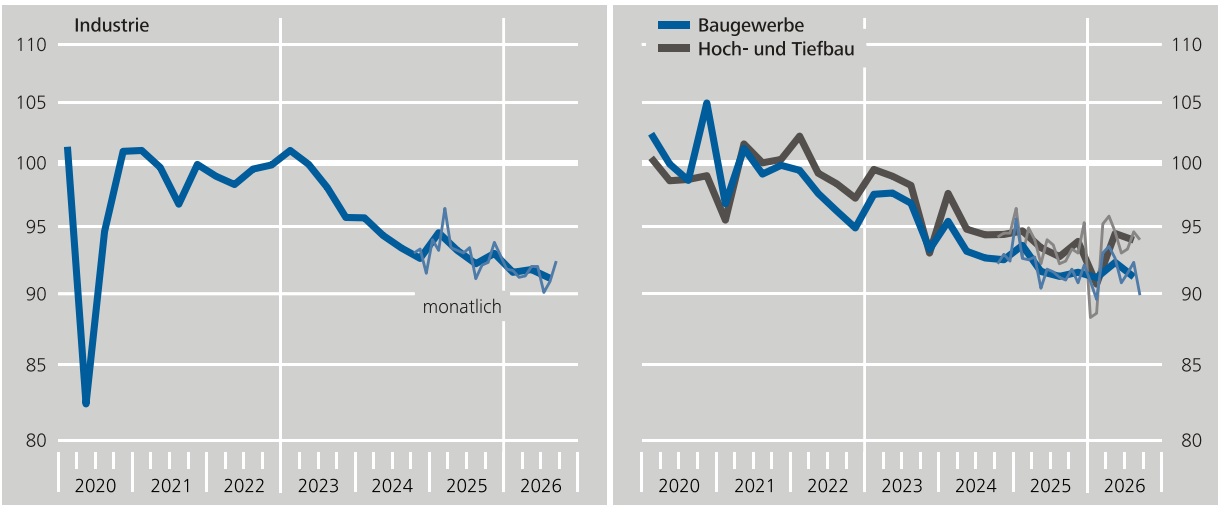
Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

2 Schwäche in der Industrie und im Bau; einige Dienstleistungsbereiche im Plus

Industrie und Exporte wurden im dritten Quartal ausgebremst. Sowohl die preisbereinigten Umsätze als auch die Produktion in der Industrie gingen im Vergleich zum Vorquartal zurück. Besonders kräftig sanken sie in der Chemieindustrie. Im Quartal zuvor war letztere noch durch vorübergehende Wettbewerbsvorteile gegenüber ausländischen Konkurrenten, die durch Lieferkettenprobleme im Zusammenhang mit dem Irankrieg besonders belastet waren, gestützt worden. Dieser Effekt entfiel jetzt wieder weitgehend. Außerdem litt die Chemieindustrie in besonderem Maß unter den niedrigen Pegelständen wichtiger Wasserstraßen. Sie erschwerten die Versorgung mit einigen Vorprodukten und verursachten zusätzliche Transportkosten. Auch die Kraftfahrzeugindustrie verzeichnete einen Rückgang. Dagegen stiegen Umsätze und Produktion der Hersteller elektrischer Ausrüstungen und von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen kräftig. Diese Bereiche erhalten seit einiger Zeit durch den globalen KI-Boom einen Schub. Während die preisbereinigten Warenexporte insgesamt nicht vorankamen, erhöhten sie sich gemäß den bis August vorliegenden Daten in diesen beiden Branchen. Die Produktion von pyrotechnischen Erzeugnissen, von Waffen und Munition sowie im Sonstigen Fahrzeugbau legte gleichfalls kräftig zu. Sie dürfte von der militärischen Aufrüstung profitiert haben.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe Schaubild 4.2

2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Die gewerblichen Ausrüstungsinvestitionen dürften weiter gesunken sein. Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe war laut Umfragen des ifo Instituts gemessen an ihrem langjährigen Durchschnitt noch schwach, auch wenn sie sich im Oktober spürbar verbesserte. Dies senkt die Anreize für Erweiterungsinvestitionen. Dazu passt, dass gemäß Herbst-Umfrage des DIHK derzeit nur bei wenigen Unternehmen Erweiterungsmotive für Investitionen eine Rolle spielen.[4)] Sowohl die Inlandsumsätze der Investitionsgüterproduzenten als auch die bis August verfügbaren Importe von Investitionsgütern gingen preisbereinigt zurück. Auch sanken gemäß Angaben des VDA die gewerblichen Kraftfahrzeugzulassungen. All dies deutet auf rückläufige gewerbliche Ausrüstungsinvestitionen hin. Im Bereich elektrische Ausrüstungen sowie Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse dürften die Investitionen allerdings gestiegen sein. Die Inlandsumsätze stiegen in diesen Bereichen kräftig.

Die Bauproduktion ging zurück. Dabei sank die Produktion sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau und Ausbaugewerbe. Die gestiegenen Bauzinsen und Baukosten belasten die Bauinvestitionen, insbesondere im Wohnungsbau. Die expansive Fiskalpolitik dürfte sich in dem kräftigen Anstieg der Auftragseingänge im Tiefbau niedergeschlagen haben.

4 Vgl.: Deutsche Industrie- und Handelskammer (2026), S. 8 f.

Der private Konsum dürfte allenfalls wenig gestiegen sein. Die hohen Energiepreise lasteten auf der Kaufkraft der privaten Haushalte. Zudem setzte der vor und nach dem dritten Quartal geltende Tankrabatt Anreize, Kraftstoffkäufe in das zweite oder vierte Quartal zu verschieben. Die preisbereinigten Einzelhandelsumsätze gingen deutlich zurück. Die Umsätze mit Motorenkraftstoffen sanken dabei zwar besonders kräftig, aber insgesamt war der Rückgang über die Produktgruppen hinweg breit angelegt. Dagegen erhöhten sich gemäß den bis August vorliegenden Daten die preisbereinigten Umsätze im Gastgewerbe. Die gemäß Angaben des VDA gestiegenen Kraftfahrzeugzulassungen privater Halter deuten zudem auf erhöhte Kraftfahrzeugkäufe hin. Eine gestiegene Nachfrage nach Elektroautos belebte den Kraftfahrzeughandel. Die Zulassungen von Elektroautos legten zumindest kräftig zu. Auch einige andere Dienstleister expandierten. So stieg die Produktion gemäß den bis August verfügbaren Angaben etwa im Bereich Information und Kommunikation sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen. Dagegen gingen die preisbereinigten Umsätze im Großhandel im Einklang mit der schwachen Industrie wohl zurück.

3 Arbeitsmarkt nochmals leicht abgeschwächt, aber Aussicht auf Stabilisierung

Die Erwerbstätigkeit sank auch im dritten Quartal 2026. Besonders ausgeprägt war der Rückgang bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stabilisierte sich zuletzt jedoch. Die Arbeitslosigkeit erhöhte sich nur geringfügig. Dazu dürfte auch ein Rückgang der Erwerbspersonen beigetragen haben. So scheidet eine hohe Zahl an Personen altersbedingt aus dem Erwerbsleben aus. Darüber hinaus trägtdie Zuwanderung im laufenden Jahr kaum noch zur Stabilisierung des Arbeitskräfteangebots bei. Die Frühindikatoren der Beschäftigung senden erste Signale, dass sich der Beschäftigungsrückgang in den nächsten Monaten zumindest verlangsamen könnte.

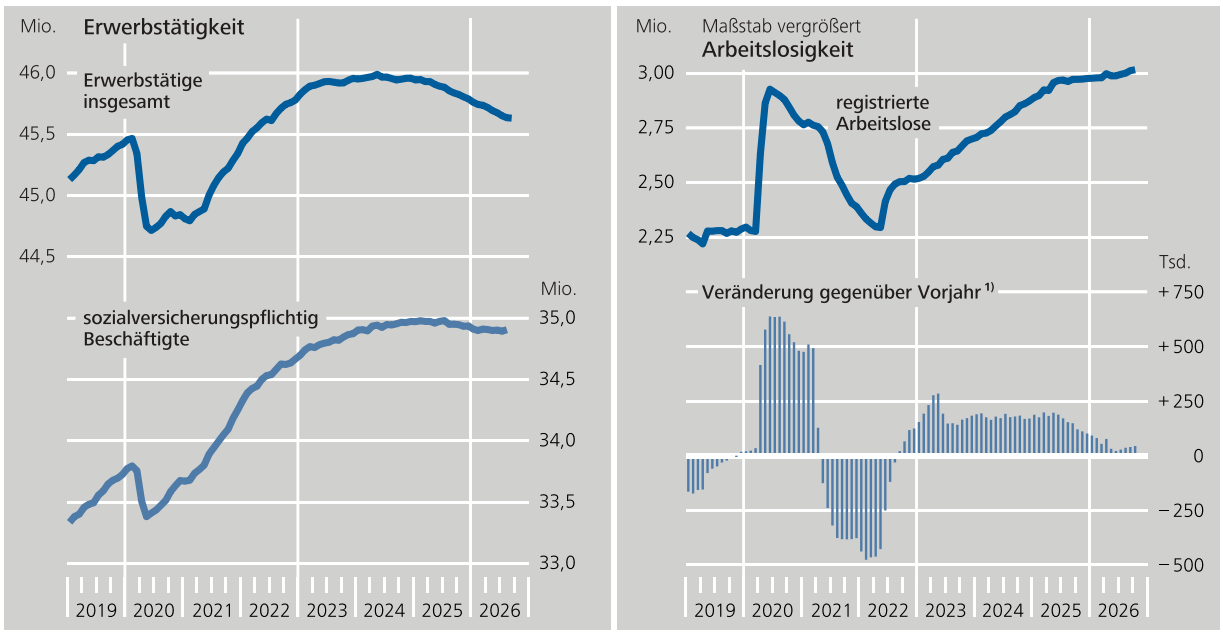
Die Zahl der Erwerbstätigen ging im Sommer weiter zurück. Das Tempo entsprach dem moderaten Rückgang der vier vorangegangenen Quartale. Im Durchschnitt von Juli bis September waren saisonbereinigt 45,64 Millionen Personen erwerbstätig. Das waren 57 000 Personen oder gut 0,1 % weniger als ein Quartal zuvor. Der aktuelle Rückgang der Erwerbstätigkeit geht in erster Linie darauf zurück, dass es weniger ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte gibt. Auch die Zahl der Selbstständigen gab überdurchschnittlich stark nach. Der Kern der Beschäftigung, die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, sank dagegen kaum. Die ersten Hochrechnungen dazu reichen derzeit allerdings nur bis zum Berichtsmonat August.

Die sektorale Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung spiegelt den kräftigen Strukturwandel der deutschen Wirtschaft wider. Im Verarbeitenden Gewerbe fielen seit Jahresbeginn saisonbereinigt im Durchschnitt monatlich 13 000 Arbeitsplätze weg. Trotz der zwischenzeitlichen konjunkturellen Entlastung, etwa durch die Erholung der Exporte im ersten Halbjahr, bleibt der strukturelle Anpassungsbedarf in der Industrie hoch. Gründe sind unter anderem der technologische Wandel und der Wettbewerb mit China. Ebenfalls spürbar rückläufig ist die Beschäftigung im Handel. Dieser umfasst neben dem eng mit der Industrie verbundenen Groß- und Außenhandel auch den Einzelhandel. Dagegen wächst die Beschäftigung im Gesundheits- und Pflegebereich schon seit längerem stark. Dahinter steht mit dem demografischen Wandel ebenfalls ein struktureller Prozess. Im bisherigen Jahresverlauf stieg die Zahl der besetzten Arbeitsplätze hier im Durchschnitt um 11 000 pro Monat. Die übrigen Wirtschaftsbereiche weisen eine hohe Beschäftigungsstabilität auf. Meist liegen die Einstellungen sogar geringfügig über den Stellenbeendigungen. Das gilt für das Baugewerbe, die Energieversorgung, die Finanz- und Versicherungswirtschaft, die öffentliche Verwaltung und die sonstigen, meist persönlichen Dienstleistungen.

Arbeitsmarkt in Deutschland

Schaubild 4.3

saisonbereinigt, monatlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg im Sommer geringfügig an. Im Durchschnitt des dritten Quartals 2026 waren saisonbereinigt rund 11 000 Personen mehr arbeitslos als im Frühjahr. Die Arbeitslosenquote verharrte rundungsbedingt unverändert bei 6,4 %. Im Oktober gab es nochmals einen geringfügigen Anstieg auf 3,02 Millionen Personen. Bis zuletzt stieg vor allem die Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem des SGB III kontinuierlich an. Diese reagiert stark auf konjunkturbedingte Beschäftigungsänderungen. Die Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem des SGB II sank im Sommer dagegen. Allerdings schwächte sie sich nach einem spürbaren Rückgang in der ersten Jahreshälfte 2026 nur noch geringfügig ab. Mit dem Inkrafttreten der Grundsicherungsreform im SGB II zum 1. Juli 2026 wurden die Zumutbarkeitsregeln für Eltern kleiner Kinder geändert. Für sich genommen dürfte diese Änderung zu einer höheren registrierten Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem führen. Der Effekt auf die Arbeitslosenstatistik wird jedoch insgesamt voraussichtlich überschaubar sein. Tendenziell sinkt die Arbeitslosigkeit im SGB II bereits seit Mitte 2025. Ein Grund dafür dürfte in der inzwischen sehr geringen Zuwanderung liegen. Ein Teil der Zuwanderer meldete sich für die Arbeitssuche zunächst arbeitslos. Wegen fehlender Ansprüche aus der Arbeitslosenversicherung wurden diese Personen bei Bedürftigkeit dem Grundsicherungssystem zugeordnet. Die gesamte Unterbeschäftigung entwickelte sich anders als die registrierte Arbeitslosigkeit. Zur Unterbeschäftigung zählen auch Personen, die wegen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen nicht als arbeitslos gezählt werden oder in geförderter Beschäftigung sind. Die Unterbeschäftigung nahm im Sommer praktisch nicht mehr zu und verringerte sich im Oktober sogar.Dies lässt vermuten, dass die Arbeitslosigkeit zuletzt eher aus temporär wirkenden statistischen Gründenstieg, etwa wegen der zuvor erwähnten Änderung der Zumutbarkeitsregeln oder weniger die Arbeitslosenstatistik entlastender arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen.

Neben den demografisch bedingt hohen Renteneintritten dürfte die Zahl der Erwerbspersonen, also Erwerbstätige und Erwerbslose, 2026 auch wegen der zuletzt nahezu zum Erliegen gekommenen Nettozuwanderung erheblich sinken. Wanderten in den ersten acht Monaten des Jahres 2023 noch etwa 400 000 Personen im Saldo nach Deutschland zu, sosank diese Zahl anschließend kontinuierlich. Nach vorläufigen Angaben der Außenwanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Destatis) lag sie im entsprechenden Zeitraum 2026 nur noch bei 17 000. Dies liegt nicht nur am massiven Rückgang der Flüchtlingszuwanderung etwa aus Syrien, Afghanistan oder der Ukraine. Deutschland hat vor allem für ausländische Fachkräfte erheblich an Anziehungskraft verloren.Dies dürfte auch mit der schwachen Arbeitsmarktentwicklung der vergangenen Jahre zusammenhängen. Gegenüber den anderen EU-Ländern ist die Wanderungsbilanz bereits seit 2024 negativ. Im laufenden Jahr zogen nochmals deutlich mehr Personen weg, vor allem in mittelost- und südosteuropäische Staaten. Für ein anhaltend höheres Wirtschaftswachstum bleibt Deutschland jedoch auf ausländische Arbeitskräfte angewiesen. Hierfür sind attraktive Bedingungen für Fachkräfte entscheidend.

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes haben sich zuletzt etwas verbessert. Sie zeigen zwar keinen Beschäftigungsanstieg an. Ein langsamerer Beschäftigungsrückgang kann jedoch aus konjunktureller Sicht bereits eine Verbesserung sein, wenn das sinkende Arbeitskräftepotenzial berücksichtigt wird. Dann könnte auch die Arbeitslosigkeit sinken. Der Kurzfristindikator für die Arbeitslosigkeit – das IAB-Barometer Arbeitslosigkeit – verbesserte sich in den vergangenen Monaten und befindet sich inzwischen im neutralen Bereich. Die Arbeitslosigkeit dürfte demnach in den nächsten Monaten nicht weiter steigen. Unter den Beschäftigungsindikatoren hat sich vor allem das ifo Beschäftigungsbarometer im Sommer erheblich verbessert. Das Barometer ermitteltdie Einstellungspläne der gewerblichen Wirtschaft für die nächsten drei Monate. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbefallen die Personalabbaupläne nun weniger stark aus. In den gewerblichen Dienstleistungen überwogen im Saldo zuletzt sogar die Einstellungspläne. Allerdings blickt der Bau etwas pessimistischer in die Zukunft. Im Handel blieb es bei deutlich negativen Aussichten. Das IAB-Beschäftigungsbarometer, das zusätzlich die öffentlich finanzierten Dienstleistungsbereiche wie Gesundheit, Bildung und Verwaltung einbezieht, verbesserte sich ebenfalls und erreichte wieder den neutralen Bereich. Die Zahl der bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten offenen Stellen blieb in den letzten Monaten saisonbereinigt weitgehend unverändert. Allerdings verschob sich die Arbeitsnachfrage leicht von den überwiegend öffentlich finanzierten Branchen hin zu stärker konjunkturabhängigen Sektoren wie dem Verarbeitenden Gewerbe und dem Bau. Eine Ausnahme bildet weiterhin die Automobilindustrie.Dort verschlechterte sich das Stellenangebot weiter. Die Übergangsraten von Beschäftigung in Arbeitslosigkeit sind in der Industrie insgesamt zuletzt gefallen.

4 Tariflöhne im Sommer zwar etwas stärker gestiegen, aber weiterhin moderat

Die Tarifverdienste stiegen im dritten Quartal etwas stärker als zuvor. Einschließlich der Nebenvereinbarungen legten sie im Sommer um 2,8 % gegenüber dem Vorjahr zu. Trotz der höheren Inflation setzten sich damit die schon seit längerem eher moderaten Tariflohnsteigerungen fort. Im Frühjahr waren die Tarifverdienste mit 2,6 % zwar leicht schwächer gestiegen. Ursächlich dafür waren aber im Wesentlichen Nullmonate im Einzel- sowie im Groß- und Außenhandel im Frühjahr. Auch in den Grundvergütungen, aus denen die Sonder- und Einmalzahlungen herausgerechnet werden, verstärkte sich aus diesem Grund der Anstieg im dritten Quartal leicht auf 2,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Die jüngsten Tariflohnvereinbarungen fielen erneut spürbar niedriger aus als in den Vorjahren. Der Tarifabschluss im Einzelhandel sieht einschließlich der Nullmonate einen Lohnanstieg von rund 2,4 % pro Jahr vor. Dies liegt nahe am langfristigen Branchendurchschnitt seit 1995. In der schrumpfenden Druckindustrie einigten sich die Tarifpartner – umgerechnet auf zwölf Monate – auf Lohnanhebungen von nur 1,4 % pro Jahr.

Die aktuellen Tarifverhandlungen sind häufig von strukturellen Umbrüchen und der Sicherung von Arbeitsplätzen geprägt. Dies betrifft insbesondere das Verarbeitende Gewerbe, in dem per saldo deutlich Beschäftigung abgebaut wird. So fordert die IG Metall in den derzeitigen Verhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie ein Lohnplus von 5 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten und stärkere Anhebungen bei den niedrigeren Entgeltgruppen. Diese Größenordnung liegt unterhalb des längerfristigen Mittelwerts seit 1995. Zugleich spielt dort die Sicherung von Arbeitsplätzen und Standorten eine große Rolle. Ähnlich ist es in der Stahlindustrie, in der ebenfalls 5 % Lohnanstieg und Beschäftigungssicherung gefordert werden. Auch bei Volkswagen stehen sich in einem verhärteten Tarifkonflikt zwei konträre Positionen gegenüber: Auf der einen Seite Lohnforderungen von 5 % sowie der Erhalt von Beschäftigung und Standorten, auf der anderen Seite die Forderung nach niedrigeren Arbeitskosten und längeren Arbeitszeiten. Bei den privaten Banken fordert die Gewerkschaft ver.di Lohnsteigerungen von 6 % sowie verbindliche Regelungen für Beschäftigungsschutz, Personalplanung und den Einsatz von künstlicher Intelligenz. Die Gebäudereiniger verlangen 2 € je Stunde mehr, was einem Plus von rund 10 % im Eckentgelt entspricht.

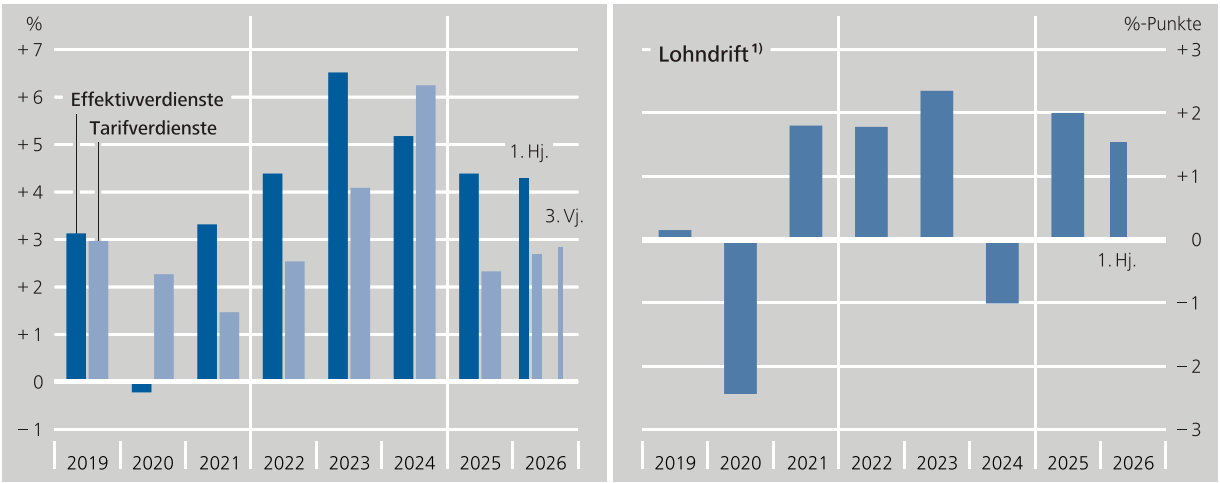
Bislang liegen keine Hinweise darauf vor, dass es aufgrund des Energiepreisschocks über höhere Löhne zu Zweitrundeneffekten auf die Inflationsrate kommt. Die jüngsten Tarifabschlüsse fielen vergleichsweise moderat aus. Deutliche Lohnaufschläge infolge der höheren Inflation seit Ausbruch des Irankriegs blieben aus. Die Lohnforderungen der Gewerkschaften in den laufenden Verhandlungen sind nicht erhöht. Sie spiegeln die strukturwandelbedingt schwierige Arbeitsmarktsituation und andere Sonderfaktoren wider, beispielsweise die anstehende Mindestlohnanhebung.

Die Effektivverdienste stiegen im Sommer voraussichtlich ähnlich stark wie im Frühjahr. Darauf deuten die Ergebnisse der Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes für die Monate Juli bis September hin. Demnach lagen die Nominallöhne um 4,1 % über dem Vorjahreswert.[5)] Für den derzeit stärkeren Anstieg der Effektiv- als der Tarifverdienste spielten Sonderzahlungen insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe eine wesentliche Rolle. Dabei dürften Abfindungszahlungen bedeutsam sein. Eine nach Art der Sonderzahlungen getrennte statistische Erhebung erfolgt jedoch nicht.

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Schaubild 4.4

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). **1** Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

5 Die Effektivverdienste liegen erst mit der Veröffentlichung der VGR-Detailergebnisse zum dritten Quartal 2026 am 25. November 2026 vor. In die hier genannten vorläufigen Berechnungen auf Basis der Verdiensterhebung gehen Nominallöhne für die Wirtschaftsabschnitte A bis S ein. In den Effektivverdiensten der VGR werden zudem der Wirtschaftsabschnitt T (Private Haushalte) und weitere Datenquellen berücksichtigt.

5 Inflationsrate dürfte nach dem Jahreswechsel kräftig steigen

Die Verbraucherpreise zogen im Sommer weiter kräftig an. Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich der HVPI saisonbereinigt erneut um 0,9 %. Der Preisauftrieb bei Energie verstärkte sich nochmals, auch weil der Tankrabatt [6] Ende Juni auslief. Zudem wirkten im Quartalsdurchschnitt etwas niedrigeren Rohölnotierungen in US-Dollar höheren Preise auf der Raffinerieebene sowie einer Abwertung des Euro entgegen. Das Niedrigwasser am Rhein ab Juli ging dagegen nur mit regional begrenzten Kraftstoffpreisaufschlägen einher und hatte kaum Einfluss auf den HVPI insgesamt (Exkurs „Auswirkungen des Niedrigwassers am Rhein 2026 auf die Kraftstoffpreise in Deutschland“). Die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen ebenfalls kräftig, auch weil zum 1. Juli Festbeträge und Zuzahlungsfreistellungsgrenzen bei Arzneimitteln angepasst wurden. Dadurch stiegen bei einem Teil der betroffenen Präparate die von den Versicherten selbst zu tragenden Beträge. Bei den Dienstleistungen verringerte sich der Preisauftrieb dagegen merklich. Dämpfend wirkten hier vor allem niedrigere Preise für Flugreisen und Kraftfahrzeugversicherungen. Die Nahrungsmittel verteuerten sich wie in den vorangegangenen Quartalen nur wenig.

In der Vorjahresbetrachtung verstärkte sich der Preisauftrieb im dritten Quartal erneut deutlich. Die Inflationsrate stieg von 2,6 % im Frühjahr auf 3,0 % im Sommer. Ausschlaggebend war vor allem die deutlich höhere Teuerung bei Energie. Anzeichen für eine auf breiter Basis angelegte Weitergabe der höheren Energiepreise in die übrigen Verbraucherpreise gab es dagegen noch nicht. So setzte sich der Disinflationsprozess bei den Dienstleistungen fort, auch wenn hier die Teuerungsrate im historischen Vergleich nach wie vor überdurchschnittlich hoch liegt. Auch bei den Nahrungsmitteln sank die Inflationsrate. Bei Industriegütern ohne Energie blieb der Preisauftrieb in etwa konstant, wenn der Preissprung bei Arzneimitteln herausgerechnet wird. Die Kerninflationsrate ohne Energie und Nahrungsmittel erhöhte sich von 2,4 % auf 2,6 %. Ohne den Preissprung bei Arzneimitteln wäre sie sogar leicht gesunken. [7]

6 Die Energiesteuer auf Benzin und Diesel wurde im Mai und Juni 2026 vorübergehend herabgesetzt. Von Oktober bis Dezember 2026 wurde die Energiesteuer erneut gesenkt.

7 Die Reform bei Arzneimitteln dürfte die Kernrate ab Juli 2026 für zwölf Monate um 0,3 Prozentpunkte erhöhen.

Im Oktober sank die Inflationsrate deutlich auf 2,9 %. Im September hatte sie noch bei 3,3 % gelegen. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel ging von 2,5 % auf 2,3 % zurück. Zu dem Rückgang der Vorjahresrate trug ein dämpfender Basiseffekt im Bereich der Dienstleistungen und der Industriegüter ohne Energie bei. Gleichzeitig sank der HVPI gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,2 %. Ausschlaggebend war, dass die Energiepreise vor allem wegen niedrigerer Kraftstoffpreise merklich zurückgingen. Zum einen wurde von Oktober bis Dezember ein neuer Tankrabatt eingeführt. Zum anderen bildeten sich die starken Preisaufschläge bei den verarbeiteten Mineralölprodukten gegenüber dem Rohölpreis ein Stück weit zurück. Bei den Industriegütern ohne Energie waren die Preise trotz der gestiegenen Energiekosten ebenfalls leicht rückläufig. Bei den Nahrungsmitteln blieben die Preise insgesamt stabil. Dienstleistungen verteuerten sich ähnlich stark wie im Vormonat.

Die Inflationsrate dürfte zu Beginn des neuen Jahres kräftig anziehen. Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung bleibt jedoch hoch. Vor allem aufgrund der militärischen Konflikte im Nahen Osten überwiegen weiterhin die Aufwärtsrisiken für den Inflationsausblick.[8)] Bis Jahresende könnte sich die Inflationsrate um das aktuelle Niveau bewegen, denn der Tankrabatt wirkt noch dämpfend. Zum Jahresbeginn dürfte die Inflationsrate allerdings kräftig anziehen. Dann läuft der Tankrabatt aus, und einige preiserhöhende staatliche Maßnahmen treten in Kraft. Insgesamt könnte dies die Inflationsrate um ½ Prozentpunkt erhöhen.[9)] Zudem dürften die Gastarife merklich angehoben werden. Darüber hinaus dürften sich die höheren Energie- und Vorleistungskosten allmählich in den Preisen anderer Waren und einzelner Dienstleistungen niederschlagen. Zwar sind auf breiter Basis angelegte indirekte Effekte auf der Verbraucherstufe bislang noch kaum zu erkennen, doch die Einfuhrpreise für im HVPI erfasste Konsumgüter sind zuletzt bereits deutlich gestiegen. Bei Nahrungsmitteln könnten zudem verzögerte Auswirkungen der sommerlichen Hitze und Trockenheit hinzukommen. Die zuletzt gestiegenen Erzeugerpreise pflanzlicher Produkte liefern hierfür erste Anhaltspunkte. Für die weitere Entwicklung der Kraftstoff- und Heizölpreise bleiben neben den Rohölnotierungen insbesondere die verfügbaren Raffineriekapazitäten im Nahen Osten und in Russland von Bedeutung.

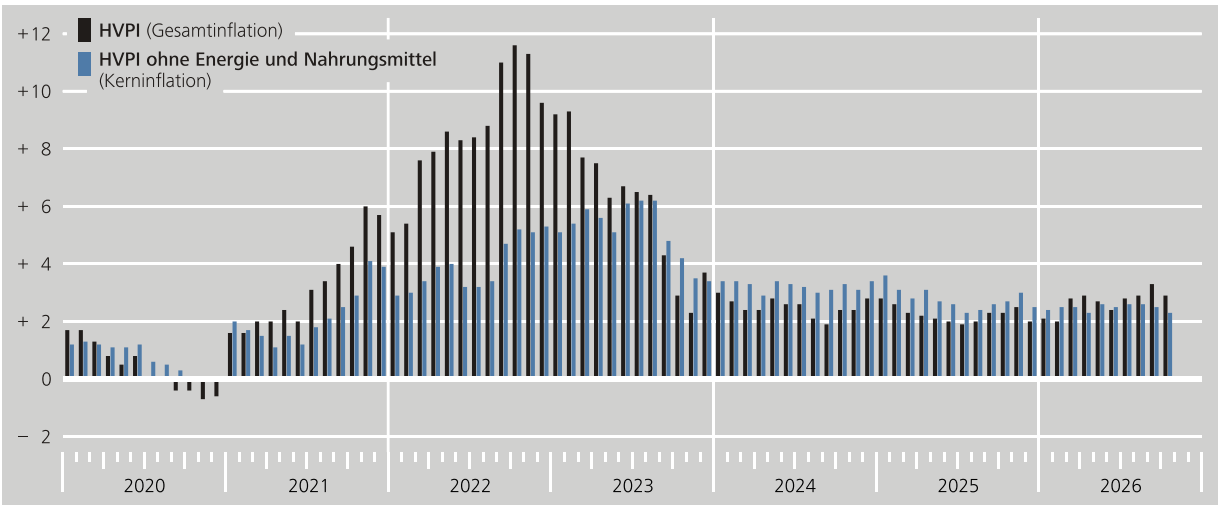
8 Vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2026b).

9 So dürfte allein die beschlossene Anhebung der gesetzlichen Zuzahlungsbeträge, insbesondere bei Arzneimitteln und einzelnen Gesundheitsdienstleistungen, die Inflationsrate für ein Jahr um rund 0,2 Prozentpunkte erhöhen. Hinzu kommt vor allem eine Erhöhung der Tabaksteuer und der Alkoholsteuer.

Gesamt- und Kerninflation in Deutschland

Schaubild 4.5

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, monatlich



Quelle: Eurostat.
Deutsche Bundesbank

Exkurs

Auswirkungen des Niedrigwassers am Rhein 2026 auf die Kraftstoffpreise in Deutschland

Niedrige Wasserstände können die Mineralölversorgung über Schifffahrtswege verteuern. Bei niedrigen Wasserständen müssen Binnenschiffe weniger Ladung transportieren, was die Transportkosten je Einheit erhöhen kann. Bei Engpässen können außerdem kostspielige Ausweichtransporte über Straße oder Schiene erforderlich werden. Dies kann auch Tankstellen betreffen, die Kraftstoffe aus Tanklagern beziehen, die über den Rhein beliefert werden. Die hier vorgestellte Analyse untersucht, ob sich die Kraftstoffpreise in Rheinnähe während der Niedrigwasserphase stärker erhöhten als in weiter entfernten Regionen.

Preis- und Stationsdaten der Website „Tankerkönig“ ermöglichen einen systematischen Vergleich regionaler Kraftstoffpreise. [1)] Der Datensatz, der der Analyse zugrunde liegt, umfasst 15 095 Tankstellen und reicht vom 1. Mai bis zum 30. September 2026. Davon liegen 2 568 Tankstellen höchstens 25 km vom Rhein entfernt. Die Vergleichsgruppe umfasst 8 775 Tankstellen in mehr als 100 km Entfernung. Tankstellen dazwischen bleiben im regionalen Preisvergleich unberücksichtigt. Je nach Kraftstoff gehen 10 498 bis 11 317 Tankstellen in die Analyse ein. [2)] Die tatsächlichen Lieferwege einzelner Tankstellen sind nicht bekannt. Die Entfernung zum Rhein dient daher als Hilfsindikator für ihre Einbindung in rheinbezogene Versorgungsketten.

1 Die Website Tankerkönig stellt die aktuellen Kraftstoffpreise aller an die Markttransparenzstelle für Kraftstoffe (MTS-K) meldenden Tankstellen Deutschlands zur Verfügung. Die Preisdaten reichen zurück bis Juni 2014.

2 Datengrundlage der Panelregressionen: Tankerkönig (2026); Rheinverlauf: Global Runoff Data Centre (2020). Aus den gemeldeten Preisänderungen wurde für jede Tankstelle ein täglicher Preisstand um 11:30 Uhr rekonstruiert.

Die Analyse umfasst den Zeitraum vom 1. Juli bis zum 30. September 2026.Die ersten zehn Julitage bilden den Vergleichszeitraum. [3)] Als Beginn der Niedrigwasserphase wird der 11. Juli angesetzt. Diese Abgrenzung folgt dem Niedrigwassermonitoring der Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG) und der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) für den Pegel Kaub. Mit der Stichprobe bis 30. September liegen drei Kalendermonate für die monatliche HVPI-Hochrechnung vor. [4)]

Das Niedrigwasser am Rhein ging im Sommer 2026 mit stärkeren Kraftstoffpreisanstiegen in Rheinnähe als in weiter entfernten Regionen einher. Dies ergibt sich aus einer Panelregression, die die Preisentwicklung der rheinnahen und der rheinfernen Tankstellen während der Niedrigwasserphase mit ihrer jeweiligen Entwicklung im Referenzzeitraum vergleicht. [5)] Der Preisabstand betrug vom 1. Juli bis zum 10. Juli durchschnittlich 0,2 Cent je Liter bei Diesel, 1,7 Cent je Liter bei E5 und 1,8 Cent je Liter bei E10. Vom 11. Juli bis zum Ende der Stichprobe am 30. September 2026 kehrte sich das Verhältnis im Durchschnitt um. Rheinnahe Tankstellen waren nun bei Diesel um 1,9 Cent je Liter, bei E5 um 1,2 Cent je Liter und bei E10 um 1,1 Cent je Liter teurer. Die Preise stiegen in beiden Regionen. Der Anstieg fiel in Rheinnähe jedoch stärker aus. Der regionale Preisabstand vergrößerte sich damit gegenüber den ersten zehn Julitagen um rund 2,1 Cent je Liter bei Diesel und rund 2,9 Cent je Liter bei Benzin.

3 Die befristete Senkung der Energiesteuer auf Benzin und Diesel galt vom 1. Mai bis zum 30. Juni 2026. Der Vergleichszeitraum und die Niedrigwasserphase liegen damit vollständig nach ihrem Auslaufen. Bundesweit gemeinsame Preisbewegungen im Zusammenhang mit dem Auslaufen der Maßnahme werden in der Schätzung berücksichtigt.

4 Das Ende der Stichprobe kennzeichnet nicht das Ende der Niedrigwasserphase. Für den Pegel bei Kaub beginnt die Niedrigwasserphase am 11. Juli 2026. Das gleitende Siebentagesmittel des Abflusses blieb bis zum Ende des Analysezeitraums am 30. September 2026 unter dem maßgeblichen Niedrigwasserschwellenwert. Die Niedrigwasserphase war damit zu diesem Zeitpunkt noch nicht beendet. Vgl.: Bundesanstalt für Gewässerkunde (2026).

5 Fixe Tankstelleneffekte berücksichtigen dabei zeitlich konstante Unterschiede zwischen den Tankstellen. Fixe Tageseffekte erfassen zudem Preisbewegungen, die alle Tankstellen an einem bestimmten Tag gemeinsam betreffen.

Tabelle 4.1: Regionaler Preisabstand und geschätzter Aufschlag [1)]
in Cent je Liter

Kraftstoff	1. bis 10. Juli [2)]	11. Juli bis 30. September [2)]	Veränderung [2)]	Geschätzter Aufschlag in Rheinnähe [3)]
Diesel	– 0,20	+ 1,92	+ 2,12	+ 2,11
E5	– 1,72	+ 1,17	+ 2,89	+ 2,87
E10	– 1,83	+ 1,09	+ 2,92	+ 2,91

Quelle: Tankerkönig und eigene Berechnungen. **1** Positiver Wert: höhere Preise an rheinnahen Tankstellen. **2** Deskriptive Mittelwerte beziehungsweise deren Veränderung. **3** Die mit der Panelregression geschätzte Veränderung des Preisabstands während der Niedrigwasserphase gegenüber den ersten zehn Julitagen. Die Panelregression enthält fixe Tankstellen- und Tageseffekte. Die Standardfehler sind nach Tankstelle und Tag geclustert. Die drei geschätzten Koeffizienten sind auf dem 0,1 %-Niveau statistisch signifikant.

Die geschätzten, signifikanten Kraftstoffpreisaufschläge in Rheinnähe bleiben bei alternativen Berechnungen erhalten. Dies gilt sowohl bei einer Verschiebung des Beginns der Niedrigwasserphase als auch bei einer Verlängerung des Vergleichszeitraums. Wird die Schätzung nur mit Preisbeobachtungen von Montag bis Freitag durchgeführt, verändern sich die Ergebnisse nur wenig. Zusätzlich wird die Veränderung des regionalen Preisabstands 2026 mit der entsprechenden Veränderung in denselben Kalenderzeiträumen 2025 verglichen. Auch dabei ergeben sich positive und statistisch signifikante zusätzliche Aufschläge in Rheinnähe.[6)] Eine frühere Untersuchung dokumentiert für die Niedrigwasserphase 2018 ebenfalls regionale Unterschiede in der Dieselpreisentwicklung.[7)]

6 Der Preisabstand zwischen rheinnahen und rheinfernen Tankstellen schwankte bereits vor Beginn der Niedrigwasserphase. Bei Benzin waren rheinnahe Tankstellen vom 4. Juli bis zum 10. Juli 2026 zwar weiterhin günstiger, ihr Preisvorteil war jedoch kleiner als in den Wochen zuvor. Würden diese früheren Wochen in den Vergleichszeitraum einbezogen, fiele der anschließend gemessene Aufschlag größer aus. Die Hauptschätzung verwendet deshalb die der Niedrigwasserphase unmittelbar vorausgehenden zehn Tage vom 1. Juli bis zum 10. Juli 2026. Sie bildet die zuletzt beobachtete Preislage ab und liefert unter den drei geprüften Vergleichszeiträumen die niedrigsten Aufschläge. Bei einer Verschiebung des Beginns auf den 10. Juli oder 16. Juli 2026 liegen die Aufschläge zwischen 1,6 Cent und 2,2 Cent je Liter bei Diesel und zwischen 2,8 Cent und 2,9 Cent je Liter bei Benzin. Eine Verlängerung des Vergleichszeitraums bis zum 1. Juni oder bis zum 1. Mai 2026 ergibt Aufschläge von 2,7 Cent bis 3,0 Cent je Liter bei Diesel und von 3,0 Cent bis 3,2 Cent je Liter bei Benzin. Der Vergleich mit denselben Kalenderzeiträumen 2025 ergibt zusätzliche Aufschläge von 3,4 Cent je Liter bei Diesel und rund 2,8 Cent je Liter bei E5 und E10.

7 Vgl.: de Haas et al. (2019).

Die geschätzten Kraftstoffpreisaufschläge lassen sich nicht vollständig dem Niedrigwasser zurechnen. Die Schätzungen blenden zwar bundesweite Einflüsse aus, die sich im Zeitverlauf verändern. Dazu zählen die Rohöl- und Produktpreise sowie bundesweit wirkende Veränderungen der Raffineriemargen. Regional unterschiedliche Raffineriemargen, lokale Versorgungsengpässe und andere regional wirkende Faktoren können jedoch Teil des geschätzten Preisaufschlags sein. Die Schätzung kann diese Faktoren nicht von niedrigwasserbedingten Transport- und Versorgungseffekten trennen. Das Ergebnis ist deshalb nicht als isolierter kausaler Effekt des Niedrigwassers zu interpretieren.

Eine überschlagsmäßige Hochrechnung beziffert den Einfluss der regionalen Preisaufschläge bei Kraftstoffen auf die Inflationsrate. Dazu wird der regionale Preisaufschlag zunächst in Relation zum durchschnittlichen Kraftstoffpreis der Vergleichsgruppe gesetzt. Rheinnahe Tankstellen machen zahlenmäßig rund 17 % aller erfassten Tankstellen aus. Die daraus abgeleitete prozentuale Preiswirkung wird mit diesem Anteil gewichtet. Für die Hochrechnung wird mangels Angaben zu den tatsächlichen Konsumausgaben nach Standorten von Tankstellen angenommen, dass auf diese Tankstellen jeweils rund 17 % der bundesweiten Konsumausgaben für Diesel und Benzin entfallen. Damit werden die HVPI-Gewichte in Höhe von 0,8 % für Diesel und 2,6 % für Benzin kombiniert. Die mechanische Hochrechnung ergibt für August 2026 näherungsweise einen Beitrag von rund 0,1 Prozentpunkten zur Vorjahresrate der Energiekomponente des HVPI. Der Beitrag zur Gesamt-HVPI-Vorjahresrate ist damit nicht nennenswert. [8)]

Tabelle 4.2: Beitrag des regionalen Kraftstoffpreisaufschlags zum HVPI [1)]
in Prozentpunkten

Beitrag…	Juli 2026	August 2026	September 2026
…zur Vorjahresrate der Energiekomponente des HVPI	+ 0,05	+ 0,12	+ 0,07
…zur Vorjahresrate des HVPI	+ 0,005	+ 0,011	+ 0,006

Quellen: Eurostat, Tankerkönig und eigene Berechnungen. **1** Zusätzlicher rechnerischer Beitrag gegenüber einer Entwicklung ohne regionalen Preisaufschlag. Die Beiträge zur Vorjahresrate ergeben sich aus der Differenz zwischen dem rechnerischen Effekt im jeweiligen Monat des Jahres 2026 und dem entsprechenden Effekt im Vorjahresmonat 2025.

8 Die Energiekomponente hat ein HVPI-Gewicht von 8,9 %. Für Benzin werden E5 und E10 anhand ihrer Absatzanteile im Jahr 2025 gewichtet. Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (2026).

6 Im vierten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung stärker zulegen

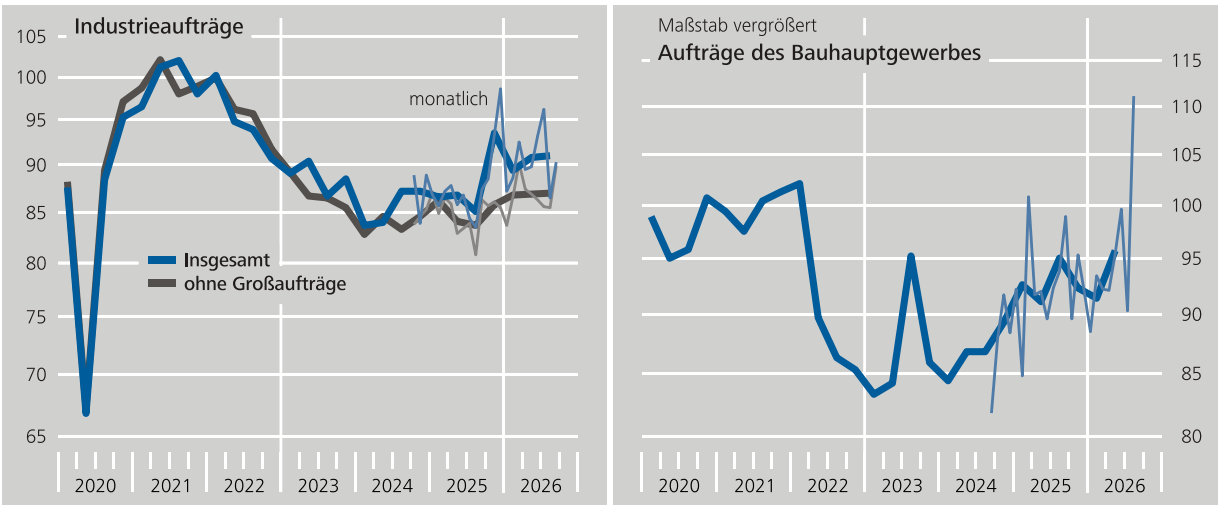
Im vierten Quartal dürfte die Wirtschaftsleistung wieder stärker wachsen. Die expansive Fiskalpolitik sorgt nach wie vor für Auftrieb. Erhöhte Staatsausgaben für Verteidigung und Infrastruktur dürften sich weiterhin in der Wirtschaftsaktivität zeigen. Die Industrie profitiert neben einer wachsenden Nachfrage aus dem Inland vom expandierenden Welthandel. Produktion und Exporte dürften sich daher beleben. Allerdings waren die Pegelstände auf wichtigen Wasserstraßen bis zum Abschluss dieses Berichts weiter niedrig. Dies dürfte die Wirtschaftsaktivität noch gebremst haben, und eine Normalisierung mit entsprechenden Aufholeffekten wird sich wohl bis in das erste Quartal 2027 hineinziehen. Die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe verbesserte sich zwar sichtlich, blieb aber noch unter ihrem langjährigen Durchschnitt. Deswegen, und auch vor dem Hintergrund gestiegener Zinsen, bleibt die Investitionsneigung der Unternehmen wohl noch gering. Die gestiegenen Hypothekenzinsen dämpfen die Nachfrage nach Bauleistungen. Der Tiefbau dürfte aber weiter von staatlichen Investitionen in die Infrastruktur profitieren. Der private Konsum dürfte verhalten bleiben, auch wenn der zeitlich begrenzte Tankrabatt die Auswirkungen der hohen Energiepreise etwas abfedert.

Industrieproduktion und Exporte dürften nach dem vorübergehenden Dämpfer im vorangegangenen Quartal wieder zulegen. Sie werden zwar weiterhin durch die hohen Energiekosten belastet. Und auch die zumindest bis zum Abschluss dieses Berichts noch niedrigen Pegelstände am Rhein dürften die Produktion gedämpft haben. Auf eine wieder anziehende Dynamik deuten jedoch die Stimmungsindikatoren und die verbesserte Auftragslage. Gemäß Umfragen des ifo Instituts drehte der Saldo der Geschäftslage und der Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe im Oktober erstmals seit über drei Jahren in den positiven Bereich. Beide Indikatoren sowie die Exporterwartungen und kurzfristigen Produktionspläne lagen deutlich über dem Vorquartal. Auch verbesserte sich die Auftragslage in der Industrie. Der industrielle Auftragseingang stieg im September deutlich. Im Durchschnitt des gesamten dritten Quartals zeigte er damit sowohl mit als auch ohne die volatilen Großaufträge wieder leicht nach oben. Der positive Nachfrageimpuls kam im dritten Quartal vor allem aus dem Inland und hier insbesondere aus dem Sonstigen Fahrzeugbau, der wichtige Teile der Rüstungsindustrie enthält. Im Bereich Waffen und Munition erhöhten sich die Neuaufträge aus dem Inland ebenfalls kräftig. Besonders stark stiegen auch die Neuaufträge aus dem In- und Ausland bei den Herstellern elektrischer Ausrüstungen. Bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen gingen sie zwar zurück, allerdings nach einem kräftigen Anstieg im Vorquartal. Nachfrageimpulse mit Bezug zum globalen KI-Boom sind also weiterhin erkennbar. Dieser zeigte sich allerdings auch in einer gemäß ifo Institut gestiegenen Materialknappheit in den entsprechenden Bereichen. In der Kraftfahrzeugindustrie sank hingegen der Auftragseingang das zweite Quartal in Folge deutlich. Auch die gemäß VDA im Oktober rückläufige Zahl produzierter Personenkraftwagen deutet darauf hin, dass der Kraftfahrzeugsektor im laufenden Quartal schwach bleiben dürfte. Die im laufenden Jahr insgesamt günstigere Industriekonjunktur spiegelt sich in einer etwas besseren Rentabilitätserwartung der Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe für das laufende Jahr wider (Exkurse „Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen 2025“ sowie „Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2025 mit einem Blick auf 2026“ für eine Analyse der Entwicklung deutscher Unternehmen beziehungsweise Konzerne im Jahr 2025 mit Fokus auf Rentabilität und finanzieller Stabilität auf Basis hochgerechneter Angaben aus Jahresabschlüssen).

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Schaubild 4.6

in konstanten Preisen, 2021 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt.
Deutsche Bundesbank

Der private Konsum bleibt wohl noch gedämpft. Er wird trotz des Tankrabatts durch den kräftigen Energiepreisanstieg belastet. Das GfK-Konsumklima verschlechterte sich zuletzt aufgrund gesunkener Einkommenserwartungen und einer verringerten Anschaffungsneigung. Andere Indikatoren deuten dennoch auf einen Anstieg des privaten Konsums: So schätzten die Unternehmen in den konsumnahen Bereichen Einzelhandel und Gastgewerbe ihre Geschäftslage laut ifo Institut im Oktober zwar schlechter ein als im Vormonat, aber besser als im Vorquartal. Und auch die privaten Kraftfahrzeugzulassungen lagen im Oktober deutlich über dem dritten Quartal, trotz eines Rückgangs im Vormonatsvergleich.

Exkurs

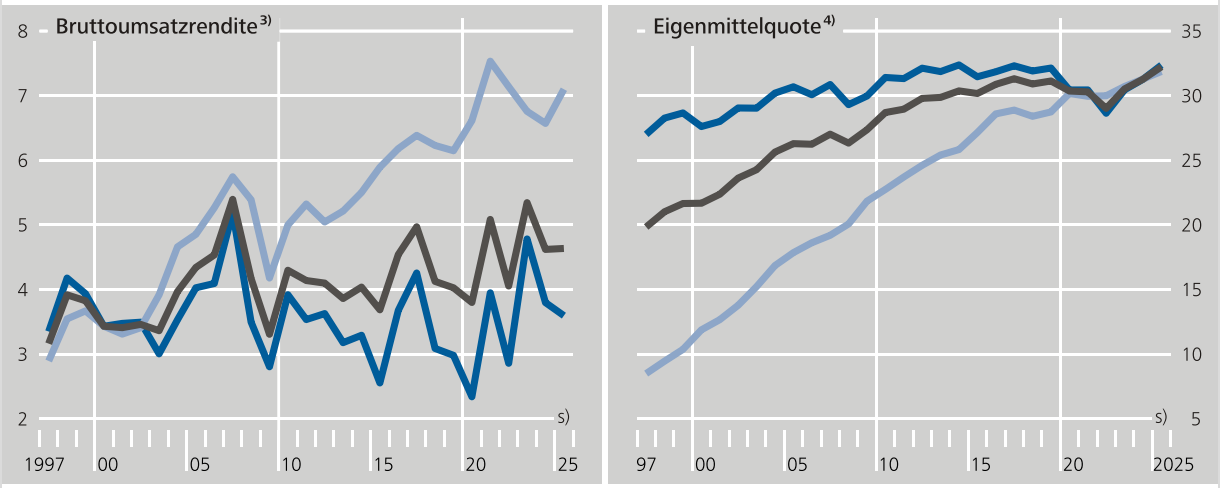
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen 2025

Rentabilität 2025

Im Umfeld der stagnierenden deutschen Wirtschaft veränderte sich die Ertragslage der deutschen Unternehmen 2025 kaum. Die Vorsteuer-Umsatzrendite der Unternehmen blieb 2025 auf dem Vorjahresniveau.[1)] Mit 4,6 % lag die Rentabilität weiterhin auf einem soliden Niveau und etwas über dem Durchschnitt seit 1997 (4,1 %). Die gesamten Erträge und Aufwendungen nahmen in gleichem Umfang zu. Auf der Ertragsseite stiegen die Umsätze im Einklang mit der schwachen Entwicklung des BIP nur leicht um 1,2 %. Die Zins- und Beteiligungserträge gingen hingegen stark zurück (– 16 % beziehungsweise – 18 %). Während der Materialaufwand im Einklang mit der schwachen Geschäftsentwicklung nahezu konstant blieb, stiegen die Personalkosten wegen kräftiger Lohnsteigerungen um rund 3 %. Beim Materialaufwand dürften auch die sinkenden Energiepreise für Entlastung gesorgt haben. Die Zinskosten gingen stark zurück (– 9 %). Der Rückgang dürfte vor allem daran liegen, dass die seit Mitte 2024 gesunkenen kurzfristigen Zinsen 2025 stärker auf die Finanzierungskosten durchschlugen.

1 Die Untersuchung für 2025 basiert auf rund 20 000 Jahresabschlüssen von Unternehmen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden. Die Vorsteuer-Umsatzrendite beziehungsweise Bruttoumsatzrendite ergibt sich aus dem Jahresergebnis vor Steuern in Prozent des Umsatzes.

Rentabilität und Eigenmittelausstattung deutscher Unternehmen seit 1997*) Schaubild 4.7



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. **1** Unternehmen mit Umsätzen von 50 Mio € und mehr. **2** Unternehmen mit Umsätzen unter 50 Mio €. **3** Jahresergebnis vor Steuern / Umsatz. **4** Eigenmittel / Bilanzsumme.

Deutsche Bundesbank

Dienstleistungsbereiche sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) konnten ihre Profitabilität 2025 im Mittel steigern. Den kräftigsten Anstieg der Bruttoumsatzrendite verzeichnete der Bereich Information und Kommunikation. Auch bei den Unternehmensdienstleistungen stieg die Profitabilität spürbar an.[2)] In beiden Dienstleistungsbereichen war dies auf Entwicklungen bei einzelnen großen Unternehmen zurückzuführen. Zu der stärkeren Rentabilität im Bereich Information und Kommunikation dürften vor allem die Geschäftsfelder Software, künstliche Intelligenz und Cloud-Dienste beigetragen haben. Bei Unternehmen aus dem Produzierenden Gewerbe sowie in geringerem Maße bei Großunternehmen schwächte sich die Rentabilität weiter ab. Besonders stark sank die Bruttoumsatzrendite im Bereich Chemie und Pharmazie.[3)] Die Nachfrageschwäche, deutlich unterausgelastete Kapazitäten sowie der starke Preisdruck durch den Wettbewerb mit China dürften die Chemiebranche 2025 weiter belastet haben. Die tendenziell ungünstigere Ertragsentwicklung 2025 bei großen Unternehmen oder Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe spiegelt sich auch in der Entwicklung der Konzerne wider (Exkurs „Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2025 mit einem Blick auf 2026“).[4)]

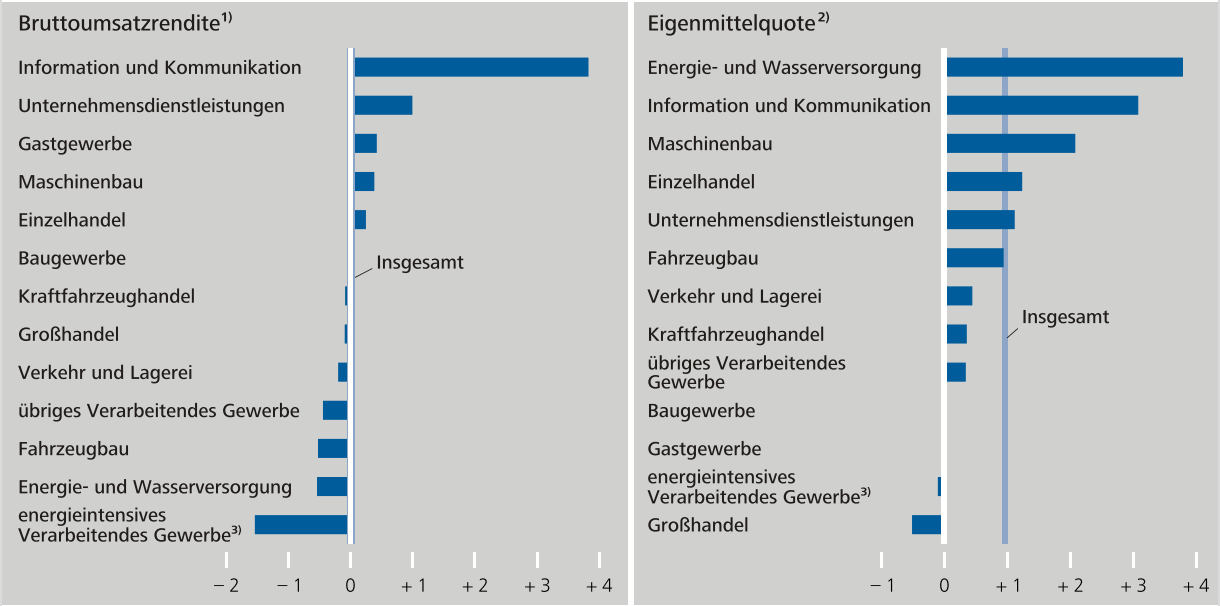
2 In den übrigen Dienstleistungsbereichen blieb die Rentabilität eher stabil.

3 Innerhalb des Produzierenden Gewerbes konnten nur Unternehmen aus der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der Maschinenbau ihre Profitabilität steigern.

4 Die Angaben der Unternehmensabschlussstatistik und der Konzernstatistik sind aufgrund unterschiedlicher Abgrenzungen und verwendeter Rechnungslegungsstandards nicht unmittelbar vergleichbar. Die Bruttoumsatzrendite der Großunternehmen hat sich jedoch in der Vergangenheit regelmäßig ähnlich entwickelt wie die der Konzerne.

Rentabilität und Stabilität deutscher Unternehmen 2025*) Schaubild 4.8

Veränderung gegenüber Vorjahr in %-Punkten



* Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. **1** Jahresergebnis vor Steuern / Umsatz. **2** Eigenmittel / Bilanzsumme. **3** Ohne Kokerei und Mineralölverarbeitung.

Deutsche Bundesbank

Finanzielle Stabilität 2025

Mit Blick auf ihre finanzielle Stabilität waren die Unternehmen 2025 gut aufgestellt. Die Eigenmittelquote stieg 2025 weiter und lag im Mittel mit 32,2 % auf dem höchsten Niveau seit Beginn der Statistik.[5)] Grund hierfür war, dass die Eigenmittel stark zunahmen, während die Fremdmittel nur leicht stiegen.[6)] Der Anstieg der Eigenmittel ging sowohl auf einbehaltene Gewinne als auch auf Kapitalzuführungen von außen zurück.

5 Die Eigenmittelquote ergibt sich aus den Eigenmitteln relativ zur Bilanzsumme.

6 Auf der Fremdmittelseite gab es nur bei erhaltenen Anzahlungen, kurzfristigen Anleihen und sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten starke Anstiege. Die Rückstellungen waren aufgrund sinkender Pensions- und Steuerrückstellungen rückläufig.

Die Eigenmittelquote stieg in fast allen Branchen. Sie nahm sowohl bei Großunternehmen als auch bei KMU zu. Am stärksten stieg die Eigenmittelquote bei großen Energieunternehmen sowie bei Großunternehmen im Bereich Information und Kommunikation. Am stärksten sank die Eigenmittelquote bei Großunternehmen des Großhandels (ohne Kraftfahrzeuge) und des Gastgewerbes. Der Rückgang blieb mit rund – 1,0 % beziehungsweise – 0,7 % jedoch überschaubar. Der langfristige Verschuldungsgrad ging in den meisten Branchen zurück. [7)]

Die Liquiditätslage der Unternehmen blieb 2025 ebenfalls solide. Die Liquidität zweiten Grades (Quick Ratio) [8)] blieb im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Sie lag auf dem Durchschnitt seit 1997. Auch die anderen Liquiditätskennzahlen entwickelten sich robust. Zudem standen die energieintensiven Unternehmen 2025 mit Blick auf die Liquidität nicht schlechter da als die anderen Wirtschaftszweige.

Lage bei energieintensiven Industrien

Der neue Energiepreisschock 2026 trifft auf eine energieintensive Industrie mit gedämpfter Rentabilität, aber solider finanzieller Ausstattung. Mit Blick auf den erneuten Energiepreisschock im laufenden Jahr stellt sich die Frage, wie gut die energieintensiven Industrien im Vergleich zu 2021 aufgestellt sind, um diesen zu verkraften. Seit 2021 ging die Bruttoumsatzrendite der Unternehmen des energieintensiven Verarbeitenden Gewerbes deutlich zurück. [9)] Im Mittel sank sie von 7,8 % 2021 auf 2,6 % 2025. Im Vergleich zum restlichen Unternehmenssektor lag die Rentabilität des energieintensiven Verarbeitenden Gewerbes 2025 damit unter dem Durchschnitt (4,9 %). Die gestiegenen Energiekosten für energieintensive Unternehmen seit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine dürften ihre Wettbewerbsposition im internationalen Handel beeinträchtigt haben. Der ebenfalls energieintensive Dienstleistungsbereich Verkehr und Lagerei konnte seine Profitabilität seit 2021 dagegen steigern. Die finanzielle Stabilität der energieintensiven Branchen entwickelte sich insgesamt günstig und dürfte ihre Widerstandsfähigkeit stützen. Möglicherweise haben einige energieintensive Unternehmen in den letzten Jahren vorsorglich einen finanziellen Puffer aufgebaut.

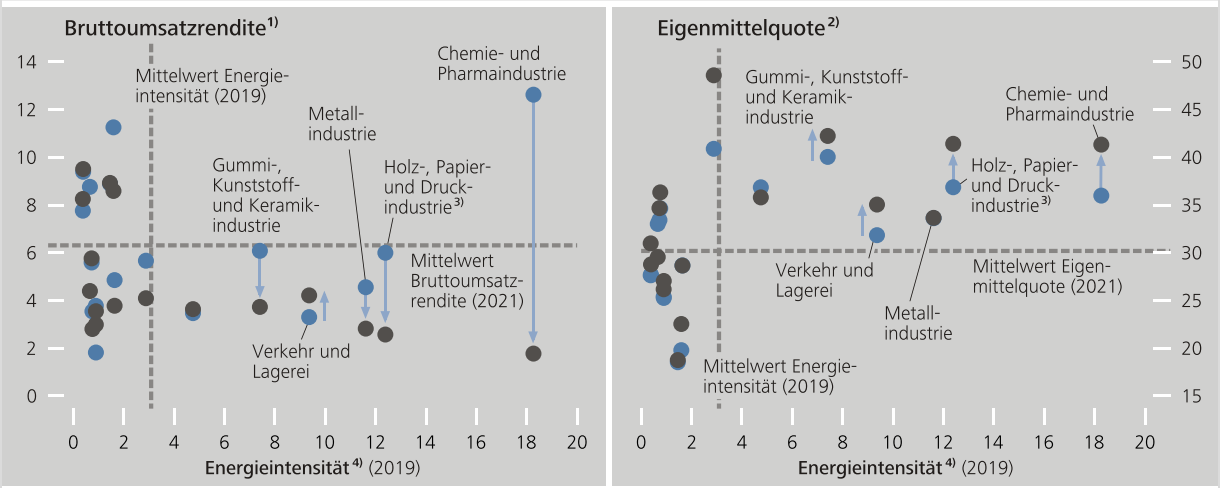
7 Der langfristige Verschuldungsgrad ergibt sich aus den langfristigen Verbindlichkeiten relativ zu den Eigenmitteln.

8 Die Liquidität zweiten Grades ergibt sich als Summe der Positionen Kasse und Bankguthaben, Wertpapiere des Umlaufvermögens und kurzfristige Forderungen relativ zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten.

9 Das energieintensive Verarbeitende Gewerbe umfasst hier die Bereiche Holz-, Papier- und Druckindustrie, Kokerei und Mineralölverarbeitung, Chemie- und Pharmaindustrie, Gummi-, Kunststoff- und Keramikindustrie sowie die Metallindustrie.

Den erneuten Energiepreisanstieg 2026 dürfte die energieintensive Industrie zunächst verkraften. Dafür spricht auch, dass der Energiepreisschock 2026 anders als der Energiepreisschock 2022 nicht vor allem die EU beziehungsweise Deutschland betrifft. Vielmehr handelt es sich um einen globalen Schock, von dem asiatische Länder tendenziell sogar stärker betroffen sind. Die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie dürfte daher deutlich weniger belastet werden als 2022 und 2023. Hinzu kommt, dass der Energiepreisschock 2026 zunächst vor allem den Ölpreis betraf, während für die energieintensive Industrie Gas der wichtigere Energieträger ist. Falls der mittlerweile deutliche Anstieg der Gaspreise länger anhält, könnte aber auch die energieintensive Industrie stärker belastet werden.

Bruttoumsatzrendite und Eigenmittelquote nach Energiekostenanteil*) Schaubild 4.9



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. * Hochgerechnete Ergebnisse der Unternehmensabschlussstatistik. **1** Jahresergebnis vor Steuern / Umsatz. **2** Eigenmittel / Bilanzsumme. **3** Ohne Möbel. **4** Verhältnis von Energieverbrauch in Terrajoule zur Wertschöpfung in Mio Euro.
Deutsche Bundesbank

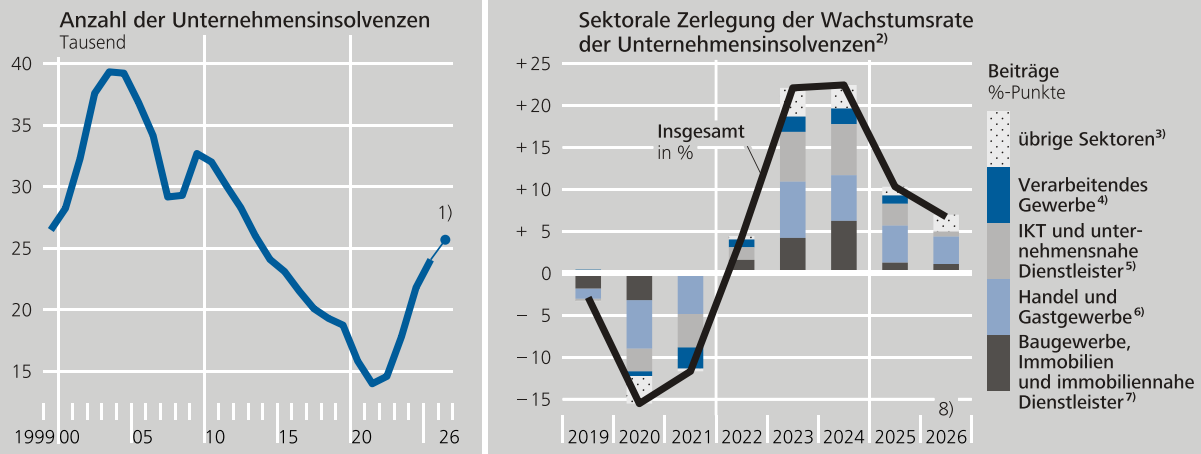
Blick auf die Insolvenzen 2025 und 2026

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen stieg 2025 weiter, allerdings deutlich langsamer als in den Vorjahren. Insgesamt gingen 2025 knapp 24 100 Unternehmen insolvent, ähnlich viele wie Mitte der 2010er-Jahre. Im Vergleich zu 2024 meldeten 10 % mehr Unternehmen Insolvenz an. In den beiden Vorjahren hatte die Zahl jeweils um mehr als ein Fünftel zugenommen. Der geringere Anstieg im vergangenen Jahr dürfte damit zusammenhängen, dass die Nachholeffekte der Corona-Pandemie sowie die

Effekte der Zinswende ausliefen und sich die Konjunktur langsam erholte.[10)] Im Verarbeitenden Gewerbe blieben die Insolvenzzahlen trotz der erheblichen Herausforderungen des Sektors überschaubar. Im laufenden Jahr schwächte sich der Anstieg im Einklang mit der wirtschaftlichen Erholung weiter ab. Im ersten Halbjahr 2026 meldeten knapp 7 % mehr Unternehmen Insolvenz an als im Vorjahreszeitraum.

Unternehmensinsolvenzen

Schaubild 4.10



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Hochrechnung auf Basis der sektorspezifischen Daten für das erste Halbjahr 2026. **2** Aufteilung der Sektoren nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. **3** Sektoren A, B, D, E, H, K, P, Q, R, S. **4** Sektor C. **5** Sektoren J, M und N. **6** Sektoren G und I. **7** Sektoren F und L. **8** Sektorspezifische Hochrechnung der Insolvenzen auf Basis der Daten für das 1. Halbjahr 2026.

Deutsche Bundesbank

Blick auf die Ertragslage 2026

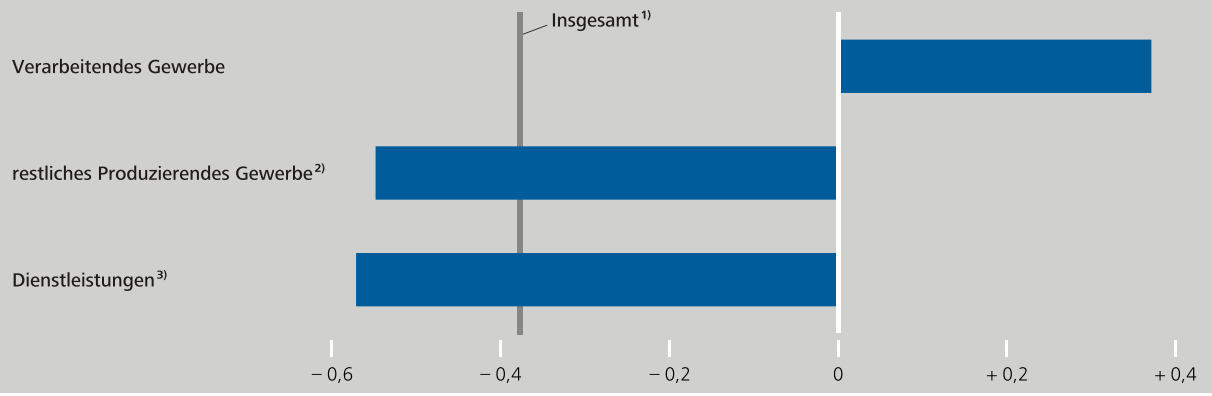
Die Unternehmen erwarten für 2026 insgesamt eine leicht sinkende Profitabilität. Nach den Ergebnissen der Bundesbank-Unternehmensumfrage BOP-F aus dem 3. Vierteljahr 2026 dürfte die durchschnittliche Bruttoumsatzrendite um rund 0,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr sinken. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen rechnen mit einer geringeren Profitabilität. Großunternehmen erwarten hingegen, dass die Bruttoumsatzrendite im laufenden Jahr nur leicht zurückgeht. Dies könnte mit der robusten weltweiten Konjunktur und der damit verbundenen guten Exportentwicklung deutscher Unternehmen sowie der stärkeren internationalen Ausrichtung von Großunternehmen zusammenhängen.

10 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2025).

Bruttoumsatzrendite deutscher Unternehmen 2026*)

Schaubild 4.11

Veränderung gegenüber Vorjahr in %-Punkten



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis der Unternehmensbefragung der Deutschen Bundesbank (BOP-F) im 3. Quartal 2026. * Ergibt sich aus den Antworten auf die Fragen „Und was erwarten Sie, wie hoch wird im laufenden Geschäftsjahr der Gewinn beziehungsweise Verlust vor Steuern in Relation zum Umsatz ausfallen?“ und „Wie hoch fiel im letzten Geschäftsjahr der Gewinn beziehungsweise Verlust Ihres Unternehmens vor Steuern in Relation zum Umsatz aus?“. Angaben gewichtet auf Basis von rund 5 100 Unternehmen. **1** Bezieht sich auf die WZ-Abschnitte 5-82 ohne 64-66 („Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“). **2** Bezieht sich auf die WZ-Abschnitte 5-9 und 35-43. **3** Bezieht sich auf die WZ-Abschnitte 45-82 ohne 64-66 („Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“).

Deutsche Bundesbank

Im Verarbeitende Gewerbe könnte sich die Ertragslage der Unternehmen im laufenden Jahr nach dem Rückgang im Vorjahr erholen. Insbesondere die anziehende Nachfrage aus dem Ausland dürfte die Bruttoumsatzrendite der Unternehmen gestärkt haben. Das Baugewerbe entwickelte sich in der ersten Jahreshälfte hingegen weiterhin schlecht, was sich auch auf die Profitabilität der Unternehmen im übrigen Produzierenden Gewerbe ausgewirkt haben dürfte. Die im bisherigen Jahresverlauf schwache Ertragsentwicklung der Dienstleistungsbereiche dürfte mit der 2026 gedämpften Konsumneigung der privaten Haushalte zusammenhängen.

Lange Reihen mit hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlussstatistik stehen im Internet zur Verfügung.

Exkurs

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2025 mit einem Blick auf 2026

Die Konzernabschlussstatistik ergänzt die Unternehmensabschlussstatistik um die Perspektive großer, international tätiger börsennotierter Konzerne. Anders als die breit angelegte Unternehmensabschlussstatistik umfasst sie nur eine vergleichsweise

kleine Gruppe von Unternehmen und bildet deren weltweite Geschäftstätigkeit einschließlich ausländischer Tochtergesellschaften ab. Ein Vorteil der Konzernabschlussstatistik ist die vergleichsweise zeitnahe Verfügbarkeit der Daten, die erste Rückschlüsse auf die Ertragsentwicklung im laufenden Jahr ermöglicht. [1)]

Im Jahr 2025 litt die Profitabilität der deutschen nichtfinanziellen Konzerne unter der anhaltend schwachen Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Die Umsätze verminderten sich um 1 %, während das operative Ergebnis nach Abschreibungen (EBIT) um 14 % sank. [2)] Die gewichtete Umsatzrendite verringerte sich dadurch um 1 Prozentpunkt auf 7,2 %. Dabei verzeichneten die Konzerne mit Tätigkeitsschwerpunkt im Produzierenden Gewerbe einen Rückgang um 1,5 Prozentpunkte auf 6,0 %, während die Konzerne des Dienstleistungssektors einen geringfügigen Anstieg auf 11,0 % erreichten.

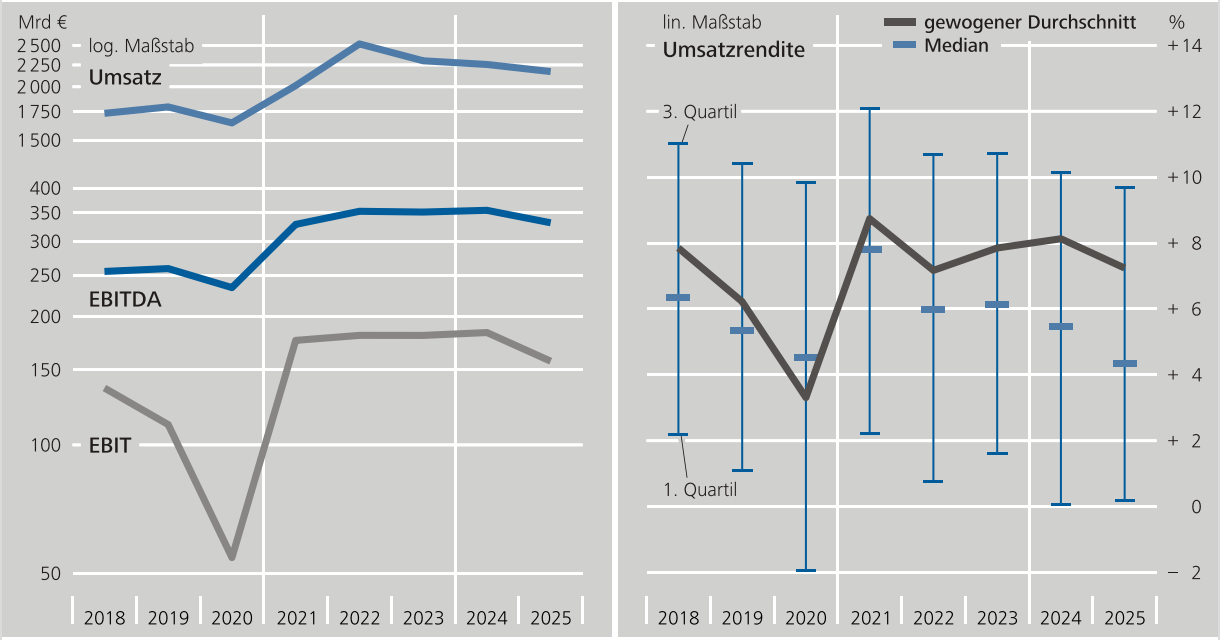
Maßgeblich für die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe war der Fahrzeugbau. Belastend wirkten laut den Geschäftsberichten vor allem der intensive Wettbewerb auf dem chinesischen Markt und die erhöhten Einfuhrzölle in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Konzerne verzeichneten Absatzrückgänge und eine schwächere Preisdurchsetzung. Die operative Marge wurde zusätzlich durch negative Wechselkurseffekte infolge der Aufwertung des Euro vor allem gegenüber dem US-Dollar und dem Renminbi gedrückt. Hinzu kamen Restrukturierungs- und Wertberichtigungsaufwendungen im Zuge der Transformation der Branche. Auch die Energieversorger trugen wesentlich zur Verschlechterung im Produzierenden Gewerbe bei. Die Entwicklung war allerdings stark durch Sondereffekte geprägt. So entfielen Ergebnisbeiträge aus der IFRS-Bewertung von Derivaten, die im Vorjahr noch erhöhend gewirkt hatten. Zudem normalisierten sich die Margen ausgehend von einem hohen Vorjahresniveau. Wettereffekte und eine konjunkturbedingt stagnierende industrielle Stromnachfrage belasteten zusätzlich. Gegenläufig stützten höhere, regulatorisch festgelegte Netzerlöse infolge des Ausbaus der Netzinfrastruktur die Ertragslage. Die Chemie- und Pharmabranche verzeichnete ebenfalls Umsatz- und Ergebnisrückgänge, die vorwiegend auf Preis- und Wechselkurseffekte zurückgingen. Günstiger entwickelte sich die Ertragslage vor allem bei den Dienstleistern der Informationstechnologie und in der Luft- und Raumfahrtindustrie, die von einem stärkeren Absatz und einem günstigeren Produktmix profitierten. Die Dienstleister der Informationstechnologie waren der entscheidende Treiber für den Anstieg der gewichteten Umsatzrendite im Dienstleistungssektor.

1 Die Ergebnisse dieses Exkurses sind stärker durch einzelne bedeutende Konzerne geprägt. Für 2025 umfasst die Unternehmensabschlussstatistik rund 20 000 Unternehmen, während in der Konzernabschlussstatistik rund 250 Konzerne enthalten sind, die viertel- beziehungsweise halbjährlich Konzernabschlüsse nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlichen.

2 Die Veränderungsraten von Umsatz, EBITDA, EBIT und Umsatzrendite (Verhältnis von EBIT zu Umsatz) sind berichts- und konsolidierungskreisbereinigt, nicht aber die Angaben in Milliarden Euro sowie der umsatzgewichtete Durchschnitt der Umsatzrendite.

Umsatz, Erträge und Umsatzrendite deutscher nichtfinanzieller Konzerne

Schaubild 4.12



Deutsche Bundesbank

Bei 55 % der Konzerne war die Umsatzrendite rückläufig, sodass die Verschlechterung nicht nur von den umsatzstärksten Unternehmen ausging. Die Rückgänge von Median und drittem Quartil deuten auf eine Abschwächung in der Breite der Verteilung hin, während sich am unteren Ende kaum Veränderungen ergaben. In der Mitte und im oberen Bereich sank die Profitabilität damit auf ein mit dem Krisenjahr 2020 vergleichbares Niveau.

Die Konzernbilanzen wurden 2025 durch Währungsumrechnungseffekte beeinflusst, sodass die aggregierte Bilanzsumme um 1 % sank. Vermögenswerte und Schulden ausländischer Tochtergesellschaften werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Die Aufwertung des Euro im Vergleich zum Vorjahr führte zu einem Rückgang der in Euro ausgewiesenen Bilanzwerte. Trotz der negativen Währungsumrechnungseffekte wuchsen die Sachanlagen leicht. Dies resultierte aus Investitionen der Energieversorger im Rahmen der Energiewende in Erzeugungsanlagen und Netzinfrastruktur. Außerdem nahmen die Sachanlagen der Fahrzeugbauer durch das wachsende Fahrzeugleasinggeschäft zu.[3)] Die Schulden der Konzerne verringerten sich um 2 %. Die Rückgänge aus der Währungsumrechnung wurden durch sinkende Pensionsrückstellungen wegen höherer Abzinsungssätze verstärkt. Zusätzlich verringerten sich die Derivateverbindlichkeiten der Energieversorger spürbar.

Das Eigenkapital der Unternehmensgruppen nahm um 1 % zu. Die Gewinnrücklagen stiegen, insbesondere aufgrund einbehaltener Gewinne. Gegenläufige Veränderungen der sonstigen Eigenkapitalrücklagen glichen diesen Anstieg teilweise aus. Belastend wirkten hier vor allem die durch die Euro-Aufwertung ausgelösten Währungsumrechnungseffekte.[4)] Positive Beiträge kamen aus der Bewertung von Sicherungsgeschäften und Finanzanlagen.[5)] Die Eigenkapitalentwicklung wurde damit neben der Ertragslage wesentlich durch nicht zahlungswirksame Bewertungsänderungen geprägt. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich von 34,6 % auf 35,3 %. Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungssektor entwickelten sich dabei unterschiedlich. Im Produzierenden Gewerbe nahmen Eigenkapital und Eigenkapitalquote zu, wozu neben den übergeordneten Effekten auch Kapitalerhöhungen bei einzelnen großen Konzernen beitrugen. Im Dienstleistungssektor sanken beide Größen dagegen, insbesondere weil einzelne große Konzerne Aktien zurückkauften.

3 Das Leasinggeschäft wird größtenteils im Rahmen des sogenannten Operating Lease durchgeführt, wobei das Fahrzeug im wirtschaftlichen Eigentum des Herstellers verbleibt und als vermieteter Gegenstand in der Bilanz aktiviert wird. In der Statistik wird dieser Posten den Sachanlagen zugerechnet. Die Volumenanstiege im Leasinggeschäft sind auch darauf zurückzuführen, dass der Leasinganteil an den Neuzulassungen stieg, vor allem bei Elektrofahrzeugen.

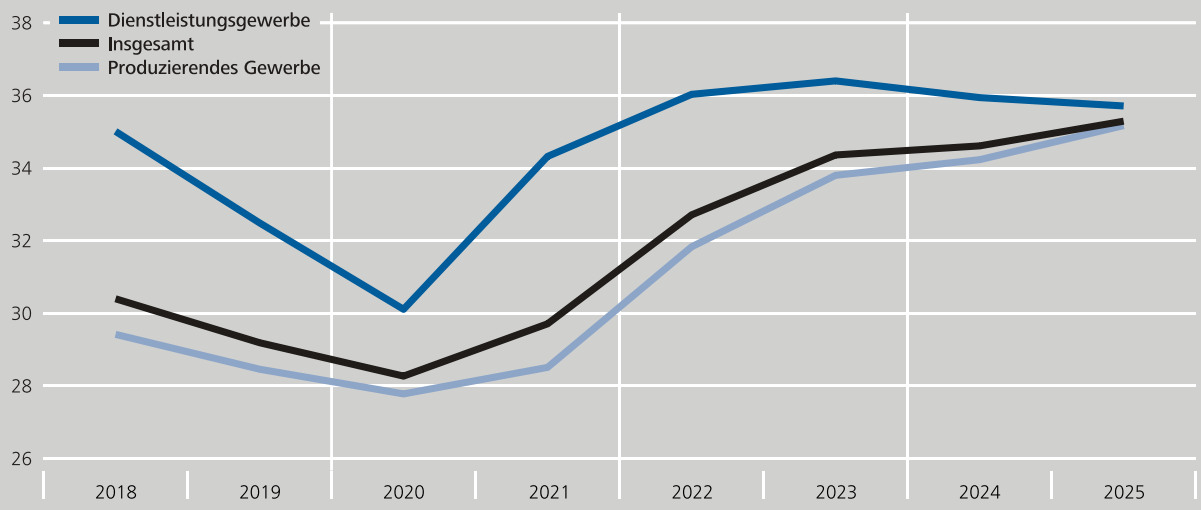
4 Die bei der Umrechnung von in Fremdwährung ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden ausländischer Tochtergesellschaften entstehenden Differenzen werden im Eigenkapital erfasst. Die Aufwertung des Euro führte daher neben dem beschriebenen Rückgang der in Euro ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden auch zu einer Verringerung der Währungsumrechnungsrücklage. Es handelt sich insofern um einen nicht realisierten Bewertungseffekt.

5 Die positiven Effekte ergaben sich insbesondere aus der Neubewertung von Devisen- und sonstigen Sicherungsgeschäften sowie von Finanzanlagen. Bei Sicherungsgeschäften werden Wertänderungen teilweise zunächst erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst und erst später bei Eintritt des abgesicherten Geschäfts erfolgswirksam. Bei Finanzanlagen wirkten vor allem Wertsteigerungen von Beteiligungen, die unter Ausnutzung eines IFRS-Wahlrechts nicht direkt über die Gewinn- und Verlustrechnung verbucht wurden.

Eigenkapital deutscher nichtfinanzieller Konzerne

Schaubild 4.13

in % der Bilanzsumme



Deutsche Bundesbank

Für 2026 zeichnet sich insgesamt eine Verbesserung der Profitabilität ab. In den bislang vorliegenden Zwischenabschlüssen prognostizieren die großen Konzerne für das Gesamtjahr überwiegend höhere Erträge und Margen. Im abgeschlossenen ersten Halbjahr 2026 stieg die gewichtete Umsatzrendite im gesamten Berichtskreis gegenüber dem Vorjahreszeitraum bereits leicht. Die größten Zuwächse resultierten dabei aus einem Basiseffekt, da bei einigen großen Konzernen im Vorjahr hohe Wertminderungs- und Rückstellungsaufwendungen anfielen, welche nun ausblieben. Außerdem führten gestiegene Rohstoffpreise zu positiven Bewertungseffekten aus Derivaten bei Energieversorgern. Ferner unterstützten Nachfrage- und Margenanstiege im Maschinenbau, der chemischen Industrie und bei den Dienstleistern der Informationstechnologie. Im Fahrzeugbau wirkten die Belastungen des Vorjahrs hingegen fort. In der Schiff- und Luftfahrt drückten Beeinträchtigungen der Verkehrswege und gestiegene Treibstoffkosten infolge der Krise im Nahen Osten die Marge.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 17. November 2026, 14:00 Uhr, berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (2026), Amtliche Mineralöldaten für die Bundesrepublik Deutschland.

Bundesanstalt für Gewässerkunde (2026), Rheingebiet: Niedrigwassermonitoring der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins, Informationsplattform Undine.

De Haas, S., D. Herold und J. T. Schäfer (2019), Pegel runter, Preise hoch – Wie der Rheinpegel die Tankstellenpreise in Hamburg beeinflusst, Wirtschaftsdienst, 99. Jahrgang, Heft 4, S. 296 – 298.

Deutsche Bundesbank (2026a), Kurzbericht Konjunkturlage, Monatsbericht, Oktober 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Ein disaggregierter Blick auf den jüngsten Anstieg der deutschen Inflationsrate im Vergleich zur Hochinflationsphase 2022, Monatsbericht, Oktober 2026.

Deutsche Bundesbank (2025), Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2024, Monatsbericht, Dezember 2025.

Deutsche Industrie- und Handelskammer (2026), DIHK-Konjunkturumfrage Herbst 2026.

Global Runoff Data Centre (2020), GRDC Major River Basins, 2nd revised edition, Federal Institute of Hydrology, Koblenz.

Statistisches Bundesamt (2026), Bruttoinlandsprodukt im 3. Quartal 2026 um 0,2 % höher als im Vorquartal, Pressemitteilung Nr. 381 vom 30. Oktober 2026.

Tankerkönig (2026), Historische Preisdaten, Daten der Markttransparenzstelle für Kraftstoffe.

Öffentliche Finanzen

Die Beschlüsse des Koalitionsausschusses am 17. November 2026 lagen zum regulären Abschluss dieses Berichtsteils noch nicht vor und sind darin nicht berücksichtigt. Der Ausschuss hat zusätzliche Budgetbelastungen beschlossen. Es wurde für den Bundeshaushalt 2027 unter anderem eine Senkung der Stromsteuer für alle Abgabepflichtigen auf das EU-Mindestniveau vereinbart. Der Bundeshaushalt und auch das gesamtstaatliche Defizit werden zusätzlich belastet.

1 Gesamtstaat [1)]

1.1 Expansive Staatsfinanzen, hohes Defizit

Die deutsche Finanzpolitik ist im laufenden Jahr sehr expansiv ausgerichtet. Die gesamtstaatliche Defizitquote könnte auf rund 4 % steigen, nach 2,9 % im Jahr 2025. Maßgebliche Antreiber der expansiven Fiskalpolitik sind Mehrausgaben für Verteidigung sowie für Renten, Gesundheit und Pflege. Hinzu kommen Steuerentlastungen, insbesondere höhere steuerliche Abschreibungssätze sowie eine temporär niedrigere Energiesteuer auf Kraftstoffe (Tankrabatt) und ein geringerer Umsatzsteuersatz für Speisen in der Gastronomie. Auch abgesehen davon steigen die Steuern nur schwach: Die Einnahmen aus den veranlagten Gewinnsteuern dürften sinken. Zudem entfallen aufkommenserhöhende Sondereffekte aus 2025 (bei Energie- und Erbschaftsteuer). Ausgabenseitig schlagen sich zudem konjunkturbedingt steigende Ausgaben für Arbeitslosigkeit und wachsende Zinsausgaben nieder. Die Schuldenquote lag am Ende des zweiten Quartals 2026 bei 63,4 %, nach 62,8 % am Jahresende 2025.

Mit den aktuellen Planungen ist die Fiskalpolitik 2027 weiterhin expansiv. Das Defizit steigt aber weniger stark als im laufenden Jahr. Denn erstens dürften die Ausgaben von dem hohen Niveau aus etwas langsamer wachsen. Hierzu tragen nicht zuletzt die Änderungen bei der Kranken- und der Pflegeversicherung [2)] bei. Zweitens dürften die Steuereinnahmen deutlich stärker steigen als 2026. Auch die Schuldenquote wird 2027 weiter zunehmen.

1 **Kapitel 1 bezieht sich auf den Gesamtstaat und auf Daten der VGR und die Maastricht-Schulden. Die nachfolgenden Kapitel beziehen sich auf die Haushaltsentwicklungen und -planungen in der finanzstatistischen beziehungsweise haushaltsmäßigen Abgrenzung.**

2 Die geplanten Änderungen bei der Pflegeversicherung sind noch nicht verabschiedet.

1.2 Vorübergehend höhere Defizite an Bewältigung akuter Herausforderungen binden

Vorübergehend höhere Defizite sind nachvollziehbar, wenn die Politik damit kurzfristig akute Herausforderungen adressiert. Allerdings dürften die Kredite über die erweiterten Kreditspielräume deutlich stärker steigen als die Aufwendungen für Verteidigung und nicht-militärische Investitionen. Dringende Handlungsbedarfe sahen Bundestag und Bundesrat bei der Verteidigungsfähigkeit und der Qualität der Infrastruktur. Um diese zu verbessern, haben sie im März 2025 die Kreditspielräume im Grundgesetz erweitert: durch die Bereichsausnahme Verteidigung und das Sondervermögen Infrastruktur und Klimaneutralität (IK). Den Defizitanstieg in seiner Planung bis 2030 finanziert der Bund über Kredite allein über diese erweiterten Spielräume. Die Mehrausgaben für Verteidigung und nicht-militärische Investitionen dürften allerdings deutlich niedriger sein. Auch kommt das deutliche Defizit der Gemeinden nicht von höheren Investitionen, um die Infrastrukturlücken zu schließen. [3)]

1.3 EU-Regeln einhalten und solide Staatsfinanzen absichern

Eine Kurskorrektur ist ungeachtet der weiten nationalen Regeln erforderlich, um die EU-Regeln einzuhalten und solide Staatsfinanzen abzusichern. So begrenzt die aktuelle Schuldenbremse die Defizite nicht mehr wirksam. Die derzeit längerfristig erlaubten und angelegten hohen Defizite führen zu einer stark steigenden Schuldenquote. Die EU-Regeln lassen zwar ausnahmsweise ebenfalls höhere Defizite zu (EU-Ausnahme für Verteidigungsausgaben). Im Vergleich zur deutschen Bereichsausnahme bezieht sich die EU-Ausnahme aber stringenter auf höhere Verteidigungsausgaben. Zudem ist sie bis einschließlich 2028 befristet. Tatsächlich ist in der jüngsten BMF-Projektion die 3 %-Grenze der EU-Regeln für das gesamtstaatliche Defizit ab 2026 überschritten, auch wenn man die EU-Ausnahme berücksichtigt. Gleichzeitig ist die Schuldenbremse eingehalten. Ab 2029 verstärkt sich die Diskrepanz zwischen EU-Fiskalvorgaben und Schuldenbremse erheblich, weil dann die EU-Ausnahme ausgelaufen ist. [4)]

3 Vgl. zu den Gemeindefinanzen auch: Deutsche Bundesbank (2026a).

4 Vgl. zu einer Beschreibung der BMF-Projektion und einer diesbezüglichen Einordnung: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2026). Die Europäische Kommission wird Ende November anhand ihrer Herbstprojektion erläutern, ob sie für Deutschland einen Konflikt mit den EU-Regeln sieht. Auf Basis ihrer Frühjahrsprojektion hatte die Europäische Kommission erwartet, dass Deutschland die 3 %-Grenze im Jahr 2026 einhält, wenn man die EU-Ausnahme berücksichtigt.

Die Finanzministerinnen und -minister von Bund und Ländern befürchten, dass Deutschland die EU-Defizitgrenze verletzt. Gegenmaßnahmen wurden aber nicht vorgeschlagen. Seit Herbst 2025 legt das BMF dem Stabilitätsrat [5)] Fiskalprojektionen vor, in denen die gesamtstaatliche Defizitquote die 3 %-Grenze ab 2026 überschreitet. Dies gilt auch unter Berücksichtigung der EU-Ausnahme. Der Stabilitätsrat erörtert allerdings nicht etwa Maßnahmen, um die Überschreitung zu verhindern. Vielmehr müsste aus seiner Sicht die EU-Ausnahme verlängert werden. [6)] Er zielt also nicht darauf, die deutsche Finanzpolitik an die Vorgaben anzupassen, sondern auf eine Änderung der Vorgaben. Der unabhängige Beirat des Stabilitätsrates hält es für problematisch, dass der Stabilitätsrat die projizierte Verletzung der EU-Regeln lediglich besorgt zur Kenntnis nimmt. [7)]

Um die EU-Regeln zuverlässig einzuhalten, sind Bund und Länder gefordert. Ein Schritt könnte darin bestehen, die erweiterten nationalen Spielräume für Verteidigung und Infrastruktur enger an die eigentlichen Ziele zu binden. Wenn der Bund zusätzliche Infrastruktur- und Verteidigungsausgaben entsprechend enger abgrenzt und nur für diese die erweiterten Kreditspielräume einsetzt, fallen auch die Defizite niedriger aus. Für den Zugriff von Ländern und Gemeinden auf die Kredite des Sondervermögens IK könnten vergleichbare Maßstäbe gelten. Dies macht zwar schon kurzfristig Anpassungen an den Haushalten erforderlich, trägt aber den EU-Regeln und einer engeren Anbindung an die Herausforderungen Rechnung. Einen Beitrag zur Konsolidierung könnte dabei eine Kürzung von Subventionen leisten – wie im Koalitionsvertrag vereinbart (Anhang „Subventionen überprüfen“). Ein weiterer Ansatzpunkt sind die überhöhten Gemeindedefizite: Wenn sie durch Konsolidierung und nicht zu Lasten einer anderen staatlichen Ebene sinken, verringert sich auch die gesamtstaatliche Defizitquote. [8)]

Resiliente Staatsfinanzen und wirksame EU-Fiskalregeln sind kein Selbstzweck. Vielmehr sind sie die Voraussetzung für eine handlungsfähige deutsche Finanzpolitik und eine stabilitätsorientierte Währungsunion. Eine Reform der Schuldenbremse ist auch vor diesem Hintergrund unverzichtbar: Engere nationale Kreditgrenzen mit hoher Bindungswirkung könnten die angelegten Konflikte mit den EU-Regeln abwenden und damit letztere wieder stärken. Zugleich blieben die deutschen Staatsfinanzen damit auch perspektivisch krisenfest. [9)]

---

5 Der Stabilitätsrat setzt sich hauptsächlich aus den Verantwortlichen für die Finanzressorts in den Bundes- und Landesregierungen zusammen.

6 Vgl.: Stabilitätsrat (2026).

7 Vgl.: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrats (2026).

8 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2026a), Kapitel „Herausforderungen: Gemeindefinanzen sanieren, Infrastrukturausgaben erhöhen“.

9 Vgl. für einen Vorschlag zur Reform der Schuldenbremse: Deutsche Bundesbank (2025a).

2 Steuereinnahmen

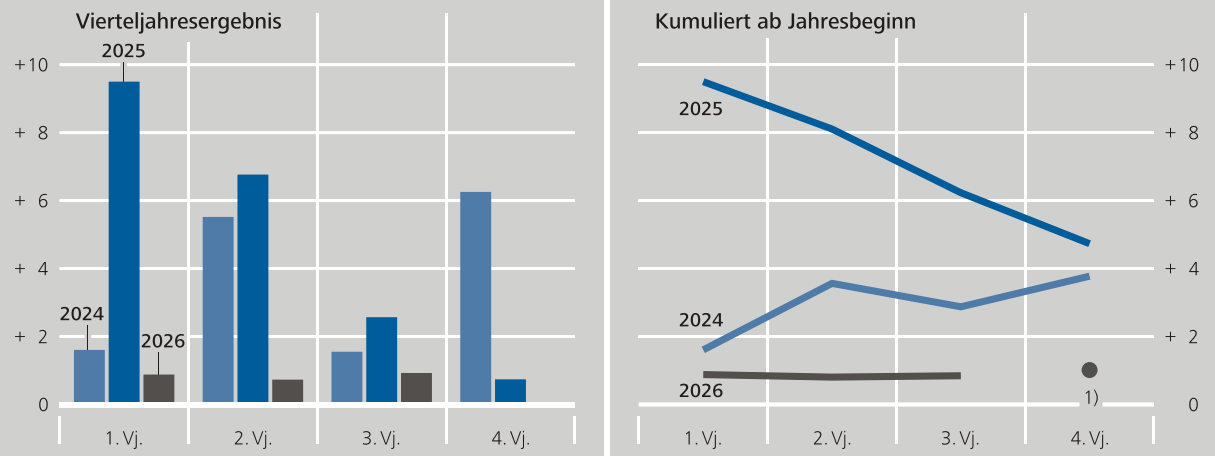
2.1 Steuerschätzung: Steuerwachstum beschleunigt sich im kommenden Jahr

2026 dämpfen Steuersenkungen und unabhängig davon schwache veranlagte Gewinnsteuern das Steueraufkommen: Die neue Steuerschätzung erwartet für das laufende Jahr nur ein schwaches Steuerwachstum (knapp + 1 %, Schaubild 5.1 und Tabelle 5.2). Steuersenkungen bremsen den Zuwachs deutlich: Die kalte Progression im Einkommensteuertarif wird kompensiert, für neu angeschaffte bewegliche Anlagen und Elektrofahrzeuge gelten höhere Abschreibungssätze, und für Speisen in der Gastronomie gilt der ermäßigte Umsatzsteuersatz. Zudem senkte die Bundesregierung die Energiesteuersätze auf Kraftstoffe temporär für insgesamt fünf Monate (Tankrabatt). Die Energiesteuereinnahmen werden aber auch durch Verbrauchseinschränkungen gedämpft. Unabhängig von Rechtsänderungen sinken zudem die Einnahmen aus der veranlagten Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer (veranlagte gewinnabhängige Steuern): Im bisherigen Jahresverlauf erstattete der Staat Unternehmen mehr Steuern als im Vorjahr; gleichzeitig gingen deren Nachzahlungen zurück. Dies betrifft in erster Linie die Gewinne der Jahre 2024 und 2025. Zusätzlich dämpft die Steuerentwicklung, dass bei der Energiesteuer und der Erbschaftsteuer aufkommenserhöhende Sondereffekte aus dem Vorjahr entfallen.

Steueraufkommen *)

Schaubild 5.1

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, vierteljährlich



Quelle: Bundesministerium der Finanzen. * Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2026 für das Gesamtjahr.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 5.1: Steueraufkommen

Steuerart	1. bis 3. Vierteljahr				Schätzung für 2026 [1]	3. Vierteljahr			
	2025	2026				2025	2026		
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr		Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr	
			in Mrd €	in %				in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt [2]	665,0	670,6	+ 5,6	+ 0,8	+ 1,0	217,4	219,4	+ 2,0	+ 0,9
darunter:									
Lohnsteuer [3]	189,9	198,3	+ 8,4	+ 4,4	+ 4,5	62,8	65,3	+ 2,5	+ 4,0
Gewinnabhängige Steuern	130,5	128,0	– 2,6	– 2,0	– 1,9	40,5	39,0	– 1,5	– 3,8
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer [4]	56,8	53,1	– 3,7	– 6,5	– 5,5	19,9	17,4	– 2,6	– 12,9
Körperschaftsteuer [5]	29,4	26,9	– 2,5	– 8,7	– 7,4	9,7	8,7	– 1,0	– 10,1
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	25,2	27,8	+ 2,6	+ 10,5	+ 8,6	6,3	7,2	+ 0,9	+ 13,6
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	19,1	20,1	+ 1,0	+ 5,5	+ 4,8	4,6	5,7	+ 1,1	+ 24,8
Steuern vom Umsatz [6]	231,4	238,5	+ 7,1	+ 3,1	+ 3,2	77,1	80,1	+ 3,0	+ 3,9
Übrige verbrauchsabhängige Steuern [7]	71,8	67,5	– 4,3	– 6,0	– 6,7	23,5	22,0	– 1,5	– 6,2

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. **1** Laut offizieller Steuerschätzung vom Oktober 2026. **2** Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. **3** Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. **4** Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. **5** Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt, Mindeststeuer zugesetzt. **6** Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. **7** Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrsteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

2027 zieht das Steuerwachstum gemäß der Steuerschätzung bei dynamischem gesamtwirtschaftlichen Wachstum an (+ 4½ %). Die Unternehmensgewinne steigen deutlich, wodurch die veranlagten gewinnabhängigen Steuern wieder auf einen Wachstumskurs einschwenken. Steuersenkungen schlagen per saldo nur noch moderat ins Gewicht, vor allem durch die verbesserten Abschreibungsmöglichkeiten. Aufkommensstärkend wirken dagegen der wegfallende Tankrabatt und die Erhöhung der Tabaksteuer. Auch die kalte Progression im Einkommensteuertarif erhöht den Zuwachs. Sie wird nach dem für die Schätzung maßgeblichen aktuellen Recht nicht mehr kompensiert.

Von 2028 bis 2031 steigen die Einnahmen im Wesentlichen aufgrund des gesamtwirtschaftlichen Wachstums und der Steuerprogression (durchschnittlich + 3½ %). Rechtsänderungen führen vor allem 2028 noch zu Steuerausfällen: Der Körperschaftsteuersatz sinkt um 1 Prozentpunkt, und die beschleunigten Abschreibungen bewirken Mindereinnahmen. Zudem belastet 2028 der deutlich steigende Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung, weil dadurch auch die abzugsfähigen Beiträge der Versicherten und der Arbeitgebenden steigen. In den Folgejahren sinkt der Körperschaftsteuersatz ebenfalls um jeweils 1 Prozentpunkt. Die derzeit beschleunigten Abschreibungen gelten nur noch für Anlagenkäufe bis Ende 2027. Sie führen in späteren Jahren zu Steuermehreinnahmen. Denn sie ziehen Abschreibungsbeträge zeitlich vor und verschieben damit die Steuerzahlungen im Wesentlichen in die Zukunft.

Noch nicht in die Steuerschätzung einbezogene, aber schon konkret geplante Steuerrechtsänderungen verändern das Bild per saldo nur wenig (Tabelle 5.1). Die Steuerschätzung berücksichtigt nur bereits verabschiedete Änderungen. Geplant sind höhere oder neue Steuern auf alkoholische und zuckergesüßte Getränke. Zudem hat sich die Bundesregierung auf eine Reform der Einkommensteuer in den Jahren 2027 und 2028 verständigt. Unter anderem sollen die Grundfreibeträge und das Kindergeld steigen. Gleichzeitig sind höhere Steuern für sehr hohe Einkommen geplant. Unter dem Strich würden die genannten Maßnahmen den Einnahmenpfad ab dem kommenden Jahr wohl um 4 Mrd € bis 4½ Mrd € pro Jahr senken. Darüber hinaus erscheint wahrscheinlich, dass auch ab 2029 jährlich die einkommensteuerlichen Grundfreibeträge angepasst werden. Das könnte weitere Mindereinnahmen in Schritten von etwa 2½ Mrd € pro Jahr bewirken (Tabelle 5.1).

2.2 Aufwärtsrevision gegenüber Mai-Schätzung

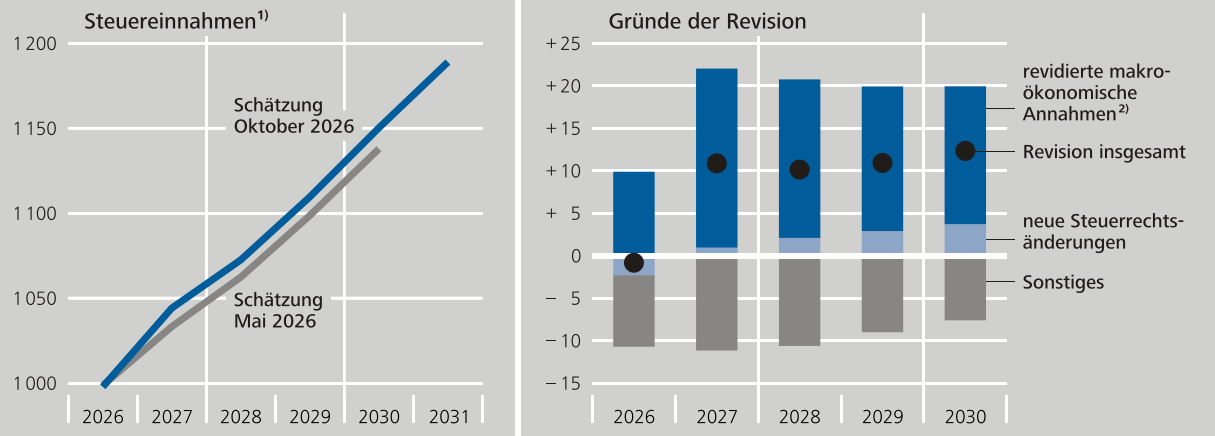
Im Vergleich zur Steuerschätzung vom Mai 2026 ergeben sich ab 2027 moderate Mehreinnahmen (+ 0,2 % des BIP). **Der Hauptgrund ist das höher angesetzte gesamtwirtschaftliche Wachstum** (Schaubild 5.2). Für das laufende Jahr bestätigt die neue Steuerschätzung die Einnahmenerwartung vom Mai auf Basis der bisherigen Kassenentwicklung. Ab 2027 hebt sie die Einnahmen um 10 Mrd € bis 12 Mrd € an. Die Revision erklärt sich im Wesentlichen durch die folgenden Faktoren:

- **Die gesamtwirtschaftlichen Steuerbezugsgrößen wachsen deutlich stärker, und dies schlägt sich ab dem kommenden Jahr in einer Aufwärtsrevision nieder.** Die Steuerschätzung basiert auf der jeweils aktuellen gesamtwirtschaftlichen Projektion der Bundesregierung, deren Plausibilität die Institute der Gemeinschaftsdiagnose testierten. Vor allem die Gewinne wachsen demnach stärker als im Frühjahr erwartet. Dies gilt sowohl für das laufende Jahr als auch für das kommende Jahr. Für die Steuereinnahmen des laufenden Jahres orientiert sich die Steuerschätzung allerdings weitgehend an der bisherigen Kassenentwicklung. Die Kasseneinnahmen bei der Einkommensteuer und der Körperschaftsteuer liegen deutlich niedriger, als es der dynamische Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Gewinne nahelegt. Und deswegen wurde die Steuerschätzung bei diesen Steuern für das laufende Jahr nicht nach oben angepasst.
- **Die Einnahmen aus der Zinsbesteuerung revidiert die Steuerschätzung spürbar nach oben.** Der Grund ist, dass die Einnahmen aus der Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge im bisherigen Jahresverlauf spürbar höher liegen als zuvor geschätzt. Die Aufwärtsrevision passt dazu, dass die Zinsen mit Zinsbindungen seit Jahresmitte deutlich gestiegen sind. Das höhere Niveau 2026 schreibt die Steuerschätzung dann auch in die Folgejahre fort.
- **Steuererhöhungen steigern das Aufkommen.** So hat der Bundesgesetzgeber jüngst eine schrittweise Erhöhung der Tabaksteuer für die Jahre 2027 bis 2030 beschlossen. Die Änderungen belasten verschiedene Tabakprodukte nun teils deutlich höher. Bis 2030 werden dadurch Mehreinnahmen von 4½ Mrd € erwartet.

Offizielle Steuerschätzung von Oktober 2026 und Revision gegenüber Mai 2026

Schaubild 5.2

Mrd €



Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie eigene Berechnungen. **1** Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen und einschließlich der Erträge aus Gemeindesteuern. **2** Schematische Berechnung, wie sich revidierte makroökonomische Bezugsgrößen ausgewählter gemeinschaftlicher Steuerarten auf die Einnahmen auswirken. Revision der makroökonomischen Bezugsgrößen zwischen Herbstprojektion 2026 und Frühjahrsprojektion 2026 der Bundesregierung.

Deutsche Bundesbank

Tabelle 5.2: Ergebnisse der offiziellen Steuerschätzung und gesamtwirtschaftliche Projektionen der Bundesregierung

Position	2026	2027	2028	2029	2030	2031
Steuereinnahmen [1]						
in Mrd €	997,9	1 044,2	1 072,6	1 109,7	1 150,3	1 189,0
in % des BIP	21,2	21,3	21,3	21,4	21,6	21,7
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	0,8	4,6	2,7	3,5	3,7	3,4
Revision zur vorherigen Steuerschätzung in Mrd €	– 0,8	10,9	10,1	10,9	12,3	.
Nachrichtlich: Mindereinnahmen durch in Aussichtstehende Steuerentlastungen in Mrd €						
Konkret geplante Steuerrechtsänderungen [2]	.	– 4,2	– 4,7	– 4,4	– 4,4	– 4,3
Mindereinnahmen, wenn der einkommensteuerliche Grundfreibetrag auch nach 2028 jährlich an die Inflation angepasst wird [3]	.	.	.	– 2,2	– 4,8	– 7,4
Wachstum des realen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2026	1,3	1,1	0,6	0,9	0,9	0,9
Frühjahrsprojektion April 2026	0,5	0,9	0,9	0,9	0,9	.
Wachstum des nominalen BIP in %						
Herbstprojektion Oktober 2026	4,0	4,3	2,6	2,9	2,9	2,9
Frühjahrsprojektion April 2026	2,8	3,8	3,0	3,0	3,0	.

Quellen: Arbeitskreis Steuerschätzungen und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie sowie eigene Schätzungen. **1** Einschließlich EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschließlich Zöllen, einschließlich der Erträge aus Gemeindesteuern. **2** Teils eigene Schätzungen: Reform der Einkommensteuer, Einführung einer Steuer auf zuckergesüßte Getränke sowie Erhöhungen der Alkoholsteuer, Zwischenerzeugnissteuer und der Alkopopsteuer. **3** Gezeigt sind hier die Mindereinnahmen, die sich ergeben, wenn der einkommensteuerliche Grundfreibetrag auch ab dem Jahr 2029 jeweils mit der Inflationsrate des Vorjahres angehoben wird. Die Effekte sind grob abgeschätzt und basieren auf der aktuellen Herbstprojektion der Bundesregierung.

3 Bundesfinanzen

3.1 Gesamtdefizit steigt 2026 stark an, bleibt aber unter Planwert

Das Defizit des Bundes einschließlich seiner Extrahaushalte [10] **wird im Jahr 2026 stark steigen. Der Anstieg dürfte aber deutlich geringer ausfallen als geplant.** In den ersten drei Quartalen wuchs das Defizit um 40 Mrd € gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresstand. Geplant war ein Anstieg um 107 Mrd € auf 191 Mrd €.

Im Kernhaushalt legte das Defizit in den ersten drei Quartalen um 14 Mrd € auf 54 Mrd € zu (Schaubild 5.3). Die Einnahmen gingen spürbar um 7 Mrd € zurück. Belastend wirkten rückläufige Steuereinnahmen. Insbesondere musste der Bund 7½ Mrd € mehr aus seinen Steuereinnahmen an den EU-Haushalt abführen als im Vorjahr. Die Ausgaben wuchsen moderat um 1½ %. Der Anstieg geht per saldo allein auf das Verteidigungsressort zurück, das unter die Bereichsausnahme der Schuldenbremse fällt. Die übrigen Ausgaben wuchsen insgesamt gesehen nicht. Höhere laufende Zuschüsse standen niedrigeren Investitionszuschüssen gegenüber. Letztere entfielen aber nicht, sondern sind offenbar in das Sondervermögen IK ausgegliedert.

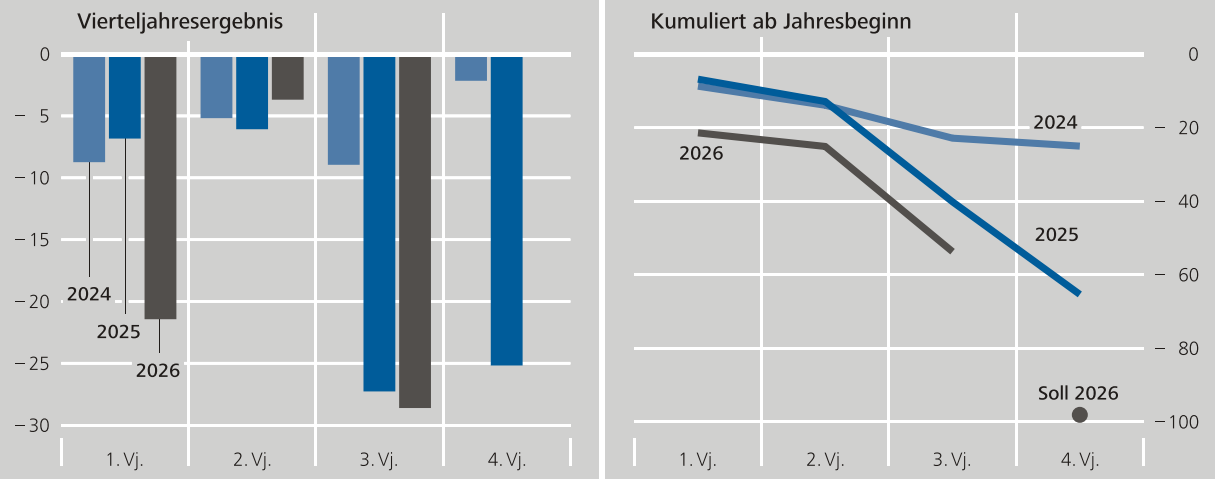
Das geplante Defizit des Kernhaushalts von 98 Mrd € dürfte deutlich unterschritten werden. Bei der Jahresabrechnung dürfte der Bund die Kreditgrenze der Schuldenbremse einhalten. Zwar bleibt das Steueraufkommen nach der neuen Steuerschätzung unter dem Planwert. Auf der Ausgabenseite zeichnen sich aber noch größere Entlastungen gegenüber den Haushaltsansätzen ab. Dies gilt neben dem Verteidigungsressort nicht zuletzt für die Personalausgaben im zivilen Bereich. Für seine Darlehen an die Sozialversicherungen muss der Bund dagegen mehr ausgeben als geplant. Bei der Schuldenbremse spielen weder die Minderausgaben des Verteidigungsressorts noch die höheren Darlehen an die Sozialversicherungen (finanzielle Transaktionen) eine Rolle. Die Obergrenze der Schuldenbremse für die Nettokreditaufnahme dürfte angesichts absehbarer Entlastungen in anderen Bereichen eingehalten werden.

10 Einbezogen sind nur Einheiten, für die bei Abschluss der Berichte regelmäßig bereits Daten vorliegen. Nicht einbezogen sind insbesondere die Infrastruktur- und Nahverkehrssparten der Deutschen Bahn AG, die Autobahn GmbH, die Bad Bank FMSW sowie der Fonds zur Finanzierung der kerntechnischen Entsorgung. Vgl. zur Abgrenzung des Berichtskreises: Deutsche Bundesbank (2023), S. 78 ff.

Kernhaushalt des Bundes: Finanzierungssalden*)

Schaubild 5.3

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen, Konjunktureffekte und die im Frühjahr 2025 eingeführte Ausnahme im Verteidigungsbereich.

Deutsche Bundesbank

Bei den Extrahaushalten stieg das Defizit in den ersten drei Quartalen auf 35 Mrd € (+ 27 Mrd €). Dennoch dürfte auch hier der Planwert (93 Mrd €) stark unterschritten werden.

- Allein das Sondervermögen IK verzeichnete ein Defizit von 33 Mrd €. Im Vorjahreszeitraum hatte es noch keine Mittel ausgezahlt. Von dem Defizit entfielen 16 Mrd € auf Zahlungen an andere Sondervermögen: Neben Mitteln für den Klimafonds flossen insgesamt 6 Mrd € für Krankenhäuser an den Transformationsfonds und den Gesundheitsfonds. Die Länder erhielten 1½ Mrd €, einschließlich der Mittel für ihre Gemeinden. Darüber hinaus flossen Investitionszuschüsse von 15 Mrd €, vor allem für das Bahnnetz. Bis zum Jahresende dürften zwar noch beträchtliche Mittel abfließen, insbesondere an die Länder und deren Gemeinden. Das geplante Defizit von 58 Mrd € dürfte aber deutlich unterschritten werden.
- Der Klimafonds erzielte bislang einen Überschuss von 7 Mrd €. Das Ergebnis verbesserte sich damit gegenüber dem Vorjahresstand um 14 Mrd €. Ausschlaggebend waren zwei Faktoren: Erstens ging die Zuweisung aus dem Sondervermögen IK früher ein als im Vorjahr. Und zweitens fielen umfangreichere Erlöse aus CO_2-Emissionszertifikaten an, insbesondere durch frühere Verkäufe als im Vorjahr. Die Ausgaben des Fonds stiegen gleichzeitig deutlich um 6½ Mrd €. Dies lag wohl insbesondere an der neuen Subvention, um die Stromnetzentgelte zu senken. Im Gesamtjahr könnte statt des veranschlagten Defizits von 2 Mrd € ein Überschuss entstehen, weil die investiven Ausgaben unter den Planzahlen bleiben dürften. Gegenüber dem Vorjahr (+ 5 Mrd €) dürfte sich das Ergebnis gleichwohl verschlechtern.

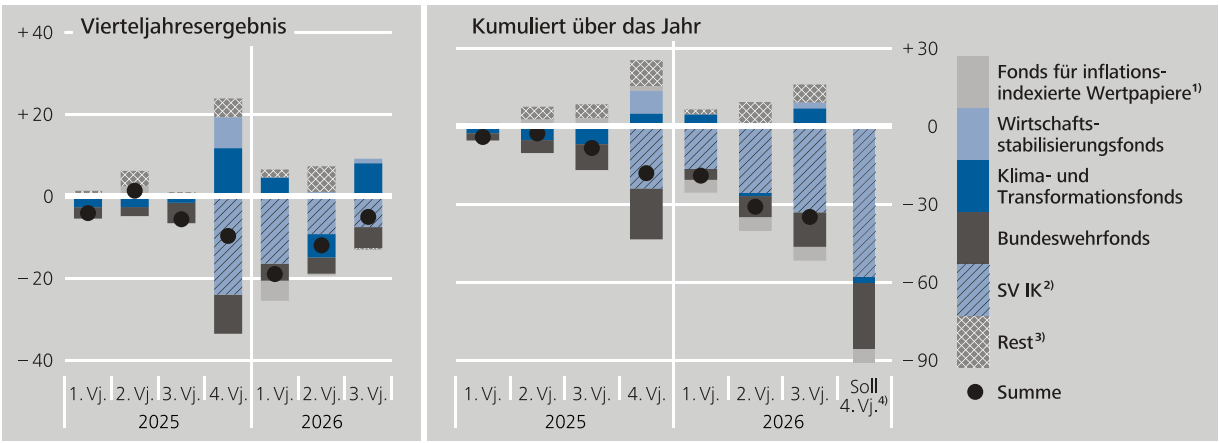
- Beim Wirtschaftsstabilisierungsfonds, beim SoFFin und bei den Vorsorgeeinheiten für Beamtenpensionen könnten die zusammengefassten Überschüsse im Gesamtjahr 2026 etwas niedriger ausfallen als im Vorjahr (18 Mrd €). Für diese Einheiten veröffentlicht der Bund keine Planzahlen.
- Beim Bundeswehrfonds aus dem Jahr 2022 stieg das Defizit in den ersten drei Quartalen um 3 Mrd € auf 13 Mrd €. Das veranschlagte Defizit von 26 Mrd € wird nur erreicht, wenn die Ausgaben im Schlussquartal so hoch sind wie in den ersten drei Quartalen zusammen.
- Der Bund zahlt dem Fonds für inflationsindexierte Wertpapiere jährlich die Beträge für Zinslasten aus der periodenbezogenen Inflation. Diese über die Laufzeit kumulierten Beträge schüttet der Fonds erst bei Tilgung der Wertpapiere für die Anlegenden aus. Deshalb erzielt der Fonds während der Laufzeit einer Anleihe zunächst Überschüsse aus Zahlungen des Bundes. Bei Tilgungen entstehen dann Defizite. Im laufenden Jahr verzeichnete der Fonds bislang wie geplant ein Defizit von fast 5½ Mrd € (nach einem Überschuss von 2 Mrd € zur Vorjahreszeit). Da ein Wertpapier getilgt wurde, leistete der Fonds Ausgleichszahlungen von 5 Mrd €.[11)] Außerdem belastete das Ergebnis, dass der Fonds dem Bund Beträge für Wertpapiere zurückerstattet hat, die dieser im Eigenbestand gehalten hat. Die dafür beim Fonds aufgelaufenen Einnahmen wurden nun ad hoc an den Bund zurückgezahlt. Im Kernhaushalt mindert dies die Zinsausgaben einmalig. Im nächsten Jahr entfällt diese Entlastung, wodurch die Zinsausgaben im Kernhaushalt stärker steigen.

11 In den VGR sind die Belastungen als zusätzliche Zinszahlungen in den einzelnen Jahren erfasst. Der Kernhaushalt bucht wie die VGR, der Bund sammelt die Mittel aber bis zur Tilgung in dem Fonds.

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes*)

Schaubild 5.4

Mrd €



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, das heißt insbesondere ohne Infrastruktur- und Nahverkehrssparten der Deutschen Bahn AG sowie ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement. **1** Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. **2** Sondervermögen Infrastruktur/Klimaneutralität. **3** Insbesondere Sondervermögen zur Pensionsvorsorge sowie zur Finanzmarktstabilisierung (SoFFin aus dem Jahr 2008). **4** Soweit Planzahlen vorhanden.

Deutsche Bundesbank

3.2 Aussichten für 2027

Für das nächste Jahr ist für die Bundesfinanzen ein sehr hohes Defizit von 218 Mrd € geplant. Gegenüber dem Planwert 2026 steigt es weiter um 27 Mrd €. Im Kernhaushalt ist dabei eine Zunahme um 32 Mrd € auf 130 Mrd € vorgesehen. [12)]

Das geplante Defizit im Kernhaushalt liegt um 4½ Mrd € über dem Entwurf der Bundesregierung vom Sommer. [13)] **Defizitsenkend wirkt zwar die günstigere Steuerschätzung. Unter dem Strich bleiben aber lediglich Mehreinnahmen von gut 1 Mrd €.** Die Steuerschätzung ergab ein Plus von 4 Mrd € gegenüber den Haushaltsansätzen. Allerdings werden im Entwurf enthaltene globale Mehreinnahmen aus Steuererhöhungen nicht vollständig erzielt, weil die Steuer auf zuckerhaltige Getränke und die Kunststoffsteuer nun erst später beziehungsweise nicht mehr kommen sollen. Dies belastet die nächsten Budgets offenbar um gut 1 Mrd € jährlich. Zusätzliche Steuermindereinnahmen in Höhe von 2 Mrd € ergeben sich im Jahr 2027 aus der nun konkret geplanten Einkommensteuerreform, für die der Haushaltsentwurf noch keine Vorsorge enthielt.

12 In diesem Bericht ist der Stand nach der Bereinigungssitzung des Haushaltsausschusses dargestellt. Der Bundestag verabschiedet den Haushaltsplan üblicherweise in dieser Fassung. Potenziell budgetverändernde Ergebnisse des Koalitionsausschusses am 17. November 2026 sind somit nicht berücksichtigt.

Auf der Ausgabenseite sind gegenüber dem Entwurf vom Sommer Mehrbelastungen von 5½ Mrd € veranschlagt.

- Besonders hervorzuheben sind dabei 4 Mrd € für den Erwerb von Anteilen an einem Unternehmen der Energiewirtschaft sowie 3 Mrd € für höhere Darlehen an die Bundesagentur für Arbeit (BA). Dabei handelt es sich jeweils um finanzielle Transaktionen, die außerhalb der Schuldenbremse stehen. Sie setzen einen entsprechenden Aufbau an Finanzvermögen voraus. Die BA-Vorsitzende hatte zuletzt einen Erlass zumindest von Teilen der Darlehen in die Diskussion gebracht. In diesem Fall wären statt Darlehen Zuschüsse zu buchen. Die Zuschüsse fallen dann unter die Schuldenbremse.
- Bei den anderen Ausgaben stehen in einigen Bereichen Mehrausgaben zu Buche, etwa weil einige Sozialleistungen nicht wie zuvor geplant gekürzt werden sollen und die pauschal veranschlagten Einsparungen aus Effizienzsteigerungen nun um 1 Mrd € geringer taxiert sind.
- Entlastend zu Buche schlagen dagegen insbesondere um jeweils 2 Mrd € verringerte Investitionszuschüsse für die Autobahn GmbH und verringerte Zuschüsse an die Rentenversicherung. Die Autobahn GmbH soll eine Kreditermächtigung bekommen (vgl. dazu die Ausführungen unten). Die Rentenversicherung soll im Zusammenhang damit wohl unter anderem durch höhere Abschläge bei frühzeitigem Rentenbeginn entlastet werden.

13 Vgl. zu diesem Regierungsentwurf ausführlich: Deutsche Bundesbank (2026b).

Der Kernhaushalt schöpft gemäß den Planungen die Schuldenbremse weiter vollständig aus. Das geplante Defizit gliedert sich wie folgt auf:

- **Aus der Regel-Grenze für die strukturelle Nettokreditaufnahme von 0,35 % des BIP ergibt sich ein Defizitspielraum von gut 38 Mrd €.** Davon entfallen 16 Mrd € auf die zulässige strukturelle Kreditaufnahme, 10 Mrd € auf konjunkturbedingte Belastungen (2½ Mrd € weniger als im Entwurf vom Sommer) und beinahe 13 Mrd € auf den Erwerb von Finanzvermögen (7½ Mrd € mehr als im Entwurf). Auf die verbliebene Rücklage greift der Bund mit 7 Mrd € nur wenig umfangreicher zurück als im Sommer geplant.
- **Die Bereichsausnahme für Verteidigung schlägt mit knapp 85 Mrd € zu Buche.** Ausgangspunkt sind die Ausgaben im Verteidigungsministerium, für die Verteidigungsfähigkeit der Ukraine sowie für inländische sicherheitsbezogene Zwecke. Zusammen betragen sie 130 Mrd €. Davon sind 45 Mrd € abzuziehen (1 % des BIP), die unter die reguläre Neuverschuldungsgrenze fallen. Gegenüber dem Entwurf sinkt der nutzbare Kreditspielraum um 1 Mrd €, vor allem wegen eines höheren Abzugsbetrags nach der Aufwärtsrevision des BIP.

Insgesamt verschärfen die Anpassungen in den Schlussberatungen die schon zuvor hohe Anspannung der Bundesfinanzen, auch in den Folgejahren. [14)] Dies liegt insbesondere an den oben genannten Anpassungen beim Steuerrecht und bei den Sozialleistungen (verglichen mit den Ansätzen im Entwurf vom Sommer).

Bei den Extrahaushalten soll das Gesamtdefizit 2027 leicht sinken. Anpassungen aus den Schlussberatungen sind bislang aber nur teilweise veröffentlicht.

Die zusätzliche Nettokreditaufnahme des Sondervermögens IK und aufgrund der Bereichsausnahme für Verteidigung ist nun mit 142 Mrd € für 2027 geplant. Sie fällt damit weiterhin deutlich höher aus als die zusätzlichen Ausgaben für Infrastruktur des Bundes und Verteidigung. Diese sind überschlägig mit einer Größenordnung von 75 Mrd € gegenüber dem Basisjahr 2024 angesetzt – Kernhaushalt und Sondervermögen IK zusammengefasst und bereinigt um Investitionen in der Bereichsausnahme Verteidigung. [15)]

14 Vgl. dazu ausführlich: Deutsche Bundesbank (2026b).

15 Vgl. zu genutzten Gestaltungsmaßnahmen im ursprünglichen Haushaltsentwurf und hier zugrunde gelegten Abgrenzungen: Deutsche Bundesbank (2026b). Vollständige Übersichten lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, sodass Angaben teils noch auf dem Haushaltsentwurf vom Juli basieren.

Die Bundesregierung plant, dem Extrahaushalt Autobahn GmbH ab 2027 eine eigene Kreditaufnahme außerhalb der Schuldenbremse zu ermöglichen. Höhere Defizite gefährden jedoch das Ziel solider Staatsfinanzen und der Einhaltung der EU-Regeln. Der Bund will offenbar mehr Geld für die Bundesfernstraßen ausgeben können, ohne dafür zwangsläufig Spielräume im Kernhaushalt zu schaffen [16)] oder stärker auf das Sondervermögen IK zurückzugreifen. Die Neuverschuldung des Bundes einschließlich seiner Extrahaushalte würde sich dadurch erhöhen. Zudem will die Bundesregierung der Autobahn GmbH von 2028 bis 2057 einen Anspruch auf einen großen Teil der Einnahmen aus der Lkw-Maut übertragen. Dieser Anspruch ersetzt die bisherigen, mehr oder weniger ähnlich hohen und an der Maut orientierten Zuweisungen aus dem Bundeshaushalt. Mit diesen Einnahmen kann die Autobahn GmbH dann zunächst wie bislang Ausgaben für die Bundesfernstraßen decken. Mit steigendem Schuldenstand müsste sie jedoch einen wachsenden Teil der Einnahmen für den Schuldendienst einsetzen. Dabei dürften die Zinskosten der Autobahn GmbH spürbar höher sein als für Bundeswertpapiere. Das liegt zunächst an der geringeren Liquidität. Zudem dürfte ein Risikoaufschlag hinzukommen, weil die Bundesregierung für die Schulden der Autobahn GmbH keine Bundesgarantie vorsieht. Kurzfristig dürfte sich der Spielraum der Autobahn GmbH für den Autobahnbau durch die Kreditaufnahme spürbar vergrößern. Im weiteren Verlauf würde er sich aber deutlich verengen. Denn die Autobahn GmbH müsste aus den Mauteinnahmen nach und nach höhere Zinslasten und schließlich auch Tilgungen finanzieren, da ihr Anspruch auf diese Einnahmen 2057 auslaufen soll. Damit ließen sich die Ausgaben für die Bundesfernstraßen wohl nicht dauerhaft verstetigen. Außerdem würde die zusätzliche Kreditaufnahme in einer längeren Übergangszeit zu höheren gesamtstaatlichen Defiziten führen. Die bereits angelegte Diskrepanz zwischen den nationalen Verschuldungsmöglichkeiten und den engeren Grenzen der EU-Fiskalregeln würde noch größer (Kapitel 1.3).

16 Per saldo sollen im Kernhaushalt die Ausgaben der Titelgruppe für Bundesfernstraßen gegenüber den Ansätzen für 2026 um 1 Mrd € sinken.

4 Länderfinanzen [17)]

Das Defizit der Länder dürfte im Jahr 2026 im Vergleich zum Vorjahr etwas steigen. Im ersten Halbjahr verschlechterte sich das Ergebnis (einschließlich Extrahaushalte) um 4 Mrd €. Es fiel ein Defizit von 2½ Mrd € an. Die Verschlechterung spiegelt vor allem die außergewöhnlich hohen Erbschaftsteuereinnahmen im Vorjahr wider, die nunmehr wieder entfallen. Das Steueraufkommen wuchs deshalb kaum (+ 1 %). Auch die Zuflüsse aus dem Sondervermögen IK des Bundes waren gering (gemäß Bundesangabe bis Ende Juni ½ Mrd €). [18)] Zum Jahresende hin dürften die Länder aber wohl deutlich mehr Mittel daraus abrufen. Dadurch sinkt ihr Defizit, soweit sie die Mittel nicht unmittelbar an ihre Gemeinden weiterleiten und ihre Investitionen nicht entsprechend erhöhen. Insgesamt dürfte das Defizit im zweiten Halbjahr niedriger ausfallen als 2025. Dies dürfte die Saldenverschlechterung aus dem ersten Halbjahr aber nicht aufwiegen. [19)]

17 **Vgl. zu den Länderfinanzen auch: Deutsche Bundesbank (2026a).**

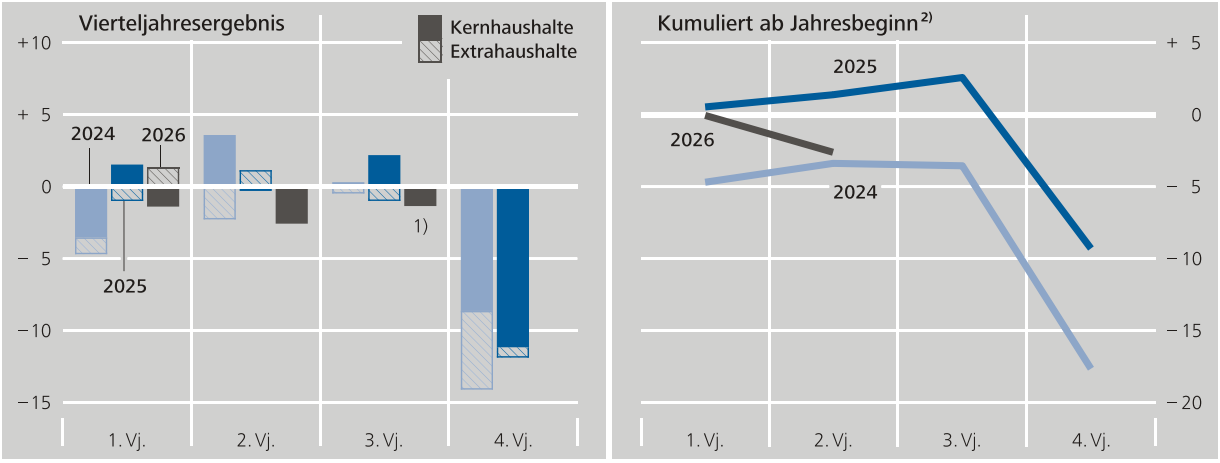
18 Im Vorjahr waren noch keine Mittel aus dem Sondervermögen IK an die Länder abgeflossen.

19 Die Kernhaushalte der Länder zeigten nach drei Quartalen sogar eine etwas stärkere Verschlechterung als im ersten Halbjahr an. Ergebnisse zu den Extrahaushalten der Länder liegen für das dritte Quartal 2026 noch nicht vor.

Finanzierungssalden der Länder

Schaubild 5.5

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen zu den Kernhaushalten. Quartalsdaten, die auch Daten zu den Extrahaushalten umfassen, liegen noch nicht vor. **2** Kern- und Extrahaushalte zusammen.

Deutsche Bundesbank

Im kommenden Jahr könnte das Defizit der Länder mehr oder weniger stabil bleiben. Insbesondere steigen die Steuereinnahmen gemäß der neuen Schätzung deutlich stärker (+ 3½ %). Die Einnahmen können so eher mit den Ausgaben Schritt halten. Zudem dürften die Länder mehr Mittel aus dem Sondervermögen IK abrufen. Unsicher ist dabei, wie sie diese konkret verwenden. Bezogen auf den ihnen zustehenden Gesamtbetrag von 100 Mrd € planen sie, etwa zwei Drittel an die Gemeinden weiterzuleiten. Für das restliche Drittel ist zu erwarten, dass die Länder es allenfalls teilweise für höhere eigene Investitionen nutzen.

5 Sozialversicherung

5.1 Rentenversicherung

5.1.1 Finanzlage verschlechtert sich 2026 deutlich

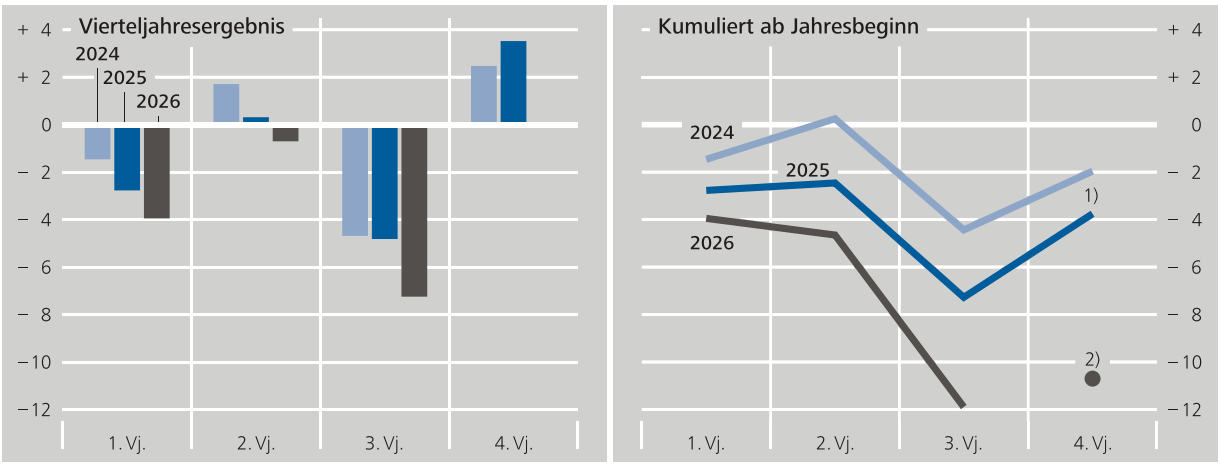
Die Finanzlage der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) verschlechtert sich 2026 deutlich. Die Rücklage bleibt aber noch einmal weit über der Untergrenze. Nach den ersten drei Quartalen verzeichnete die GRV ein beträchtliches Defizit von 12 Mrd € (Vorjahr: fast 7½ Mrd €). Bis zum Jahresende dürfte das Defizit allerdings noch sinken. Denn im Schlussquartal erzielt die GRV saisonüblich einen Überschuss, vor allem wegen höherer Beitragseingänge aus Sonderzahlungen. Im Gesamtjahr dürften die Einnahmen damit um etwa 4 % wachsen. Die Ausgaben dürften mit etwa 5 % aber deutlich stärker zunehmen. Hier wirken vor allem die Rentenanpassungen zur Jahresmitte (2026: gut 4 %, 2025: gut 3½ %). Zudem nimmt die Zahl der ausgezahlten Renten weiter zu. In den ersten drei Quartalen lag sie um 0,7 % über dem Vorjahr. Außerdem wachsen die Aufwendungen für die Krankenversicherung der Rentenbeziehenden voraussichtlich um 7¼ %, weil die Zusatzbeitragssätze gestiegen sind.[20)] Für das Gesamtjahr zeichnet sich damit ein Defizit von rund 9 Mrd € ab. Die Nachhaltigkeitsrücklage sinkt dadurch zwar deutlich, bleibt aber rund 23 Mrd € oberhalb ihrer Untergrenze.

20 Die Rentenversicherung beteiligt sich bei den ausgezahlten Renten paritätisch an den Beiträgen zur gesetzlichen Krankenversicherung. Der starke Anstieg der durchschnittlichen Zusatzbeiträge zum Jahresbeginn 2025 um gut 1 Prozentpunkt wirkte sich auch im ersten Quartal 2026 noch aus: Für Rentenbeziehende galten die neuen Zusatzbeiträge erst ab März 2025.

Finanzierungssalden der Deutschen Rentenversicherung

Schaubild 5.6

Mrd €



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Endgültige Jahresergebnisse: 2024: −1 Mrd €, 2025: −4 Mrd €. **2** Erwartetes Ergebnis gemäß Frühjahrsschätzung 2026 für die allgemeine Rentenversicherung vom 7. Mai 2026.

Deutsche Bundesbank

5.1.2 Hoher Finanzierungsdruck in den nächsten Jahren, umfassende Reform angekündigt

Im Jahr 2027 dürfte sich das Defizit verdoppeln. Die Ausgaben steigen demografiebedingt wesentlich stärker als die Einnahmen. Der Beitragssatz bleibt dabei noch unverändert bei 18,6 %. Die Renten könnten zur Jahresmitte erneut kräftig steigen. Ausschlaggebend ist die Anpassung an die im laufenden Jahr stark gestiegenen beitragspflichtigen Löhne.[21)] Zudem dürfte die Zahl der Renten weiter zunehmen. Auf der Einnahmenseite belastet, dass der Bund seine Mittel an die Rentenversicherung um insgesamt 3 Mrd € kürzt. Wegen des hohen Defizits wird die Nachhaltigkeitsrücklage der GRV entsprechend stark schrumpfen. Sie dürfte Ende 2027 ihren Mindestwert von rund 10 Mrd € erreichen. Im Jahr 2028 muss der Beitragssatz dann stark steigen, um das Defizit weitgehend abzubauen und damit die Untergrenze für die Rücklage einzuhalten. Der Beitragssatz könnte von 18,6 % auf fast 20 % zunehmen.

21 Neben dem deutlichen Lohnzuwachs aus 2026 erhöht auch das Auslaufen der abgabenfreien Inflationsausgleichsprämien 2025 die Rentenanpassung. Vgl. hierzu ausführlicher: Sozialbeirat (2025), S. 14.

Die Empfehlungen der Alterssicherungskommission sind geeignet, den demografischen Druck auf die Rentenversicherung und die Staatsfinanzen längerfristig zu mindern. Es ist daher zu begrüßen, dass die Bundesregierung sie als Gesamtpaket zeitnah umsetzen will. [22)] Der demografische Druck bleibt über viele Jahrzehnte hoch. Es ist daher umso wichtiger, die geplante Reform zügig umzusetzen und die Übergangsfristen zu begrenzen. Dann haben die Empfehlungen das Potenzial, den Anstieg der Finanzierungslasten für Beitrags- und Steuerzahlende bereits mittelfristig zu dämpfen. Je zügiger sie wirksam werden, desto weniger stark steigen Beitragssätze und steuerfinanzierte Bundeszuschüsse im weiteren Verlauf.

5.2 Bundesagentur für Arbeit

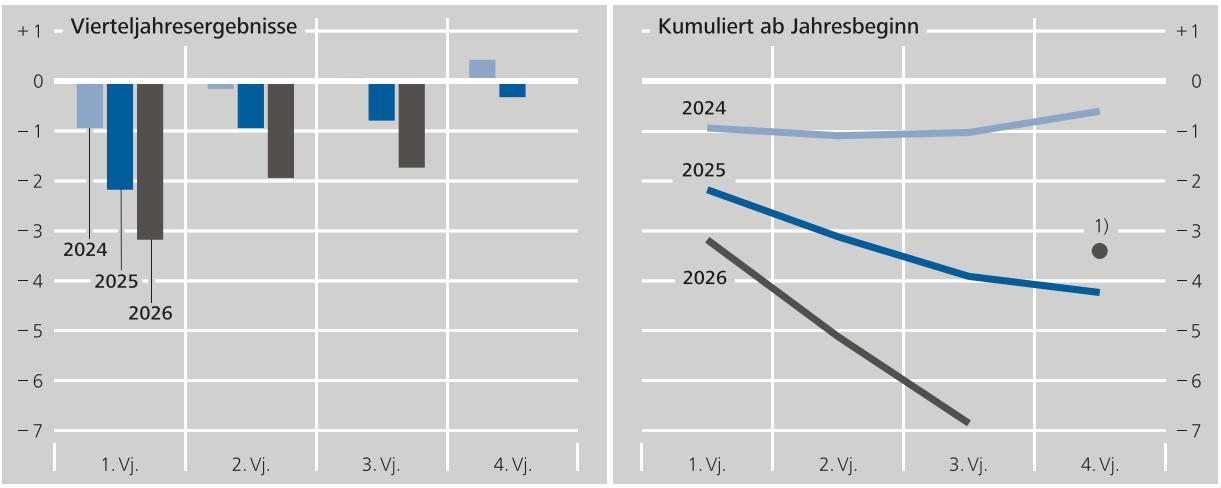
Die Bundesagentur für Arbeit (BA) wird 2026 ein hohes Defizit verzeichnen und deutlich mehr Bundesdarlehen benötigen als geplant. Nach den ersten drei Quartalen verbuchte die BA ein Defizit von 7 Mrd € (Vorjahr: 4 Mrd €). In den ersten drei Quartalen wuchsen die Einnahmen mit 3 % deutlich schwächer als die Ausgaben (+ 10½ %). Besonders kräftig nahmen die Zahlungen für Arbeitslosengeld zu (um fast 16 %), vor allem wegen einer höheren Zahl an Leistungsbeziehenden. Auch die Aufwendungen für aktive Arbeitsmarktpolitik (+ 11½ %) und Insolvenzgeld (+ 8 %) legten deutlich zu. Im Schlussquartal werden höhere Beitragseingänge das Ergebnis saisonüblich verbessern, ähnlich wie bei der Rentenversicherung. Dabei dürften die über Umlagen finanzierten BA-Haushalte für Insolvenz- und Winterbeschäftigungsgeld zusammen einen Überschuss von fast 1 Mrd € erzielen. Im Beitragshaushalt dürfte das Defizit dagegen bei gut 8 Mrd € liegen. Dieses Defizit deckt der Bund durch Darlehen. Die dafür zwischenzeitlich aufgestockten bis zu 9 Mrd € dürften aber wohl nicht ganz ausgereizt werden.

22 Vgl. zu einer ausführlichen Einordnung ausgewählter Aspekte der Rentenreform: Deutsche Bundesbank (2026b), Kapitel „Reform der Alterssicherung“.

Finanzierungssalden der Bundesagentur für Arbeit*)

Schaubild 5.7

Mrd €



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschließlich der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen. 1 Erwartetes kumuliertes Ergebnis für 2026 gemäß BA-Haushaltsplan.

Deutsche Bundesbank

Im Jahr 2027 dürfte das Defizit zwar etwas sinken, aber weiterhin hoch bleiben. Die in den Schlussberatungen des Haushaltsausschusses des Bundestags vorgesehenen zusätzlichen Darlehen von gut 8 Mrd € könnten in etwa ausreichen, um die Finanzierungslücke im Beitragshaushalt zu schließen. Durch die Bundesdarlehen verhindert der Bund, dass der Beitragssatz steigt. Allerdings muss die BA diese Darlehen später aus Überschüssen zurückzahlen. Sollte sich das BA-Defizit teilweise als strukturell erweisen, wäre der Beitragssatz anzuheben. [23)]

23 Der kumulierte Darlehensbestand könnte aus heutiger Sicht Ende 2027 gut 15 Mrd € erreichen. Dies entspricht etwa einem Drittel der derzeitigen Beitragseinnahmen der BA beziehungsweise knapp 60 % der aus Überschüssen der Vorjahre aufgelaufenen freien Rücklage Ende 2019. Zu diesem Zeitpunkt erreichte die freie Rücklage ihr letztes Maximum.

6 Anhang: Subventionen überprüfen

6.1 Warum Subventionen überprüfen?

Mit Subventionen begünstigt der Staat Unternehmen und je nach Abgrenzung auch private Haushalte. Subventionen schlagen beim Staat als höhere Ausgaben oder niedrigere Steuereinnahmen zu Buche. Dabei ist teils umstritten, welche Regelungen konkret Subventionen darstellen und wie deren Kosten genau zu ermitteln sind.

Subventionen können damit begründet sein, dass Märkte ohne die Subvention zu ineffizienten Ergebnissen führen. Sie werden zudem eingesetzt, um bestimmte politische Ziele zu verfolgen. Ineffiziente Marktergebnisse entstehen beispielsweise durch externe Effekte: So kommen Forschungsergebnisse und insbesondere öffentlich zugängliche Grundlagenforschung nicht nur den forschenden Unternehmen zugute. Davon profitiert auch die Allgemeinheit und etwa Unternehmen, die sich nicht an den Kosten der Forschung beteiligen. Forschende Einrichtungen und Unternehmen berücksichtigen diesen zusätzlichen Nutzen nicht ausreichend. Ihre Forschungsinvestitionen können deshalb unter dem gesamtwirtschaftlich wünschenswerten Niveau liegen. Förderung kann dann helfen, diese Lücke zu verringern. Subventionen können außerdem andere politische Ziele unterstützen. So sind etwa der ermäßigte Umsatzsteuersatz auf Lebensmittel und das Baukindergeld verteilungspolitisch motiviert.

Subventionen belasten die Staatsfinanzen. Darüber hinaus können sie auch weitere negative Nebenwirkungen haben. Subventionen beeinflussen in der Regel die relativen Preise, um ihr Lenkungsziel zu erreichen. Dadurch können auch Ineffizienzen entstehen: So sollte das Dieselprivileg ursprünglich unter anderem dazu dienen, den gewerblichen Gütertransport wettbewerbsfähig zu halten. Der günstigere Steuertarif für Diesel begünstigt aber auch den Kraftstoffverbrauch privater Diesel-Pkw. Und er erhöht deren Attraktivität gegenüber anderen Antrieben. Damit schwächt er die Anreize zum Kraftstoffsparen. Dies widerspricht wiederum dem Ziel, die CO_2-Emissionen zu vermindern.

Subventionen gehen häufig mit zusätzlicher Bürokratie einher. Anpassungen an neue politische Prioritäten sind zudem oft schwierig. Sonderregeln erhöhen bei der Finanzverwaltung die Vollzugskosten. Bei Haushalten und Unternehmen steigen die Befolgungskosten. Gezielte Begünstigungen sind außerdem anfällig dafür, dass gut organisierte Interessengruppen sich gegen weniger gut organisierte Gruppen durchsetzen.

Schon aus diesen Gründen sollte die Regierung Subventionen regelmäßig überprüfen. Stark angespannte öffentliche Haushalte machen diese Prüfung noch dringlicher. Dabei geht es zum einen darum, ob Förderungen noch notwendig und wirksam sind, und ob die jeweilige Ausgestaltung verbesserungsfähig ist. Zum anderen ist abzuwägen, ob eine Subvention noch prioritär zu anderen Ausgaben, niedrigeren Steuern oder geringeren Defiziten ist. Die subventionspolitischen Leitlinien der Bundesregierung sehen unter anderem regelmäßige Evaluationen aller Subventionen vor. Finanzhilfen sollen befristet und degressiv ausgestaltet sein, und Steuervergünstigungen sind regelmäßig daraufhin zu prüfen, ob sie in transparentere und direktere Finanzhilfen umgewandelt werden können. In der Praxis erweist sich die Umsetzung dieser Leitlinien aber als schwierig.[24] Wenn Begünstigungen wegfallen, löst dies bei den Betroffenen Widerstand aus.

6.2 Wie hoch ist das Subventionsvolumen?

Subventionen sind nicht einheitlich abgegrenzt. Die Bundesregierung definiert sie eng. Damit veranschlagt sie das gesamtstaatliche Subventionsvolumen im Jahr 2026 auf 126 Mrd € oder 2,7 % des BIP.[25] [26] Die Bundesregierung richtet sich bei ihrer Definition nach dem Stabilitäts- und Wachstumsgesetz von 1967. Danach sind Subventionen „gewährte Hilfen sowie steuerliche Sonderregelungen, die private

24 Vgl. zum Beispiel: Bundesrechnungshof (2026).

25 Im jüngsten Subventionsbericht der Bundesregierung beruhen die Angaben für die Jahre 2025 und 2026 auf geplanten Ansätzen (Soll). Für weiter zurückliegende Jahre weist der Bericht die Ergebnisse aus (Ist). Da im Soll veranschlagte Subventionen unter anderem wegen Planungs- und Abwicklungsverzögerungen meist nicht vollständig abfließen, fallen die späteren Ist-Ausgaben häufig niedriger aus.

26 Für diese Schätzung wurde der Wert aus dem 30. Subventionsbericht des Bundes (Bundesregierung (2025), Übersicht 5) um geschätzte Finanzhilfen der Länder, Marktordnungsausgaben der EU und ERP-Finanzhilfen ergänzt. Zudem ist die Finanzwirkung der inzwischen verabschiedeten Umsatzsteuerermäßigung für Speisen in der Gastronomie einbezogen. Für 2024 (letzter Ist-Wert im Bericht) weist der Bericht ein Volumen von 110 Mrd € aus (Tabelle 5.3).

Unternehmen und Wirtschaftszweige unmittelbar oder zumindest mittelbar begünstigen“.[27] Für den Bund allein ergeben sich nach Abgrenzung der Bundesregierung im Soll 2026 Subventionen von 80 Mrd € (1,7 % des BIP). In die gesamtstaatliche Betrachtung bezieht die Bundesregierung zusätzlich Zahlen für Länder, Gemeinden und EU-Marktordnungsausgaben ein.

Der Freiburger Subventionsbericht verwendet eine deutlich breitere, stärker ökonomisch motivierte Abgrenzung. Er beziffert das geplante Volumen für das Jahr 2026 auf 321 Mrd € oder 6,8 % des BIP.[28] Zusätzlich zur Abgrenzung der Bundesregierung berücksichtigt dieser Bericht insbesondere steuerliche Sonderregelungen zugunsten von gemeinnützigen Organisationen, Vereinen, Kirchen und Parteien sowie zugunsten des Gesundheitssektors und der Sozialversicherungen. Hinzu kommen die Entfernungspauschale sowie weitere Finanzhilfen des Bundes, seiner Extrahaushalte sowie der Länder und Gemeinden, etwa die Zuweisungen des Bundes an den Transformationsfonds der Krankenhäuser.[29]

Das ausgewiesene Subventionsvolumen umfasst die unmittelbaren staatlichen Ausgaben für Finanzhilfen sowie die Einnahmenverzichte aus Steuervergünstigungen. Mittelbare Wirkungen – etwa über veränderte relative Preise oder zusätzlichen Verwaltungsaufwand – sind darin nicht enthalten.

Die Finanzhilfen konzentrieren sich relativ stark auf einige Politikbereiche, Steuervergünstigungen auf einige große Begünstigungen. Bei den umfangreichen Bundesfinanzhilfen nach Freiburger Abgrenzung entfallen die größten Beträge auf die Politikbereiche Umwelt- und Energiepolitik sowie Verkehr. Danach folgt das Gesundheitswesen einschließlich Krankenhäusern, gesetzlicher Krankenversicherung und Pflegeversicherung. Bei den Steuervergünstigungen verursachen die größten Mindereinnahmen die Umsatzsteuerbefreiung im Gesundheits- und Sozialwesen, Verschonungsegeln für Unternehmensvermögen in der Erbschaft- und Schenkungsteuer sowie die Entfernungspauschale.

Das Subventionsvolumen ging in Relation zum BIP seit der Jahrtausendwende zunächst zurück und nahm seit 2015 wieder zu (Schaubild 5.8). Maßgeblich ist, dass der Bund die Finanzhilfen des Klima- und Transformationsfonds sowie des Sondervermögens IK ausgeweitet hat. Auch die Steuervergünstigungen hat der Bundesgesetzgeber seit 2020 spürbar erhöht. Für 2025 und 2026 liegen für die Finanzhilfen nur Sollwerte vor, die erfahrungsgemäß über den späteren Ergebnissen liegen.

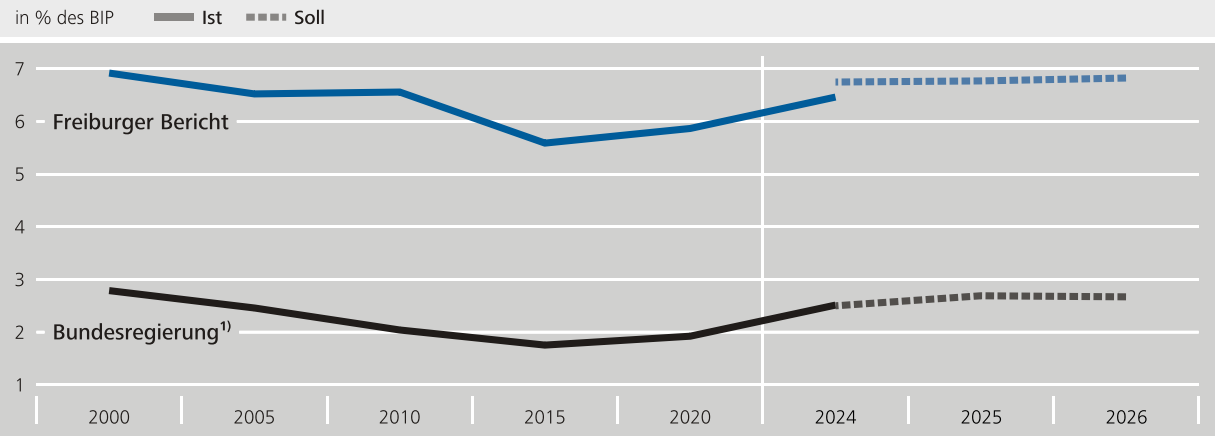
---

27 Vgl.: Bundesregierung (2025), S. 603.

28 Vgl.: Feld et al. (2026). Der Bericht erschien zuvor als Kieler Subventionsbericht (zuletzt im März 2025; siehe: Laaser et al. (2025)).

29 Darüber hinaus werten die Berichterstellenden weitere Regelungen als Subventionen, die sie aber wegen mangelnder Daten nicht einbeziehen. Die Begründung ist, dass keine durchgehenden, methodisch einheitlichen Datengrundlagen zu ihren Finanzwirkungen vorliegen.

Gesamtstaatliche Subventionen*) Schaubild 5.8



Quellen: Bundesregierung (2023, 2025) sowie Feld et al. (2026). * Da veranschlagte Haushaltsmittel unter anderem wegen Planungs- und Abwicklungsverzögerungen in der Praxis meist nicht vollständig abfließen, liegen die Soll-Ansätze regelmäßig über den späteren Ist-Ausgaben. Beim Übergang vom 29. auf den 30. Subventionsbericht (Soll und Ist 2024 nach Bundesregierung) ist dies vor allem deswegen nicht der Fall, weil mit dem 30. Bericht die EEG-Umlage neu als Subvention eingeordnet wurde. 1 Die Angaben wurden Bundesregierung (2025) entnommen, lediglich das Soll 2024 stammt aus Bundesregierung (2023). Für die Soll-Werte wurden die ERP-Finanzhilfen und die EU-Marktordnungsausgaben sowie teils die Finanzhilfen der Länder zugeschätzt. 2026 wurde die Umsatzsteuerermäßigung für die Gastronomie zugesetzt.

Deutsche Bundesbank

6.3 Welche Ansätze zum Subventionsabbau werden diskutiert?

Subventionen können gezielt abgebaut werden oder pauschal „mit dem Rasenmäher". Die gezielte Kürzung oder Abschaffung einzelner Subventionen bietet dem Staat die Gelegenheit, seine Politik wieder stärker auf aktuelle Prioritäten auszurichten. Nicht alle Subventionen dürften gleich prioritär sein. Der politische Widerstand der von einer gezielten Subventionskürzung Betroffenen ist aber in diesem Fall besonders stark. Daher ist es im Regelfall leichter, sich auf pauschale Kürzungen zu einigen. Denn dann wird die Konsolidierungsaufgabe breiter verteilt.

Die Einsparungen durch pauschale Kürzungen hängen maßgeblich davon ab, ab wann welche Regelungen mit welchem Kürzungssatz einbezogen sind. Rechnerisch liegt das Entlastungsvolumen bei einer pauschalen Kürzung um beispielsweise 25 % zwischen 32 Mrd € und 80 Mrd € pro Jahr – bei den oben genannten Subventions-Abgrenzungen (Abschnitt 6.2). Zumindest zu Beginn dürften die Einsparungen deutlich kleiner ausfallen: Denn bei Finanzhilfen ist der Staat teilweise vertraglich gebunden, etwa durch überjährige Förderzusagen. Um für die Betroffenen den Übergang zu erleichtern, werden zudem häufig Übergangsregelungen diskutiert.

Auch mit einer gezielten Kürzung oder Abschaffung einzelner Subventionen lassen sich hohe Summen einsparen. So entfallen auf die zehn größten der rund 250 Subventionen nach Abgrenzung der Bundesregierung zusammen etwa die Hälfte des Gesamtvolumens (Tabelle 5.3).

Tabelle 5.3: Die zehn größten Subventionen 2024 nach Bundessubventionsbericht

Rang	Subvention	Art	Volumen 2024 (Mrd Euro)	Anteil am Volumen (in %)
1	Zuschüsse zur Entlastung beim Strompreis	Finanzhilfe	18,5	17
2	Förderung von Maßnahmen der Energieeffizienz und erneuerbarer Energien im Gebäudebereich	Finanzhilfe	14,1	13
3	Vergünstigung für Erwerber von Betriebsvermögen im Erb- oder Schenkungsfall	Steuervergünstigung	8,8	8
4	Ermäßigter Steuersatz für kulturelle und unterhaltende Leistungen sowie auf Kunstgegenstände und Sammlungsstücke	Steuervergünstigung	4,1	4
5	Steuerbefreiung der gesetzlichen oder tariflichen Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit	Steuervergünstigung	3,2	3
6	Zuschüsse an stromintensive Unternehmen zum Ausgleich von emissionshandelsbedingten Strompreiserhöhungen	Finanzhilfe	2,4	2
7	Steuerermäßigung für die Inanspruchnahme von Handwerkerleistungen für Renovierungs-, Erhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen	Steuervergünstigung	2,4	2
8	Ermäßigter Steuersatz für Personenbeförderung im Nahverkehr und im Schienenfernverkehr	Steuervergünstigung	2,3	2
9	Ermäßigter Steuersatz für Beherbergungsleistungen	Steuervergünstigung	1,8	2
10	Sozialer Wohnungsbau	Finanzhilfe	1,7	2
Insgesamt	Volumen der Bundesfinanzhilfen und gesamtstaatlichen Steuervergünstigungen zuzüglich Finanzhilfen der Länder und Gemeinden sowie EU-Marktordnungsausgaben und ERP-Finanzhilfen		110,3	100

Quelle: Bundesregierung (2025). Berücksichtigt sind bei den Einzelmaßnahmen: Finanzhilfen des Bundes und gesamtstaatliche Steuervergünstigungen. In der Gesamtsumme kommen die Finanzhilfen von Ländern und Gemeinden sowie EU-Marktordnungsausgaben und ERP-Finanzhilfen hinzu.

Ein gezielter Subventionsabbau kann im Gegensatz zu einer pauschalen Kürzung unterschiedliche Vorteilhaftigkeiten der einzelnen Subventionen berücksichtigen. Wirksame und wirtschaftliche Förderungen zur Korrektur von Marktversagen können dabei beispielsweise vorrangig erhalten bleiben. Werden einzelne Subventionen und Sonderregeln vollständig abgeschafft, kann dies auch Bürokratie deutlich verringern:[30] zum Beispiel, indem Sonderregeln nicht mehr beantragt und geprüft werden müssen. Bürokratie-, Informations- und Befolgungskosten sowie die Möglichkeiten unerwünschter Gestaltungen sinken damit. Aber auch im Zusammenspiel mit anderen staatlichen Maßnahmen können sich Vorteile ergeben, wenn Sonderregeln gezielt abgeschafft werden:

- Um den Steuermix wachstumsfreundlicher zu gestalten, kann ein gegebener Finanzbedarf durch Subventionskürzungen bei weniger wachstumsschädlichen Steuern gedeckt werden – und nicht durch Belastungserhöhungen an anderer Stelle. Ökonomische Studien deuten darauf hin, dass Konsumsteuern, wie beispielsweise die Umsatzsteuer, das Wirtschaftswachstum weniger beeinträchtigen als beispielsweise die Einkommensteuer.[31] Mit Blick auf verteilungspolitische Ziele erscheinen bedarfs- oder einkommensabhängige Hilfen effektiver und effizienter als breit wirkende Steuervergünstigungen.
- Die Dekarbonisierung könnte stärker auf eine breit und konsistent angewendete CO_2-Bepreisung setzen. Dadurch lässt sich eine Emissionsminderung im Allgemeinen effizienter erreichen als durch spezielle Subventionen.[32]
- Das Steuer- und Transfersystem ist effizienter, wenn es keine widersprüchlichen Maßnahmen enthält. Ein Beispiel für einen solchen Widerspruch ist die gleichzeitige Begünstigung sowohl von fossilen Kraftstoffen als auch von CO_2-armem Verkehr.

Dabei ist zu beachten, dass die tatsächliche Budgetentlastung eines Subventionsabbaus per saldo wohl geringer ausfallen dürfte als die Fiskalwirkungen gemäß Subventionsbericht. So sind Regelungen und Transfers, die das Existenzminimum absichern, an den Abbau anzupassen. Auch dürfte die Politik teilweise flankierende, gezieltere Maßnahmen beschließen. Schließlich dürften die Akteure ihr Verhalten an die niedrigere Subventionierung anpassen. Dies ist in den Fiskalwirkungen nicht berücksichtigt.

30 Vgl. zu den Bürokratielasten im Unternehmenssektor auch: Deutsche Bundesbank (2026c).

31 Vgl. beispielsweise: Attinasi et al. (2019), Nguyen et al. (2021) sowie Acosta-Ormaechea und Morozumi (2021). Letzterer Beitrag legt darüber hinaus nahe, dass insbesondere die Vereinheitlichung von Umsatzsteuersätzen das langfristige Wachstum stützen kann.

32 Vgl. beispielsweise: Fischer und Newell (2008), Goulder und Parry (2008) sowie Gillingham und Stock (2018).

Ansätze zu einem gezielten Subventionsabbau diskutiert beispielsweise der Sachverständigenrat (2026). Der Rat empfiehlt, ineffiziente und umweltschädliche Subventionen gezielt abzubauen. Im Mittelpunkt stehen Steuervergünstigungen mit einem jährlichen Entlastungspotenzial für den Bund von bis zu 40 Mrd € (0,9 % des BIP). Konkret nennt der Rat die Abschaffung ermäßigter Umsatzsteuersätze für kulturelle Leistungen, Gastronomie, Beherbergung und tierische Produkte. Hinzu kommen umweltschädliche Begünstigungen für Diesel, Agrardiesel und Kerosin. Die Entfernungspauschale und die Dienstwagenbesteuerung könnten demnach reformiert werden, um insbesondere klimaschädliche Fehlanreize zu verringern. Bei Finanzhilfen sieht der Rat ein Konsolidierungspotenzial von bis zu 21 Mrd € (0,5 % des BIP). Ansatzpunkte sieht der Rat hier zum Beispiel in einer zielgenaueren Ausgestaltung der Bundesförderung für effiziente Gebäude. Auch der Rat empfiehlt, die jeweiligen Subventionen hinsichtlich ihrer Ziele, Wirkungen und Wechselwirkungen zu überprüfen. Die Konsolidierung solle das Wachstum möglichst wenig beeinträchtigen und Verteilungswirkungen berücksichtigen.

In diesem Beitrag wurden Daten bis zum 17. November 2026, 11:00 Uhr, berücksichtigt.

Literaturverzeichnis

Acosta-Ormaechea, S. und A. Morozumi (2021), The value-added tax and growth: design matters, International Tax and Public Finance, Vol. 28, S. 1211 – 1241.

Attinasi, M.-G., D. Prammer, N. Stähler, M. Tasso und S. van Parys (2019), Budget-neutral labor tax wedge reductions: A simulation-based analysis for the Euro Area, International Journal of Central Banking, Oktober 2019, S. 1 – 54.

Bundesregierung (2025), Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung der Finanzhilfen des Bundes und der Steuervergünstigungen für die Jahre 2023 bis 2026 (30. Subventionsbericht), Deutscher Bundestag, Drucksache 21/1600 vom 15. September 2025.

Bundesregierung (2023), Bericht der Bundesregierung über die Entwicklung der Finanzhilfen des Bundes und der Steuervergünstigungen für die Jahre 2021 bis 2024 (29. Subventionsbericht), Deutscher Bundestag, Drucksache 20/8300 vom 6. September 2023, S. 1 – 624.

Bundesrechnungshof (2026), 30. Subventionsbericht der Bundesregierung – Steuervergünstigungen, Bericht nach §88 Absatz 2 BHO, Juni 2026.

Deutsche Bundesbank (2026a), Länder- und Gemeindefinanzen 2025: Finanzlage der Gemeinden weiter kritisch, Monatsbericht, Oktober 2026.

Deutsche Bundesbank (2026b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2026.

Deutsche Bundesbank (2026c), Bürokratielasten im deutschen Unternehmenssektor: Ursachen und Wirkungen, Monatsbericht, Juli 2026.

Deutsche Bundesbank (2025a), Ein Beitrag zur Reformdiskussion: Wie die Schuldenbremse weiterentwickelt werden könnte, Berichte und Studien, November 2025.

Deutsche Bundesbank (2025b), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, August 2025.

Deutsche Bundesbank (2023), Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes, Monatsbericht, Juni 2023, S. 63 – 82.

Feld P. L., A. Freytag, C. Laaser, M. Langer, A. Rosenschon und M. Thomas (2026), Der Freiburger Subventionsbericht 2025/2026, Stiftung Familienunternehmen und Walter Eucken Institut e. V.

Fischer, C. und R. G. Newell (2008), Environmental and technology policies for climate mitigation, Journal of Environmental Economics and Management, Vol. 55(2), März 2008, S. 142 – 162.

Gillingham, K. und J. H. Stock (2018), The cost of reducing greenhouse gas emissions, Journal of Economic Perspectives, Vol. 32(4), S. 53 – 72.

Goulder, L. H. und I. W. H. Parry (2008), Instrument choice in environmental policy, Review of Environmental Economics and Policy, Association of Environmental and Resource Economists, Vol. 2(2), S. 152 – 174.

Laaser C.-F., A. Rosenschon und K. Schrader (2025), Kieler Subventionsbericht 2024: Hohe Subventionen trotz Haushaltsengpässen, ifw, Kieler Beiträge zur Wirtschaftspolitik, Nr. 48, März 2025.

Nguyen A. D. M., L. Onnis und R. Rossi (2021), The macroeconomic effects of income and consumption tax changes, American Economic Journal: Economic Policy, Vol. 13(2), S. 439 – 466.

Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (2026), Finanzpolitik vor harten Entscheidungen, Jahresgutachten, November 2026.

Sozialbeirat (2025), Jahresgutachten 2025, November 2025.

Stabilitätsrat (2026), Beschluss des Stabilitätsrates zur Einhaltung des Nettoausgabenpfades gemäß §2 Abs. 1 Nr. 4 Stabilitätsratsgesetz, Oktober 2026, aufgerufen unter: Stabilitätsrat, Beschlüsse und Beratungsunterlagen.

Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates (2026), 26. Stellungnahme zur Sitzung des Stabilitätsrates am 12. Oktober 2026, Oktober 2026, aufgerufen unter: Unabhängiger Beirat des Stabilitätsrates, Dokumente.

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze ... 5•
2. Außenwirtschaft ... 5•
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren ... 6•

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ... 8•
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) ... 10•
3. Liquiditätsposition des Bankensystems ... 14•

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva ... 16•
2. Passiva ... 18•

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland ... 20•
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen ... 24•
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland ... 26•
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland ... 28•
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) ... 30•
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ... 32•
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ... 34•
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck ... 36•
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen ... 36•
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland ... 38•
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland ... 38•
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland ... 39•
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ... 40•

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum ... 42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland ... 42•

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze ... 43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) ... 43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten ... 43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) ... 44•

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva ... 48•
2. Passiva ... 49•

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland ... 50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ... 51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten ... 52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ... 52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere ... 53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland ... 53•

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften 54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften ... 55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte ... 56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte ... 57•

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung ... 58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ... 58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung ... 59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden ... 59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen ... 60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten ... 60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern ... 61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen ... 61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung ... 62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung ... 62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung ... 63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern ... 63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten ... 64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten ... 65*

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens ... 66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe ... 67*
3. Auftragseingang in der Industrie ... 68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ... 69*
5. Umsätze des Einzelhandels ... 69*
6. Arbeitsmarkt ... 70*
7. Preise ... 71*
8. Einkommen der privaten Haushalte ... 72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft ... 72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen ... 73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen ... 74*

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum ... 75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern ... 77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland ... 78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland ... 79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank ... 80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen ... 81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen ... 82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion ... 82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ... 83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
			M3 3)						
	M1	M2		gleitender Dreimonatsdurchschnitt	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufsrendite europäischer Staatsanleihen 7)
Zeit	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2025 Febr.	3,4	3,0	3,9	3,7	1,7	2,2	3,0	2,69	2,9
März	4,0	3,2	3,7	3,8	1,6	2,1	2,5	2,50	3,3
April	4,7	3,4	3,9	3,8	1,8	2,3	2,1	2,34	3,1
Mai	5,0	3,4	3,9	3,8	2,0	2,5	2,4	2,17	3,0
Juni	4,8	2,9	3,4	3,6	1,9	2,6	2,4	2,01	3,0
Juli	5,1	3,1	3,3	3,2	2,1	2,7	2,5	1,92	3,1
Aug.	5,0	3,0	2,9	3,0	1,9	2,7	2,3	1,92	3,1
Sept.	5,0	2,7	2,8	2,9	2,0	2,6	2,1	1,93	3,2
Okt.	5,2	3,0	2,8	2,8	2,3	3,0	2,2	1,93	3,1
Nov.	4,7	2,9	2,8	2,8	2,7	3,4	2,7	1,93	3,1
Dez.	4,8	3,1	2,8	2,9	2,4	3,1	2,4	1,93	3,2
2026 Jan.	5,0	3,2	3,1	2,9	2,6	3,2	2,2	1,93	3,2
Febr.	4,6	3,2	2,8	3,0	2,2	3,1	2,5	1,93	3,1
März	4,7	3,2	3,2	3,0	2,4	3,2	2,9	1,93	3,3
April	3,9	2,9	2,8	3,0	2,1	3,0	2,8	1,93	3,4
Mai	3,7	3,0	3,0	3,0	2,4	3,3	3,0	1,93	3,4
Juni	3,5	3,3	3,3	3,2	2,6	3,5	3,2	2,05	3,4
Juli	3,1	3,3	3,4	3,4	2,5	3,6	3,5	2,18	3,5
Aug.	2,9	3,3	3,5	3,5	2,5	3,7	3,9	2,19	3,6
Sept.	2,7	3,3	3,5	.	2,6	3,8	3,8	2,31	4,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	2,44	4,1

1 Quelle: EZB, soweit verfügbar. **2** Saisonbereinigt. **3** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. **4** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. **5** Euro Short-Term Rate. **6** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43•. **7** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft *)

	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz							Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven	gegenüber dem US-Dollar	nominal	real 4)
Zeit	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2025 Febr.	+ 15 373	+ 32 049	+ 46 166	+ 29 244	− 25 795	− 466	+ 42 148	+ 1 035	1,0413	96,1	92,4
März	+ 38 478	+ 46 825	+ 26 579	+ 36 100	− 28 593	− 16 713	+ 36 251	− 465	1,0807	98,0	94,3
April	+ 18 413	+ 23 626	− 14 699	− 24 048	+ 33 440	− 14 756	− 14 441	+ 5 106	1,1214	100,3	96,4
Mai	− 7 441	+ 28 163	+ 24 705	+ 33 715	− 18 647	− 7 387	+ 14 768	+ 2 256	1,1278	100,0	95,9
Juni	+ 36 783	+ 21 442	+ 65 758	+ 14 402	− 1 802	+ 1 909	+ 49 882	+ 1 366	1,1516	101,1	97,0
Juli	+ 32 801	+ 27 696	+ 13 259	+ 11 959	+ 27 534	+ 86	− 26 748	+ 428	1,1677	102,1	98,0
Aug.	+ 18 053	+ 15 941	+ 2 773	− 8 676	+ 34 673	− 1 061	− 23 348	+ 1 185	1,1631	102,0	97,9
Sept.	+ 32 617	+ 31 764	+ 63 666	+ 9 180	+ 48 875	− 4 722	+ 5 776	+ 4 557	1,1732	102,2	98,1
Okt.	+ 37 623	+ 36 717	+ 8 669	+ 48 720	− 44 695	+ 705	+ 3 163	+ 776	1,1630	101,9 p)	97,6
Nov.	+ 16 956	+ 26 396	− 8 191	− 9 472	− 53 828	− 6 967	+ 59 438	+ 2 638	1,1560	101,8	97,6
Dez.	+ 39 898	+ 24 758	+ 86 742	+ 106 784	− 17 464	− 11 576	+ 3 803	+ 5 195	1,1709	102,2	98,0
2026 Jan.	+ 12 963	+ 11 142	+ 39 274	+ 14 701	+ 76 831	− 22 024	− 31 356	+ 1 122	1,1738	101,8	97,8
Febr.	+ 20 607	+ 25 421	+ 1 641	− 3 801	− 20 286	− 7 160	+ 30 606	+ 2 281	1,1824	101,8	97,7
März	+ 19 498	+ 19 015	− 12 769	+ 4 933	− 117 637	+ 17 974	+ 79 650	+ 2 311	1,1558	100,8	97,2
April	+ 10 682	+ 21 661	+ 43 388	+ 13 193	+ 25 794	+ 14 880	− 7 472	− 3 007	1,1706	101,3	97,9
Mai	− 16 399	+ 16 880	+ 6 279	+ 25 780	+ 2 003	+ 15 113	− 42 941	+ 6 324	1,1673	100,8	97,2
Juni	+ 39 278	+ 30 464	+ 29 447	+ 75 174	− 228 283	+ 28 960	+ 154 361	− 765	1,1518	100,3	96,7
Juli	+ 35 907	+ 37 561	+ 4 365	+ 30 370	− 27 822	− 6 371	+ 7 565	+ 623	1,1417	99,9 p)	96,6
Aug.	+ 7 702	+ 10 486	+ 48 782	+ 19 461	+ 49 150	+ 2 871	− 23 803	+ 1 103	1,1593	100,4 p)	97,2
Sept.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1513	100,0 p)	97,0
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1202	98,2 p)	95,4

***** Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. **2** Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. **3** Berechnung der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). **4** Auf Basis der Verbraucherpreisindizes. Government Shutdown in den USA 10/2025.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Bulgarien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien
Reales Bruttoinlandsprodukt [1]											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	0,4	1,6	2,0	– 1,0	– 2,9	– 1,2	1,6	2,0	– 3,3	1,0	3,8
2024	1,3	0,9	3,3	0,0	0,1	1,0	1,5	2,1	3,6	1,1	3,9
2025	1,2	0,9	3,0	0,2	1,3	0,8	0,8	2,1	8,0	0,6	3,5
2025 2.Vj.	1,4	1,1	3,2	0,0	2,8	0,7	0,8	1,7	10,9	0,3	4,1
3.Vj.	1,1	1,0	3,0	0,3	1,5	0,6	0,4	2,0	4,7	0,8	3,0
4.Vj.	1,1	1,0	3,2	0,5	1,0	1,0	1,5	2,5	– 0,4	1,0	3,6
2026 1.Vj.	0,6	0,8	2,9	0,8	2,9	1,2	0,8	2,0	– 13,2	0,8	2,2
2.Vj.	1,2	0,7	2,6	1,0	1,8	1,4	0,7	1,8	– 0,4	1,3	1,7
3.Vj.	1,3	...	2,3	1,3	2,2	...	0,2	...	3,9	...	...
Industrieproduktion [2]											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	– 1,7	– 7,1	– 8,4	– 1,8	– 9,5	– 2,2	0,7	1,9	– 2,5	– 2,0	– 0,2
2024	– 3,0	– 2,9	– 3,6	– 4,6	– 2,3	– 1,0	0,4	5,4	– 5,1	– 4,0	– 2,4
2025	1,7	0,7	– 7,3	– 0,5	2,0	1,3	0,6	2,2	17,8	– 0,3	3,8
2025 2.Vj.	1,5	– 2,3	– 8,1	– 0,8	4,4	4,4	– 0,2	– 0,1	21,5	– 0,5	3,4
3.Vj.	1,4	0,6	– 7,7	– 0,9	0,3	– 2,2	0,9	1,9	13,2	0,6	0,5
4.Vj.	2,0	5,2	– 7,7	0,6	1,3	2,0	1,5	3,3	8,2	1,1	6,0
2026 1.Vj.	– 1,9	0,9	– 4,6	– 2,3	0,6	4,1	0,8	4,9	– 16,0	0,5	0,4
2.Vj.	– 0,1	0,4	– 3,9	– 1,2	– 3,8	2,8	1,8	2,6	– 6,2	0,5	0,3
3.Vj.	– 1,0	...	p) – 7,2	p) – 0,4	4,3	3,4	– 0,7	p) 1,8	p) – 11,5	– 0,0	6,5
Kapazitätsauslastung in der Industrie [3]											
in % der Vollauslastung											
2024	78,1	74,5	74,4	78,8	65,5	74,6	80,8	77,7	76,5	75,5	75,1
2025	77,7	77,1	74,6	77,2	67,1	75,9	81,6	78,1	76,6	75,1	74,8
2026	78,3	75,4	73,1	78,2	...	78,0	81,9	77,2	76,5	75,1	75,0
2025 3.Vj.	77,9	77,3	74,8	77,2	66,4	74,2	82,5	78,1	76,7	75,4	75,6
4.Vj.	78,1	78,7	74,7	77,8	67,6	77,5	80,3	78,4	77,5	75,0	74,7
2026 1.Vj.	77,8	76,9	73,5	77,6	68,4	78,7	80,9	76,3	74,5	74,7	74,1
2.Vj.	78,5	75,9	74,3	78,2	71,1	77,8	82,4	75,9	77,2	75,0	76,2
3.Vj.	78,2	75,1	72,5	78,2	...	78,1	82,1	79,9	77,9	75,6	73,8
4.Vj.	78,6	73,7	72,0	78,7	...	77,3	82,1	76,7	76,4	75,3	76,0
Standardisierte Erwerbslosenquote [4]											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2023	s) 6,6	s) 5,5	s) 4,3	3,1	s) 6,4	s) 7,2	s) 7,4	s) 11,1	s) 4,3	s) 7,7	s) 6,1
2024	s) 6,4	s) 5,7	s) 4,2	3,4	s) 7,5	s) 8,4	s) 7,5	s) 10,1	s) 4,3	s) 6,5	s) 5,1
2025	s) 6,3	s) 6,2	s) 3,5	p) 3,8	s) 7,5	s) 9,7	s) 7,7	s) 8,9	s) 4,7	s) 6,1	s) 4,9
2026 Mai	6,4	6,3	3,4	3,9	6,6	10,8	8,4	7,8	4,9	5,6	4,4
Juni	6,4	6,3	3,5	4,0	6,7	10,2	8,3	8,0	4,8	6,1	4,4
Juli	6,5	6,0	3,5	4,0	7,7	10,5	8,3	7,9	4,8	6,1	4,4
Aug.	6,5	5,9	3,5	4,1	7,8	9,9	8,3	7,4	4,7	6,2	4,3
Sept.	6,5	6,0	3,4	4,1	8,0	11,0	8,5	7,6	4,7	6,3	4,3
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	4,8	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2023	5) 5,4	2,3	8,6	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4
2024	2,4	4,3	2,6	2,5	3,7	1,0	2,3	3,0	1,3	1,1	4,0
2025	2,1	3,0	3,5	2,3	4,8	1,8	0,9	2,9	2,1	1,6	4,4
2026 Mai	6) 3,2	4,0	6,3	2,7	3,6	2,8	2,8	4,9	3,5	3,2	4,9
Juni	2,8	3,3	5,2	2,4	2,0	2,7	2,0	3,9	3,2	3,0	4,2
Juli	2,9	3,6	4,4	2,8	2,0	2,5	2,4	2,7	3,1	2,9	3,6
Aug.	3,2	4,2	5,0	2,9	1,3	2,4	2,6	3,7	3,4	3,2	3,7
Sept.	3,8	4,5	5,6	3,3	3,1	2,7	3,4	5,1	3,8	4,2	4,3
Okt.	4,0	5,2	5,9	2,9	3,6	3,2	3,7	5,7	4,2	5,6	4,4
Staatlicher Finanzierungssaldo [7]											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	– 3,4	– 4,1	– 2,0	– 2,2	– 2,7	– 3,0	– 5,4	– 1,5	1,5	– 7,1	– 1,2
2024	– 3,0	– 4,4	– 3,0	– 2,7	– 1,6	– 4,4	– 5,8	1,4	4,2	– 3,4	– 2,5
2025	– 3,0	– 5,2	– 4,0	– 2,9	– 2,0	– 3,8	– 5,1	2,0	1,8	– 3,1	– 3,0
Staatliche Verschuldung [7]											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2023	86,3	102,3	22,8	61,8	20,3	77,2	109,5	164,0	42,1	134,0	60,5
2024	86,1	104,0	23,7	61,4	23,5	82,5	112,6	153,5	38,4	134,3	56,5
2025	87,3	108,1	29,9	62,8	24,0	88,4	115,7	145,4	34,8	136,7	55,7

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemeldungen und sind vorläufig. **1** Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. **2** Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Lettland	Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit
Reales Bruttoinlandsprodukt [1] Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
− 1,0	2,9	0,1	7,1	− 0,6	− 0,7	3,1	2,5	2,6	2,4	6,0	2023
0,5	3,0	2,1	5,3	1,1	− 0,3	2,7	2,6	2,0	3,7	6,6	2024
2,2	3,0	1,4	4,7	1,6	0,7	1,9	0,9	1,5	2,6	4,8	2025
1,0	3,1	− 0,0	2,8	1,5	0,5	1,7	0,8	1,2	2,5	5,1	2025 2.Vj.
2,8	2,5	3,4	4,9	1,4	1,0	2,0	0,7	2,4	2,5	4,4	3.Vj.
2,8	3,2	2,7	7,8	1,6	1,2	1,7	1,1	2,6	2,8	4,8	4.Vj.
2,7	2,5	2,9	4,2	1,4	1,3	2,1	1,1	3,1	2,6	2,8	2026 1.Vj.
3,8	4,1	1,2	4,5	1,6	0,6	2,7	0,8	4,9	2,7	3,0	2.Vj.
...	1,8	...	...	2,1	...	...	0,3	3,7	2,6	3,1	3.Vj.
Industrieproduktion [2] Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
− 5,9	− 5,3	− 4,2	6,7	− 1,1	0,1	− 3,1	4,0	− 4,9	− 1,6	1,6	2023
− 2,4	4,2	− 1,6	4,1	− 2,3	− 4,9	0,6	0,0	− 1,2	0,5	2,3	2024
4,0	2,8	0,5	4,1	0,9	1,9	0,4	− 3,1	− 1,8	1,2	5,0	2025
4,7	2,3	− 1,3	4,5	0,7	1,4	1,1	− 2,9	− 2,9	1,5	3,1	2025 2.Vj.
5,9	− 0,4	1,2	4,5	0,9	1,5	2,7	− 3,1	− 0,9	2,3	3,7	3.Vj.
5,6	1,7	1,9	− 1,7	1,0	3,4	0,9	− 5,3	− 2,9	2,1	6,0	4.Vj.
9,2	4,3	− 7,4	1,7	1,1	0,7	0,7	− 0,5	− 2,0	0,1	1,6	2026 1.Vj.
4,2	5,6	− 3,9	2,3	5,1	0,3	− 0,7	− 1,1	2,4	2,1	1,4	2.Vj.
1,0	5,6	p) − 5,1	p) 5,8	p) 9,2	p) − 1,1	− 1,8	0,1	p) 2,2	p) 1,9	p) − 1,3	3.Vj.
Kapazitätsauslastung in der Industrie [3] in % der Vollauslastung											
72,2	70,9	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,1	77,6	63,5	2024
74,4	71,1	77,7	72,3	77,4	82,4	81,3	81,9	81,6	77,3	66,1	2025
75,9	70,2	75,6	...	78,6	83,9	82,5	78,9	82,6	79,3	64,2	2026
73,9	70,9	79,1	68,0	77,5	82,5	81,1	81,1	81,7	78,3	64,3	2025 3.Vj.
74,7	71,4	75,2	71,8	77,1	82,2	81,7	80,1	81,9	79,8	67,0	4.Vj.
74,3	69,4	74,8	67,0	78,3	82,8	83,3	79,1	82,2	80,1	68,2	2026 1.Vj.
75,7	71,2	74,7	43,8	78,6	84,1	82,9	80,3	82,3	79,5	64,7	2.Vj.
76,9	70,2	76,2	...	78,3	83,9	82,2	76,8	82,6	78,0	61,7	3.Vj.
76,9	70,0	76,5	...	79,4	84,8	81,5	79,3	83,1	79,8	62,2	4.Vj.
Standardisierte Erwerbslosenquote [4] in % der zivilen Erwerbspersonen											
s) 6,5	s) 6,9	s) 5,3	s) 3,5	s) 3,5	s) 5,1	s) 6,5	s) 5,9	s) 3,7	s) 12,2	s) 5,8	2023
s) 6,9	s) 7,1	s) 6,3	s) 3,2	s) 3,7	s) 5,2	s) 6,4	s) 5,4	s) 3,7	s) 11,4	s) 4,8	2024
s) 6,9	s) 6,9	s) 6,6	s) 3,0	s) 3,9	s) 5,7	s) 6,0	s) 5,4	s) 3,9	s) 10,5	s) 4,4	2025
6,9	6,4	7,0	3,6	3,9	6,0	5,6	5,7	4,0	10,2	3,7	2026 Mai
7,1	6,2	7,1	3,5	3,8	5,8	5,7	5,7	3,8	10,2	3,8	Juni
7,3	6,2	7,1	3,4	4,0	6,2	5,7	5,7	3,5	10,2	3,9	Juli
7,3	6,1	7,3	3,5	4,0	6,7	5,6	5,7	3,4	10,2	4,0	Aug.
7,3	6,2	7,3	3,4	4,0	6,3	5,6	5,7	3,6	10,3	4,0	Sept.
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Okt.
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
9,1	8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023
1,3	0,9	2,3	2,4	3,2	2,9	2,7	3,2	2,0	2,9	2,3	2024
3,8	3,4	2,5	2,4	3,0	3,6	2,2	4,2	2,5	2,7	0,8	2025
3,5	5,1	4,5	2,1	3,4	3,7	3,1	4,0	3,8	3,6	3,5	2026 Mai
3,3	5,4	3,7	2,0	2,5	3,2	3,1	3,5	3,7	3,6	4,1	Juni
2,5	5,4	3,4	2,1	3,0	2,7	3,1	3,2	3,0	3,9	4,4	Juli
3,0	5,6	4,0	2,0	2,8	2,9	3,6	3,1	3,4	4,6	5,2	Aug.
3,0	6,1	5,2	2,4	3,0	3,6	3,6	3,0	3,7	5,0	5,2	Sept.
3,1	6,1	4,9	2,3	3,3	3,5	3,9	2,9	3,8	4,9	5,4	Okt.
Staatlicher Finanzierungssaldo [7] in % des Bruttoinlandsprodukts											
− 2,2	− 0,7	− 0,7	− 4,4	− 0,3	− 2,6	1,1	− 5,3	− 2,6	− 3,3	1,7	2023
− 1,8	− 1,3	0,6	− 3,5	− 0,7	− 4,6	0,7	− 5,4	− 0,8	− 3,2	4,0	2024
− 2,5	− 1,8	− 1,8	− 2,1	− 1,6	− 4,1	0,7	− 4,4	− 2,5	− 2,4	3,6	2025
Staatliche Verschuldung [7] in % des Bruttoinlandsprodukts											
44,5	36,7	24,7	46,9	45,9	77,4	96,9	55,5	68,2	105,3	69,6	2023
45,7	37,8	25,9	46,0	44,0	79,0	93,0	58,9	66,3	101,4	60,1	2024
46,2	39,3	26,0	46,3	44,7	80,7	89,2	60,5	65,1	100,5	52,3	2025

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. **5** Ab 2023 einschließlich Kroatien. **6** Ab 2026 einschließlich Bulgarien. **7** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum 1)

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
2025 Febr.	65,0	59,3	6,3	5,6	8,8	30,7	145,5	114,8	– 7,2	2,1	1,3	4,1	– 14,7
März	52,2	38,1	– 5,4	14,0	15,9	1,7	28,8	27,0	2,5	– 0,7	2,0	– 4,5	5,6
April	72,3	62,1	2,2	10,2	4,6	44,5	84,0	39,4	– 33,7	– 6,3	2,0	– 8,1	– 21,3
Mai	8,9	21,0	5,2	– 12,1	– 22,8	48,9	46,5	– 2,4	28,9	3,4	2,3	24,8	– 1,6
Juni	54,8	66,1	10,8	– 11,2	– 9,6	46,0	103,5	57,5	31,0	6,8	3,3	9,4	11,5
Juli	23,4	27,6	12,5	– 4,2	– 7,5	– 11,7	– 37,3	– 25,7	6,0	– 2,3	2,4	8,5	– 2,7
Aug.	– 39,8	– 21,6	2,2	– 18,3	– 16,7	11,8	88,4	76,6	0,5	0,0	0,0	– 6,1	6,6
Sept.	57,8	31,2	– 11,3	26,6	25,1	73,1	– 4,2	– 77,3	30,7	6,2	0,3	20,6	3,6
Okt.	67,7	80,6	12,0	– 12,9	– 22,6	30,0	145,9	115,9	15,4	– 0,8	– 0,3	24,3	– 7,9
Nov.	119,3	111,4	24,2	7,9	9,4	32,8	87,4	54,6	44,7	22,8	– 1,0	6,6	16,4
Dez.	– 64,9	– 37,5	– 17,7	– 27,4	– 28,1	– 3,0	– 187,0	– 184,0	39,3	11,0	– 0,2	– 7,4	36,0
2026 Jan.	155,5	76,4	26,4	79,1	57,5	60,8	249,2	188,4	19,5	2,9	1,8	32,6	– 17,9
Febr.	– 14,9	32,9	– 5,5	– 47,8	– 45,3	13,9	165,4	151,5	18,0	0,3	0,8	6,7	10,2
März	103,7	67,7	– 11,2	36,0	33,5	64,6	– 125,6	– 190,1	32,6	7,9	0,5	6,0	18,2
April	– 6,9	35,6	– 33,2	– 42,5	– 46,9	– 33,3	66,0	99,3	– 43,2	– 45,4	– 0,6	20,2	– 17,4
Mai	82,2	64,0	5,5	18,2	15,9	47,0	106,2	59,2	47,8	7,0	1,9	29,0	9,9
Juni	95,6	93,8	– 7,8	1,8	– 3,2	94,5	130,1	35,6	54,5	5,2	1,3	17,5	30,5
Juli	2,4	54,7	10,5	– 52,3	– 53,5	1,5	– 17,6	– 19,1	28,6	1,3	0,5	20,9	5,9
Aug.	– 26,3	– 2,6	– 3,0	– 23,8	– 18,1	42,3	129,8	87,5	35,8	1,0	0,6	7,8	26,4
Sept.	79,4	45,2	– 9,6	34,2	30,9	53,4	– 58,4	– 111,9	19,2	– 9,8	– 0,3	13,4	15,9

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
		Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte									
	insgesamt	zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere	insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 2)	Kapital und Rücklagen 3)
2025 Febr.	16,4	20,2	4,3	– 3,7	– 3,8	13,9	39,7	25,8	– 14,9	0,9	– 0,3	3,7	– 19,3
März	11,1	1,6	– 3,9	9,5	7,3	19,2	38,7	19,6	6,4	2,3	0,0	3,6	0,5
April	0,3	1,2	– 8,1	– 0,9	– 2,9	16,2	1,3	– 14,9	– 3,3	0,6	0,2	1,9	– 6,0
Mai	7,6	10,5	4,5	– 3,0	– 2,6	12,2	2,3	– 9,9	13,5	1,8	1,1	7,6	3,0
Juni	19,0	8,2	2,8	10,9	10,6	– 2,8	37,2	39,9	14,5	1,7	2,1	0,4	10,3
Juli	6,3	1,9	– 1,9	4,4	– 2,3	– 1,5	– 29,5	– 27,9	– 2,0	– 0,1	1,0	1,1	– 4,0
Aug.	– 10,3	9,7	– 0,1	– 20,0	– 18,8	8,2	29,5	21,3	– 0,6	0,3	– 0,4	– 2,2	1,7
Sept.	20,3	7,8	0,1	12,6	9,4	25,1	30,4	5,3	14,2	1,7	– 0,2	8,2	4,5
Okt.	12,4	16,7	0,8	– 4,3	– 9,0	8,8	9,5	0,7	8,3	1,0	– 0,8	12,0	– 4,0
Nov.	28,8	27,4	2,9	1,4	3,7	20,5	33,7	13,2	7,8	2,4	– 1,1	0,5	5,9
Dez.	– 20,8	– 13,2	– 1,5	– 7,5	– 8,7	13,6	– 37,2	– 50,8	10,8	1,0	– 0,3	– 3,4	13,4
2026 Jan.	44,4	18,8	0,9	25,6	22,3	13,2	51,5	38,2	12,9	1,6	– 0,1	25,8	– 14,5
Febr.	11,8	18,8	1,3	– 7,1	– 4,9	– 0,9	37,1	38,0	9,6	0,3	0,6	1,7	6,9
März	6,8	11,5	0,3	– 4,7	– 6,3	15,2	– 31,8	– 47,0	9,3	2,5	0,4	3,7	2,8
April	– 6,4	10,2	0,2	– 16,6	– 18,7	– 14,7	– 16,9	– 2,2	7,5	1,0	– 0,2	8,2	– 1,5
Mai	33,7	19,3	3,3	14,4	14,8	29,6	46,7	17,2	17,5	4,0	2,2	8,9	2,4
Juni	33,2	26,8	3,3	6,3	6,6	– 6,9	30,6	37,4	14,0	3,5	1,6	4,0	5,0
Juli	2,2	5,2	– 1,7	– 3,0	– 11,3	– 9,5	– 30,8	– 21,3	18,4	1,6	0,7	13,3	2,8
Aug.	– 6,4	4,6	– 1,5	– 11,0	– 9,9	24,1	23,4	– 0,7	12,2	3,0	0,5	0,7	8,0
Sept.	27,6	17,8	1,0	9,7	5,7	53,9	60,8	6,9	6,4	3,5	– 0,1	2,1	1,0

***** Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. **9** Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt [4]	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2 zusammen	Geldmenge M1 zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen [5]	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren [5]	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten [5] [6]	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) [2] [7] [8]	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) [2] [7]	
33,0	10,6	0,0	26,3	26,9	45,5	1,5	44,0	− 23,4	4,7	38,9	4,7	− 11,2	2025	Febr.
− 36,7	46,8	0,0	54,6	97,9	75,8	3,8	72,0	8,1	14,0	− 41,7	− 15,3	0,4		März
63,7	− 10,4	0,0	85,4	35,5	87,8	4,1	83,8	− 53,6	1,3	42,0	15,5	4,2		April
− 0,8	− 20,4	0,0	63,5	89,5	105,4	5,4	100,0	− 34,1	18,2	− 25,7	− 7,9	− 5,7		Mai
− 32,6	101,7	0,0	4,2	17,3	53,5	6,0	47,5	− 46,4	10,2	− 12,8	0,6	− 4,5		Juni
− 30,9	25,7	0,0	15,4	0,7	− 17,8	5,5	− 23,4	17,1	1,4	3,9	5,0	1,4		Juli
26,8	−102,0	0,0	13,9	41,7	50,5	− 1,0	51,6	− 17,0	8,1	16,3	− 3,2	− 8,2		Aug.
37,9	70,7	0,0	29,7	17,3	31,1	− 0,9	32,0	− 18,1	4,3	− 28,3	− 4,6	7,3		Sept.
8,6	2,5	0,0	8,1	2,2	0,9	1,9	− 1,0	6,7	− 5,4	53,8	8,2	7,0		Okt.
− 53,5	− 40,4	0,0	199,5	183,7	147,5	5,0	142,5	33,1	3,2	18,4	1,7	− 2,5		Nov.
− 53,6	− 40,4	0,0	71,1	107,6	65,0	15,1	49,9	13,3	29,2	− 106,2	− 18,2	3,7		Dez.
97,4	60,1	0,0	− 36,6	− 91,5	− 82,1	− 12,5	− 69,5	− 18,8	9,3	105,7	16,2	8,9	2026	Jan.
− 26,1	14,1	0,0	− 11,0	23,5	1,5	− 0,4	1,9	21,3	0,7	− 18,2	7,1	− 19,4		Febr.
− 10,9	43,5	0,0	112,1	80,8	70,5	7,4	63,1	5,1	5,2	− 0,8	10,4	12,7		März
23,9	− 12,8	0,0	1,5	− 9,6	− 8,0	5,0	− 13,0	− 0,5	− 1,0	− 19,2	13,1	7,7		April
− 16,6	− 47,5	0,0	115,1	113,9	101,5	5,9	95,6	1,9	10,5	40,0	− 7,4	− 1,1		Mai
− 24,0	59,8	0,0	56,2	58,2	31,8	6,2	25,6	30,0	− 3,6	47,8	− 7,3	1,0		Juni
− 19,8	− 23,3	0,0	21,9	7,9	− 57,1	7,1	− 64,1	75,0	− 10,0	4,8	2,2	3,7		Juli
19,7	0,5	0,0	− 7,0	− 7,0	− 20,6	− 2,2	− 18,4	12,1	1,5	− 41,3	10,2	− 2,0		Aug.
− 4,1	50,2	0,0	72,5	54,2	46,4	− 2,2	48,5	19,8	− 12,0	− 1,2	− 5,0	19,7		Sept.

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) [10]							Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten [9] [11]	darunter: Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	insgesamt	Komponenten der Geldmenge: täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten [6]	Repogeschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) [7] [8]	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) [7]	
13,6	2,1	1,7	0,4	29,5	34,0	− 5,4	− 1,8	1,1	0,1	1,5	2025	Febr.
− 21,2	32,4	1,9	0,9	12,6	− 0,3	3,5	− 2,4	− 1,9	0,2	13,5		März
− 2,2	0,9	1,6	1,3	21,0	41,3	− 15,3	− 1,6	4,5	0,5	− 8,3		April
3,8	3,6	2,2	0,8	− 1,2	22,5	− 13,3	− 1,3	− 0,5	0,1	− 8,6		Mai
− 4,5	9,6	1,9	2,0	− 3,3	− 2,0	− 4,7	− 1,5	− 0,8	0,1	5,7		Juni
− 4,9	13,9	3,0	1,6	− 2,2	11,4	− 6,5	− 1,8	− 2,4	− 0,0	− 2,8		Juli
1,5	− 19,5	3,4	− 0,5	16,5	17,9	− 0,9	− 1,2	− 0,6	0,1	1,3		Aug.
1,6	35,9	3,6	− 0,2	− 6,3	1,7	− 10,7	− 1,4	0,9	− 0,1	3,3		Sept.
− 3,5	− 13,2	2,9	0,1	29,6	5,9	6,2	− 1,3	21,8	− 0,0	− 2,9		Okt.
− 7,7	− 4,6	1,7	1,0	53,8	48,9	10,8	− 1,1	− 7,4	− 0,0	2,6		Nov.
− 3,2	1,3	2,9	3,6	− 16,2	8,1	− 11,3	0,8	− 10,7	− 0,1	− 3,0		Dez.
15,5	25,2	2,8	− 5,7	4,0	− 14,2	− 4,1	− 1,5	24,4	0,1	− 0,6	2026	Jan.
− 3,4	2,5	1,3	0,1	2,3	0,8	11,2	− 1,6	− 7,1	0,0	− 1,0		Febr.
− 14,5	27,6	1,5	2,5	− 0,4	4,3	− 1,9	− 2,6	2,9	0,2	− 3,4		März
8,0	− 42,8	2,3	0,9	6,2	9,8	− 0,2	− 2,5	− 2,4	0,4	1,1		April
− 3,5	7,9	2,2	1,1	41,5	30,8	− 0,9	− 2,0	9,3	− 0,0	4,3		Mai
− 4,2	18,6	2,0	2,2	− 2,1	− 24,0	16,1	− 2,6	7,0	− 0,1	1,3		Juni
1,9	− 27,6	3,6	1,7	0,1	− 15,1	23,7	− 3,2	− 6,5	− 0,1	1,3		Juli
5,9	− 7,4	3,4	− 0,4	7,0	11,5	− 1,8	− 2,4	− 3,0	0,1	2,6		Aug.
− 5,7	79,7	3,3	− 0,8	1,1	− 0,9	5,2	− 2,6	− 1,1	− 0,1	0,5		Sept.

DM-Banknoten. **10** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **11** Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva / Passiva insgesamt	Aktiva										
		Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte					
			zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)			
	Euroraum (Mrd €) 1)											
2024 Aug.	34 352,7	21 988,7	15 774,0	13 296,1	1 558,7	919,2	6 214,7	975,8	5 238,9	7 752,7	4 611,3
Sept.	34 644,8	22 056,8	15 818,7	13 336,7	1 559,9	922,1	6 238,1	973,7	5 264,4	7 907,4	4 680,6
Okt.	34 806,3	22 037,0	15 833,8	13 343,3	1 564,9	925,6	6 203,2	983,8	5 219,4	7 993,8	4 775,5
Nov.	35 387,2	22 124,3	15 886,8	13 373,2	1 572,9	940,7	6 237,5	984,6	5 253,0	8 241,6	5 021,3
Dez.	35 318,5	22 087,3	15 899,3	13 375,2	1 572,2	951,9	6 188,0	988,0	5 200,0	8 033,5	5 197,7
2025 Jan.	35 925,3	22 206,6	15 949,4	13 408,3	1 567,6	973,5	6 257,3	999,7	5 257,6	8 344,0	5 374,7
Febr.	35 621,6	22 277,9	16 006,1	13 459,4	1 565,7	981,1	6 271,8	996,5	5 275,3	8 521,3	4 822,4
März	35 480,8	22 279,7	16 021,5	13 487,9	1 559,3	974,4	6 258,1	995,0	5 263,1	8 452,2	4 748,9
April	35 792,9	22 367,3	16 071,6	13 537,2	1 568,9	965,6	6 295,7	1 001,0	5 294,7	8 371,5	5 054,2
Mai	35 698,3	22 382,0	16 098,2	13 552,6	1 571,8	973,7	6 283,8	1 011,7	5 272,1	8 451,2	4 865,0
Juni	35 624,9	22 422,1	16 153,2	13 599,7	1 580,8	972,7	6 268,9	1 009,9	5 259,0	8 384,4	4 818,4
Juli	35 715,0	22 447,4	16 187,3	13 618,6	1 582,2	986,5	6 260,2	1 013,2	5 246,9	8 436,2	4 831,4
Aug.	35 838,5	22 396,7	16 161,0	13 588,5	1 578,5	993,9	6 235,7	1 011,6	5 224,1	8 483,9	4 957,9
Sept.	35 868,5	22 456,9	16 189,8	13 625,2	1 565,5	999,0	6 267,1	1 014,1	5 253,0	8 571,3	4 840,3
Okt.	36 201,1	22 627,1	16 359,5	13 778,0	1 565,6	1 015,9	6 267,6	1 024,0	5 243,6	8 839,7	4 734,4
Nov.	36 788,2	22 770,4	16 499,2	13 870,6	1 586,8	1 041,7	6 271,2	1 022,4	5 248,9	8 963,2	5 054,6
Dez.	36 453,9	22 690,9	16 459,3	13 847,3	1 565,8	1 046,2	6 231,6	1 021,8	5 209,8	8 740,3	5 022,7
2026 Jan.	37 680,3	22 912,0	16 573,5	13 930,6	1 580,9	1 062,0	6 338,5	1 045,3	5 293,2	9 232,9	5 535,4
Febr.	37 919,2	22 923,0	16 614,9	13 968,4	1 577,5	1 069,0	6 308,1	1 042,9	5 265,2	9 477,4	5 518,8
März	37 546,6	22 966,6	16 669,3	14 048,2	1 568,8	1 052,4	6 297,3	1 045,8	5 251,6	9 280,3	5 299,7
April	37 578,3	22 951,8	16 693,0	14 098,4	1 533,2	1 061,4	6 258,8	1 050,1	5 208,7	9 308,3	5 318,2
Mai	37 787,7	23 054,6	16 761,2	14 155,1	1 538,6	1 067,5	6 293,4	1 053,3	5 240,1	9 416,8	5 316,3
Juni	38 004,0	23 176,0	16 872,8	14 261,1	1 533,7	1 078,1	6 303,2	1 057,5	5 245,6	9 494,7	5 333,3
Juli	38 227,3	23 141,1	16 918,7	14 300,4	1 535,5	1 082,8	6 222,4	1 059,7	5 162,7	9 496,1	5 590,1
Aug.	38 314,1	23 098,2	16 909,6	14 294,7	1 527,7	1 087,2	6 188,6	1 054,1	5 134,5	9 701,8	5 514,1
Sept.	38 987,7	23 141,8	16 951,3	14 350,2	1 516,8	1 084,4	6 190,5	1 057,6	5 132,9	9 678,6	6 167,2
	Deutscher Beitrag (Mrd €)										
2024 Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9
Okt.	8 661,8	5 413,0	4 266,8	3 725,3	244,3	297,2	1 146,2	302,1	844,1	1 650,3	1 598,5
Nov.	8 831,0	5 445,2	4 291,4	3 739,4	253,6	298,4	1 153,8	302,2	851,6	1 691,8	1 694,1
Dez.	9 070,5	5 442,3	4 298,8	3 738,8	260,7	299,3	1 143,6	300,6	842,9	1 671,3	1 957,0
2025 Jan.	9 347,4	5 468,4	4 307,6	3 745,9	258,5	303,2	1 160,8	306,5	854,3	1 713,1	2 165,9
Febr.	8 863,1	5 487,3	4 327,6	3 760,5	257,9	309,2	1 159,7	306,6	853,1	1 757,5	1 618,3
März	8 853,0	5 484,6	4 324,2	3 762,1	257,6	304,4	1 160,4	308,7	851,6	1 787,1	1 581,3
April	9 052,4	5 490,4	4 322,6	3 768,4	256,6	297,7	1 167,7	310,7	857,0	1 759,4	1 802,6
Mai	8 878,7	5 495,8	4 333,2	3 774,0	258,1	301,1	1 162,6	310,4	852,2	1 766,3	1 616,6
Juni	8 856,1	5 510,1	4 338,9	3 776,8	262,0	300,1	1 171,2	310,8	860,5	1 775,5	1 570,5
Juli	8 953,0	5 515,2	4 341,2	3 780,8	257,7	302,7	1 174,0	317,5	856,5	1 764,8	1 673,0
Aug.	9 098,5	5 502,9	4 349,5	3 789,3	255,0	305,3	1 153,4	316,2	837,2	1 789,7	1 805,8
Sept.	9 039,2	5 522,0	4 355,7	3 795,3	254,4	306,0	1 166,3	319,6	846,7	1 851,1	1 666,2
Okt.	8 980,8	5 582,6	4 418,1	3 856,5	253,8	307,8	1 164,5	324,5	839,9	1 892,5	1 505,7
Nov.	9 311,5	5 609,0	4 445,1	3 880,7	254,3	310,0	1 163,9	322,1	841,9	1 939,9	1 762,5
Dez.	9 293,0	5 586,8	4 432,1	3 869,2	254,7	308,2	1 154,7	321,8	832,9	1 901,2	1 804,9
2026 Jan.	9 865,0	5 632,8	4 449,8	3 884,5	251,7	313,6	1 182,9	326,4	856,5	2 057,3	2 175,0
Febr.	9 980,9	5 649,5	4 468,6	3 901,4	251,9	315,3	1 180,9	324,3	856,6	2 115,6	2 215,8
März	9 561,9	5 644,9	4 477,8	3 912,1	255,4	310,2	1 167,1	325,9	841,2	2 051,8	1 865,2
April	9 600,3	5 637,0	4 486,6	3 920,1	254,8	311,7	1 150,4	327,9	822,5	2 022,5	1 940,8
Mai	9 580,7	5 673,5	4 505,0	3 934,7	256,9	313,4	1 168,6	328,3	840,3	2 064,0	1 843,1
Juni	9 649,9	5 708,3	4 531,5	3 958,3	258,7	314,6	1 176,8	328,1	848,7	2 067,9	1 873,7
Juli	9 744,4	5 702,4	4 534,9	3 963,8	257,3	313,9	1 167,5	336,8	830,7	2 032,5	2 009,6
Aug.	9 661,9	5 690,4	4 536,2	3 966,5	256,2	313,4	1 154,2	335,8	818,4	2 083,8	1 887,7
Sept.	10 205,0	5 710,2	4 551,8	3 982,2	253,9	315,6	1 158,4	339,8	818,6	2 142,9	2 351,9

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. **3** Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. **4** Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12•) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva										
	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet									
			Unternehmen und Privatpersonen							
					mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist [6]		
Bargeld-umlauf [4]	insgesamt	darunter: auf Euro [5]	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende
Euroraum (Mrd €) [1]										
1 543,7	15 993,5	14 950,4	15 098,3	8 416,0	2 058,2	321,9	1 782,3	2 411,7	108,4	2024 Aug.
1 542,2	16 054,7	15 001,8	15 137,5	8 421,4	2 083,4	326,2	1 794,0	2 402,3	110,2	Sept.
1 542,1	16 059,6	14 985,0	15 145,4	8 431,9	2 094,4	323,4	1 788,2	2 396,0	111,6	Okt.
1 546,0	16 198,1	15 156,8	15 294,9	8 587,7	2 079,5	320,3	1 796,0	2 399,4	111,9	Nov.
1 561,9	16 239,3	15 246,1	15 431,3	8 675,6	2 076,6	313,0	1 813,5	2 439,6	112,9	Dez.
1 549,4	16 151,8	15 117,1	15 319,5	8 557,4	2 083,8	306,1	1 805,5	2 451,5	115,3	2025 Jan.
1 550,9	16 219,9	15 149,4	15 342,1	8 597,6	2 063,0	300,8	1 808,2	2 455,8	116,7	Febr.
1 554,7	16 258,3	15 224,4	15 405,8	8 646,4	2 063,9	295,8	1 804,9	2 476,1	118,7	März
1 558,8	16 326,3	15 253,6	15 429,8	8 727,5	2 012,6	296,0	1 795,0	2 478,0	120,7	April
1 564,1	16 416,8	15 351,3	15 515,1	8 822,7	1 980,1	293,8	1 798,5	2 497,0	123,1	Mai
1 570,1	16 384,6	15 344,1	15 488,1	8 838,0	1 926,1	287,5	1 803,0	2 507,0	126,5	Juni
1 575,6	16 357,1	15 344,2	15 504,9	8 824,3	1 954,6	286,3	1 802,3	2 508,7	128,8	Juli
1 574,6	16 415,2	15 389,9	15 517,3	8 851,0	1 934,1	285,3	1 800,8	2 517,1	128,9	Aug.
1 573,7	16 475,5	15 393,2	15 551,0	8 894,2	1 914,4	285,5	1 806,7	2 521,4	128,9	Sept.
1 575,6	16 545,7	15 451,8	15 619,4	8 929,5	1 951,0	283,5	1 810,2	2 516,5	128,7	Okt.
1 580,6	16 686,7	15 649,6	15 781,7	9 043,8	1 974,6	283,1	1 832,6	2 519,7	127,8	Nov.
1 595,7	16 734,8	15 741,6	15 914,8	9 128,5	1 986,8	276,6	1 846,1	2 549,2	127,6	Dez.
1 590,7	16 854,4	15 750,1	15 927,8	9 124,0	1 988,2	277,7	1 850,1	2 558,8	129,0	2026 Jan.
1 590,3	16 863,0	15 782,1	15 939,3	9 124,9	1 995,5	278,3	1 850,9	2 559,7	129,9	Febr.
1 597,7	16 945,9	15 854,2	16 044,7	9 205,3	2 005,3	277,8	1 860,6	2 565,3	130,5	März
1 602,7	16 911,4	15 808,1	15 997,4	9 201,7	2 010,0	277,9	1 813,4	2 564,5	130,0	April
1 608,6	17 015,1	15 919,6	16 100,6	9 289,2	2 003,8	279,9	1 820,7	2 575,1	131,9	Mai
1 614,9	17 053,5	15 964,9	16 148,4	9 305,4	2 028,6	281,3	1 828,1	2 571,7	133,3	Juni
1 621,9	17 032,8	15 969,8	16 153,1	9 241,2	2 101,1	286,6	1 828,7	2 561,8	133,7	Juli
1 619,7	17 038,5	15 947,2	16 143,7	9 221,7	2 107,7	290,5	1 826,1	2 563,4	134,3	Aug.
1 617,6	17 088,3	15 967,5	16 193,4	9 267,7	2 131,5	291,8	1 818,0	2 550,4	134,1	Sept.
Deutscher Beitrag (Mrd €)										
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	2024 Aug.
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.
378,1	4 572,0	4 401,7	4 288,6	2 567,4	653,4	105,8	553,1	347,9	61,0	Okt.
379,1	4 623,1	4 456,0	4 335,1	2 616,3	640,1	106,8	565,5	346,1	60,3	Nov.
382,9	4 629,3	4 471,4	4 351,7	2 632,9	630,4	105,5	575,7	347,1	60,2	Dez.
380,8	4 609,3	4 445,0	4 338,3	2 616,9	636,6	103,9	576,2	345,7	59,0	2025 Jan.
381,2	4 649,0	4 466,1	4 356,4	2 643,2	631,0	102,9	576,8	343,8	58,7	Febr.
382,2	4 627,9	4 467,4	4 346,5	2 639,9	626,6	100,6	579,3	341,6	58,6	März
383,5	4 648,0	4 489,5	4 386,2	2 686,6	621,2	99,8	579,7	340,0	58,9	April
384,3	4 662,2	4 501,0	4 391,9	2 703,8	608,7	99,4	581,4	338,6	60,0	Mai
386,3	4 651,1	4 493,2	4 370,3	2 695,5	593,2	99,1	583,3	337,2	62,1	Juni
387,9	4 651,3	4 498,8	4 393,0	2 716,4	596,7	98,0	583,5	335,4	63,1	Juli
387,4	4 667,4	4 516,2	4 393,2	2 720,5	592,7	99,6	583,6	334,2	62,7	Aug.
387,2	4 659,7	4 506,8	4 394,1	2 730,7	582,3	100,4	585,3	332,8	62,5	Sept.
387,3	4 711,6	4 563,7	4 453,4	2 764,8	605,9	103,2	586,4	331,6	61,7	Okt.
388,3	4 763,8	4 626,3	4 498,4	2 808,9	606,7	103,0	588,7	330,5	60,6	Nov.
391,9	4 761,1	4 626,4	4 502,3	2 820,4	596,1	101,8	592,3	331,3	60,3	Dez.
386,2	4 770,0	4 614,8	4 498,6	2 820,7	592,7	101,5	593,6	329,7	60,4	2026 Jan.
386,3	4 778,4	4 622,3	4 493,1	2 814,6	593,6	101,8	594,0	328,0	61,1	Febr.
388,8	4 768,2	4 627,9	4 507,6	2 827,2	594,2	102,8	596,5	325,5	61,4	März
389,7	4 783,2	4 637,7	4 519,3	2 835,7	599,0	102,9	597,4	323,0	61,2	April
390,8	4 814,0	4 667,9	4 541,9	2 859,2	593,8	103,3	601,3	321,0	63,4	Mai
393,0	4 805,8	4 665,1	4 536,2	2 838,1	605,9	103,5	605,2	318,4	65,0	Juni
394,7	4 814,9	4 672,3	4 551,1	2 824,7	633,2	105,5	606,7	315,2	65,7	Juli
394,3	4 826,9	4 677,6	4 557,0	2 833,1	630,7	107,3	606,8	312,8	66,2	Aug.
393,5	4 826,4	4 678,8	4 564,5	2 833,2	638,1	106,6	610,3	310,2	66,1	Sept.

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). **5** Ohne Einlagen von Zentralstaaten. **6** In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva												
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet			Begebene Schuld-	
	öffentliche Haushalte	sonstige öffentliche Haushalte											
				mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)						
	Zentralstaaten	zusammen	täglich fällig	bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen	Geldmarktfondsanteile (netto) 3)	insgesamt	darunter: auf Euro
	Euroraum (Mrd €) 1)												
2024 Aug.	430,8	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	438,2	417,3	832,2	2 575,3	1 779,8
Sept.	427,3	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	414,0	400,9	833,7	2 588,8	1 802,3
Okt.	451,6	462,5	269,4	123,1	20,2	36,9	9,6	3,4	419,1	397,8	853,5	2 612,9	1 798,8
Nov.	409,6	493,6	299,8	124,2	20,0	36,7	9,5	3,3	425,8	411,6	875,1	2 625,2	1 792,7
Dez.	351,9	456,1	270,7	119,0	17,3	36,4	9,4	3,2	368,8	347,6	891,5	2 625,2	1 795,5
2025 Jan.	394,2	438,2	255,3	116,3	17,7	35,7	9,4	3,8	427,9	405,4	901,2	2 649,5	1 809,5
Febr.	426,9	450,9	266,7	119,2	16,9	34,8	9,6	3,7	466,8	443,1	906,9	2 644,4	1 811,7
März	390,1	462,4	269,6	129,3	15,8	34,6	9,7	3,6	423,4	408,5	892,6	2 614,4	1 806,0
April	453,6	442,9	261,5	117,3	16,2	34,8	9,6	3,5	463,6	447,5	908,8	2 579,7	1 791,4
Mai	452,7	449,0	266,9	118,8	15,8	35,0	9,0	3,5	438,1	419,5	901,8	2 601,4	1 807,0
Juni	420,1	476,5	285,0	129,5	14,6	34,9	9,1	3,4	424,0	407,3	903,1	2 586,4	1 820,4
Juli	389,2	462,9	279,4	122,4	13,8	34,7	9,0	3,5	428,8	411,9	909,0	2 607,2	1 829,7
Aug.	416,0	481,9	298,0	120,9	15,9	35,0	8,7	3,5	444,4	436,4	906,7	2 583,6	1 834,2
Sept.	453,9	470,6	285,9	122,1	15,8	35,0	8,6	3,2	415,8	400,1	902,9	2 606,2	1 840,6
Okt.	463,5	462,8	287,1	114,4	15,4	34,7	8,2	3,1	614,4	602,1	912,0	2 646,1	1 861,0
Nov.	410,1	494,9	309,2	123,8	15,6	35,1	8,3	3,0	663,0	640,6	914,5	2 647,6	1 868,9
Dez.	356,0	464,0	280,4	122,1	16,0	34,4	8,1	2,9	556,2	541,1	861,7	2 634,2	1 867,5
2026 Jan.	462,7	463,8	278,2	122,7	16,4	34,7	8,3	3,5	635,5	609,2	878,7	2 665,7	1 883,6
Febr.	436,6	487,2	287,9	136,1	16,8	34,7	8,3	3,4	617,7	607,5	886,2	2 656,5	1 890,2
März	425,7	475,5	277,5	135,1	16,7	34,8	8,1	3,4	617,9	607,0	897,3	2 689,7	1 887,4
April	449,6	464,3	274,2	127,7	16,4	34,8	7,9	3,3	598,0	593,5	911,7	2 712,2	1 902,8
Mai	433,0	481,4	287,4	130,3	17,6	34,9	7,9	3,3	638,2	626,5	905,1	2 744,0	1 917,3
Juni	409,0	496,1	296,6	136,3	17,6	34,6	7,8	3,2	683,8	669,1	898,7	2 776,6	1 922,3
Juli	389,2	490,5	295,8	131,4	17,7	34,6	7,7	3,3	688,3	670,3	901,8	2 798,7	1 928,9
Aug.	408,9	485,8	289,3	134,9	16,1	34,6	7,7	3,2	647,8	634,7	913,1	2 799,6	1 937,0
Sept.	404,8	490,1	296,5	133,1	14,9	34,7	7,8	3,1	645,9	631,6	909,0	2 842,3	1 955,7
	Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2024 Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9
Okt.	68,3	215,1	77,8	91,7	17,3	27,8	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,5	506,3
Nov.	62,5	225,5	87,6	92,6	17,3	27,5	0,5	0,1	7,9	7,9	4,7	733,1	504,6
Dez.	58,4	219,2	86,9	89,8	14,8	27,2	0,4	0,1	7,2	7,2	4,8	726,8	503,3
2025 Jan.	65,4	205,6	76,9	86,3	15,3	26,6	0,4	0,1	12,1	12,1	5,0	741,9	519,8
Febr.	79,0	213,7	84,5	88,2	14,6	25,9	0,5	0,1	13,2	13,2	5,0	746,8	520,8
März	57,8	223,7	85,3	98,8	13,5	25,6	0,5	0,1	11,3	11,3	5,3	757,8	530,0
April	55,4	206,4	77,8	88,5	13,8	25,8	0,5	0,1	15,8	15,7	5,7	740,9	524,0
Mai	59,2	211,0	82,6	88,6	13,4	25,8	0,5	0,0	15,3	15,2	5,8	741,1	521,0
Juni	54,7	226,1	87,6	100,1	12,2	25,6	0,5	0,0	14,4	14,4	5,8	741,4	528,2
Juli	49,8	208,5	78,7	92,1	11,8	25,3	0,4	0,0	12,1	12,1	5,8	742,8	534,6
Aug.	51,2	222,9	91,8	91,3	13,8	25,6	0,4	0,0	11,4	11,4	5,9	738,5	540,6
Sept.	52,8	212,7	83,0	90,1	13,6	25,6	0,4	0,0	12,3	12,2	5,8	748,4	547,0
Okt.	50,0	208,2	86,4	82,6	13,3	25,4	0,4	0,0	63,6	63,6	5,8	759,2	551,0
Nov.	42,3	223,1	91,2	92,5	13,5	25,6	0,4	0,0	56,2	56,2	5,7	762,3	550,3
Dez.	39,1	219,6	88,1	92,3	14,0	24,8	0,4	0,0	45,5	45,5	5,6	754,0	548,7
2026 Jan.	55,9	215,6	84,2	91,6	14,2	25,2	0,4	0,0	71,1	71,1	5,7	777,9	564,9
Febr.	52,4	232,9	91,4	101,4	14,6	25,1	0,4	0,0	64,1	64,1	5,7	778,9	566,8
März	37,8	222,7	84,3	98,4	14,5	25,2	0,4	0,0	67,0	67,0	5,9	786,5	562,2
April	45,9	218,0	84,8	93,5	14,1	25,2	0,4	0,1	64,6	64,6	6,2	792,7	569,2
Mai	42,4	229,7	92,3	96,3	15,3	25,3	0,4	0,1	73,9	73,9	6,2	805,7	574,3
Juni	38,2	231,4	90,2	100,4	15,3	25,0	0,4	0,1	81,0	81,0	6,1	813,7	577,1
Juli	40,1	223,8	88,1	94,9	15,3	25,1	0,3	0,1	74,4	74,4	6,1	828,6	584,4
Aug.	46,0	223,9	87,6	97,2	13,7	25,0	0,3	0,1	71,5	71,5	6,1	833,9	592,3
Sept.	40,3	221,7	86,9	96,6	12,6	25,1	0,3	0,1	70,4	70,4	6,0	841,9	596,6

***** Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). **1** Quelle: EZB. **2** In Deutschland nur Spareinlagen. **3** Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. **4** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. **5** Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. **6** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **7** Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. **8** Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10•). **9** Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) [3]						sonstige Passivpositionen		Nachrichtlich					
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet [5]	Kapital und Rücklagen [6]	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten			Geldmengenaggregate [7] (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)					
bis zu 1 Jahr [4]	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren				insgesamt [8]	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten [9]	M1 [10]	M2 [11]	M3 [12]	Geldkapitalbildung [13]	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) [14]	Stand am Monatsende
Euroraum (Mrd €) [1]													
– 1,2	50,7	2 525,8	5 342,0	3 143,2	35,2	4 449,5	0,0	10 378,6	15 353,6	16 480,2	7 600,0	178,2	2024 Aug.
3,5	54,1	2 531,2	5 409,2	3 203,4	36,0	4 562,7	0,0	10 404,0	15 404,1	16 524,5	7 679,0	178,9	Sept.
3,4	54,2	2 555,3	5 390,7	3 257,5	40,8	4 630,2	0,0	10 398,7	15 387,2	16 547,8	7 752,8	177,2	Okt.
– 6,5	53,4	2 578,4	5 593,5	3 280,2	0,9	4 842,4	0,0	10 594,0	15 568,9	16 740,0	7 806,5	182,4	Nov.
0,5	49,3	2 575,4	5 374,0	3 302,6	5,7	4 949,4	0,0	10 661,7	15 662,3	16 832,0	7 844,2	179,1	Dez.
– 7,1	51,2	2 605,4	5 615,7	3 380,3	47,1	5 202,3	0,0	10 522,7	15 528,9	16 738,9	7 946,0	182,1	2025 Jan.
– 16,6	49,4	2 611,6	5 737,0	3 385,1	52,1	4 658,4	0,0	10 567,9	15 555,0	16 765,4	7 960,1	174,5	Febr.
– 13,8	44,9	2 583,3	5 658,4	3 405,4	63,1	4 610,5	0,0	10 626,3	15 636,7	16 800,9	7 950,5	175,5	März
– 6,1	42,0	2 543,7	5 564,4	3 405,5	66,4	4 919,4	0,0	10 700,2	15 652,2	16 865,9	7 903,3	174,7	April
– 13,7	42,7	2 572,4	5 578,8	3 411,8	82,7	4 702,6	0,0	10 806,1	15 743,0	16 930,5	7 944,3	174,8	Mai
– 16,1	41,2	2 561,3	5 543,5	3 380,9	91,3	4 741,0	0,0	10 850,4	15 746,6	16 921,0	7 910,0	179,7	Juni
– 16,4	41,9	2 581,7	5 565,6	3 404,9	101,5	4 765,5	0,0	10 837,8	15 755,2	16 944,9	7 955,9	181,1	Juli
– 25,5	41,8	2 567,3	5 597,4	3 420,4	63,4	4 832,9	0,0	10 883,1	15 789,4	16 950,5	7 955,8	183,8	Aug.
– 17,9	41,0	2 583,1	5 497,6	3 537,2	120,4	4 739,2	0,0	10 912,1	15 804,0	16 977,4	8 094,1	182,4	Sept.
– 9,7	40,5	2 615,3	5 634,1	3 624,7	– 15,7	4 664,3	0,0	10 950,8	15 864,1	17 044,9	8 216,8	183,0	Okt.
– 12,8	39,7	2 620,7	5 689,1	3 699,7	– 31,9	4 938,9	0,0	11 098,4	16 047,8	17 243,9	8 319,0	189,2	Nov.
– 8,6	37,4	2 605,4	5 502,3	3 748,1	– 19,7	4 840,6	0,0	11 160,2	16 146,7	17 269,2	8 364,5	183,2	Dez.
– 0,8	39,3	2 627,2	5 704,6	3 972,7	– 26,4	5 404,3	0,0	11 159,0	16 153,1	17 304,5	8 617,3	188,0	2026 Jan.
– 21,6	40,0	2 638,0	5 872,9	4 054,0	7,5	5 371,1	0,0	11 162,7	16 179,8	17 297,0	8 711,0	182,0	Febr.
– 9,2	39,2	2 659,6	5 755,6	3 877,4	– 14,1	5 179,0	0,0	11 240,5	16 271,6	17 420,7	8 566,3	182,9	März
– 0,6	41,1	2 671,7	5 814,7	3 851,6	– 51,1	5 227,1	0,0	11 238,5	16 265,9	17 429,4	8 504,8	183,0	April
2,9	39,3	2 701,8	5 884,9	3 851,7	– 38,5	5 178,6	0,0	11 343,1	16 383,4	17 551,8	8 544,3	183,5	Mai
1,7	42,2	2 732,7	5 979,7	3 771,5	– 9,6	5 235,0	0,0	11 381,0	16 450,5	17 616,1	8 503,3	190,3	Juni
7,6	43,1	2 748,0	5 989,5	3 747,7	– 58,5	5 505,1	0,0	11 322,0	16 455,6	17 638,9	8 496,1	190,4	Juli
6,7	43,6	2 749,2	6 048,0	3 872,5	– 43,6	5 418,5	0,0	11 295,4	16 443,3	17 630,1	8 620,0	192,3	Aug.
23,9	45,6	2 772,8	6 010,1	3 810,5	– 6,3	6 070,3	0,0	11 348,4	16 505,7	17 710,5	8 573,1	194,4	Sept.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	– 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	2024 Aug.
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	– 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.
43,4	22,1	670,1	971,7	849,3	– 1 023,0	2 540,8	561,3	2 645,2	3 861,7	3 942,5	2 161,4	0,0	Okt.
45,7	21,3	666,1	997,5	847,8	– 1 020,3	2 637,3	563,4	2 703,9	3 907,1	3 986,7	2 167,3	0,0	Nov.
45,5	19,6	661,7	982,2	861,7	– 1 022,7	2 881,3	567,2	2 719,8	3 907,7	3 984,7	2 186,6	0,0	Dez.
48,8	18,8	674,4	1 014,4	889,6	– 1 011,8	3 086,9	566,3	2 693,9	3 882,0	3 966,6	2 225,8	0,0	2025 Jan.
50,5	18,6	677,7	1 040,9	877,9	– 1 028,7	2 558,8	568,0	2 727,7	3 908,6	3 996,0	2 217,1	0,0	Febr.
65,0	17,3	675,6	1 043,5	883,9	– 1 013,6	2 537,0	569,9	2 725,1	3 906,6	4 005,4	2 223,0	0,0	März
56,6	16,8	667,5	1 009,9	886,3	– 997,8	2 743,5	571,5	2 764,4	3 928,2	4 023,2	2 218,2	0,0	April
47,9	17,1	676,2	1 001,9	889,3	– 1 008,1	2 571,3	573,7	2 786,4	3 935,7	4 021,6	2 232,7	0,0	Mai
53,5	16,9	671,0	1 029,7	887,5	– 996,2	2 522,3	575,6	2 783,1	3 925,4	4 016,1	2 229,5	0,0	Juni
49,9	17,8	675,1	1 008,5	890,9	– 993,7	2 635,4	578,6	2 795,2	3 929,6	4 015,1	2 238,0	0,0	Juli
50,8	18,0	669,7	1 023,7	897,5	– 1 022,3	2 776,4	582,0	2 812,3	3 944,3	4 030,4	2 239,0	0,0	Aug.
53,5	18,6	676,3	1 026,1	937,1	– 983,2	2 633,1	585,6	2 813,7	3 933,5	4 023,7	2 286,7	0,0	Sept.
50,1	19,2	689,9	1 021,6	961,2	– 1 025,7	2 483,5	588,5	2 851,2	3 988,1	4 126,8	2 324,7	0,0	Okt.
52,1	19,8	690,4	1 034,8	978,4	– 1 020,7	2 730,8	590,2	2 900,1	4 046,6	4 180,5	2 343,7	0,0	Nov.
48,6	20,2	685,2	978,6	997,0	– 1 023,4	2 774,5	593,1	2 908,4	4 044,4	4 164,4	2 359,8	0,0	Dez.
47,9	20,2	709,8	1 060,8	1 062,1	– 1 021,9	3 139,3	595,9	2 904,9	4 035,0	4 179,8	2 451,0	0,0	2026 Jan.
46,3	20,8	711,8	1 101,5	1 091,7	– 1 029,4	3 190,1	597,2	2 906,0	4 045,8	4 182,7	2 483,6	0,0	Febr.
42,2	21,7	722,6	1 064,3	1 036,7	– 1 006,7	2 840,0	598,7	2 911,5	4 047,3	4 184,1	2 442,4	0,0	März
42,4	22,5	727,8	1 056,9	1 030,9	– 1 049,2	2 915,0	601,0	2 920,5	4 053,4	4 189,1	2 442,6	0,0	April
46,2	23,0	736,5	1 075,5	1 029,0	– 1 054,6	2 830,9	603,1	2 951,5	4 081,5	4 230,9	2 455,6	0,0	Mai
47,1	23,6	743,0	1 120,9	997,9	– 1 034,4	2 858,9	605,1	2 928,3	4 072,2	4 230,1	2 436,2	0,0	Juni
48,0	23,9	756,6	1 097,2	992,5	– 1 063,0	2 993,7	608,7	2 912,9	4 077,2	4 229,6	2 446,8	0,0	Juli
54,1	23,8	756,0	1 089,9	1 031,2	– 1 087,5	2 889,9	612,0	2 920,8	4 082,8	4 238,3	2 485,3	0,0	Aug.
55,0	23,7	763,3	1 105,4	1 008,2	– 1 038,2	3 384,8	615,3	2 920,1	4 084,6	4 239,6	2 473,1	0,0	Sept.

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *)
Bestände der Deutschen Bundesbank

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						
			Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				
	Nettoaktiva in Gold und Devisen 2)	Nettoaktiva in Euro 2)	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Geldpolitische Wertpapierbestände	Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte 5)
2025 April	50,4	– 37,7	0,9	2,6	0,0	864,6	0,0
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	51,2	– 39,8	1,1	2,6	0,0	847,3	0,0
Juli	51,4	– 45,3	1,2	2,4	0,0	836,7	0,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	51,2	– 43,3	1,2	2,9	0,0	823,4	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	51,4	– 44,8	1,7	3,1	0,1	803,2	0,0
Dez.	51,6	– 68,9	1,7	2,9	0,2	792,8	0,0
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	51,1	– 65,1	3,0	3,2	0,0	787,4	0,0
März	51,3	– 58,3	1,7	3,1	0,0	769,3	0,0
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	51,6	– 58,8	2,5	3,1	0,0	744,9	0,0
Juni	51,7	– 57,2	2,9	3,6	0,0	729,5	0,0
Juli p)	51,6	– 65,2	3,3	4,1	0,2	719,9	0,0
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept. p)	51,9	– 72,8	4,5	5,0	0,1	707,7	0,0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.

Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)	Liquiditätsabsorbierende Faktoren						
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						
	Einlagefazilität	Sonstige liquiditätsabsorbierende Geschäfte	Banknotenumlauf 2) 3)	Einlagen von Zentralregierungen	Sonstige autonome Faktoren (netto) 2) 3)	Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)	Basisgeld 2) 4)
2025 April	976,8	0,0	955,0	11,9	– 1 109,7	46,8	1 978,6
Mai	.	.	.	.	.	.	.
Juni	973,8	0,0	959,4	10,4	– 1 128,7	47,6	1 980,8
Juli	918,9	0,0	965,0	10,4	– 1 095,3	47,5	1 931,4
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	904,7	0,0	971,2	11,0	– 1 099,0	47,4	1 923,3
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	862,0	0,0	976,1	11,0	– 1 083,1	48,6	1 886,7
Dez.	826,6	0,0	981,7	10,7	– 1 085,8	47,2	1 855,5
2026 Jan.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	807,4	0,0	986,0	11,2	– 1 073,1	48,0	1 841,4
März	783,1	0,0	985,9	11,0	– 1 060,4	47,6	1 816,5
April	.	.	.	.	.	.	.
Mai	767,9	0,0	990,6	8,8	– 1 071,9	47,9	1 806,5
Juni	769,6	0,0	995,6	8,1	– 1 090,9	48,1	1 813,3
Juli p)	689,0	0,0	1 000,9	7,6	– 1 085,1	101,4	1 791,3
Aug.	.	.	.	.	.	.	.
Sept. p)	664,2	0,0	1 006,7	8,2	– 1 092,0	109,2	1 780,2
Okt.	.	.	.	.	.	.	.

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08~f57e54bfcb.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613
Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. **1** Die ausgewiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. **2** Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. **3** Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. **4** Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". **5** Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen der Deutschen Bundesbank

Liquiditätszuführende Faktoren																Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode [1]
				Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems												
Nettoaktiva in Gold und Devisen [2]		Nettoaktiva in Euro [2]		Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität		Geldpolitische Wertpapierbestände		Sonstige liquiditätszuführende Geschäfte [5]			
−	0,1	+	10,9	+	0,2	−	0,6	−	0,0	−	21,9	±	0,0	2025	April
.		.		.		.		.		.		.			Mai
+	0,8	−	2,1	+	0,2	−	0,1	−	0,0	−	17,3	±	0,0		Juni
+	0,2	−	5,5	+	0,1	−	0,1	−	0,0	−	10,6	±	0,0		Juli
.		.		.		.		.		.		.			Aug.
−	0,2	+	1,9	−	0,1	+	0,4	−	0,0	−	13,3	±	0,0		Sept.
.		.		.		.		.		.		.			Okt.
+	0,2	−	1,5	+	0,6	+	0,2	+	0,0	−	20,2	±	0,0		Nov.
+	0,2	−	24,1	−	0,0	−	0,2	+	0,1	−	10,4	±	0,0		Dez.
.		.		.		.		.		.		.		2026	Jan.
−	0,4	+	3,7	+	1,3	+	0,3	−	0,2	−	5,5	±	0,0		Febr.
+	0,2	+	6,9	−	1,3	−	0,1	−	0,0	−	18,1	±	0,0		März
.		.		.		.		.		.		.			April
+	0,3	−	0,5	+	0,7	+	0,0	+	0,0	−	24,4	±	0,0		Mai
+	0,1	+	1,6	+	0,4	+	0,5	+	0,0	−	15,5	±	0,0		Juni
−	0,1	−	8,1	+	0,4	+	0,5	+	0,2	−	9,6	±	0,0		Juli
.		.		.		.		.		.		.			Aug.
+	0,3	−	7,6	+	1,3	+	0,9	−	0,2	−	12,1	±	0,0		Sept.
.		.		.		.		.		.		.			Okt.

Liquiditätsabsorbierende Faktoren										Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode [1]
Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems										
Einlagefazilität		Sonstige liquiditätsabsorbierende Geschäfte		Banknotenumlauf [2] [3]		Einlagen von Zentralregierungen		Sonstige autonome Faktoren (netto) [2] [3]		Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschließlich Mindestreserven)		Basisgeld [2] [4]		
−	14,3	±	0,0	+	3,5	−	2,0	+	1,5	−	0,2	−	11,0	2025	April
.		.		.		.		.		.		.			Mai
−	3,0	±	0,0	+	4,4	−	1,6	−	19,0	+	0,8	+	2,1		Juni
−	54,9	±	0,0	+	5,7	−	0,0	+	33,4	−	0,1	−	49,3		Juli
.		.		.		.		.		.		.			Aug.
−	14,2	±	0,0	+	6,1	+	0,7	−	3,7	−	0,1	−	8,2		Sept.
.		.		.		.		.		.		.			Okt.
−	42,7	±	0,0	+	4,9	−	0,1	+	15,9	+	1,3	−	36,5		Nov.
−	35,4	±	0,0	+	5,6	−	0,3	−	2,7	−	1,4	−	31,3		Dez.
.		.		.		.		.		.		.		2026	Jan.
−	19,1	±	0,0	+	4,3	+	0,5	+	12,8	+	0,8	−	14,1		Febr.
−	24,4	±	0,0	−	0,1	−	0,2	+	12,7	−	0,4	−	24,9		März
.		.		.		.		.		.		.			April
−	15,1	±	0,0	+	4,7	−	2,2	−	11,5	+	0,3	−	10,1		Mai
+	1,7	±	0,0	+	5,0	−	0,7	−	18,9	+	0,2	+	6,8		Juni
−	80,6	±	0,0	+	5,3	−	0,5	+	5,7	+	53,3	−	22,0		Juli
.		.		.		.		.		.		.			Aug.
−	24,8	±	0,0	+	5,9	+	0,6	−	6,9	+	7,8	−	11,1		Sept.
.		.		.		.		.		.		.			Okt.

Die Angaben sind dem Ausweis der Bundesbank entnommen. Ab der Ausgabe März 2026 des Monatsberichts erfolgt die Darstellung der Bilanzpositionen des Eurosystems in einer geänderten Kategorisierung, die der im Economic Bulletin der EZB ab Ausgabe 8/2025 verwendeten Systematik entspricht. Ausführliche Erläuterungen hierzu entnehmen Sie bitte unter: https://www.ecb.europa.eu/press/economic-bulletin/focus/2026/html/ecb.ebbox202508_08~f57e54bfcb.en.html Die Zeitreihen zum konsolidierten Ausweis des Eurosystems sind im Data Portal der EZB verfügbar: https://data.ecb.europa.eu/publications/ecbeurosystem-policy-and-exchange-rates/3030613
Abweichungen in den Summen ergeben sich aus der Rundung der Zahlen. **1** Die ausgewiesenen Werte entsprechen den Tagesdurchschnitten der im jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. In Monaten, in denen keine Mindestreserve-Erfüllungsperiode endet, werden keine Werte ausgewiesen. **2** Die Berechnungen wurden an die in 2025 veränderte Berechnungsmethodik der autonomen Faktoren angepasst. **3** Einschließlich intra-Eurosystem Forderungen und Verbindlichkeiten. **4** Berechnet als Summe der Positionen "Einlagefazilität", "Banknotenumlauf" und "Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten". **5** Einschließlich der durch Devisenswapgeschäfte des Euroraums abgeschöpften Liquidität.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets: insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II
Eurosystem [1]									
2026 April 17.	6 218,3	1 392,7	515,4	229,4	286,0	19,8	35,9	35,9	–
24.	6 215,7	1 392,7	515,1	229,4	285,7	19,9	36,1	36,1	–
Mai 1.	6 196,0	1 392,6	514,2	229,4	284,8	20,9	35,9	35,9	–
8.	6 185,2	1 392,6	515,7	229,7	286,1	19,3	36,0	36,0	–
15.	6 179,2	1 392,6	518,0	229,9	288,1	17,4	36,0	36,0	–
22.	6 186,5	1 392,6	519,3	229,9	289,4	17,8	36,2	36,2	–
29.	6 162,0	1 392,6	521,3	230,2	291,1	17,5	36,5	36,5	–
Juni 5.	6 136,3	1 392,5	519,7	230,1	289,6	19,3	36,2	36,2	–
12.	6 135,6	1 392,5	520,0	230,0	289,9	18,8	37,4	37,4	–
19.	6 119,9	1 392,5	520,7	230,0	290,7	18,9	37,7	37,7	–
26.	6 117,3	1 392,5	519,4	230,1	289,3	19,2	38,4	38,4	–
Juli 3.	5 983,0	1 232,9	523,9	231,7	292,2	18,4	38,8	38,8	–
10.	5 970,5	1 232,9	524,5	231,7	292,8	18,9	38,9	38,9	–
17.	5 949,1	1 232,9	523,9	231,6	292,3	20,7	40,2	40,2	–
24.	5 944,0	1 232,9	524,7	231,4	293,3	20,3	40,4	40,4	–
31.	5 941,2	1 232,9	524,7	231,4	293,3	19,7	40,3	40,3	–
Aug. 7.	5 923,0	1 232,9	525,2	231,9	293,3	20,6	40,9	40,9	–
14.	5 927,3	1 232,9	525,1	232,1	293,1	20,1	41,3	41,3	–
21.	5 913,0	1 232,8	525,4	232,1	293,4	20,1	41,5	41,5	–
28.	5 915,3	1 232,8	526,3	232,1	294,3	20,3	41,6	41,6	–
Sept. 4.	5 912,2	1 232,8	525,3	232,1	293,2	20,0	41,7	41,7	–
11.	5 911,2	1 232,8	524,5	232,1	292,4	20,2	41,9	41,9	–
18.	5 898,5	1 232,8	525,2	232,1	293,2	20,1	42,1	42,1	–
25.	5 897,3	1 232,8	524,8	232,0	292,8	20,5	42,3	42,3	–
Okt. 2.	5 947,8	1 286,2	525,7	233,5	292,2	21,2	41,7	41,7	–
9.	5 943,9	1 286,2	524,5	233,3	291,2	21,3	41,6	41,6	–
16.	5 935,3	1 286,2	524,4	233,3	291,1	21,3	40,7	40,7	–
23.	5 935,0	1 286,2	523,7	233,2	290,5	21,0	39,4	39,4	–
30.	5 945,4	1 286,2	524,5	233,3	291,2	19,7	39,1	39,1	–
Nov. 6.	5 913,2	1 286,2	523,5	233,4	290,1	19,8	39,2	39,2	–
Deutsche Bundesbank									
2026 April 17.	2 318,5	430,2	87,8	55,2	32,7	1,3	–	–	–
24.	2 327,9	430,2	87,8	55,2	32,6	1,3	–	–	–
Mai 1.	2 359,3	430,1	87,9	55,2	32,7	1,3	–	–	–
8.	2 345,2	430,1	88,5	55,2	33,2	0,8	–	–	–
15.	2 348,2	430,1	88,9	55,3	33,6	0,4	–	–	–
22.	2 356,7	430,1	89,1	55,3	33,8	0,4	–	–	–
29.	2 364,1	430,1	88,7	55,3	33,4	0,8	0,0	0,0	–
Juni 5.	2 342,0	430,1	88,3	55,2	33,1	1,1	0,0	0,0	–
12.	2 326,4	430,1	88,8	55,2	33,6	0,7	0,0	0,0	–
19.	2 322,8	430,1	88,2	55,2	33,1	1,2	0,0	0,0	–
26.	2 306,0	430,1	88,0	55,2	32,8	0,9	0,0	0,0	–
Juli 3.	2 294,8	380,7	88,3	55,6	32,7	1,0	0,0	0,0	–
10.	2 289,0	380,7	89,0	55,6	33,4	0,7	–	–	–
17.	2 300,1	380,7	89,2	55,6	33,6	1,0	–	–	–
24.	2 292,1	380,7	89,5	55,6	34,0	0,5	–	–	–
31.	2 274,1	380,7	90,0	55,6	34,4	0,0	–	–	–
Aug. 7.	2 282,8	380,7	89,7	55,8	33,9	0,4	–	–	–
14.	2 272,1	380,7	89,1	55,8	33,3	0,3	–	–	–
21.	2 265,3	380,7	89,6	55,8	33,8	0,3	–	–	–
28.	2 271,1	380,7	90,0	55,8	34,2	0,3	0,0	0,0	–
Sept. 4.	2 287,1	380,7	89,7	55,8	33,9	0,6	0,0	0,0	–
11.	2 274,1	380,7	89,8	55,8	34,0	0,4	0,0	0,0	–
18.	2 238,9	380,7	90,5	55,8	34,7	0,1	–	–	–
25.	2 247,4	380,7	90,5	55,8	34,7	0,1	–	–	–
Okt. 2.	2 259,1	397,2	90,1	56,1	33,9	0,4	–	–	–
9.	2 272,5	397,2	90,4	56,1	34,3	0,4	–	–	–
16.	2 265,5	397,2	90,1	56,1	34,0	1,1	–	–	–
23.	2 247,1	397,2	90,1	56,1	34,0	0,7	–	–	–
30.	2 273,6	397,2	91,1	56,1	35,0	– 0,0	–	–	–
Nov. 6.	2 285,8	397,2	90,9	56,2	34,7	– 0,0	–	–	–

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt	Hauptrefinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerungsoperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem [1]													
23,9	12,1	11,8	–	–	0,0	–	21,4	3 885,9	3 548,9	336,9	19,7	303,7	2026 April 17.
26,3	14,5	11,8	–	–	0,1	–	18,9	3 882,2	3 546,9	335,3	19,7	304,8	24.
32,4	19,7	12,7	–	–	0,0	–	23,2	3 856,9	3 522,2	334,6	19,7	300,3	Mai 1.
25,6	12,9	12,7	–	–	–	–	21,8	3 855,6	3 520,4	335,2	19,7	299,0	8.
25,9	13,2	12,7	–	–	–	–	30,7	3 847,7	3 511,0	336,6	19,7	291,3	15.
26,5	13,8	12,7	–	–	–	–	28,6	3 845,7	3 506,1	339,6	19,7	300,2	22.
28,2	14,9	13,2	–	–	0,0	–	31,1	3 820,8	3 479,5	341,3	19,7	294,4	29.
25,1	11,8	13,2	–	–	0,0	–	22,0	3 805,1	3 462,8	342,4	19,7	296,7	Juni 5.
26,2	12,9	13,2	–	–	0,1	–	24,2	3 803,1	3 459,3	343,8	19,7	293,6	12.
29,0	15,7	13,2	–	–	0,0	–	21,0	3 799,8	3 453,5	346,4	19,7	280,5	19.
32,4	18,2	13,2	–	–	1,0	–	18,4	3 792,6	3 443,2	349,4	19,7	284,6	26.
25,5	11,8	13,6	–	–	0,0	–	29,9	3 791,7	3 439,6	352,1	19,7	302,4	Juli 3.
26,3	12,5	13,6	–	–	0,2	–	36,9	3 780,3	3 427,4	352,9	19,7	292,2	10.
26,4	12,7	13,6	–	–	0,1	–	38,2	3 762,4	3 409,0	353,5	19,7	284,8	17.
31,2	17,4	13,6	–	–	0,2	–	28,8	3 754,6	3 398,7	355,9	19,7	291,4	24.
36,2	21,9	14,2	–	–	0,1	–	29,4	3 743,2	3 388,0	355,2	19,7	295,2	31.
30,1	15,9	14,2	–	–	–	–	42,1	3 737,3	3 381,4	355,9	19,7	274,3	Aug. 7.
30,8	16,5	14,2	–	–	0,0	–	38,1	3 739,0	3 381,2	357,8	19,7	280,4	14.
31,0	16,7	14,2	–	–	0,1	–	34,8	3 726,0	3 365,8	360,2	19,7	281,6	21.
32,4	18,0	14,3	–	–	0,1	–	35,1	3 724,8	3 363,3	361,4	19,7	282,3	28.
28,2	13,9	14,3	–	–	0,0	–	40,0	3 723,7	3 360,7	363,0	19,7	280,7	Sept. 4.
26,6	12,2	14,3	–	–	0,1	–	34,2	3 723,4	3 359,1	364,3	19,7	287,9	11.
29,3	14,9	14,3	–	–	0,1	–	35,9	3 711,2	3 346,6	364,6	19,7	282,2	18.
29,0	14,6	14,3	–	–	0,2	–	32,8	3 708,6	3 343,5	365,0	19,7	286,7	25.
38,1	21,9	16,2	–	–	–	–	30,2	3 697,6	3 331,0	366,6	19,7	287,4	Okt. 2.
34,3	18,1	16,2	–	–	0,0	–	43,2	3 684,5	3 316,3	368,2	19,7	288,7	9.
34,7	18,5	16,2	–	–	0,0	–	40,8	3 681,4	3 310,9	370,5	19,7	286,2	16.
35,6	19,3	16,2	–	–	0,1	–	45,6	3 674,2	3 300,5	373,7	19,7	289,5	23.
48,8	27,0	21,5	–	–	0,2	–	52,5	3 671,7	3 295,2	376,5	19,7	283,3	30.
38,4	16,8	21,5	–	–	0,1	–	47,5	3 654,8	3 276,8	378,0	19,7	284,1	Nov. 6.
Deutsche Bundesbank													
5,4	2,3	3,1	–	–	0,0	–	3,3	733,8	733,8	–	3,6	1 053,2	2026 April 17.
5,5	2,4	3,1	–	–	0,1	–	3,3	733,5	733,5	–	3,6	1 062,8	24.
8,1	4,7	3,4	–	–	0,0	–	5,1	732,8	732,8	–	3,6	1 090,5	Mai 1.
6,2	2,7	3,4	–	–	–	–	5,2	732,2	732,2	–	3,6	1 078,8	8.
6,4	3,0	3,4	–	–	–	–	6,0	731,7	731,7	–	3,6	1 081,1	15.
5,7	2,3	3,4	–	–	–	–	6,1	730,5	730,5	–	3,6	1 091,3	22.
7,6	3,8	3,8	–	–	0,0	–	8,7	728,7	728,7	–	3,6	1 095,9	29.
6,6	2,9	3,8	–	–	0,0	–	6,8	728,0	728,0	–	3,6	1 077,5	Juni 5.
6,6	2,7	3,8	–	–	0,1	–	5,6	726,4	726,4	–	3,6	1 064,8	12.
6,5	2,7	3,8	–	–	0,0	–	7,3	722,8	722,8	–	3,6	1 063,1	19.
7,1	2,4	3,8	–	–	0,9	–	7,2	721,4	721,4	–	3,6	1 047,8	26.
6,7	2,5	4,2	–	–	0,0	–	7,6	720,3	720,3	–	3,6	1 086,6	Juli 3.
7,5	3,1	4,2	–	–	0,2	–	5,4	718,6	718,6	–	3,6	1 083,5	10.
7,5	3,3	4,2	–	–	0,1	–	5,5	718,1	718,1	–	3,6	1 094,6	17.
10,1	5,7	4,2	–	–	0,2	–	3,7	717,9	717,9	–	3,6	1 086,1	24.
11,2	6,2	4,9	–	–	0,0	–	3,0	717,8	717,8	–	3,6	1 067,9	31.
10,8	5,9	4,9	–	–	–	–	2,6	717,4	717,4	–	3,6	1 077,6	Aug. 7.
11,5	6,5	4,9	–	–	0,0	–	1,5	717,3	717,3	–	3,6	1 068,2	14.
10,6	5,6	4,9	–	–	0,1	–	1,8	703,1	703,1	–	3,6	1 075,7	21.
8,8	3,7	5,0	–	–	0,1	–	2,8	701,5	701,5	–	3,6	1 083,4	28.
6,9	1,9	5,0	–	–	0,0	–	1,5	701,2	701,2	–	3,6	1 102,9	Sept. 4.
7,0	2,0	5,0	–	–	0,1	–	0,9	700,4	700,4	–	3,6	1 091,2	11.
7,9	2,8	5,0	–	–	0,1	–	1,8	699,7	699,7	–	3,6	1 054,8	18.
8,5	3,3	5,0	–	–	0,2	–	0,9	699,5	699,5	–	3,6	1 063,7	25.
11,8	3,7	8,2	–	–	–	–	1,7	694,1	694,1	–	3,6	1 060,2	Okt. 2.
13,7	5,5	8,2	–	–	0,0	–	2,3	682,1	682,1	–	3,6	1 082,8	9.
14,2	6,0	8,2	–	–	0,0	–	1,6	682,1	682,1	–	3,6	1 075,7	16.
13,1	4,8	8,2	–	–	0,1	–	3,0	680,7	680,7	–	3,6	1 058,8	23.
13,6	2,6	10,9	–	–	0,1	–	3,7	679,4	679,4	–	3,6	1 085,0	30.
13,1	2,2	10,9	–	–	0,0	–	3,0	679,3	679,3	–	3,6	1 098,7	Nov. 6.

-preisen bewertet. **1** Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknotenumlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlagefazilität	Termineinlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung	Einlagen aus dem Margenausgleich	Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet: insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem 3)													
2026 April 17.	6 218,3	1 615,2	2 460,4	172,1	2 288,2	–	–	–	9,9	–	206,3	105,6	100,7
24.	6 215,7	1 615,4	2 485,2	170,0	2 315,2	–	–	–	10,2	–	195,2	97,0	98,2
Mai 1.	6 196,0	1 620,2	2 425,9	194,3	2 231,5	–	–	–	9,8	–	215,6	110,7	104,9
8.	6 185,2	1 620,0	2 422,4	180,2	2 242,1	–	–	–	9,9	–	210,9	108,0	102,8
15.	6 179,2	1 621,5	2 428,7	175,0	2 253,7	–	–	–	9,9	–	200,5	97,3	103,2
22.	6 186,5	1 621,9	2 409,9	172,6	2 237,3	–	–	–	10,0	–	193,0	93,7	99,3
29.	6 162,0	1 624,8	2 372,5	174,5	2 198,1	–	–	–	10,4	–	205,7	102,6	103,1
Juni 5.	6 136,3	1 626,8	2 390,2	169,7	2 220,5	–	–	–	10,0	–	187,4	91,1	96,3
12.	6 135,6	1 626,8	2 377,9	194,3	2 183,6	–	–	–	10,1	–	196,7	94,6	102,1
19.	6 119,9	1 626,9	2 368,7	314,9	2 053,9	–	–	–	13,3	–	187,1	88,6	98,6
26.	6 117,3	1 629,3	2 351,0	311,9	2 039,1	–	–	–	12,9	–	189,8	93,8	96,0
Juli 3.	5 983,0	1 632,0	2 368,8	327,5	2 041,3	–	–	–	21,9	–	182,0	90,3	91,7
10.	5 970,5	1 634,6	2 367,4	329,8	2 037,6	–	–	–	26,3	–	179,7	90,1	89,6
17.	5 949,1	1 635,2	2 340,3	325,3	2 014,9	–	–	–	27,3	–	195,9	103,1	92,9
24.	5 944,0	1 635,3	2 324,5	329,1	1 995,4	–	–	–	29,3	–	189,3	95,7	93,6
31.	5 941,2	1 637,5	2 323,0	356,2	1 966,8	–	–	–	30,2	–	193,8	98,5	95,2
Aug. 7.	5 923,0	1 638,5	2 327,3	346,0	1 981,3	–	–	–	29,7	–	181,3	91,2	90,1
14.	5 927,3	1 638,5	2 335,2	330,8	2 004,4	–	–	–	29,5	–	183,7	92,7	91,0
21.	5 913,0	1 635,2	2 323,5	320,5	2 003,0	–	–	–	29,5	–	178,6	86,6	92,0
28.	5 915,3	1 634,7	2 323,7	317,9	2 005,9	–	–	–	29,6	–	184,8	91,5	93,3
Sept. 4.	5 912,2	1 634,4	2 333,4	328,2	2 005,2	–	–	–	30,1	–	181,8	89,3	92,5
11.	5 911,2	1 633,5	2 311,8	349,0	1 962,7	–	–	–	28,6	–	187,8	94,7	93,1
18.	5 898,5	1 632,1	2 312,5	356,6	1 955,9	–	–	–	28,9	–	194,6	90,6	104,0
25.	5 897,3	1 631,2	2 294,4	337,9	1 956,6	–	–	–	28,7	–	182,7	88,6	94,1
Okt. 2.	5 947,8	1 632,5	2 289,9	330,1	1 959,7	–	–	–	27,5	–	194,2	96,8	97,4
9.	5 943,9	1 633,4	2 286,3	331,6	1 954,7	–	–	–	28,6	–	190,8	94,7	96,1
16.	5 935,3	1 632,5	2 291,0	328,8	1 962,2	–	–	–	30,6	–	188,2	93,1	95,1
23.	5 935,0	1 631,1	2 270,2	327,0	1 943,1	–	–	–	32,4	–	185,2	89,6	95,6
30.	5 945,4	1 633,4	2 242,9	343,4	1 899,5	–	–	–	32,3	–	232,2	130,2	102,0
Nov. 6.	5 913,2	1 633,8	2 267,1	370,1	1 897,0	–	–	–	33,6	–	185,1	86,4	98,7
Deutsche Bundesbank													
2026 April 17.	2 318,5	391,7	798,4	44,8	753,6	–	–	–	2,7	–	39,0	9,5	29,5
24.	2 327,9	391,9	804,0	43,8	760,2	–	–	–	2,6	–	37,3	9,2	28,1
Mai 1.	2 359,3	392,0	834,4	55,2	779,2	–	–	–	2,5	–	37,4	6,7	30,7
8.	2 345,2	392,1	819,7	48,9	770,8	–	–	–	2,7	–	35,2	7,3	27,8
15.	2 348,2	393,3	816,6	45,1	771,5	–	–	–	2,6	–	37,5	7,0	30,5
22.	2 356,7	394,1	825,0	44,7	780,3	–	–	–	2,6	–	36,9	8,4	28,5
29.	2 364,1	393,1	825,2	48,1	777,1	–	–	–	2,7	–	40,4	11,0	29,5
Juni 5.	2 342,0	394,2	813,0	43,8	769,2	–	–	–	2,6	–	32,5	7,6	24,9
12.	2 326,4	394,9	805,4	53,5	751,9	–	–	–	2,5	–	27,7	6,0	21,8
19.	2 322,8	395,2	794,9	98,0	696,9	–	–	–	2,6	–	27,6	5,4	22,2
26.	2 306,0	395,9	772,2	91,6	680,5	–	–	–	2,4	–	27,8	6,6	21,2
Juli 3.	2 294,8	395,4	808,0	102,4	705,5	–	–	–	2,6	–	25,8	6,6	19,3
10.	2 289,0	396,9	791,9	99,3	692,6	–	–	–	2,5	–	31,8	11,8	20,0
17.	2 300,1	397,4	800,9	96,4	704,5	–	–	–	2,5	–	33,6	10,7	22,9
24.	2 292,1	398,0	781,5	102,5	678,9	–	–	–	2,4	–	29,4	5,6	23,8
31.	2 274,1	396,3	776,3	116,7	659,6	–	–	–	2,6	–	28,9	5,4	23,4
Aug. 7.	2 282,8	397,1	789,2	110,0	679,2	–	–	–	2,5	–	29,1	7,8	21,3
14.	2 272,1	397,7	775,9	106,0	669,9	–	–	–	2,5	–	31,8	8,8	23,1
21.	2 265,3	397,5	764,9	99,4	665,6	–	–	–	2,5	–	30,0	6,3	23,7
28.	2 271,1	398,8	769,3	100,4	668,9	–	–	–	2,5	–	32,6	7,2	25,4
Sept. 4.	2 287,1	396,2	792,7	111,1	681,6	–	–	–	2,8	–	33,4	8,6	24,8
11.	2 274,1	396,8	758,2	112,9	645,4	–	–	–	2,4	–	38,2	12,3	25,9
18.	2 238,9	397,1	740,2	105,2	635,0	–	–	–	2,5	–	32,9	6,7	26,2
25.	2 247,4	397,2	747,0	102,1	644,9	–	–	–	2,4	–	34,0	7,7	26,4
Okt. 2.	2 259,1	395,2	741,5	108,2	633,4	–	–	–	2,6	–	35,7	7,3	28,4
9.	2 272,5	396,2	752,4	111,2	641,1	–	–	–	2,3	–	34,3	8,0	26,3
16.	2 265,5	396,5	743,2	104,4	638,8	–	–	–	2,2	–	33,3	7,1	26,2
23.	2 247,1	396,3	722,1	106,6	615,4	–	–	–	2,3	–	34,9	7,4	27,5
30.	2 273,6	395,3	747,4	130,0	617,4	–	–	–	2,8	–	38,6	6,2	32,4
Nov. 6.	2 285,8	395,7	760,4	124,3	636,1	–	–	–	2,2	–	36,4	7,1	29,4

***** Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. **1** Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva [2]	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten [1]	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklagen [4]		Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					insgesamt	darunter: Verlustvortrag [5]	
Eurosystem [3]											
151,1	17,2	2,8	2,8	–	174,9	200,6	–	1 358,8	21,1	–	2026 April 17.
134,0	17,1	2,8	2,8	–	174,9	200,9	–	1 358,8	21,1	–	24.
151,5	16,7	2,9	2,9	–	174,9	198,9	–	1 358,8	21,0	–	Mai 1.
152,8	16,5	2,8	2,8	–	174,9	195,2	–	1 358,8	21,1	–	8.
150,0	16,9	2,8	2,8	–	174,9	194,1	–	1 358,8	21,1	–	15.
178,6	16,8	3,1	3,1	–	174,9	198,7	–	1 358,8	21,1	–	22.
176,9	16,5	3,3	3,3	–	174,9	197,9	–	1 358,8	20,4	–	29.
148,3	16,3	3,6	3,6	–	174,9	200,0	–	1 358,8	20,1	–	Juni 5.
154,9	16,3	3,4	3,4	–	174,9	187,6	–	1 358,8	28,2	–	12.
170,2	16,7	3,5	3,5	–	174,9	171,6	–	1 358,8	28,3	–	19.
179,8	16,6	2,7	2,7	–	174,9	173,2	–	1 358,8	28,3	–	26.
164,2	16,3	2,8	2,8	–	176,1	182,6	–	1 208,2	28,1	–	Juli 3.
149,6	16,5	3,1	3,1	–	176,1	180,9	–	1 208,2	28,2	–	10.
143,2	17,1	2,8	2,8	–	176,1	174,8	–	1 208,2	28,1	–	17.
158,3	18,0	2,6	2,6	–	176,1	174,3	–	1 208,2	28,2	–	24.
148,4	18,2	2,0	2,0	–	176,1	175,7	–	1 208,2	28,1	–	31.
145,2	18,9	1,9	1,9	–	176,1	167,8	–	1 208,2	28,2	–	Aug. 7.
138,2	18,9	1,9	1,9	–	176,1	169,0	–	1 208,2	28,2	–	14.
140,3	18,3	1,8	1,8	–	176,1	173,4	–	1 208,2	28,2	–	21.
137,3	17,9	2,8	2,8	–	176,1	172,0	–	1 208,2	28,2	–	28.
125,1	17,5	1,6	1,6	–	176,1	175,7	–	1 208,2	28,2	–	Sept. 4.
140,1	17,2	1,4	1,4	–	176,1	178,4	–	1 208,2	28,2	–	11.
126,0	17,0	1,9	1,9	–	176,1	172,9	–	1 208,2	28,2	–	18.
158,1	16,7	2,1	2,1	–	176,1	170,7	–	1 208,2	28,2	–	25.
148,3	17,3	2,2	2,2	–	177,2	168,9	–	1 261,6	28,2	–	Okt. 2.
140,1	16,9	2,0	2,0	–	177,2	178,8	–	1 261,6	28,2	–	9.
133,6	16,8	2,1	2,1	–	177,2	173,5	–	1 261,6	28,2	–	16.
153,7	16,5	1,7	1,7	–	177,2	177,3	–	1 261,6	28,2	–	23.
143,6	15,2	2,2	2,2	–	177,2	177,0	–	1 261,6	28,0	–	30.
134,0	15,3	1,1	1,1	–	177,2	176,3	–	1 261,6	28,0	–	Nov. 6.
Deutsche Bundesbank											
29,7	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,9	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	2026 April 17.
35,3	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,7	598,7	423,3	– 25,3	– 27,8	24.
34,1	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,5	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	Mai 1.
36,8	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,3	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	8.
39,4	0,0	0,0	0,0	–	44,4	15,4	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	15.
38,8	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,7	601,0	423,3	– 25,3	– 27,8	22.
40,9	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,9	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	29.
38,2	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,8	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	Juni 5.
34,2	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,9	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	12.
40,8	0,0	0,2	0,2	–	44,4	15,8	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	19.
45,9	0,0	0,0	0,0	–	44,4	16,3	603,1	423,3	– 25,3	– 27,8	26.
47,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,0	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	Juli 3.
49,8	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,3	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	10.
49,7	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,2	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	17.
65,1	0,0	0,1	0,1	–	44,7	16,8	605,1	374,3	– 25,3	– 27,8	24.
51,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,6	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	31.
46,3	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,2	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	Aug. 7.
45,4	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,4	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	14.
51,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	16,9	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	21.
48,1	0,0	0,2	0,2	–	44,7	17,2	608,7	374,3	– 25,3	– 27,8	28.
39,1	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,1	612,0	374,3	– 25,3	– 27,8	Sept. 4.
55,4	0,0	0,0	0,0	–	44,7	17,2	612,0	374,3	– 25,3	– 27,8	11.
43,0	0,0	0,4	0,4	–	44,7	17,1	612,0	374,3	– 25,3	– 27,8	18.
43,2	0,0	0,5	0,5	–	44,7	17,2	612,0	374,3	– 25,3	– 27,8	25.
40,5	0,0	0,4	0,4	–	45,0	17,1	615,3	391,0	– 25,3	– 27,8	Okt. 2.
43,3	0,0	0,5	0,5	–	45,0	17,4	615,3	391,0	– 25,3	– 27,8	9.
45,7	0,0	0,9	0,9	–	45,0	17,7	615,3	391,0	– 25,3	– 27,8	16.
47,3	0,0	0,5	0,5	–	45,0	17,7	615,3	391,0	– 25,3	– 27,8	23.
42,4	0,0	0,8	0,8	–	45,0	17,9	617,7	391,0	– 25,3	– 27,8	30.
45,1	0,0	0,4	0,4	–	45,0	17,0	617,7	391,0	– 25,3	– 27,8	Nov. 6.

zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. **2** Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. **3** Quelle: EZB. **4** Die Position "Grundkapital und Rücklagen" enthält mit negativen Vorzeichen in Vorjahren aufgelaufene Bilanzverluste, die auf künftige Jahre vorgetragen werden. Die Zentralbanken des Eurosystems können allerdings wirksam handeln und ihr vorrangieges Mandat - die Geährleistung von Preisstabilität - erfüllen, auch wenn sie finanzielle Verluste verzeichnen. **5** Ein separater Ausweis des Verlustvortrages erfolgt ausschließlich für die Bundesank.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere von Banken		zusammen	Unternehmen und Privatpersonen zusammen	Unternehmen und Privatpersonen Buchkredite
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6
2024 Dez.	10 807,0	19,7	2 767,6	2 201,1	1 917,1	283,9	566,6	395,2	171,4	4 780,5	4 189,1	3 781,1	3 429,0
2025 Jan.	11 172,1	16,3	2 871,4	2 285,0	1 992,6	292,4	586,4	412,7	173,6	4 815,1	4 204,3	3 783,6	3 429,5
Febr.	10 699,4	16,4	2 873,7	2 274,9	1 978,2	296,6	598,8	423,7	175,1	4 847,8	4 220,7	3 795,1	3 438,9
März	10 674,6	15,6	2 853,1	2 252,1	1 955,9	296,2	601,1	426,1	175,0	4 863,0	4 225,1	3 794,5	3 438,4
April	10 882,5	16,6	2 853,5	2 254,4	1 955,2	299,2	599,1	427,2	171,9	4 873,1	4 231,5	3 794,6	3 441,0
Mai	10 702,5	16,6	2 844,2	2 244,8	1 942,7	302,1	599,4	423,9	175,5	4 884,6	4 238,3	3 800,7	3 445,8
Juni	10 660,1	15,9	2 805,3	2 197,6	1 894,3	303,2	607,7	432,9	174,8	4 906,1	4 244,5	3 806,6	3 451,0
Juli	10 737,6	15,9	2 790,7	2 183,8	1 879,6	304,2	607,0	432,7	174,2	4 914,4	4 263,3	3 811,4	3 454,8
Aug.	10 903,0	16,2	2 798,7	2 190,9	1 886,7	304,2	607,8	430,2	177,6	4 916,2	4 264,8	3 821,8	3 463,7
Sept.	10 779,8	15,8	2 765,8	2 158,7	1 856,2	302,5	607,1	427,1	180,0	4 939,2	4 277,8	3 825,2	3 466,8
Okt.	10 638,5	16,2	2 698,7	2 084,2	1 779,9	304,3	614,6	433,7	180,9	5 010,5	4 339,1	3 883,6	3 525,1
Nov.	10 948,7	16,1	2 689,5	2 075,9	1 772,5	303,4	613,6	429,3	184,3	5 039,5	4 367,3	3 911,4	3 552,0
Dez.	10 886,5	18,5	2 650,8	2 027,0	1 726,1	300,8	623,9	443,7	180,2	5 019,9	4 357,4	3 902,9	3 543,6
2026 Jan.	11 535,1	15,9	2 784,1	2 083,3	1 774,3	309,0	700,8	521,6	179,2	5 070,2	4 364,0	3 899,7	3 538,1
Febr.	11 637,0	15,6	2 778,1	2 059,6	1 749,1	310,5	718,6	537,6	181,0	5 096,6	4 377,5	3 909,8	3 548,3
März	11 262,3	15,3	2 764,6	2 053,7	1 743,6	310,0	710,9	531,1	179,8	5 107,1	4 381,0	3 917,2	3 556,7
April	11 361,5	15,9	2 794,4	2 073,0	1 761,9	311,2	721,3	538,7	182,7	5 123,4	4 395,9	3 925,8	3 565,2
Mai	11 346,3	16,0	2 792,8	2 066,8	1 754,9	311,9	726,0	542,5	183,6	5 159,6	4 407,8	3 930,3	3 568,5
Juni	11 407,1	15,1	2 747,9	2 014,9	1 702,2	312,7	733,0	545,1	187,9	5 196,0	4 441,7	3 959,5	3 596,7
Juli	11 531,7	15,3	2 767,7	2 020,8	1 709,7	311,1	746,9	561,5	185,4	5 198,8	4 447,8	3 961,9	3 598,1
Aug.	11 463,5	14,9	2 796,9	2 040,5	1 728,7	311,7	756,4	569,0	187,4	5 204,3	4 450,4	3 966,1	3 603,4
Sept.	11 963,0	15,2	2 733,6	1 976,0	1 664,0	312,0	757,6	565,7	192,0	5 230,6	4 468,3	3 978,9	3 617,0
	Veränderungen 3)												
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	– 17,6	– 29,1	– 19,6	– 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	– 29,2	– 49,7	– 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	– 3,8	– 2,3	– 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	– 18,8	– 16,2	– 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	– 0,8	5,7	11,7	– 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	– 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	– 133,8	– 1,3	– 41,5	– 76,2	– 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2024	466,6	0,9	– 115,3	– 142,6	– 156,7	14,1	27,3	17,1	10,2	140,2	89,8	63,4	46,5
2025	179,3	– 1,2	– 32,6	– 82,1	– 100,2	18,0	49,6	40,9	8,7	212,9	136,7	88,7	82,4
2025 Jan.	330,7	– 3,3	100,2	83,0	75,5	7,5	17,2	15,1	2,1	37,7	18,4	5,7	3,9
Febr.	– 453,0	0,1	2,2	– 10,2	– 14,4	4,2	12,4	10,9	1,5	33,2	17,5	12,6	10,9
März	1,2	– 0,8	– 16,4	– 21,7	– 21,5	– 0,2	5,3	5,6	– 0,3	19,9	6,3	1,1	1,3
April	241,2	1,0	6,4	4,6	1,4	3,2	1,8	4,7	– 2,9	13,4	8,3	2,1	4,5
Mai	– 182,5	0,0	– 9,9	– 9,8	– 12,6	2,8	– 0,1	– 3,6	3,5	11,7	7,2	6,4	5,2
Juni	– 20,5	– 0,7	– 35,7	– 46,1	– 47,5	1,4	10,4	11,0	– 0,6	24,5	8,0	7,6	6,8
Juli	66,8	– 0,0	– 16,4	– 14,4	– 15,3	0,9	– 2,1	– 1,4	– 0,7	8,1	18,8	4,8	3,9
Aug.	178,9	0,4	12,7	10,5	9,1	1,4	2,1	– 1,4	3,6	3,2	2,5	11,4	9,9
Sept.	– 126,4	– 0,4	– 32,6	– 32,2	– 30,6	– 1,6	– 0,3	– 2,8	2,4	24,5	14,2	4,9	4,6
Okt.	– 110,2	0,4	18,1	10,9	9,2	1,7	7,2	6,4	0,8	25,7	15,9	13,2	13,0
Nov.	313,1	– 0,2	– 9,3	– 8,4	– 7,4	– 0,9	– 1,0	– 4,4	3,4	29,6	28,9	28,2	27,3
Dez.	– 60,2	2,4	– 51,7	– 48,4	– 46,0	– 2,4	– 3,3	0,8	– 4,2	– 18,5	– 9,1	– 9,2	– 8,8
2026 Jan.	328,7	– 2,6	84,4	36,9	32,1	4,8	47,6	46,1	1,5	47,6	16,8	5,9	3,3
Febr.	97,3	– 0,3	– 6,6	– 23,9	– 25,4	1,5	17,4	15,6	1,8	26,4	13,9	10,6	10,8
März	– 54,6	– 0,2	– 14,9	– 6,1	– 6,0	– 0,2	– 8,8	– 8,0	– 0,8	12,2	4,9	8,7	9,2
April	110,2	0,5	28,8	20,5	19,3	1,2	8,3	5,5	2,8	18,2	16,5	10,1	10,2
Mai	– 17,7	0,1	– 2,0	– 6,3	– 6,8	0,5	4,3	3,5	0,7	36,4	12,5	6,0	4,7
Juni	48,0	– 0,9	– 47,7	– 52,5	– 53,1	0,6	4,9	1,4	3,4	36,7	34,1	29,5	28,5
Juli	131,3	0,2	20,9	6,3	7,7	– 1,4	14,6	16,8	– 2,2	4,3	7,1	3,7	2,6
Aug.	– 63,8	– 0,4	30,0	19,8	19,1	0,8	10,2	8,1	2,1	9,0	5,7	7,3	8,5
Sept.	502,6	0,2	– 61,7	– 64,3	– 64,8	0,5	2,6	– 2,3	4,9	29,4	19,9	14,6	15,0

***** Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. **2** Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			
				an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern									
	öffentliche Haushalte				Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	2025
352,1	408,0	272,5	135,5	591,4	449,3	308,9	142,1	24,1	118,0	1 306,7	1 022,0	1 932,4	2024 Dez.
354,1	420,6	277,5	143,1	610,8	456,5	315,5	154,3	25,0	129,3	1 326,5	1 032,7	2 142,8	2025 Jan.
356,2	425,6	278,0	147,5	627,1	465,8	320,5	161,3	24,6	136,7	1 366,1	1 058,9	1 595,4	Febr.
356,0	430,6	279,4	151,2	637,9	464,8	323,5	173,1	25,3	147,8	1 384,1	1 079,6	1 558,7	März
353,6	436,9	282,3	154,5	641,6	463,5	325,6	178,2	24,4	153,8	1 359,7	1 058,6	1 779,4	April
354,9	437,6	281,6	156,0	646,3	469,4	327,4	176,9	24,8	152,1	1 363,5	1 055,5	1 593,7	Mai
355,6	437,9	281,7	156,2	661,6	470,1	325,3	191,4	25,1	166,3	1 385,9	1 072,1	1 546,9	Juni
356,6	451,9	287,1	164,8	651,1	468,6	325,7	182,5	26,4	156,1	1 365,2	1 049,7	1 651,4	Juli
358,1	443,0	285,6	157,4	651,4	466,7	325,2	184,7	26,6	158,1	1 387,8	1 067,6	1 784,1	Aug.
358,4	452,6	289,1	163,5	661,5	470,3	328,1	191,1	26,5	164,6	1 414,9	1 091,8	1 644,1	Sept.
358,5	455,5	293,3	162,2	671,5	474,7	331,1	196,7	27,3	169,5	1 430,0	1 107,4	1 483,0	Okt.
359,4	455,9	293,8	162,0	672,2	474,8	328,3	197,4	24,3	173,2	1 463,6	1 143,2	1 740,1	Nov.
359,3	454,5	295,4	159,2	662,5	470,9	325,1	191,5	22,9	168,6	1 414,5	1 112,1	1 782,9	Dez.
361,5	464,4	299,8	164,6	706,1	492,8	346,0	213,3	23,1	190,2	1 511,3	1 194,6	2 153,6	2026 Jan.
361,5	467,7	297,7	170,0	719,1	502,3	352,8	216,8	23,0	193,8	1 552,3	1 228,8	2 194,5	Febr.
360,5	463,7	299,3	164,4	726,1	506,2	355,1	219,9	23,0	196,9	1 531,9	1 211,0	1 843,3	März
360,6	470,1	301,5	168,6	727,5	506,3	354,2	221,3	22,9	198,3	1 508,2	1 181,6	1 919,6	April
361,8	477,5	301,1	176,4	751,9	522,0	366,0	229,9	23,6	206,2	1 555,8	1 220,6	1 822,0	Mai
362,8	482,2	303,3	178,9	754,3	521,3	361,3	233,0	21,2	211,8	1 597,3	1 260,4	1 850,8	Juni
363,8	485,9	311,9	174,1	751,0	523,3	365,5	227,7	21,4	206,4	1 561,3	1 233,8	1 988,5	Juli
362,7	484,3	310,7	173,6	753,9	521,6	362,9	232,3	21,5	210,8	1 580,0	1 243,3	1 867,3	Aug.
361,9	489,4	314,3	175,1	762,3	524,8	364,8	237,4	21,9	215,5	1 654,1	1 299,1	2 329,5	Sept.
Veränderungen 3)													
13,7	– 51,3	– 22,8	– 28,5	– 12,2	– 3,4	4,0	– 8,7	0,1	– 8,9	– 12,3	– 6,7	– 173,1	2017
– 9,8	– 46,2	– 19,1	– 27,0	6,8	18,2	18,6	– 11,4	– 1,5	– 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	– 17,7	– 8,6	– 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	– 32,1	– 33,3	330,3	2019
0,2	– 2,4	– 1,7	– 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	– 0,4	0,7	– 9,7	– 8,2	108,8	2020
17,8	– 19,1	– 6,1	– 13,1	21,1	35,5	22,6	– 14,3	– 1,1	– 13,2	71,7	84,9	– 203,7	2021
16,9	– 14,4	1,9	– 16,3	19,3	20,7	24,4	– 1,4	2,6	– 3,9	15,0	– 0,8	793,3	2022
– 0,9	4,1	6,4	– 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	– 2,4	14,1	42,6	34,1	– 218,1	2023
16,8	26,4	16,3	10,1	50,5	38,8	25,8	11,6	– 4,5	16,1	136,3	113,5	304,4	2024
6,4	48,0	23,9	24,1	76,1	25,8	21,1	50,4	– 1,2	51,6	170,4	147,4	– 170,3	2025
1,7	12,7	5,0	7,7	19,3	7,1	7,0	12,3	0,9	11,4	21,1	11,4	175,0	2025 Jan.
1,8	4,9	0,5	4,4	15,7	8,6	4,9	7,0	– 0,4	7,5	38,9	25,7	– 527,4	Febr.
– 0,1	5,1	1,4	3,7	13,6	1,7	5,0	11,9	0,8	11,1	38,6	39,5	– 40,1	März
– 2,4	6,2	2,9	3,3	5,1	– 0,0	3,3	5,1	– 0,9	5,9	– 0,4	1,2	220,9	April
1,2	0,8	– 0,7	1,5	4,5	5,7	1,7	– 1,2	0,3	– 1,5	1,4	– 5,2	– 185,8	Mai
0,8	0,4	0,1	0,3	16,5	1,6	– 1,1	14,9	0,3	14,6	38,2	31,1	– 46,8	Juni
0,9	14,0	5,4	8,6	– 10,7	– 1,8	0,1	– 8,9	1,3	– 10,2	– 29,3	– 30,6	104,5	Juli
1,5	– 8,9	– 1,5	– 7,4	0,7	– 1,5	– 0,1	2,3	0,3	2,0	30,4	25,4	132,3	Aug.
0,3	9,3	3,3	6,0	10,3	3,9	3,2	6,4	– 0,1	6,5	30,6	27,5	– 148,5	Sept.
0,2	2,7	4,0	– 1,3	9,8	4,2	3,0	5,6	0,7	4,9	9,7	10,5	– 164,1	Okt.
1,0	0,6	0,7	– 0,1	0,7	– 0,0	– 2,8	0,7	– 3,0	3,7	33,0	35,4	260,1	Nov.
– 0,4	0,1	2,9	– 2,7	– 9,4	– 3,6	– 3,0	– 5,8	– 1,3	– 4,5	– 41,9	– 24,5	49,5	Dez.
2,6	10,9	3,4	7,5	30,8	14,2	14,7	16,7	– 0,1	16,8	55,2	40,4	144,0	2026 Jan.
– 0,2	3,2	– 2,1	5,3	12,6	9,2	6,8	3,4	– 0,2	3,5	36,9	30,5	40,8	Febr.
– 0,5	– 3,8	1,6	– 5,4	7,3	4,0	2,0	3,3	– 0,0	3,4	– 32,4	– 29,8	– 19,2	März
– 0,1	6,4	2,2	4,2	1,7	0,3	– 0,6	1,4	– 0,1	1,5	– 16,4	– 22,2	79,0	April
1,3	6,5	– 1,1	7,7	23,9	15,4	11,8	8,5	0,7	7,7	45,4	36,9	– 97,6	Mai
1,0	4,6	2,2	2,4	2,6	– 0,5	– 5,0	3,1	– 2,4	5,5	31,2	30,4	28,8	Juni
1,1	3,5	8,1	– 4,6	– 2,8	2,2	4,4	– 4,9	0,1	– 5,1	– 32,2	– 23,3	138,0	Juli
– 1,2	– 1,6	– 1,2	– 0,4	3,3	– 1,5	– 2,4	4,8	0,2	4,6	23,2	14,0	– 125,6	Aug.
– 0,4	5,3	3,6	1,7	9,5	3,8	2,3	5,6	0,4	5,3	70,7	55,8	464,0	Sept.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Stat. Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanzsumme 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
						Einlagen von Nichtbanken im Inland						Einlagen von Nicht-	
			von Banken					mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist			
		insgesamt	im Inland	in anderen Mitgliedsländern	insgesamt	zusammen	täglich fällig	zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	zusammen	täglich fällig
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende												
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3
2024 Dez.	10 807,0	1 402,3	989,5	412,8	4 585,6	4 351,7	2 623,0	1 322,8	795,6	406,0	346,1	194,4	82,2
2025 Jan.	11 172,1	1 456,8	1 013,8	443,1	4 573,3	4 318,1	2 591,6	1 323,1	795,4	403,3	344,8	204,1	90,3
Febr.	10 699,4	1 465,5	1 015,0	450,5	4 606,0	4 336,6	2 618,4	1 317,0	788,1	401,2	342,9	211,7	98,4
März	10 674,6	1 452,1	998,7	453,3	4 598,0	4 329,4	2 610,4	1 320,1	788,7	398,9	340,7	218,9	103,0
April	10 882,5	1 487,5	1 020,5	467,0	4 619,3	4 355,5	2 650,1	1 307,9	776,1	397,5	339,1	217,0	104,8
Mai	10 702,5	1 475,4	1 023,1	452,3	4 631,9	4 363,6	2 673,5	1 292,9	759,6	397,2	337,8	220,1	104,0
Juni	10 660,1	1 464,9	1 010,6	454,3	4 621,7	4 354,2	2 669,0	1 287,3	754,1	397,9	336,3	222,0	103,7
Juli	10 737,6	1 460,3	1 012,4	447,9	4 623,9	4 361,8	2 682,4	1 282,4	748,6	397,1	334,5	219,4	103,9
Aug.	10 903,0	1 444,9	999,6	445,4	4 637,4	4 381,3	2 702,6	1 283,2	749,4	395,5	333,3	214,4	100,8
Sept.	10 779,8	1 460,0	1 001,5	458,5	4 630,3	4 368,4	2 698,5	1 276,0	741,0	393,9	332,0	218,4	106,4
Okt.	10 638,5	1 393,0	943,5	449,5	4 652,2	4 398,3	2 712,0	1 294,4	759,5	391,8	330,7	211,5	97,7
Nov.	10 948,7	1 396,9	951,8	445,1	4 702,0	4 459,6	2 771,1	1 298,8	761,7	389,7	329,6	207,6	95,6
Dez.	10 886,5	1 382,1	941,0	441,2	4 698,6	4 462,3	2 769,8	1 302,2	761,2	390,3	330,4	206,5	97,3
2026 Jan.	11 535,1	1 473,7	944,7	529,0	4 733,4	4 457,7	2 760,4	1 308,7	766,1	388,7	328,7	227,5	115,6
Febr.	11 637,0	1 469,6	946,1	523,6	4 739,7	4 469,5	2 764,5	1 317,3	773,7	387,7	327,1	232,8	117,8
März	11 262,3	1 492,3	940,6	551,7	4 726,9	4 456,0	2 751,4	1 319,1	775,2	385,5	324,5	240,5	126,2
April	11 361,5	1 499,2	952,8	546,4	4 746,3	4 468,0	2 770,6	1 314,6	769,8	382,8	322,1	238,4	119,1
Mai	11 346,3	1 508,6	955,2	553,4	4 773,6	4 489,5	2 788,7	1 317,7	770,2	383,0	320,1	251,6	132,3
Juni	11 407,1	1 503,3	954,1	549,2	4 775,6	4 488,7	2 773,1	1 333,6	786,2	382,0	317,5	253,4	129,7
Juli	11 531,7	1 491,5	959,2	532,3	4 786,1	4 495,8	2 760,5	1 355,8	807,3	379,5	314,2	255,0	128,3
Aug.	11 463,5	1 515,8	967,4	548,3	4 794,2	4 493,6	2 763,9	1 352,2	804,8	377,6	311,9	261,5	131,1
Sept.	11 963,0	1 497,0	959,0	537,9	4 793,1	4 493,2	2 756,4	1 361,9	809,3	374,9	309,3	264,8	135,5
	Veränderungen 4)												
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	– 32,5	– 15,3	– 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	– 20,1	– 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	– 18,8	– 6,5	– 4,3	1,2	– 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	– 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	– 30,6	– 6,6	– 3,4	– 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	– 74,7	– 34,9	– 14,5	– 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	– 45,8	– 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	– 15,6	– 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	– 27,5	– 26,3	18,4	12,8
2023	– 133,8	– 133,9	– 138,4	4,5	89,6	93,4	– 172,3	347,9	338,5	– 82,3	– 109,9	7,1	– 7,1
2024	466,6	– 51,5	– 71,6	20,1	128,4	140,3	58,9	121,4	101,4	– 40,0	– 49,2	6,8	5,9
2025	179,3	41,1	3,2	38,0	116,0	114,4	164,3	– 34,1	– 45,8	– 15,7	– 16,9	11,8	11,8
2025 Jan.	330,7	49,9	22,4	27,6	– 11,8	– 28,3	– 26,1	0,4	– 0,2	– 2,7	– 2,4	4,9	3,3
Febr.	– 453,0	8,5	1,2	7,2	33,9	18,6	26,8	– 6,2	– 7,3	– 2,1	– 1,8	8,8	8,2
März	1,2	– 9,3	– 15,6	6,3	– 4,9	– 5,4	– 6,7	3,6	1,1	– 2,3	– 2,3	8,4	5,6
April	241,2	40,3	22,8	17,5	26,0	28,3	41,4	– 11,7	– 12,2	– 1,4	– 1,6	0,5	3,5
Mai	– 182,5	– 12,6	2,4	– 15,0	11,1	7,9	23,3	– 15,1	– 16,5	– 0,3	– 1,3	1,9	– 1,5
Juni	– 20,5	– 7,4	– 11,6	4,2	– 8,1	– 7,9	– 3,4	– 5,2	– 5,1	0,6	– 1,4	2,5	– 0,1
Juli	66,8	– 6,2	1,4	– 7,6	1,1	6,8	12,7	– 5,1	– 5,7	– 0,8	– 1,8	– 2,9	0,0
Aug.	178,9	– 12,0	– 10,8	– 1,2	14,5	20,3	20,9	1,0	1,0	– 1,6	– 1,2	– 4,7	– 2,9
Sept.	– 126,4	15,9	2,2	13,7	– 6,6	– 12,5	– 3,9	– 7,1	– 8,4	– 1,6	– 1,3	4,0	5,6
Okt.	– 110,2	– 3,1	– 12,3	9,1	16,4	25,0	20,8	6,3	6,4	– 2,1	– 1,3	– 6,8	– 8,6
Nov.	313,1	2,0	8,3	– 6,4	49,8	61,4	59,1	4,4	2,2	– 2,1	– 1,1	– 3,9	– 2,1
Dez.	– 60,2	– 24,7	– 7,3	– 17,4	– 5,5	0,4	– 0,8	0,6	– 1,0	0,5	0,8	– 0,9	0,9
2026 Jan.	328,7	52,6	– 4,6	57,2	23,2	– 5,1	– 11,0	7,5	5,9	– 1,6	– 1,5	11,1	9,2
Febr.	97,3	– 4,7	1,3	– 6,0	5,8	11,4	3,9	8,5	7,5	– 1,0	– 1,6	5,2	2,2
März	– 54,6	20,4	– 6,0	26,4	– 14,4	– 14,8	– 14,1	1,5	1,2	– 2,2	– 2,6	7,2	8,1
April	110,2	8,3	12,4	– 4,1	20,4	12,8	19,8	– 4,4	– 5,2	– 2,6	– 2,5	– 1,9	– 7,0
Mai	– 17,7	9,0	2,3	6,7	26,9	21,3	18,0	3,1	0,3	0,2	– 2,0	13,2	13,2
Juni	48,0	– 7,3	– 1,6	– 5,7	0,7	– 1,5	– 16,2	15,7	15,8	– 1,0	– 2,6	1,1	– 2,8
Juli	131,3	– 11,2	5,3	– 16,4	11,0	7,4	– 12,4	22,3	21,2	– 2,5	– 3,2	1,7	– 1,4
Aug.	– 63,8	22,4	5,7	16,7	12,8	4,5	7,0	– 0,6	– 2,4	– 1,9	– 2,4	4,5	2,8
Sept.	502,6	– 18,8	– 8,4	– 10,4	0,0	0,7	– 7,0	10,4	5,2	– 2,7	– 2,6	3,3	4,5

***** Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern [2]				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile [3]	Begebene Schuldverschreibungen [3]		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen [1]	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist						insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren [3]				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten	insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	2025
110,3	34,6	1,9	1,4	39,5	33,3	6,4	4,8	1 309,6	72,7	752,4	831,7	1 914,3	2024 Dez.
111,9	36,9	1,9	1,4	51,2	32,8	11,2	5,0	1 329,7	76,0	824,0	834,0	2 138,0	2025 Jan.
111,4	37,7	1,8	1,4	57,8	32,4	12,2	5,1	1 335,4	77,3	851,9	835,0	1 588,3	Febr.
114,0	40,5	1,8	1,4	49,8	32,5	11,2	5,3	1 341,2	90,0	865,6	835,1	1 566,0	März
110,4	36,7	1,8	1,3	46,8	30,9	14,2	5,8	1 325,4	80,9	840,0	822,2	1 768,2	April
114,2	40,2	1,8	1,3	48,2	31,1	14,6	5,8	1 331,0	73,3	817,0	834,7	1 592,2	Mai
116,4	40,6	1,8	1,3	45,5	32,0	14,1	5,9	1 329,1	78,8	841,7	841,5	1 541,3	Juni
113,7	38,6	1,9	1,3	42,7	30,3	11,9	5,8	1 329,7	76,1	806,3	852,7	1 646,9	Juli
111,7	36,4	1,9	1,3	41,7	30,4	11,2	5,9	1 329,0	76,5	824,2	865,4	1 785,0	Aug.
110,1	34,3	1,8	1,3	43,5	29,7	12,1	5,8	1 334,9	79,4	834,0	862,3	1 640,4	Sept.
112,0	35,1	1,8	1,3	42,4	22,7	63,3	5,8	1 347,6	76,5	827,9	863,7	1 484,9	Okt.
110,2	33,0	1,8	1,3	34,7	23,2	55,9	5,8	1 348,7	80,1	834,1	874,7	1 730,6	Nov.
107,4	31,3	1,8	1,3	29,8	24,3	45,1	5,7	1 335,9	76,5	772,1	878,8	1 768,4	Dez.
110,1	33,9	1,8	1,3	48,2	24,7	70,8	5,7	1 365,3	75,8	876,7	867,9	2 141,7	2026 Jan.
113,2	37,6	1,8	1,3	37,3	23,6	63,8	5,8	1 367,4	74,0	926,4	873,7	2 190,7	Febr.
112,5	34,7	1,8	1,3	30,5	24,1	66,8	6,0	1 368,2	70,6	905,7	859,9	1 836,5	März
117,5	39,7	1,8	1,3	40,0	23,4	64,0	6,3	1 376,8	71,5	899,5	860,1	1 909,3	April
117,6	38,5	1,8	1,3	32,5	24,0	73,9	6,2	1 390,4	75,5	914,5	856,9	1 822,1	Mai
121,9	39,0	1,8	1,3	33,5	24,5	80,8	6,2	1 398,5	77,4	928,7	869,2	1 844,8	Juni
124,9	41,5	1,8	1,3	35,3	24,0	74,3	6,1	1 409,0	79,4	920,3	870,1	1 974,1	Juli
128,6	44,1	1,8	1,3	39,1	25,1	71,3	6,2	1 415,9	85,7	915,4	877,2	1 867,5	Aug.
127,5	44,6	1,8	1,3	35,1	23,9	70,0	6,1	1 420,7	86,8	938,6	877,7	2 359,9	Sept.
Veränderungen [4]													
10,8	4,2	– 0,1	– 0,0	– 0,0	– 0,0	1,1	– 0,3	– 3,3	– 8,5	– 16,1	34,1	– 162,3	2017
– 6,4	– 4,1	– 0,1	– 0,1	2,1	2,1	– 2,6	0,3	30,0	– 5,9	– 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	– 0,1	– 0,1	1,4	1,4	5,6	– 0,5	22,3	0,1	– 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	– 0,1	– 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	– 9,3	61,6	– 1,5	108,5	2020
3,1	– 8,0	– 0,2	– 0,1	– 5,5	– 5,0	– 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	– 207,9	2021
5,8	8,5	– 0,3	– 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	– 0,2	– 0,4	– 10,9	– 14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	– 55,7	43,3	– 189,9	2023
1,0	– 4,1	– 0,1	– 0,2	– 18,7	– 18,6	1,3	1,6	12,7	– 9,3	17,7	43,5	312,9	2024
0,0	– 2,0	– 0,0	– 0,1	– 10,2	– 9,6	9,2	0,9	49,7	5,1	67,3	54,0	– 159,0	2025
1,6	2,3	– 0,0	– 0,0	11,7	– 0,6	4,8	0,2	20,6	3,3	72,0	2,3	192,6	2025 Jan.
0,6	0,8	– 0,0	– 0,0	6,6	– 0,3	0,9	0,1	5,3	1,3	27,5	0,8	– 530,0	Febr.
2,8	3,0	– 0,0	– 0,0	– 8,0	0,1	– 0,9	0,2	12,9	13,1	27,3	0,6	– 24,6	März
– 2,9	– 3,0	– 0,0	– 0,0	– 2,8	– 1,4	3,0	0,5	– 6,7	– 8,6	– 11,1	– 10,2	199,4	April
3,4	3,0	0,0	– 0,0	1,4	0,1	0,4	0,0	4,5	– 7,6	– 24,4	12,3	– 173,8	Mai
2,6	0,8	0,0	– 0,0	– 2,7	1,0	– 0,4	0,1	4,4	5,7	33,7	8,7	– 51,5	Juni
– 2,9	– 2,2	0,0	– 0,0	– 2,8	– 1,7	– 2,2	– 0,0	– 2,6	– 2,8	– 40,4	10,2	107,1	Juli
– 1,8	– 2,1	0,0	– 0,0	– 1,0	0,1	– 0,7	0,1	2,3	0,5	22,4	14,5	137,9	Aug.
– 1,6	– 2,1	– 0,0	– 0,0	1,9	– 0,7	0,9	– 0,1	7,7	3,0	11,9	– 2,7	– 153,4	Sept.
1,8	0,7	– 0,0	– 0,0	– 1,8	– 7,7	21,7	– 0,0	10,5	– 3,0	0,3	1,4	– 157,2	Okt.
– 1,8	– 2,1	– 0,0	– 0,0	– 7,7	0,5	– 7,4	– 0,0	1,1	3,5	6,3	11,0	250,4	Nov.
– 1,8	– 1,3	0,0	0,0	– 4,9	1,0	– 10,8	– 0,1	– 10,3	– 3,4	– 58,1	5,1	44,3	Dez.
1,9	1,8	– 0,0	– 0,0	17,2	– 0,8	24,5	0,1	29,8	– 0,7	60,2	– 21,4	159,7	2026 Jan.
3,0	3,7	– 0,0	– 0,0	– 10,8	– 1,0	– 7,1	0,0	1,0	– 1,8	47,6	5,4	49,3	Febr.
– 0,9	– 3,1	– 0,0	– 0,0	– 6,9	0,5	3,0	0,2	– 3,9	– 3,6	– 28,2	– 14,9	– 16,8	März
5,2	5,0	– 0,0	– 0,0	9,5	– 0,7	– 2,8	0,3	11,4	1,0	– 2,1	1,6	73,0	April
– 0,0	– 1,2	0,0	– 0,0	– 7,5	0,6	9,9	– 0,0	12,7	4,0	13,9	– 3,1	– 87,0	Mai
3,9	0,3	0,0	– 0,0	1,0	0,4	6,8	– 0,1	4,1	1,7	8,0	11,2	24,5	Juni
3,0	2,6	0,0	– 0,0	1,8	– 0,4	– 6,4	– 0,1	11,8	2,1	– 6,4	1,2	131,4	Juli
1,8	0,6	0,0	– 0,0	3,8	1,1	– 3,0	0,1	5,3	2,9	– 2,7	11,1	– 109,7	Aug.
– 1,2	0,4	– 0,0	– 0,0	– 4,0	– 1,2	– 1,3	– 0,1	5,9	2,1	23,2	– 0,6	494,3	Sept.

rungen. **3** In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geld marktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. **4** Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
				insgesamt	darunter: Guthaben und Buchkredite	darunter: Wertpapiere von Banken	insgesamt	darunter: Buchkredite mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	darunter: Buchkredite mit Befristung über 1 Jahr	darunter: Wechsel	darunter: Wertpapiere von Nichtbanken	Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
Alle Bankengruppen													
2026 April	1 252	11 484,4	76,9	3 511,9	2 960,3	547,2	5 669,7	729,4	3 973,7	0,2	945,9	103,9	2 121,9
Mai	1 251	11 471,9	69,9	3 547,4	2 994,5	548,9	5 723,2	740,3	3 987,3	0,2	974,0	104,4	2 027,1
Juni	1 249	11 532,2	129,1	3 475,9	2 913,7	557,2	5 767,0	764,5	3 996,8	0,2	986,0	104,3	2 056,0
Juli	1 244	11 660,8	137,2	3 458,6	2 901,5	551,2	5 763,2	759,5	4 017,7	0,2	969,0	104,5	2 197,4
Aug.	1 244	11 596,9	132,1	3 506,7	2 945,8	555,0	5 773,0	751,7	4 023,8	0,2	975,6	104,6	2 080,6
Sept.	1 234	12 101,1	132,1	3 477,2	2 910,1	560,9	5 839,4	791,7	4 026,7	0,2	997,4	104,4	2 548,0
Kreditbanken 6)													
2026 Aug.	226	5 764,3	60,3	1 833,1	1 709,1	123,1	2 072,7	513,1	1 123,4	0,2	421,5	37,6	1 760,6
Sept.	226	6 270,6	64,1	1 830,9	1 704,6	125,2	2 118,9	543,3	1 122,2	0,2	437,5	37,4	2 219,3
Großbanken 7)													
2026 Aug.	3	2 536,7	13,2	758,7	697,6	61,0	900,2	213,8	451,3	–	231,8	28,7	836,0
Sept.	3	2 662,5	13,0	754,8	693,0	61,7	921,7	225,2	448,0	–	245,8	28,7	944,3
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2026 Aug.	121	2 752,2	33,3	799,6	741,4	57,9	1 008,6	247,8	571,5	0,2	178,4	8,2	902,6
Sept.	121	3 124,7	33,1	801,5	741,5	59,4	1 029,4	264,0	572,8	0,2	180,1	8,1	1 252,7
Zweigstellen ausländischer Banken													
2026 Aug.	102	475,3	13,8	274,8	270,0	4,2	164,0	51,5	100,6	–	11,3	0,6	22,0
Sept.	102	483,4	18,1	274,6	270,1	4,1	167,7	54,1	101,4	–	11,6	0,6	22,4
Landesbanken													
2026 Aug.	6	954,7	4,2	302,3	241,9	59,6	528,9	79,2	382,6	–	65,2	8,7	110,5
Sept.	6	957,9	3,5	294,1	232,8	60,4	533,4	78,7	385,2	–	67,0	8,7	118,2
Sparkassen													
2026 Aug.	337	1 632,8	46,2	248,5	111,4	137,1	1 293,6	58,5	1 037,5	–	197,4	17,9	26,6
Sept.	337	1 627,9	42,7	244,6	106,8	137,8	1 296,7	59,9	1 038,3	–	198,4	17,9	26,1
Kreditgenossenschaften													
2026 Aug.	639	1 248,0	15,5	211,1	97,7	112,6	970,7	35,9	803,4	0,0	131,3	20,9	29,8
Sept.	629	1 245,8	16,4	205,7	92,0	112,9	972,9	36,8	804,1	0,0	131,9	20,9	29,9
Realkreditinstitute													
2026 Aug.	6	175,5	0,1	12,6	8,7	3,9	158,8	1,8	143,4	–	13,4	0,2	3,8
Sept.	6	175,0	0,1	13,2	9,3	3,9	157,8	1,4	142,5	–	13,7	0,2	3,7
Bausparkassen													
2026 Aug.	13	261,6	0,2	33,3	19,8	13,4	223,7	1,3	201,6	.	20,8	0,1	4,2
Sept.	13	261,7	0,3	32,8	19,6	13,2	223,7	1,3	202,1	.	20,4	0,1	4,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2026 Aug.	17	1 560,2	5,6	865,9	757,3	105,3	524,5	61,9	331,9	–	126,0	19,1	145,1
Sept.	17	1 562,3	5,0	855,8	745,1	107,4	536,1	70,4	332,3	–	128,6	19,2	146,2
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2026 Aug.	129	2 582,1	33,2	869,5	823,7	45,1	904,9	235,6	461,6	0,2	194,0	2,3	772,2
Sept.	129	2 889,3	37,7	862,5	814,0	47,7	918,1	241,1	464,5	0,2	197,1	2,1	1 068,9
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2026 Aug.	27	2 106,8	19,3	594,7	553,6	40,9	741,0	184,1	361,0	0,2	182,8	1,6	750,2
Sept.	27	2 405,9	19,6	587,8	543,9	43,6	750,4	187,0	363,1	0,2	185,5	1,5	1 046,5

***** Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands (Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)								Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf [5]	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank-risiken	Sonstige Passiv-posi-tionen [1]	Stand am Monats-ende
	darunter:			darunter:										
					Termineinlagen mit Befristung [2]		Nach-richtlich: Verbind-lich-keiten aus Repos [3]	Spareinlagen [4]						
insgesamt	Sicht-einlagen	Termin-ein-lagen	insgesamt	Sicht-einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr [2]		insgesamt	darunter mit drei-monatiger Kündi-gungsfrist	Spar-briefe				
Alle Bankengruppen														
2 108,4	720,3	1 388,1	5 097,2	3 111,0	745,4	692,3	217,8	387,0	325,1	161,6	1 455,3	701,9	2 121,5	2026 April
2 129,0	719,2	1 409,8	5 138,5	3 158,7	731,5	697,9	225,8	387,2	323,1	163,2	1 465,4	703,2	2 035,9	Mai
2 129,9	734,9	1 395,0	5 155,5	3 134,5	765,5	700,9	232,7	386,2	320,5	168,4	1 482,2	705,4	2 059,3	Juni
2 106,0	702,9	1 403,1	5 163,2	3 130,9	773,0	702,5	238,7	383,6	317,2	173,2	1 489,5	706,6	2 195,5	Juli
2 135,6	706,4	1 429,2	5 157,9	3 124,3	771,7	702,7	222,0	381,7	314,8	177,5	1 496,7	710,1	2 096,5	Aug.
2 114,7	709,6	1 405,2	5 180,7	3 141,1	778,3	703,7	230,9	379,0	312,2	178,7	1 502,4	710,8	2 592,4	Sept.
Kreditbanken [6]														
1 224,7	580,8	643,8	2 295,9	1 467,3	409,9	288,6	197,9	84,4	40,5	45,9	287,5	253,4	1 702,9	2026 Aug.
1 219,7	585,8	633,9	2 329,6	1 491,1	424,3	285,0	210,0	83,8	40,0	45,5	294,1	253,5	2 173,7	Sept.
Großbanken [7]														
434,2	187,3	247,0	994,6	629,5	203,9	81,0	77,2	77,7	34,8	2,5	202,5	91,1	814,2	2026 Aug.
434,0	183,9	250,0	1 007,5	632,2	215,1	80,6	81,5	77,1	34,3	2,4	206,1	90,7	924,3	Sept.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken														
601,5	305,9	295,6	1 052,6	671,3	151,2	180,5	120,7	6,3	5,4	43,3	84,0	144,3	869,8	2026 Aug.
590,5	309,1	281,4	1 071,8	691,6	152,3	178,5	128,6	6,4	5,4	43,0	87,2	144,8	1 230,4	Sept.
Zweigstellen ausländischer Banken														
188,9	87,7	101,2	248,8	166,5	54,8	27,0	–	0,4	0,4	0,1	0,9	17,9	18,8	2026 Aug.
195,2	92,7	102,4	250,4	167,2	56,9	25,9	–	0,3	0,3	0,1	0,9	17,9	19,0	Sept.
Landesbanken														
219,7	47,3	172,4	315,3	162,7	78,6	67,6	13,0	3,8	3,6	2,7	253,3	47,2	119,2	2026 Aug.
211,5	46,2	165,3	315,9	168,1	72,8	68,3	9,8	3,8	3,6	2,9	256,1	47,4	127,0	Sept.
Sparkassen														
139,0	2,5	136,5	1 238,0	843,9	94,2	24,8	–	172,2	158,0	103,0	27,5	170,5	57,6	2026 Aug.
138,9	3,0	135,9	1 232,2	838,9	93,2	25,0	–	170,9	156,9	104,1	27,3	170,6	59,0	Sept.
Kreditgenossenschaften														
149,5	1,4	148,2	931,5	590,0	141,8	53,1	–	121,0	112,3	25,5	6,2	124,3	36,4	2026 Aug.
148,3	1,9	146,4	929,3	585,9	143,9	53,7	–	120,1	111,3	25,7	6,2	124,7	37,3	Sept.
Realkreditinstitute														
36,6	2,9	33,7	45,6	1,8	4,3	39,5	0,3	–	–	.	80,1	7,8	5,3	2026 Aug.
36,9	2,7	34,2	45,3	1,8	4,2	39,3	0,3	–	–	.	79,7	7,8	5,4	Sept.
Bausparkassen														
40,2	3,0	37,2	189,2	3,4	3,9	181,4	0,9	0,4	0,3	0,2	10,9	14,0	7,2	2026 Aug.
39,7	3,0	36,7	189,3	3,6	4,1	181,1	1,2	0,3	0,3	0,2	10,7	14,0	7,9	Sept.
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben														
325,9	68,6	257,3	142,4	55,1	39,1	47,8	9,9	–	–	.	831,2	92,9	167,8	2026 Aug.
319,8	67,0	252,8	139,1	51,8	35,8	51,2	9,5	–	–	.	828,3	92,9	182,2	Sept.
Nachrichtlich: Auslandsbanken [8]														
705,0	354,6	350,4	943,2	614,2	186,8	121,5	89,6	5,6	5,3	15,1	71,1	115,3	747,5	2026 Aug.
693,8	354,2	339,6	962,0	627,2	196,5	118,0	99,4	5,5	5,2	14,7	71,7	113,9	1 047,8	Sept.
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken [9]														
516,1	266,9	249,2	694,5	447,7	132,0	94,5	89,6	5,2	4,9	15,0	70,2	97,3	728,7	2026 Aug.
498,6	261,4	237,2	711,5	460,0	139,6	92,2	99,4	5,2	4,9	14,6	70,8	96,0	1 028,9	Sept.

fähige Inhaberschuldverschreibungen. **6** Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". **7** Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle I.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). **8** Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". **9** Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) insgesamt	Kredite an inländische Banken (MFIs) Guthaben und Buchkredite	Kredite an inländische Banken (MFIs) Wechsel	Kredite an inländische Banken (MFIs) börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Kredite an inländische Banken (MFIs) Wertpapiere von Banken	Kredite an inländische Banken (MFIs) Nachrichtlich: Treuhandkredite	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) Buchkredite	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) Wechsel	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) Wertpapiere von Nichtbanken 1)
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
2024	19,5	61,2	2 122,3	1 855,2	–	0,7	266,4	37,4	4 120,1	3 701,3	0,1	1,8	416,9
2025	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8
2025 April	16,5	49,9	2 185,8	1 904,1	–	0,9	280,7	36,9	4 161,0	3 723,2	0,0	2,0	435,8
Mai	16,5	48,4	2 178,0	1 893,4	–	1,0	283,5	36,9	4 168,2	3 727,2	0,0	2,5	438,4
Juni	15,7	46,2	2 132,7	1 847,2	–	0,9	284,6	36,3	4 174,5	3 732,5	0,0	3,3	438,7
Juli	15,7	54,1	2 111,0	1 824,7	–	1,0	285,3	37,1	4 193,1	3 741,7	0,0	3,9	447,5
Aug.	16,1	46,5	2 126,8	1 839,3	–	1,1	286,4	37,0	4 194,5	3 749,1	0,0	4,0	441,4
Sept.	15,7	48,0	2 093,1	1 807,2	–	0,9	284,9	39,8	4 207,4	3 755,8	0,0	2,2	449,3
Okt.	16,1	72,0	1 994,8	1 707,1	–	0,9	286,7	40,8	4 268,5	3 818,2	0,0	1,9	448,4
Nov.	15,9	53,3	2 005,1	1 718,3	–	0,9	285,9	40,0	4 296,6	3 845,8	0,0	1,8	449,0
Dez.	18,3	68,7	1 941,1	1 656,6	–	0,8	283,6	38,8	4 286,5	3 838,9	0,0	1,9	445,8
2026 Jan.	15,7	46,5	2 020,1	1 727,2	–	1,1	291,9	36,4	4 293,0	3 837,8	0,0	1,7	453,5
Febr.	15,4	54,1	1 989,4	1 694,3	–	1,1	294,0	35,6	4 306,3	3 845,9	0,0	1,8	458,6
März	15,2	56,2	1 981,1	1 686,5	–	0,9	293,6	33,6	4 309,5	3 856,0	0,0	1,8	451,7
April	15,8	60,7	1 996,0	1 700,2	–	0,9	294,8	32,8	4 324,6	3 866,6	0,0	2,4	455,6
Mai	15,9	53,5	1 997,0	1 700,6	–	1,0	295,4	32,7	4 335,9	3 869,5	0,0	3,3	463,1
Juni	15,0	113,7	1 884,9	1 587,7	–	1,1	296,1	32,4	4 370,0	3 899,9	0,0	2,0	468,1
Juli	15,2	121,6	1 883,0	1 587,3	–	1,1	294,6	32,9	4 376,1	3 909,9	0,0	2,3	463,9
Aug.	14,8	116,9	1 907,3	1 611,0	–	1,1	295,1	34,5	4 378,5	3 914,0	0,0	2,8	461,7
Sept.	15,1	116,5	1 843,1	1 546,6	–	1,3	295,1	39,5	4 396,7	3 931,2	0,0	3,0	462,5
	Veränderungen *)												
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2
2024	+ 0,9	+ 9,5	– 149,7	– 164,7	–	– 0,1	+ 15,0	+ 15,3	+ 76,9	+ 52,4	– 0,0	+ 1,0	+ 23,6
2025	– 1,1	+ 7,6	– 93,3	– 110,7	–	+ 0,1	+ 17,3	+ 1,1	+ 122,0	+ 93,0	– 0,0	+ 0,2	+ 28,9
2025 April	+ 1,0	+ 3,9	– 0,9	– 3,9	–	+ 0,1	+ 2,9	– 0,1	+ 6,3	+ 5,5	– 0,0	– 0,6	+ 1,5
Mai	+ 0,0	– 1,5	– 7,8	– 10,7	–	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,0	+ 7,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 2,6
Juni	– 0,7	– 2,2	– 45,2	– 46,2	–	– 0,1	+ 1,0	– 0,7	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,2
Juli	– 0,0	+ 7,9	– 21,7	– 22,5	–	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 18,6	+ 9,3	– 0,0	+ 0,6	+ 8,8
Aug.	+ 0,4	– 7,6	+ 17,4	+ 16,2	–	+ 0,1	+ 1,1	– 0,2	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,0	+ 0,1	– 6,1
Sept.	– 0,4	+ 1,5	– 34,1	– 32,4	–	– 0,2	– 1,5	+ 2,8	+ 13,2	+ 7,0	–	– 1,8	+ 7,9
Okt.	+ 0,4	+ 24,2	– 12,7	– 14,5	–	– 0,0	+ 1,8	+ 0,8	+ 15,2	+ 16,5	–	– 0,3	– 1,0
Nov.	– 0,2	– 18,7	+ 10,4	+ 11,2	–	– 0,0	– 0,8	– 0,8	+ 28,1	+ 27,4	– 0,0	+ 0,0	+ 0,6
Dez.	+ 2,4	+ 15,4	– 64,0	– 61,7	–	– 0,1	– 2,3	– 1,2	– 10,0	– 6,9	+ 0,0	+ 0,1	– 3,2
2026 Jan.	– 2,6	– 22,7	+ 61,4	+ 54,8	–	+ 0,3	+ 6,3	– 2,4	+ 13,2	+ 3,4	– 0,0	– 0,0	+ 9,8
Febr.	– 0,3	+ 7,6	– 30,7	– 32,8	–	– 0,1	+ 2,1	– 0,8	+ 13,2	+ 8,1	– 0,0	+ 0,1	+ 5,1
März	– 0,2	+ 2,1	– 8,3	– 7,8	–	– 0,1	– 0,4	– 2,0	+ 3,1	+ 9,9	+ 0,0	+ 0,1	– 6,9
April	+ 0,6	+ 4,5	+ 15,7	+ 14,5	–	– 0,0	+ 1,2	– 0,8	+ 15,9	+ 11,4	+ 0,0	+ 0,5	+ 3,9
Mai	+ 0,1	– 7,2	+ 1,2	+ 0,7	–	+ 0,1	+ 0,5	– 0,0	+ 11,4	+ 2,9	– 0,0	+ 0,9	+ 7,6
Juni	– 0,9	+ 60,2	– 112,1	– 112,9	–	+ 0,1	+ 0,7	– 0,3	+ 34,2	+ 30,5	– 0,0	– 1,3	+ 5,0
Juli	+ 0,2	+ 7,9	– 2,0	– 0,4	–	+ 0,0	– 1,6	+ 0,4	+ 6,1	+ 9,9	+ 0,0	+ 0,3	– 4,2
Aug.	– 0,4	– 4,7	+ 24,1	+ 23,5	–	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 4,9	+ 6,6	– 0,0	+ 0,5	– 2,2
Sept.	+ 0,2	– 0,4	– 64,2	– 64,4	–	+ 0,2	– 0,0	+ 0,6	+ 18,9	+ 17,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichsforderungen [2]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) [3] insgesamt	Sichteinlagen [4]	Termineinlagen [4]	weitergegebene Wechsel [5]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen [6]	Spareinlagen [7]	Sparbriefe [8]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
–	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
–	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
–	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
–	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
–	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
–	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
–	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
–	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
–	26,1	83,9	989,5	123,1	866,4	0,0	11,0	4 388,5	2 630,5	1 194,2	406,0	157,8	66,7	2024
–	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	2025
–	26,5	85,8	1 020,5	149,3	871,2	0,0	10,6	4 394,6	2 661,3	1 181,1	397,5	154,7	65,9	2025 April
–	26,2	85,5	1 023,1	144,4	878,6	0,0	10,5	4 402,9	2 684,9	1 167,4	397,3	153,4	66,2	Mai
–	26,3	85,7	1 010,6	145,7	864,9	0,0	10,1	4 395,1	2 677,5	1 166,7	397,9	153,0	65,9	Juni
–	26,4	85,9	1 012,4	138,6	873,9	0,0	10,1	4 399,8	2 692,6	1 157,0	397,1	153,1	66,9	Juli
–	26,5	84,7	999,6	135,7	863,8	0,0	10,0	4 418,8	2 712,3	1 158,4	395,5	152,6	67,8	Aug.
–	26,8	84,8	1 001,5	137,7	863,8	0,0	9,7	4 405,7	2 705,9	1 153,1	393,9	152,8	72,6	Sept.
–	26,9	85,0	943,5	115,5	828,0	0,0	9,6	4 478,0	2 747,9	1 183,9	391,9	154,4	73,8	Okt.
–	27,1	85,2	951,8	125,5	826,3	0,0	9,7	4 533,7	2 803,6	1 185,3	389,7	155,1	73,9	Nov.
–	27,1	85,2	941,0	113,0	828,0	0,0	9,3	4 527,9	2 795,7	1 186,0	390,3	155,9	76,0	Dez.
–	27,3	84,6	944,7	126,4	818,3	0,0	9,3	4 546,9	2 801,0	1 200,9	388,7	156,2	77,5	2026 Jan.
–	27,4	84,8	946,1	125,1	821,0	0,0	9,1	4 550,1	2 800,7	1 204,2	387,7	157,4	78,3	Febr.
–	28,0	84,9	940,6	125,3	815,3	0,0	8,7	4 540,4	2 787,8	1 207,9	385,5	159,2	80,9	März
–	29,6	84,9	952,8	125,6	827,2	0,0	8,7	4 547,9	2 806,0	1 198,6	382,8	160,4	83,8	April
–	30,2	85,4	955,2	121,3	834,0	0,0	8,6	4 580,3	2 830,0	1 205,2	383,0	162,1	84,2	Mai
–	30,2	85,1	954,1	124,7	829,4	0,0	8,3	4 589,8	2 818,1	1 222,4	382,0	167,2	83,5	Juni
–	30,6	85,3	959,2	122,6	836,6	0,0	8,3	4 586,2	2 801,6	1 233,1	379,5	172,0	83,2	Juli
–	30,0	85,4	967,4	125,0	842,4	0,0	8,4	4 583,3	2 804,2	1 226,2	377,6	175,4	84,8	Aug.
–	30,4	85,2	959,0	126,9	832,1	0,0	8,1	4 578,7	2 793,6	1 233,3	374,9	176,9	85,8	Sept.
Veränderungen *)														
–	– 0,0	– 1,6	+ 11,0	– 18,4	+ 29,4	– 0,0	– 0,5	+ 103,1	+ 142,8	– 27,5	– 5,6	– 6,7	+ 0,4	2017
–	– 1,0	+ 3,1	– 25,0	– 3,1	– 21,9	+ 0,0	– 0,4	+ 117,7	+ 139,3	– 10,8	– 4,3	– 6,5	+ 3,9	2018
–	– 0,7	+ 0,1	– 8,6	+ 1,6	– 10,2	+ 0,0	– 0,3	+ 122,5	+ 155,8	– 25,7	– 3,4	– 4,1	– 1,4	2019
–	+ 5,7	– 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	– 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	– 32,7	– 14,5	– 4,9	+ 1,9	2020
–	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	– 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	– 46,2	+ 0,7	– 3,5	– 0,2	2021
–	– 0,1	+ 1,7	– 104,6	+ 8,8	– 113,4	– 0,0	– 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	– 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
–	– 1,2	+ 0,6	– 139,9	– 8,9	– 131,0	± 0,0	– 2,3	+ 76,6	– 172,0	+ 226,4	– 82,3	+104,5	+ 3,5	2023
–	+ 2,3	+ 3,8	– 69,9	+ 23,0	– 92,9	+ 0,0	– 2,4	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	– 40,0	+ 23,1	+17,0	2024
–	+ 1,0	+ 2,5	+ 0,5	+ 8,8	– 8,3	– 0,0	– 1,7	+ 107,8	+ 163,5	– 38,1	– 15,8	– 1,8	+ 9,3	2025
–	+ 0,3	+ 0,1	+ 21,8	+ 11,2	+ 10,5	– 0,0	– 0,1	+ 26,8	+ 43,3	– 13,9	– 1,4	– 1,2	+ 0,3	2025 April
–	+ 0,1	– 0,2	+ 2,6	– 4,9	+ 7,4	– 0,0	– 0,0	+ 8,3	+ 23,5	– 13,7	– 0,3	– 1,2	+ 0,6	Mai
–	+ 0,0	+ 0,1	– 12,5	+ 1,3	– 13,8	+ 0,0	– 0,4	– 7,8	– 7,4	– 0,7	+ 0,6	– 0,4	– 0,3	Juni
–	+ 0,2	+ 0,3	+ 1,9	– 7,2	+ 9,0	+ 0,0	– 0,1	+ 4,7	+ 15,2	– 9,7	– 0,8	+ 0,1	+ 0,9	Juli
–	+ 0,0	+ 0,1	– 11,3	– 2,8	– 8,5	– 0,0	– 0,0	+ 19,0	+ 19,7	+ 1,4	– 1,6	– 0,5	+ 0,9	Aug.
–	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,0	– 0,0	– 0,4	– 13,1	– 6,3	– 5,3	– 1,6	+ 0,1	+ 4,8	Sept.
–	+ 0,0	+ 0,2	– 11,9	– 3,2	– 8,7	–	– 0,0	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	– 2,1	+ 1,6	+ 1,3	Okt.
–	+ 0,3	+ 0,1	+ 8,3	+ 10,0	– 1,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	– 2,1	+ 0,7	+ 0,1	Nov.
–	– 0,1	+ 0,0	– 7,6	– 12,6	+ 5,0	+ 0,0	– 0,3	– 8,8	– 7,9	– 2,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	Dez.
–	+ 0,3	– 2,0	– 4,8	+ 5,4	– 10,2	– 0,0	– 0,1	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	– 1,6	+ 0,3	+ 1,5	2026 Jan.
–	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,5	– 1,3	+ 2,8	–	– 0,2	+ 3,2	– 0,3	+ 3,3	– 1,0	+ 1,2	+ 0,9	Febr.
–	+ 0,5	+ 0,1	– 5,5	– 0,2	– 5,2	–	– 0,4	– 9,7	– 12,9	+ 3,7	– 2,2	+ 1,7	+ 2,6	März
–	+ 1,6	– 0,0	+ 12,1	+ 0,2	+ 11,9	–	– 0,0	+ 7,5	+ 18,2	– 9,3	– 2,6	+ 1,3	+ 2,9	April
–	+ 0,7	+ 0,5	+ 2,4	– 4,3	+ 6,8	– 0,0	– 0,0	+ 32,4	+ 24,0	+ 6,6	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	Mai
–	+ 0,0	– 0,2	– 1,1	+ 3,4	– 4,6	–	– 0,4	+ 9,8	– 11,7	+ 17,4	– 1,0	+ 5,2	– 0,7	Juni
–	+ 0,4	+ 0,1	+ 5,1	– 2,1	+ 7,2	+ 0,0	+ 0,0	– 3,6	– 16,5	+ 10,7	– 2,5	+ 4,8	– 0,4	Juli
–	– 0,0	+ 0,1	+ 5,5	+ 2,3	+ 3,2	– 0,0	+ 0,1	+ 3,2	+ 5,8	– 4,0	– 1,9	+ 3,3	+ 1,6	Aug.
–	+ 0,4	– 0,0	– 8,4	+ 2,0	– 10,3	–	– 0,4	– 3,3	– 10,1	+ 7,8	– 2,7	+ 1,7	+ 1,0	Sept.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. **5** Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8
2024	0,2	1 305,9	1 058,4	759,7	298,7	2,0	245,5	7,9	1 066,7	691,2	222,0	469,3	12,9	362,6
2025	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6
2025 April	0,1	1 364,0	1 114,8	817,9	296,9	2,1	247,1	8,1	1 145,3	720,4	248,8	471,6	14,6	410,2
Mai	0,1	1 359,0	1 106,4	810,0	296,4	2,3	250,4	9,0	1 158,4	724,6	251,5	473,0	15,7	418,2
Juni	0,1	1 389,4	1 140,0	850,0	290,0	2,2	247,1	9,3	1 174,9	714,7	243,5	471,2	19,9	440,2
Juli	0,1	1 358,8	1 110,7	818,2	292,5	2,2	245,9	9,7	1 172,9	723,2	248,6	474,5	15,0	434,7
Aug.	0,1	1 380,4	1 126,2	831,7	294,5	2,3	251,9	11,2	1 175,4	722,8	249,2	473,7	13,3	439,3
Sept.	0,1	1 383,8	1 127,5	833,2	294,3	2,2	254,1	13,2	1 208,3	745,1	271,8	473,3	14,3	448,8
Okt.	0,1	1 402,6	1 147,1	851,5	295,6	2,3	253,2	12,9	1 221,6	751,7	275,2	476,5	17,4	452,5
Nov.	0,1	1 441,2	1 182,4	881,3	301,2	3,1	255,6	13,9	1 216,8	742,0	267,5	474,5	20,3	454,6
Dez.	0,1	1 410,4	1 157,1	856,3	300,8	3,1	250,2	17,6	1 198,2	746,0	274,9	471,1	15,6	436,6
2026 Jan.	0,1	1 504,1	1 252,6	947,7	304,9	2,9	248,5	21,8	1 320,5	832,3	358,6	473,7	17,0	471,2
Febr.	0,1	1 557,3	1 304,0	998,8	305,2	3,0	250,3	.	1 338,0	837,8	362,7	475,1	15,6	484,5
März	0,1	1 528,2	1 275,6	971,0	304,6	3,3	249,4	.	1 341,9	841,0	359,9	481,1	18,2	482,7
April	0,1	1 515,9	1 260,1	953,6	306,6	3,4	252,4	.	1 345,2	836,7	356,5	480,2	18,1	490,4
Mai	0,1	1 550,3	1 293,9	983,5	310,4	3,0	253,5	.	1 387,3	858,3	373,3	484,9	18,1	511,0
Juni	0,1	1 590,9	1 326,1	1 011,4	314,6	3,8	261,1	.	1 397,0	861,5	372,7	488,9	17,6	517,8
Juli	0,1	1 575,6	1 314,3	998,5	315,8	4,7	256,7	.	1 387,1	867,5	375,0	492,4	14,5	505,1
Aug.	0,1	1 599,4	1 334,8	1 018,3	316,5	4,7	259,9	.	1 394,4	861,6	371,6	490,0	18,9	513,9
Sept.	0,1	1 634,1	1 363,5	1 033,9	329,6	4,8	265,8	.	1 442,7	887,5	393,1	494,4	20,3	535,0
	Veränderungen *)													
2017	+ 0,0	− 57,2	− 48,7	− 61,5	+ 12,8	+ 0,0	− 8,5	+ 0,6	− 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	− 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	− 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	− 0,4	− 9,7
2019	− 0,0	− 4,1	− 11,3	− 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	− 0,0	− 32,0	− 22,4	− 6,6	− 15,8	+ 0,9	− 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	− 2,5	− 15,8	− 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	− 3,2	+ 1,4
2022	− 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	− 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	− 6,7
2023	− 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	− 2,6	+ 39,3
2024	+ 0,0	+ 121,0	+ 106,2	+ 97,2	+ 9,0	− 1,0	+ 15,9	− 0,2	+ 95,3	+ 55,1	+ 43,9	+ 11,2	+ 0,5	+ 39,7
2025	− 0,1	+ 133,0	+ 126,2	+ 109,9	+ 16,4	+ 1,1	+ 5,7	+10,7	+ 158,5	+ 76,1	+ 62,8	+ 13,3	+ 3,0	+ 79,4
2025 April	− 0,0	− 3,3	− 0,9	− 5,6	+ 4,7	− 0,1	− 2,2	+ 0,5	+ 10,3	+ 8,4	+ 6,5	+ 1,9	− 1,9	+ 3,8
Mai	+ 0,0	− 6,5	− 9,9	− 8,9	− 1,0	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 11,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 7,7
Juni	+ 0,0	+ 41,5	+ 44,7	+ 47,2	− 2,5	− 0,0	− 3,1	+ 0,3	+ 23,7	− 4,3	− 5,8	+ 1,5	+ 4,4	+ 23,6
Juli	+ 0,0	− 37,9	− 36,7	− 36,9	+ 0,1	− 0,1	− 1,1	+ 0,3	− 5,5	+ 5,7	+ 3,9	+ 1,8	− 4,9	− 6,3
Aug.	− 0,0	+ 27,5	+ 21,3	+ 17,3	+ 4,0	+ 0,1	+ 6,1	+ 1,5	+ 5,9	+ 2,3	+ 1,7	+ 0,6	− 1,7	+ 5,3
Sept.	− 0,0	+ 5,9	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,7	− 0,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 34,7	+ 23,6	+ 23,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 9,9
Okt.	− 0,0	+ 15,0	+ 15,9	+ 16,3	− 0,4	+ 0,1	− 0,9	+ 0,8	+ 10,9	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,1
Nov.	− 0,0	+ 38,1	+ 34,9	+ 30,0	+ 4,9	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,0	− 4,9	− 9,7	− 7,7	− 2,1	+ 2,7	+ 2,0
Dez.	−	− 39,7	− 34,3	− 36,0	+ 1,7	+ 0,0	− 5,4	+ 3,7	− 16,0	+ 6,0	+ 8,5	− 2,5	− 4,6	− 17,4
2026 Jan.	−	+ 67,9	+ 68,0	+ 62,2	+ 5,8	− 0,2	+ 0,1	+ 4,3	+ 61,8	+ 31,6	+ 28,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 29,0
Febr.	− 0,0	+ 50,4	+ 48,6	+ 49,3	− 0,7	+ 0,0	+ 1,7	.	+ 16,4	+ 4,6	+ 3,9	+ 0,8	− 1,0	+ 12,8
März	+ 0,0	− 38,1	− 37,2	− 33,6	− 3,6	+ 0,3	− 1,1	.	− 1,0	− 0,7	− 5,4	+ 4,6	+ 2,6	− 2,9
April	− 0,0	− 9,6	− 12,9	− 16,8	+ 4,0	+ 0,1	+ 3,1	.	+ 6,3	− 1,9	− 1,2	− 0,7	− 0,1	+ 8,2
Mai	+ 0,0	+ 32,8	+ 32,1	+ 29,3	+ 2,8	− 0,4	+ 1,1	.	+ 41,2	+ 20,8	+ 16,9	+ 3,9	− 0,1	+ 20,4
Juni	− 0,0	+ 32,0	+ 25,1	+ 23,5	+ 1,6	+ 0,9	+ 6,1	.	+ 7,1	+ 0,2	− 2,3	+ 2,5	− 0,5	+ 7,4
Juli	+ 0,0	− 12,8	− 9,3	− 11,4	+ 2,0	+ 0,9	− 4,4	.	− 8,9	+ 6,7	+ 2,9	+ 3,8	− 3,1	− 12,5
Aug.	− 0,0	+ 27,2	+ 23,9	+ 21,9	+ 2,0	− 0,0	+ 3,3	.	+ 9,2	− 4,4	− 4,0	− 0,4	+ 4,4	+ 9,3
Sept.	+ 0,0	+ 28,0	+ 22,2	+ 11,8	+ 10,4	+ 0,1	+ 5,7	.	+ 42,0	+ 22,5	+ 19,5	+ 2,9	+ 1,4	+ 18,1

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Spareinlagen und Sparbriefe) zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	Nachrichtlich: Treuhandkredite	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023
10,7	17,1	962,3	462,9	499,4	316,2	183,2	–	403,2	190,8	212,5	106,2	106,2	4,7	2024
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	2025
10,7	17,4	1 092,0	564,4	527,6	351,7	176,0	–	449,6	224,7	224,9	117,6	107,4	5,9	2025 April
10,7	17,4	1 054,5	516,0	538,5	357,2	181,3	–	454,7	228,4	226,3	118,3	108,1	6,3	Mai
10,5	17,5	1 072,1	539,7	532,4	351,9	180,5	–	460,6	230,2	230,4	121,0	109,4	6,5	Juni
10,5	17,5	1 035,7	511,5	524,1	340,6	183,6	–	450,4	225,6	224,8	115,6	109,2	7,0	Juli
10,5	17,6	1 053,3	489,4	563,8	383,2	180,6	–	442,3	219,0	223,2	113,8	109,4	7,5	Aug.
10,5	17,6	1 066,6	539,0	527,6	339,5	188,1	–	459,7	230,7	229,1	119,7	109,4	8,2	Sept.
11,3	17,7	1 057,7	526,4	531,3	344,6	186,7	–	453,8	215,6	238,2	128,0	110,2	8,6	Okt.
11,4	17,6	1 059,6	548,1	511,4	321,6	189,8	–	440,7	216,0	224,7	113,9	110,8	9,0	Nov.
11,6	18,0	990,4	482,0	508,4	327,1	181,3	–	435,5	210,8	224,8	115,9	108,9	9,8	Dez.
11,8	18,6	1 122,5	589,7	532,8	347,0	185,8	–	537,5	289,6	247,9	133,8	114,1	10,8	2026 Jan.
12,0	18,6	1 160,0	611,7	548,3	354,7	193,6	–	540,1	295,6	244,5	131,1	113,5	11,5	Febr.
13,2	18,7	1 160,9	602,8	558,1	377,0	181,0	–	546,7	312,4	234,3	118,8	115,5	12,5	März
13,9	18,9	1 155,5	594,7	560,9	376,5	184,3	–	549,4	305,0	244,4	129,2	115,2	13,4	April
14,5	18,9	1 173,7	597,9	575,8	393,2	182,6	–	558,3	328,7	229,6	113,0	116,5	14,7	Mai
14,7	19,0	1 175,7	610,2	565,6	389,5	176,1	–	565,7	316,4	249,3	128,3	121,0	16,0	Juni
14,8	19,0	1 146,8	580,3	566,5	394,4	172,1	–	577,0	329,3	247,7	126,5	121,2	17,1	Juli
14,7	19,0	1 168,2	581,4	586,8	420,5	166,3	–	574,7	320,1	254,6	132,1	122,4	19,3	Aug.
15,2	19,0	1 155,7	582,6	573,1	398,3	174,8	–	602,0	347,5	254,5	133,8	120,7	21,0	Sept.
Veränderungen *)														
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023
+ 0,0	+ 0,3	+ 33,9	– 10,8	+ 44,6	+ 22,2	+ 22,4	± 0,0	+ 17,6	+ 12,7	+ 4,9	– 1,5	+ 6,4	+ 3,3	2024
+ 0,1	+ 1,0	+ 70,0	+ 54,1	+ 15,9	+ 15,1	+ 0,9	–	+ 46,5	+ 26,2	+ 20,3	+ 14,3	+ 6,0	+ 5,1	2025
– 0,1	– 0,0	+ 16,7	+ 22,7	– 6,0	– 0,5	– 5,5	–	– 11,9	– 2,7	– 9,1	– 9,3	+ 0,2	+ 0,4	2025 April
– 0,0	– 0,0	– 39,7	– 49,9	+ 10,2	+ 6,8	+ 3,3	–	+ 5,3	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	Mai
– 0,2	+ 0,2	+ 26,9	+ 28,0	– 1,1	– 1,6	+ 0,5	–	+ 8,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,2	Juni
+ 0,0	– 0,0	– 41,6	– 30,7	– 10,9	– 13,4	+ 2,5	–	– 12,1	– 5,4	– 6,7	– 6,2	– 0,5	+ 0,5	Juli
– 0,0	+ 0,1	+ 22,3	– 19,8	+ 42,0	+ 44,5	– 2,5	–	– 6,6	– 5,9	– 0,7	– 1,1	+ 0,4	+ 0,5	Aug.
– 0,0	+ 0,0	+ 15,4	+ 50,3	– 34,9	– 42,7	+ 7,7	–	+ 18,1	+ 11,9	+ 6,2	+ 6,2	+ 0,0	+ 0,8	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 11,9	+ 9,8	+ 2,1	+ 4,0	– 1,9	–	– 2,5	– 11,0	+ 8,6	+ 7,8	+ 0,7	+ 0,4	Okt.
+ 0,1	– 0,1	– 0,1	+ 19,8	– 19,9	– 23,0	+ 3,2	–	– 13,0	+ 0,4	– 13,5	– 14,1	+ 0,6	+ 0,4	Nov.
+ 0,2	+ 0,4	– 79,4	– 69,0	– 10,5	– 2,4	– 8,1	–	– 3,9	– 5,4	+ 1,5	+ 2,6	– 1,0	+ 0,8	Dez.
+ 0,2	+ 1,3	+ 107,1	+ 77,6	+ 29,5	+ 20,9	+ 8,6	–	+ 41,2	+ 23,9	+ 17,3	+ 17,4	– 0,1	+ 1,0	2026 Jan.
+ 0,1	– 0,0	+ 35,6	+ 21,1	+ 14,5	+ 7,0	+ 7,5	–	+ 1,9	+ 5,6	– 3,7	– 2,9	– 0,7	+ 0,7	Febr.
+ 1,2	+ 0,0	– 5,7	– 11,9	+ 6,1	+ 19,9	– 13,7	–	+ 4,0	+ 15,6	– 11,6	– 13,4	+ 1,8	+ 1,0	März
+ 0,8	+ 0,2	– 1,6	– 6,1	+ 4,5	+ 1,1	+ 3,4	–	+ 4,2	– 6,6	+ 10,9	+ 11,0	– 0,1	+ 0,9	April
+ 0,6	+ 0,0	+ 17,0	+ 2,7	+ 14,3	+ 16,2	– 1,9	–	+ 8,4	+ 23,4	– 15,0	– 16,2	+ 1,2	+ 1,3	Mai
+ 0,1	+ 0,1	– 3,7	+ 12,1	– 15,8	– 8,4	– 7,4	–	+ 5,3	– 10,8	+ 16,1	+ 12,2	+ 4,0	+ 1,3	Juni
+ 0,1	+ 0,0	– 27,3	– 29,1	+ 1,8	+ 5,5	– 3,7	–	+ 11,9	+ 13,2	– 1,3	– 1,6	+ 0,3	+ 1,1	Juli
– 0,1	– 0,0	+ 23,6	+ 7,4	+ 16,2	+ 21,7	– 5,4	–	– 2,5	– 8,8	+ 6,3	+ 5,0	+ 1,3	+ 2,2	Aug.
+ 0,5	+ 0,0	– 18,4	– 1,6	– 16,8	– 24,6	+ 7,8	–	+ 25,1	+ 26,4	– 1,3	+ 0,7	– 2,0	+ 1,7	Sept.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
				an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte				an Unter-
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel	insgesamt	zusammen
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)										
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	– 0,2	3 145,0	2 732,8
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1
2024	4 120,1	3 701,4	294,8	275,3	274,9	0,5	19,5	18,1	1,4	3 825,3	3 437,8
2025	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7
2025 April	4 161,0	3 723,2	304,5	279,7	278,9	0,8	24,9	23,6	1,3	3 856,5	3 445,9
Mai	4 168,2	3 727,3	299,6	275,8	275,0	0,8	23,8	22,2	1,7	3 868,6	3 456,0
Juni	4 174,5	3 732,5	308,3	283,6	282,6	1,1	24,7	22,5	2,2	3 866,1	3 454,1
Juli	4 193,1	3 741,8	302,1	273,8	272,8	1,0	28,3	25,5	2,9	3 891,0	3 468,4
Aug.	4 194,5	3 749,2	302,4	275,9	275,0	0,9	26,5	23,4	3,1	3 892,1	3 476,6
Sept.	4 207,4	3 755,8	307,6	280,7	280,1	0,7	26,8	25,3	1,5	3 899,8	3 475,1
Okt.	4 268,5	3 818,3	355,3	327,4	326,7	0,7	27,9	26,7	1,2	3 913,2	3 486,7
Nov.	4 296,6	3 845,8	371,6	344,7	344,3	0,4	26,9	25,5	1,4	3 925,0	3 497,0
Dez.	4 286,5	3 838,9	367,1	339,3	338,8	0,4	27,9	26,4	1,4	3 919,4	3 493,7
2026 Jan.	4 293,0	3 837,8	366,4	334,8	334,5	0,3	31,7	30,2	1,4	3 926,6	3 494,8
Febr.	4 306,3	3 845,9	364,4	335,8	335,2	0,6	28,6	27,5	1,1	3 941,9	3 503,7
März	4 309,5	3 856,0	372,5	342,2	341,7	0,5	30,2	28,9	1,3	3 937,0	3 504,6
April	4 324,6	3 866,6	375,4	343,6	343,0	0,6	31,8	30,0	1,8	3 949,2	3 511,9
Mai	4 335,9	3 869,5	370,5	340,5	339,9	0,7	29,9	27,3	2,6	3 965,4	3 519,0
Juni	4 370,0	3 899,9	394,0	363,1	362,5	0,6	30,9	29,5	1,4	3 976,0	3 525,9
Juli	4 376,1	3 909,9	386,9	353,3	352,6	0,7	33,6	32,0	1,6	3 989,2	3 537,9
Aug.	4 378,5	3 914,0	383,1	350,6	350,0	0,5	32,5	30,3	2,3	3 995,4	3 544,7
Sept.	4 396,7	3 931,2	401,9	366,4	365,8	0,6	35,5	33,1	2,4	3 994,8	3 541,9
	Veränderungen *)										
2017	+ 57,0	+ 70,2	– 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	– 12,1	– 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	– 9,2	– 8,6	– 0,6	+ 65,0	+ 102,0
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	– 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8
2020	+ 123,2	+ 123,6	– 19,6	– 19,8	– 19,8	– 0,0	+ 0,2	– 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	– 0,1	– 4,9	– 2,8	– 2,1	+ 143,4	+ 157,9
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	– 0,9	– 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8
2023	+ 30,9	+ 38,9	– 15,3	– 14,5	– 14,4	– 0,1	– 0,8	+ 0,9	– 1,7	+ 46,2	+ 42,3
2024	+ 76,9	+ 52,3	+ 12,9	+ 8,3	+ 8,1	+ 0,2	+ 4,6	+ 3,8	+ 0,8	+ 64,0	+ 42,4
2025	+ 122,0	+ 92,9	+ 27,0	+ 18,5	+ 18,4	+ 0,1	+ 8,4	+ 8,4	+ 0,1	+ 95,0	+ 55,8
2025 April	+ 6,3	+ 5,5	– 2,2	– 2,7	– 2,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,1	– 0,7	+ 8,6	+ 2,8
Mai	+ 7,2	+ 4,2	– 5,0	– 4,0	– 4,1	+ 0,1	– 1,0	– 1,4	+ 0,4	+ 12,2	+ 10,4
Juni	+ 6,3	+ 5,2	+ 8,8	+ 7,9	+ 7,7	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,6	– 2,5	– 2,0
Juli	+ 18,6	+ 9,2	– 5,8	– 9,4	– 9,4	– 0,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,6	+ 24,4	+ 13,9
Aug.	+ 1,4	+ 7,4	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,3	– 0,1	– 1,9	– 2,1	+ 0,2	+ 1,1	+ 8,2
Sept.	+ 13,2	+ 7,0	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,4	– 0,2	+ 0,4	+ 1,9	– 1,5	+ 7,7	– 1,2
Okt.	+ 15,2	+ 16,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,7	– 0,0	+ 1,1	+ 1,4	– 0,3	+ 12,4	+ 10,7
Nov.	+ 28,1	+ 27,4	+ 16,5	+ 17,5	+ 17,6	– 0,1	– 1,0	– 1,1	+ 0,1	+ 11,6	+ 10,1
Dez.	– 10,0	– 6,9	– 4,6	– 5,5	– 5,5	– 0,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	– 5,4	– 4,6
2026 Jan.	+ 13,2	+ 3,4	+ 3,9	+ 0,6	+ 0,6	– 0,0	+ 3,4	+ 3,4	– 0,0	+ 9,2	+ 1,6
Febr.	+ 13,2	+ 8,1	+ 2,3	+ 5,4	+ 5,0	+ 0,4	– 3,1	– 2,8	– 0,3	+ 11,0	+ 4,6
März	+ 3,1	+ 9,9	+ 7,8	+ 6,1	+ 6,2	– 0,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	– 4,7	+ 1,0
April	+ 15,9	+ 11,4	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,5	+ 12,9	+ 8,1
Mai	+ 11,4	+ 2,9	– 4,9	– 3,1	– 3,2	+ 0,1	– 1,9	– 2,7	+ 0,8	+ 16,4	+ 7,9
Juni	+ 34,2	+ 30,5	+ 23,6	+ 22,6	+ 22,7	– 0,1	+ 1,0	+ 2,2	– 1,2	+ 10,6	+ 6,9
Juli	+ 6,1	+ 9,9	– 7,1	– 9,7	– 9,9	+ 0,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,2	+ 13,2	+ 12,5
Aug.	+ 4,9	+ 6,6	– 1,7	– 0,6	– 0,4	– 0,2	– 1,1	– 1,8	+ 0,7	+ 6,6	+ 7,2
Sept.	+ 18,9	+ 17,9	+ 19,2	+ 16,2	+ 16,2	+ 0,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,1	– 0,3	– 2,5

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite												
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte							
Buchkredite						Buchkredite						
zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	zusammen	mittelfristig	langfristig	Wertpapiere 1)	Ausgleichsforderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023
3 154,0	351,4	2 802,6	283,9	24,1	387,4	254,4	15,7	238,7	133,0	–	1,9	2024
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	2025
3 162,0	344,9	2 817,1	283,9	23,9	410,7	258,7	16,3	242,4	151,9	–	2,6	2025 April
3 170,7	345,7	2 825,0	285,3	23,6	412,6	259,4	16,7	242,7	153,2	–	2,6	Mai
3 168,3	346,7	2 821,6	285,8	23,7	412,1	259,2	16,4	242,8	152,9	–	2,6	Juni
3 181,9	350,2	2 831,8	286,5	23,8	422,6	261,6	16,6	245,1	161,0	–	2,6	Juli
3 188,6	346,6	2 842,0	288,0	23,8	415,6	262,2	17,0	245,2	153,4	–	2,6	Aug.
3 186,7	345,6	2 841,0	288,4	24,2	424,7	263,8	16,7	247,1	160,9	–	2,6	Sept.
3 198,3	348,8	2 849,5	288,4	24,2	426,6	266,6	17,3	249,3	160,0	–	2,6	Okt.
3 207,7	351,4	2 856,3	289,3	24,5	427,9	268,3	17,4	250,9	159,6	–	2,7	Nov.
3 204,7	347,9	2 856,8	289,0	24,5	425,7	268,9	17,4	251,5	156,8	–	2,6	Dez.
3 203,6	346,7	2 856,9	291,3	24,7	431,8	269,5	17,5	252,0	162,3	–	2,6	2026 Jan.
3 213,1	346,9	2 866,1	290,6	24,8	438,2	270,2	18,1	252,1	168,0	–	2,6	Febr.
3 215,0	349,4	2 865,6	289,6	25,3	432,4	270,4	18,3	252,1	162,0	–	2,7	März
3 222,1	348,8	2 873,3	289,8	26,9	437,2	271,5	18,8	252,7	165,8	–	2,7	April
3 228,5	349,3	2 879,2	290,4	27,4	446,5	273,8	19,0	254,8	172,6	–	2,7	Mai
3 234,2	353,6	2 880,6	291,7	27,5	450,2	273,8	18,8	254,9	176,4	–	2,7	Juni
3 245,4	354,8	2 890,6	292,4	27,9	451,3	279,9	19,4	260,4	171,5	–	2,7	Juli
3 253,3	356,3	2 897,0	291,4	27,9	450,7	280,4	19,5	260,9	170,3	–	2,2	Aug.
3 251,1	356,6	2 894,5	290,8	28,2	452,9	281,2	19,5	261,6	171,7	–	2,2	Sept.
Veränderungen *)												
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023
+ 27,9	– 6,5	+ 34,5	+ 14,5	+ 1,4	+ 21,6	+ 12,5	+ 1,6	+ 10,9	+ 9,1	–	+ 0,9	2024
+ 50,6	– 4,0	+ 54,6	+ 5,1	+ 0,8	+ 39,3	+ 15,5	+ 1,5	+ 14,0	+ 23,7	–	+ 0,2	2025
+ 5,3	– 2,5	+ 7,9	– 2,5	+ 0,2	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,5	+ 4,0	–	+ 0,1	2025 April
+ 9,0	+ 1,0	+ 8,0	+ 1,4	+ 0,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,2	–	+ 0,0	Mai
– 2,5	+ 1,0	– 3,5	+ 0,5	+ 0,0	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 0,1	– 0,3	–	– 0,0	Juni
+ 13,2	+ 3,0	+ 10,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 10,5	+ 2,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 8,1	–	+ 0,0	Juli
+ 6,7	– 3,6	+ 10,3	+ 1,5	+ 0,0	– 7,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	– 7,6	–	+ 0,0	Aug.
– 1,6	– 0,9	– 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 8,9	+ 1,4	– 0,3	+ 1,7	+ 7,5	–	+ 0,0	Sept.
+ 10,7	+ 2,5	+ 8,3	– 0,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,1	– 0,9	–	+ 0,0	Okt.
+ 9,2	+ 2,6	+ 6,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,7	– 0,3	–	+ 0,0	Nov.
– 4,2	– 3,5	– 0,8	– 0,3	– 0,0	– 0,9	+ 2,0	+ 0,0	+ 2,0	– 2,9	–	– 0,1	Dez.
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 7,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 7,5	–	+ 0,0	2026 Jan.
+ 5,2	– 0,8	+ 6,0	– 0,6	+ 0,1	+ 6,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 5,7	–	+ 0,0	Febr.
+ 2,0	+ 2,4	– 0,4	– 1,0	+ 0,5	– 5,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	– 5,9	–	+ 0,1	März
+ 7,9	+ 0,6	+ 7,3	+ 0,2	+ 1,6	+ 4,9	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 3,7	–	+ 0,0	April
+ 7,2	+ 0,5	+ 6,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 8,4	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 6,9	–	+ 0,0	Mai
+ 5,6	+ 4,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 3,7	– 0,1	– 0,2	+ 0,1	+ 3,8	–	– 0,0	Juni
+ 11,8	+ 1,2	+ 10,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 5,6	+ 0,6	+ 5,0	– 4,9	–	– 0,0	Juli
+ 8,2	+ 1,8	+ 6,4	– 1,0	– 0,0	– 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,5	– 1,2	–	+ 0,0	Aug.
– 1,8	+ 0,4	– 2,3	– 0,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,4	–	+ 0,1	Sept.

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. **2** Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)													
		darunter:												
			Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)**
2024	3 428,8	1 773,5	1 823,0	1 544,5	278,6	1 892,1	534,7	147,9	146,9	113,7	154,4	56,5	51,1	227,8
2025 3.Vj.	3 466,7	1 792,4	1 852,0	1 562,4	289,6	1 906,2	541,9	148,2	150,9	113,6	153,3	55,8	52,4	227,2
4.Vj.	3 543,5	1 801,8	1 862,1	1 568,9	293,3	1 975,5	543,9	144,9	156,6	111,8	152,9	55,7	49,7	295,7
2026 1.Vj.	3 556,7	1 806,3	1 867,1	1 574,1	293,0	1 985,7	545,6	150,9	160,6	85,5	147,4	55,7	48,9	301,0
2.Vj.	3 596,7	1 815,6	1 878,2	1 582,2	296,1	2 016,8	549,1	149,0	165,6	85,6	147,5	56,4	48,2	321,3
3.Vj.	3 616,9	1 827,7	1 892,4	1 593,4	299,0	2 021,9	553,1	147,8	167,3	85,7	148,7	56,7	48,0	320,3
Kurzfristige Kredite														
2024	274,9	.	7,4	.	7,4	244,6	5,4	35,5	6,0	22,5	48,0	4,0	4,6	54,1
2025 3.Vj.	280,1	.	7,6	.	7,6	248,7	5,5	39,4	7,3	22,5	49,6	3,5	4,0	55,2
4.Vj.	338,8	.	7,7	.	7,7	307,1	5,6	38,1	7,6	21,4	49,3	3,4	3,6	118,8
2026 1.Vj.	341,7	.	7,9	.	7,9	310,3	5,7	40,0	8,4	12,6	48,5	3,4	3,7	118,5
2.Vj.	362,5	.	7,5	.	7,5	330,2	5,4	39,1	9,0	12,5	48,5	3,8	3,7	135,7
3.Vj.	365,8	.	7,6	.	7,6	332,8	5,5	40,1	7,1	12,6	50,1	3,9	4,2	136,7
Mittelfristige Kredite														
2024	351,4	.	38,3	.	38,3	283,6	22,9	31,9	10,3	21,8	25,2	4,3	10,3	62,5
2025 3.Vj.	345,6	.	36,0	.	36,0	277,6	21,2	32,5	6,4	21,1	24,3	4,2	11,7	61,9
4.Vj.	347,9	.	35,9	.	35,9	279,7	21,1	31,0	7,0	20,3	24,6	4,2	10,8	66,5
2026 1.Vj.	349,4	.	35,7	.	35,7	281,0	21,0	31,6	7,2	12,8	24,1	4,2	10,4	68,5
2.Vj.	353,6	.	36,1	.	36,1	284,7	21,2	31,9	7,6	12,9	24,5	4,3	9,9	71,4
3.Vj.	356,6	.	36,5	.	36,5	284,3	21,3	32,5	7,6	13,0	25,2	4,3	9,3	69,6
Langfristige Kredite														
2024	2 802,6	1 773,5	1 777,3	1 544,5	232,9	1 363,9	506,4	80,5	130,5	69,4	81,2	48,2	36,3	111,2
2025 3.Vj.	2 841,0	1 792,4	1 808,5	1 562,4	246,0	1 379,9	515,2	76,3	137,3	69,9	79,4	48,2	36,8	110,1
4.Vj.	2 856,8	1 801,8	1 818,5	1 568,9	249,6	1 388,7	517,2	75,8	141,9	70,2	78,9	48,1	35,2	110,5
2026 1.Vj.	2 865,6	1 806,3	1 823,4	1 574,1	249,3	1 394,4	518,9	79,3	144,9	60,1	74,8	48,1	34,7	114,0
2.Vj.	2 880,6	1 815,6	1 834,6	1 582,2	252,5	1 401,9	522,6	78,0	149,0	60,2	74,5	48,3	34,7	114,2
3.Vj.	2 894,5	1 827,7	1 848,4	1 593,4	254,9	1 404,8	526,3	75,2	152,6	60,2	73,4	48,5	34,5	113,9
Kredite insgesamt														**Veränderungen im Vierteljahr *)**
2025 3.Vj.	+ 16,5	+ 11,0	+ 14,8	+ 11,2	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,9	− 1,7	+ 3,5	+ 0,0	− 2,3	+ 0,4	− 0,4	− 2,7
4.Vj.	+ 29,4	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,7	+ 21,9	+ 4,0	− 3,3	+ 5,6	− 1,7	− 0,4	− 0,1	− 2,5	+ 22,2
2026 1.Vj.	+ 18,4	+ 5,4	+ 5,8	+ 5,9	− 0,2	+ 15,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 3,2	− 1,2	+ 0,5	+ 0,4	− 0,8	+ 8,0
2.Vj.	+ 41,5	+ 9,0	+ 11,2	+ 8,1	+ 3,0	+ 32,0	+ 3,4	− 1,8	+ 5,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,0	+ 20,4
3.Vj.	+ 23,1	+ 12,5	+ 14,3	+ 11,3	+ 2,9	+ 10,5	+ 3,9	− 1,7	+ 1,7	− 0,1	− 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 7,6
Kurzfristige Kredite														
2025 3.Vj.	− 1,7	.	+ 0,2	.	+ 0,2	− 2,2	+ 0,2	− 0,7	+ 0,6	− 0,2	− 0,6	− 0,0	− 0,2	+ 0,2
4.Vj.	+ 13,7	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 13,3	+ 0,1	− 1,3	+ 0,4	− 1,2	− 0,2	− 0,0	− 0,3	+ 18,6
2026 1.Vj.	+ 11,8	.	+ 0,3	.	+ 0,3	+ 12,5	+ 0,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 6,3
2.Vj.	+ 20,8	.	− 0,5	.	− 0,5	+ 19,9	− 0,3	− 0,9	+ 0,5	− 0,1	+ 0,0	+ 0,4	− 0,1	+ 17,3
3.Vj.	+ 5,0	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,1	+ 0,7	− 1,8	− 0,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,5	+ 4,8
Mittelfristige Kredite														
2025 3.Vj.	− 1,5	.	− 0,4	.	− 0,4	− 2,5	− 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,0	− 0,6	+ 0,1	− 0,4	− 2,4
4.Vj.	+ 1,6	.	− 0,0	.	− 0,0	+ 1,5	− 0,1	− 1,4	+ 0,7	− 0,8	+ 0,3	− 0,0	− 0,8	+ 3,8
2026 1.Vj.	+ 0,5	.	− 0,2	.	− 0,2	+ 0,3	− 0,1	+ 0,6	+ 0,1	− 1,3	− 0,1	+ 0,0	− 0,4	+ 0,9
2.Vj.	+ 5,3	.	+ 0,4	.	+ 0,4	+ 4,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	− 0,4	+ 2,9
3.Vj.	+ 3,5	.	+ 0,4	.	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,3	− 0,0	− 0,1	+ 0,4	+ 0,1	− 0,3	+ 2,7
Langfristige Kredite														
2025 3.Vj.	+ 19,7	+ 11,0	+ 15,0	+ 11,2	+ 3,9	+ 8,5	+ 4,3	− 1,4	+ 2,5	+ 0,3	− 1,1	+ 0,4	+ 0,1	− 0,4
4.Vj.	+ 14,1	+ 9,3	+ 12,2	+ 8,6	+ 3,6	+ 7,0	+ 4,1	− 0,5	+ 4,5	+ 0,3	− 0,5	− 0,1	− 1,4	− 0,2
2026 1.Vj.	+ 6,1	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,9	− 0,3	+ 2,3	+ 1,9	− 1,2	+ 1,8	− 0,9	− 0,4	− 0,0	− 0,5	+ 0,8
2.Vj.	+ 15,4	+ 9,0	+ 11,3	+ 8,1	+ 3,1	+ 7,6	+ 3,5	− 1,3	+ 4,0	+ 0,0	− 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
3.Vj.	+ 14,7	+ 12,5	+ 13,8	+ 11,3	+ 2,4	+ 3,6	+ 3,7	− 2,8	+ 3,5	+ 0,0	− 1,1	+ 0,2	− 0,2	− 0,0

***** Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		
	darunter:							sonstige Kredite					
									darunter:				
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstückswesen	Kredite an Selbständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debetsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)												**Kredite insgesamt**	
993,9	358,8	76,8	223,6	509,2	54,0	1 519,9	1 283,8	236,1	187,7	7,1	16,9	4,5	2024
1 004,7	370,2	77,2	225,3	516,8	53,5	1 543,7	1 305,7	238,0	189,2	7,6	16,8	4,4	2025 3.Vj.
1 008,2	375,6	76,5	224,7	517,3	53,1	1 551,4	1 314,1	237,3	187,4	7,3	16,6	4,2	4.Vj.
1 035,8	382,1	77,7	236,6	518,9	48,1	1 554,0	1 317,2	236,9	188,3	7,6	16,9	4,3	2026 1.Vj.
1 043,2	384,9	79,7	236,6	520,6	48,2	1 563,0	1 324,8	238,2	188,8	7,6	16,9	4,3	2.Vj.
1 047,4	388,5	78,8	235,6	521,5	48,3	1 578,2	1 335,0	243,1	189,6	7,7	16,8	4,3	3.Vj.
											Kurzfristige Kredite		
70,0	14,9	12,5	11,5	20,8	6,6	29,8	2,0	27,8	2,5	7,1	0,5	–	2024
67,2	14,3	14,1	10,7	21,2	6,9	30,8	2,1	28,7	2,3	7,6	0,6	–	2025 3.Vj.
64,8	14,4	12,8	10,3	21,0	6,8	31,2	2,1	29,1	2,2	7,3	0,6	0,0	4.Vj.
75,1	20,5	13,4	13,3	21,3	7,2	30,8	2,2	28,6	2,7	7,6	0,6	0,0	2026 1.Vj.
77,8	20,3	15,2	13,2	21,3	7,3	31,7	2,1	29,6	2,7	7,6	0,6	0,0	2.Vj.
78,1	20,4	15,1	13,0	21,1	7,5	32,4	2,1	30,3	2,8	7,7	0,6	0,0	3.Vj.
											Mittelfristige Kredite		
117,4	24,9	22,7	32,8	31,1	6,1	67,4	15,3	52,0	47,0	.	0,4	0,0	2024
115,5	24,3	20,9	34,4	31,2	5,9	67,6	14,7	52,9	47,6	.	0,4	0,0	2025 3.Vj.
115,3	24,4	20,9	33,7	31,2	5,8	67,8	14,8	53,0	47,3	.	0,4	0,0	4.Vj.
122,2	27,9	21,8	36,2	31,0	5,8	68,0	14,7	53,2	47,4	.	0,4	0,0	2026 1.Vj.
122,3	27,9	21,5	36,1	30,7	5,8	68,5	14,9	53,6	47,8	.	0,4	0,0	2.Vj.
122,8	27,7	21,2	35,1	31,1	5,9	71,9	15,1	56,8	48,7	.	0,4	0,0	3.Vj.
											Langfristige Kredite		
806,5	318,9	41,6	179,3	457,3	41,3	1 422,7	1 266,4	156,3	138,2	.	15,9	4,5	2024
822,0	331,5	42,2	180,1	464,4	40,7	1 445,3	1 288,9	156,4	139,2	.	15,9	4,3	2025 3.Vj.
828,1	336,8	42,9	180,8	465,2	40,5	1 452,4	1 297,2	155,3	137,9	.	15,7	4,2	4.Vj.
838,4	333,8	42,5	187,1	466,7	35,1	1 455,2	1 300,2	155,0	138,1	.	16,0	4,3	2026 1.Vj.
843,1	336,7	42,9	187,4	468,6	35,1	1 462,8	1 307,8	155,0	138,3	.	15,9	4,3	2.Vj.
846,5	340,4	42,5	187,4	469,3	34,9	1 473,9	1 317,8	156,1	138,1	.	15,8	4,3	3.Vj.
Veränderungen im Vierteljahr *)												**Kredite insgesamt**	
+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,7	– 0,6	+ 12,8	+ 10,9	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,1	– 0,1	– 0,0	2025 3.Vj.
+ 2,2	+ 5,3	– 1,7	– 0,7	+ 0,5	– 0,4	+ 7,7	+ 8,3	– 0,7	– 1,5	– 0,3	– 0,1	– 0,1	4.Vj.
+ 3,6	+ 3,0	– 0,6	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,8	– 0,1	+ 1,2	+ 0,3	– 0,3	– 0,0	2026 1.Vj.
+ 7,3	+ 2,7	+ 2,0	– 0,0	+ 2,0	+ 0,1	+ 9,6	+ 7,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	2.Vj.
+ 2,9	+ 3,5	– 1,0	– 0,7	+ 1,8	+ 0,1	+ 12,7	+ 10,3	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,1	– 0,1	+ 0,0	3.Vj.
											Kurzfristige Kredite		
– 1,3	– 0,4	+ 0,9	– 0,3	– 0,2	– 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	–	2025 3.Vj.
– 2,6	+ 0,1	– 1,4	– 0,6	– 0,2	– 0,2	+ 0,4	– 0,0	+ 0,4	– 0,1	– 0,3	– 0,0	+ 0,0	4.Vj.
+ 0,6	– 0,1	+ 0,4	– 0,1	+ 0,4	+ 0,4	– 0,7	+ 0,1	– 0,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	2026 1.Vj.
+ 2,7	– 0,2	+ 1,8	– 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,9	– 0,1	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.
– 0,5	+ 0,0	– 0,2	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	– 0,0	+ 0,0	3.Vj.
											Mittelfristige Kredite		
+ 0,1	+ 0,3	– 0,3	– 0,1	+ 0,3	– 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	.	+ 0,0	– 0,0	2025 3.Vj.
– 0,3	+ 0,1	– 0,1	– 0,8	– 0,0	– 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	– 0,1	.	+ 0,0	– 0,0	4.Vj.
+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 0,3	– 0,2	+ 0,1	+ 0,3	– 0,1	+ 0,4	+ 0,2	.	– 0,0	+ 0,0	2026 1.Vj.
+ 0,4	+ 0,0	– 0,2	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	.	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.
– 0,6	– 0,3	– 0,3	– 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,8	.	– 0,0	– 0,0	3.Vj.
											Langfristige Kredite		
+ 8,2	+ 4,8	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,6	– 0,0	+ 11,3	+ 10,8	+ 0,4	+ 0,5	.	– 0,1	– 0,0	2025 3.Vj.
+ 5,0	+ 5,1	– 0,3	+ 0,7	+ 0,8	– 0,1	+ 7,1	+ 8,3	– 1,1	– 1,3	.	– 0,1	– 0,1	4.Vj.
+ 2,7	+ 3,2	– 1,4	+ 0,6	+ 1,8	– 0,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,6	.	– 0,3	– 0,0	2026 1.Vj.
+ 4,2	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,0	– 0,0	+ 7,8	+ 7,8	+ 0,1	+ 0,2	.	– 0,1	+ 0,0	2.Vj.
+ 3,9	+ 3,8	– 0,5	+ 0,4	+ 2,0	– 0,2	+ 11,1	+ 10,1	+ 1,0	+ 1,2	.	– 0,1	+ 0,0	3.Vj.

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Treuhandkredite. **2** Einschl. Einzelkaufleute. **3** Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	Termineinlagen 1) 2) mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	mit Befristung von über 1 Jahr 2) bis 2 Jahre einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrichtlich: Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Nichtbanken insgesamt											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9
2024	4 388,5	2 630,5	1 194,2	606,2	588,0	80,2	507,7	406,0	157,8	66,7	21,1	3,6
2025	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6
2025 Okt.	4 478,0	2 747,9	1 183,9	611,1	572,8	79,7	493,1	391,9	154,4	73,8	20,8	57,7
Nov.	4 533,7	2 803,6	1 185,3	611,7	573,7	80,1	493,6	389,7	155,1	73,9	20,8	51,2
Dez.	4 527,9	2 795,7	1 186,0	609,0	577,0	80,5	496,5	390,3	155,9	76,0	20,6	41,6
2026 Jan.	4 546,9	2 801,0	1 200,9	623,6	577,3	80,5	496,9	388,7	156,2	77,5	20,6	64,7
Febr.	4 550,1	2 800,7	1 204,2	626,1	578,1	81,2	496,9	387,7	157,4	78,3	20,6	57,3
März	4 540,4	2 787,8	1 207,9	629,2	578,6	82,2	496,4	385,5	159,2	80,9	20,4	60,5
April	4 547,9	2 806,0	1 198,6	619,6	578,9	82,0	497,0	382,8	160,4	83,8	20,4	56,8
Mai	4 580,3	2 830,0	1 205,2	622,0	583,2	83,7	499,5	383,0	162,1	84,2	21,8	67,0
Juni	4 589,8	2 818,1	1 222,4	640,7	581,7	82,8	498,9	382,0	167,2	83,5	21,8	76,8
Juli	4 586,2	2 801,6	1 233,1	650,0	583,1	83,8	499,3	379,5	172,0	83,2	21,8	66,6
Aug.	4 583,3	2 804,2	1 226,2	644,0	582,2	83,3	498,9	377,6	175,4	84,8	21,7	64,7
Sept.	4 578,7	2 793,6	1 233,3	648,4	584,9	81,3	503,6	374,9	176,9	85,8	21,7	61,8
												Veränderungen *)
2024	+ 126,1	+ 57,9	+ 85,0	+ 85,7	− 0,8	− 0,5	− 0,3	− 40,0	+ 23,1	+ 17,0	+ 0,7	+ 0,6
2025	+ 107,8	+ 163,5	− 38,1	− 23,5	− 14,6	− 1,0	− 13,6	− 15,8	− 1,8	+ 9,3	− 0,5	+ 8,6
2025 Okt.	+ 37,9	+ 34,5	+ 3,9	+ 15,1	− 11,2	+ 1,5	− 12,7	− 2,1	+ 1,6	+ 1,3	− 0,1	+ 20,5
Nov.	+ 55,7	+ 55,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	− 2,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,0	− 6,5
Dez.	− 8,8	− 7,9	− 2,3	− 2,9	+ 0,6	− 0,0	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,1	− 0,2	− 9,6
2026 Jan.	+ 15,4	+ 1,4	+ 15,2	+ 14,9	+ 0,4	− 0,0	+ 0,4	− 1,6	+ 0,3	+ 1,5	− 0,0	+ 21,9
Febr.	+ 3,2	− 0,3	+ 3,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,7	− 0,0	− 1,0	+ 1,2	+ 0,9	− 0,0	− 7,4
März	− 9,7	− 12,9	+ 3,7	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,0	− 0,4	− 2,2	+ 1,7	+ 2,6	− 0,1	+ 3,2
April	+ 7,5	+ 18,2	− 9,3	− 9,6	+ 0,3	− 0,3	+ 0,5	− 2,6	+ 1,3	+ 2,9	− 0,1	− 3,7
Mai	+ 32,4	+ 24,0	+ 6,6	+ 2,4	+ 4,2	+ 1,7	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,4	+ 10,1
Juni	+ 9,8	− 11,7	+ 17,4	+ 18,3	− 0,9	− 0,5	− 0,4	− 1,0	+ 5,2	− 0,7	− 0,0	+ 9,8
Juli	− 3,6	− 16,5	+ 10,7	+ 9,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	− 2,5	+ 4,8	− 0,4	− 0,0	− 10,2
Aug.	+ 3,2	+ 5,8	− 4,0	− 6,0	+ 1,9	− 0,5	+ 2,4	− 1,9	+ 3,3	+ 1,6	− 0,1	− 1,9
Sept.	− 3,3	− 10,1	+ 7,8	+ 4,7	+ 3,1	− 1,6	+ 4,7	− 2,7	+ 1,7	+ 1,0	− 0,0	− 2,9
	Inländische öffentliche Haushalte											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2
2024	250,4	91,9	153,7	90,9	62,8	14,2	48,7	0,5	4,3	30,1	1,8	–
2025	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	–
2025 Okt.	229,1	91,0	133,6	87,6	46,0	12,8	33,2	0,4	4,1	31,1	1,7	0,1
Nov.	244,9	96,2	144,2	97,8	46,4	13,1	33,3	0,4	4,1	31,3	1,7	–
Dez.	242,0	93,2	144,3	97,8	46,5	13,7	32,8	0,4	4,2	31,5	1,6	–
2026 Jan.	238,6	90,1	143,9	97,0	46,9	13,8	33,1	0,4	4,2	31,6	1,6	–
Febr.	254,9	96,9	153,4	106,3	47,1	14,2	32,9	0,4	4,2	31,6	1,6	–
März	244,4	90,3	149,4	102,4	47,0	14,0	33,0	0,4	4,2	31,8	1,6	–
April	240,0	90,9	144,2	97,6	46,6	13,6	33,0	0,5	4,3	31,8	1,6	–
Mai	251,9	98,9	148,2	100,3	47,9	14,8	33,1	0,5	4,3	32,0	1,6	–
Juni	254,4	97,4	152,3	104,4	47,9	14,9	33,0	0,5	4,3	31,8	1,6	–
Juli	246,6	95,2	146,6	98,8	47,9	14,8	33,0	0,4	4,4	31,8	1,6	–
Aug.	246,5	94,1	147,6	100,3	47,3	13,2	34,1	0,4	4,4	32,0	1,6	–
Sept.	243,2	93,4	145,1	98,7	46,4	12,1	34,3	0,4	4,3	32,1	1,6	–
												Veränderungen *)
2024	− 37,7	+ 0,1	− 37,4	− 15,0	− 22,3	− 9,3	− 13,0	− 0,3	− 0,1	+ 3,5	+ 0,4	− 0,2
2025	− 9,7	+ 0,4	− 9,8	+ 6,6	− 16,4	− 0,6	− 15,8	− 0,1	− 0,2	+ 1,4	− 0,2	± 0,0
2025 Okt.	− 12,2	+ 2,6	− 14,7	− 2,9	− 11,8	− 0,3	− 11,5	− 0,0	− 0,1	+ 0,0	− 0,0	–
Nov.	+ 15,8	+ 5,2	+ 10,6	+ 10,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	− 0,1	+ 0,2	–	− 0,1
Dez.	− 3,1	− 3,2	+ 0,0	− 0,0	+ 0,1	+ 0,5	− 0,5	− 0,0	+ 0,1	+ 0,2	− 0,2	–
2026 Jan.	− 5,0	− 4,5	− 0,6	− 1,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	–
Febr.	+ 16,3	+ 6,8	+ 9,5	+ 9,2	+ 0,2	+ 0,3	− 0,1	− 0,0	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0	–
März	− 10,5	− 6,5	− 4,0	− 3,9	− 0,1	− 0,2	+ 0,1	− 0,0	− 0,0	+ 0,1	–	–
April	− 4,4	+ 0,6	− 5,2	− 4,8	− 0,4	− 0,3	− 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	− 0,0	–
Mai	+ 11,8	+ 7,9	+ 3,9	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	–	–
Juni	+ 2,6	− 1,5	+ 4,1	+ 4,2	− 0,0	+ 0,0	− 0,1	− 0,0	− 0,0	− 0,2	− 0,0	–
Juli	− 7,9	− 2,2	− 5,7	− 5,6	− 0,0	− 0,1	+ 0,0	− 0,0	+ 0,1	− 0,0	+ 0,0	–
Aug.	− 0,1	− 1,0	+ 0,9	+ 1,5	− 0,6	− 1,7	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	–
Sept.	− 3,3	− 0,7	− 2,5	− 1,6	− 0,9	− 1,1	+ 0,2	− 0,0	− 0,0	+ 0,1	− 0,0	–

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2) insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2) zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos
	Inländische Unternehmen und Privatpersonen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7
2024	4 138,0	2 538,6	1 040,5	515,4	525,1	66,1	459,1	405,4	153,4	36,5	19,3	3,6
2025	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6
2025 Okt.	4 248,9	2 656,9	1 050,3	523,5	526,8	66,9	459,9	391,4	150,3	42,7	19,1	57,6
Nov.	4 288,8	2 707,4	1 041,1	513,9	527,2	66,9	460,3	389,3	151,0	42,6	19,1	51,2
Dez.	4 285,9	2 702,5	1 041,7	511,2	530,6	66,8	463,7	389,8	151,8	44,5	19,1	41,6
2026 Jan.	4 308,2	2 710,9	1 057,0	526,5	530,5	66,7	463,8	388,3	152,0	45,9	19,0	64,7
Febr.	4 295,2	2 703,9	1 050,8	519,9	531,0	67,1	463,9	387,3	153,2	46,7	19,0	57,3
März	4 296,0	2 697,5	1 058,5	526,8	531,6	68,2	463,4	385,1	154,9	49,1	18,8	60,5
April	4 307,9	2 715,1	1 054,3	522,0	532,3	68,3	464,0	382,4	156,1	52,0	18,8	56,8
Mai	4 328,4	2 731,1	1 057,0	521,7	535,3	68,8	466,5	382,6	157,8	52,2	20,2	67,0
Juni	4 335,3	2 720,7	1 070,1	536,3	533,8	67,9	465,9	381,6	162,9	51,7	20,2	76,8
Juli	4 339,7	2 706,4	1 086,5	551,2	535,3	69,0	466,3	379,1	167,6	51,4	20,2	66,6
Aug.	4 336,8	2 710,1	1 078,6	543,8	534,8	70,1	464,7	377,1	171,0	52,8	20,1	64,7
Sept.	4 335,5	2 700,2	1 088,3	549,8	538,5	69,2	469,3	374,5	172,6	53,7	20,1	61,8
												Veränderungen *)
2024	+ 163,7	+ 57,8	+ 122,3	+ 100,8	+ 21,6	+ 8,8	+ 12,8	− 39,7	+ 23,3	+ 13,5	+ 0,3	+ 0,8
2025	+ 117,5	+ 163,1	− 28,4	− 30,2	+ 1,8	− 0,5	+ 2,3	− 15,6	− 1,7	+ 7,9	− 0,3	+ 8,6
2025 Okt.	+ 50,1	+ 31,8	+ 18,6	+ 18,0	+ 0,6	+ 1,9	− 1,3	− 2,1	+ 1,7	+ 1,2	− 0,1	+ 20,5
Nov.	+ 40,0	+ 50,5	− 9,1	− 9,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	− 2,1	+ 0,7	− 0,2	+ 0,0	− 6,4
Dez.	− 5,7	− 4,6	− 2,4	− 2,9	+ 0,5	− 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,9	− 0,1	− 9,6
2026 Jan.	+ 20,4	+ 5,9	+ 15,8	+ 15,8	− 0,0	− 0,2	+ 0,1	− 1,6	+ 0,3	+ 1,4	− 0,1	+ 21,9
Febr.	− 13,1	− 7,1	− 6,2	− 6,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	− 1,0	+ 1,2	+ 0,8	− 0,0	− 7,4
März	+ 0,8	− 6,4	+ 7,6	+ 7,0	+ 0,7	+ 1,2	− 0,5	− 2,2	+ 1,7	+ 2,4	− 0,1	+ 3,2
April	+ 11,9	+ 17,6	− 4,1	− 4,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,6	− 2,7	+ 1,2	+ 2,9	− 0,0	− 3,7
Mai	+ 20,6	+ 16,1	+ 2,7	− 0,2	+ 2,9	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,4	+ 10,1
Juni	+ 7,3	− 10,2	+ 13,3	+ 14,2	− 0,9	− 0,6	− 0,3	− 1,0	+ 5,2	− 0,5	− 0,0	+ 9,8
Juli	+ 4,3	− 14,3	+ 16,4	+ 14,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,3	− 2,5	+ 4,7	− 0,3	− 0,0	− 10,2
Aug.	+ 3,3	+ 6,9	− 5,0	− 7,5	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,4	− 1,9	+ 3,3	+ 1,4	− 0,1	− 1,9
Sept.	− 0,0	− 9,3	+ 10,3	+ 6,3	+ 4,0	− 0,5	+ 4,5	− 2,7	+ 1,7	+ 0,9	− 0,0	− 2,9
	darunter: inländische Unternehmen											**Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)**
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7
2024	1 252,0	756,9	476,8	217,6	259,2	18,3	240,9	3,1	15,3	1,8	15,3	3,6
2025	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6
2025 Okt.	1 326,9	794,3	514,5	257,5	256,9	19,6	237,3	3,2	15,0	1,6	14,6	57,6
Nov.	1 329,8	804,9	506,8	250,2	256,6	19,4	237,2	3,2	15,0	1,6	14,7	51,2
Dez.	1 319,1	799,5	501,7	245,9	255,8	19,2	236,7	3,1	14,8	1,6	14,6	41,6
2026 Jan.	1 341,1	807,2	516,1	261,2	254,9	18,8	236,1	3,1	14,7	1,6	14,5	64,7
Febr.	1 315,0	787,0	510,4	255,6	254,9	18,9	236,0	3,0	14,6	1,7	14,4	57,3
März	1 329,3	793,6	517,8	262,4	255,4	19,6	235,9	3,0	14,8	1,7	14,3	60,5
April	1 326,4	795,0	513,9	258,0	256,0	19,4	236,6	3,0	14,4	1,6	14,2	56,8
Mai	1 334,5	800,7	516,3	257,9	258,4	19,5	238,9	3,0	14,5	1,6	15,7	67,0
Juni	1 351,1	804,5	529,2	271,6	257,6	19,1	238,5	3,0	14,5	1,6	15,7	76,8
Juli	1 347,9	789,7	540,7	282,9	257,7	19,2	238,6	3,1	14,5	1,6	15,6	66,6
Aug.	1 343,4	796,8	528,9	272,7	256,2	19,4	236,8	3,1	14,5	1,6	15,6	64,7
Sept.	1 345,1	793,0	534,5	275,9	258,6	17,7	240,9	3,1	14,5	1,7	15,5	61,8
												Veränderungen *)
2024	+ 57,1	+ 34,5	+ 21,9	+ 13,5	+ 8,4	− 0,1	+ 8,5	− 0,3	+ 1,0	+ 0,9	− 0,2	+ 0,8
2025	+ 34,7	+ 36,5	− 1,3	+ 2,6	− 3,9	+ 0,1	− 4,0	− 0,0	− 0,5	− 0,2	− 0,7	+ 8,6
2025 Okt.	+ 40,0	+ 23,1	+ 16,9	+ 17,2	− 0,3	+ 1,4	− 1,7	− 0,0	− 0,0	− 0,0	− 0,1	+ 20,5
Nov.	+ 2,9	+ 10,7	− 7,7	− 7,4	− 0,3	− 0,2	− 0,1	− 0,0	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	− 6,4
Dez.	− 10,2	− 5,3	− 4,7	− 4,2	− 0,5	− 0,2	− 0,3	− 0,1	− 0,1	+ 0,0	− 0,0	− 9,6
2026 Jan.	+ 23,6	+ 7,4	+ 16,3	+ 16,6	− 0,3	− 0,2	− 0,1	+ 0,0	− 0,1	+ 0,0	− 0,2	+ 21,9
Febr.	− 26,0	− 20,2	− 5,7	− 5,6	− 0,1	+ 0,1	− 0,1	− 0,0	− 0,2	+ 0,0	− 0,0	− 7,4
März	+ 12,9	+ 5,3	+ 7,4	+ 6,8	+ 0,6	+ 0,7	− 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	− 0,1	+ 3,2
April	− 2,9	+ 1,4	− 3,9	− 4,4	+ 0,6	− 0,1	+ 0,7	− 0,0	− 0,4	− 0,0	− 0,1	− 3,7
Mai	+ 8,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 0,0	+ 2,4	− 0,0	+ 2,4	− 0,0	+ 0,1	− 0,0	+ 1,4	+ 10,1
Juni	+ 16,6	+ 3,9	+ 12,7	+ 13,6	− 0,9	− 0,4	− 0,5	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	− 0,0	+ 9,8
Juli	− 3,2	− 14,7	+ 11,5	+ 11,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0	− 10,2
Aug.	+ 1,6	+ 10,4	− 8,8	− 10,2	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0	− 0,1	− 1,9
Sept.	+ 3,0	− 3,3	+ 6,2	+ 3,5	+ 2,7	− 1,3	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	− 0,0	− 2,9

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
			nach Gläubigergruppen						nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
		insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen		insgesamt	zusammen	Selbständige	wirtschaftlich Unselbständige	sonstige Privatpersonen	
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024	2 886,1	1 781,8	1 739,1	276,5	1 321,2	141,3	42,7	563,7	541,6	80,8	405,4	55,5	
2025	2 966,8	1 903,1	1 858,1	291,6	1 422,9	143,5	45,0	540,0	518,4	72,5	393,1	52,8	
2026 April	2 981,5	1 920,1	1 873,4	287,0	1 442,7	143,7	46,7	540,4	517,3	71,5	395,4	50,4	
Mai	2 993,8	1 930,4	1 882,6	287,5	1 450,4	144,7	47,7	540,7	517,0	70,9	395,8	50,3	
Juni	2 984,3	1 916,2	1 868,8	283,3	1 443,7	141,8	47,5	541,0	517,1	70,6	396,7	49,8	
Juli	2 991,7	1 916,7	1 869,5	288,4	1 440,3	140,8	47,2	545,9	521,9	71,8	400,1	50,1	
Aug.	2 993,4	1 913,2	1 865,3	288,9	1 436,5	140,0	47,9	549,7	525,6	72,0	403,2	50,4	
Sept.	2 990,4	1 907,1	1 859,4	282,6	1 437,4	139,4	47,8	553,8	529,6	72,6	406,6	50,5	
	Veränderungen *)												
2024	+ 106,6	+ 23,3	+ 22,0	+ 0,2	+ 27,7	− 5,9	+ 1,3	+ 100,5	+ 100,0	+ 12,8	+ 79,2	+ 8,0	
2025	+ 82,8	+ 126,7	+ 124,3	+ 17,1	+ 104,0	+ 3,2	+ 2,3	− 27,1	− 26,5	− 8,9	− 15,0	− 2,7	
2026 April	+ 14,8	+ 16,2	+ 16,5	+ 4,1	+ 11,6	+ 0,8	− 0,3	− 0,3	− 0,2	+ 0,0	+ 0,2	− 0,4	
Mai	+ 12,3	+ 10,3	+ 9,2	+ 0,5	+ 7,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	− 0,3	− 0,6	+ 0,4	+ 0,0	
Juni	− 9,3	− 14,1	− 13,9	− 4,2	− 6,9	− 2,8	− 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	− 0,2	
Juli	+ 7,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 5,1	− 3,3	− 1,0	− 0,3	+ 4,9	+ 4,9	+ 1,3	+ 3,4	+ 0,2	
Aug.	+ 1,7	− 3,5	− 4,2	+ 0,5	− 3,9	− 0,9	+ 0,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 0,2	+ 3,2	+ 0,3	
Sept.	− 3,0	− 6,1	− 5,9	− 6,3	+ 0,9	− 0,5	− 0,2	+ 4,1	+ 4,0	+ 0,5	+ 3,4	+ 0,1	

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe 2)	Nachrichtlich: Treuhandkredite
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1
2024	250,4	33,3	6,8	2,5	24,0	0,0	11,7	51,8	21,6	22,3	7,5	0,5	18,4
2025	242,0	24,3	6,6	7,0	10,6	0,0	11,4	52,4	21,0	23,8	7,2	0,4	20,2
2026 April	240,0	23,4	7,2	5,7	10,5	0,0	11,4	55,9	22,3	25,9	7,3	0,4	20,4
Mai	251,9	24,0	7,9	5,6	10,5	0,0	11,4	59,8	22,9	29,0	7,5	0,4	20,6
Juni	254,4	24,5	8,2	5,6	10,7	0,0	11,3	67,3	25,9	33,7	7,3	0,4	20,5
Juli	246,6	24,0	7,9	5,5	10,7	0,0	11,2	62,8	26,0	29,1	7,3	0,4	20,6
Aug.	246,5	25,1	7,9	5,4	11,8	0,0	11,3	58,5	19,9	30,8	7,4	0,4	20,7
Sept.	243,2	23,9	7,8	4,3	11,8	0,0	11,3	66,4	24,3	34,8	6,9	0,4	20,8
	Veränderungen *)												
2024	− 37,7	− 18,6	− 3,0	− 4,1	− 11,5	− 0,0	+ 0,1	− 0,7	+ 1,5	+ 0,3	− 2,6	+ 0,1	+ 3,4
2025	− 9,7	− 9,6	− 0,7	+ 4,4	− 13,3	− 0,0	− 0,3	+ 0,3	− 0,8	+ 1,4	− 0,2	− 0,0	+ 1,7
2026 April	− 4,4	− 0,7	+ 0,2	− 0,9	− 0,0	−	+ 0,0	− 8,7	− 1,9	− 6,8	+ 0,0	+ 0,0	− 0,0
Mai	+ 11,8	+ 0,6	+ 0,7	− 0,0	− 0,0	−	−	+ 3,9	+ 0,6	+ 3,1	+ 0,2	− 0,0	+ 0,2
Juni	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,3	− 0,1	+ 0,2	−	− 0,1	+ 7,4	+ 3,0	+ 4,7	− 0,2	+ 0,0	− 0,1
Juli	− 7,9	− 0,4	− 0,3	− 0,1	− 0,0	−	− 0,1	− 4,5	+ 0,2	− 4,7	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Aug.	− 0,1	+ 1,1	+ 0,0	− 0,1	+ 1,1	−	+ 0,0	− 4,4	− 6,1	+ 1,7	+ 0,0	− 0,0	+ 0,2
Sept.	− 3,3	− 1,2	− 0,2	− 1,0	+ 0,0	−	+ 0,1	+ 7,9	+ 4,3	+ 4,1	− 0,5	− 0,0	+ 0,1

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

Spareinlagen [3]								Nachrichtlich:			
	nach Befristung										
		über 1 Jahr [2]									
			darunter:								
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre	insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe [4]	Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) [5]	Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023
22,1	297,8	266,0	47,7	218,2	402,4	399,7	2,7	138,2	34,7	4,0	–	2024
21,6	265,3	274,7	47,6	227,1	386,8	384,4	2,4	137,0	42,8	4,4	–	2025
23,1	264,1	276,3	48,9	227,4	379,4	376,9	2,5	141,7	50,4	4,5	–	2026 April
23,7	263,8	276,9	49,4	227,5	379,6	377,1	2,5	143,2	50,6	4,5	–	Mai
23,9	264,7	276,3	48,8	227,5	378,6	376,1	2,5	148,5	50,1	4,5	–	Juni
23,9	268,3	277,5	49,8	227,7	376,0	373,5	2,5	153,1	49,8	4,5	–	Juli
24,0	271,1	278,6	50,7	227,9	374,1	371,6	2,4	156,5	51,2	4,5	–	Aug.
24,1	273,9	279,9	51,5	228,4	371,3	368,9	2,4	158,1	52,0	4,5	–	Sept.
Veränderungen *)												
+ 0,5	+ 87,3	+ 13,2	+ 8,9	+ 4,3	– 39,4	– 38,7	– 0,7	+ 22,3	+ 12,6	+ 0,5	–	2024
– 0,5	– 32,7	+ 5,7	– 0,6	+ 6,2	– 15,6	– 15,3	– 0,3	– 1,2	+ 8,1	+ 0,4	–	2025
– 0,1	– 0,4	+ 0,1	+ 0,2	– 0,1	– 2,7	– 2,7	– 0,0	+ 1,6	+ 2,9	+ 0,0	–	2026 April
+ 0,6	– 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	– 0,0	+ 1,6	+ 0,3	– 0,0	–	Mai
+ 0,2	+ 0,6	– 0,0	– 0,2	+ 0,2	– 1,0	– 1,0	– 0,0	+ 5,2	– 0,5	– 0,0	–	Juni
+ 0,0	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,2	– 2,6	– 2,6	– 0,0	+ 4,7	– 0,4	+ 0,0	–	Juli
+ 0,1	+ 2,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2	– 1,9	– 1,9	– 0,0	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,0	–	Aug.
+ 0,1	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	– 2,7	– 2,7	– 0,0	+ 1,7	+ 0,8	–	–	Sept.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **4** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung						
		Termineinlagen [3]						Termineinlagen				
zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe [2] [4]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spareinlagen und Sparbriefe [2]	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023
80,1	45,3	18,0	13,2	3,5	0,0	85,3	18,2	48,1	18,1	0,8	–	2024
76,7	44,2	16,2	12,7	3,5	0,0	88,7	21,4	50,8	15,9	0,6	–	2025
70,0	37,0	16,7	12,7	3,6	0,0	90,6	24,4	49,3	16,1	0,8	–	2026 April
76,0	41,5	18,1	12,8	3,6	0,0	92,0	26,6	47,4	17,2	0,7	–	Mai
69,3	35,8	17,2	12,6	3,6	0,0	93,4	27,6	47,9	17,2	0,7	–	Juni
70,0	36,4	17,5	12,5	3,6	0,0	89,7	24,9	46,8	17,3	0,7	–	Juli
74,6	40,4	17,9	12,6	3,7	0,0	88,3	25,9	46,2	15,5	0,7	–	Aug.
68,8	35,8	16,8	12,4	3,7	0,0	84,1	25,5	42,7	15,3	0,6	–	Sept.
Veränderungen *)												
– 3,5	– 0,5	– 1,8	– 0,9	– 0,3	–	– 14,9	+ 2,2	– 9,4	– 7,3	– 0,3	–	2024
– 3,7	– 1,2	– 1,8	– 0,7	– 0,0	– 0,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,7	– 2,2	– 0,2	–	2025
+ 1,7	+ 1,5	+ 0,2	– 0,0	+ 0,1	–	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,8	– 0,4	+ 0,0	–	2026 April
+ 5,9	+ 4,3	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,0	–	+ 1,3	+ 2,2	– 1,9	+ 1,0	– 0,0	–	Mai
– 6,8	– 5,7	– 0,9	– 0,1	– 0,0	–	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	– 0,0	–	Juni
+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	– 0,1	+ 0,0	–	– 3,7	– 2,7	– 1,1	+ 0,1	– 0,0	–	Juli
+ 4,6	+ 4,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	–	– 1,4	+ 1,0	– 0,6	– 1,8	– 0,0	–	Aug.
– 5,8	– 4,5	– 1,2	– 0,2	+ 0,0	–	– 4,2	– 0,4	– 3,5	– 0,3	– 0,0	–	Sept.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit", Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spareinlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
		von Inländern					von Ausländern				inländische Nichtbanken		
			mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten								
	insgesamt	zusammen	zusammen	darunter Sondersparformen 2)	zusammen	darunter Sondersparformen 2)	zusammen	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist		Nichtbanken insgesamt	zusammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	ausländische Nichtbanken
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024	410,3	406,0	346,2	169,7	59,8	53,0	4,3	3,3	3,7	158,9	157,8	43,2	1,1
2025	394,4	390,3	330,4	168,2	59,9	53,3	4,2	3,1	3,8	157,0	155,9	54,9	1,1
2026 Mai	387,2	383,0	320,1	163,2	63,0	56,6	4,1	3,0	0,2	163,2	162,1	58,4	1,1
Juni	386,2	382,0	317,5	162,0	64,6	58,3	4,1	3,0	0,2	168,4	167,2	59,0	1,2
Juli	383,6	379,5	314,2	160,4	65,2	59,0	4,1	3,0	0,2	173,2	172,0	59,8	1,2
Aug.	381,7	377,6	311,9	159,4	65,7	59,4	4,1	2,9	0,2	177,5	175,4	60,2	2,2
Sept.	379,0	374,9	309,3	158,2	65,6	59,3	4,1	2,9	0,2	178,7	176,9	60,7	1,7
	Veränderungen *)												
2024	− 40,2	− 40,0	− 49,2	− 17,1	+ 9,2	+ 10,0	− 0,2	− 0,5	.	+ 23,3	+ 23,1	+ 8,9	+ 0,2
2025	− 15,9	− 15,8	− 16,9	− 2,4	+ 1,2	+ 1,3	− 0,2	− 0,2	.	− 1,8	− 1,8	+ 11,7	− 0,0
2026 Mai	+ 0,2	+ 0,2	− 2,0	− 0,9	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,0	− 0,0	.	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,0
Juni	− 1,0	− 1,0	− 2,6	− 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,0	− 0,0	.	+ 5,2	+ 5,2	+ 0,6	+ 0,0
Juli	− 2,5	− 2,5	− 3,2	− 1,6	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	− 0,0	.	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,7	+ 0,0
Aug.	− 1,9	− 1,9	− 2,4	− 1,0	+ 0,5	+ 0,5	− 0,0	− 0,0	.	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,0
Sept.	− 2,7	− 2,7	− 2,6	− 1,2	− 0,1	− 0,1	− 0,0	− 0,0	.	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,5	− 0,5

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet werden. **2** Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. **3** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
		darunter:				mit Laufzeit								
						bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre						
	insgesamt	variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	über 2 Jahre	insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024	1 360,0	97,6	15,7	319,0	111,2	121,4	1,2	42,7	3,8	1 196,0	0,2	0,0	40,9	0,1
2025	1 405,8	120,4	24,9	315,3	128,2	147,1	1,5	35,6	4,4	1 223,2	1,5	0,0	36,2	0,1
2026 Mai	1 430,3	132,9	30,1	311,1	97,4	120,3	1,8	30,3	4,9	1 279,7	1,2	0,0	35,1	0,1
Juni	1 446,8	135,4	30,7	325,0	106,9	130,4	1,7	30,8	4,7	1 285,6	1,1	0,0	35,4	0,1
Juli	1 455,1	138,7	33,3	329,8	101,7	128,6	1,8	31,3	4,8	1 295,2	1,1	0,0	34,5	0,1
Aug.	1 462,3	140,1	33,7	327,3	107,3	135,7	1,9	30,9	4,9	1 295,8	1,1	0,0	34,4	0,1
Sept.	1 468,7	139,6	34,4	332,7	109,6	137,7	1,8	30,8	4,7	1 300,1	0,6	0,0	33,8	0,1
	Veränderungen *)													
2024	+ 31,5	+ 11,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 8,7	− 2,1	− 0,1	− 0,5	+ 0,4	+ 34,0	+ 0,2	− 0,0	+ 3,4	− 0,0
2025	+ 46,1	+ 23,1	+ 8,7	− 3,5	+ 17,0	+ 25,2	+ 0,3	− 6,6	+ 0,6	+ 27,5	+ 1,3	− 0,0	− 4,7	−
2026 Mai	+ 10,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 4,7	− 0,9	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 10,1	− 0,0	−	− 0,5	−
Juni	+ 16,5	+ 2,6	+ 0,7	+ 13,9	+ 9,5	+ 10,1	− 0,1	+ 0,5	− 0,3	+ 5,9	− 0,1	−	+ 0,3	−
Juli	+ 8,3	+ 3,2	+ 2,5	+ 4,8	− 5,2	− 1,8	+ 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 9,5	− 0,0	−	− 1,0	−
Aug.	+ 7,3	+ 1,4	+ 0,4	+ 4,6	+ 9,1	+ 7,1	+ 0,1	− 0,4	+ 0,1	+ 0,6	− 0,0	−	− 0,1	−
Sept.	+ 6,3	− 0,4	+ 0,7	+ 5,4	+ 2,3	+ 2,0	− 0,1	− 0,0	− 0,2	+ 4,4	− 0,5	−	− 0,6	−

***** Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. **2** Emissionswert bei Auflegung. **3** Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. **4** Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. **5** Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. **6** Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bankschuldverschreibungen 4)	Baudarlehen			Wertpapiere (einschl. Schatzwechsel und U-Schätze) 5)	Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder	Bauspareinlagen	Sicht- und Termingelder 7)			
						Bauspardarlehen	Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	sonstige Baudarlehen								
Alle Bausparkassen																
2025	13	260,3	19,8	0,2	14,2	26,2	131,1	43,1	21,2	0,6	37,0	178,0	14,0	9,9	13,7	60,9
2026 Juli	13	261,2	19,8	0,2	13,4	29,2	129,1	44,3	20,8	0,5	39,3	175,4	14,0	10,9	14,0	4,8
Aug.	13	261,6	19,9	0,2	13,4	29,7	128,8	44,5	20,8	0,5	39,8	175,0	14,2	10,9	14,0	4,3
Sept.	13	261,7	19,7	0,2	13,2	30,1	128,6	44,7	20,4	0,5	39,2	174,7	14,6	10,7	14,0	4,4
Private Bausparkassen																
2026 Juli	8	186,0	8,1	0,1	8,4	18,5	98,9	38,6	10,3	0,1	35,5	111,8	13,7	10,9	9,6	3,1
Aug.	8	186,3	8,2	0,1	8,4	18,8	98,6	38,8	10,3	0,1	35,8	111,5	13,9	10,9	9,6	2,7
Sept.	8	186,8	8,0	0,1	8,4	19,1	98,3	39,0	10,3	0,1	35,6	111,3	14,4	10,7	9,6	2,8
Öffentliche Bausparkassen																
2026 Juli	5	75,2	11,7	0,1	5,0	10,7	30,2	5,7	10,5	0,4	3,8	63,6	0,2	–	4,4	1,7
Aug.	5	75,3	11,7	0,1	5,0	10,9	30,2	5,7	10,5	0,4	4,0	63,5	0,3	–	4,4	1,6
Sept.	5	74,9	11,6	0,1	4,9	11,1	30,2	5,7	10,1	0,4	3,6	63,4	0,3	–	4,4	1,6

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen						Noch bestehende Auszahlungsverpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegangene Wohnungsbauprämien 13)
							Zuteilungen				neu gewährte Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen					
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen 10)							
	eingezahlte Bauspareinlagen 10)	Zinsgutschriften auf Bauspareinlagen	Rückzahlungen von Bauspareinlagen aus nicht zugeteilten Verträgen	insgesamt	darunter Nettozuteilungen 12)	insgesamt	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	zusammen	darunter zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		insgesamt	darunter aus Zuteilungen	insgesamt	darunter Tilgungen im Quartal	
Alle Bausparkassen																
2025	24,5	1,4	5,2	53,9	38,4	48,0	22,9	4,8	11,2	5,1	13,9	12,0	7,5	7,0	6,0	0,2
2026 Juli	1,9	0,0	0,5	4,8	3,3	4,5	2,0	0,4	1,1	0,5	1,4	11,9	7,3	0,7		0,0
Aug.	1,9	0,0	0,4	4,5	3,2	4,0	1,8	0,4	1,0	0,5	1,2	11,9	7,3	0,7		0,0
Sept.	1,9	0,0	0,4	4,5	3,2	4,2	1,9	0,4	1,0	0,5	1,3	11,8	7,3	0,7	...	0,0
Private Bausparkassen																
2026 Juli	1,2	0,0	0,2	3,4	2,2	3,2	1,4	0,4	0,7	0,4	1,1	8,3	4,4	0,5		0,0
Aug.	1,2	0,0	0,2	3,1	2,1	2,8	1,3	0,3	0,7	0,4	0,9	8,2	4,4	0,5		0,0
Sept.	1,2	0,0	0,2	3,1	2,1	3,0	1,3	0,3	0,7	0,4	1,0	8,1	4,4	0,5	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2026 Juli	0,7	0,0	0,2	1,4	1,1	1,3	0,7	0,1	0,4	0,1	0,3	3,6	2,9	0,2		0,0
Aug.	0,7	0,0	0,2	1,4	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,2	3,7	2,9	0,2		0,0
Sept.	0,7	0,0	0,2	1,4	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	3,7	2,9	0,2	...	0,0

***** Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
					Guthaben und Buchkredite					Buchkredite					
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslandstöchter		insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	zusammen	an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands
Auslandsfilialen 9)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)	
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0
2024	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9
2024 März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4
Okt.	47	197	1 645,8	503,1	482,0	333,2	148,9	21,0	579,7	492,9	4,9	488,0	86,8	563,0	393,0
Nov.	47	197	1 708,6	528,3	507,5	357,3	150,2	20,8	591,7	500,9	4,6	496,3	90,8	588,6	412,9
Dez.	47	197	1 722,7	526,7	504,9	360,7	144,1	21,8	580,2	486,1	4,9	481,2	94,1	615,8	456,9
														Veränderungen *)	
2023	± 0	− 2	− 83,7	− 2,7	− 8,1	− 12,1	+ 4,0	+ 5,4	− 1,4	− 20,2	− 4,4	− 15,8	+ 18,8	− 68,1	− 94,4
2024	± 0	− 3	+ 175,7	+ 64,6	+ 62,6	+ 56,3	+ 6,3	+ 2,0	+ 54,2	+ 49,1	− 0,5	+ 49,6	+ 5,1	+ 32,0	+ 37,6
2024 April	± 0	−	+ 32,9	− 7,5	− 9,2	− 1,5	− 7,7	+ 1,6	− 5,4	− 0,6	− 0,3	− 0,3	− 4,8	+ 43,7	+ 48,1
Mai	± 0	−	− 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	− 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	− 32,6	− 37,5
Juni	± 0	− 1	− 35,7	− 7,1	− 4,5	− 1,1	− 3,4	− 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	− 40,3	− 18,8
Juli	± 0	−	− 15,0	+ 7,3	+ 7,2	− 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	− 24,0	− 36,0
Aug.	± 0	− 3	− 0,8	− 4,4	− 4,5	− 3,7	− 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	− 3,0
Sept.	± 0	−	+ 4,1	− 0,0	− 0,3	− 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	− 0,2	+ 26,7	+ 1,0	− 21,2	− 7,8
Okt.	± 0	+ 2	+ 46,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 10,7	− 9,3	+ 0,7	+ 4,4	+ 9,0	− 0,2	+ 9,2	− 4,5	+ 30,8	+ 19,5
Nov.	± 0	−	+ 61,2	+ 22,3	+ 22,5	+ 24,1	− 1,6	− 0,3	+ 2,7	− 0,3	− 0,3	− 0,0	+ 3,0	+ 24,1	+ 18,9
Dez.	± 0	−	+ 13,3	− 2,3	− 3,3	+ 3,4	− 6,8	+ 1,1	− 15,8	− 18,6	+ 0,3	− 18,9	+ 2,8	+ 26,3	+ 43,5
Auslandstöchter 8)														**Stand am Jahres- bzw. Monatsende** *)	
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0
														Veränderungen *)	
2022	− 1	− 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	− 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	− 1,9	− 6,5	± 0,0
2023	+ 1	− 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	− 1,4	+ 3,1	− 0,2	− 6,3	± 0,0
2023 April	−	− 1	− 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	− 0,1	+ 0,6	− 0,8	− 0,4	− 0,3	− 0,1	− 0,5	− 4,1	± 0,0
Mai	−	−	− 1,5	− 5,7	− 4,9	− 0,8	− 4,1	− 0,7	− 0,1	− 0,3	− 0,2	− 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	− 0,0	+ 0,9	+ 0,0	− 3,0	± 0,0
Juli	−	− 1	+ 0,6	− 0,5	− 0,4	+ 0,6	− 1,0	− 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	− 0,1	± 0,0
Aug.	−	−	− 1,2	− 1,0	− 0,2	− 1,0	+ 0,8	− 0,9	− 1,8	− 1,7	− 0,2	− 1,5	− 0,1	+ 1,7	± 0,0
Sept.	−	−	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	− 0,2	− 0,0	− 0,5	− 0,4	− 0,1	+ 0,5	− 1,0	± 0,0
Okt.	−	−	+ 1,4	− 0,6	+ 0,1	− 0,4	+ 0,5	− 0,7	+ 0,2	+ 0,5	− 0,3	+ 0,8	− 0,3	+ 1,8	± 0,0
Nov.	−	−	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	− 0,9	+ 2,9	− 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0
Dez.	−	−	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	− 1,1	− 1,3	− 0,2	− 1,1	+ 0,3	− 2,0	± 0,0

***** „Ausland" umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geldmarktpapiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									
					deutsche Nichtbanken 4)								
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig	ausländische Nichtbanken			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											**Auslandsfilialen** 9)		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	2024
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	2024 März
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.
1 040,4	610,4	472,5	137,9	430,0	13,9	13,0	1,0	416,1	81,7	70,8	453,0	397,1	Okt.
1 075,0	638,7	501,0	137,8	436,3	15,0	14,0	1,0	421,3	88,0	71,3	474,2	417,6	Nov.
1 057,4	635,5	503,3	132,2	421,9	14,9	13,9	1,0	407,0	72,5	72,9	519,9	461,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 1,2	− 17,0	− 13,8	− 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	− 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	− 88,0	− 94,5	2023
+ 107,9	+ 76,0	+ 80,7	− 4,6	+ 31,9	+ 4,3	+ 4,4	− 0,1	+ 27,6	+ 5,6	+ 6,8	+ 49,4	+ 42,9	2024
− 18,8	− 11,4	− 6,6	− 4,8	− 7,4	− 0,2	− 0,2	− 0,0	− 7,3	+ 1,3	− 0,2	+ 50,0	+ 47,7	2024 April
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	− 0,0	+ 0,1	− 1,5	− 0,2	− 37,4	− 35,9	Mai
− 13,2	− 14,7	+ 0,7	− 15,5	+ 1,5	− 0,6	− 0,6	+ 0,0	+ 2,2	− 4,8	+ 0,5	− 19,7	− 20,3	Juni
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	− 0,0	+ 7,9	+ 5,7	− 0,2	− 33,6	− 34,2	Juli
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	− 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	− 4,7	− 0,3	− 0,2	− 3,3	− 3,6	Aug.
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	− 1,4	− 1,4	− 0,1	+ 1,6	− 0,4	+ 1,0	− 8,1	− 8,0	Sept.
+ 24,2	+ 6,1	+ 6,4	− 0,3	+ 18,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 17,6	− 4,4	+ 0,7	+ 23,3	+ 20,1	Okt.
+ 31,1	+ 25,3	+ 28,4	− 3,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 4,9	+ 0,5	+ 21,2	+ 20,5	Nov.
− 18,7	− 4,0	+ 2,4	− 6,4	− 14,7	− 0,1	− 0,1	+ 0,1	− 14,6	− 16,4	+ 1,6	+ 45,7	+ 43,4	Dez.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											**Auslandstöchter** 8)		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	− 4,2	+ 6,3	− 0,4	− 0,3	− 0,1	+ 6,7	− 2,9	− 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	− 3,8	− 1,3	− 0,4	− 0,5	+ 0,1	− 0,8	− 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023
− 2,7	− 0,1	+ 1,8	− 1,9	− 2,6	+ 0,1	+ 0,2	− 0,0	− 2,7	− 0,1	− 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April
− 0,6	− 0,3	− 0,4	+ 0,2	− 0,4	− 0,0	− 0,0	+ 0,0	− 0,4	− 0,0	+ 0,4	− 1,2	± 0,0	Mai
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	− 0,9	+ 1,3	− 0,3	− 0,3	− 0,0	+ 1,6	− 1,6	− 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	− 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	− 0,0	+ 0,0	− 2,1	± 0,0	Juli
− 2,9	− 1,9	− 1,0	− 0,8	− 1,1	− 0,2	− 0,2	− 0,0	− 0,9	− 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	− 1,3	+ 0,1	+ 0,1	− 0,0	− 1,4	+ 1,0	− 0,1	− 0,7	± 0,0	Sept.
+ 1,2	− 1,0	− 0,8	− 0,2	+ 2,2	− 0,2	− 0,2	− 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	− 0,2	± 0,0	Okt.
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	− 0,0	− 0,0	− 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	− 0,0	± 0,0	Nov.
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	− 0,4	+ 1,7	− 0,1	− 0,1	− 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.

schreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. **8** Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben. **9** Die Zahlen der Auslandsfilialen wurden letztmalig 12.24 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Reservebasis [2]	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages [3]	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages [4]	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten [5]	Überschussreserven (ohne Einlage-fazilität) [6]	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls [7]
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024	16 422,2	164,2	163,9	170,8	6,9	0,0
2025	16 914,6	169,1	169,6	175,5	5,9	0,0
2026 Sept. [p]	17 643,4	176,4	176,1	337,7	...	...
Okt.	.	.	.	.	.	.
Nov. [p]	...	...	177,3	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Reservebasis [2]	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages [3]	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages [4]	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten [5]	Überschussreserven (ohne Einlage-fazilität) [6]	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls [7]
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024	4 517 828	27,5	45 178	45 052	48 069	3 016	1
2025	4 640 203	27,4	46 402	46 280	48 017	1 737	1
2026 Sept. [p]	4 756 589	27,0	47 566	47 446	111 103	63 656	0
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov. [p]	4 789 265	...	47 893	47 774	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kredit-genossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024	9 561	7 484	2 856	14 355	8 417	133	2 156
2025	10 094	7 657	2 838	14 517	8 705	87	2 168
2026 Sept.	10 484	8 603	2 789	14 690	8 850	67	1 962
Okt.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	10 602	8 866	2 851	14 651	8 844	72	1 888

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserve-periode beginnend im Monat [1]	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservepflichtiger MFIs
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024	3 608 785	2 148	356 674	406 283	134 680
2025	3 715 114	2 899	353 070	390 953	156 777
2026 Sept.	3 866 918	5 105	368 810	378 910	136 697
Okt.	.	.	.	.	.
Nov.	3 891 529	4 068	375 581	374 383	143 539

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze [2]										Basiszinssätze			
		Hauptrefinanzierungsgeschäfte					Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
Gültig ab	Einlagefazilität	Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Festsatz	Mindestbietungssatz	Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB [1]	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB [1]
2025 5. Feb.	2,75	2,90	–	3,15	2026 17. Juni	2,25	2,40	–	2,65	2023 1. Jan.	1,62	2025 1. Jan.	2,27
12. Mär.	2,50	2,65	–	2,90	16. Sep.	2,50	2,65	–	2,90	1. Juli	3,12	1. Juli	1,27
23. April	2,25	2,40	–	2,65									
11. Juni	2,00	2,15	–	2,40						2024 1. Jan.	3,62	2026 1. Jan.	1,27
										1. Juli	3,37	1. Juli	1,52

1 Gemäß § 247 BGB. **2** Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz [1]	gewichteter Durchschnittssatz	
Gutschriftstag	Mio €		% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte							
2026 7. Okt.	18 084	18 084	2,65	–	–	–	7
14. Okt.	18 510	18 510	2,65	–	–	–	7
21. Okt.	19 253	19 253	2,65	–	–	–	7
28. Okt.	27 048	27 048	2,65	–	–	–	7
4. Nov.	16 839	16 839	2,65	–	–	–	7
11 Nov.	16 002	16 002	2,65	–	–	–	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte							
2026 29. Juli	4 018	4 018	2,52	–	–	–	91
26. Aug.	3 276	3 276	[2] …	–	–	–	91
30. Sep.	8 898	8 898	[2] …	–	–	–	84
28. Okt.	9 350	9 350	[2] …	–	–	–	91

***** Quelle: EZB. **1** Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. **2** Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	€STR [1]	EURIBOR ® [2]				
		Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2026 März	1,932	1,900	1,933	2,109	2,322	2,565
April	1,932	1,907	1,971	2,175	2,454	2,747
Mai	1,931	1,890	1,957	2,226	2,536	2,804
Juni	2,045	1,992	2,146	2,339	2,596	2,798
Juli	2,184	2,146	2,214	2,425	2,647	2,855
Aug.	2,187	2,149	2,221	2,513	2,713	2,954
Sept.	2,314	2,289	2,414	2,635	2,922	3,247
Okt.	2,440	2,415	2,436	2,635	2,975	3,239

***** Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. **2** Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar.Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht.
https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use
https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
a) Bestände o)

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Sept.	1,99	403 761	1,22	262 119	1,93	200 741	2,23	20 361
Okt.	1,95	405 566	1,22	263 759	1,90	207 857	2,19	20 399
Nov.	1,91	402 876	1,23	265 877	1,90	203 428	2,22	20 578
Dez.	1,89	404 146	1,26	271 211	1,91	199 016	2,24	20 054
2026 Jan.	1,88	403 716	1,27	273 016	1,90	201 533	2,24	19 518
Febr.	1,87	403 239	1,27	274 368	1,91	203 304	2,25	19 443
März	1,87	404 735	1,27	274 692	1,92	203 680	2,23	19 625
April	1,88	405 468	1,27	275 258	1,96	205 790	2,23	19 531
Mai	1,91	406 707	1,27	275 777	2,01	206 065	2,26	19 639
Juni	1,96	411 721	1,28	276 735	2,12	208 023	2,25	19 527
Juli	2,01	420 387	1,29	277 741	2,19	213 393	2,26	19 542
Aug.	2,07	426 883	1,30	278 462	2,25	213 638	2,29	21 070
Sept.	2,14	432 119	1,30	279 470	2,35	219 360	2,31	19 940

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv-zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Sept.	4,19	3 422	3,81	21 092	2,17	1 609 271	8,98	49 056	5,81	78 702	4,66	326 326
Okt.	4,15	3 548	3,83	21 207	2,19	1 613 364	8,92	47 820	5,82	78 927	4,68	326 324
Nov.	4,21	3 415	3,85	21 336	2,21	1 617 353	8,79	46 956	5,83	78 708	4,68	325 953
Dez.	4,20	3 356	3,87	21 231	2,22	1 619 519	8,71	49 302	5,85	78 682	4,70	324 233
2026 Jan.	4,21	3 399	3,89	21 081	2,24	1 619 596	8,96	47 344	5,88	78 401	4,72	324 777
Febr.	4,24	3 403	3,91	20 991	2,26	1 622 598	8,85	47 301	5,88	78 120	4,74	325 430
März	4,19	3 567	3,92	20 987	2,27	1 624 850	8,83	49 035	5,88	78 856	4,78	323 637
April	4,28	3 439	3,95	20 999	2,30	1 628 354	8,80	48 303	5,89	78 585	4,81	323 919
Mai	4,29	3 384	3,96	21 056	2,31	1 632 625	8,79	48 415	5,90	78 727	4,83	323 367
Juni	4,31	3 300	3,99	21 113	2,33	1 634 861	8,88	50 216	5,92	79 099	4,85	323 197
Juli	4,33	3 486	4,07	21 175	2,35	1 639 738	8,90	48 738	5,94	79 476	4,89	324 422
Aug.	4,37	3 485	4,11	21 203	2,37	1 643 114	8,96	49 119	5,95	79 594	4,91	324 636
Sept.	4,44	3 390	4,14	21 359	2,40	1 646 259	9,01	50 566	5,98	82 645	4,94	323 593

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Sept.	4,32	189 089	4,00	246 092	2,56	912 352
Okt.	4,35	186 233	4,01	246 917	2,58	916 852
Nov.	4,31	189 247	4,01	248 241	2,59	919 047
Dez.	4,33	185 599	4,04	243 877	2,62	920 662
2026 Jan.	4,35	186 516	4,05	240 601	2,63	913 755
Febr.	4,35	187 678	4,05	241 184	2,65	917 435
März	4,31	185 814	4,07	241 242	2,67	916 796
April	4,37	183 649	4,11	241 367	2,70	922 200
Mai	4,38	186 545	4,12	242 119	2,72	925 283
Juni	4,46	187 140	4,20	242 123	2,76	924 487
Juli	4,46	185 655	4,26	243 193	2,80	927 240
Aug.	4,56	185 869	4,27	244 432	2,82	929 584
Sept.	4,64	191 480	4,36	245 459	2,85	925 532

***** Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. **o** Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichtigen im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47•.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	Einlagen privater Haushalte											
			mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Sept.	0,44	1 868 441	1,77	45 388	1,99	3 044	2,12	2 480	0,66	332 637	1,87	62 461
Okt.	0,43	1 877 689	1,80	49 171	2,02	3 945	2,13	3 035	0,67	331 336	1,81	61 687
Nov.	0,43	1 917 519	1,78	43 516	2,00	3 881	2,24	3 475	0,67	330 272	1,78	60 619
Dez.	0,44	1 918 138	1,79	46 112	2,00	3 447	2,31	3 731	0,73	331 135	1,75	60 337
2026 Jan.	0,43	1 919 251	1,84	52 858	2,03	4 503	2,32	3 742	0,68	329 487	1,74	60 432
Febr.	0,45	1 932 615	1,85	50 316	2,00	4 623	2,26	3 790	0,68	327 830	1,73	61 057
März	0,47	1 920 077	1,89	50 089	2,14	3 914	2,31	3 148	0,68	325 253	1,73	61 413
April	0,48	1 937 360	1,94	49 366	2,25	4 325	2,42	3 304	0,69	322 775	1,74	61 194
Mai	0,48	1 949 058	2,00	45 175	2,37	4 384	2,50	2 726	0,69	320 773	1,78	63 395
Juni	0,51	1 936 297	2,16	49 651	2,54	5 139	2,64	3 370	0,71	318 171	1,84	65 020
Juli	0,50	1 938 549	2,22	52 657	2,58	4 967	2,70	3 517	0,72	314 958	1,90	65 724
Aug.	0,51	1 936 215	2,28	49 842	2,64	4 319	2,72	3 127	0,73	312 553	1,96	66 192
Sept.	0,52	1 931 497	2,39	48 723	2,78	3 655	2,83	2 910	0,76	309 994	2,00	66 072

Erhebungszeitraum	Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften							
			mit vereinbarter Laufzeit					
	täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 Sept.	0,67	581 120	1,91	84 291	2,11	711	2,61	575
Okt.	0,68	592 970	1,88	93 111	2,08	674	2,59	581
Nov.	0,68	592 293	1,89	79 637	2,11	524	2,30	512
Dez.	0,67	610 657	1,88	87 250	2,05	475	2,38	652
2026 Jan.	0,69	584 787	1,88	86 727	2,26	847	2,32	543
Febr.	0,69	573 377	1,88	77 292	2,12	579	2,09	488
März	0,71	583 475	1,92	83 435	2,42	857	2,50	790
April	0,70	581 024	1,97	91 178	2,47	562	2,50	669
Mai	0,69	579 303	2,01	81 180	2,65	663	2,63	707
Juni	0,79	585 878	2,16	87 234	2,56	870	2,41	619
Juli	0,80	591 465	2,25	90 261	2,76	1 139	2,70	939
Aug.	0,81	590 979	2,25	71 196	2,73	546	2,65	790
Sept.	0,90	592 780	2,42	77 632	3,03	601	2,74	646

Erhebungszeitraum	Kredite an private Haushalte											
	Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahreszinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2025 Sept.	8,27	7,91	7 398	8,86	1 111	6,52	202	6,85	2 640	8,59	4 556
Okt.	8,32	7,93	7 476	8,91	1 115	6,41	220	6,90	2 717	8,62	4 539
Nov.	8,43	8,02	7 034	8,76	949	6,33	228	6,93	2 506	8,74	4 299
Dez.	8,32	7,72	6 433	8,75	883	6,36	254	6,80	2 687	8,53	3 492
2026 Jan.	8,55	8,10	7 487	8,98	1 345	6,77	215	7,04	2 464	8,70	4 808
Febr.	8,47	8,08	7 427	8,87	1 156	6,19	226	7,01	2 454	8,73	4 746
März	8,13	7,83	8 892	9,00	1 304	6,41	215	6,66	3 299	8,60	5 378
April	8,54	8,12	7 866	9,26	1 140	6,22	203	6,95	2 802	8,88	4 861
Mai	8,53	8,11	6 943	9,35	1 053	6,44	199	6,99	2 597	8,89	4 147
Juni	8,35	8,01	8 334	9,28	1 283	6,53	222	6,93	3 097	8,74	5 015
Juli	8,53	8,17	9 058	9,30	1 479	6,35	247	7,02	3 271	8,93	5 541
Aug.	8,99	8,70	9 054	.	.	6,41	233	7,53	2 932	9,37	5 889
Sept.	8,91	8,64	9 357	.	.	6,55	235	7,44	3 159	9,36	5 963

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkung x s. S. 47•. **+** Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolvierenden Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolvierende Kredite und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. **7** Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. **8** Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. **9** Ohne Überziehungskredite. **10** Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte

Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)

Erhebungszeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2025 Sept.	4,11	4 276	3,87	969	3,99	1 587	4,55	749	4,05	1 940
Okt.	4,08	4 210	3,74	1 088	3,93	1 550	4,50	805	4,02	1 855
Nov.	4,05	4 017	3,79	756	3,93	1 397	4,55	716	3,96	1 904
Dez.	3,96	5 840	3,76	1 138	3,78	2 173	4,49	1 009	3,91	2 658
2026 Jan.	4,06	4 386	3,83	1 114	3,91	1 792	4,40	829	4,04	1 765
Febr.	4,04	4 239	3,90	745	3,86	1 586	4,38	819	4,04	1 834
März	3,92	5 766	3,81	1 266	3,73	2 178	3,95	1 335	4,10	2 253
April	4,12	4 072	3,98	991	3,81	1 713	4,66	705	4,22	1 654
Mai	4,15	3 503	4,01	647	3,78	1 466	4,57	703	4,34	1 334
Juni	4,17	4 910	4,11	1 108	3,98	2 009	4,62	989	4,13	1 912
Juli	4,25	4 578	4,16	1 006	4,01	1 656	4,63	963	4,26	1 959
Aug.	4,38	3 640	4,21	754	4,17	1 501	4,72	743	4,43	1 396
Sept.	4,43	4 397	4,37	1 162	4,22	1 995	4,84	867	4,48	1 535
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2025 Sept.	4,13	3 403	.	.	3,98	1 274	4,66	628	4,03	1 501
Okt.	4,14	3 196	.	.	3,97	1 199	4,62	665	4,04	1 332
Nov.	4,13	3 074	.	.	4,06	1 033	4,74	579	3,94	1 462
Dez.	4,03	4 498	.	.	3,91	1 610	4,66	813	3,89	2 075
2026 Jan.	4,14	3 318	.	.	4,02	1 291	4,55	705	4,05	1 322
Febr.	4,15	3 038	.	.	4,02	1 032	4,63	608	4,04	1 398
März	4,04	4 291	.	.	3,93	1 588	4,12	1 003	4,11	1 700
April	4,32	2 955	.	.	4,12	1 166	4,85	573	4,27	1 216
Mai	4,36	2 545	.	.	4,10	985	4,75	575	4,38	985
Juni	4,34	3 632	.	.	4,17	1 437	4,71	826	4,27	1 369
Juli	4,46	3 246	.	.	4,37	1 116	4,81	773	4,34	1 357
Aug.	4,58	2 641	.	.	4,46	1 083	4,93	580	4,51	978
Sept.	4,64	3 159	.	.	4,48	1 520	5,14	584	4,59	1 055

noch: Kredite an private Haushalte

Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)

Erhebungszeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektivzinssatz 10) % p.a.	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2025 Sept.	3,78	3,74	18 834	3,62	3 015	4,16	2 043	3,58	2 069	3,60	6 438	3,79	8 285
Okt.	3,75	3,71	20 060	3,60	3 674	4,16	2 412	3,60	2 251	3,58	6 623	3,71	8 775
Nov.	3,75	3,70	19 614	3,61	3 432	4,17	2 266	3,56	2 054	3,56	6 458	3,72	8 835
Dez.	3,80	3,71	19 553	3,57	3 635	4,12	2 436	3,61	2 161	3,58	6 834	3,73	8 122
2026 Jan.	3,87	3,77	19 014	3,66	4 052	4,16	2 466	3,60	2 046	3,58	6 704	3,84	7 797
Febr.	3,85	3,77	18 710	3,69	3 457	4,17	2 198	3,63	1 956	3,61	6 359	3,82	8 197
März	3,79	3,72	24 167	3,64	4 640	4,07	2 669	3,63	2 631	3,60	7 723	3,74	11 145
April	3,89	3,84	21 192	3,79	3 914	4,18	2 458	3,78	2 211	3,66	7 529	3,91	8 994
Mai	3,99	3,93	17 219	3,91	2 918	4,34	2 070	3,92	1 772	3,74	6 130	3,97	7 247
Juni	4,00	3,95	19 782	3,93	3 350	4,36	2 450	3,96	2 104	3,76	6 894	3,98	8 334
Juli	3,98	3,94	21 675	3,91	3 593	4,41	2 622	3,97	2 029	3,78	7 339	3,92	9 684
Aug.	4,05	4,01	17 891	3,94	2 778	4,40	2 347	4,03	1 634	3,81	6 236	4,04	7 674
Sept.	4,13	4,09	18 995	4,12	3 365	4,51	2 437	4,03	1 965	3,91	6 429	4,13	8 165
darunter: besicherte Kredite 11)													
2025 Sept.	.	3,62	8 144	.	.	3,92	781	3,42	924	3,56	2 679	3,66	3 760
Okt.	.	3,57	8 862	.	.	3,99	951	3,46	1 086	3,50	2 882	3,55	3 943
Nov.	.	3,57	8 634	.	.	3,98	916	3,41	1 009	3,50	2 701	3,57	4 008
Dez.	.	3,58	8 462	.	.	3,93	993	3,45	966	3,49	2 874	3,59	3 629
2026 Jan.	.	3,65	8 282	.	.	4,08	964	3,48	1 015	3,49	2 755	3,70	3 548
Febr.	.	3,62	8 208	.	.	4,03	891	3,50	896	3,53	2 783	3,63	3 638
März	.	3,57	10 821	.	.	3,92	1 055	3,49	1 305	3,52	3 470	3,55	4 991
April	.	3,73	9 389	.	.	4,09	980	3,67	1 048	3,58	3 194	3,78	4 167
Mai	.	3,82	7 735	.	.	4,18	913	3,76	893	3,69	2 628	3,83	3 301
Juni	.	3,82	8 532	.	.	4,24	940	3,81	986	3,69	2 941	3,82	3 665
Juli	.	3,78	9 465	.	.	4,34	937	3,80	920	3,71	3 206	3,72	4 402
Aug.	.	3,86	7 602	.	.	4,31	940	3,89	743	3,73	2 599	3,83	3 320
Sept.	.	3,94	8 155	.	.	4,37	940	3,93	977	3,83	2 753	3,91	3 485

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•;
Anmerkung 11 s. S. 47•

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter: Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		darunter: Echte Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter: Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2025 Sept.	9,46	41 044	9,47	28 090	16,97	7 208	4,85	97 950	4,88	97 459
Okt.	9,46	39 941	9,39	27 178	17,01	7 213	4,84	95 076	4,87	94 599
Nov.	9,37	39 171	9,25	26 182	16,99	7 354	4,84	93 609	4,86	93 122
Dez.	9,04	41 284	9,28	27 279	17,04	7 060	4,86	90 162	4,88	89 711
2026 Jan.	9,44	39 531	9,30	27 363	17,08	6 977	4,89	91 824	4,91	91 399
Febr.	9,31	39 309	9,27	26 983	17,04	6 815	4,90	91 024	4,92	90 579
März	9,30	40 916	9,32	28 393	17,08	6 790	4,90	92 456	4,93	91 960
April	9,26	40 074	9,19	27 535	17,17	6 907	4,89	92 348	4,91	91 884
Mai	9,24	40 225	9,19	27 507	17,22	6 923	4,88	94 230	4,90	93 793
Juni	9,34	41 695	9,39	28 638	17,24	6 990	5,03	96 344	5,06	95 853
Juli	9,32	40 574	9,40	27 365	17,38	6 971	4,99	93 259	5,01	92 785
Aug.	9,39	40 893	9,46	27 587	17,52	7 033	5,05	96 593	5,08	95 646
Sept.	9,46	41 990	9,59	28 552	17,56	7 057	5,18	96 053	5,21	94 886

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter: neu verhandelte Kredite 9)		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15): variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15): variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt																
2025 Sept.	3,33	110 335	3,60	29 968	3,95	12 267	6,00	3 340	3,93	1 058	3,06	81 582	3,73	4 422	3,65	7 666
Okt.	3,37	101 776	3,69	26 982	3,94	13 317	5,97	3 222	3,93	1 065	3,11	72 060	3,64	4 401	3,50	7 711
Nov.	3,34	95 355	3,65	20 025	3,94	12 808	5,96	2 958	3,82	1 045	3,06	65 448	3,59	4 266	3,49	8 830
Dez.	3,48	125 593	3,57	33 286	3,97	13 545	5,89	3 706	3,91	1 311	3,25	87 390	3,62	8 447	3,77	11 194
2026 Jan.	3,47	81 140	3,70	19 207	3,93	12 191	5,72	2 307	3,96	985	3,25	56 920	3,60	2 891	3,59	5 846
Febr.	3,35	81 159	3,71	13 498	3,95	12 244	5,85	2 670	3,96	933	3,06	56 568	3,44	3 137	3,63	5 607
März	3,58	109 494	3,89	23 260	3,98	13 581	5,87	3 432	3,94	1 290	3,38	77 941	3,76	4 211	3,71	9 039
April	3,55	91 384	3,80	21 594	4,02	12 682	5,88	2 804	4,15	1 147	3,32	62 955	3,77	3 993	3,67	7 803
Mai	3,48	89 738	3,82	16 978	4,08	12 500	6,08	3 103	4,15	1 034	3,18	61 804	3,70	3 243	3,65	8 054
Juni	3,79	115 316	3,98	29 186	4,18	13 541	6,07	3 641	4,28	1 120	3,60	80 048	3,91	6 563	3,81	10 403
Juli	3,78	97 713	4,06	23 318	4,26	13 316	5,94	3 120	4,14	1 228	3,55	66 337	3,80	4 904	3,90	8 808
Aug.	3,59	90 618	3,98	18 108	4,33	11 109	5,94	2 095	4,28	927	3,34	68 171	3,85	2 599	3,96	5 717
Sept.	3,78	112 119	4,26	26 998	4,44	12 895	6,19	3 555	4,38	1 009	3,52	83 506	4,51	3 661	3,99	7 493
darunter: besicherte Kredite 11)																
2025 Sept.	3,58	13 903	.	.	3,86	473	4,04	201	3,47	321	3,54	8 849	3,84	1 277	3,52	2 782
Okt.	3,49	10 754	.	.	3,96	475	4,11	187	3,52	299	3,52	6 923	3,69	1 168	3,03	1 702
Nov.	3,53	10 044	.	.	4,11	385	4,20	158	3,45	313	3,67	6 108	3,58	913	2,98	2 167
Dez.	3,61	16 179	.	.	3,95	542	4,20	208	3,56	379	3,55	10 688	3,88	2 381	3,42	1 981
2026 Jan.	3,45	8 527	.	.	4,01	477	3,96	166	3,52	302	3,39	5 619	3,77	819	3,20	1 144
Febr.	3,47	6 415	.	.	4,02	386	4,04	154	3,59	289	3,41	3 944	3,90	527	3,20	1 115
März	3,73	14 469	.	.	4,02	517	4,13	195	3,39	405	3,79	10 183	3,72	820	3,42	2 349
April	.	.	.	.	4,14	451	3,94	177	3,64	341	.	.	4,22	995	3,43	1 725
Mai	3,60	7 689	.	.	4,29	388	4,30	156	3,58	294	3,56	4 602	3,92	458	3,39	1 791
Juni	3,96	13 966	.	.	4,31	529	4,27	178	3,78	318	3,97	9 187	4,32	1 501	3,57	2 253
Juli	3,82	11 124	.	.	4,30	487	4,53	175	3,59	352	3,73	6 616	4,63	971	3,65	2 523
Aug.	3,82	7 530	.	.	4,61	418	4,36	141	3,80	257	3,79	5 178	4,34	428	3,44	1 108
Sept.	.	.	.	.	4,53	449	4,59	160	3,87	313	.	.	4,88	1 224	3,59	1 177

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44•. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45•; **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen [1]	Schuldverschreibungen	Kredite [2]	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investmentfondsanteile	Finanzderivate	Technische Rückstellungen [3]	Nichtfinanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2023 2.Vj.	2 332,1	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	73,0
3.Vj.	2 311,5	186,5	376,7	274,2	483,5	785,4	3,7	88,7	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,9	190,8	405,7	290,5	499,8	822,7	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,6	193,5	412,8	289,1	503,2	848,0	3,7	96,9	35,1	95,2
2.Vj.	2 439,0	184,0	410,8	287,2	483,2	849,2	3,1	95,7	34,9	90,9
3.Vj.	2 490,1	184,1	432,8	289,9	493,6	872,3	2,9	96,5	34,8	83,1
4.Vj.	2 498,2	181,6	441,5	289,0	503,4	869,4	3,3	86,9	33,5	89,6
2025 1.Vj.	2 509,9	181,4	445,9	283,5	504,8	865,3	3,0	96,8	33,2	95,9
2.Vj.	2 508,5	180,8	444,9	283,6	504,5	875,6	3,2	94,6	33,0	88,3
3.Vj.	2 527,8	174,5	453,0	280,5	517,6	887,4	2,8	93,0	33,3	85,7
4.Vj.	2 524,2	165,0	457,3	272,4	531,4	895,6	2,4	82,6	32,3	85,1
2026 1.Vj.	2 569,9	169,7	470,5	274,1	536,1	892,9	2,8	95,2	32,1	96,6
2.Vj.	2 629,2	168,1	479,9	274,9	542,1	941,8	2,8	96,5	32,0	91,2
Lebensversicherung										
2023 2.Vj.	1 154,1	102,9	171,7	154,9	114,3	560,0	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,6	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,9	178,7	160,7	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,8	98,5	176,5	156,0	115,6	594,9	1,4	10,2	16,6	24,1
2.Vj.	1 182,3	95,5	172,6	153,5	115,1	596,1	1,2	7,2	16,5	24,6
3.Vj.	1 207,7	96,2	181,5	158,7	116,0	611,4	1,2	7,3	16,4	19,0
4.Vj.	1 207,4	94,1	181,4	158,1	121,1	608,5	1,0	6,9	15,3	20,9
2025 1.Vj.	1 182,7	90,6	179,1	151,2	116,3	601,0	1,2	6,9	15,1	21,4
2.Vj.	1 191,3	91,8	180,9	152,5	115,6	607,0	1,3	6,4	15,0	20,8
3.Vj.	1 201,3	89,8	184,5	150,6	117,6	615,5	1,3	6,4	15,1	20,3
4.Vj.	1 198,6	85,1	186,7	146,3	117,1	621,9	1,0	7,0	14,5	19,0
2026 1.Vj.	1 191,1	83,5	186,8	143,5	119,1	616,1	1,0	6,9	14,4	19,7
2.Vj.	1 235,7	83,9	190,9	145,2	118,9	654,3	1,0	6,7	14,2	20,5
Nicht-Lebensversicherung										
2023 2.Vj.	688,5	77,2	124,0	70,7	104,4	222,1	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	683,0	73,7	122,7	69,2	107,1	221,0	0,1	45,4	14,3	29,5
4.Vj.	708,5	75,1	131,9	73,9	109,1	230,2	0,1	44,0	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,6	80,8	139,7	75,0	111,0	234,5	0,1	55,7	13,9	37,9
2.Vj.	743,7	75,3	141,6	74,7	112,1	233,9	0,1	56,7	13,9	35,4
3.Vj.	757,2	74,9	147,6	76,8	113,5	241,0	0,2	57,5	13,9	31,9
4.Vj.	759,8	73,8	149,7	75,3	116,8	240,9	0,2	55,1	13,7	34,4
2025 1.Vj.	781,5	76,6	153,7	75,2	117,6	244,8	0,1	59,0	13,6	40,9
2.Vj.	783,4	74,3	156,7	75,9	118,6	249,8	0,2	58,4	13,5	35,9
3.Vj.	785,6	70,6	161,0	75,3	122,5	252,6	0,1	56,9	13,7	32,9
4.Vj.	787,9	66,8	162,9	74,1	130,5	253,6	0,1	54,2	13,4	32,3
2026 1.Vj.	819,5	71,7	169,8	76,3	132,4	256,5	0,1	59,4	13,2	40,1
2.Vj.	833,2	69,9	176,3	75,4	134,4	266,6	0,1	60,4	13,3	36,8
Rückversicherung [4]										
2023 2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,2	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,3	96,6	59,0	256,0	19,1	1,8	31,8	4,5	30,8
3.Vj.	525,1	13,1	103,8	54,4	264,0	19,9	1,6	31,7	4,5	32,2
4.Vj.	531,0	13,7	110,4	55,6	265,4	20,0	2,1	24,9	4,5	34,3
2025 1.Vj.	545,6	14,2	113,2	57,1	270,9	19,5	1,7	31,0	4,5	33,6
2.Vj.	533,8	14,7	107,3	55,2	270,3	18,8	1,8	29,8	4,5	31,6
3.Vj.	540,8	14,1	107,5	54,6	277,5	19,3	1,4	29,7	4,5	32,4
4.Vj.	537,7	13,1	107,7	52,1	283,8	20,2	1,2	21,4	4,4	33,8
2026 1.Vj.	559,3	14,5	113,8	54,3	284,6	20,3	1,6	28,9	4,4	36,7
2.Vj.	560,4	14,2	112,6	54,4	288,8	20,8	1,7	29,4	4,4	34,0
Pensionseinrichtungen [5]										
2023 2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,3	462,1	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,4	458,4	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,4	472,8	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,5	70,4	69,5	44,0	13,4	481,0	0,1	13,1	18,5	2,7
2.Vj.	716,0	70,8	71,4	44,2	13,1	481,9	0,0	13,0	18,8	2,8
3.Vj.	731,0	72,4	74,9	44,8	13,4	491,1	0,0	13,0	18,7	2,7
4.Vj.	739,7	72,6	77,6	44,2	13,1	496,7	0,0	13,4	18,6	3,5
2025 1.Vj.	736,6	71,0	79,4	44,0	13,0	494,3	0,0	12,7	18,5	3,6
2.Vj.	745,6	72,0	81,3	44,5	12,7	500,2	0,0	12,5	18,5	3,9
3.Vj.	754,9	70,8	84,0	44,5	12,4	508,1	0,0	12,5	18,5	4,0
4.Vj.	766,2	71,1	86,3	44,7	11,9	516,1	0,0	13,7	18,0	4,5
2026 1.Vj.	766,9	72,0	88,3	45,3	12,0	513,8	0,0	13,5	18,1	3,9
2.Vj.	782,1	75,0	91,3	45,5	12,3	522,4	0,0	13,4	18,2	3,9

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres-bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldverschreibungen	Kredite [1]	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanzderivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen [6]
					Insgesamt [2]	Leben / Ansprüche an Pensionseinrichtungen [3]	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2023 2.Vj.	2 332,1	33,1	68,4	548,0	1 544,5	1 284,6	259,9	4,4	133,6	–
3.Vj.	2 311,5	35,3	76,9	552,2	1 508,3	1 248,1	260,2	4,6	134,2	–
4.Vj.	2 408,9	30,5	73,3	570,0	1 586,8	1 325,5	261,3	4,1	144,2	–
2024 1.Vj.	2 477,6	30,5	78,2	574,6	1 643,1	1 346,3	296,8	3,7	147,6	–
2.Vj.	2 439,0	32,1	76,9	511,2	1 687,0	1 389,5	297,5	3,6	128,2	–
3.Vj.	2 490,1	33,4	79,6	521,4	1 727,6	1 426,5	301,1	3,5	124,6	–
4.Vj.	2 498,2	33,5	73,8	534,1	1 718,9	1 425,1	293,8	3,5	134,4	–
2025 1.Vj.	2 509,9	33,3	79,7	543,2	1 715,7	1 398,9	316,7	3,2	134,8	–
2.Vj.	2 508,5	32,7	80,2	540,7	1 718,5	1 409,5	309,0	3,7	132,7	–
3.Vj.	2 527,8	33,3	80,4	556,3	1 723,9	1 420,7	303,2	3,0	130,9	–
4.Vj.	2 524,2	32,5	68,9	579,7	1 709,2	1 418,1	291,2	2,2	131,7	–
2026 1.Vj.	2 569,9	32,7	75,8	585,7	1 734,1	1 414,6	319,5	2,9	138,7	–
2.Vj.	2 629,2	33,3	78,9	591,3	1 787,3	1 467,2	320,1	2,6	135,8	–
Lebensversicherung										
2023 2.Vj.	1 154,1	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,6	2,7	16,9	134,1	920,0	920,0	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,8	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,8	0,8	17,5	128,5	995,0	995,0	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 182,3	0,9	14,6	92,5	1 037,3	1 037,3	–	1,9	35,1	–
3.Vj.	1 207,7	0,5	14,8	93,7	1 066,0	1 066,0	–	1,7	31,0	–
4.Vj.	1 207,4	0,7	14,7	91,7	1 066,1	1 066,1	–	1,7	32,5	–
2025 1.Vj.	1 182,7	0,7	14,5	92,4	1 043,0	1 043,0	–	1,7	30,5	–
2.Vj.	1 191,3	0,5	14,2	94,5	1 048,9	1 048,9	–	1,5	31,6	–
3.Vj.	1 201,3	0,6	14,3	97,2	1 057,2	1 057,2	–	1,4	30,7	–
4.Vj.	1 198,6	0,5	14,3	97,9	1 054,9	1 054,9	–	1,3	29,7	–
2026 1.Vj.	1 191,1	0,7	13,7	97,2	1 049,9	1 049,9	–	1,2	28,3	–
2.Vj.	1 235,7	0,6	13,8	99,3	1 091,9	1 091,9	–	1,0	29,0	–
Nicht-Lebensversicherung										
2023 2.Vj.	688,5	1,2	10,7	176,1	451,2	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	683,0	1,7	10,9	176,8	444,5	313,0	131,5	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,5	0,6	12,5	180,3	461,5	333,6	127,8	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,6	0,6	13,4	184,5	494,3	337,1	157,2	0,3	55,5	–
2.Vj.	743,7	0,7	13,4	182,4	493,7	338,5	155,2	0,3	53,1	–
3.Vj.	757,2	1,2	12,9	184,9	506,1	351,1	154,9	0,3	51,9	–
4.Vj.	759,8	0,6	13,8	190,2	498,4	350,3	148,1	0,3	56,5	–
2025 1.Vj.	781,5	0,6	14,3	192,5	514,3	347,9	166,5	0,3	59,5	–
2.Vj.	783,4	0,8	14,1	196,2	515,4	353,2	162,2	0,5	56,5	–
3.Vj.	785,6	0,8	13,8	202,5	513,0	357,0	156,0	0,5	55,1	–
4.Vj.	787,9	0,6	13,6	212,8	505,0	357,7	147,3	0,3	55,6	–
2026 1.Vj.	819,5	0,6	14,6	215,5	528,1	359,4	168,7	0,3	60,4	–
2.Vj.	833,2	0,6	14,3	221,7	537,9	370,8	167,0	0,3	58,4	–
Rückversicherung [4]										
2023 2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,2	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,3	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
3.Vj.	525,1	31,6	51,9	242,8	155,5	9,4	146,1	1,6	41,7	–
4.Vj.	531,0	32,2	45,3	252,1	154,4	8,7	145,7	1,6	45,4	–
2025 1.Vj.	545,6	32,0	50,9	258,3	158,4	8,1	150,3	1,2	44,8	–
2.Vj.	533,8	31,4	51,9	249,9	154,1	7,3	146,8	1,8	44,7	–
3.Vj.	540,8	31,9	52,3	256,5	153,8	6,5	147,3	1,2	45,2	–
4.Vj.	537,7	31,3	41,0	269,0	149,3	5,5	143,8	0,7	46,4	–
2026 1.Vj.	559,3	31,3	47,5	273,0	156,1	5,3	150,9	1,4	50,0	–
2.Vj.	560,4	32,1	50,8	270,3	157,5	4,4	153,0	1,3	48,3	–
Pensionseinrichtungen [5]										
2023 2.Vj.	678,7	–	1,8	35,8	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,4
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,1	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,4
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,1	597,1	594,9	–	0,1	9,9	59,3
2024 1.Vj.	712,5	–	1,7	36,7	600,0	598,3	–	0,1	10,4	63,7
2.Vj.	716,0	–	1,6	37,0	601,5	600,4	–	0,1	11,3	64,5
3.Vj.	731,0	–	1,5	38,2	605,6	605,1	–	0,0	12,3	73,4
4.Vj.	739,7	–	1,5	37,9	617,1	617,1	–	0,0	13,5	69,7
2025 1.Vj.	736,6	–	1,4	38,2	618,7	618,6	–	0,0	13,4	64,9
2.Vj.	745,6	–	1,4	39,9	622,8	622,7	–	0,0	14,0	67,4
3.Vj.	754,9	–	1,4	41,6	626,7	626,5	–	0,0	14,2	70,9
4.Vj.	766,2	–	1,5	40,4	643,1	642,8	–	0,0	15,1	66,1
2026 1.Vj.	766,9	–	1,5	41,2	643,8	643,5	–	0,0	15,2	65,2
2.Vj.	782,1	–	1,5	41,0	643,1	642,8	–	0,0	15,1	81,4

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben" unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen, die bei den meisten Versicherungsunternehmen seit Q2/2024 weggefallen sind. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung" sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen" bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen" des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen" und „Aktien und sonstige Anteilsrechte".

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
		Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen [1]					Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen [2] (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand	ausländische Schuldverschreibungen [3]	zusammen [4]	Kreditinstitute einschließlich Bausparkassen [5]	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren [6]	Ausländer [7]
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	– 71 454	161 012	44 634	– 83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	– 29 055	62 027	107 155	– 24 417	67 328	64 244	– 28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	231 129	221 648	31 941	19 754	169 953	9 481	245 892	– 41 852	245 198	42 546	– 14 763
2022	155 327	156 190	59 322	35 221	61 648	– 863	139 635	2 915	49 774	86 946	15 693
2023	288 223	158 228	88 018	– 11 899	82 109	129 995	109 821	32 163	– 59 817	137 475	178 402
2024	210 965	108 237	4 548	27 293	76 396	102 728	7 426	81 686	– 95 857	21 597	203 539
2025	364 297	203 989	61 591	29 521	112 876	160 308	120 000	122 534	– 117 014	114 480	244 297
2025 Okt.	19 706	19 734	8 369	2 908	8 457	– 28	– 20 795	3 052	– 13 851	– 9 997	40 502
Nov.	48 431	44 563	6 878	3 979	33 706	3 868	6 979	5 033	– 3 065	5 011	41 452
Dez.	– 33 939	– 26 388	– 12 429	– 7 504	– 6 455	– 7 551	– 10 077	– 12 213	– 2 092	4 228	– 23 862
2026 Jan.	78 119	50 502	17 379	7 118	26 005	27 617	24 438	29 670	– 4 133	– 1 100	53 681
Febr.	27 788	9 219	561	3 170	5 488	18 569	212	13 391	– 15 919	2 741	27 576
März	6 574	– 6 137	– 16 778	– 5 298	15 939	12 711	89	6 317	– 9 069	2 842	6 485
April	17 001	3 970	18 513	7 370	– 21 913	13 031	– 4 073	8 197	– 26 475	14 205	21 073
Mai	75 619	48 332	6 410	4 204	37 719	27 287	37 297	25 279	– 4 059	16 077	38 322
Juni	39 173	13 912	3 050	2 071	8 791	25 260	11 112	20 661	– 8 130	– 1 420	28 061
Juli	44 336	44 057	16 634	2 010	25 413	278	1 155	– 16 448	– 2 533	20 136	43 181
Aug.	38 111	8 967	8 872	– 5 922	6 017	29 145	9 998	16 023	– 16 457	10 432	28 113
Sept.	47 835	21 955	4 365	2 735	14 855	25 880	17 972	22 533	– 6 067	1 505	29 864

Mio €

Zeit	Aktien						
		Absatz		Erwerb			
				Inländer			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien [8]	ausländische Aktien [9]	zusammen [10]	Kreditinstitute [5]	übrige Sektoren [11]	Ausländer [12]
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	– 11 184	100 808	– 28 224
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	– 1 119	44 189	11 759
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	– 33 106
2021	115 940	49 066	66 875	102 605	10 869	91 736	13 335
2022	– 5 954	27 792	– 33 746	– 2 285	– 8 262	5 977	– 3 670
2023	41 535	36 898	4 637	53 297	14 650	38 647	– 11 761
2024	22 502	16 738	5 764	24 037	4 267	19 770	– 1 535
2025	24 993	26 835	– 1 842	44 225	6 184	38 041	– 19 232
2025 Okt.	8 653	9 301	– 648	10 415	2 255	8 160	– 1 762
Nov.	– 722	892	– 1 615	2 517	2 571	– 54	– 3 240
Dez.	– 28 646	1 358	– 30 004	– 25 688	– 21 443	– 4 245	– 2 959
2026 Jan.	19 304	4 458	14 846	19 594	15 153	4 441	– 291
Febr.	– 6 143	138	– 6 281	– 5 134	6 951	– 12 085	– 1 008
März	– 12 883	1 334	– 14 217	– 8 824	– 14 848	6 024	– 4 059
April	7 462	2 027	5 436	2 986	8 353	– 5 367	4 476
Mai	3 180	744	2 436	5 368	3 981	1 387	– 2 188
Juni	9 011	13 319	– 4 308	8 557	– 2 440	10 997	455
Juli	– 3 422	2 526	– 5 947	– 3 876	– 8 785	4 909	454
Aug.	– 432	331	– 763	– 909	– 508	– 401	477
Sept.	5 269	546	4 722	11 497	4 236	7 261	– 6 228

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. **4** In- und ausländische Schuldverschreibungen. **5** Buchwerte; statistisch bereinigt. **6** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. **7** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. **8** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. **9** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. **10** In- und ausländische Aktien. **11** Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. **12** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1) zusammen	Hypothekenpfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
Brutto-Absatz								
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2024	1 508 072	813 931	37 320	13 509	630 383	132 720	135 577	558 563
2025	1 510 487	868 685	39 490	15 288	628 788	185 121	130 611	511 191
2025 Okt.	128 013	64 968	3 000	691	48 252	13 025	7 950	55 094
Nov.	106 913	59 557	3 362	74	45 614	10 507	9 505	37 850
Dez.	55 872	40 357	805	31	24 502	15 018	2 602	12 913
2026 Jan.	157 313	82 282	8 772	2 131	56 081	15 298	8 957	66 074
Febr.	129 371	64 736	3 123	1 355	47 136	13 121	10 089	54 547
März	120 507	60 002	1 500	1 371	45 226	11 905	6 296	54 209
April	137 050	68 724	2 551	741	53 307	12 125	16 413	51 913
Mai	135 590	67 483	3 377	1 312	50 240	12 554	10 972	57 135
Juni	136 600	77 865	6 694	1 939	52 223	17 009	12 563	46 172
Juli	146 732	78 435	13 023	2 116	46 627	16 668	12 655	55 642
Aug.	123 215	65 421	879	1 016	47 958	15 567	5 620	52 174
Sept.	139 004	72 055	6 153	1 893	43 529	20 481	11 509	55 439
darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)								
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2024	474 196	148 913	25 513	9 142	79 163	35 096	69 369	255 914
2025	538 454	183 249	31 487	10 194	86 827	54 742	77 964	277 241
2025 Okt.	51 843	14 017	2 387	691	6 670	4 269	4 126	33 700
Nov.	32 444	11 014	2 922	74	3 313	4 705	7 160	14 270
Dez.	9 519	9 159	235	31	1 088	7 805	359	–
2026 Jan.	73 322	33 585	7 060	2 031	18 605	5 889	5 837	33 900
Febr.	56 626	18 637	2 288	1 355	10 694	4 300	5 979	32 011
März	49 679	16 045	1 221	1 371	9 004	4 450	2 934	30 700
April	50 633	16 258	2 051	77	9 108	5 022	10 125	24 250
Mai	61 982	22 063	2 572	1 305	12 035	6 152	5 948	33 971
Juni	45 261	18 943	5 644	6	8 322	4 971	5 751	20 566
Juli	63 402	25 744	11 068	1 757	7 593	5 325	7 108	30 550
Aug.	36 102	10 734	620	1 001	4 900	4 213	1 461	23 907
Sept.	60 433	24 315	4 873	900	10 434	8 108	7 426	28 692
Netto-Absatz 5)								
2017 3)	2 669	5 954	6 389	– 4 697	18 788	– 14 525	6 828	– 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	– 6 564	18 850	– 5 453	9 738	– 33 630
2019	59 719	28 750	13 098	– 3 728	26 263	– 6 885	30 449	519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	– 11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	– 9 399	15 944	6 444	30 671	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	– 791	46 069	23 303	– 34	111 848
2024	76 679	6 577	– 3 554	1 212	– 17 104	26 022	28 634	41 468
2025	187 059	64 740	3 168	4 927	31 605	25 040	26 283	96 037
2025 Okt.	13 479	7 831	1 590	370	1 877	3 995	685	4 963
Nov.	34 358	5 591	– 1 339	59	4 825	2 046	3 041	25 726
Dez.	– 30 969	– 10 558	– 789	– 1 039	– 11 622	2 892	– 4 207	– 16 204
2026 Jan.	65 469	18 018	5 543	431	5 221	6 823	462	46 989
Febr.	8 063	– 988	– 1 104	1 355	– 1 665	426	3 210	5 840
März	– 7 731	– 19 134	– 1 665	806	– 14 855	– 3 420	– 4 187	15 589
April	– 34	7 318	– 1 295	528	6 873	1 212	7 081	– 14 432
Mai	49 053	5 781	1 722	1 292	– 1 120	3 888	3 745	39 527
Juni	19 614	9 598	– 1 784	– 1	8 178	3 205	3 028	6 988
Juli	58 285	21 496	11 664	1 510	1 183	7 139	2 096	34 693
Aug.	8 831	8 827	– 2 176	216	7 846	2 941	– 504	508
Sept.	23 526	4 183	2 254	1 871	– 6 831	6 890	2 524	16 818

***** Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff. **1** Ohne Bank-Namensschuldverschreibungen. **2** Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. **3** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **4** Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. **5** Brutto-Absatz minus Tilgung. **6** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen zusammen	Hypotheken-pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
2017 **1)**	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	**2)** 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	**1)** 311 572	**1) 2)** 313 527	1 583 616
2019	**2)** 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	**2)** 342 325	1 584 136
2020 **4)**	**2)** 3 545 200	**2)** 1 174 817	183 980	55 959	687 710	**2)** 247 169	**2)** 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024	4 245 954	1 417 590	234 330	55 797	808 182	319 281	472 564	2 355 800
2025	4 423 802	1 457 909	237 382	61 398	818 690	340 439	508 763	2 457 130
2025 Okt.	4 417 892	1 464 533	239 272	62 428	827 350	335 483	509 611	2 443 749
Nov.	4 455 063	1 471 158	238 042	62 424	832 827	337 865	512 630	2 471 275
Dez.	4 423 802	1 457 909	237 382	61 398	818 690	340 439	508 763	2 457 130
2026 Jan.	4 484 798	1 474 412	242 952	61 766	822 539	347 154	507 812	2 502 574
Febr.	4 494 997	1 476 110	241 607	63 077	822 344	349 083	511 029	2 507 857
März	4 498 845	1 466 135	239 859	63 978	815 582	346 716	506 815	2 525 896
April	4 502 269	1 476 279	238 630	64 495	824 642	348 513	513 978	2 512 012
Mai	4 518 270	1 446 514	226 355	64 235	818 241	337 683	517 774	2 553 982
Juni	4 557 233	1 473 002	224 674	64 286	830 222	353 820	520 951	2 563 280
Juli	4 612 628	1 497 236	239 131	65 862	831 250	360 993	519 868	2 595 524
Aug.	4 617 242	1 504 937	236 920	66 117	837 986	363 913	519 650	2 592 654
Sept.	4 648 879	1 514 816	239 091	68 040	835 531	372 153	521 668	2 612 394
Aufgliederung nach Restlaufzeiten **3)**								**Stand Ende: September 2026**
bis unter 2	1 326 438	562 860	70 891	18 429	324 640	148 900	87 716	675 862
2 bis unter 4	887 995	357 210	64 107	17 617	202 362	73 125	94 696	436 089
4 bis unter 6	691 535	265 391	46 753	12 712	143 302	62 624	81 353	344 791
6 bis unter 8	466 665	143 138	30 477	10 530	73 169	28 963	46 632	276 895
8 bis unter 10	359 344	94 100	17 325	4 987	49 108	22 680	19 485	245 759
10 bis unter 15	257 206	49 437	7 946	2 890	27 214	11 386	32 581	175 188
15 bis unter 20	148 503	9 720	635	650	6 169	2 267	19 842	118 941
20 und darüber	511 193	32 961	959	226	9 567	22 209	139 363	338 870

***** Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. **1** Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. **2** Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. **3** Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtfälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtfälligen Schuldverschreibungen. **4** Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von: Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen **1)**	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums **2)**
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	– 457	– 661	– 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	– 1 055	– 1 111	– 946	1 634 155
2019 **3) 4)**	183 461	1 673	2 411	2 419	542	– 858	– 65	– 2 775	1 950 224
2020 **4)**	181 881	– 2 872	1 877	219	178	– 2 051	– 460	– 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	– 326	– 212	– 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	– 29	– 293	– 2 952	1 858 963
2023	182 246	– 15 984	3 377	3	50	– 564	– 2 515	– 16 335	2 051 675
2024	181 022	– 1 387	2 415	27	0	– 147	– 679	– 3 004	2 213 188
2025	178 401	– 3 889	3 044	43	1	– 289	– 142	– 6 546	2 551 624
2025 Okt.	179 275	59	112	–	–	–	–	– 53	2 491 431
Nov.	178 970	– 333	229	–	–	– 9	– 2	– 551	2 478 329
Dez.	178 401	– 813	97	–	–	–	–	– 910	2 551 624
2026 Jan.	178 241	– 161	17	–	–	–	–	– 179	2 570 805
Febr.	178 192	– 57	84	–	–	–	–	– 141	2 650 444
März	178 046	– 271	185	–	–	– 2	–	– 454	2 400 514
April	178 434	386	416	–	–	–	–	– 30	2 504 389
Mai	178 520	86	199	–	–	–	– 40	– 73	2 592 874
Juni	178 619	99	169	–	–	–	–	– 70	2 519 812
Juli	178 718	74	188	–	–	–	–	– 114	2 597 723
Aug.	178 676	– 69	112	–	–	– 3	–	– 178	2 667 972
Sept.	178 129	– 548	154	–	–	–	– 1	– 702	2 567 300

***** Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. **1** Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. **2** Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und der Deutsche Börse AG. **3** Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. **4** Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

Zeit	Emissionsrenditen				Umlaufsrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten [1]						
		Anleihen der öffentlichen Hand				Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		
							börsennotierte Bundeswertpapiere				
	insgesamt	zusammen	darunter börsennotierte Bundeswertpapiere	Bankschuldverschreibungen	insgesamt	zusammen	zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren [2]	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)
	% p.a.										
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5
2019	0,2	– 0,1	– 0,3	0,4	– 0,1	– 0,2	– 0,3	– 0,3	0,1	0,3	2,5
2020	0,1	– 0,3	– 0,5	0,1	– 0,2	– 0,4	– 0,5	– 0,5	– 0,0	0,1	1,7
2021	0,0	– 0,2	– 0,3	0,1	– 0,1	– 0,3	– 0,4	– 0,4	– 0,1	0,2	0,9
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2
2024	2,8	2,5	2,4	3,0	2,6	2,4	2,3	2,3	2,9	3,1	3,7
2025	2,8	2,6	2,6	2,9	2,7	2,6	2,5	2,6	2,8	3,1	3,6
2025 Okt.	2,68	2,60	2,56	2,74	2,71	2,61	2,55	2,62	2,75	3,05	3,50
Nov.	3,07	2,74	2,73	3,01	2,78	2,67	2,60	2,66	2,80	3,10	3,57
Dez.	3,32	.	.	3,28	2,92	2,82	2,77	2,81	2,93	3,25	3,66
2026 Jan.	3,07	2,94	2,83	3,05	2,90	2,81	2,76	2,81	2,91	3,26	3,64
Febr.	3,00	2,84	2,81	2,94	2,83	2,74	2,70	2,74	2,82	3,19	3,56
März	3,06	2,99	2,99	3,08	3,04	2,93	2,88	2,91	3,08	3,34	3,93
April	3,21	3,07	3,06	3,13	3,14	3,03	2,99	3,00	3,19	3,42	3,94
Mai	3,23	3,05	3,01	3,36	3,18	3,07	3,02	3,05	3,23	3,43	3,93
Juni	3,18	2,94	2,89	3,18	3,10	3,00	2,95	2,96	3,16	3,35	3,84
Juli	3,35	3,02	3,03	3,28	3,21	3,11	3,06	3,07	3,28	3,43	3,96
Aug.	3,42	3,35	.	3,40	3,32	3,21	3,16	3,19	3,37	3,53	4,06
Sept.	3,64	3,48	.	3,61	3,62	3,50	3,45	3,47	3,71	3,82	4,46

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufsbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. **2** Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €

Zeit	Absatz	Absatz							Erwerb	Erwerb				
		Offene inländische Fonds [1] (Mittelaufkommen)							Inländer					
			Publikumsfonds				Spezialfonds	ausländische Fonds [4]		Kreditinstitute [2] einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren [3]		Ausländer [5]
				darunter										
	Absatz = Erwerb insgesamt	zusammen	zusammen	Geldmarktfonds	Wertpapierfonds	Immobilienfonds			zusammen	zusammen	darunter ausländische Anteile	zusammen	darunter ausländische Anteile	
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526
2018	108 293	103 694	15 279	– 377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	928
2021	281 018	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	123 157	289 400	13 154	254	276 246	122 903	– 8 383
2022	112 662	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	33 640	116 145	3 170	– 1 459	112 975	35 099	– 3 483
2023	73 874	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	29 390	76 088	– 4 778	– 2 054	80 866	31 444	– 2 214
2024	151 391	40 124	– 1 659	1 692	1 992	– 5 890	41 784	111 267	152 405	8 704	2 614	143 701	108 653	– 1 014
2025	209 634	89 721	20 018	866	25 384	– 7 637	69 711	119 913	208 862	6 895	1 304	201 967	118 609	772
2025 Okt.	18 551	12 470	1 217	– 48	1 411	– 496	11 253	6 081	18 981	596	383	18 385	5 698	– 429
Nov.	13 668	10 470	2 361	– 31	2 693	– 597	8 109	3 198	19 387	178	– 106	19 209	3 304	– 5 719
Dez.	38 797	23 346	442	– 194	1 047	– 848	22 904	15 450	38 907	898	21	38 009	15 429	– 110
2026 Jan.	20 553	8 023	2 847	65	2 551	– 420	5 177	12 530	20 043	1 649	676	18 394	11 854	509
Febr.	25 286	7 595	4 725	84	4 496	– 694	2 871	17 691	24 443	389	41	24 054	17 650	843
März	6 106	2 321	2 038	236	1 814	– 668	283	3 785	5 150	94	– 430	5 056	4 215	956
April	16 298	1 390	– 363	344	– 573	– 511	1 753	14 911	11 071	430	337	10 641	14 574	5 227
Mai	22 458	11 166	3 533	– 23	3 391	– 517	7 633	11 292	20 405	877	119	19 528	11 173	2 054
Juni	16 644	2 680	1 040	– 81	834	– 336	1 640	13 964	15 718	109	– 110	15 609	14 074	926
Juli	24 467	10 004	1 633	– 83	1 555	– 619	8 371	14 464	24 597	712	145	23 885	14 319	– 130
Aug.	22 650	3 568	1 159	64	1 195	– 611	2 409	19 082	22 662	244	– 95	22 418	19 177	– 12
Sept.	12 355	3 045	1 003	– 114	1 262	– 581	2 042	9 310	11 365	– 182	104	11 547	9 206	990

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. **2** Buchwerte. **3** Als Rest errechnet. **4** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. **5** Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2025 1. Vj.	2025 2. Vj.	2025 3. Vj.	2025 4. Vj.	2026 1. Vj.	2026 2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	– 1,22	49,53	28,87	– 33,97	– 11,72	38,46	36,09	– 29,29	– 3,46
Schuldverschreibungen insgesamt	6,50	2,08	0,41	– 0,85	1,04	2,17	– 1,96	1,96	1,88
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,62	1,53	– 2,30	– 1,31	– 0,41	1,26	– 1,84	0,65	0,50
langfristige Schuldverschreibungen	4,88	0,55	2,70	0,46	1,45	0,91	– 0,11	1,32	1,38
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	6,68	– 0,43	– 0,62	0,16	0,07	0,19	– 1,03	1,92	– 0,20
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,03	– 1,39	– 0,25	0,11	0,03	– 0,07	– 0,33	0,56	0,11
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,19	0,97	– 0,47	0,13	0,13	0,10	– 0,83	0,56	– 0,04
Staat	3,51	– 0,02	0,11	– 0,08	– 0,09	0,16	0,12	0,80	– 0,28
Schuldverschreibungen des Auslands	– 0,18	2,51	1,03	– 1,01	0,97	1,98	– 0,92	0,04	2,08
Kredite insgesamt	74,71	46,79	46,34	6,43	1,81	12,17	25,93	31,09	9,22
kurzfristige Kredite	20,31	14,41	48,74	17,07	– 0,76	15,27	17,16	27,59	4,53
langfristige Kredite	54,40	32,38	– 2,40	– 10,64	2,58	– 3,10	8,77	3,50	4,69
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	52,79	25,44	43,18	3,19	4,44	7,59	27,96	24,01	12,06
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	3,74	4,12	6,55	25,72	14,62	10,05
Finanzielle Kapitalgesellschaften	10,54	9,75	2,68	2,14	– 1,33	1,75	0,13	10,08	1,28
Staat	30,68	3,03	0,37	– 2,69	1,65	– 0,71	2,11	– 0,69	0,73
Kredite an das Ausland	21,93	21,35	3,16	3,24	– 2,63	4,58	– 2,03	7,08	– 2,84
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	94,70	98,98	103,83	25,74	52,02	16,41	9,65	1,25	24,07
Anteilsrechte insgesamt	90,95	92,78	97,93	21,54	51,86	13,39	11,14	5,31	21,83
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 14,32	2,00	– 7,27	– 4,12	9,97	– 4,90	– 8,23	2,08	– 4,98
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 13,91	2,89	– 8,04	– 4,06	9,04	– 4,97	– 8,04	2,03	– 5,12
finanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,41	– 0,89	0,77	– 0,06	0,94	0,07	– 0,19	0,05	0,14
Börsennotierte Aktien des Auslands	– 43,08	– 8,39	– 14,13	– 1,40	– 2,96	– 3,95	– 5,81	– 2,84	– 0,90
Übrige Anteilsrechte [1]	148,34	99,18	119,33	27,06	44,85	22,24	25,18	6,07	27,71
Anteile an Investmentfonds	3,76	6,20	5,90	4,20	0,16	3,02	– 1,49	– 4,06	2,23
Geldmarktfonds	– 0,58	1,38	0,96	1,40	– 1,84	0,66	0,74	2,10	– 0,10
Sonstige Investmentfonds	4,34	4,81	4,94	2,80	2,00	2,36	– 2,23	– 6,17	2,33
Versicherungstechnische Rückstellungen	9,32	5,75	8,52	6,82	– 0,01	– 0,35	2,06	6,00	– 1,44
Finanzderivate	9,65	11,78	5,19	– 1,04	2,65	1,96	1,62	0,07	7,63
Sonstige Forderungen	– 11,83	– 96,92	– 16,93	129,92	– 35,37	– 32,53	– 78,95	11,16	– 0,37
Insgesamt	181,84	117,98	176,22	133,04	10,43	38,30	– 5,55	22,23	37,52
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	0,35	13,41	– 0,87	2,74	– 0,45	– 5,14	1,99	4,94	13,58
kurzfristige Schuldverschreibungen	– 4,68	0,26	– 1,55	0,66	1,32	– 2,05	– 1,48	2,11	0,89
langfristige Schuldverschreibungen	5,03	13,15	0,68	2,08	– 1,77	– 3,09	3,47	2,83	12,69
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	0,66	– 2,41	– 2,64	0,55	– 1,13	– 2,23	0,17	1,48	1,02
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 0,03	– 1,39	– 0,25	0,11	0,03	– 0,07	– 0,33	0,56	0,11
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 2,83	– 2,58	– 3,94	0,05	– 1,48	– 2,33	– 0,18	0,72	0,10
Staat	– 0,11	– 0,03	0,02	– 0,00	– 0,01	– 0,02	0,05	– 0,05	– 0,02
Private Haushalte	3,62	1,59	1,53	0,40	0,33	0,18	0,63	0,25	0,82
Schuldverschreibungen des Auslands	– 0,31	15,82	1,77	2,19	0,67	– 2,91	1,82	3,46	12,55
Kredite insgesamt	47,91	41,67	79,55	47,76	19,94	19,70	– 7,86	37,15	38,72
kurzfristige Kredite	– 16,19	– 1,18	52,03	38,60	12,74	11,63	– 10,94	34,98	18,32
langfristige Kredite	64,10	42,85	27,52	9,16	7,20	8,07	3,08	2,17	20,41
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	54,17	18,67	51,60	30,75	4,22	4,52	12,11	33,90	23,66
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,57	12,66	40,13	3,74	4,12	6,55	25,72	14,62	10,05
Finanzielle Kapitalgesellschaften	61,44	17,37	23,28	27,56	2,24	0,05	– 6,58	18,87	15,38
Staat	– 18,84	– 11,36	– 11,81	– 0,55	– 2,15	– 2,09	– 7,03	0,41	– 1,77
Kredite aus dem Ausland	– 6,27	23,00	27,95	17,01	15,72	15,19	– 19,97	3,25	15,06
Anteilsrechte insgesamt	41,40	72,76	81,15	16,69	16,79	30,06	17,61	18,22	15,39
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	– 27,65	– 16,94	– 3,17	– 6,73	10,52	– 5,34	– 1,61	4,58	– 4,81
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	– 13,91	2,89	– 8,04	– 4,06	9,04	– 4,97	– 8,04	2,03	– 5,12
Finanzielle Kapitalgesellschaften	– 8,32	– 11,41	9,34	– 0,25	– 0,54	1,94	8,19	0,85	0,68
Staat	– 1,12	– 3,99	– 0,74	– 0,92	0,23	– 0,04	– 0,01	0,00	0,00
Private Haushalte	– 4,30	– 4,44	– 3,73	– 1,50	1,79	– 2,28	– 1,75	1,70	– 0,37
Börsennotierte Aktien des Auslands	13,73	21,04	17,19	6,48	– 10,61	18,68	2,64	– 3,14	3,54
Übrige Anteilsrechte [1]	55,32	68,67	67,13	16,95	16,88	16,72	16,59	16,78	16,65
Versicherungstechnische Rückstellungen	8,96	8,44	8,05	2,01	2,01	2,01	2,01	2,02	1,99
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,55	– 3,67	1,05	1,82	7,55	– 5,26	– 3,05	– 5,40	1,95
Sonstige Verbindlichkeiten	42,97	44,60	29,22	4,99	2,83	5,01	16,38	2,48	5,03
Insgesamt	156,14	177,20	198,15	76,01	48,67	46,39	27,08	59,41	76,66

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2025 1. Vj.	2025 2. Vj.	2025 3. Vj.	2025 4. Vj.	2026 1. Vj.	2026 2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	847,5	894,5	920,9	860,6	848,2	886,6	920,9	889,0	885,8
Schuldverschreibungen insgesamt	62,1	66,1	67,9	65,4	66,9	69,6	67,9	69,6	71,8
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,8	11,9	9,8	10,6	10,3	11,6	9,8	10,6	11,0
langfristige Schuldverschreibungen	52,3	54,2	58,1	54,7	56,6	58,0	58,1	59,0	60,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	32,2	33,0	33,1	33,3	33,5	33,9	33,1	34,9	34,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	4,7	4,9	4,8	4,4	4,9	5,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	18,8	20,8	20,8	21,0	21,0	21,4	20,8	21,3	21,2
Staat	7,6	7,7	7,8	7,6	7,6	7,7	7,8	8,6	8,4
Schuldverschreibungen des Auslands	29,9	33,1	34,8	32,1	33,4	35,6	34,8	34,7	37,0
Kredite insgesamt	1 806,0	1 856,0	1 895,6	1 860,1	1 857,4	1 869,4	1 895,6	1 928,9	1 940,4
kurzfristige Kredite	1 456,0	1 472,9	1 516,6	1 488,4	1 483,9	1 499,1	1 516,6	1 548,7	1 555,2
langfristige Kredite	350,0	383,1	379,0	371,8	373,5	370,3	379,0	380,2	385,2
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 397,5	1 423,0	1 466,1	1 426,1	1 430,6	1 438,2	1 466,1	1 490,1	1 502,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1	1 304,7	1 314,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	104,5	114,2	116,9	116,4	115,0	116,8	116,9	127,0	128,3
Staat	55,7	58,7	59,1	56,0	57,7	57,0	59,1	58,4	59,1
Kredite an das Ausland	408,5	433,0	429,5	434,0	426,8	431,2	429,5	438,8	438,2
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	4 023,5	4 069,0	4 164,5	4 070,5	4 107,9	4 125,3	4 164,5	4 128,2	4 213,0
Anteilsrechte insgesamt	3 787,6	3 806,1	3 891,7	3 812,7	3 846,7	3 854,4	3 891,7	3 862,7	3 928,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	334,5	327,3	335,3	327,6	346,9	334,0	335,3	306,8	299,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	323,9	318,1	334,8	321,5	323,9	296,5	287,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	7,8	6,5	11,4	9,5	12,1	12,5	11,4	10,4	11,9
Börsennotierte Aktien des Auslands	43,7	51,9	48,8	50,0	48,5	49,3	48,8	46,2	52,5
Übrige Anteilsrechte [1]	3 409,5	3 426,8	3 507,6	3 435,2	3 451,2	3 471,1	3 507,6	3 509,6	3 576,6
Anteile an Investmentfonds	235,9	262,9	272,8	257,7	261,2	270,9	272,8	265,6	284,2
Geldmarktfonds	6,9	11,9	13,1	13,4	11,6	12,3	13,1	15,2	15,3
Sonstige Investmentfonds	229,0	251,0	259,8	244,3	249,7	258,6	259,8	250,4	269,0
Versicherungstechnische Rückstellungen	49,1	53,0	54,9	57,0	55,6	54,4	54,9	58,0	56,9
Finanzderivate	33,7	35,8	25,8	29,7	30,6	26,0	25,8	49,6	49,6
Sonstige Forderungen	1 792,5	1 783,1	1 868,2	1 912,2	1 911,5	1 904,3	1 868,2	1 918,4	1 931,1
Insgesamt	8 614,5	8 757,4	8 997,8	8 855,5	8 878,1	8 935,4	8 997,8	9 041,6	9 148,6
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	239,7	259,0	304,8	292,2	308,5	304,0	304,8	301,1	318,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,5	4,9	3,3	5,5	6,9	4,8	3,3	5,4	6,3
langfristige Schuldverschreibungen	235,2	254,1	301,5	286,7	301,7	299,2	301,5	295,8	311,9
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,3	99,3	105,2	100,0	107,7	105,6	105,2	105,2	108,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,8	4,5	4,4	4,7	4,9	4,8	4,4	4,9	5,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	74,8	77,5	81,1	77,5	83,9	81,7	81,1	80,8	81,8
Staat	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,2
Private Haushalte	15,5	17,1	19,3	17,5	18,7	18,9	19,3	19,2	20,7
Schuldverschreibungen des Auslands	143,4	159,7	199,6	192,2	200,8	198,4	199,6	196,0	210,2
Kredite insgesamt	3 511,7	3 552,1	3 619,9	3 590,8	3 606,5	3 626,3	3 619,9	3 671,9	3 715,9
kurzfristige Kredite	1 743,7	1 740,1	1 785,7	1 777,0	1 785,0	1 795,9	1 785,7	1 826,0	1 846,8
langfristige Kredite	1 768,0	1 812,0	1 834,1	1 813,8	1 821,6	1 830,4	1 834,1	1 845,9	1 869,1
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 556,3	2 577,2	2 621,9	2 602,7	2 606,9	2 611,9	2 621,9	2 657,6	2 681,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 237,3	1 250,0	1 290,1	1 253,7	1 257,9	1 264,4	1 290,1	1 304,7	1 314,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 215,8	1 233,6	1 252,2	1 259,4	1 261,0	1 261,4	1 252,2	1 272,9	1 288,0
Staat	103,2	93,6	79,6	89,6	88,0	86,1	79,6	79,9	79,0
Kredite aus dem Ausland	955,4	974,9	997,9	988,1	999,7	1 014,4	997,9	1 014,3	1 034,0
Anteilsrechte insgesamt	5 387,5	5 571,5	5 869,3	5 717,9	5 839,1	5 790,6	5 869,3	5 703,4	5 869,0
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	817,9	815,1	883,5	853,3	888,3	864,0	883,5	847,9	839,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	326,7	320,8	323,9	318,1	334,8	321,5	323,9	296,5	287,8
finanzielle Kapitalgesellschaften	173,3	174,3	191,0	181,3	187,5	180,3	191,0	182,3	187,9
Staat	86,2	88,8	98,7	100,6	95,8	96,5	98,7	105,4	95,2
Private Haushalte	231,7	231,1	269,9	253,3	270,1	265,8	269,9	263,7	268,3
Börsennotierte Aktien des Auslands	949,0	1 057,7	1 211,8	1 133,3	1 206,7	1 168,1	1 211,8	1 132,4	1 229,9
Übrige Anteilsrechte [1]	3 620,6	3 698,7	3 774,0	3 731,2	3 744,1	3 758,4	3 774,0	3 723,1	3 799,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	341,9	350,4	358,4	352,4	354,4	356,4	358,4	360,4	362,4
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	34,3	29,0	24,2	25,4	36,5	26,9	24,2	39,8	41,6
Sonstige Verbindlichkeiten	1 824,4	1 905,1	1 997,6	1 889,8	1 917,9	1 938,2	1 997,6	1 999,2	2 023,2
Insgesamt	11 339,5	11 667,1	12 174,1	11 868,4	12 062,9	12 042,4	12 174,1	12 075,8	12 330,3

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2025 1. Vj.	2025 2. Vj.	2025 3. Vj.	2025 4. Vj.	2026 1. Vj.	2026 2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	90,54	151,25	143,35	6,73	41,60	27,76	67,27	8,78	32,44
Bargeld	14,10	29,11	43,41	3,67	13,50	11,65	14,59	6,01	12,02
Einlagen insgesamt	76,45	122,14	99,94	3,06	28,10	16,11	52,68	2,77	20,42
Sichteinlagen	−129,98	21,88	124,32	14,80	37,75	22,97	48,80	0,11	11,86
Termineinlagen	184,68	117,25	− 7,69	− 3,65	− 6,93	− 3,53	6,42	3,81	2,86
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	21,75	− 16,98	− 16,69	− 8,09	− 2,73	− 3,33	− 2,54	− 1,15	5,70
Schuldverschreibungen insgesamt	65,14	2,47	6,31	1,33	0,83	3,18	0,97	7,31	6,90
kurzfristige Schuldverschreibungen	11,76	− 9,69	− 4,79	− 0,73	− 1,61	− 1,41	− 1,04	0,48	0,28
langfristige Schuldverschreibungen	53,39	12,15	11,10	2,06	2,44	4,59	2,01	6,82	6,62
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	53,95	− 2,83	1,81	− 0,29	0,27	1,66	0,17	6,37	5,01
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	3,42	1,53	1,33	0,38	0,28	0,14	0,53	0,27	0,72
finanzielle Kapitalgesellschaften	42,65	− 3,41	0,79	− 0,43	0,58	1,38	− 0,74	5,31	3,45
Staat	7,89	− 0,94	− 0,31	− 0,24	− 0,59	0,14	0,38	0,79	0,85
Schuldverschreibungen des Auslands	11,19	5,29	4,50	1,62	0,56	1,52	0,80	0,94	1,89
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	53,41	120,09	107,92	34,06	35,46	25,04	13,37	35,86	38,66
Anteilsrechte insgesamt	17,29	26,82	15,71	5,73	11,48	3,56	− 5,06	8,88	5,92
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	− 4,61	− 6,49	− 7,36	− 2,44	0,95	− 3,31	− 2,56	3,23	0,28
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	− 3,57	− 4,31	− 3,97	− 1,31	1,36	− 2,29	− 1,73	1,54	− 0,38
finanzielle Kapitalgesellschaften	− 1,04	− 2,17	− 3,38	− 1,12	− 0,41	− 1,03	− 0,83	1,69	0,66
Börsennotierte Aktien des Auslands	2,89	6,51	7,40	4,04	4,71	1,56	− 2,91	− 0,94	1,26
Übrige Anteilsrechte [1]	19,01	26,79	15,67	4,13	5,83	5,31	0,41	6,59	4,38
Anteile an Investmentfonds	36,12	93,27	92,21	28,32	23,97	21,49	18,43	26,98	32,74
Geldmarktfonds	4,40	33,46	14,31	7,30	3,75	2,28	0,98	1,60	6,01
Sonstige Investmentfonds	31,72	59,81	77,90	21,02	20,23	19,21	17,45	25,38	26,73
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	1,18	2,23	1,68	7,83	− 1,46	− 1,77	− 2,93	9,53	− 1,32
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	− 11,15	22,78	17,76	6,03	6,64	5,71	− 0,63	3,19	7,03
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	32,16	31,51	45,15	6,36	8,45	7,52	22,82	3,84	1,18
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen [2]	21,48	− 21,49	− 9,30	25,72	− 23,56	8,88	− 20,34	26,62	− 7,89
Insgesamt	252,76	308,83	312,87	88,06	67,96	76,32	80,53	95,12	77,00
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	17,54	13,50	38,63	4,84	10,47	16,17	7,14	6,99	11,85
kurzfristige Kredite	− 0,90	− 0,96	2,19	0,30	0,73	0,92	0,25	− 0,12	1,07
langfristige Kredite	18,44	14,45	36,44	4,55	9,75	15,25	6,89	7,11	10,78
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	21,99	18,18	37,64	5,40	9,90	13,27	9,07	6,07	9,92
Konsumentenkredite	1,44	0,44	5,33	0,07	1,84	3,67	− 0,26	1,29	2,34
Gewerbliche Kredite	− 5,89	− 5,13	− 4,34	− 0,63	− 1,27	− 0,77	− 1,68	− 0,37	− 0,42
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	12,26	18,25	39,58	5,10	11,03	15,37	8,09	5,52	11,58
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	5,28	− 4,76	− 0,95	− 0,26	− 0,55	0,81	− 0,94	1,48	0,26
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Insgesamt	17,54	13,50	38,63	4,84	10,47	16,17	7,14	6,99	11,85

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2023	2024	2025	2025 1. Vj.	2025 2. Vj.	2025 3. Vj.	2025 4. Vj.	2026 1. Vj.	2026 2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 218,7	3 407,9	3 539,1	3 406,0	3 441,0	3 468,6	3 539,1	3 548,3	3 581,3
Bargeld	444,3	473,4	516,8	477,1	490,6	502,2	516,8	522,8	534,9
Einlagen insgesamt	2 774,4	2 934,5	3 022,3	2 928,9	2 950,4	2 966,4	3 022,3	3 025,5	3 046,4
Sichteinlagen	1 686,3	1 740,0	1 859,0	1 749,5	1 787,2	1 810,2	1 859,0	1 857,8	1 869,6
Termineinlagen	529,0	660,0	645,5	653,0	639,5	635,9	645,5	651,1	654,5
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	559,1	534,5	517,8	526,4	523,7	520,3	517,8	516,7	522,4
Schuldverschreibungen insgesamt	198,2	210,1	225,9	213,0	214,3	221,8	225,9	230,7	237,2
kurzfristige Schuldverschreibungen	12,5	11,3	7,1	11,2	9,6	8,2	7,1	7,5	7,8
langfristige Schuldverschreibungen	185,7	198,9	218,8	201,9	204,7	213,6	218,8	223,2	229,4
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	147,8	151,9	161,5	153,7	154,7	159,0	161,5	166,1	171,5
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	13,5	14,9	16,7	15,3	16,2	16,3	16,7	16,7	18,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	122,0	125,4	133,6	127,1	127,7	131,9	133,6	137,6	140,7
Staat	12,3	11,5	11,2	11,2	10,7	10,8	11,2	11,9	12,8
Schuldverschreibungen des Auslands	50,4	58,3	64,4	59,4	59,6	62,8	64,4	64,5	65,7
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 586,0	2 894,9	3 140,0	2 924,0	3 010,5	3 082,1	3 140,0	3 090,6	3 331,9
Anteilsrechte insgesamt	1 623,3	1 727,4	1 824,3	1 758,1	1 800,8	1 809,5	1 824,3	1 771,9	1 851,1
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	279,2	289,1	348,5	322,9	339,7	339,8	348,5	335,4	346,7
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	223,9	223,0	261,9	244,6	260,5	258,0	261,9	254,8	259,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	55,3	66,1	86,6	78,3	79,1	81,7	86,6	80,6	87,7
Börsennotierte Aktien des Auslands	247,9	301,2	335,5	291,3	300,0	327,6	335,5	328,0	371,7
Übrige Anteilsrechte [1]	1 096,2	1 137,1	1 140,3	1 143,8	1 161,1	1 142,2	1 140,3	1 108,5	1 132,8
Anteile an Investmentfonds	962,7	1 167,5	1 315,6	1 165,9	1 209,7	1 272,5	1 315,6	1 318,7	1 480,8
Geldmarktfonds	7,9	41,6	55,9	48,8	52,5	54,9	55,9	57,4	63,5
Sonstige Investmentfonds	954,8	1 125,8	1 259,7	1 117,2	1 157,2	1 217,6	1 259,7	1 261,3	1 417,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	43,0	46,3	47,0	52,1	51,1	49,6	47,0	53,7	53,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 152,2	1 265,8	1 260,5	1 242,9	1 252,6	1 262,5	1 260,5	1 257,0	1 303,1
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 238,9	1 268,8	1 309,1	1 269,2	1 278,3	1 286,9	1 309,1	1 311,9	1 320,8
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen [2]	3,8	3,8	3,7	3,8	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7
Insgesamt	8 440,7	9 097,6	9 525,4	9 111,0	9 251,5	9 375,3	9 525,4	9 495,9	9 831,2
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 117,9	2 131,5	2 171,0	2 135,5	2 146,2	2 162,4	2 171,0	2 175,4	2 186,3
kurzfristige Kredite	55,1	54,4	56,6	54,7	55,5	56,4	56,6	56,8	57,9
langfristige Kredite	2 062,8	2 077,1	2 114,3	2 080,8	2 090,8	2 106,0	2 114,3	2 118,6	2 128,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 643,7	1 660,5	1 699,7	1 665,9	1 676,0	1 689,2	1 699,7	1 704,2	1 714,0
Konsumentenkredite	230,0	225,0	230,2	223,1	226,7	230,4	230,2	231,4	233,1
Gewerbliche Kredite	244,2	245,9	241,1	246,5	243,6	242,8	241,1	239,7	239,2
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	2 016,3	2 034,6	2 073,8	2 039,4	2 050,4	2 065,7	2 073,8	2 077,8	2 088,4
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	101,7	96,9	97,1	96,2	95,8	96,6	97,1	97,5	97,8
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4,9	5,1	5,6	5,2	5,3	5,5	5,6	5,6	5,6
Insgesamt	2 122,8	2 136,5	2 176,6	2 140,7	2 151,5	2 167,8	2 176,6	2 181,0	2 191,9

1 Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. **2** Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
	Finanzierungssaldo [1]									
2019	+ 46,9	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	− 151,1	− 91,3	− 31,3	+ 6,3	− 34,9	− 4,3	− 2,6	− 0,9	+ 0,2	− 1,0
2021	− 117,6	− 132,5	+ 6,0	+ 6,5	+ 2,4	− 3,2	− 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022	− 74,3	− 110,9	+ 19,7	+ 8,2	+ 8,8	− 1,9	− 2,8	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
2023 p)	− 95,0	− 91,5	− 5,6	− 6,6	+ 8,8	− 2,2	− 2,2	− 0,1	− 0,2	+ 0,2
2024 p)	− 119,1	− 60,9	− 23,0	− 23,7	− 11,5	− 2,7	− 1,4	− 0,5	− 0,5	− 0,3
2025 p)	− 132,1	− 85,3	− 14,6	− 31,0	− 1,3	− 2,9	− 1,9	− 0,3	− 0,7	− 0,0
2024 1.Hj. p)	− 49,9	− 26,3	− 13,7	− 10,3	+ 0,4	− 2,3	− 1,2	− 0,6	− 0,5	+ 0,0
2.Hj. p)	− 69,2	− 34,7	− 9,3	− 13,4	− 11,8	− 3,1	− 1,6	− 0,4	− 0,6	− 0,5
2025 1.Hj. p)	− 32,8	− 19,1	− 3,1	− 14,5	+ 3,8	− 1,5	− 0,9	− 0,1	− 0,7	+ 0,2
2.Hj. p)	− 99,3	− 66,2	− 11,6	− 16,5	− 5,1	− 4,3	− 2,9	− 0,5	− 0,7	− 0,2
2026 1.Hj. ts)	− 71,3	− 48,1	− 6,5	− 14,9	− 1,8	− 3,1	− 2,1	− 0,3	− 0,6	− 0,1
	Schuldenstand [2]									**Stand am Jahres- bzw. Quartalsende**
2019	2 075,8	1 315,6	615,8	161,1	0,9	58,3	37,0	17,3	4,5	0,0
2020	2 348,0	1 530,4	667,9	163,1	7,6	67,5	44,0	19,2	4,7	0,2
2021	2 501,7	1 683,3	667,0	165,6	0,9	67,4	45,3	18,0	4,5	0,0
2022	2 569,7	1 780,8	637,0	172,4	3,2	64,1	44,4	15,9	4,3	0,1
2023 p)	2 630,8	1 857,2	621,1	180,4	3,2	61,8	43,6	14,6	4,2	0,1
2024 p)	2 694,3	1 893,5	639,5	196,9	2,9	61,4	43,2	14,6	4,5	0,1
2025 p)	2 846,0	2 000,6	661,1	225,3	6,6	62,8	44,2	14,6	5,0	0,1
2024 1.Vj. p)	2 638,7	1 859,9	629,2	181,1	3,1	61,5	43,4	14,7	4,2	0,1
2.Vj. p)	2 635,3	1 851,6	630,2	183,6	3,4	60,9	42,8	14,6	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 671,8	1 879,1	636,1	188,2	3,1	61,3	43,1	14,6	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 694,3	1 893,5	639,5	196,9	2,9	61,4	43,2	14,6	4,5	0,1
2025 1.Vj. p)	2 701,7	1 891,2	648,2	200,4	2,7	61,2	42,8	14,7	4,5	0,1
2.Vj. p)	2 734,0	1 924,6	642,9	206,9	3,5	61,4	43,2	14,4	4,6	0,1
3.Vj. p)	2 792,0	1 973,3	649,5	214,6	4,4	62,2	44,0	14,5	4,8	0,1
4.Vj. p)	2 846,0	2 000,6	661,1	225,3	6,6	62,8	44,2	14,6	5,0	0,1
2026 1.Vj. p)	2 902,3	2 040,7	678,5	224,2	14,0	63,5	44,7	14,9	4,9	0,3
2.Vj. p)	2 924,7	2 054,7	682,2	227,5	16,7	63,4	44,6	14,8	4,9	0,4

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt [1]
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen	sonstige		
	Mrd €												
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 46,9	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	− 151,1	1 424,0
2021	1 749,2	906,5	632,3	210,4	1 866,8	938,8	307,2	243,7	105,7	21,8	249,5	− 117,6	1 546,6
2022	1 864,1	973,7	667,3	223,2	1 938,4	968,4	321,3	258,1	116,6	28,1	246,0	− 74,3	1 651,0
2023 p)	1 934,9	972,1	710,8	251,9	2 029,9	1 018,8	340,9	267,7	121,5	37,1	243,9	− 95,0	1 691,2
2024 p)	2 028,3	1 007,1	756,7	264,4	2 147,5	1 094,6	357,9	282,2	138,8	45,9	228,1	− 119,1	1 769,4
2025 p)	2 137,9	1 047,0	823,1	267,9	2 270,0	1 165,5	383,8	288,5	156,1	49,0	227,2	− 132,1	1 876,0
	in % des BIP												
2019	46,6	24,2	16,8	5,6	45,3	23,7	8,0	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,2
2020	46,4	23,3	17,5	5,6	50,7	25,9	8,5	6,5	3,0	0,6	6,1	− 4,3	40,9
2021	47,1	24,4	17,0	5,7	50,3	25,3	8,3	6,6	2,8	0,6	6,7	− 3,2	41,7
2022	46,5	24,3	16,6	5,6	48,3	24,1	8,0	6,4	2,9	0,7	6,1	− 1,9	41,2
2023 p)	45,5	22,8	16,7	5,9	47,7	23,9	8,0	6,3	2,9	0,9	5,7	− 2,2	39,7
2024 p)	46,2	23,0	17,3	6,0	49,0	25,0	8,2	6,4	3,2	1,0	5,2	− 2,7	40,3
2025 p)	47,2	23,1	18,2	5,9	50,1	25,7	8,5	6,4	3,4	1,1	5,0	− 2,9	41,4
	Zuwachsraten in %												
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	− 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	− 2,7	− 5,9	+ 1,6	− 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	− 20,2	+ 34,6	.	− 2,8
2021	+ 8,5	+ 12,1	+ 4,0	+ 7,5	+ 5,8	+ 4,3	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,0	− 2,8	+ 17,8	.	+ 8,6
2022	+ 6,6	+ 7,4	+ 5,5	+ 6,1	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,6	+ 5,9	+ 10,3	+ 29,0	− 1,4	.	+ 6,7
2023 p)	+ 3,8	− 0,2	+ 6,5	+ 12,9	+ 4,7	+ 5,2	+ 6,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 32,4	− 0,9	.	+ 2,4
2024 p)	+ 4,8	+ 3,6	+ 6,5	+ 5,0	+ 5,8	+ 7,4	+ 5,0	+ 5,4	+ 14,2	+ 23,6	− 6,5	.	+ 4,6
2025 p)	+ 5,4	+ 4,0	+ 8,8	+ 1,3	+ 5,7	+ 6,5	+ 7,2	+ 2,2	+ 12,5	+ 6,8	− 0,4	.	+ 6,0

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften [1]										Sozialversicherungen [2]			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben												
		darunter:			darunter: [3]											
	insgesamt [4]	Steuern	Finanzielle Transaktionen [5]	insgesamt [4]	Personalausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen [5]	Saldo	Einnahmen [6]	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2019	1 007,6	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,8	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,1	1 529,1	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	− 165,4	719,5	747,8	− 28,3	1 516,2	1 709,8	− 193,7
2021	1 105,6	833,3	25,3	1 240,1	310,7	531,0	21,0	69,3	26,1	− 134,5	769,2	777,1	− 7,9	1 701,8	1 844,2	− 142,4
2022	1 144,4	895,9	32,4	1 286,2	325,7	498,8	33,5	72,5	79,3	− 141,8	800,4	793,2	+ 7,2	1 772,1	1 906,7	− 134,6
2023	1 217,3	915,9	36,2	1 311,2	346,6	479,7	64,2	81,9	31,5	− 93,9	820,6	813,7	+ 6,9	1 897,7	1 984,7	− 87,0
2024 p)	1 284,2	947,9	32,6	1 394,0	380,9	471,0	59,2	105,4	30,0	− 109,7	858,6	869,4	− 10,8	2 004,8	2 125,3	− 120,5
2025 p)	1 308,9	989,1	32,0	1 443,7	402,7	490,9	53,8	110,6	43,8	− 134,8	930,6	930,0	+ 0,6	2 088,6	2 222,7	− 134,1
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,7	92,3	113,8	16,8	17,6	3,7	− 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) − 8,1	p) 459,9	p) 488,1	p) − 28,2
2.Vj.	311,9	230,7	6,3	329,0	92,2	110,7	13,7	22,7	8,1	− 17,1	p) 213,0	p) 214,7	p) − 1,7	p) 490,7	p) 509,4	p) − 18,8
3.Vj.	309,7	236,1	9,0	341,0	92,4	113,6	18,2	27,0	5,8	− 31,2	p) 210,8	p) 218,8	p) − 8,1	p) 485,9	p) 525,2	p) − 39,3
4.Vj.	391,8	256,1	9,3	412,4	104,0	130,9	10,5	38,2	12,4	− 20,5	p) 241,1	p) 236,7	p) + 4,5	p) 594,4	p) 610,5	p) − 16,1
2025 1.Vj.	312,3	242,1	8,3	328,1	96,3	115,6	16,4	18,4	12,5	− 15,9	p) 219,6	p) 227,1	p) − 7,5	p) 495,5	p) 518,9	p) − 23,4
2.Vj.	321,4	248,1	4,6	333,7	97,6	119,8	10,7	23,7	5,3	− 12,3	p) 227,8	p) 228,2	p) − 0,4	p) 511,8	p) 524,6	p) − 12,7
3.Vj.	310,0	240,6	2,9	354,0	98,8	119,1	17,6	27,2	8,5	− 44,0	p) 227,5	p) 233,6	p) − 6,2	p) 500,0	p) 550,2	p) − 50,2
4.Vj.	384,6	258,3	16,1	438,3	110,1	136,2	9,2	41,3	17,5	− 53,8	p) 249,3	p) 239,9	p) + 9,5	p) 595,0	p) 639,3	p) − 44,3
2026 1.Vj.	319,7	243,6	2,6	364,0	99,6	125,0	21,0	17,4	11,4	− 44,3	p) 232,7	p) 242,7	p) − 10,1	p) 513,3	p) 567,7	p) − 54,3

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder [2] [3]			Gemeinden [3]		
	Einnahmen [1]	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2019	382,5	369,2	+ 13,3	435,0	417,9	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,6
2020	341,4	472,1	− 130,7	454,2	487,7	− 33,5	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	− 141,6	507,9	507,3	+ 0,6	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	− 116,0	533,5	521,1	+ 12,4	328,4	325,8	+ 2,6
2023	425,3	490,2	− 64,9	529,5	530,2	− 0,7	349,4	356,0	− 6,6
2024	473,7	498,8	− 25,0	544,1	561,7	− 17,7	376,1	400,9	− 24,8
2025	462,6	527,9	− 65,4	571,0	580,3	− 9,3	391,4	423,3	− 31,9
2024 1.Vj.	102,8	111,6	− 8,7	129,2	133,9	− 4,7	76,7	90,6	− 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	− 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	− 3,4
3.Vj.	114,1	123,1	− 9,0	134,1	134,2	− 0,2	92,3	100,9	− 8,6
4.Vj.	146,9	149,1	− 2,2	146,4	160,5	− 14,1	115,5	114,4	+ 1,1
2025 1.Vj.	114,0	120,8	− 6,8	136,9	136,4	+ 0,5	79,8	97,2	− 17,3
2.Vj.	113,8	119,9	− 6,1	139,9	139,1	+ 0,8	99,2	101,6	− 2,4
3.Vj.	111,2	138,5	− 27,3	136,6	135,4	+ 1,2	96,1	104,6	− 8,6
4.Vj.	123,6	148,8	− 25,2	157,6	169,5	− 11,9	116,3	119,9	− 3,6
2026 1.Vj.	106,0	127,4	− 21,4	140,7	140,8	− 0,1	84,2	99,9	− 15,6
2.Vj.	117,3	121,0	− 3,7	143,6	146,1	− 2,6	99,8	104,2	− 4,5

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird, bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden [3]	Saldo nicht verrechneter Steueranteile [4]	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge [5]
		zusammen	Bund [1]	Länder [1]	Europäische Union [2]			
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	− 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	− 1 882	33 073
2024	947 904	801 803	408 043	361 749	32 011	145 700	+ 408	33 087
2025	989 135	838 889	423 349	380 651	34 889	150 227	+ 19	34 634
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 730	− 438	8 306
3.Vj.	234 085	197 514	100 548	89 000	7 965	36 267	+ 304	9 337
4.Vj.	256 341	218 600	110 751	98 591	9 258	47 793	− 10 045	7 445
2025 1.Vj.	243 580	206 776	106 268	92 221	8 287	25 481	+ 11 324	8 117
2.Vj.	247 822	210 175	105 034	96 572	8 568	38 462	− 815	8 489
3.Vj.	240 497	202 305	102 511	91 205	8 589	38 146	+ 45	10 233
4.Vj.	257 237	219 633	109 536	100 653	9 444	48 138	− 10 535	7 796
2026 1.Vj.	245 788	207 922	100 415	95 007	12 500	25 902	+ 11 964	8 014
2.Vj.	248 905	211 042	104 396	96 418	10 229	38 659	− 796	8 325
3.Vj.	...	203 733	99 908	93 243	10 582	...	...	9 823
2025 Sept.	.	81 864	41 722	37 230	2 912	.	.	3 144
2026 Sept.	.	82 125	40 722	37 811	3 592	.	.	3 010

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt [1]	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern [9]	Länder-steuern [9]	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
		Einkommensteuern [2]						Steuern vom Umsatz [7]			Gewerbesteuerumlagen [8]				
		zusammen	Lohnsteuer [3]	Veranlagte Einkommensteuer [4]	Körperschaftsteuer [5]	Mindeststeuer	Kapitalertragsteuer [6]	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	.	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	.	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	.	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	.	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	.	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2024	861 111	416 813	248 920	74 845	39 758	.	53 290	302 143	228 651	73 493	6 647	103 536	26 509	5 463	59 307
2025	901 862	436 133	262 688	78 362	39 164	.	55 919	310 206	236 267	73 939	6 565	108 813	34 285	5 860	62 973
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	.	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	.	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	.	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
4.Vj.	235 140	114 429	69 115	22 125	10 560	.	12 629	80 901	61 600	19 300	3 010	28 506	6 732	1 562	16 539
2025 1.Vj.	222 259	106 560	61 306	20 068	10 640	.	14 547	79 018	61 110	17 908	322	27 473	7 529	1 357	15 483
2.Vj.	225 311	110 618	65 821	16 857	9 137	.	18 803	75 208	56 555	18 653	1 506	25 743	10 744	1 493	15 137
3.Vj.	217 409	103 318	62 820	19 925	9 660	.	10 913	77 137	58 435	18 702	1 594	25 773	8 069	1 519	15 104
4.Vj.	236 882	115 637	72 742	21 512	9 728	.	11 655	78 843	60 167	18 676	3 143	29 824	7 943	1 491	17 249
2026 1.Vj.	224 217	108 133	64 963	18 986	8 748	.	15 435	81 872	63 835	18 037	211	24 690	7 938	1 373	16 295
2.Vj.	226 961	113 914	68 066	16 801	9 451	0	19 596	76 511	56 444	20 067	1 514	25 505	7 979	1 538	15 919
3.Vj.	219 427	104 275	65 312	17 362	8 414	274	12 913	80 121	59 318	20 804	1 558	24 042	7 820	1 610	15 694
2025 Sept.	88 433	49 074	19 458	18 247	9 293	.	2 076	26 945	20 600	6 344	1	9 205	2 709	500	6 569
2026 Sept.	88 823	50 054	19 940	17 606	9 385	59	3 063	27 092	20 240	6 852	4	8 611	2 546	516	6 699

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag und Mindeststeuer 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2025: 48,3/48,8/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2025: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern		
														darunter:	
	Energiesteuer	Solidaritätszuschlag	Versicherungsteuer	Tabaksteuer	Kraftfahrzeugsteuer	Stromsteuer	Alkoholsteuer	sonstige	Grunderwerbsteuer	Erbschaftsteuer	Rennwett- und Lotteriesteuer	sonstige	insgesamt	Gewerbesteuer 2)	Grundsteuern
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493
2024	35 095	12 634	18 227	15 637	9 667	5 153	1 980	5 142	12 750	9 990	2 486	1 283	93 448	75 491	16 067
2025	37 563	12 878	19 611	17 632	9 598	5 856	2 050	3 624	15 097	15 412	2 463	1 313	93 839	75 753	16 091
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	23 666	18 705	4 455
4.Vj.	12 591	3 243	3 071	5 177	2 101	937	496	890	3 304	2 538	633	258	24 219	20 224	3 582
2025 1.Vj.	5 962	3 344	8 863	3 415	2 659	2 021	519	690	3 726	2 681	640	481	21 643	17 704	3 392
2.Vj.	8 742	3 558	3 595	4 572	2 485	1 409	444	938	3 746	6 102	623	273	24 016	18 986	4 549
3.Vj.	9 298	2 917	3 833	4 503	2 377	1 240	475	1 130	3 840	3 379	559	290	24 681	19 648	4 511
4.Vj.	13 561	3 058	3 321	5 143	2 078	1 185	613	866	3 785	3 249	640	269	23 498	19 414	3 640
2026 1.Vj.	4 803	3 246	9 355	2 289	2 633	1 305	360	698	3 972	2 842	632	492	21 782	17 458	3 759
2.Vj.	8 548	3 562	3 855	4 503	2 463	1 326	421	826	3 776	3 275	647	281	23 458	18 473	4 484
3.Vj.	7 649	2 960	3 983	4 504	2 367	1 315	439	825	3 820	3 082	622	296	...	...	...
2025 Sept.	3 272	1 638	1 014	1 514	761	430	167	408	1 330	1 078	198	103	.	.	.
2026 Sept.	2 821	1 664	1 048	1 507	770	383	147	271	1 267	976	193	110	.	.	.

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Zur Summe siehe Tabelle X. 6. **2** Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
		darunter:			darunter:						
	insgesamt	Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes	insgesamt	Renten	Krankenversicherung der Rentner		insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2024	403 481	287 193	113 432	404 257	344 683	27 339	− 775	48 747	45 592	2 454	3 722
2025	424 421	301 791	120 061	428 331	363 653	30 741	− 3 910	46 471	44 303	1 328	3 832
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	− 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744
4.Vj.	106 704	77 833	28 143	104 229	88 864	7 113	+ 2 474	48 698	45 596	2 454	3 740
2025 1.Vj.	101 459	71 286	29 479	104 229	89 066	7 306	− 2 770	46 312	43 429	2 180	3 741
2.Vj.	104 898	74 788	29 423	104 584	88 842	7 575	+ 314	46 096	43 708	1 676	3 736
3.Vj.	102 981	73 727	29 459	107 799	91 566	7 802	− 4 818	41 745	39 395	1 621	3 746
4.Vj.	113 349	82 107	30 695	109 829	93 218	7 932	+ 3 521	46 405	44 327	1 328	3 787
2026 1.Vj.	105 559	73 922	31 158	109 506	93 416	7 966	− 3 948	41 627	40 344	1 283	4 726
2.Vj.	109 162	77 620	31 067	109 863	93 360	7 983	− 701	40 913	39 663	1 250	4 746
3.Vj.	107 648	76 045	31 073	114 894	97 815	8 380	− 7 246	34 361	33 136	1 225	4 779

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-BahnSee. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse der Kapitalrechnung. **2** Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. **3** Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. **4** Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter: Beiträge	darunter: Insolvenzgeldumlage	insgesamt	darunter: Arbeitslosengeld 2)	darunter: Kurzarbeitergeld 3)	darunter: berufliche Förderung 4)	darunter: Insolvenzgeld	darunter: Verwaltungsausgaben 5)		
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	+ 6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	+ 16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	+ 423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2024	44 609	38 095	782	45 214	22 197	1 276	8 641	1 613	7 715	– 605	–
2025	47 806	39 909	2 021	52 038	26 509	1 549	9 910	1 687	8 123	– 4 232	+ 1 437
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	–
4.Vj.	12 309	10 407	210	11 884	5 631	255	2 373	370	2 278	+ 425	–
2025 1.Vj.	11 130	9 390	464	13 306	6 558	539	2 400	468	1 868	– 2 176	–
2.Vj.	11 727	9 903	510	12 669	6 529	436	2 468	436	1 883	– 942	–
3.Vj.	11 769	9 480	745	12 561	6 690	297	2 364	392	1 973	– 792	–
4.Vj.	13 180	11 136	302	13 502	6 732	278	2 679	392	2 400	– 323	+ 1 437
2026 1.Vj.	11 550	9 709	497	14 726	7 655	621	2 689	501	1 957	– 3 176	–
2.Vj.	12 112	10 248	526	14 051	7 569	365	2 757	458	1 953	– 1 940	–
3.Vj.	12 041	10 024	514	13 775	7 684	221	2 616	438	1 974	– 1 734	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. **1** Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. **2** Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. **3** Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. **4** Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. **5** Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter: Beiträge	darunter: Bundesmittel 2)	insgesamt	darunter: Krankenhausbehandlung	darunter: Arzneimittel	darunter: ärztliche Behandlung	darunter: zahnärztliche Behandlung 3)	darunter: Heil- und Hilfsmittel	darunter: Krankengeld	darunter: Verwaltungsausgaben 4)	
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2024	318 440	298 186	15 497	328 744	99 451	55 162	52 246	18 216	25 175	20 547	12 687	– 10 304
2025	355 461	335 926	15 805	352 890	108 389	58 302	56 052	19 127	27 251	21 633	13 496	+ 2 571
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891
4.Vj.	85 481	79 881	3 592	84 127	25 998	14 132	13 175	4 580	6 294	5 147	3 290	+ 1 354
2025 1.Vj.	83 831	79 722	3 552	86 490	26 491	14 282	13 939	4 784	6 577	5 532	3 247	– 2 659
2.Vj.	87 217	82 950	3 585	87 515	26 569	14 584	14 053	4 777	6 799	5 316	3 341	– 298
3.Vj.	87 905	83 406	3 587	88 017	27 063	14 734	13 853	4 627	6 915	5 365	3 169	– 112
4.Vj.	96 588	89 827	5 081	90 638	28 145	14 889	14 155	4 893	6 870	5 419	3 589	+ 5 949
2026 1.Vj.	91 526	84 847	6 101	93 201	28 929	15 189	14 921	5 017	7 075	5 905	3 245	– 1 675
2.Vj.	91 727	87 458	3 626	93 350	28 994	15 154	14 720	4 998	7 283	5 739	3 378	– 1 623

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. **1** Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. **2** Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. **3** Einschl. Zahnersatz. **4** Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter: Beiträge	insgesamt	darunter: Pflege-sachleistung	darunter: stationäre Pflege insgesamt 2)	darunter: Pflegegeld	darunter: Beiträge zur Rentenver-sicherung 3)	darunter: Verwaltungs-ausgaben	
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	– 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2024	66 812	65 588	68 184	12 873	24 770	18 475	4 084	2 435	– 1 372
2025	73 668	72 793	74 112	15 371	26 229	20 864	4 766	2 660	– 445
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	– 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	– 247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	– 694
4.Vj.	17 753	17 423	17 704	3 192	6 294	4 977	1 080	589	+ 49
2025 1.Vj.	17 556	17 347	17 643	3 521	6 388	4 996	1 104	664	– 88
2.Vj.	18 184	17 980	17 937	3 460	6 490	5 198	1 164	648	+ 247
3.Vj.	18 070	17 868	18 781	3 942	6 653	5 304	1 201	675	– 711
4.Vj.	19 525	19 260	19 463	4 096	6 693	5 518	1 273	654	+ 62
2026 1.Vj.	18 247	18 043	19 715	4 570	6 729	5 351	1 217	797	– 1 467
2.Vj.	18 866	18 665	19 768	4 344	6 831	5 521	1 323	704	– 901

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
		insgesamt	darunter: Wertpapiere	insgesamt	darunter: Wertpapiere	insgesamt	darunter: Wertpapiere	insgesamt	darunter: Wertpapiere	insgesamt	darunter: Wertpapiere
2019	2 075 790	366 562	352 025	464 522	158 119	183 716	88 773	67 130	7 225	993 860	908 747
2020	2 347 992	522 392	507 534	501 913	157 828	190 566	99 175	57 545	8 372	1 075 577	997 078
2021	2 501 743	716 004	700 921	491 870	144 645	190 957	102 426	55 609	7 434	1 047 302	970 276
2022	2 569 655	742 514	727 298	502 725	128 893	210 235	125 389	63 245	10 783	1 050 936	976 682
2023	2 630 765	696 287	680 801	453 725	126 354	207 181	124 180	78 720	23 038	1 194 851	1 120 923
2024	2 694 319	633 608	618 332	470 888	135 342	204 031	125 180	80 653	21 936	1 305 139	1 232 297
2025	2 845 970	554 175	539 187	502 150	159 828	249 990	139 148	80 978	21 893	1 458 677	1 382 457
2024 1.Vj.	2 638 695	683 097	667 557	449 337	128 896	204 320	123 506	78 989	24 406	1 222 951	1 150 318
2.Vj.	2 635 318	661 349	645 746	452 712	132 539	202 107	122 123	77 958	24 161	1 241 193	1 169 220
3.Vj.	2 671 776	645 723	630 043	464 726	140 184	202 396	121 993	81 832	24 083	1 277 098	1 203 426
4.Vj.	2 694 319	633 608	618 332	470 888	135 342	204 031	125 180	80 653	21 936	1 305 139	1 232 297
2025 1.Vj.	2 701 720	605 060	589 744	485 901	152 338	204 779	125 927	77 565	21 533	1 328 414	1 260 328
2.Vj.	2 734 013	585 896	570 557	498 467	156 616	207 921	129 750	78 562	20 878	1 363 168	1 290 948
3.Vj.	2 792 047	568 658	553 254	511 711	164 696	213 509	135 905	78 285	21 306	1 419 884	1 346 865
4.Vj.	2 845 970	554 175	539 187	502 150	159 828	249 990	139 148	80 978	21 893	1 458 677	1 382 457
2026 1.Vj. p)	2 902 263	534 284	519 245	506 634	165 460	248 213	143 802	81 771	23 379	1 531 361	1 450 937
2.Vj. p)	2 924 674	510 428	495 326	520 059	179 926	242 411	145 690	83 395	24 276	1 568 381	1 488 764

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen [1]	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: [2]	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2019	2 075 790	14 678	56 350	1 458 540	67 579	478 644	.	.
2020	2 347 992	14 757	173 851	1 596 136	89 017	474 232	.	.
2021	2 501 743	18 040	195 336	1 730 366	92 817	465 184	.	.
2022	2 569 655	17 849	150 371	1 818 674	116 595	466 167	.	.
2023	2 630 765	16 886	147 341	1 927 956	68 340	470 243	.	.
2024 1.Vj.	2 638 695	14 772	134 243	1 960 440	66 383	462 857	.	.
2.Vj.	2 635 318	15 546	119 459	1 974 329	61 036	464 948	.	.
3.Vj.	2 671 776	16 809	111 890	2 007 839	66 621	468 617	.	.
4.Vj.	2 694 319	14 816	115 190	2 017 897	71 567	474 850	.	.
2025 1.Vj.	2 701 720	14 251	95 451	2 054 418	64 128	473 472	.	.
2.Vj.	2 734 013	16 052	83 735	2 085 014	71 879	477 333	.	.
3.Vj.	2 792 047	18 027	90 168	2 131 857	68 147	483 848	.	.
4.Vj.	2 845 970	18 278	99 447	2 143 066	92 548	492 631	.	.
2026 1.Vj. p)	2 902 263	13 839	104 264	2 198 558	91 375	494 225	.	.
2.Vj. p)	2 924 674	15 152	105 917	2 228 065	82 590	492 949	.	.
Bund								
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716
2021	1 683 326	18 040	176 344	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276
2022	1 780 765	17 849	146 989	1 391 825	93 225	130 878	8 815	9 214
2023	1 857 153	16 886	143 397	1 512 516	52 957	131 397	15 179	9 826
2024 1.Vj.	1 859 875	14 772	128 334	1 534 075	51 608	131 086	17 976	10 709
2.Vj.	1 851 612	15 546	113 372	1 547 884	45 204	129 607	17 376	10 258
3.Vj.	1 879 060	16 809	106 293	1 578 504	47 560	129 895	17 329	11 272
4.Vj.	1 893 510	14 816	109 073	1 587 888	54 201	127 532	21 338	11 450
2025 1.Vj.	1 891 241	14 251	89 365	1 613 477	46 721	127 428	23 331	10 945
2.Vj.	1 924 614	16 052	78 043	1 648 717	54 409	127 393	25 731	11 413
3.Vj.	1 973 270	18 027	85 564	1 690 818	51 508	127 354	29 654	12 876
4.Vj.	2 000 598	18 278	95 076	1 694 208	67 856	125 180	24 634	15 505
2026 1.Vj. p)	2 040 674	13 839	97 957	1 735 828	68 061	124 989	25 083	22 988
2.Vj. p)	2 054 717	15 152	99 713	1 760 386	56 550	122 915	23 315	26 076
Länder								
2019	615 756	–	17 873	360 495	22 164	215 225	15 115	1 826
2020	667 916	–	19 354	419 862	22 997	205 702	12 108	1 410
2021	666 979	–	18 994	435 430	18 000	194 555	12 628	1 792
2022	637 037	–	3 384	432 686	14 172	186 795	11 776	1 791
2023	621 062	–	4 306	421 501	12 896	182 360	11 769	5 314
2024 1.Vj.	629 181	–	6 188	432 704	13 219	177 071	12 642	12 231
2.Vj.	630 243	–	6 453	433 230	12 465	178 095	12 258	9 617
3.Vj.	636 148	–	5 879	435 950	15 272	179 047	13 221	10 508
4.Vj.	639 511	–	6 316	436 911	18 206	178 077	13 404	7 865
2025 1.Vj.	648 169	–	6 305	448 282	16 041	177 541	12 975	13 439
2.Vj.	642 889	–	5 930	443 953	15 787	177 219	12 595	14 225
3.Vj.	649 493	–	4 861	447 926	18 430	178 275	13 025	15 662
4.Vj.	661 079	–	4 646	456 437	21 559	178 437	13 507	11 971
2026 1.Vj. p)	678 541	–	6 591	470 033	20 933	180 984	13 555	14 045
2.Vj. p)	682 221	–	6 512	475 572	20 645	179 492	13 947	12 735
Gemeinden								
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532
2020	163 146	–	–	3 366	18 635	141 145	1 413	330
2021	165 614	–	–	3 241	18 041	144 332	1 844	313
2022	172 419	–	–	2 896	17 821	151 702	1 699	399
2023	180 355	–	–	2 783	17 861	159 711	2 550	463
2024 1.Vj.	181 070	–	–	2 723	20 514	157 833	2 408	490
2.Vj.	183 594	–	–	2 602	20 635	160 357	2 408	540
3.Vj.	188 228	–	–	2 917	22 348	162 963	2 689	480
4.Vj.	196 859	–	–	2 833	21 577	172 449	2 188	415
2025 1.Vj.	200 363	–	–	2 493	26 116	171 754	2 945	471
2.Vj.	206 853	–	–	2 247	28 523	176 083	3 043	483
3.Vj.	214 567	–	–	3 174	29 681	181 712	3 429	448
4.Vj.	225 314	–	–	3 187	29 487	192 639	3 694	454
2026 1.Vj. p)	224 200	–	–	3 622	28 831	191 746	3 282	451
2.Vj. p)	227 461	–	–	3 722	29 773	193 966	3 263	434

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022	3 165	–	–	–	1 036	2 128	1 442	12 328
2023	3 192	–	–	–	417	2 775	1 500	15 395
2024 1.Vj.	3 113	–	–	–	394	2 719	1 519	11 115
2.Vj.	3 429	–	–	–	616	2 812	1 519	13 145
3.Vj.	3 097	–	–	–	464	2 633	1 519	12 497
4.Vj.	2 883	–	–	–	340	2 543	1 513	18 712
2025 1.Vj.	2 727	–	–	–	451	2 277	1 528	15 925
2.Vj.	3 481	–	–	–	402	3 079	2 455	17 703
3.Vj.	4 350	–	–	–	353	3 997	3 524	20 647
4.Vj.	6 562	–	–	–	1 798	4 765	5 747	19 652
2026 1.Vj. p)	13 963	–	–	–	1 787	12 177	13 195	17 633
2.Vj. p)	16 732	–	–	–	1 829	14 903	15 930	17 211

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. **1** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **2** Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung									Kreditverschuldung 1)
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tagesanleihe	insgesamt 1)	darunter: 3) konventionelle Bundesanleihen	konventionelle Bundesobligationen	konventionelle Bundesschatzanweisungen 4)	Unverzinsliche Schatzanweisungen 5)	Bundesschatzbriefe	Grüne Bundeswertpapiere	inflationsindexierte Bundeswertpapiere 6)	Kapitalindexierung inflationsindexierter Wertpapiere	
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 326	18 040	.	1 476 948	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 765	17 849	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 102
2023	1 857 153	16 886	.	1 655 913	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 354
2024	1 893 510	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 733
2025	2 000 598	18 278	.	1 789 284	1 186 346	235 227	121 965	95 560	.	74 466	59 828	17 451	193 036
2024 1.Vj.	1 859 875	14 772	.	1 662 409	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 694
2.Vj.	1 851 612	15 546	.	1 661 256	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	174 810
3.Vj.	1 879 060	16 809	.	1 684 797	1 081 652	232 490	124 060	101 317	.	65 349	59 874	15 641	177 454
4.Vj.	1 893 510	14 816	.	1 696 961	1 105 648	220 673	119 830	104 430	.	66 428	59 941	15 927	181 733
2025 1.Vj.	1 891 241	14 251	.	1 702 842	1 110 516	236 891	120 819	87 279	.	70 287	59 730	15 669	174 148
2.Vj.	1 924 614	16 052	.	1 726 760	1 143 555	227 784	125 771	77 649	.	75 548	59 815	16 894	181 802
3.Vj.	1 973 270	18 027	.	1 776 381	1 162 309	246 143	126 480	85 413	.	79 661	59 838	17 112	178 862
4.Vj.	2 000 598	18 278	.	1 789 284	1 186 346	235 227	121 965	95 560	.	74 466	59 828	17 451	193 036
2026 1.Vj. p)	2 040 674	13 839	.	1 833 785	1 200 199	252 004	127 306	94 429	.	80 641	59 820	16 902	193 050
2.Vj. p)	2 054 717	15 152	.	1 860 099	1 245 747	238 818	135 393	99 605	.	84 781	42 875	13 627	179 465

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement" sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. **2** Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumlauf. **3** Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. **4** Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). **5** Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). **6** Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2023	2024	2025	2023	2024	2025	2024 4.Vj.	2025 1.Vj.	2025 2.Vj.	2025 3.Vj.	2025 4.Vj.	2026 1.Vj.	2026 2.Vj
	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
Preisbereinigt, verkettet													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	103,4	102,8	101,6	– 2,0	– 0,6	– 1,1	– 2,9	– 2,4	– 1,9	– 0,3	0,2	0,5	1,1
Baugewerbe	81,7	80,8	78,1	– 5,1	– 1,1	– 3,3	– 2,3	– 4,1	– 4,7	– 2,9	– 1,8	– 3,6	– 1,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	108,3	105,5	106,1	– 2,3	– 2,6	0,6	– 3,1	0,0	0,8	0,8	0,7	0,7	0,7
Information und Kommunikation	118,4	117,8	121,2	8,3	– 0,5	2,9	– 1,7	2,8	1,8	2,9	4,0	3,1	3,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	97,6	94,6	91,6	– 2,1	– 3,0	– 3,1	– 4,6	– 4,5	– 4,4	– 2,9	– 0,6	0,0	0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,5	111,6	112,5	3,3	3,9	0,8	2,3	0,8	0,4	0,6	1,4	1,2	1,7
Unternehmensdienstleister [1]	111,5	111,3	111,0	0,7	– 0,2	– 0,3	– 1,4	– 0,4	– 0,9	– 0,3	0,4	0,2	0,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,2	107,1	108,5	– 0,7	1,8	1,3	2,7	1,5	0,9	1,1	1,8	1,7	2,1
Sonstige Dienstleister	117,2	119,4	119,8	0,4	1,8	0,3	1,5	0,7	– 0,1	– 0,1	0,9	0,7	0,7
Bruttowertschöpfung	105,7	105,7	105,7	– 0,6	– 0,0	0,0	– 1,0	– 0,5	– 0,5	0,2	0,8	0,8	1,1
Bruttoinlandsprodukt [2]	104,8	104,8	105,1	– 1,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0	0,3	0,5	0,8	1,0
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben [3]	108,4	109,9	111,3	– 0,2	1,4	1,3	2,4	1,2	1,5	1,0	1,6	0,5	0,1
Konsumausgaben des Staates	102,3	106,3	108,1	– 1,2	3,9	1,7	4,4	2,3	1,3	1,1	2,2	3,8	3,0
Ausrüstungen	108,1	103,0	101,7	– 0,7	– 4,7	– 1,3	– 4,5	– 3,4	– 3,9	– 0,7	2,2	0,5	1,1
Bauten	87,5	85,4	84,5	– 5,9	– 2,4	– 1,0	– 1,1	– 1,6	– 1,7	– 0,6	– 0,1	– 2,9	– 1,5
Sonstige Anlagen [4]	121,3	124,7	126,8	7,3	2,8	1,7	2,6	1,9	1,7	1,7	1,7	1,8	2,3
Vorratsveränderungen [5] [6]	.	.	.	– 0,3	– 0,6	0,7	0,1	0,6	1,5	0,8	0,1	0,3	– 0,3
Inländische Verwendung	105,6	106,2	108,1	– 1,1	0,5	1,8	2,2	1,6	2,3	1,5	1,7	1,3	0,5
Außenbeitrag [6]	.	.	.	0,0	– 0,5	– 1,5	– 1,9	– 1,3	– 2,2	– 1,2	– 1,2	– 0,4	0,6
Exporte	113,5	111,6	110,5	– 0,9	– 1,7	– 0,9	– 3,4	– 0,2	– 2,5	– 0,9	– 0,2	0,5	3,7
Importe	116,8	116,1	119,5	– 1,0	– 0,6	2,9	1,2	3,4	2,9	2,3	2,9	1,6	2,5
Bruttoinlandsprodukt [2]	104,8	104,8	105,1	– 1,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,0	0,3	0,5	0,8	1,0
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben [3]	2 274,3	2 359,2	2 449,1	6,3	3,7	3,8	4,5	3,7	3,9	3,5	4,1	3,0	2,9
Konsumausgaben des Staates	898,5	954,2	1 012,8	3,6	6,2	6,1	5,4	7,0	5,9	5,3	6,4	6,3	5,7
Ausrüstungen	277,0	269,0	270,7	5,0	– 2,9	0,6	– 2,8	– 1,4	– 2,0	1,2	4,1	2,4	3,2
Bauten	454,2	456,4	466,0	1,4	0,5	2,1	2,2	1,5	1,5	2,4	3,1	0,2	3,5
Sonstige Anlagen [4]	166,8	172,9	178,4	8,5	3,7	3,2	3,6	3,3	3,1	3,1	3,2	4,3	4,7
Vorratsveränderungen [5]	28,7	18,5	52,4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	4 099,6	4 230,2	4 429,4	4,4	3,2	4,7	4,3	4,5	5,1	4,4	4,8	3,5	3,8
Außenbeitrag	155,3	156,7	100,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 826,6	1 812,3	1 816,0	0,2	– 0,8	0,2	– 1,9	1,9	– 1,3	– 0,2	0,4	1,9	7,6
Importe	1 671,3	1 655,6	1 715,7	– 4,0	– 0,9	3,6	2,0	6,2	3,4	2,1	3,0	1,8	7,8
Bruttoinlandsprodukt [2]	4 254,9	4 386,9	4 529,7	6,1	3,1	3,3	2,5	2,8	3,0	3,4	3,7	3,5	3,8
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	117,5	120,3	123,2	6,6	2,3	2,5	2,0	2,5	2,4	2,5	2,5	2,5	2,8
Bruttoinlandsprodukt	116,7	120,3	124,0	7,2	3,1	3,0	2,4	2,7	3,0	3,1	3,2	2,7	2,8
Terms of Trade	98,0	99,2	99,7	4,3	1,3	0,4	0,8	– 0,5	0,7	0,8	0,4	1,1	– 1,3
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	2 235,8	2 358,2	2 472,1	7,2	5,5	4,8	4,7	4,8	5,0	5,1	4,5	3,9	3,9
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	946,9	911,0	892,7	6,4	– 3,8	– 2,0	– 8,1	– 5,8	– 4,7	– 0,7	3,9	4,0	5,9
Volkseinkommen	3 182,8	3 269,2	3 364,7	6,9	2,7	2,9	1,3	1,5	2,3	3,4	4,3	3,9	4,4
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	4 389,3	4 545,3	4 690,9	5,8	3,6	3,2	2,8	2,7	3,0	3,3	3,7	3,5	4,1

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2026. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

	Produzierendes Gewerbe	davon: Baugewerbe	davon: Energie	davon: Industrie zusammen	davon: Industrie nach Hauptgruppen: Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige: Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
	2021 = 100											
Gewicht in % **1)**	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
Zeit												
2022	98,8	97,0	98,7	99,1	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	103,0	100,2	102,9
2023	97,1	96,2	84,8	98,6	90,7	106,5	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1
2024	92,9	93,4	82,3	94,0	86,1	100,7	87,5	94,6	88,6	93,8	91,7	107,3
2025	92,3	92,0	84,0	93,3	84,8	100,3	84,5	95,1	86,8	94,1	90,5	106,6
2025 3.Vj.	90,9	95,2	77,2	91,4	84,9	96,4	81,7	95,1	86,2	93,8	89,2	98,9
4.Vj.	94,8	100,2	89,9	94,1	81,6	104,4	85,9	96,2	86,4	96,8	97,3	102,9
2026 1.Vj.	89,1	77,1	96,1	91,0	84,7	96,6	82,7	91,9	85,4	92,7	83,3	107,2
2.Vj. **r)**	91,4	93,8	80,9	92,0	86,2	97,6	83,9	91,3	87,8	94,6	85,1	104,6
3.Vj. **x)p)**	90,5	95,1	82,7	90,4	84,1	95,4	85,7	91,8	85,7	99,0	86,3	94,7
2025 Sept.	95,3	95,9	78,4	97,0	86,7	105,8	89,6	97,6	89,6	100,0	95,3	114,5
Okt.	95,0	98,8	90,1	94,6	87,6	99,4	89,5	99,0	90,2	95,8	90,8	103,7
Nov.	99,6	100,3	88,4	100,7	86,6	113,4	92,1	99,3	92,3	99,1	98,2	123,3
Dez.	89,9	101,5	91,3	87,1	70,6	100,5	76,0	90,4	76,6	95,4	103,0	81,8
2026 Jan.	81,6	61,1	101,7	84,0	79,9	85,7	75,5	91,2	80,0	85,2	74,4	92,7
Febr.	86,8	73,5	94,3	89,1	82,6	95,6	79,7	87,7	84,4	88,8	82,4	107,9
März	98,8	96,6	92,2	100,0	91,6	108,4	92,9	96,9	91,9	104,0	93,0	121,0
April **r)**	90,5	94,1	83,0	90,5	86,6	94,6	84,3	89,3	87,0	92,8	83,8	100,3
Mai **r)**	90,3	93,0	80,5	90,8	85,5	95,8	81,4	91,0	87,5	91,8	83,3	102,5
Juni **r)**	93,4	94,4	79,2	94,7	86,4	102,5	86,1	93,6	88,9	99,2	88,2	111,0
Juli **2)x)**	91,1	98,9	82,9	90,2	85,6	94,1	86,1	91,1	85,3	98,1	85,4	94,1
Aug. **2)x)**	84,8	91,7	81,9	83,6	80,9	84,6	76,4	89,3	81,8	94,2	82,4	72,4
Sept. **x)p)**	95,7	94,6	83,3	97,3	85,9	107,5	94,5	95,1	89,9	104,8	91,1	117,7
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	− 0,5	− 2,1	− 1,2	− 0,2	− 3,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,7	− 2,1	+ 3,7	+ 0,9	+ 4,0
2023	− 1,7	− 0,8	− 14,1	− 0,5	− 5,8	+ 5,3	− 7,4	− 4,5	− 3,9	+ 0,7	− 0,9	+ 12,8
2024	− 4,3	− 2,9	− 2,9	− 4,7	− 5,1	− 5,4	− 6,4	− 1,0	− 5,2	− 9,5	− 7,7	− 7,6
2025	− 0,6	− 1,5	+ 2,1	− 0,7	− 1,5	− 0,4	− 3,4	+ 0,5	− 2,0	+ 0,3	− 1,3	− 0,7
2025 3.Vj.	− 1,0	− 1,4	+ 3,6	− 1,2	− 0,4	− 2,0	− 3,8	+ 0,4	− 1,1	+ 1,9	− 0,4	− 4,4
4.Vj.	+ 0,4	− 1,0	+ 2,5	+ 0,4	− 0,4	+ 0,9	− 2,9	+ 1,6	− 0,1	+ 1,2	+ 0,4	− 0,7
2026 1.Vj.	− 2,4	− 2,9	+ 6,5	− 3,2	− 2,6	− 3,3	− 3,9	− 4,3	− 2,0	− 1,2	− 4,5	− 4,8
2.Vj. **r)**	− 0,8	+ 0,8	+ 2,8	− 1,5	+ 0,7	− 2,9	− 0,6	− 2,0	+ 0,4	+ 2,8	− 3,4	− 6,5
3.Vj. **x)p)**	− 0,4	− 0,1	+ 7,2	− 1,1	− 0,9	− 1,0	+ 4,9	− 3,4	− 0,6	+ 5,5	− 3,2	− 4,2
2025 Sept.	− 0,7	− 2,0	+ 4,0	− 0,8	+ 0,6	− 1,8	− 4,6	+ 0,5	− 1,2	+ 2,9	− 2,7	− 1,5
Okt.	+ 0,4	− 0,4	+ 14,1	− 0,7	+ 0,2	− 2,1	+ 0,4	+ 1,3	− 0,6	+ 0,7	+ 0,6	− 6,8
Nov.	± 0,0	− 2,1	− 2,1	+ 0,7	− 1,3	+ 2,0	− 4,0	+ 1,6	+ 0,1	− 0,4	+ 1,4	+ 1,6
Dez.	+ 0,7	− 0,3	− 2,9	+ 1,4	− 0,1	+ 2,7	− 5,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 3,4	− 0,6	+ 4,6
2026 Jan.	− 2,2	− 7,1	+ 5,5	− 2,3	− 2,6	− 2,3	− 2,5	− 2,5	− 0,2	+ 0,1	− 0,4	− 7,5
Febr.	− 1,1	− 3,9	+ 9,4	− 1,5	− 1,9	− 1,1	− 4,3	− 1,5	− 0,5	− 2,1	− 2,5	− 1,2
März	− 3,6	+ 0,7	+ 4,9	− 5,4	− 3,3	− 6,0	− 4,8	− 8,3	− 4,8	− 1,5	− 9,2	− 5,8
April **r)**	− 1,1	+ 1,0	+ 6,5	− 2,3	+ 0,5	− 4,0	− 2,8	− 2,5	+ 0,5	+ 1,6	− 2,4	− 9,8
Mai **r)**	− 0,4	+ 2,5	+ 1,1	− 1,2	+ 1,4	− 2,5	− 0,6	− 2,9	+ 0,6	+ 3,4	− 2,7	− 7,3
Juni **r)**	− 1,0	− 1,2	+ 0,6	− 1,1	+ 0,2	− 2,4	+ 1,7	− 0,6	+ 0,1	+ 3,2	− 5,0	− 2,5
Juli **2)x)**	− 2,1	− 0,1	+ 6,6	− 3,5	− 0,9	− 5,1	+ 4,9	− 6,0	− 2,1	+ 5,1	− 5,7	− 10,6
Aug. **2)x)**	+ 0,7	+ 1,1	+ 8,8	− 0,1	− 0,9	+ 0,6	+ 4,2	− 1,7	± 0,0	+ 6,8	+ 1,0	− 5,9
Sept. **x)p)**	+ 0,4	− 1,4	+ 6,2	+ 0,3	− 0,9	+ 1,6	+ 5,5	− 2,6	+ 0,3	+ 4,8	− 4,4	+ 2,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ***** Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. **2** Beeinflusst durch Verschiebung der Ferientermine. **x** Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

Zeit	Industrie		davon: Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Konsumgüterproduzenten		davon: Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2023	101,2	– 3,7	100,0	– 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	– 4,1	100,4	– 11,3	107,3	– 0,6
2024	98,1	– 3,1	93,7	– 6,3	100,3	– 1,3	103,2	– 1,8	94,8	– 5,6	107,0	– 0,3
2025	101,8	+ 3,8	93,9	+ 0,2	106,2	+ 5,9	107,6	+ 4,3	100,3	+ 5,8	111,0	+ 3,7
2025 Sept.	101,1	– 1,5	94,3	+ 4,0	104,2	– 5,8	110,4	+ 9,5	108,3	+ 11,2	111,4	+ 8,9
Okt.	101,5	+ 0,1	93,2	+ 0,8	106,2	– 0,2	107,0	– 0,6	103,3	– 3,1	108,6	+ 0,4
Nov.	110,5	+ 11,7	94,4	– 1,0	120,1	+ 18,9	118,2	+ 17,6	133,5	+ 48,2	111,2	+ 5,7
Dez.	114,7	+ 12,7	90,0	+ 6,3	132,9	+ 16,8	100,0	+ 4,2	103,4	+ 17,0	98,5	– 1,0
2026 Jan.	103,1	+ 1,2	99,1	– 2,1	105,1	+ 3,6	108,5	– 0,5	99,6	+ 12,4	112,5	– 4,9
Febr.	102,6	+ 4,3	95,9	+ 1,1	105,3	+ 5,4	116,3	+ 11,1	116,7	+ 33,2	116,2	+ 3,4
März	121,3	+ 7,8	114,8	+ 8,7	123,8	+ 6,4	135,2	+ 14,1	162,3	+ 74,0	122,9	– 5,4
April	102,6	+ 4,4	102,2	+ 10,2	101,5	± 0,0	112,4	+ 9,2	119,0	+ 18,9	109,4	+ 5,0
Mai	104,6	+ 7,4	100,3	+ 13,2	106,4	+ 4,0	112,5	+ 8,4	115,7	+ 27,4	111,0	+ 1,2
Juni	113,5	+ 10,3	99,8	+ 3,9	121,4	+ 13,6	121,0	+ 13,0	123,3	+ 12,7	119,9	+ 13,1
Juli	112,5	+ 17,8	104,0	+ 15,0	117,3	+ 21,2	118,3	+ 5,6	126,6	+ 29,7	114,5	– 3,5
Aug.	92,8	+ 7,4	94,2	+ 10,3	90,6	+ 6,1	102,7	+ 4,8	95,0	+ 8,7	106,2	+ 3,3
Sept. **p)**	108,4	+ 7,2	101,6	+ 7,7	111,0	+ 6,5	123,4	+ 11,8	143,5	+ 32,5	114,3	+ 2,6
aus dem Inland												
2023	100,9	– 4,5	103,1	– 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	– 9,1	99,5	– 10,5	99,7	– 8,6
2024	95,8	– 5,1	93,6	– 9,2	97,8	– 1,3	96,5	– 3,2	90,3	– 9,2	99,0	– 0,7
2025	98,9	+ 3,2	92,0	– 1,7	104,8	+ 7,2	100,6	+ 4,2	98,8	+ 9,4	101,4	+ 2,4
2025 Sept.	95,2	– 0,5	90,8	+ 3,9	97,7	– 5,1	105,3	+ 8,0	107,8	+ 7,1	104,3	+ 8,3
Okt.	101,5	+ 12,3	93,1	+ 2,5	109,2	+ 23,4	100,1	– 0,8	88,7	– 8,0	104,6	+ 1,9
Nov.	113,9	+ 16,6	93,2	– 2,4	130,8	+ 31,7	125,7	+ 25,8	189,0	+ 110,0	100,8	– 2,9
Dez.	114,4	+ 12,5	83,1	+ 3,2	146,7	+ 19,4	86,3	– 0,2	88,0	+ 3,4	85,7	– 1,6
2026 Jan.	103,9	+ 5,6	95,7	– 2,6	111,3	+ 13,1	103,8	+ 4,7	102,2	+ 21,2	104,4	– 0,5
Febr.	98,8	+ 3,0	95,1	+ 1,8	99,3	+ 1,6	117,8	+ 19,0	114,5	+ 34,2	119,1	+ 14,1
März	113,0	+ 5,3	111,2	+ 5,0	114,9	+ 5,6	111,1	+ 5,1	120,5	+ 26,2	107,4	– 2,1
April	97,5	– 0,2	99,4	+ 8,0	95,2	– 7,6	102,3	+ 5,2	98,9	+ 5,1	103,7	+ 5,4
Mai	99,6	+ 9,6	97,8	+ 11,1	101,5	+ 9,7	97,1	– 0,5	94,6	+ 5,9	98,1	– 2,8
Juni	109,9	+ 18,7	98,3	+ 11,2	120,3	+ 25,2	110,7	+ 16,4	99,1	+ 11,0	115,2	+ 18,3
Juli	120,2	+ 30,2	103,4	+ 14,0	137,7	+ 48,9	103,5	+ 2,2	95,6	+ 11,9	106,6	– 0,9
Aug.	92,5	+ 6,7	94,7	+ 8,1	89,8	+ 6,1	97,9	+ 2,9	89,9	+ 1,5	101,0	+ 3,5
Sept. **p)**	107,2	+ 12,6	100,9	+ 11,1	112,7	+ 15,4	108,9	+ 3,4	127,1	+ 17,9	101,8	– 2,4
aus dem Ausland												
2023	101,5	– 3,1	96,9	– 10,4	103,0	+ 0,6	108,8	– 0,6	100,8	– 11,9	112,8	+ 5,3
2024	99,7	– 1,8	93,9	– 3,1	101,7	– 1,3	107,7	– 1,0	97,3	– 3,5	112,9	+ 0,1
2025	103,8	+ 4,1	95,8	+ 2,0	106,9	+ 5,1	112,4	+ 4,4	101,1	+ 3,9	118,0	+ 4,5
2025 Sept.	105,3	– 2,0	97,8	+ 4,0	108,0	– 6,2	113,8	+ 10,5	108,6	+ 13,7	116,5	+ 9,2
Okt.	101,5	– 7,1	93,3	– 1,0	104,5	– 10,5	111,7	– 0,5	111,7	– 0,7	111,6	– 0,5
Nov.	108,1	+ 8,3	95,5	+ 0,1	114,0	+ 11,8	113,1	+ 12,1	101,6	+ 12,6	118,8	+ 11,9
Dez.	114,9	+ 12,9	96,9	+ 9,1	125,0	+ 15,2	109,3	+ 6,6	112,3	+ 24,4	107,8	– 0,7
2026 Jan.	102,6	– 1,7	102,4	– 1,6	101,6	– 1,5	111,7	– 3,5	98,1	+ 7,7	118,4	– 7,6
Febr.	105,4	+ 5,2	96,6	+ 0,2	108,7	+ 7,4	115,3	+ 6,3	117,9	+ 32,6	114,0	– 3,6
März	127,2	+ 9,4	118,4	+ 12,3	128,9	+ 6,9	151,6	+ 19,2	186,4	+ 102,6	134,2	– 7,3
April	106,2	+ 7,5	104,9	+ 12,3	105,2	+ 4,5	119,2	+ 11,6	130,5	+ 26,0	113,5	+ 4,7
Mai	108,2	+ 6,1	102,8	+ 15,4	109,2	+ 1,1	122,9	+ 13,8	127,9	+ 39,5	120,4	+ 3,7
Juni	116,0	+ 5,2	101,3	– 2,3	122,1	+ 8,0	128,0	+ 11,1	137,2	+ 13,4	123,4	+ 10,0
Juli	106,9	+ 9,3	104,5	+ 15,9	105,5	+ 6,4	128,3	+ 7,5	144,5	+ 38,1	120,2	– 5,2
Aug.	93,0	+ 8,0	93,7	+ 12,5	91,0	+ 6,1	106,0	+ 6,0	98,0	+ 13,0	110,0	+ 3,2
Sept. **p)**	109,3	+ 3,8	102,3	+ 4,6	110,0	+ 1,9	133,3	+ 17,1	153,0	+ 40,9	123,4	+ 5,9

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt **o)**

Zeit	Insgesamt		Gliederung nach Bauarten								Gliederung nach Bauherren **1)**			
			Hochbau						Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber **2)**	
			zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau					
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022	104,4	+ 4,9	98,0	− 1,4	95,7	− 3,8	98,4	− 1,0	104,3	+ 5,1	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,3	108,8	+ 9,3
2023	108,3	+ 3,7	93,6	− 4,5	83,2	− 13,1	96,2	− 2,2	121,3	+ 16,3	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2024	109,6	+ 1,2	90,2	− 3,6	81,3	− 2,3	91,2	− 5,2	118,4	− 2,4	133,9	+ 5,8	117,5	+ 0,2	120,1	+ 4,6
2025	119,9	+ 9,4	99,3	+ 10,1	91,5	+ 12,5	99,2	+ 8,8	127,3	+ 7,5	145,6	+ 8,7	132,0	+ 12,3	125,0	+ 4,1
2025 Aug.	119,2	+ 2,1	106,5	+ 11,8	82,4	+ 2,2	126,4	+ 20,6	120,6	+ 6,7	135,0	− 5,8	138,7	+ 3,4	121,1	+ 0,5
Sept.	134,5	+ 23,5	113,5	+ 21,9	98,9	+ 15,9	107,2	+ 17,5	189,5	+ 47,5	160,8	+ 25,0	142,9	+ 24,6	149,6	+ 26,1
Okt.	113,0	+ 4,4	97,0	+ 10,5	100,2	+ 25,3	91,0	+ 2,9	107,7	− 5,4	132,9	− 0,4	117,0	− 2,7	117,1	+ 3,5
Nov.	116,8	+ 6,4	98,1	+ 12,2	93,9	+ 12,6	93,7	+ 7,7	129,4	+ 25,0	140,1	+ 1,8	130,8	+ 3,2	115,6	+ 7,6
Dez.	119,5	+ 5,8	100,9	+ 2,3	100,5	+ 10,6	103,2	+ 9,6	94,1	− 34,1	142,7	+ 9,3	128,3	+ 11,4	122,1	− 2,9
2026 Jan.	94,7	− 2,2	76,0	− 4,4	72,0	− 13,4	78,3	+ 5,0	81,7	− 3,8	118,1	− 0,2	112,3	+ 2,6	89,0	− 1,8
Febr.	111,1	+ 12,8	89,1	+ 3,0	77,2	− 2,0	91,3	+ 13,3	124,3	− 8,6	138,4	+ 22,0	122,7	+ 20,2	120,7	+ 11,7
März	142,0	− 5,1	124,3	+ 12,6	107,4	+ 9,8	126,8	+ 15,6	175,8	+ 11,1	164,1	− 17,5	147,3	− 14,2	160,2	+ 0,5
April	123,1	+ 3,5	97,7	− 4,0	98,6	+ 9,0	89,8	− 13,6	123,8	− 8,2	154,8	+ 10,5	130,6	+ 2,7	131,4	+ 2,1
Mai	132,0	+ 8,3	100,7	+ 12,0	91,0	+ 1,9	101,8	+ 16,1	131,7	+ 32,0	171,1	+ 5,7	138,8	− 1,6	153,1	+ 26,4
Juni	146,9	+ 16,4	117,0	+ 9,0	103,4	+ 10,1	117,5	+ 12,1	164,4	− 0,1	184,1	+ 22,9	164,8	+ 22,5	155,6	+ 12,0
Juli	127,0	+ 2,8	103,1	+ 3,3	86,0	− 3,5	105,2	− 2,7	156,9	+ 45,1	156,7	+ 2,3	137,4	− 1,9	143,4	+ 12,3
Aug.	146,9	+ 23,2	110,1	+ 3,4	104,9	+ 27,3	101,5	− 19,7	160,5	+ 33,1	192,7	+ 42,7	165,7	+ 19,5	153,3	+ 26,6

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Ohne Wohnungsbauaufträge. **2** Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt **o)**

Zeit	Insgesamt				darunter:											
					in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:										Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel **2)**	
					Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren **1)**		Motorenkraftstoffe (Tankstellen)		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Textilien, Heimwerker-, Einrichtungsbedarf und sonstige Haushaltsgeräte		Verlagsprodukte Sportausrüstungen und Spielwaren		Sonstige Güter wie Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, Apotheken, medizinische und kosmetische Artikel			
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2021		in jeweiligen Preisen											
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2022	107,6	+ 7,6	99,6	− 0,4	105,1	+ 5,2	115,8	+ 16,0	109,3	+ 9,5	110,3	+ 10,5	109,8	+ 9,9	110,7	+ 10,7	105,1	+ 4,9
2023	110,8	+ 3,0	96,2	− 3,4	113,0	+ 7,5	110,0	− 5,0	109,7	+ 0,4	105,8	− 4,1	114,3	+ 4,1	114,5	+ 3,4	104,6	− 0,5
2024	113,9	+ 2,8	97,5	+ 1,4	117,0	+ 3,5	109,1	− 0,8	108,3	− 1,3	102,1	− 3,5	110,1	− 3,7	119,3	+ 4,2	110,6	+ 5,7
2025	118,8	+ 4,3	100,6	+ 3,2	121,6	+ 3,9	110,5	+ 1,3	107,1	− 1,1	101,8	− 0,3	107,0	− 2,8	124,7	+ 4,5	120,9	+ 9,3
2025 Sept.	114,7	+ 2,3	96,8	+ 0,6	115,6	+ 3,0	108,0	+ 0,9	104,6	+ 1,7	96,9	− 0,9	104,9	− 2,5	123,8	+ 2,6	116,1	+ 2,5
Okt.	121,8	+ 3,4	102,5	+ 2,1	123,9	+ 4,2	109,6	+ 0,3	115,9	+ 3,5	104,0	− 1,7	92,3	− 4,2	130,6	+ 4,6	124,3	+ 4,1
Nov.	127,8	+ 2,2	108,2	+ 1,4	121,8	+ 1,2	111,2	+ 3,2	142,4	− 2,3	106,8	− 0,7	97,4	− 2,6	132,8	+ 3,8	149,6	+ 5,2
Dez.	133,5	+ 3,2	113,1	+ 3,0	138,1	+ 4,2	106,2	+ 2,0	151,6	+ 1,9	103,1	+ 0,9	116,2	+ 2,8	137,1	+ 6,1	138,7	− 0,9
2026 Jan. **3)**	111,5	+ 2,8	94,2	+ 1,6	115,3	+ 3,9	104,6	− 0,7	106,1	− 2,8	86,6	− 3,2	80,7	− 3,0	118,3	+ 4,0	117,6	+ 4,2
Febr.	108,1	+ 2,1	91,0	+ 1,1	112,0	+ 1,1	103,6	− 0,7	98,7	+ 1,8	90,4	− 0,9	82,7	− 1,0	114,1	+ 3,4	110,0	+ 4,5
März	125,6	+ 2,7	104,7	+ 1,2	125,5	− 0,9	126,2	+ 11,9	104,9	+ 7,5	112,7	+ 0,7	116,8	+ 1,5	131,7	+ 4,1	132,4	+ 8,6
April	122,7	+ 2,2	101,9	+ 0,4	125,0	+ 0,8	124,2	+ 10,7	113,5	+ 23,4	110,9	− 1,2	120,1	+ 4,0	130,5	+ 3,7	118,4	+ 0,9
Mai	124,8	+ 4,3	103,7	+ 2,8	126,6	+ 1,9	127,9	+ 11,9	100,9	+ 14,9	107,8	− 0,2	118,7	− 0,4	135,3	+ 6,7	124,3	+ 8,1
Juni	121,2	+ 2,4	101,4	+ 1,1	122,6	+ 0,3	124,4	+ 8,6	102,0	+ 9,0	101,3	− 1,7	116,7	+ 2,8	126,6	+ 2,3	127,5	+ 6,9
Juli	120,5	+ 0,8	99,3	− 2,0	122,1	− 0,1	126,2	+ 9,4	104,3	+ 5,0	99,6	− 1,4	125,3	+ 0,2	129,3	+ 2,5	119,9	+ 0,3
Aug.	117,1	+ 2,9	96,3	− 0,2	119,6	+ 0,8	127,4	+ 13,1	101,6	+ 7,9	93,5	− 1,1	121,4	+ 3,3	123,7	+ 3,9	117,6	+ 6,0
Sept.	116,1	+ 1,2	94,6	− 2,3	114,8	− 0,7	126,3	+ 16,9	104,4	− 0,2	95,5	− 1,4	105,1	+ 0,2	124,9	+ 0,9	122,1	+ 5,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. **o** Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). **1** Nicht an Verkaufsständen und auf Märkten. **2** Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. **3** Angaben ab Januar 2026 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)						Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)			
			insgesamt		darunter:					darunter:		darunter:		
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung	Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	insgesamt	konjunkturell bedingt	insgesamt	dem Rechtskreis SGB III zugeordnet	Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
					Tsd									
2021	45 041	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706
2022	45 622	+ 1,3	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845
2023	45 909	+ 0,6	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147	2 609	875	5,7	761
2024	45 960	+ 0,1	34 934	+ 0,4	9 361	24 711	615	4 180	298	210	2 787	980	6,0	694
2025	45 878	− 0,2	34 963	+ 0,1	9 216	24 944	556	4 121	297	210	2 948	1 099	6,3	632
2023 3.Vj.	45 970	+ 0,6	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122	2 647	885	5,7	768
4.Vj.	46 142	+ 0,4	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166	2 617	874	5,7	732
2024 1.Vj.	45 730	+ 0,2	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200	2 796	1 000	6,1	704
2.Vj.	45 959	+ 0,2	34 858	+ 0,4	9 355	24 635	615	4 207	212	204	2 733	939	5,9	701
3.Vj.	45 994	+ 0,1	34 892	+ 0,4	9 348	24 678	610	4 214	201	192	2 829	998	6,0	699
4.Vj.	46 156	+ 0,0	35 193	+ 0,3	9 374	24 969	603	4 146	311	245	2 790	983	6,0	670
2025 1.Vj.	45 715	− 0,0	34 873	+ 0,2	9 247	24 833	558	4 109	529	271	2 983	1 120	6,4	638
2.Vj.	45 900	− 0,1	34 899	+ 0,1	9 214	24 878	555	4 152	233	218	2 922	1 067	6,2	638
3.Vj.	45 892	− 0,2	34 910	+ 0,1	9 193	24 903	559	4 149	192	177	2 986	1 122	6,3	630
4.Vj.	46 006	− 0,3	35 170	− 0,1	9 209	25 161	553	4 076	236	174	2 901	1 089	6,2	622
2026 1.Vj.	r) 45 522	r) − 0,4	34 809	− 0,2	9 082	24 976	517	4 028	439	148	3 059	1 217	6,5	624
2.Vj.	r) 45 689	r) − 0,5	7) 34 835	7) − 0,2	7) 9 059	7) 25 001	7) 526	7) 4 058	...	7) 133	2 965	1 154	8) 6,3	644
3.Vj.	9) 45 670	9) − 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	3 021	1 201	6,4	657
2023 Juni	45 964	+ 0,7	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156	2 555	833	5,5	769
Juli	45 926	+ 0,7	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107	2 617	878	5,7	772
Aug.	45 904	+ 0,5	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107	2 696	910	5,8	771
Sept.	46 080	+ 0,4	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152	2 627	869	5,7	761
Okt.	46 173	+ 0,4	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177	2 607	861	5,7	749
Nov.	46 191	+ 0,4	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174	2 606	865	5,6	733
Dez.	46 063	+ 0,4	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148	2 637	896	5,7	713
2024 Jan.	45 695	+ 0,3	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189	2 805	1 006	6,1	699
Febr.	45 710	+ 0,2	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201	2 814	1 015	6,1	706
März	45 786	+ 0,2	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210	2 769	977	6,0	707
April	45 883	+ 0,2	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215	2 750	949	6,0	701
Mai	45 986	+ 0,2	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191	2 723	930	5,8	702
Juni	46 007	+ 0,1	34 837	+ 0,4	9 336	24 635	611	4 250	213	204	2 727	937	5,8	701
Juli	45 964	+ 0,1	34 729	+ 0,4	9 313	24 551	613	4 253	203	194	2 809	989	6,0	703
Aug.	45 925	+ 0,0	34 918	+ 0,3	9 353	24 702	606	4 192	174	165	2 872	1 021	6,1	699
Sept.	46 093	+ 0,0	35 220	+ 0,4	9 418	24 929	612	4 145	226	217	2 806	985	6,0	696
Okt.	46 195	+ 0,0	35 237	+ 0,3	9 394	24 978	613	4 137	269	259	2 791	974	6,0	689
Nov.	46 205	+ 0,0	35 222	+ 0,3	9 369	25 004	606	4 152	275	266	2 774	973	5,9	668
Dez.	46 067	+ 0,0	35 018	+ 0,3	9 300	24 920	569	4 150	389	211	2 807	1 003	6,0	654
2025 Jan.	45 684	− 0,0	34 822	+ 0,2	9 240	24 791	558	4 097	586	277	2 993	1 127	6,4	632
Febr.	45 703	− 0,0	34 844	+ 0,2	9 233	24 821	554	4 099	582	270	2 989	1 128	6,4	639
März	45 757	− 0,1	34 888	+ 0,2	9 234	24 855	555	4 111	419	264	2 967	1 104	6,4	643
April	45 851	− 0,1	34 906	+ 0,1	9 221	24 878	557	4 140	247	233	2 932	1 077	6,3	646
Mai	45 913	− 0,2	34 903	+ 0,0	9 206	24 890	551	4 167	241	227	2 919	1 062	6,2	634
Juni	45 935	− 0,2	34 885	+ 0,1	9 194	24 876	560	4 185	210	195	2 914	1 062	6,2	632
Juli	45 881	− 0,2	34 762	+ 0,1	9 163	24 786	561	4 188	202	187	2 979	1 117	6,3	628
Aug.	45 818	− 0,2	34 918	− 0,0	9 194	24 916	554	4 126	179	164	3 025	1 141	6,4	631
Sept.	45 978	− 0,2	35 216	− 0,0	9 253	25 138	563	4 082	195	181	2 955	1 108	6,3	630
Okt.	46 067	− 0,3	35 219	− 0,1	9 231	25 174	561	4 070	207	192	2 911	1 083	6,2	623
Nov.	46 052	− 0,3	35 191	− 0,1	9 204	25 188	555	4 080	202	187	2 885	1 079	6,1	624
Dez.	45 900	− 0,4	34 986	− 0,1	9 131	25 101	524	4 073	297	142	2 908	1 104	6,2	619
2026 Jan.	r) 45 500	r) − 0,4	34 760	− 0,2	9 076	24 938	515	4 019	498	144	3 085	1 227	6,6	598
Febr.	r) 45 500	r) − 0,4	34 762	− 0,2	9 066	24 947	513	4 014	502	151	3 070	1 228	6,5	638
März	r) 45 567	r) − 0,4	34 826	− 0,2	9 077	24 983	524	4 031	317	150	3 021	1 195	6,4	638
April	r) 45 646	r) − 0,4	34 845	− 0,2	9 066	25 006	524	4 047	158	141	3 008	1 176	6,4	641
Mai	r) 45 702	r) − 0,5	7) 34 841	7) − 0,2	7) 9 054	7) 25 012	7) 524	7) 4 067	...	7) 128	2 950	1 145	8) 6,3	643
Juni	r) 45 720	r) − 0,5	7) 34 815	7) − 0,2	7) 9 039	7) 24 987	7) 538	7) 4 089	...	7) 129	2 936	1 140	6,2	648
Juli	r) 45 650	r) − 0,5	7) 34 677	7) − 0,2	7) 9 007	7) 24 882	7) 541	7) 4 087	...	7) 118	3 007	1 197	6,4	653
Aug.	r) 45 594	r) − 0,5	7) 34 873	7) − 0,1	7) 9 051	7) 25 030	7) 543	7) 4 019	...	7) 98	3 061	1 223	6,5	656
Sept.	9) 45 767	9) − 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...	2 994	1 182	6,4	660
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 955	1 163	6,3	654

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. **1** Inlandskonzept; Durchschnitte. **2** Monatswerte: Endstände. **3** Anzahl innerhalb eines Monats. **4** Stand zur Monatsmitte. **5** Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. **6** Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. **7** Ursprungswerte von der Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2024 und 2025 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,2 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 23,6 % von den endgültigen Angaben ab. **8** Ab Mai 2026 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. **9** Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucherpreisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreisindex	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz [3]	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [3]	Indizes der Preise im Außenhandel	
		davon				darunter:						
	insgesamt [1]	Nahrungsmittel [2]	Industrieerzeugnisse ohne Energie	Energie	Dienstleistungen	Tatsächliche Mietzahlungen					Ausfuhr	Einfuhr
	2025 = 100						2020 = 100	2021 = 100		2020 = 100	2021=100	
	Indexstand											
2022	89,99	84,85	92,42	100,64	88,04	93,99	110,2	116,6	129,8	141,0	113,5	121,8
2023	95,41	94,77	97,65	105,72	92,26	95,89	116,7	126,7	130,1	141,3	114,2	113,9
2024	97,79	97,39	99,05	102,34	96,25	97,94	119,3	130,8	127,7	139,2	114,5	112,5
2025	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	121,9	135,2	126,2	139,2	115,7	112,2
2024 Dez.	98,66	98,77	100,07	100,24	97,50	98,75	120,5		128,3	142,1	115,5	113,9
2025 Jan.	98,47	98,51	99,29	101,60	97,39	98,98	120,3		128,2	141,5	116,3	115,2
Febr.	98,95	99,40	99,24	102,08	98,03	99,16	120,8	133,8	128,0	143,7	116,7	115,5
März	99,32	99,69	99,96	100,47	98,59	99,32	121,2		127,1	143,4	116,2	114,3
April	99,80	100,03	100,08	99,97	99,52	99,62	121,7		126,3	146,8	115,6	112,3
Mai	99,88	100,14	100,14	99,54	99,70	99,83	121,8	134,9	126,0	147,4	115,6	111,5
Juni	99,97	99,78	99,89	99,47	100,18	99,95	121,8		126,1	144,9	115,5	111,5
Juli	100,35	100,01	99,71	99,80	100,95	100,15	122,2		126,0	145,2	115,3	111,0
Aug.	100,42	100,30	99,65	99,43	101,12	100,28	122,3	135,6	125,4	142,1	115,2	110,5
Sept.	100,65	100,51	100,35	99,22	101,14	100,42	122,6		125,3	139,9	115,2	110,7
Okt.	100,95	100,48	100,78	99,46	101,51	100,57	123,0		125,4	135,6	115,4	110,9
Nov.	100,56	100,60	100,67	100,05	100,57	100,78	122,7	136,3	125,4	132,0	115,6	111,4
Dez.	100,67	100,56	100,26	98,92	101,29	100,96	122,7		125,1	129,9	115,5	111,3
2026 Jan.	100,56	101,40	99,88	99,67	100,84	101,17	122,8		124,4	[4] 126,9	116,5	112,5
Febr.	100,94	101,53	100,11	99,79	101,44	101,37	123,1	138,4	123,8	127,8	116,6	112,8
März	102,10	101,77	100,83	106,75	102,08	101,50	124,5		126,9	130,4	117,9	116,9
April	102,66	102,23	101,08	108,88	102,55	101,70	125,2		128,4	128,4	118,9	118,3
Mai	102,54	101,69	101,36	105,06	103,04	101,88	125,0	141,9	128,8	126,5	119,5	119,1
Juni	102,32	101,20	101,01	102,11	103,51	102,03	124,6		128,4	124,3	119,6	118,3
Juli	103,20	101,30	101,20	107,12	104,27	102,29	125,6		129,8	125,0	120,1	118,5
Aug.	103,36	101,22	101,65	108,74	104,06	102,45	125,8	143,4	131,2	131,9	120,6	119,7
Sept.	103,95	101,58	102,43	112,70	103,98	102,59	126,6		133,7	133,5	121,3	122,2
Okt.	103,84	101,58	102,43	110,32	104,20	102,77	126,5		...	...	...	...
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8
2023	+ 6,0	+ 11,7	+ 5,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 2,0	+ 5,9	+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	− 6,5
2024	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,4	− 3,2	+ 4,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	− 1,8	− 1,5	+ 0,3	− 1,2
2025	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,0	− 2,3	+ 3,9	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,3	− 1,2	± 0,0	+ 1,0	− 0,3
2024 Dez.	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,3	− 1,5	+ 4,7	+ 2,1	+ 2,6		+ 0,8	+ 3,5	+ 1,8	+ 2,0
2025 Jan.	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,2	− 1,3	+ 5,1	+ 2,0	+ 2,3		+ 0,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 3,1
Febr.	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,7	− 1,3	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,6
März	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,9	− 2,6	+ 4,1	+ 2,0	+ 2,2		− 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,1
April	+ 2,2	+ 3,1	+ 0,8	− 5,3	+ 4,5	+ 2,0	+ 2,1		− 0,9	+ 3,2	+ 1,0	− 0,4
Mai	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,0	− 4,5	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,1	+ 3,5	− 1,2	+ 2,3	+ 1,0	− 1,1
Juni	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,9	− 3,4	+ 3,6	+ 2,1	+ 2,0		− 1,3	− 1,1	+ 0,7	− 1,4
Juli	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,3	− 3,4	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0		− 1,5	− 0,2	+ 0,6	− 1,4
Aug.	+ 2,0	+ 3,1	+ 1,3	− 2,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,2	+ 3,2	− 2,2	+ 2,2	+ 0,5	− 1,5
Sept.	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,2	− 0,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,4		− 1,7	+ 2,2	+ 0,6	− 1,0
Okt.	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,2	− 0,9	+ 3,7	+ 2,1	+ 2,3		− 1,8	− 2,0	+ 0,5	− 1,4
Nov.	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,9	− 0,1	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,3	− 2,3	− 6,0	+ 0,3	− 1,9
Dez.	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	− 1,3	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,8		− 2,5	− 8,6	± 0,0	− 2,3
2026 Jan.	+ 2,1	+ 2,9	+ 0,6	− 1,9	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,1		− 3,0	[4] − 10,3	+ 0,2	− 2,3
Febr.	+ 2,0	+ 2,1	+ 0,9	− 2,2	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,9	+ 3,4	− 3,3	− 11,1	− 0,1	− 2,3
März	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 6,3	+ 3,5	+ 2,2	+ 2,7		− 0,2	− 9,1	+ 1,5	+ 2,3
April	+ 2,9	+ 2,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,9		+ 1,7	− 12,5	+ 2,9	+ 5,3
Mai	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 5,5	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 5,2	+ 2,2	− 14,2	+ 3,4	+ 6,8
Juni	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,3		+ 1,8	− 14,2	+ 3,5	+ 6,1
Juli	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 7,3	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,8		+ 3,0	− 13,9	+ 4,2	+ 6,8
Aug.	+ 2,9	+ 0,9	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,9	+ 5,8	+ 4,6	− 7,2	+ 4,7	+ 8,3
Sept.	+ 3,3	+ 1,1	+ 2,1	+ 13,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,3		+ 6,7	− 4,6	+ 5,3	+ 10,4
Okt.	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 10,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8		...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Ab Januar 2026 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2018	1 506,9	5,0	1 020,0	4,9	458,6	3,0	1 478,5	4,3	2 055,0	4,0	223,0	9,3	10,8
2019	1 573,0	4,4	1 069,9	4,9	479,1	4,5	1 548,9	4,8	2 112,2	2,8	218,2	– 2,1	10,3
2020	1 562,2	– 0,7	1 066,6	– 0,3	521,4	8,8	1 587,9	2,5	2 119,1	0,3	333,8	53,0	15,8
2021	1 620,5	3,7	1 111,1	4,2	534,8	2,6	1 645,9	3,6	2 191,0	3,4	306,6	– 8,1	14,0
2022	1 718,1	6,0	1 173,5	5,6	543,5	1,6	1 717,0	4,3	2 377,8	8,5	239,0	– 22,0	10,1
2023	1 845,6	7,4	1 284,4	9,4	581,5	7,0	1 865,9	8,7	2 531,8	6,5	257,5	7,7	10,2
2024	1 946,8	5,5	1 355,1	5,5	619,8	6,6	1 974,9	5,8	2 651,6	4,7	292,3	13,5	11,0
2025	2 032,1	4,4	1 402,9	3,5	646,0	4,2	2 048,9	3,7	2 724,6	2,8	275,5	– 5,8	10,1
2025 1.Vj.	479,3	4,3	331,3	3,0	162,5	5,0	493,7	3,7	671,3	2,7	82,8	– 4,1	12,3
2.Vj.	491,6	4,5	333,1	4,0	158,8	4,3	491,9	4,1	669,0	2,6	63,7	– 8,1	9,5
3.Vj.	504,7	4,8	355,2	4,2	163,3	3,6	518,5	4,0	678,7	2,7	63,6	– 4,9	9,4
4.Vj.	556,5	4,0	383,4	3,0	161,3	4,0	544,7	3,3	705,7	3,1	65,4	– 6,3	9,3
2026 1.Vj.	498,0	3,9	343,5	3,7	169,8	4,5	513,3	4,0	691,1	2,9	85,2	2,9	12,3
2.Vj.	511,2	4,0	347,3	4,3	166,6	4,9	513,9	4,5	689,0	3,0	66,2	3,9	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2026. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. **1** Inländerkonzept. **2** Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. **3** Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. **4** Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen. **5** Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **6** Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. **7** Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2018	94,9	3,0	95,0	3,0	95,2	2,9	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,7	3,0	97,8	3,0	97,9	2,9	97,9	2,5	100,2	3,1
2020	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,1	2,6	104,1	2,5	103,8	2,2	103,5	2,0	107,9	4,4
2023	108,4	4,1	108,3	4,1	106,7	2,7	106,3	2,7	114,9	6,5
2024	115,3	6,3	115,1	6,3	112,1	5,1	111,7	5,0	120,8	5,2
2025	118,0	2,4	117,8	2,3	118,1	5,3	118,0	5,7	126,2	4,4
2025 2.Vj.	110,4	5,9	110,2	5,8	110,6	6,8	118,2	6,8	122,1	4,5
3.Vj.	122,0	– 0,1	121,7	– 0,1	122,2	4,7	118,8	5,1	125,3	4,8
4.Vj.	130,3	3,0	130,0	3,0	130,6	3,6	119,1	4,1	137,7	4,2
2026 1.Vj.	112,5	2,9	112,2	2,8	112,6	3,5	119,7	3,3	124,5	4,2
2.Vj.	113,3	2,6	113,0	2,6	113,4	2,5	121,4	2,7	127,4	4,4
3.Vj.	125,5	2,9	125,2	2,8	125,7	2,8	122,2	2,9	.	.
2026 März	111,3	2,9	111,0	2,8	111,5	2,8	119,7	2,9	.	.
April	113,3	2,7	113,0	2,7	113,3	2,6	120,9	2,6	.	.
Mai	113,5	2,5	113,2	2,4	113,7	2,4	121,5	2,7	.	.
Juni	113,1	2,7	112,8	2,7	113,3	2,7	121,6	2,7	.	.
Juli	148,8	2,8	148,4	2,7	148,9	2,7	121,8	2,7	.	.
Aug.	113,9	3,0	113,7	2,9	114,1	2,9	122,3	2,9	.	.
Sept.	113,9	3,0	113,6	3,0	114,0	3,0	122,5	3,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert. **2** Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VermL, Sonderzahlungen z.B Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). **3** Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: August 2026.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva								Passiva						
			darunter:			darunter:				Schulden					
											langfristig		kurzfristig		
														darunter:	
	Bilanzsumme	langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)	Eigenkapital	insgesamt	zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
	Insgesamt (Mrd €)														
2022	3 558,1	2 130,8	723,7	835,4	1 427,3	330,3	257,8	243,7	1 163,8	2 394,3	1 247,4	766,1	1 146,9	296,8	283,0
2023	3 413,5	2 100,3	706,3	860,1	1 313,2	327,9	249,2	247,8	1 172,9	2 240,6	1 189,6	770,2	1 051,0	299,0	268,7
2024	3 521,4	2 219,4	735,9	932,0	1 301,9	336,3	242,5	255,4	1 218,6	2 302,7	1 240,4	834,4	1 062,4	315,8	261,5
2025	3 482,8	2 192,3	711,0	936,8	1 290,5	323,3	232,0	250,9	1 229,0	2 253,8	1 205,1	821,5	1 048,7	318,1	252,8
2024 1.Hj.	3 475,6	2 144,9	718,6	884,5	1 330,7	356,4	257,3	230,6	1 176,3	2 299,4	1 213,9	806,4	1 085,5	340,5	265,4
2.Hj.	3 521,4	2 219,4	735,9	932,0	1 301,9	336,3	242,5	255,4	1 218,6	2 302,7	1 240,4	834,4	1 062,4	315,8	261,5
2025 1.Hj.	3 422,9	2 139,7	701,5	902,5	1 283,2	340,4	242,4	218,8	1 171,9	2 251,0	1 188,0	800,6	1 063,0	340,2	247,4
2.Hj.	3 482,8	2 192,3	711,0	936,8	1 290,5	323,3	232,0	250,9	1 229,0	2 253,8	1 205,1	821,5	1 048,7	318,1	252,8
2026 1.Hj.p)	3 608,3	2 231,0	723,7	953,0	1 377,3	354,6	260,7	235,5	1 249,2	2 359,2	1 229,9	845,3	1 129,3	356,8	269,3
	in % der Bilanzsumme														
2022	100,0	59,9	20,3	23,5	40,1	9,3	7,3	6,9	32,7	67,3	35,1	21,5	32,2	8,3	8,0
2023	100,0	61,5	20,7	25,2	38,5	9,6	7,3	7,3	34,4	65,6	34,9	22,6	30,8	8,8	7,9
2024	100,0	63,0	20,9	26,5	37,0	9,6	6,9	7,3	34,6	65,4	35,2	23,7	30,2	9,0	7,4
2025	100,0	63,0	20,4	26,9	37,1	9,3	6,7	7,2	35,3	64,7	34,6	23,6	30,1	9,1	7,3
2024 1.Hj.	100,0	61,7	20,7	25,5	38,3	10,3	7,4	6,6	33,8	66,2	34,9	23,2	31,2	9,8	7,6
2.Hj.	100,0	63,0	20,9	26,5	37,0	9,6	6,9	7,3	34,6	65,4	35,2	23,7	30,2	9,0	7,4
2025 1.Hj.	100,0	62,5	20,5	26,4	37,5	10,0	7,1	6,4	34,2	65,8	34,7	23,4	31,1	9,9	7,2
2.Hj.	100,0	63,0	20,4	26,9	37,1	9,3	6,7	7,2	35,3	64,7	34,6	23,6	30,1	9,1	7,3
2026 1.Hj.p)	100,0	61,8	20,1	26,4	38,2	9,8	7,2	6,5	34,6	65,4	34,1	23,4	31,3	9,9	7,5
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)														
2022	2 817,1	1 592,2	465,0	614,1	1 224,9	301,7	198,8	188,4	896,8	1 920,3	947,9	531,3	972,4	254,9	224,0
2023	2 674,0	1 553,5	446,6	632,7	1 120,5	299,1	191,4	202,5	903,7	1 770,2	886,7	534,5	883,5	260,5	213,4
2024	2 741,2	1 640,9	456,9	694,1	1 100,2	307,0	183,8	201,5	938,2	1 803,0	926,0	587,2	876,9	273,1	202,2
2025	2 742,9	1 646,9	455,9	710,1	1 096,1	296,3	175,3	205,9	964,8	1 778,1	906,3	584,1	871,9	279,3	198,2
2024 1.Hj.	2 721,7	1 589,1	453,9	654,2	1 132,6	326,6	198,5	185,7	916,9	1 804,8	906,7	567,1	898,1	294,4	207,5
2.Hj.	2 741,2	1 640,9	456,9	694,1	1 100,2	307,0	183,8	201,5	938,2	1 803,0	926,0	587,2	876,9	273,1	202,2
2025 1.Hj.	2 698,3	1 608,4	450,4	681,8	1 089,9	313,8	188,1	172,3	920,0	1 778,4	893,4	568,2	884,9	296,5	196,4
2.Hj.	2 742,9	1 646,9	455,9	710,1	1 096,1	296,3	175,3	205,9	964,8	1 778,1	906,3	584,1	871,9	279,3	198,2
2026 1.Hj.p)	2 852,7	1 675,3	461,9	725,6	1 177,4	325,8	199,8	194,0	990,0	1 862,7	919,0	598,4	943,7	315,1	214,5
	in % der Bilanzsumme														
2022	100,0	56,5	16,5	21,8	43,5	10,7	7,1	6,7	31,8	68,2	33,7	18,9	34,5	9,1	8,0
2023	100,0	58,1	16,7	23,7	41,9	11,2	7,2	7,6	33,8	66,2	33,2	20,0	33,0	9,7	8,0
2024	100,0	59,9	16,7	25,3	40,1	11,2	6,7	7,4	34,2	65,8	33,8	21,4	32,0	10,0	7,4
2025	100,0	60,0	16,6	25,9	40,0	10,8	6,4	7,5	35,2	64,8	33,0	21,3	31,8	10,2	7,2
2024 1.Hj.	100,0	58,4	16,7	24,0	41,6	12,0	7,3	6,8	33,7	66,3	33,3	20,8	33,0	10,8	7,6
2.Hj.	100,0	59,9	16,7	25,3	40,1	11,2	6,7	7,4	34,2	65,8	33,8	21,4	32,0	10,0	7,4
2025 1.Hj.	100,0	59,6	16,7	25,3	40,4	11,6	7,0	6,4	34,1	65,9	33,1	21,1	32,8	11,0	7,3
2.Hj.	100,0	60,0	16,6	25,9	40,0	10,8	6,4	7,5	35,2	64,8	33,0	21,3	31,8	10,2	7,2
2026 1.Hj.p)	100,0	58,7	16,2	25,4	41,3	11,4	7,0	6,8	34,7	65,3	32,2	21,0	33,1	11,0	7,5
	Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)														
2022	741,0	538,6	258,6	221,2	202,4	28,6	59,0	55,4	267,0	474,0	299,5	234,8	174,5	42,0	59,0
2023	739,6	546,9	259,7	227,4	192,7	28,7	57,8	45,3	269,2	470,3	302,9	235,8	167,5	38,6	55,3
2024	780,2	578,5	278,9	237,9	201,7	29,3	58,7	53,9	280,4	499,8	314,3	247,2	185,4	42,7	59,3
2025	739,9	545,4	255,1	226,7	194,4	27,0	56,7	45,0	264,2	475,6	298,8	237,3	176,8	38,8	54,6
2024 1.Hj.	753,9	555,8	264,7	230,3	198,1	29,8	58,8	44,9	259,4	494,5	307,2	239,4	187,3	46,1	57,9
2.Hj.	780,2	578,5	278,9	237,9	201,7	29,3	58,7	53,9	280,4	499,8	314,3	247,2	185,4	42,7	59,3
2025 1.Hj.	724,6	531,3	251,0	220,7	193,3	26,6	54,3	46,6	251,9	472,7	294,5	232,4	178,1	43,8	51,0
2.Hj.	739,9	545,4	255,1	226,7	194,4	27,0	56,7	45,0	264,2	475,6	298,8	237,3	176,8	38,8	54,6
2026 1.Hj.p)	755,7	555,7	261,7	227,4	199,9	28,8	60,9	41,5	259,2	496,4	310,8	246,9	185,6	41,8	54,8
	in % der Bilanzsumme														
2022	100,0	72,7	34,9	29,9	27,3	3,9	8,0	7,5	36,0	64,0	40,4	31,7	23,6	5,7	8,0
2023	100,0	73,9	35,1	30,8	26,1	3,9	7,8	6,1	36,4	63,6	41,0	31,9	22,7	5,2	7,5
2024	100,0	74,2	35,8	30,5	25,9	3,8	7,5	6,9	35,9	64,1	40,3	31,7	23,8	5,5	7,6
2025	100,0	73,7	34,5	30,6	26,3	3,7	7,7	6,1	35,7	64,3	40,4	32,1	23,9	5,2	7,4
2024 1.Hj.	100,0	73,7	35,1	30,5	26,3	4,0	7,8	6,0	34,4	65,6	40,7	31,8	24,9	6,1	7,7
2.Hj.	100,0	74,2	35,8	30,5	25,9	3,8	7,5	6,9	35,9	64,1	40,3	31,7	23,8	5,5	7,6
2025 1.Hj.	100,0	73,3	34,6	30,5	26,7	3,7	7,5	6,4	34,8	65,2	40,7	32,1	24,6	6,0	7,0
2.Hj.	100,0	73,7	34,5	30,6	26,3	3,7	7,7	6,1	35,7	64,3	40,4	32,1	23,9	5,2	7,4
2026 1.Hj.p)	100,0	73,5	34,6	30,1	26,5	3,8	8,1	5,5	34,3	65,7	41,1	32,7	24,6	5,5	7,3

***** Im Prime Standard oder General Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. **2** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1)		EBITDA 1) in % des Umsatzes					EBIT 2)		EBIT 2) in % des Umsatzes				
					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 3)					Gewogener Durchschnitt		Verteilung 3)		
							1.Quartil	Median	3.Quartil					1.Quartil	Median	3.Quartil
	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Veränderung gegen Vorjahr in % 5)	%	Veränderung gegen Vorjahr in %-Punkten 5)	%	%	%
Insgesamt																
2019	1 794,0	3,2	259,0	3,4	14,4	0,0	6,7	11,9	18,9	111,6	– 15,1	6,2	0,0	1,1	5,4	10,4
2020	1 645,6	– 8,4	233,7	– 12,3	14,2	– 0,6	5,9	11,1	17,6	54,4	– 52,5	3,3	– 0,6	– 1,9	4,5	9,8
2021	2 012,2	20,9	328,7	39,8	16,3	2,2	7,8	13,1	20,6	175,8	229,5	8,7	2,2	2,2	7,8	12,1
2022	2 520,0	22,5	352,8	2,9	14,0	– 2,6	6,3	11,5	17,4	180,6	– 5,7	7,2	– 2,6	0,8	6,0	10,7
2023	2 300,9	– 8,2	351,3	2,8	15,3	1,6	6,0	11,5	17,5	180,5	5,0	7,9	1,6	1,6	6,1	10,7
2024	2 255,5	– 2,9	354,6	0,6	15,7	0,5	6,5	11,2	17,8	183,4	0,3	8,1	0,5	0,1	5,5	10,2
2025	2 170,7	– 1,3	331,5	– 5,5	15,3	– 0,7	5,5	9,8	16,4	157,1	– 13,7	7,2	– 0,7	0,2	4,3	9,7
2021 2.Hj.	1 102,0	22,5	160,0	12,5	14,5	– 1,3	7,4	12,9	22,0	82,0	89,9	7,5	2,7	1,9	7,6	12,9
2022 1.Hj.	1 190,1	25,5	187,5	3,6	15,8	– 3,2	5,8	11,5	18,4	103,3	– 0,6	8,7	– 2,1	1,2	6,0	11,6
2.Hj.	1 331,7	20,0	165,4	2,2	12,4	– 2,2	4,3	11,0	17,8	77,4	– 11,6	5,8	– 2,0	– 0,6	5,9	11,4
2023 1.Hj.	1 153,4	– 3,0	196,6	10,1	17,1	2,0	5,3	10,5	17,0	114,3	19,9	9,9	1,9	1,0	5,9	10,5
2.Hj.	1 158,5	– 12,8	156,4	– 5,1	13,5	1,1	5,7	12,0	18,2	67,0	– 13,4	5,8	– 0,0	0,1	6,1	11,9
2024 1.Hj.	1 105,5	– 4,5	180,7	– 7,8	16,4	– 0,6	5,9	10,8	16,9	100,3	– 12,4	9,1	– 0,8	1,0	5,5	10,3
2.Hj.	1 155,5	– 1,3	174,1	10,9	15,1	1,7	6,0	11,0	18,7	82,7	21,5	7,2	1,4	– 0,6	5,2	10,5
2025 1.Hj.	1 077,4	0,0	167,5	– 6,6	15,5	– 1,1	5,4	9,9	16,6	84,8	– 14,8	7,9	– 1,4	0,2	4,5	9,4
2.Hj.	1 104,6	– 2,6	165,1	– 4,5	14,9	– 0,3	5,5	10,5	17,7	72,4	– 12,3	6,6	– 0,7	– 0,5	5,0	10,8
2026 1.Hj. p)	1 091,0	0,8	176,5	5,3	16,2	0,7	5,2	10,2	16,8	90,1	6,4	8,3	0,4	– 0,3	4,8	10,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 6)																
2019	1 399,2	2,7	192,1	– 0,8	13,7	– 0,5	7,0	11,3	16,9	81,3	– 21,5	5,8	– 0,5	1,4	5,4	9,6
2020	1 257,4	– 9,3	165,0	– 14,1	13,1	– 0,7	4,5	10,6	16,3	31,6	– 62,4	2,5	– 0,7	– 2,2	4,1	8,8
2021	1 557,9	23,1	234,6	43,9	15,1	2,2	7,9	13,5	18,5	129,8	336,2	8,3	2,2	2,5	7,9	11,8
2022	1 979,9	23,2	246,6	– 1,6	12,5	– 3,0	7,0	11,0	16,0	125,8	– 15,3	6,4	– 3,0	1,5	6,1	10,2
2023	1 794,7	– 8,8	260,4	9,6	14,5	2,4	7,5	11,6	16,5	136,3	15,0	7,6	2,4	2,0	6,7	10,7
2024	1 699,1	– 4,8	254,0	– 2,1	15,0	0,4	7,4	11,8	17,7	127,7	– 6,4	7,5	0,4	0,8	5,9	9,9
2025	1 641,1	– 2,3	226,8	– 9,7	13,8	– 1,1	6,7	10,4	15,9	98,9	– 21,6	6,0	– 1,1	0,7	4,6	9,3
2021 2.Hj.	859,1	23,5	109,9	7,0	12,8	– 2,0	7,8	12,3	19,1	56,7	105,4	6,6	2,7	2,7	7,2	12,3
2022 1.Hj.	928,9	25,9	133,6	– 3,1	14,4	– 4,0	7,2	11,7	17,0	75,0	– 11,1	8,1	– 3,0	1,6	6,8	11,5
2.Hj.	1 052,8	21,0	113,2	0,2	10,8	– 2,2	4,4	10,7	16,2	50,8	– 20,9	4,8	– 2,3	0,2	5,9	10,0
2023 1.Hj.	902,0	– 2,9	151,2	20,1	16,8	3,2	7,7	12,0	16,4	91,2	34,3	10,1	2,8	2,9	7,2	11,0
2.Hj.	893,7	– 14,1	109,2	– 2,1	12,2	1,5	6,1	11,9	16,7	45,1	– 10,6	5,0	0,2	0,1	6,3	11,4
2024 1.Hj.	838,5	– 6,2	137,8	– 8,5	16,4	– 0,4	7,0	12,0	17,0	80,5	– 12,2	9,6	– 0,7	2,3	6,9	11,3
2.Hj.	864,9	– 3,4	116,5	6,7	13,5	1,3	6,0	10,9	17,2	47,1	5,4	5,5	0,5	– 0,9	5,6	10,3
2025 1.Hj.	819,3	– 1,0	116,8	– 14,3	14,3	– 2,2	6,6	11,0	16,6	57,0	– 28,1	7,0	– 2,6	0,8	5,6	9,5
2.Hj.	831,8	– 3,5	110,9	– 4,2	13,3	– 0,1	5,8	10,8	16,1	42,1	– 10,6	5,1	– 0,4	– 0,7	5,0	11,0
2026 1.Hj. p)	824,0	– 0,1	126,6	8,2	15,4	1,2	6,6	12,1	18,0	64,2	12,9	7,8	0,9	0,9	6,3	11,7
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2019	394,8	4,7	66,9	17,6	16,9	1,9	6,1	12,8	23,5	30,3	9,1	7,7	1,9	0,6	5,4	11,5
2020	388,3	– 5,2	68,6	– 7,3	17,7	– 0,4	6,3	12,1	21,2	22,8	– 25,7	5,9	– 0,4	– 1,6	5,1	10,2
2021	454,2	13,7	94,1	30,6	20,7	2,7	7,1	13,0	26,1	46,0	93,9	10,1	2,7	1,7	7,3	13,6
2022	540,1	20,0	106,2	14,3	19,7	– 1,0	5,3	12,5	21,4	54,8	22,0	10,2	– 1,0	– 0,2	5,5	12,8
2023	506,2	– 5,6	91,0	– 12,7	18,0	– 1,5	4,5	10,9	20,5	44,2	– 17,4	8,7	– 1,5	– 0,2	4,5	10,8
2024	556,4	3,5	100,7	7,9	18,1	0,7	4,6	9,9	17,9	55,7	19,7	10,0	0,7	– 1,0	4,7	10,2
2025	529,6	1,8	104,8	4,9	19,8	0,6	4,4	8,9	18,0	58,2	4,5	11,0	0,6	– 0,2	4,0	9,8
2021 2.Hj.	242,9	19,1	50,1	26,7	20,6	1,3	6,1	13,3	27,7	25,4	62,4	10,4	2,8	1,3	8,0	16,4
2022 1.Hj.	261,2	24,3	53,9	22,8	20,7	– 0,2	4,4	10,9	20,8	28,3	37,2	10,8	1,0	– 0,0	5,5	12,4
2.Hj.	278,9	16,3	52,3	6,7	18,7	– 1,7	3,5	12,7	21,2	26,5	9,5	9,5	– 0,6	– 2,4	5,5	13,0
2023 1.Hj.	251,4	– 3,3	45,4	– 13,8	18,1	– 2,2	3,4	9,1	18,1	23,1	– 16,0	9,2	– 1,4	– 2,2	3,6	8,5
2.Hj.	264,8	– 7,9	47,2	– 11,6	17,8	– 0,8	5,0	12,2	22,1	21,9	– 18,9	8,3	– 1,1	0,1	6,0	13,8
2024 1.Hj.	267,0	1,4	42,9	– 5,3	16,1	– 1,2	3,6	8,2	15,8	19,8	– 13,3	7,4	– 1,3	– 1,3	3,1	8,5
2.Hj.	290,6	5,6	57,6	20,6	19,8	2,5	6,1	11,1	20,2	35,6	52,7	12,2	3,8	– 0,0	5,2	11,5
2025 1.Hj.	258,0	3,2	50,7	18,0	19,6	2,5	3,6	7,9	17,4	27,8	38,0	10,8	2,7	– 1,4	2,5	8,3
2.Hj.	272,8	0,4	54,1	– 5,0	19,8	– 1,1	4,2	10,5	19,8	30,3	– 14,6	11,1	– 1,9	0,1	4,7	10,7
2026 1.Hj. p)	267,0	3,6	49,9	– 1,4	18,7	– 1,0	4,4	7,8	15,7	26,0	– 6,8	9,7	– 1,1	– 0,9	2,0	8,3

***** Im Prime Standard oder General Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. **1** Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen. **2** Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives Ergebnis). **3** Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. **4** Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 7. **5** Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlussstatistik S. 7. **6** Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2025 4.Vj.	2026 1.Vj.	2026 2.Vj.	2026 Juni	2026 Juli r)	2026 August p)
I. Leistungsbilanz	+ 264 019	+ 391 403	+ 275 303	+ 94 477	+ 53 068	+ 33 560	+ 39 278	+ 35 907	+ 7 702
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 828 452	2 819 987	2 875 184	731 887	700 693	785 517	277 046	275 180	230 483
Ausgaben	2 578 245	2 492 560	2 545 955	644 015	645 116	716 511	246 582	237 620	219 997
Saldo	+ 250 207	+ 327 427	+ 329 228	+ 87 872	+ 55 578	+ 69 005	+ 30 464	+ 37 561	+ 10 486
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 409 865	1 553 041	1 587 086	410 278	381 990	428 126	153 179	149 927	140 775
Ausgaben	1 265 675	1 374 729	1 448 604	380 678	357 650	378 792	132 525	130 370	124 248
Saldo	+ 144 190	+ 178 312	+ 138 483	+ 29 599	+ 24 340	+ 49 334	+ 20 654	+ 19 557	+ 16 527
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	1 326 574	1 440 136	1 388 335	368 922	332 700	370 101	133 325	110 202	105 494
Ausgaben	1 293 041	1 389 275	1 400 259	337 327	302 862	412 387	131 067	113 164	107 811
Saldo	+ 33 533	+ 50 861	− 11 923	+ 31 595	+ 29 838	− 42 287	+ 2 258	− 2 963	− 2 317
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	182 439	195 895	198 480	53 436	48 229	53 512	19 301	15 162	14 071
Ausgaben	346 350	361 092	378 965	108 024	104 916	96 004	33 400	33 410	31 065
Saldo	− 163 911	− 165 197	− 180 484	− 54 588	− 56 687	− 42 492	− 14 098	− 18 248	− 16 994
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 48 707	+ 24 535	+ 30 013	+ 23 031	+ 10 700	+ 12 416	+ 7 356	+ 6 698	+ 1 496
III. Kapitalbilanz 1)	+ 320 807	+ 438 068	+ 330 205	+ 87 220	+ 28 146	+ 79 115	+ 29 447	+ 4 365	+ 48 782
1. Direktinvestitionen	+ 39 453	+ 190 282	+ 267 892	+ 146 032	+ 15 833	+ 114 147	+ 75 174	+ 30 370	+ 19 461
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	− 365 851	+ 172 022	+ 335 241	+ 137 685	+ 78 240	+ 108 718	+ 63 501	+ 21 607	+ 67 998
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	− 405 304	− 18 260	+ 67 350	− 8 347	+ 62 407	− 5 429	− 11 673	− 8 763	+ 48 536
2. Wertpapieranlagen	− 64 286	− 58 144	− 7 716	− 115 987	− 61 092	− 200 486	− 228 283	− 27 822	+ 49 150
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 486 790	+ 817 315	+ 814 713	+ 79 394	+ 232 960	+ 222 547	+ 82 478	+ 53 444	+ 61 072
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 93 523	+ 272 345	+ 243 960	+ 195 381	+ 294 052	+ 423 033	+ 310 761	+ 81 266	+ 11 922
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 119 211	+ 22 899	+ 40 275	+ 92 100	+ 100 527	+ 156 503	+ 62 733	+ 43 812	+ 9 768
langfristige Schuldverschreibungen	+ 274 056	+ 522 070	+ 530 478	+ 46 527	+ 144 026	+ 125 278	+ 54 946	+ 19 709	+ 51 771
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 551 076	+ 875 459	+ 822 429	+ 195 381	+ 294 052	+ 423 033	+ 310 761	+ 81 266	+ 11 922
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 198 270	+ 460 037	+ 369 032	+ 92 100	+ 100 527	+ 156 503	+ 62 733	+ 43 812	+ 9 768
kurzfristige Schuldverschreibungen	− 27 319	+ 3 736	+ 62 229	+ 20 427	+ 1 612	+ 34 487	+ 58 873	− 9 697	+ 9 054
langfristige Schuldverschreibungen	+ 380 126	+ 411 686	+ 391 168	+ 82 854	+ 191 913	+ 232 043	+ 189 155	+ 47 151	− 6 900
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 22 843	+ 32 053	− 54 696	− 17 839	− 11 210	+ 58 953	+ 28 960	− 6 371	+ 2 871
4. Übriger Kapitalverkehr	+ 335 188	+ 269 202	+ 102 019	+ 66 405	+ 78 900	+ 103 949	+ 154 361	+ 7 565	− 23 803
Eurosystem	+ 317 167	+ 40 641	+ 78 486	− 27 923	+ 27 598	− 12 148	+ 19 834	+ 33 001	+ 5 786
Staat	− 5 997	− 19 243	− 26 418	+ 38 154	− 16 425	+ 7 977	+ 13 137	− 325	− 15 146
Monetäre Finanzinstitute 2)	+ 134 787	+ 354 799	+ 129 506	+ 54 782	+ 45 856	+ 145 425	+ 90 127	− 48 807	+ 39 277
Unternehmen und Privatpersonen	− 110 769	− 106 994	− 79 556	+ 1 393	+ 21 871	− 37 305	+ 31 264	+ 23 695	− 53 720
5. Währungsreserven des Euroraums	− 12 391	+ 4 675	+ 22 706	+ 8 610	+ 5 714	+ 2 552	− 765	+ 623	+ 1 103
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 8 081	+ 22 131	+ 24 889	− 30 288	− 35 622	+ 33 139	− 17 187	− 38 240	+ 39 584

***** Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Zunahme: + / Abnahme: -. **2** Ohne Eurosystem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz					Vermögensänderungsbilanz [2]	Kapitalbilanz [3]		Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen [4]
	Insgesamt	Warenhandel: Insgesamt	Warenhandel: darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo [1]	Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Insgesamt	darunter: Währungsreserven	
2011	+ 168 024	+ 164 171	− 8 902	− 30 158	+ 70 344	− 36 334	− 1 070	+ 121 168	+ 2 836	− 45 786
2012	+ 196 398	+ 200 916	− 10 420	− 31 425	+ 67 304	− 40 397	− 2 167	+ 151 672	+ 1 297	− 42 559
2013	+ 187 541	+ 199 951	− 17 770	− 34 257	+ 66 891	− 45 044	− 2 705	+ 225 081	+ 838	+ 40 244
2014	+ 215 931	+ 218 515	− 15 863	− 22 941	+ 61 801	− 41 443	+ 336	+ 231 399	− 2 564	+ 15 132
2015	+ 250 088	+ 245 054	− 18 813	− 16 236	+ 60 039	− 38 770	− 1 769	+ 227 420	− 2 213	− 20 899
2016	+ 284 661	+ 250 397	− 21 830	− 18 346	+ 90 868	− 38 259	− 1 345	+ 269 281	+ 1 686	− 14 034
2017	+ 268 729	+ 257 041	− 12 757	− 21 212	+ 83 864	− 50 964	− 6 479	+ 274 766	− 1 269	+ 12 515
2018	+ 289 187	+ 218 739	− 27 726	− 14 010	+ 134 180	− 49 722	− 3 602	+ 261 114	+ 392	− 24 470
2019	+ 278 477	+ 213 201	− 39 862	− 14 443	+ 130 094	− 50 375	− 4 907	+ 200 831	− 544	− 72 739
2020	+ 218 031	+ 177 742	− 21 461	+ 6 633	+ 87 061	− 53 406	− 10 520	+ 168 954	− 51	− 38 557
2021	+ 254 406	+ 187 660	− 5 281	+ 3 833	+ 122 860	− 59 947	− 3 480	+ 205 068	+ 31 892	− 45 858
2022	+ 162 541	+ 125 694	+ 11 781	− 33 722	+ 138 965	− 68 397	− 20 043	+ 166 354	+ 4 426	+ 23 856
2023	+ 232 441	+ 225 374	− 31 782	− 60 939	+ 134 424	− 66 418	− 23 643	+ 188 133	+ 884	− 20 666
2024	+ 255 115	+ 236 745	− 42 597	− 70 658	+ 158 358	− 69 331	− 22 235	+ 249 383	− 1 440	+ 16 503
2025	+ 200 138	+ 185 956	− 40 190	− 76 226	+ 160 774	− 70 367	− 28 231	+ 283 599	+ 850	+ 111 693
2023 4.Vj.	+ 71 871	+ 61 756	− 10 190	− 11 331	+ 46 280	− 24 834	− 4 069	+ 69 189	+ 355	+ 1 387
2024 1.Vj.	+ 82 028	+ 68 169	− 9 242	− 11 093	+ 39 797	− 14 846	− 8 240	+ 36 324	+ 378	− 37 464
2.Vj.	+ 61 679	+ 67 175	− 10 184	− 19 955	+ 25 027	− 10 568	− 2 567	+ 34 206	+ 746	− 24 906
3.Vj.	+ 55 744	+ 55 937	− 9 105	− 27 558	+ 43 193	− 15 828	− 5 094	+ 84 831	− 890	+ 34 181
4.Vj.	+ 55 665	+ 45 465	− 14 065	− 12 052	+ 50 341	− 28 089	− 6 333	+ 94 023	− 1 674	+ 44 691
2025 1.Vj.	+ 64 748	+ 55 628	− 6 495	− 14 249	+ 39 592	− 16 223	− 8 776	+ 72 399	+ 796	+ 16 427
2.Vj.	+ 41 187	+ 47 657	− 11 753	− 20 381	+ 25 362	− 11 451	− 8 193	+ 99 097	+ 895	+ 66 102
3.Vj.	+ 43 457	+ 45 055	− 9 131	− 26 737	+ 43 686	− 18 547	− 6 624	+ 44 251	− 1 793	+ 7 418
4.Vj.	+ 50 744	+ 37 615	− 12 811	− 14 860	+ 52 135	− 24 146	− 4 638	+ 67 852	+ 953	+ 21 745
2026 1.Vj.	+ 63 328	+ 54 015	− 7 974	− 11 552	+ 40 677	− 19 812	− 163	+ 19 298	+ 632	− 43 866
2.Vj.	+ 44 954	+ 47 732	− 9 073	− 19 415	+ 29 277	− 12 640	− 8 136	+ 53 430	− 364	+ 16 612
3.Vj. p)	+ 51 692	+ 48 878	− 12 152	− 26 796	+ 48 273	− 18 663	− 3 824	+ 24 424	+ 1 612	− 23 445
2024 April	+ 26 010	+ 24 268	− 3 051	− 5 514	+ 11 039	− 3 784	− 2 795	− 329	− 317	− 23 544
Mai	+ 15 708	+ 22 261	− 2 898	− 7 428	+ 2 559	− 1 684	− 1 879	+ 25 407	+ 156	+ 11 578
Juni	+ 19 961	+ 20 645	− 4 235	− 7 013	+ 11 429	− 5 101	+ 2 107	+ 9 128	+ 908	− 12 940
Juli	+ 19 682	+ 21 007	− 2 030	− 9 324	+ 13 729	− 5 730	− 2 557	+ 39 968	− 1 194	+ 22 843
Aug.	+ 14 777	+ 16 521	− 3 943	− 11 356	+ 14 765	− 5 153	+ 470	+ 9 544	− 552	− 5 703
Sept.	+ 21 286	+ 18 409	− 3 132	− 6 878	+ 14 699	− 4 945	− 3 008	+ 35 319	+ 855	+ 17 042
Okt.	+ 16 011	+ 15 769	− 1 281	− 9 120	+ 15 440	− 6 078	− 3 014	+ 9 846	− 1 367	− 3 151
Nov.	+ 22 681	+ 18 830	− 5 674	− 4 918	+ 16 156	− 7 388	− 1 345	+ 32 326	+ 1 671	+ 10 990
Dez.	+ 16 973	+ 10 866	− 7 111	+ 1 986	+ 18 745	− 14 623	− 1 974	+ 51 851	− 1 977	+ 36 852
2025 Jan.	+ 16 358	+ 13 658	− 959	− 6 182	+ 14 379	− 5 497	− 2 102	+ 6 552	+ 1 192	− 7 705
Febr.	+ 21 112	+ 20 561	− 1 094	− 4 477	+ 10 397	− 5 370	− 3 674	+ 610	− 64	− 16 827
März	+ 27 278	+ 21 409	− 4 442	− 3 590	+ 14 816	− 5 356	− 3 000	+ 65 237	− 332	+ 40 959
April	+ 18 551	+ 16 361	− 2 514	− 6 766	+ 13 716	− 4 760	− 2 108	+ 19 796	+ 516	+ 3 354
Mai	+ 5 606	+ 15 777	− 5 259	− 6 249	− 2 297	− 1 625	− 2 417	+ 32 100	+ 640	+ 28 911
Juni	+ 17 031	+ 15 519	− 3 980	− 7 365	+ 13 943	− 5 066	− 3 667	+ 47 200	− 261	+ 33 837
Juli	+ 16 900	+ 16 387	− 3 741	− 9 737	+ 15 733	− 5 483	− 375	+ 1 831	− 381	− 14 694
Aug.	+ 10 891	+ 12 421	− 2 255	− 9 931	+ 14 398	− 5 997	− 2 683	+ 16 608	− 772	+ 8 399
Sept.	+ 15 666	+ 16 247	− 3 135	− 7 069	+ 13 555	− 7 067	− 3 566	+ 25 813	− 640	+ 13 713
Okt.	+ 18 868	+ 16 839	− 3 664	− 6 793	+ 15 233	− 6 410	− 2 606	− 16 508	+ 73	− 32 771
Nov.	+ 17 250	+ 12 602	− 4 084	− 4 727	+ 17 146	− 7 771	− 1 369	+ 50 129	+ 827	+ 34 248
Dez.	+ 14 626	+ 8 175	− 5 063	− 3 340	+ 19 755	− 9 964	− 663	+ 34 231	+ 54	+ 20 268
2026 Jan.	+ 17 208	+ 13 733	− 2 666	− 3 785	+ 14 164	− 6 903	− 1 154	− 18 718	+ 123	− 34 772
Febr.	+ 20 665	+ 19 701	− 3 410	− 4 586	+ 11 189	− 5 638	− 1 857	+ 22 206	− 28	+ 3 398
März	+ 25 455	+ 20 582	− 1 898	− 3 181	+ 15 325	− 7 270	+ 2 847	+ 15 810	+ 537	− 12 492
April	+ 16 785	+ 15 068	− 2 414	− 5 366	+ 11 800	− 4 717	− 1 736	+ 5 834	− 664	− 9 215
Mai	+ 9 288	+ 15 486	− 2 984	− 6 886	+ 3 649	− 2 962	− 3 375	+ 14 636	+ 835	+ 8 723
Juni	+ 18 881	+ 17 178	− 3 675	− 7 163	+ 13 827	− 4 961	− 3 024	+ 32 960	− 535	+ 17 103
Juli	+ 21 794	+ 20 599	− 4 673	− 8 400	+ 16 184	− 6 588	+ 2 209	− 6 389	+ 1 280	− 30 392
Aug. r)	+ 11 154	+ 12 707	− 3 389	− 10 949	+ 16 132	− 6 736	− 4 100	+ 12 797	− 237	+ 5 743
Sept. p)	+ 18 743	+ 15 572	− 4 090	− 7 447	+ 15 957	− 5 339	− 1 932	+ 18 015	+ 569	+ 1 204

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung. **2** Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen. **3** Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. **4** Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2023	2024	2025	2026 April	2026 Mai	2026 Juni	2026 Juli	2026 August	2026 September
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 575 527	1 550 144	1 572 329	136 714	129 668	147 136	143 722	123 744	148 500
	Einfuhr	1 368 440	1 317 036	1 374 391	123 029	114 516	129 290	122 700	109 607	131 095
	Saldo	+ 207 087	+ 233 109	+ 197 938	+ 13 685	+ 15 152	+ 17 847	+ 21 022	+ 14 136	+ 17 405
I. Europäische Länder	Ausfuhr	1 072 952	1 054 654	1 103 389	98 481	92 160	104 717	98 318	86 250	106 201
	Einfuhr	879 030	838 766	868 089	75 964	71 259	81 087	76 687	64 462	80 896
	Saldo	+ 193 923	+ 215 888	+ 235 300	+ 22 517	+ 20 901	+ 23 630	+ 21 630	+ 21 789	+ 25 305
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	860 514	840 396	882 041	79 591	74 739	84 058	79 031	68 517	85 374
	Einfuhr	716 127	683 233	704 359	61 412	57 401	66 711	61 715	52 391	66 024
	Saldo	+ 144 386	+ 157 164	+ 177 682	+ 18 179	+ 17 338	+ 17 347	+ 17 316	+ 16 125	+ 19 350
Euroraum (21)	Ausfuhr	610 790	591 402	620 110	55 282	52 087	58 842	55 400	46 607	58 778
	Einfuhr	481 564	458 316	469 199	41 692	38 582	44 661	41 644	34 646	42 980
	Saldo	+ 129 227	+ 133 086	+ 150 911	+ 13 590	+ 13 505	+ 14 181	+ 13 756	+ 11 962	+ 15 797
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	67 806	65 277	66 214	5 971	5 463	5 948	5 650	5 312	6 175
	Einfuhr	56 422	51 030	50 917	4 552	4 420	4 789	4 531	4 147	4 976
	Saldo	+ 11 384	+ 14 247	+ 15 298	+ 1 418	+ 1 044	+ 1 159	+ 1 119	+ 1 165	+ 1 199
Frankreich	Ausfuhr	120 636	115 685	118 811	10 709	9 650	11 569	10 563	8 375	11 553
	Einfuhr	69 905	66 530	69 564	6 268	5 349	6 622	6 349	5 046	6 586
	Saldo	+ 50 731	+ 49 155	+ 49 247	+ 4 441	+ 4 301	+ 4 948	+ 4 215	+ 3 329	+ 4 967
Italien	Ausfuhr	85 511	80 393	84 072	7 251	7 078	7 762	7 582	5 188	8 242
	Einfuhr	71 900	67 739	72 406	6 358	6 181	7 595	6 888	4 794	6 504
	Saldo	+ 13 611	+ 12 654	+ 11 666	+ 893	+ 897	+ 167	+ 694	+ 395	+ 1 738
Niederlande	Ausfuhr	111 786	109 354	113 318	10 231	9 934	11 153	10 221	9 504	10 762
	Einfuhr	102 936	93 223	97 042	8 263	7 935	8 641	8 302	7 680	8 591
	Saldo	+ 8 850	+ 16 131	+ 16 277	+ 1 968	+ 1 999	+ 2 512	+ 1 919	+ 1 823	+ 2 171
Österreich	Ausfuhr	80 146	76 583	80 910	7 540	6 633	7 261	7 319	6 508	7 574
	Einfuhr	53 136	51 368	52 843	4 971	4 291	5 123	4 799	4 128	5 185
	Saldo	+ 27 010	+ 25 214	+ 28 066	+ 2 569	+ 2 342	+ 2 138	+ 2 520	+ 2 380	+ 2 388
Spanien	Ausfuhr	54 153	53 849	59 656	5 164	5 221	5 568	5 157	4 128	5 500
	Einfuhr	38 953	39 757	38 684	3 701	3 203	3 704	3 286	2 496	3 220
	Saldo	+ 15 200	+ 14 092	+ 20 972	+ 1 464	+ 2 018	+ 1 864	+ 1 871	+ 1 632	+ 2 280
Andere EU-Länder	Ausfuhr	249 723	248 994	261 930	24 309	22 652	25 216	23 631	21 909	26 597
	Einfuhr	234 564	224 916	235 160	19 720	18 819	22 050	20 071	17 745	23 044
	Saldo	+ 15 160	+ 24 078	+ 26 771	+ 4 589	+ 3 833	+ 3 166	+ 3 560	+ 4 164	+ 3 552
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	212 439	214 257	221 348	18 890	17 421	20 659	19 287	17 734	20 827
	Einfuhr	162 903	155 533	163 730	14 552	13 858	14 376	14 973	12 070	14 871
	Saldo	+ 49 536	+ 58 724	+ 57 618	+ 4 337	+ 3 564	+ 6 283	+ 4 314	+ 5 663	+ 5 955
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	66 192	67 539	73 316	6 794	5 991	6 744	6 583	5 798	7 116
	Einfuhr	51 921	52 596	55 648	4 775	4 108	4 648	4 776	3 696	4 291
	Saldo	+ 14 271	+ 14 943	+ 17 667	+ 2 019	+ 1 884	+ 2 096	+ 1 807	+ 2 102	+ 2 825
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	78 428	80 325	79 904	6 417	6 368	7 709	7 026	6 834	7 703
	Einfuhr	36 975	36 383	38 720	3 256	3 565	3 415	3 332	2 826	3 401
	Saldo	+ 41 452	+ 43 942	+ 41 184	+ 3 161	+ 2 803	+ 4 294	+ 3 695	+ 4 008	+ 4 301
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	497 748	490 627	463 996	37 622	36 815	41 773	44 745	36 794	41 566
	Einfuhr	488 452	477 279	504 616	46 891	43 110	47 988	45 826	44 956	49 853
	Saldo	+ 9 297	+ 13 348	− 40 620	− 9 270	− 6 295	− 6 215	− 1 081	− 8 162	− 8 287
1. Afrika	Ausfuhr	28 742	26 282	28 432	2 549	2 354	2 688	2 901	2 524	2 613
	Einfuhr	32 578	32 144	35 004	3 295	2 860	3 334	2 833	3 085	3 211
	Saldo	− 3 836	− 5 862	− 6 572	− 746	− 506	− 646	+ 69	− 560	− 598
2. Amerika	Ausfuhr	216 538	219 115	202 535	16 620	17 458	18 122	20 846	16 757	19 535
	Einfuhr	130 857	129 500	134 413	13 409	12 174	13 130	12 115	11 362	12 962
	Saldo	+ 85 682	+ 89 616	+ 68 121	+ 3 211	+ 5 284	+ 4 991	+ 8 731	+ 5 395	+ 6 572
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	157 930	161 427	147 004	11 418	12 518	12 683	15 561	12 103	14 654
	Einfuhr	94 947	92 060	94 436	8 693	8 929	9 076	8 348	8 046	8 943
	Saldo	+ 62 983	+ 69 367	+ 52 568	+ 2 725	+ 3 589	+ 3 607	+ 7 213	+ 4 057	+ 5 711
3. Asien	Ausfuhr	238 709	232 151	220 879	17 214	16 007	19 690	19 855	16 606	18 372
	Einfuhr	318 761	310 242	329 412	29 544	27 597	30 950	30 337	30 087	33 136
	Saldo	− 80 051	− 78 091	− 108 533	− 12 329	− 11 589	− 11 260	− 10 482	− 13 481	− 14 763
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	32 039	33 905	36 351	2 406	2 444	3 300	3 679	2 685	3 385
	Einfuhr	16 094	11 545	10 524	784	839	811	680	963	779
	Saldo	+ 15 945	+ 22 360	+ 25 828	+ 1 623	+ 1 605	+ 2 490	+ 2 999	+ 1 721	+ 2 606
Japan	Ausfuhr	20 238	21 572	21 002	1 560	1 503	1 703	1 805	1 433	1 784
	Einfuhr	25 642	22 662	22 166	1 934	1 678	1 979	1 919	1 809	2 066
	Saldo	− 5 405	− 1 090	− 1 164	− 374	− 175	− 276	− 115	− 375	− 282
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	97 346	89 934	81 245	5 901	5 713	6 707	6 081	5 408	5 584
	Einfuhr	160 600	160 825	176 831	15 487	14 524	17 042	15 998	16 355	18 542
	Saldo	− 63 253	− 70 891	− 95 586	− 9 586	− 8 811	− 10 335	− 9 917	− 10 947	− 12 958
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	60 971	58 590	55 010	4 852	4 243	5 321	5 638	4 707	5 112
	Einfuhr	67 120	62 477	62 913	6 075	5 446	5 923	6 254	6 015	6 381
	Saldo	− 6 149	− 3 887	− 7 903	− 1 223	− 1 202	− 602	− 615	− 1 307	− 1 269
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	13 759	13 079	12 150	1 238	995	1 273	1 142	907	1 046
	Einfuhr	6 256	5 393	5 786	643	479	574	541	422	544
	Saldo	+ 7 503	+ 7 686	+ 6 364	+ 595	+ 517	+ 699	+ 601	+ 484	+ 503

***** Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. **1** Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. **2** Ohne Hongkong. **3** Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen									Primäreinkommen		
		darunter:										
	Insgesamt	Transportleistungen	Reiseverkehr [1]	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	Regierungsleistungen [2]	Arbeitnehmerentgelt	Vermögenseinkommen	Sonstiges Primäreinkommen [3]
2021	+ 3 833	– 5 966	– 24 323	+ 8 648	+ 32 149	– 9 354	– 9 557	+ 3 295	+ 5 294	+ 120 632	– 3 065
2022	– 33 722	– 10 517	– 55 371	+ 9 114	+ 29 490	– 11 399	– 9 767	+ 3 867	+ 5 645	+ 138 778	– 5 458
2023	– 60 939	– 10 473	– 71 800	+ 9 423	+ 21 658	– 11 265	– 15 426	+ 3 402	+ 5 872	+ 132 883	– 4 332
2024	– 70 658	– 8 359	– 77 381	+ 11 284	+ 18 378	– 10 522	– 18 959	+ 3 491	+ 6 018	+ 152 802	– 461
2025	– 76 226	– 10 410	– 80 743	+ 10 643	+ 17 882	– 9 742	– 18 600	+ 1 247	+ 6 170	+ 156 074	– 1 470
2025 1.Vj.	– 14 249	– 2 268	– 15 762	+ 2 801	+ 5 293	– 3 559	– 4 466	+ 915	+ 1 852	+ 39 029	– 1 289
2.Vj.	– 20 381	– 2 555	– 22 230	+ 2 698	+ 5 066	– 1 949	– 5 766	+ 727	+ 1 402	+ 25 388	– 1 429
3.Vj.	– 26 737	– 2 788	– 26 023	+ 2 604	+ 3 145	– 2 320	– 5 408	+ 406	+ 1 097	+ 44 093	– 1 505
4.Vj.	– 14 860	– 2 799	– 16 729	+ 2 540	+ 4 379	– 1 914	– 2 960	– 801	+ 1 818	+ 47 563	+ 2 753
2026 1.Vj.	– 11 552	– 3 149	– 15 020	+ 3 889	+ 5 058	– 1 866	– 4 718	+ 210	+ 1 858	+ 40 257	– 1 438
2.Vj.	– 19 415	– 2 824	– 23 319	+ 3 274	+ 4 777	– 1 316	– 4 747	+ 589	+ 1 404	+ 29 299	– 1 427
3.Vj. p)	– 26 796	– 1 167	– 29 443	+ 3 119	+ 3 406	– 1 807	– 6 190	+ 777	+ 1 099	+ 48 747	– 1 573
2025 Nov.	– 4 727	– 936	– 5 869	+ 893	+ 1 383	– 269	– 1 144	– 56	+ 549	+ 15 741	+ 856
Dez.	– 3 340	– 915	– 3 228	+ 1 009	+ 461	– 39	– 991	– 670	+ 717	+ 18 088	+ 950
2026 Jan.	– 3 785	– 682	– 4 693	+ 1 436	+ 1 927	– 1 198	– 1 697	– 247	+ 620	+ 14 077	– 534
Febr.	– 4 586	– 951	– 4 460	+ 1 414	+ 877	– 1 236	– 1 693	+ 286	+ 619	+ 11 032	– 463
März	– 3 181	– 1 517	– 5 867	+ 1 039	+ 2 254	+ 568	– 1 328	+ 172	+ 619	+ 15 148	– 442
April	– 5 366	– 926	– 6 394	+ 1 190	+ 2 055	– 902	– 2 079	+ 208	+ 469	+ 11 753	– 421
Mai	– 6 886	– 774	– 8 032	+ 997	+ 1 156	– 603	– 1 237	+ 235	+ 468	+ 3 665	– 484
Juni	– 7 163	– 1 123	– 8 894	+ 1 087	+ 1 566	+ 189	– 1 431	+ 146	+ 468	+ 13 882	– 522
Juli	– 8 400	– 202	– 7 947	+ 889	+ 227	– 1 379	– 1 689	+ 246	+ 367	+ 16 334	– 517
Aug. r)	– 10 949	– 178	– 12 056	+ 1 190	+ 1 224	– 915	– 1 842	+ 242	+ 366	+ 16 247	– 481
Sept. p)	– 7 447	– 787	– 9 440	+ 1 040	+ 1 955	+ 486	– 2 659	+ 289	+ 366	+ 16 165	– 574

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. **2** Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen ausländischer militärischer Dienststellen. **3** Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen							Vermögensänderungsbilanz		
		Staat			Alle Sektoren ohne Staat [2]					
			darunter:			darunter:				
	Insgesamt	Insgesamt	Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit [1]	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.	Insgesamt	Persönliche Übertragungen [3]	darunter: Heimatüberweisungen	Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen
2021	– 59 947	– 37 264	– 8 935	+ 11 840	– 22 683	– 6 178	– 6 170	– 3 480	– 582	– 2 899
2022	– 68 397	– 40 293	– 15 111	+ 14 241	– 28 104	– 8 084	– 7 204	– 20 043	– 16 331	– 3 712
2023	– 66 418	– 34 941	– 12 491	+ 14 794	– 31 477	– 7 876	– 7 806	– 23 643	– 17 480	– 6 163
2024	– 69 331	– 34 224	– 13 837	+ 14 882	– 35 107	– 8 331	– 8 246	– 22 235	– 14 941	– 7 294
2025	– 70 367	– 40 065	– 15 904	+ 14 019	– 30 302	– 8 597	– 8 500	– 28 231	– 19 037	– 9 193
2025 1.Vj.	– 16 223	– 8 765	– 3 196	+ 3 380	– 7 458	– 2 150	– 2 125	– 8 776	– 4 919	– 3 857
2.Vj.	– 11 451	– 4 803	– 2 510	+ 7 356	– 6 648	– 2 150	– 2 125	– 8 193	– 6 886	– 1 307
3.Vj.	– 18 547	– 11 560	– 3 671	+ 1 553	– 6 987	– 2 148	– 2 125	– 6 624	– 4 639	– 1 985
4.Vj.	– 24 146	– 14 936	– 6 526	+ 1 731	– 9 209	– 2 149	– 2 125	– 4 638	– 2 593	– 2 045
2026 1.Vj.	– 19 812	– 12 825	– 1 936	+ 3 088	– 6 986	– 2 131	– 2 125	– 163	+ 2 246	– 2 409
2.Vj.	– 12 640	– 5 508	– 1 949	+ 7 631	– 7 132	– 2 131	– 2 125	– 8 136	– 6 945	– 1 191
3.Vj. p)	– 18 663	– 12 368	– 1 995	+ 1 422	– 6 295	– 2 129	– 2 125	– 3 824	– 2 742	– 1 082
2025 Nov.	– 7 771	– 5 484	– 1 606	+ 397	– 2 287	– 716	– 708	– 1 369	– 763	– 607
Dez.	– 9 964	– 5 072	– 3 159	+ 1 053	– 4 892	– 717	– 708	– 663	+ 747	– 1 410
2026 Jan.	– 6 903	– 4 568	– 1 054	+ 494	– 2 335	– 711	– 708	– 1 154	+ 737	– 1 891
Febr.	– 5 638	– 4 179	– 364	+ 1 316	– 1 459	– 710	– 708	– 1 857	– 1 377	– 480
März	– 7 270	– 4 078	– 518	+ 1 278	– 3 192	– 711	– 708	+ 2 847	+ 2 885	– 38
April	– 4 717	– 2 358	– 681	+ 1 795	– 2 359	– 711	– 708	– 1 736	– 1 316	– 420
Mai	– 2 962	– 655	– 532	+ 3 984	– 2 307	– 710	– 708	– 3 375	– 2 876	– 499
Juni	– 4 961	– 2 495	– 736	+ 1 853	– 2 466	– 710	– 708	– 3 024	– 2 753	– 271
Juli	– 6 588	– 4 345	– 832	+ 371	– 2 243	– 710	– 708	+ 2 209	+ 2 753	– 544
Aug. r)	– 6 736	– 4 754	– 638	+ 55	– 1 982	– 709	– 708	– 4 100	– 3 672	– 428
Sept. p)	– 5 339	– 3 269	– 525	+ 997	– 2 070	– 710	– 708	– 1 932	– 1 822	– 109

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen. **2** Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). **3** Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2023	2024	2025	2026					
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli	August r)	September p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 301 104	+ 517 775	+ 823 204	+ 329 900	+ 269 348	+ 180 515	+ 10 580	+ 87 122	+ 82 814
1. Direktinvestitionen	+ 107 748	+ 80 193	+ 97 536	+ 27 541	+ 14 377	+ 19 406	+ 4 937	− 437	+ 14 906
Beteiligungskapital	+ 49 400	+ 62 879	+ 78 045	+ 20 973	+ 25 155	+ 17 242	+ 6 009	+ 4 989	+ 6 244
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 34 845	+ 48 640	+ 65 194	+ 20 780	+ 22 094	+ 16 433	+ 3 865	+ 5 321	+ 7 247
Direktinvestitionskredite	+ 58 349	+ 17 315	+ 19 490	+ 6 568	− 10 778	+ 2 164	− 1 072	− 5 427	+ 8 663
2. Wertpapieranlagen	+ 154 529	+ 217 756	+ 281 123	+ 88 869	+ 110 003	+ 96 836	+ 9 060	+ 47 985	+ 39 791
Aktien 2)	− 4 856	+ 3 762	+ 902	− 4 034	+ 4 258	− 1 323	− 5 682	− 242	+ 4 600
Investmentfondsanteile 3)	+ 29 390	+ 111 267	+ 119 913	+ 34 005	+ 40 167	+ 42 856	+ 14 464	+ 19 082	+ 9 310
kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 6 516	+ 8 882	− 11 119	+ 3 666	+ 1 676	+ 3 724	+ 774	+ 2 403	+ 547
langfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 123 479	+ 93 846	+ 171 427	+ 55 231	+ 63 902	+ 51 579	− 496	+ 26 741	+ 25 334
3. Finanzderivate und Mitarbeiteroptionen 6)	+ 35 359	+ 42 861	+ 38 557	+ 28 585	+ 23 845	− 5 520	− 2 877	+ 3 293	− 5 936
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 2 583	+ 178 404	+ 405 138	+ 184 273	+ 121 487	+ 68 181	− 1 822	+ 36 519	+ 33 483
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 42 147	+ 163 086	+ 205 602	+ 118 803	+ 60 127	+ 62 912	− 2 122	+ 19 668	+ 45 366
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 125 187	+ 79 254	+ 217 605	+ 60 874	+ 50 584	+ 42 616	+ 10 521	− 19 977	+ 52 073
Staat	+ 7 589	− 9 122	+ 3 040	+ 1 981	− 1 632	+ 1 360	− 4 098	+ 2 351	+ 3 107
Bundesbank	− 172 339	− 54 813	− 21 110	+ 2 615	+ 12 408	− 38 707	− 6 123	+ 34 478	− 67 062
5. Währungsreserven	+ 884	− 1 440	+ 850	+ 632	− 364	+ 1 612	+ 1 280	− 237	+ 569
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 112 972	+ 268 392	+ 539 605	+ 310 602	+ 215 918	+ 156 092	+ 16 968	+ 74 325	+ 64 799
1. Direktinvestitionen	+ 84 088	+ 57 351	+ 86 145	+ 15 894	+ 10 697	+ 33 095	+ 13 557	+ 2 601	+ 16 936
Beteiligungskapital	+ 50 972	+ 54 037	+ 54 367	+ 6 807	+ 7 408	+ 6 187	+ 2 640	+ 2 166	+ 1 381
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 12 016	+ 16 547	+ 19 359	+ 7 914	+ 3 985	+ 7 658	+ 2 665	+ 2 492	+ 2 500
Direktinvestitionskredite	+ 33 115	+ 3 313	+ 31 777	+ 9 087	+ 3 289	+ 26 907	+ 10 917	+ 435	+ 15 555
2. Wertpapieranlagen	+ 162 124	+ 197 373	+ 229 443	+ 85 970	+ 98 377	+ 97 217	+ 43 506	+ 28 575	+ 25 136
Aktien 2)	− 14 063	− 5 152	− 15 626	− 4 080	+ 2 715	− 4 789	+ 454	+ 475	− 5 718
Investmentfondsanteile 3)	− 2 214	− 1 014	+ 772	+ 2 309	+ 8 207	+ 848	− 130	− 12	+ 990
kurzfristige Schuldverschreibungen 4)	+ 9 216	− 15 052	+ 48 161	− 13 160	+ 19 702	+ 12 707	− 160	+ 9 440	+ 3 428
langfristige Schuldverschreibungen 5)	+ 169 185	+ 218 591	+ 196 136	+ 100 902	+ 67 753	+ 88 450	+ 43 341	+ 18 673	+ 26 436
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	− 133 240	+ 13 668	+ 224 018	+ 208 738	+ 106 844	+ 25 780	− 40 095	+ 43 148	+ 22 727
Monetäre Finanzinstitute 8)	− 55 216	+ 55 690	+ 118 326	+ 184 278	+ 29 180	+ 12 781	− 15 347	+ 21 207	+ 6 921
Unternehmen und Privatpersonen 9)	+ 61 015	+ 17 853	+ 113 919	+ 34 385	+ 46 686	+ 21 961	− 12 520	+ 19 108	+ 15 374
Staat	− 790	− 1 820	+ 8 994	+ 7 808	− 1 434	+ 4 082	− 3 782	− 381	+ 8 245
Bundesbank	− 138 249	− 58 055	− 17 221	− 17 732	+ 32 412	− 13 044	− 8 445	+ 3 214	− 7 813
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 188 133	+ 249 383	+ 283 599	+ 19 298	+ 53 430	+ 24 424	− 6 389	+ 12 797	+ 18 015

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionsstatistiken). **2** Einschl. Genussscheine. **3** Einschl. reinvestierter Erträge. **4** Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. **5** Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. **6** Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. **7** Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. **8** Ohne Bundesbank. **9** Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslandspassiva 3) 4)	Netto-Auslandsposition 5)
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen			Wertpapieranlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Goldforderungen	Sonderziehungsrechte	Reserveposition im IWF	Bargeld, Einlagen und Wertpapieranlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungskonten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2024 Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 529	364 864	274 165	49 292	8 339	33 068	1 080 082	1 064 456	38 583	673 967	809 562
Nov.	1 486 323	366 023	271 468	50 617	8 221	35 717	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318
Dez.	1 464 391	363 705	270 580	50 888	8 267	33 970	1 063 165	1 046 318	37 521	723 234	741 157
2025 Jan.	1 506 156	385 150	290 776	50 660	8 448	35 265	1 084 104	1 068 023	36 902	682 654	823 501
Febr.	1 522 873	390 627	295 956	50 869	8 328	35 475	1 096 061	1 080 833	36 185	682 507	840 367
März	1 522 244	402 671	310 903	49 085	8 044	34 639	1 083 763	1 069 172	35 810	665 048	857 196
April	1 523 635	399 435	310 207	47 647	8 540	33 041	1 090 090	1 075 272	34 110	670 200	853 435
Mai	1 517 685	402 515	312 447	47 891	8 493	33 684	1 081 299	1 066 843	33 872	678 976	838 709
Juni	1 488 429	389 303	301 591	46 914	8 296	32 502	1 065 242	1 051 250	33 885	681 413	807 016
Juli	1 491 164	399 485	311 036	47 342	8 374	32 733	1 057 693	1 043 876	33 986	687 030	804 134
Aug.	1 511 698	401 591	315 035	46 579	8 290	31 688	1 074 756	1 060 791	35 350	678 659	833 039
Sept.	1 533 294	435 692	349 996	46 424	8 157	31 116	1 064 287	1 049 600	33 315	680 411	852 883
Okt.	1 555 849	462 176	375 658	46 750	8 250	31 519	1 060 392	1 046 546	33 281	680 549	875 301
Nov.	1 563 406	476 102	388 846	46 832	8 176	32 247	1 054 626	1 040 700	32 679	685 729	877 677
Dez.	1 556 390	481 795	395 215	46 528	8 201	31 851	1 042 056	1 023 482	32 540	702 670	853 720
2026 Jan.	1 624 249	545 341	459 239	46 149	8 087	31 867	1 047 282	1 033 412	31 626	691 909	932 340
Febr.	1 624 189	562 209	475 489	46 427	8 123	32 170	1 030 869	1 017 130	31 111	693 245	930 944
März	1 593 657	518 687	430 173	47 105	8 186	33 223	1 044 670	1 030 780	30 299	684 430	909 226
April	1 617 212	513 150	426 202	46 610	8 123	32 215	1 073 711	1 059 477	30 351	684 413	932 799
Mai	1 616 467	507 009	418 979	46 798	8 243	32 988	1 079 479	1 065 690	29 979	697 752	918 715
Juni	1 554 629	469 429	380 732	47 368	8 202	33 128	1 057 078	1 043 208	28 121	717 153	837 475
Juli	1 549 759	469 982	380 411	47 268	8 185	34 118	1 050 955	1 037 116	28 821	708 615	841 144
Aug.	1 616 361	502 625	413 877	47 066	8 279	33 403	1 085 433	1 071 765	28 303	711 570	904 790
Sept.	1 533 774	487 498	397 205	47 735	8 397	34 162	1 018 371	1 004 296	27 904	704 395	829 379
Okt.	1 565 505	472 606	379 808	48 397	8 495	35 905	1 064 787	1 050 444	28 113	711 675	853 830

***** Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. **1** Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. **2** In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. **3** Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. **4** Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. **5** Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. **6** Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
			Forderungen an ausländische Nichtbanken							Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
					aus Handelskrediten							aus Handelskrediten		
	insgesamt	Guthaben bei ausländischen Banken	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	gewährte Zahlungsziele	geleistete Anzahlungen	insgesamt	Kredite von ausländischen Banken	insgesamt	aus Finanzbeziehungen	insgesamt	in Anspruch genommene Zahlungsziele	empfangene Anzahlungen
Alle Länder														
2022	1 251 566	250 859	1 000 707	678 757	321 950	291 760	30 190	1 650 328	179 614	1 470 714	1 177 109	293 605	192 896	100 709
2023	1 399 631	356 727	1 042 904	727 469	315 436	282 268	33 168	1 721 488	221 372	1 500 117	1 213 139	286 977	180 123	106 854
2024	1 440 420	342 111	1 098 309	789 154	309 155	272 463	36 691	1 735 009	245 555	1 489 453	1 197 784	291 670	177 251	114 419
2025	1 575 319	455 788	1 119 531	815 606	303 925	267 798	36 127	1 854 273	325 248	1 529 025	1 238 191	290 834	173 421	117 412
2026 April	1 535 363	443 424	1 091 939	778 065	313 875	275 923	37 951	1 800 846	308 243	1 492 603	1 199 660	292 943	170 490	122 453
Mai	1 538 553	446 161	1 092 392	777 990	314 401	275 717	38 684	1 838 443	321 367	1 517 077	1 220 023	297 053	173 457	123 597
Juni	1 594 277	487 580	1 106 697	786 350	320 346	281 663	38 683	1 864 506	331 181	1 533 325	1 231 163	302 162	179 765	122 397
Juli	1 602 162	491 573	1 110 589	796 634	313 955	274 799	39 155	1 859 734	310 788	1 548 946	1 248 643	300 303	176 442	123 861
Aug. r)	1 574 459	482 731	1 091 729	783 830	307 899	268 963	38 935	1 876 892	337 009	1 539 883	1 241 432	298 451	174 929	123 522
Sept. p)	1 637 328	521 425	1 115 903	798 158	317 745	278 620	39 125	1 907 947	326 045	1 581 901	1 274 269	307 632	183 088	124 544
EU-Länder (27 ohne GB)														
2022	716 181	190 858	525 323	400 839	124 484	111 002	13 482	1 022 677	129 216	893 460	778 070	115 390	84 243	31 147
2023	850 616	285 372	565 244	445 035	120 209	105 847	14 362	1 062 070	145 385	916 685	801 833	114 852	81 942	32 911
2024	838 434	276 254	562 180	441 810	120 370	104 686	15 684	1 086 141	176 120	910 022	795 111	114 911	79 571	35 340
2025	965 430	372 678	592 752	470 335	122 417	106 635	15 782	1 148 909	213 741	935 168	816 377	118 791	79 998	38 793
2026 April	976 876	360 695	616 181	483 832	132 348	115 823	16 525	1 140 986	201 464	939 522	813 720	125 802	84 267	41 535
Mai	973 932	362 495	611 437	482 094	129 344	112 372	16 972	1 157 766	199 650	958 116	833 359	124 757	83 254	41 502
Juni	1 020 113	406 082	614 032	479 181	134 851	117 927	16 923	1 183 906	210 387	973 519	843 217	130 302	89 479	40 823
Juli	1 023 504	408 955	614 549	484 980	129 569	112 396	17 173	1 184 652	201 500	983 152	855 695	127 458	86 321	41 136
Aug. r)	995 433	396 288	599 145	475 134	124 011	107 040	16 971	1 167 558	209 665	957 893	835 729	122 164	81 114	41 049
Sept. p)	1 048 354	435 807	612 547	481 774	130 773	113 941	16 833	1 207 745	217 929	989 816	862 217	127 599	86 309	41 290
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2022	535 385	60 001	475 384	277 918	197 465	180 758	16 707	627 651	50 398	577 254	399 039	178 215	108 653	69 562
2023	549 016	71 356	477 660	282 433	195 227	176 421	18 806	659 418	75 986	583 431	411 307	172 125	98 181	73 943
2024	601 986	65 857	536 129	347 345	188 784	167 777	21 007	648 867	69 436	579 432	402 673	176 759	97 680	79 079
2025	609 889	83 110	526 779	345 271	181 508	161 163	20 345	705 364	111 507	593 857	421 814	172 042	93 423	78 619
2026 April	558 487	82 728	475 759	294 232	181 526	160 100	21 426	659 860	106 779	553 081	385 940	167 141	86 223	80 917
Mai	564 621	83 666	480 954	295 897	185 058	163 345	21 713	680 678	121 716	558 961	386 665	172 296	90 202	82 094
Juni	574 163	81 498	492 665	307 170	185 496	163 736	21 759	680 600	120 794	559 806	387 946	171 860	90 285	81 574
Juli	578 658	82 618	496 040	311 654	184 386	162 403	21 983	675 082	109 288	565 794	392 948	172 845	90 121	82 725
Aug. r)	579 026	86 442	492 584	308 696	183 888	161 924	21 964	709 334	127 344	581 990	405 702	176 288	93 815	82 473
Sept. p)	588 973	85 618	503 356	316 383	186 972	164 680	22 293	700 201	108 116	592 085	412 052	180 033	96 779	83 254
Euroraum (21)														
2022	610 977	171 819	439 158	342 283	96 876	84 728	12 148	929 349	107 130	822 218	732 559	89 659	65 279	24 380
2023	748 012	267 353	480 659	387 275	93 384	80 391	12 993	963 530	123 917	839 613	751 377	88 236	63 530	24 706
2024	732 513	256 693	475 820	381 930	93 890	80 392	13 498	976 574	148 597	827 977	741 007	86 971	62 159	24 812
2025	857 478	347 460	510 018	414 467	95 551	82 166	13 385	1 027 392	182 540	844 852	757 251	87 601	61 983	25 618
2026 April	870 890	339 427	531 463	428 603	102 860	88 834	14 026	1 017 369	171 185	846 184	754 545	91 639	63 310	28 329
Mai	868 693	341 626	527 067	427 619	99 449	85 095	14 353	1 032 357	167 815	864 542	774 011	90 531	62 261	28 270
Juni	907 625	380 010	527 615	424 267	103 348	89 048	14 300	1 057 770	176 853	880 916	784 934	95 982	67 648	28 334
Juli	910 933	381 873	529 061	429 296	99 765	85 241	14 524	1 059 407	168 533	890 873	796 641	94 232	65 556	28 676
Aug. r)	882 457	369 994	512 463	418 038	94 425	80 204	14 221	1 044 085	177 790	866 295	776 545	89 750	61 325	28 425
Sept. p)	932 388	407 721	524 667	424 281	100 386	85 973	14 412	1 080 875	186 603	894 272	802 002	92 271	63 605	28 665
Extra-Euroraum (21)														
2022	640 589	79 040	561 548	336 475	225 074	207 032	18 042	720 980	72 484	648 496	444 550	203 946	127 617	76 329
2023	651 620	89 374	562 245	340 193	222 052	201 877	20 175	757 958	97 454	660 504	461 763	198 741	116 593	82 148
2024	707 907	85 418	622 489	407 224	215 265	192 072	23 193	758 434	96 959	661 476	456 777	204 699	115 092	89 607
2025	717 841	108 328	609 513	401 138	208 374	185 632	22 742	826 880	142 708	684 172	480 940	203 232	111 438	91 794
2026 April	664 473	103 996	560 476	349 461	211 015	187 089	23 926	783 477	137 058	646 419	445 114	201 304	107 180	94 124
Mai	669 860	104 535	565 325	350 372	214 953	190 622	24 331	806 086	153 552	652 534	446 012	206 522	111 195	95 327
Juni	686 652	107 570	579 082	362 083	216 999	192 616	24 383	806 736	154 328	652 408	446 229	206 180	112 117	94 063
Juli	691 229	109 701	581 528	367 338	214 190	189 558	24 631	800 327	142 254	658 073	452 002	206 071	110 886	95 185
Aug. r)	692 002	112 737	579 266	365 792	213 473	188 759	24 714	832 807	159 219	673 588	464 886	208 702	113 604	95 097
Sept. p)	704 939	113 704	591 236	373 876	217 360	192 647	24 713	827 071	139 442	687 629	472 267	215 362	119 483	95 879

***** Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien AUD	China CNY	Dänemark DKK	Japan JPY	Kanada CAD	Norwegen NOK	Schweden SEK	Schweiz CHF	Vereinigte Staaten USD	Vereinigtes Königreich GBP
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2024	1,6397	7,7875	7,4589	163,85	1,4821	11,6290	11,4325	0,9526	1,0824	0,84662
2025	1,7518	8,1185	7,4634	169,04	1,5787	11,7173	11,0663	0,9370	1,1300	0,85679
2025 Juni	1,7723	8,2700	7,4597	166,52	1,5754	11,5841	11,0094	0,9380	1,1516	0,84981
Juli	1,7862	8,3754	7,4625	171,53	1,5982	11,8537	11,1985	0,9325	1,1677	0,86469
Aug.	1,7920	8,3442	7,4638	171,79	1,6057	11,8653	11,1610	0,9387	1,1631	0,86528
Sept.	1,7795	8,3586	7,4644	173,55	1,6227	11,6702	11,0004	0,9350	1,1732	0,86895
Okt.	1,7781	8,2810	7,4680	176,15	1,6280	11,6633	10,9699	0,9289	1,1630	0,87155
Nov.	1,7772	8,2149	7,4679	179,32	1,6248	11,7402	10,9915	0,9290	1,1560	0,87997
Dez.	1,7634	8,2491	7,4696	182,50	1,6168	11,8428	10,8956	0,9332	1,1709	0,87500
2026 Jan.	1,7304	8,1806	7,4703	183,94	1,6173	11,6670	10,6815	0,9272	1,1738	0,86828
Febr.	1,6763	8,1682	7,4702	183,45	1,6140	11,3206	10,6351	0,9140	1,1824	0,87032
März	1,6470	7,9703	7,4717	183,40	1,5848	11,1658	10,7614	0,9094	1,1558	0,86631
April	1,6489	8,0005	7,4728	186,21	1,6097	11,0332	10,8348	0,9213	1,1706	0,86933
Mai	1,6258	7,9352	7,4728	184,71	1,6027	10,7936	10,8613	0,9149	1,1673	0,86565
Juni	1,6391	7,8045	7,4744	185,11	1,6165	11,0338	10,9548	0,9205	1,1518	0,86372
Juli	1,6396	7,7371	7,4752	185,54	1,6119	11,0822	11,0458	0,9256	1,1417	0,85392
Aug.	1,6325	7,8092	7,4755	184,10	1,6123	10,9274	11,0232	0,9362	1,1593	0,85606
Sept.	1,6166	7,7242	7,4752	180,04	1,6073	10,8003	11,2329	0,9430	1,1513	0,85813
Okt.	1,6032	7,4883	7,4746	176,91	1,5839	10,5914	11,1530	0,9282	1,1202	0,84282

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irisches Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450
2026 1. Januar	Bulgarien	Lew	BGN	1,95583

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises 1) nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 7)	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	Weiten EWK-Länderkreises 2) nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes 7)	Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3) gegenüber 28 ausgewählten Industrieländern 4) insgesamt	davon: Euro-Länder	davon: Nicht-Euro-Länder	37 Ländern 5)	auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber 7) 28 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
1999	96,2	96,1	95,8	96,1	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,6	98,2	98,1	97,8
2000	86,9	86,7	85,9	85,5	88,0	85,9	92,0	97,5	85,5	91,2	93,0	92,2	91,2
2001	87,4	87,1	86,7	84,5	90,1	86,8	91,9	96,7	86,1	90,6	92,9	91,6	91,0
2002	89,7	90,3	89,9	88,3	94,4	90,5	92,6	96,0	88,7	91,3	93,4	92,1	91,8
2003	100,5	101,7	101,3	99,6	106,5	101,7	96,3	95,2	97,9	95,7	96,9	96,6	96,8
2004	104,4	105,7	104,5	103,0	111,1	105,6	96,7	94,1	100,5	96,2	98,4	98,2	98,4
2005	103,0	104,4	102,6	101,1	109,2	103,1	95,3	92,5	99,4	93,8	98,4	97,1	96,7
2006	103,0	104,4	102,0	100,1	109,4	102,5	94,1	90,9	98,7	92,1	98,5	96,7	96,0
2007	106,6	107,5	104,4	102,0	113,1	104,7	95,2	90,2	102,9	92,7	100,9	98,2	97,3
2008	110,5	110,6	106,6	106,1	117,9	107,3	95,6	88,9	106,1	92,0	102,3	98,4	97,5
2009	112,0	111,4	107,9	109,6	121,0	108,3	96,2	90,0	105,8	93,0	101,8	98,5	97,9
2010	104,7	103,6	99,5	102,3	112,3	99,3	93,4	89,5	99,2	88,9	98,7	94,2	92,5
2011	104,4	102,6	97,6	100,5	113,1	98,8	93,0	89,2	98,6	88,1	98,1	93,4	91,9
2012	98,7	97,2	91,9	94,8	107,8	93,9	90,9	89,0	93,4	85,4	95,8	90,5	88,8
2013	102,2	100,3	94,9	97,8	112,5	97,0	93,3	89,6	98,6	87,5	98,1	92,3	90,8
2014	102,5	99,7	94,8	98,1	114,9	97,3	93,9	90,5	98,9	88,3	98,1	92,4	91,4
2015	92,5	89,7	85,9	87,0	106,2	88,6	90,7	91,1	89,8	84,4	94,2	87,7	86,8
2016	95,2	91,7	88,3	p) 88,4	110,2	90,6	91,6	91,6	91,4	85,7	94,9	88,7	88,0
2017	97,5	93,7	89,5	p) 89,1	112,6	91,8	92,7	91,6	94,3	86,4	96,2	89,8	88,8
2018	100,0	96,0	91,1	p) 90,5	117,5	95,1	94,0	91,7	97,3	87,4	97,6	91,0	90,7
2019	98,1	93,4	89,2	p) 87,7	115,7	92,4	93,0	91,8	94,4	86,5	96,3	89,8	89,3
2020	99,7	93,8	90,6	p) 88,3	119,4	93,8	93,3	92,2	94,6	87,2	96,3	90,0	90,0
2021	99,7	93,8	89,1	p) 85,8	120,8	94,2	93,9	92,2	96,1	87,0	97,3	90,5	90,8
2022	95,1	90,8	84,1	p) 80,5	116,5	90,8	91,9	91,6	92,1	85,0	95,7	88,9	88,8
2023	97,9	93,9	88,9	p) 83,6	122,1	94,3	93,8	92,2	96,1	87,4	97,8	90,9	91,2
2024	98,2	94,2	89,3	p) 84,0	124,4	94,5	93,9	92,5	95,9	87,8	97,7	91,2	91,4
2025	100,4	p) 96,3	91,6	p) 85,9	128,3	p) 96,4	95,0	93,2	97,6	89,5	p) 98,3	p) 92,2	p) 92,5
2024 Mai	98,6	94,7	89,4	p) 84,3	124,6	94,7	94,1	92,5	96,3	87,9	98,2	91,5	91,7
Juni	98,2	94,4			124,3	94,5					97,8	91,4	91,6
Juli	98,8	94,9			125,1	95,0					98,1	91,6	91,8
Aug.	98,8	94,8	89,6	p) 84,3	125,6	95,2	94,1	92,5	96,4	88,0	97,9	91,4	91,7
Sept.	98,6	94,6			125,6	95,0					97,9	91,3	91,6
Okt.	98,0	94,1			124,7	94,3					97,7	91,2	91,4
Nov.	97,3	93,4	88,6	p) 83,2	123,7	93,5	93,5	92,5	94,7	87,5	97,2	90,8	90,9
Dez.	96,7	92,9			122,9	92,9					97,0	90,6	90,6
2025 Jan.	96,4	92,7			122,5	92,6					96,7	90,2	90,2
Febr.	96,1	92,4	88,3	p) 82,6	122,2	92,2	93,5	92,9	94,1	87,6	96,6	90,1	90,0
März	98,0	94,3			125,0	94,3					97,3	91,0	91,2
April	100,3	96,4			128,3	96,6					98,1	92,4	92,8
Mai	100,0	95,9	91,7	p) 86,0	127,7	95,9	94,9	93,2	97,5	89,6	98,2	92,2	92,5
Juni	101,1	97,0			129,2	97,1					98,5	92,6	92,9
Juli	102,1	98,0			130,6	98,1					98,8	93,0	93,3
Aug.	102,0	97,9	93,2	p) 87,5	130,6	98,0	95,8	93,3	99,5	90,4	98,8	92,9	93,3
Sept.	102,2	98,1			131,1	98,3					99,0	93,1	93,5
Okt.	101,9	p) 97,6			130,6	p) 97,7					p) 99,1	p) 93,0	p) 93,4
Nov.	101,8	97,6	93,3	p) 87,4	130,4	97,6	95,9	93,5	99,4	90,3	99,1	92,9	93,2
Dez.	102,2	98,0			131,1	98,1					99,1	93,0	93,3
2026 Jan.	101,8	97,8			130,7	97,8					99,2	93,0	93,2
Febr.	101,8	97,7	92,7	p) 87,1	130,7	97,7	95,7	93,6	98,9	90,0	99,1	92,8	93,1
März	100,8	97,2			129,6	97,1					98,8	92,6	92,9
April	101,3	97,9			130,2	p) 97,7					99,1	92,8	93,0
Mai	100,8	97,2	91,5	p) 86,3	129,7	p) 97,1	95,7	93,3	99,2	89,5	98,6	92,2	92,4
Juni	100,3	96,7			129,0	p) 96,5					98,4	91,8	91,9
Juli	99,9	p) 96,6			128,7	p) 96,5					98,7	p) 92,2	p) 92,3
Aug.	100,4	p) 97,2	…	…	129,6	p) 97,2	…	…	…	…	98,8	p) 92,3	p) 92,5
Sept.	100,0	p) 97,0			129,2	p) 97,1					98,7	p) 92,1	p) 92,3
Okt.	98,2	p) 95,4			126,9	p) 95,5					p) 97,4	p) 90,8	p) 91,0

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (https://www.bundesbank.de/content/774128). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 17 Länder: Australien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien, ab 2026 einschl. Bulgarien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises. **7** Government Shutdown in den USA 10/2025.